Schenkung des
Kgl. Hofrathes Eſsle
März 1898
Rost

Epist.
754z

<36613541880017

<36613541880017

Bayer. Staatsbibliothek

= Gesch. 2039

Di leich-
teſte Art,
teutſche
Briefezu
ſ eiben

Die Leichteſte Art Teutſche Briefe zu ſchreiben.

Durch
Regeln und Exempel
überaus deutlich und gründlich
verfaſſet/
von

Johann Leonhard Roſt.

Nürnberg/
Verlegts Johann Albrecht.
Gedruckt bey Johann Ernſt Adelbulner.
Anno 1717.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede
Nach Stand und Würden/
Geehrter Leſer.

ES wird verhoffentlich keinen Beweiß erfodern/ daß die Erlernung der Teutſchen Brief-Verfaſſung eine Sache/die wegen ihrer Nothwendigkeit/ in dem gemeinen Weſen/ durchaus nicht in Vergeſſenheit zu ſtellen. Denn weil alles was unter Abweſenden/ oder wohl gar unter gegenwärtigen Perſonen/in mancherley Fällen ab-

zuhandeln fürkömmt/mehr mit der Feder/als dem Munde geſchiehet: muß man ſich billich dahin beſtreben/wie die ſchriftliche Eröfnung der Gedancken/dergeſtalt einzurichten/daß man das verlangte Ziel/je eher je beſſer zu ſeinem Nutzen erreichen kan. Nun bin ich zwar freylich nicht in Abrede/daß die menſchlichen Handlungen/zu ihrer Vollendung eben nicht allezeit gemeine Briefe vonnöthen haben; und ich weiß wol/wie man vielfältig wichtige Materien/durch weitläuftigere Schriften/abthun muß: woferne man aber die Sache bey dem Licht beſiehet/kömmt

es

es auf einen guten/ deutlichen und zierlichen Vortrag der Materie an/ den man durch das Briefſchreiben/ am allererſten zu erlernen/ fähig iſt. Wer es ſo weit gebracht/ daß er vermögend einen ſaubern Brief zu ſchreiben/ der müſte ſonderbar unglücklich ſeyn/ wenn er nicht auch andere Sachen zu Papier bringen wolte/ die mehr als einen gemeinen Brief/ in ſich halten. Denn wenn er die Materien verſtehet/ wohl eingerichtete Periodos machen/ ſelbige gehöriger maſſen punctiren/ geſchickt an einander hängen und mit nachdrücklichen Redens-Arten/

ausfüllen kan: bin ich gut dafür / er wird zu ſeinem ſchriftlichen Vortrag / keiner weitern Hülfe benöthiget ſeyn. Iſt es ſchon / daß es im Anfang nicht gleich gehet / wie man wünſchet / iſt doch deßwegen nicht alle Hofnung vergebens; indem eine unverdroßene und vielfältige Ubung / alles aus dem Wege räumet / was zu einer Schwehrigkeit Anlas gegeben. Ein Bau-Meiſter / führet auch im Anfang / keine groſſe Häuſer und weitläuftige Palläſte auf: ſondern er wendet ſeine erlernte Kunſt / erſtlich bey ſchlechten Gebäuden an / und findet dadurch die Vortheile

theile / wie man ſich in wichtigen Angelegenheiten helfen ſolle. Wer ſich in Schulen / oder auf Univerſitåten / oder ſonſt irgendwo / in der Rede-Kunſt unterrichten laſſen / der hat in Erlernung des Brief-Schreibens / ſo viel als gewonnen. Hat man aber im Gegentheil / keinen Vorgeſchmack davon / und weis nicht einmal / was ihre gebråuchlichſten Termini bedeuten: iſt es wohl vergebens / wenn man ohne ihre Kundſchaft / fortzukommen gedencket. Solchen Leuten / die ſich ohne die Oratorie was erſprießliches auszurichtē ſchmeigeln / wird es bey dem Erfolg

wie den Seefahrenden ergehen/ die ohne Ruder / Seegel und Compaß/ an ein gewißes Ort ſchiffen wollen. Iſt es ja/daß ſie den geſuchten Port erreichen/ſo kömt es auf den Wind und das Glücke an welches ihnen nach vielen Verdrüßlichkeiten/ und mühſamen Beſchwernißen/ den Haven entdecket. Ich will ſo viel ſagen: wenn diejenigen/ſo in den Anfangs-Gründen der Rede-Kunſt nicht beſchlagen/endlich einen Brief ſchreiben lernen/ geſchihet es gleichſam von ohngefehr/ und es wird ihnen am beſten bekandt ſeyn/ wie ſie ſich die Köpfe darüber zerbrochen; her-

hernach iſt die Frage/ ob auch die Briefe von dem Schrot und Korn/ als ſichs von Rechtswegen gebühret? Dieweil nun ſehr viel Leute/ zur Erlernung der Oratorie, entweder keine Gelegenheit oder keine Zeit haben/ und doch in verſchiedenen Fällen/ ihre Gedancken/ ſchriftlich eröfnen möchten: bin ich ſchlüſſig worden/ zu ihrer getreuen Unterweiſung/ gegenwärtiges Werckchen/ in möglichſter Kürtze und Deutlichkeit/ auszufertigen. Sie treffen darinnen an/ was ſie aus der Redekunſt/ vornemlich wiſſen müſſen: und zwar ſo ausführlich erkläret und mit Exempeln erläutert/

als wol ehemal von einem Autore geſchehen / der was von dieſer Materie, heraus gegeben. Hievon habe ich in dem allgemeinem Vorbericht / des erſten Bogens / mit mehr Umſtånden geredet: und zugleich die Urſache angehånget / warum ich das Buch / die leichteſte Art teutſche Briefe zu ſchreiben / tituliret. Man geruhe demnach ſelbigen / vor dem Gebrauch / ein wenig durchzuleſen: ſo wird man ſehen / was man vor Vortheile / aus gegenwårtigen Buche zu gewarten. Was die Briefe an vornehme und geringere Leute von beyderley Geſchlechte anbelanget / ſind ſie

ins-

insgeſamt / bis auf fünf oder ſechſe / meine eigene Arbeit; davon ich die erſten / nebſt vielen von den andern / mit den meiſten darzu gehörigen Regeln / durch Veranlaſſung eines Collegii über den teutſchen Stylum entworfen / welches ich vor einem Jahre / auf vornehmes Begehren / etlichen jungen Leuten / von adelichen und bürgerlichen Stande / privatiſſime gehalten. Die dazumal verfertigte Briefe / oder doch eine gute Anzahl davon / findet man: In der Manier / wie man in allerhand Angelegenheiten / einen höflichen und wohl-geſetzten teutſchen Brief / ſchreiben und be-

beantworten: auch ſonſten/ noch andere Concepte, ent- werfen ſoll; welches von mir verfertigte Buch A. 1715. in Duodez ein Alphabet ſtarck/ in Nürnberg heraus kommen/ uñ bey dem Hn. Verleger dieſes Werckchens anzutreffen. Weil mir dariñen keine gröſſere Weit- läufftigkeit vergönnet geweſen/ fügte ich itzt gar hinzu was noch fehlte: und zeigte nach dem gegebenen Verſprechen/ wie man auch an vornehme Perſo- nen/männlichen uñ weiblichen Geſchlechtes/ die Feder führen ſolte. Was ſonſten in dem Werckchen abgehandelt wor- den/ ſtehet wie gedacht/ in dem

all-

allgemeinen Vorbericht / und hinten / in den zweyen Regiſtern / wo ich alle Materien, in Alphabethiſcher Ordnung aufgezeichnet. Ich habe demnach weiter nichts zu erwehnen / als daß man noch vor dem Gebrauch des Buches / die Errata gütigſt corrigiren wolle / welche ich bey dem Ende / zuſammen getragen. Es ſind deren eine ziemliche Anzahl / und es werden gleichwohl hin und wieder einige ſtehend geblieben ſeyn / die ich / weil ſie von keiner ſonderlichen Wichtigkeit und leichtlich zu verbeſſern / zur Verhütung der Confuſion, mit Fleiß / wiewohl etwan auch manchmal

aus

aus Verſehen / unberühret gelaſſen. Ich will inzwiſchen möglichſte Sorgfalt anwenden / daß nebſt einem Unterricht von Billeten, oder den ſogenanten kleinen Hand-Briefen / die hundert Aſtronomiſchen Problemata, welche der curiöſe Leſer / auf die bevorſtehende Leipziger Oſter-Meſſe zu gewarten / richtiger aus der Preſſe komen. Hierzu verpflichtet mich der Nutzen des Käuffers und Verkäuffers / und ich gebe dadurch einiger maſſen zu erkennen / wie ich warhaftig zu heiſſen wünſche

Des nach Stand und Würden
Geehrten Leſers
dienſtbegierigſter
Johann Leonhard Roſt.

Allgemeiner Vorbericht zur leichteſten Art Teutſche Briefe zu ſchreiben.

§. 1.

NOch ehe ich die Sache ſelber vornehme / die ich im Namen GOttes abzuhandeln / entſchloſſen bin: ſo wird es nicht undienlich ſeyn / wenn ich mich zuvor kürtzlich erklähre / was ich unter der leichteſten Art teutſche Briefe zu ſchreiben / verſtehe: und was ich zu deren gründlichen Erlernung / vor einen Unterricht geben werde.

§. 2. Ich ſetze aber dieſes gleich zum Voraus / daß ich nicht angeſehen ſeyn will / als ob ich mich mit meiner Lehr-Art / über alle andere Authores zu erheben begehrte / die bißhero zur Erlernung der teutſchen Briefe / gute Bücher ausgefertiget. Denn auſſer dem / daß ich einem jedwedem / den Rang vor mir ohne Widerrede überlaſſe: ſo zielet meine Abſicht nur dahin / wie ich denenjenigen gerne helffen möchte / die ſich ih-

rer nützlichen Schrifften nicht ſo bedienen können/ als ſie doch wegen der allgemeinen Nothwendigkeit/begierig ſind.

§. 3. Solches Vorgeben noch warhafter zu machen / iſt ja ſattſam bekandt / daß wir von Büchern/die von Erlernung der teutſchen Brieſe handeln/nirgends einen Mangel; indem uns der Herr Weiſe, Herr Talander, Herr Menantes, Herr Neukirch und andere brave Männer/ einem hinlänglichen Vorrath mitgetheilet; allein unerachtet faſt täglich mehr Schrifften von dieſer Materie im öffentlichen Druck erſcheinen: ſo klagen doch gemeine Leute immer/ daß ſie ſelbige wegen der vielen Exempel an Standes und andere vornehme Perſonen / nicht füglich in ihren Angelegenheiten gebrauchen könten. Aus der Urſache / entſchloß ich mich einem Verſuch zu thun / ob nicht der Beſchwerniß einiger maſſen abzuhelfen / wenn ich die Regeln und Exempel, nach den Verlangen ſolcher Perſonen / in gegenwärtigen Bögen einrichtete.

§. 4. In der Manier, wie man in allerhand Angelegenheiten / einen höflichen und wohlgeſetzten teutſchen Brief/ſchreiben und beantworten ſoll; welche vor kurtzen in Nürnberg in Duodez heraus kommen/habe ich zwar allbereit/eine Probe abgeleget ; dieweil ich aber darinnen meine Worte in ſehr enge Schrancken ſetzen müſſen: ſo will ich hier weitläufftiger und deutlicher ſeyn: damit man deſto gröſſere Vortheile daraus ziehen kan.

§. 5.

§. 5. Ich nenne meine Arbeit darum die leichteſte Arbeit teutſche Briefe zu ſchreiben/ weil ich mich einer Anweiſung befliſſen / die ein jeder verſtehen kan/ wenn er auch ſchon nicht das geringſte von der Oratorie weis. Man wird finden/ daß ich alle ſonſt gebräuchliche terminos und oratoriſche Redens-Arten/ſo wol lateiniſch als teuſch gegeben. Und indem mir ſatſam bewuſt/ wie ſehr man bißhero unter gemeinen Leuten darüber geklaget / daß ſie ſich in die unbekandten/ oder aus fremden Sprachen entlehnte Kunſt-Wörter nicht ſchicken könten: ſo fügte ich ihre eigentliche Bedeutung in möglichſter Deutlichkeit / teutſch hinzu/ oder ich erklährte ſie doch dergeſtalt/ daß einer ſonderbar unglücklich ſeyn müſte/ wenn er ihren Inhalt nicht genugſam begreiffen ſolte.

§. 6. Es iſt zwar nicht zu läugnen/ daß ich manchesmal gar zu einfältig geſchrieben / und eine Sache mit Umſtänden erleutert / die an und vor ſich ſelbſt ſchon leicht geweſen; gleichwie es aber Leute giebt/ die ſich nicht gleich von etwas einen eigentlichen Begrif zu machen wiſſen: ſo erachtete ich vor nothwendig zu ſeyn/ ihnen mit einem ausführlichen Unterricht/ an die Hand zu gegen

§. 6. Bey jedweder Regel wird man ein darzu gehöriges Exempel finden; weil ich dafür gehalten / und aus der Erfahrung befunden/ daß man halbe Mühe in Erlernung einer gewiſſen Wiſſenſchafft / wenn man uns bey dieſer oder

jener Lehre verhalten ſollen. Wer es nicht gläuben will/der lege nur ſelber Hand an. Ich bin verſichert / daß er mir bald in meiner Meinung beypflichtet.

§. 7. Weil es die Gewonheit/oder die Mode eingeführet/daß wir in teutſchen Briefen / Frantzöſiſche Titeln und Courtoiſien gebrauchē/ſo habe ich allezeit ihre Teutſche Bedeutung darzu geſetzet;um den Unwiſſenden kund zu machen/ was unter ſolchen fremden Wörtern zu verſtehen/ damit ſie nicht das unrechte vor das rechte erwählen; oder doch ſonſten einen Irrthum begehen / der bey verſtändigen Leſern ein Gelächter verurſachen dürffte.

§. 8. Was die Brieffe anbelanget: ſo findet man bey jeder Gattung 3. biß 4. an vornehme Perſonen von beyderley Geſchlecht. Die übrigen/ welche die meiſte Anzahl ausmachen/ ſind ſo eingerichtet/wie ſie geringere/ gute Freunde/bekante und andere Leute von bürgerlicher extraction/ an einander abgehen laſſen. Ich habe mich darinnen der natürlichen und kürtzeſten Schreib-Art befliſſen: doch bin ich dabey von dem heut zu tag gebräuchlichen ſtylo und den ſo genandten curialien weiter nicht abgewichen/als daß nichts gekünſteltes/ und unnöthiges mit eingemenget.

§. 9. Es können demnach gegenwärtigen Unterricht von Erlernung teutſcher Briefe / nicht nur diejenigen gebrauchen / welche von der Oractorie und denen daraus genommenen

ter-

Terminis, oder ſonſt aus fremden Sprachen entlehnten Wörtern keine Kundſchafft beſitzen: ſondern dienet auch ſolchen Leuten / die ſchon einiger maſſen mit der Feder umzugehen wiſſen. Wiewohl ich gantz gerne geſtehe/ daß mich um die letzten nicht ſo / wie um die erſtern bekümmert; weil ſchon genugſame Bücher vorhanden / die zu ihrem Nutzen verfaſſet ſeyn.

§. 10. Wer ſich die Mühe giebt/meine Regeln und Exempeln durchzuleſen / denn werden die Schrifften anderer Anthorum, die von derglei- chen Materie handeln/um ſo viel leichter zu ver- ſtehen ſeyn. Ich rathe auch allerdings / daß man bey Gelegenheit/in denenſelbigen fleiſſig le- ſen ſoll. Denn weil ſichs offt füget / daß man in gewiſſen Fällen / an Standes und andere vornehme Perſonen ſchreiben muß: ſo handelt man ſehr klug/ wenn man ſich zeitlich darum be- kümmert / wie man an ſolche Leute / die Feder ſchneidet. Wie ich denn in der Abſicht/ meinen Briefen/einige von dergleichen Gattung ange- hänget; damit man in Ermangelung nothwen- diger Bücher / einen wenigen Unterricht/vor Au- gen habe.

§. 11. Kurtz von der Sache zu reden: ich habe meine Arbeit ſo eingerichtet / daß ſich nie- mand über eine Schwerigkeit beklagen ſoll. Wie aber der Unterricht ſelber beſchaffen/ und was das gantze Werckchen/vor Materien in ſich

hält/davon will ich jetzt eine kurtze Erzehlung abſtatten.

§. 12. Ich handele im 1. Capitel: Von der Materie/oder dem Vortrag der Briefe. Was und wie mancherley er ſey.

§. 13. Im 2. Capitel: Von dem teutſchen Periodo. Was er heiſſe: und wie viel er Gattungen unter ſich habe.

§. 14. Im 3. Capitel: Was bey den Periodis in acht zu nehmen: und wie ſie auf eine geſchickte Manier zu verfaſſen ſeyn.

§. 15. Im 4. Capitel: Von den Zeichen/ womit ein Periodus von dem andern unterſchieden wird.

§. 16. Im 5. Capitel. Von der Connexion oder Verbindung eines Periodi mit dem andern.

§. 17. Im 6. Capitel erörtere ich: Was ich bey dem stylo, oder der Schreib-Art in teutſchen Briefen/ in acht zu nehmen.

§. 18. Im 7. Capitel/werde ich: Von der Titulatur/ nebſt der ſo genandten Courtiſie, oder Unterſchrifft in Briefen/ wo ſie nach Beſchaffenheit der Leute/an die man ſchreibet/ eingerichtet wird.

§. 19. Im 8. Capitel. Von den Formalien oder Curialien eines Briefes: und was man ſonſten noch bey den Briefen/ ſo wohl innerlich als euſſerlich zu beobachten/ ehe ſie an das gehörige Ort/ geſchicket werden.

§. 20.

§. 20. Im 9. Capitel: von der Diſpoſition oder Eintheilung der Briefe.

§. 21. Im 10. Capitel von Inſinuation oder Anwerbung-Schreiben/nebſt deren Beantwortung an Manns-Perſonen.

§. 22. Im 11. Capitel: Von Inſinuation oder Anwerbungs-Schreiben an Weibs-Perſonen.

§. 23. Im 12. Capitel: Von Empfehlung/Viſit oder Beſuchungs-Schreiben nebſt der Beantwortung an Manns-Perſonen.

§. 24. Im 13. Capitel. Von Empfehlung Viſit oder Beſuchungs-Schreiben an Weibs-Perſonen.

§. 25. Im 14. Capitel. Von Anerbietungs-Schreiben/nebſt der Antwort/an Manns-Perſonen.

§. 26. Im 15. Capitel Von Anerbietungs-Schreiben/ an Weibs-Perſonen.

§. 27. Im 16. Capitel. Von Gratulation- oder Glückwünſchungs-Schreiben / nebſt der Beantwortung/ an Manns-Perſonen.

§. 28. Im 17. Capitel. Von Gratulation oder Glückwünſchungs Schreiben/ an Weibs-Perſonen.

§. 29. Im 18. Capitel: Von Contolenz-Troſt-und Beklagungs-Schreiben/ nebſt deren Beantwortung an Manns-Perſonen.

§. 30 Im 19. Capitel. Von Condolenz Troſt und Beklagungs-Schreiben/an vornehmes und anderes Frauenzimmer.

§. 32. Im 21. Capitel. Von Einladungs-Schreiben / an vornehmes und anderes Frauen-zimmer.

§. 33. Im 22. Capitel. Von Entſchuldigungens Rechfertigungen und Abbitten nebſt der Antwort/an Manns-Perſonen.

§. 34. Im 23. Capitel. Von Entſchuldigungen/Rechtfertigungen und Abitten/bey vornehmen und andern Frauenzimmer.

§. 35. Im 24. Capitel. Von Bitt-Schreiben / nebſt der Beantwortung an Manns-Perſonen. Dabey auch verſchiedene Suppliquen.

§. 36. Im 25. Capitel. Von Bitt-Schreiben/an vornehmes und anderes Frauenzimmer.

§. 37. Im 26. Capitel. Von Recommendations-Schreiben/nebſt der Antwort/an Manns-Perſonen.

§. 38. Im 27. Capitel. Von Recommendations-Schreiben / an vornehmes und anderes Frauenzimmer.

§. 39. Im 28. Capitel. Von Bericht-Schreiben/nebſt der Antwort/an Manns-Perſonen.

§. 40. Im 29 Capitel. Vom Bericht-Schreiben/an vornehmes und anderes Frauenzimmer.

§. 41. Im 30. Capitel. Von Danckagungs-Schreiben nebſt der Antwort / an Manns-Perſonen.

§. 42. Im 31. Capitel. Von Dancksagungs-Schreiben / an vornehmes und anderes Frauen-Zimmer.

§. 43

§. 43. Im 23. Capitel. Von Abſichieds Schreiben. Nebſt der Antwort an Manns-Perſonen.

§. 44. Im 33. Capitel. Von Abſchieds-Schreiben/an vornehmes und anders Frauen-zimmer.

§. 45. Im 34. Capitel. Von Liebes-Brie-fen.

§. 46. Im 35. Capitel. Von gemiſchten und andern Schreiben / die ſich entweder unter die bißhero abgehandelte Gattungen von Briefen/ nicht füglich ſchicken: oder doch ſonſt hier erſt ei-nen Platz bekommen ſollen. An Manns-Per-ſonen. Mit der Antwort.

§. 47. Im 36. Capitel. Von gemiſchten und andern Schreiben / an vornehmes und geringeres Frauen-Zimmer.

§. 48. Im 37. Capitel: Von verſchiedenen ſchrifftlichen Concepten, derer man ſich im gemei-nem Leben/in mancherley fürfallenden Gelegen-heiten / vielfältig zu bedienen pfleget.

§. 49. Im 38. Capitel/von der teutſchen und Franzöſiſchen Benennung allerhand Aemter/ Künſtler/ Handwercker und anderer profeſſio-nen deren man ſich an ſtatt eines Titular-Bu-ches / zur Verfertigung / oder Einrichtung der Uberſchrifften/auf den Briefen/füglich bedienen kan.

§. 50. Im 39. Capitel. Von dem teutſchen und Franzöſiſchen Namen / der Manns-und Weibs-Perſonen.

§. 51. Im 40. Capitel. Von teutſcher und Frantzöſiſcher Benennung der bekandteſten Städte.

§. 52. Im 41. Capitel. Werde ich zeigen/ wie aus dieſem und den vorhergehenden 3. Capiteln/ die Uberſchrifften der Briefe/ einzurichten.

§. 53. Mit dieſen erſtberührten Materien/ habe ich die nachfolgenden Blätter ausgefüllet: und ihre Benennung unter andern auch darum hier angeführet/ damit man gleich ſehen kan / wo dieſe oder jene anzutreffen. Wer aber ſolches noch ausführlicher zu wiſſen verlanget/ der darf nur hinter in dem allgemeinen Regiſter nachſuchen/ allwo ich den eigentlichen Ort / mit Zahlen angemercket.

§. 54. Ubrigens / werde ich meinen Briefen/ wenig Frantzöſiſche/ oder aus andern Sprachen entlehnte Wörter/ und Redens-Arten/ vorſätzlicher Weiſe / einverleibet haben. Denn da ich mir vorgenommen alle ſolche Flickerreyen und abgeſchmackte Galanterien/ nach Möglichkeit zu fliehen: ſo haben ſich die hierinnen befindliche/ entweder unvermuthet eingeſchlichen / weil ich deren ſonſten/ nach den Exempel anderer Leute / annoch gewohnt geweſen; oder ſie ſind aus der Zahl derjenigen/ die bey uns Teutſchen das Burger-Recht erlanget: und die man heutiges Tages behalten mus/ wenn man anderſt vor keinen Sonderling und Grillenfanger angeſehen ſeyn will.

§. 55.

§. 55. Aber genug von dem Vorbericht, zur leichteſten Art / teutſche Briefe zu ſchreiben. Wir wollen vielmehr / ohne weitere Umſchweiſe / im Nahmen Gottes zur Sache ſelber ſchreiten.

Der Leichteſten Art Teutſche Briefe zu ſchreiben.

Erſtes Capitel.

Von der Materie oder dem Vortrage der Briefe. Was und wie mancherley derſelbe ſey.

§. 1.

DJe Materie; oder der Vortrag eines Briefes/ iſt eben ſo viel/ als der Jnhalt ſelbſt: und wird insgemein/ das Fundament; oder der Grund eines Briefes genennet/ weil ich die ſchrifftliche Eröfnung meiner Gedancken/ auf einem gewiſſen Vortrag gründen: und den Brief darnach einrichten muß.

§. 2. Der Vortrag heiſſet auch/ die Veranlaſſung zum Schreiben; oder aber die Urſache/ warum ich die Feder zum ſchreiben/ in die Hand nehme.

Als

Als: Wenn ich mich gegen jemand be- dancken will: ſo iſt der Vortrag meines Briefes; oder die Veranlaſſung und Urſache meines Schreibens: weil man mich beſchencket; oder mir ſonſt was gefälliges erwieſen.

§. 3. Der Vortrag / iſt entweder 1.) Einfach; oder 2) Gedoppelt und Viel- fach.

§. 4. Der einfache Vortrag / hält nur eintzle Materien in ſich / die ich zu ſchreiben ge- ſonnen bin. Das iſt: Wenn ich in dem Briefe weiter nichts ſage / als daß ich etwas berichte; oder um etwas bitte; oder einen Glückwunſch ablege.

§. 5. Der einfache Vortrag / beruhet auf gedachter Veranlaſſung zum Schreiben; welche man ſonſten *Antecedens*, oder den Vorſatz nennet. Und auf der Folge / wohin ich mit der Veranlaſſung ziele: und was ich eigentlich / mit meinem Briefe haben will. Welches *Conſe- quens*; oder der Nachſatz / heiſſet.

Wenn ich beſchencket worden: ſo iſt die Ur- ſache und Veranlaſſung meines Schrei- bens; deßgleichen der Vorſatz; oder das *Antecedens*: Mein hochgeehrter Herr / haben mich mit einem ſaubern Stück-Tuch zu einem Kleide beſchencket. Die Folge aber / die Ab- ſicht / und wohin ich mit der Veranlaſ- ſung meines Briefes ziele / welches das *Conſequens*, oder der Nachſatz heiſſet: Ich ſtatte deßwegen meinen ſchuldigen Danck ab.

§. 6.

§. 6. Der gedoppelte und vielfächtige Vortrag/ beſtehet/ wie in gemiſchten Schreiben/ aus mehr als einer Materie. Als wenn ich in einem Briefe/ wegen eines erhaltenen Dienſtes Glück wünſchen: von einer neuen Zeitung Nachricht geben: und um einem Vorſchuß von Gelde bitten muß: ſo bekomme ich dreyerley Veranlaſſungen zum Schreiben.

§. 7. Dieweil denn nun der Vortrag nicht nur zu einerley; ſondern auch vielfältig iſt: ſo entſpringen allerhand Arten der Briefe daraus wie wir hinten mit mehrern ſehen werden.

Das 2. Capitel.

Von dem Teutſchen Periodo. Was er heiſſe? und wie viel er Gattungen unter ſich habe.

§. 1.

Ein *Periodus* iſt/ wenn ich etwas rede oder ſchreibe / worinnen ein vollkommener Verſtand enthalten. Oder: es iſt eine ſchrifftliche Rede die vom Anfang biß zum Schluß/ einem völligen Verſtand in ſich begreiffet und jedesmal am Ende/ mit einem Punct (.) bezeichnet wird. Als: Derſelbe darf nun an der Gewißheit von dem Tode des Herrn Ambt-Schreibers nicht

weiter

weiter zweifeln / weil ich hier ein Carmen überſende / welches bey ſeiner Leiche ausgetheilet worden.

§. 2. Es iſt demnach dieſes kein vollſtändiger Periodus: ſondern nur das Stück einer Rede/ ſo etwas an dem Anfang oder Ende des Vortrages / mangelt.

Als: Dieſer Vortrag iſt undeutlich: Ich würde heut gantz gewiß nach Regenſpurg aufgebrochen ſeyn. Denn es fehlet ihm das Ende; das iſt/ die Urſache warum dieſe Reiſe keinen Fortgang genommen. Nemlich: wofern nicht gehöret/ daß die Stadt/ wegen der Contagion geſperret.

§. 3. Die Periodi; oder wenn man es teutſch geben will: die Reden / ſo einen völligen Verſtand in ſich begreiffē/ ſind von zweyerley Gattungen. Denn es giebt 1.) Einfache und 2) gedoppelt oder vielfache.

§. 5. Der einfache *Periodus*, Lateiniſch *Periodus ſimplex*, iſt daran zu erkennen/ wenn ſeine Worte ohne Abſatz in einerley Verbindung fortlauffende Rede/ ſo das weder von der vorhergehenden/ noch nachfolgenden etwas darzu gehöret.

Als: Ich bin ihnen zum höchſten verbunden / daß Sie mir von der Zurückkunft / des Herrn Hof-Raths/ ſchleunige Nachricht ertheilen wollen.

§. 5. Der gedoppelte und vielfache *Periodus*; Lateiniſch: *Periodus compoſita*,

erof

eröfnet die Gedancken / durch zween oder mehr Sätze / die jederzeit mit einander verknüpffet: und eine Rede ebenfalls vernehmlich ausdrücken müſſen.

Als: Ob ich wohl vermeinet / der Herr würde mir / den gegebenen Verſprechen nach / die geſchriebene Chronic überſchicken: ſo mus ich doch nun vernehmen / daß er ſie nicht aus Händen geben will. In dieſem gedoppelten *Periodo*, iſt einer mit dem andern / durch das Verbindungs-Wörtchen: So / verknüpfet worden.

§. 6. Will man die Sache noch deutlicher verſtehen: ſo nenne man den erſten Periodum: Den Vorſatz / oder das *Antecedens*: und den andern / den man mit dem erſten verknüpffen muß: Nachſatz; oder *Conſequens*.

Als: Vorſatz *Antecedens*: Gleichwie mir nichts angenehmers als wenn Sie fein offt an mich ſchreiben:

Nachſetz *Conſequens*. Als bitte mir nächſtens wieder einige Zeilen von ihnen aus.

§. 7. Wird der Periodus vielfach; das iſt: eröfneten Verſtand einer Sache / durch mehr als zwey Stücke: ſo heiſet ſelbiges die *Connexio*; oder der Zwiſchenſatz; weil er den Vor- mit dem Nachſatz / dergeſtalt verbindet / daß der Innhalt deutlicher wird.

Als: Vorſatz *Antecedens*: Mademoiſelle beſitzen die unvergleichlichſten Eigenſchafften / als ſich ein Frauenzimmer nur wünſchen kan;

Zwi-

Zwiſchenſatz *Connexio* : Da nun jederman in deren Betrachtung / gantz auſſer ſich ſelber geſetzet wird:

Nachſatz / *Conſequens*: So bin auch ich / viel zu unvermögend / dero ſchönen Reitzungen längern Widerſtand zu thun

§. 8. Hat der vielfache Periodus, mehr als drey Abtheilungen: ſo giebt es folgligen / mehr als einen Zwiſchenſatz.

Als: *Antecedens* Vorſatz: Sie haben mir ſchon längſten verſprochen / daß ſie mich einmal auf meinem Land-Gut beſuchen wolten;

1. *Connexio* oder 1. Zwiſchenſatz: Unerachtet Sie nun dieſer Tagen ohne dem durchgereiſet;

2. *Connexio* oder 2. Zwiſchenſatz: Sie auch vielleicht wohl gewuſt / daß ich dazumal etliche gute Freunde bey mir gehabt;

Conſequens oder Nachſatz: So kan ich doch nicht errathen warum Sie mir die Ehre Ihrer Gegenwart entzogen?

§. 9. Es giebt einfache *Periodos*, die einen vor- und zween Nachſätze haben.

Als: Vorſatz *Antecedens*: Ob ich ſchon immer verhoffet / Sie würden mir einmal die Ehre Ihrer wehrten Gegenwart ſchencken.

1. Nachſatz *Conſequens*. So iſt doch ſolches bißhero noch nicht geſchehen.

2. Nachſatz *Conſequens*: Deßwegen ich hiedurch abermal / auf das inſtändigſte / darum anhalte.

§. 10. Oder: ſie haben zween Vor- und einen Nachſatz.

Als: Vorſatz: die verſprochenen Bücher / ſind richtig bey mir eingelauffen;

2. Vorſatz: So habe auch vernommen / daß Sie mir zu meiner Schuld behülfflich geweſen:

Nachſatz: deswegen / vor die verurſachte Bemühung ſchuldigſten Danck ſage.

§. 11. Bißweilen hat ein vielfacher *Periodus* auſſer dem gedoppelten Vorſatz / vor dem Nach- noch einen Zwiſchenſatz.

Als: 1. Vorſatz: Mademoiſelle, haben die Kunſt zu Charmiren, vollkommen gelernet;

2. Vorſatz: So wiſſen ſie ſich auch ſonſten / ungemein artig aufzuführen;

Zwiſchenſatz: Ob ſie nun ſchon deſſen unerachtet / ohne Verehrer bleiben wollen:

Nachſatz: So können ſie doch ſolches nicht eher erleben / biß ſie alle Reitzungen und das galante Weſen / völlig abgeleget.

§. 12. Manchesmal / folgen dem Vor- und Zwiſchenſatz eines vielfachen *Periodi*, noch zween Nachſätze:

Als: Vorſatz: Sie haben bey Dero Abreiſe / ausdrücklich an mich zu ſchreiben verſprochen.

Zwiſchenſatz: Weil es aber der Zeit nicht geſchehen.

Nach-

Nachſatz: So erlauben Sie / daß Sie an die gegebene Zuſage erinnere;

2. Nachſatz Auch Sie hiernächſt meiner beſtändigen Ergebenheit/verſichere.

§. 13. Es füget ſich wohl / daß man in einem vielfachen *Periodo*, den Vor-Zwiſchen- und -Nachſatz gedoppelt antrifft.

Als: 1. Vorſatz: Sie dürffen keinen Zweifel in meine Verſchwiegenheit ſtellen;

2. Vorſatz: Noch weniger glauben/als ob mich ihr Adverſarius auf die Seite gezogen.

1. Zwiſchenſatz. Meinen Sie aber ja/ daß Sie mir die Sache nicht vertrauen können.

2. Zwiſchenſatz. Oder muthmaſſen Sie/ ich hätte zu deren Ausführung das Vermögen nicht?

1. Nachſatz. So ſtelle Ihnen frey /ob ſie jemand anders hierzu erwählen wollen;

2. Nachſatz. Wie mich denn erbiete/ alle in Handen habende Schrifften wiederum auszuliefern.

§. 14. Dergleichen Abtheilungen / in den vielfachen Periodis, vermehren ſich bißweilen / durch einige *Rationes* oder Urſachen/ die man dem Vor Zwiſchen-und Nachſatz anhänget.

Als: Vorſatz Es iſt ſchon über ein Jahr da ich um die Bezahlung / der mir reſtirenden 100. Thaler/Erinnerung gethan;

Zwiſchenſatz. Ob ich nun ſchon bißhero von Tag zu Tage gehoffet/ Er würde meinem Begehren ein mal ein Genügen leiſten:

1. *Ratio* oder Urſache. Zumal da ich ohne dem bereits eine ſo lange Zeit in Gedult geſtanden;

2. *Ratio* oder Urſache. Und noch darzu weit länger gewartet/ als er von mir Friſt begehret;

3. *Ratio* oder Urſache. Ich auch über dieſes verſicherte Nachricht / daß er zu Abtragung der Schuld / genugſames Geld in Händen:

Nachſatz. So wird er mich nicht verdencken/wenn ich deßwegen/am gehörigen Ort/ klagen muß.

§. 15. So viel von den Periodis. Was weiter darzu gehöret: werden wir in dem nachfolgenden finden.

Das 3. Capitel.

Was bey den Periodis, in acht zu nehmen: und wie ſie auf eine geſchickte Manier / zu verfaſſen ſeyn.

§. 1.

WIr könten bey dieſer Materie ziemlich weitläufftig ſeyn/wenn wir auf alle Umſtände/ genaue

genaue Achtung geben dürften; weil aber ſolches nicht erlaubet: als wollen wir nur das vornehmſte davon auf die Bahn bringen.

§. 2. Die Haupt-Regel iſt: **Einfache** *Periodi* **ſollen kurtz ſeyn: hingegen aber doch eine Sache wohl ausdrücken.** Denn wenn ſie aus gar zu vielen Worten beſtehen: ſo verurſachen ſie einen verdrüßlichen Vortrag.

Als: Demſelben kan nicht umhin zu benachrichtigen/ daß ſein Herr Vetter/ geſtern abermal mit ſeiner Frauen/ in groſe Uneinigkeit gerathen/ und ſelbige/ weil ſie das Kind aus Verſehen/ eine Fenſter-Scheibe hinaus ſtoſſen laſſen/ unter dem Vorwand/ als ob ſie es ſelber aus Muthwillen/ ihm zum Schaden gethan/ mit einem Spaniſchen Rohr/ dergeſtalt übel tractiret/ daß er ſie grün und blau geprügelt/ und ihr ein kleines Loch im Kopf geſchlagen/ auch ihr noch grauſamer begegnet ſeyn dürfte/ woferne nicht die Nachbarn auf entſtandenes Geſchrey zugelauffen/ und ihn von ſeinem unverantwortlichen Beginnen/ abgehalten.

§. 3. Ehe man ſolche/ nach der Brabander Elle gemeſſene Periodos gebrauchet/ mache man lieber etliche kurtze daraus/ weil dadurch der Vortrag/ weit annehmlicher wird.

Als: demſelben kan nicht umhin/ zu benachrichtigen/ daß ſein Herr Vetter geſtern Abend mit ſeiner Frauen/ in groſſe Uneinigkeit gerathen. Sie ſtunde nemlich mit dem Kinde am Fenſter/ und ließ es unverſehens eine Scheibe hinausſtoſ-

ſtoſſen. Wie ſolches der Herr Vetter beobachtete/ bezüchtigte er die Frau: Sie hätte es ſelbſt/ ihm zum Schaden / aus Muthwillen gethan. Anſtatt ihre Verantwortung hierauf anzuhören/ prügelt er ſie mit einem Spaniſchen Rohr/ grün und blau / und ſchlug ihr noch ein kleines Loch im Kopf. Was noch weiter erfolget wäre verhinderten die Nachbarn/ die auf entſtandenes Geſchrey hinzu gelauffen und ihn von ſeinem unverantwortlichen Beginnen abgehalten.

§. 4. Ich läugne nicht / daß dieſes letzere/ ſchwehrer als das erſte; wenn man zumal eine gute Verbindung/ eines Periodi mit dem andern beobachten will: es wird ſich aber doch thun laſſen/ wenn man nur zuvor weis/ wie die Verbindung/ anzuſtellen.

§. 5. Bey den Herren Advocaten ſind die langen Periodi bißweilen eher verſtattet. Ob ſie aber manchesmal nicht eine unnöthige Weitläufftigkeit gebrauchen: und die Periodos wie die Schuſter das Leder ausdehnen? davon kan der Beutel der Clienten, das beſte Zeugniß geben.

§. 6 Gar zu kurtze *Periodi*, taugen eben ſo wenig als die langen: abſonderlich/ wo man ſich keiner guten Verbindung befleiſſiget

Dieſe drey Periodi, klingen übel 1) Geſtern iſt der Herr Floß-Schreiber geſtorben. 2) Seine Leiche iſt ſchon auf dem Montage/angeſtellet 3) Wegen der Hitze/darf man ihn nicht länger liegen laſſen. Beſſer

Beſſer lauten ſie/wenn man einen einzigen daraus machet: Es iſt geſtern der Herr Floß-Schreiber mit Tod abgangen / und ſoll ſchon auf den Montage zur Erden beſtattet werden / weil das warme Wetter nicht erlaubet / daß man ihn länger ſtehen läſſt.

§. 7. Ich habe geſagt / daß ein Periodus kurtz ſeyn ſoll. Wenn er aber gar zu wenig Worte: ſo erfodert öfter die Nothwendigkeit daß ich ihn weitläufftiger machen muß.

§. 8. In der Oratorie, oder Rede-Kunſt/ giebt man verſchiedene Anweiſungen hierzu; weil ich aber mit Leuten zu thun / denen ſelbige zu ſchwehr und weitläuftig. ſo will ich ihnen nur ſo viel ſagen: Das die Vergrößerung eines *Periodi*, entweder in der Veränderung; oder in dem Zuſatz beſtehe.

§. 9. Die Veränderung iſt: wenn ich die wenigen Worte meines kurtzen Periodi mit mehr andern gebe; deren Innhalt aber / eben das bedeutet/was die vorigen haben wollen.

Als / wenn der *Periodus*: Titius will heurathen: ſo kan ich auch durch Veränderung der Wörter ſagen:

1) Titius, hat ſich entſchloſſen zu heurathen.

2) Titius, will nicht länger ledig bleiben: ſondern ſich ein ſchönes Weibchen zulegen.

3) Wenn Titus noch auf ſeinem Vorſatz beharret: ſo wird er ſich nächſtens in den Eheſtand begeben.

Oder wenn der Periodus hieſe: Ein Todter iſt glückſelig: ſo kan ich auch ſprechen: Derjenige Menſch iſt glückſeelig welcher ſich nicht mehr am Leben befindet.

§. 10. Der Zuſatz; oder die Erweiterung geſchiehet nach der gemeinen Art/ wenn ich dem vorgegebenen Periodo, noch einige Wörter beyfüge.

§. 11. Die Sache iſt leicht; wenn man nur zuvor einige aus der Grammatic entlehnte lateiniſche Wörtet verſtehet; die ich jetzt zu erklären/ über mich nehmen will.

§. 12. Ein *Subſtantivum*, iſt ein Wort/ welches ich ohne Zuſatz eines andern verſtehe; oder worzu ich eines von dieſen dreyen: Der/ die/das/ fügen kan.

Als: Fiſch/Maus/ Bley/ weis jedermann was es iſt: und ich kan ſagen: Der Fiſch. Die Maus. Das Bley.

§. 13. Ein *Adjectivum* iſt/worzu ich nicht ein Wort/von dieſen dreyen: Der/die/ das/ ſetzen kan. Oder/ welches ich nicht/ ohne beygefügtes Subſtantivum verſtehe.

Als: Kräftig iſt ein *Adjectivum*. Ob ich nun ſchon ſprechen kan: der kräftige/die kräftige/das kräftige: ſo weiß ich doch nicht eher/ was ich eigentlich damit haben will/ biß ich ein Subſtantivum hinzu füge: als: Der kräftige

ge Balſam. Die kräfftige Hertz-Stärckung. Das kräftige Gebet ꝛc.

§. 14. Ein Nomen, welches das Subſtantivum und Adjectivum unter ſich hat / wird daran erkannt / wenn ich das Wörtchen: Ein / vorſetzen kan.

Als: Ein Haus. Ein Meſſer. Ein Brief. Ein Nagel / ꝛc.

§. 15. Ein *Verbum* / heiſt zwar teutſch ein Wort: hier aber bedeutet es ein ſolches Wort / worzu man ſetzen kan: Ich / Du / Er / Wir / Ihr / Sie.

Als: Ich ſchreibe / Du ſchreibeſt / Er ſchreibet / Wir ſchreiben / Ihr ſchreibet / Sie ſchreiben.

§. 1. Ein *Adverbium*, oder Beywort / wird gemeiniglich dem Nomen und Verbo beygefüget / und iſt ein ſolches Wort / welches die Umſtände und Beſchaffenheit einer Sache / mit einem Beyworte / recht ausdrücket.

Als: Ein *Adjectivum* bey dem *Nomine*; oder *Subſtantivo* oder *Adjectivo* iſt: Ein gründlich gelahrter Mann; oder ein ſauber gemahltes Haus.

Ein *Adverbium* bey dem *Verbo* iſt: Er hat weißlich regiret. Er hat es ernſtlich befohlen. ꝛc.

Ob ich nun ſchon weis / was ein gelehrter Mann: ſo drücket doch das Adverbium: gründlich / die Gelehrſamkeit / noch beſſer aus. Deßgleichen / wenn ich ſpreche: er hat es ernſtlich befohlen: ſo iſt es mit gröſſern Nachdruck-

geſchehen/als wen es nur hieſe: Er hat es befohlen.

§. 17. Nun mercke man noch / was ein *Epitheton* und *Synonymum*. *Epitheton*, heiſt teutſch ein Bey-oder ein ſolches Wort / welches ich einem andern beyfüge;damit es nicht nur lieblicher oder anmuthigee klinget: ſondern auch deſto deutlicher und vollſtändiger / ausgedrücket wird.

Als: der ſieghafte Printz Eugenius, Der Gerechtigkeit liebende König. Das unvergleichliche Frauenzimmer.

Sonſten iſt ein Epitheton faſt eben das/ was ein Adjectivum.

§. 18. Synonymum iſt ein Wort/welches ſo viel/als ein anderes bedeutet.

Als: Der Kayſer/ heiſt auch das Oberhaupt des Römiſchen Reichs. Item. Wenn ich ſagen will. Er hat mich geſehen: So kan ich auch ſprechen: Er hat die Augen auf mich geworfen / oder: er hat meiner wahrgenommen. Ferner an ſtatt. der König in Franckreich / hat Holland den Krieg angekündiget/darf ich ſagen: der Aller Chriſtlichſte König/hat den Hochmögenden Herrn Staaten der Vereinigten Niederlande / den Krieg angekündiget.

§. 19. Nachdem wir nun dieſe Wörter verſtehen: ſo wollen wir hören/ wie die Erweiterung eines kleinen Periodi, anzuſtellen.

§. 20. Die erſte Art iſt. Setzet zu dem Subſtantivo deß Periodi noch ein anderes.

Als: Der kurtze *Periodus* iſt: Ihr Brief / hat mir die Begebenheit eröfnet. Setzet nun zu dem Subſtantivo, Brief und Begebenheit / andere Subſtantiva, ſo lautet der Periodus ſo: Der Inhalt Ihres Briefes / hat mir die Umſtände / der Begebenheit eröfnet.

§. 21. Die andere Art iſt: Füget den Subſtantivis, Adjectiva, oder Epitheta bey.

Als: die Subſtantiva, deß vergrößerten Periodi, ſeyn: Inhalt / Brief / Umſtände / Begebenheit Wenn nun Adjectiva, oder Epitheta dabey / lautet er alſo: der weitläufftige Inhalt / ihres überſchickten Briefes / hat mir die eigentlichen Umſtände / der unverhoften Begebenheit eröfnet.

§.22. Die dritte Art iſt: Setzet zum Verbo ein Adverbium.

Das Verbum, heiſt hier eröfnet: wenn man nun das Adverbium: ausführlich / darzu ſetzet: wird der Periodus wieder gröſſer. Als: der weitläufftige Inhalt Ihres überſchickten Briefes / hat mir die eigentlichen Umſtände / der unverhoften Begebenheit / ausführlich eröfnet.

§. 23. Wenn ihr wollet könnet ihr zu einem und dem andern Nomine, auch ein Adverbium thun.

Als

Als: der ziemlich weitläufftige Inhalt/ ihres jüngſt überſchickten Briefes ꝛc.

§. 24. Endlich iſt es auch erlaubet ein/ oder mehr Synonyma anzuhängen.

Als: Wir wollen hier zum verbo: eröfnet/ eines ſetzen. Der ziemlich weitläufftige Inhalt ihres jüngſt abgeſchickten Briefes/ hat mir die eigentliche Umſtände der unverhofften Begebenheit/ ausführlich eröfnet/ und vor die Augen geſtellet.

§. 25. Es könte dieſer Periodus, auf allen Nothfall/ noch gröſſer werden; weil aber weitläufftige Periodi nichts nütze: ſo folget hieraus/ daß man nicht alle Arten der Erweiterung zugleich anwenden: ſondern nach Beſchaffenheit der Sache/ nur eine/ oder etliche/ gebrauchen darf.

§. 26. Ich erinnere mich eben itzt/ daß man auch ein *Verbum* zum *Verbo* ſetzen kan; welches gar vielfältig zu geſchehen pfleget.

Als: Wenn ich ſagen wolte: Er hat an mich geſchrieben: könnte ich auch ſprechen: Er hat am mich zu ſchreiben/ mir die Ehre gegeben; oder: ſich die Mühe genommen.

§. 27. Mit den *Synonymis*, oder gleich ſo viel geltenden Wörtern/ mus man ſich aber in acht nehmen/ daß man ſie nicht auf einander häuffe. Denn dieſes/ heiſſet man Tautologien, die einen periodum unnötig erweitern und abgeſchmackt machen.

Als/ dieſe *Synonymæ* taugen nichts: Sie ſchencken und erzeigen mir/ ſo viele Liebe/

Gunſt

Gunſt und Gewogenheit / daß ich zweifele und ſchwerlich glaube / ob ich es wieder verſchulden//oder vergelten und erwiedern kan.

Noch weniger dieſer: Deß Herrn Brief und angenehme Zeilen / die er an mich geſchrieben und ausgefertiget / ſind mir wol zu Handen kommen und beſtens überliefert worden.

Es lautet ja beſſer / wenn ich ſagte: des Herrn angenehme Zeilen / ſind mir wohl zu Handen kommen.

Eben alſo an ſtatt des erſten: Sie erweiſen mir ſo viele Gewogenheit/daß ich zweifele/ ob ſie auch wieder verſchulden kan.

§. 28. Alle Worte/die nicht zur Sache gehören; oder einem Vortrag/ohne Noth erweitern/mus man in einem Periodo auſſen laſſen.

Der gute *Periodus*, mag ſeyn: Sie werden ſich nicht wenig wundern / daß die Mademoiſelle NN. nunmehr eine Braut/mit dem wolbekanten Herrn N.

Nun will ich ihn durch unnütze Worte/alſo erweitern:

Sie werden ſich nicht wenig wundern/ daß die Mademoiſelle N. welche mit uns auf der Meſſe zu N. geweſen: und daſelbſt in der Opera den einen Handſchuch verlohren/ nunmehr eine Braut mit dem wolbekanten Herrn N. iſt der wie Sie wol wiſſen/ in dem N. Hauſe auf dem Marckte gewohnet/ehe er zu den Herrn NN. gezogen/ und von der Mademoiſelle NN. das artige Hündlein geſchenckt bekommen.

§. 29.

§ 29. In einem Periodo, ſoll das *Verbum* ſo nahe es möglich / bey ſeinem *Subſtantivo* ſtehen; ſonſten verurſachet es einen verdrüßlichen Innhalt.

Als: Der gute Periodus iſt: Der König von Schweden / iſt wieder auf dem Chriſtlichen Boden angelanget; nachdem Er ſeithero der unglücklichen Schlacht zu Pultawa, in der Türckey geweſen.

Hier ſtehet das Verbum, angelanget / noch ziemlich nahe bey ſeinem Subſtantivo, der König von Schweden. Folgender Geſtalt hingegen / tauget der Periodus nichts.

Der König von Schweden / iſt nachdem er ſeithero der unglücklichen Schlacht zu Pultawa in der Türckey geweſen / wieder auf dem Chriſtlichen-Boden angelanget.

§. 30. Bey einem guten *Periodo*, ſoll das Schluß-*Verbum* allezeit am Ende ſtehen.

Als: Der Periodus, iſt gar nichts nutz: Wenn ſie mir mit einem guten Rath an die Hand gehen / wie meine Unſchuld am füglichſten möchte dargethan werden / können Sie mich nicht höher verpflichten.

Er wird aber gleich beſſer / wenn man das Schluß-Wort auf die letze ſetzet: Sie können mich nicht höher verpflichten / als wenn Sie mir mit einem guten Rath an die Hand gehen / wie meine Unſchuld / am füglichſten möchte dargethan werden.

§. 31.

§. 31. Drey und Vierſilbige Wörter/ ſchließen einem Periodum am beſten; es kan aber auch ein Einſylbiges gelten/ wenn ein Dreyſylbiges vorher gehet.

Als: Wenn Sie ſich noch wol auf befinden: ſoll es mir lieb zu vernehmen ſeyn.

§. 32. Mit zwey und drey *Verbis*, kan man einen *Periodum* ſchlüſſen; ſind es aber mehr/ wird er verworfen.

Als: Er hätte mich bald zu einer Vertheidigung veranlaſſet / die ich nicht würde haben vermeiden können.

§. 33. Soll mein Vortrag wohl beſchaffen ſeyn: ſo iſt es gut/ wenn deſſen Periodi, ſich bald mit ein / bald mit zwey/ bald mit mehrſylbigen Worten ſchlüſſen.

Als: Ich habe von ſolcher Zeitung noch nichts gehöret. Denn die Poſten kommen hier gar zu ſpät an. Wie ich aber fürchte/ dürffte ſie unfehlbar eintreffen. Vernehme ich nun was daran: will ich es berichten/ ſo bald die Nachricht bey mir angelanget.

§. 34. Niemal ſoll man in einem Periodo viele einſylbige Wörter hinter einander ſetzen: ſondern lieber eine Veränderung anſtellen.

Als dieſes klinget ja elend: Der Menſch iſt nicht klug/ wenn er ſich / ſo lang er auf der Welt

Welt lebt / um ſein Geld / gar nicht wol ſeyn läſt.

Beſſer lautet es alſo: Derjenige Menſch/ handelt nicht klüglich / welcher ſich in dieſem Leben/um ſein Geld nicht die geringſte Gutthat/ verſchaffen will.

§. 35. Wir hätten noch verſchiedenes/ von den Eigenſchafften eines guten Periodi zu reden; weil wir aber nicht weitläufftiger ſeyn dürfen: ſo erſpahren wir das übrige/biß auf das Caput von dem Stylo; oder der Schreib-Art in Brieſen.

Das 4. Capitel.

Von den Zeichen womit ein Periodus von dem andern unterſchieden wird.

§. 1.

ES iſt ſehr viel daran gelegen / daß man die Periodos wol von einander zu unterſcheiden wiſſe: wiedrigenfalls / entſtehet ein dunckler Vortrag /oder man kan wol gar einen gantz unrechten Verſtand/ heraus bringen.

§.2. Dieſe Unterſcheidung / heiſt auch ſonſt die Punctation: oder Diſtinction: und wird durch nachgeſetzte Zeichen verrichtet.

Als: (.) heiſt ein punctum oder Punct. (/) heiſt Comma (:) heiſt ein Colon(;) heiſt ein Se-

Semicolon (?) heiſt ein Signum interrogationis oder Frag-Zeichen. (!) heiſt Signum-Exclamationis, oder Ausruffungs-Zeichen. ( ) heiſt Parentheſis.

§. 3. **Ein Punct wird gemacht/ wenn** eine Rede ihren völligen Verſtand hat. Oder ſo oft ſich ein Periodus endiget.

Als: Die Furcht des HErrn/ iſt der Weißheit Anfang.

§. So lang aber der Periodus keine Abtheilung hat: ſondern immer in einerley Verbindung fortläuft: ſo lang geſchiehet die Unterſcheidung/nur durch Commata.

Als: Ich habe mich nicht wenig betrübet/ als die ſchlimme Zeitung bey mir eingelauffen/ daß deſſen Herr Bruder/auf der Reiſe nach Engelland/ elendiglich im Waſſer umkommen müſſen.

§. 5. **Noch deutlicher:** So oft man ſo viel geſagt/ daß man etwas von dem Vortrag verſtehen kan: ſo offt machet man ein Comma.

Dieſes wird das vorhergehende Exempel/ bezeigen.

§. 6. Mit einem Wort: ſo lange der Periodus noch einfach/ macht man nichts als Commata; wird er aber Zweyfach: ſo unterſcheidet man dem Vor-von dem Nachſatz/ mit einem (:) Colon, und machet das Colon, wo der Vorſatz aufhöret.

Als/ Vorſatz oder *Antecedens*: Dieweil

es mir ſehr lieb / wenn ich meinem Hochgeehrteſten Herrn was angenehmes erweiſen kan:

Nachſatz oder *Conſequens.* Als bitte/ mir nur fein oft/die Gelegenheit darzu/ an die Hand zu geben.

§. 7. Wenn man etwas erzehlen; oder die Worte eines andern anführen will: ſo macht man zu vor auch ein Colon.

Als: Die gantze Sache/ wie ſie ſich vom Anfang biß zum Ende zugetragen / verhält ſich folgender Geſtalt 2c.

Oder: Als ich ihm die Sache fürrückte/ lies er ſich verlauten:

Oder: Der weiſe König Salomo hat geſagt: Es iſt alles Eitel!

§. 8. Gleicher geſtalt machet man das Colon / wenn ſich die Worte einer Rede auf das nachfolgende beziehen.

Als: Ich bin zwar ſonſten der Mademoiſelle Amalie von Hertzen gut: wenn Sie aber von ihren Verläumdungen nicht abſtehet/ mus ich einen andern Entſchluß faſſen.

Deßgleichen: Entweder/er ſuchet mich zu hintergehen: oder er zielet doch ſonſten auf was ſchlimmes.

Item: Er wird den ledig ſtehenden Dienſt ſchwerlich erlangen: es ſey denn/daß er ſich mit Geld den Weg bahnet.

Ferner: Seine Worte / ſind zwar nicht künſtlich abgefaſſet: aber vor einen Menſchen/ von ſeiner profeſſion , führen ſie genugſame Geſchicklichkeit bey ſich. Oder:

Oder: Man kan wol jungen Leuten einen Fehler verzeihen / allein wenn ſie dergleichen öf- ter begehen ſo machen ſie ſich ſtrafwürdig.

Eben alſo: Er hat es nicht aus Tapferkeit gethan: ſondern / es iſt aus einer tollen Verwe- genheit geſchehen.

Gleichergeſtalt: Ich will Mademoiſellen in allen Stücken gehorſamen: und wenn ſie zu Vollziehung Dero Befehle / mich wür- dig erklähren/ſo bin ich bereit/meine Willfährig- keit an den Tage zu legen.

So auch: Wenn ſie den Herrn N N ſpre- chen wollen / muß es dieſe Woche noch geſche- hen: denn er reiſet auf den Montag wieder von hier ab.

Nota bene.

Wenn das Wörtchen: Denn/ nicht zu dem vorhergehenden gehöret: ſo fängt es einen neuen *Periodum* an. Als: wir mögen uns nur feſtiglich die Rechnung machen / daß wir ein Frauenzimmer / ſo wenig zu viel rüh- men/als zu viele lieben können. Denn eine jede/ will die keuſcheſte / eine jede die ſchönſte/eine jede die klügſte/ eine jede die wirthlichſte und endlich eine jede die frömmſte ſeyn.

§. 9. Wird der Vor- und Nachſatz eines Periodi in noch kleiner Theile zertheilet/daß die bloſen commata, nicht genug ſeyn: ſo werden die kleinere Glieder/durch ein Semicolon unter- ſchiede...

Als: Vorſatz: ob ich dich ſchon bißhero nicht nur durch verſchiedene Briefe zu einem beſſern Leben vermahnet: ſondern dir auch ſolches durch deinen Hauswirth/ mündlich andeuten laſſen; du aber gleichwol an meine Erinnerung/ dich nicht im geringſten gekehret; vielmehr von Tag zu Tage/ liederlicher worden biſt:

Nachſatz: Als haſt du mich durch ſolches boßhafte Verhalten/ muthwillig gezwungen/ daß ich dich nicht weiter vor meinen Sohn erkenne; dir alle väterliche Gewogenheit/ welche ich dir bißhero gewidmet/ völlig aufkündige; auch dich in das künfftige/ gäntzlich aus meinem Gedächtniß/ verſtoſſen will.

§. 10. Sonſten aber/ gebrauchet man ein Semicolon (;) wenn der Periodus aus dem Vor-Zwiſchen- und Nachſatz beſtehet; da man denn die beyden erſten/ durch ein Semicolon: und die letzern durch ein Colon, zu unterſcheiden pfleget.

Als: Vorſatz. Aus dero Zeilen habe das Verhalten meines Bruders/ zur Genüge erfahren.

Zwiſchenſatz. Gleichwie mir nun die Nachricht ſehr nützlich iſt:

Nachſatz. Als verpflichte mich unter ſchuldigſten Danckbarkeit/ zu allen angenehmen Gegendienſten.

§. 11. Wenn man etwas in eine Rede einſchieben will/ welches doch eigentlich nicht darzu gehöret: ſo machet man eine parentheſin.

Das

Das iſt: Man ſetzet ſolche Worte/ zwiſchen zween halbe Circkel.

Als: So bald die Nachricht hievon/ bey mir eingelauffen (welches erſt vor einer Stunde geſchehen) ſo habe ſie Ihnen gleichfalls zu wiſſen thun wollen.

§. 12 Will man dieſen halben Circkel nicht gebrauchen / ſo kan man bey dem Anfang und Ende/ der eingeſchobenen Rede/ ein Colon ſetzen.

Als: So bald die Nachricht hiervon bey mir eingelauffen: welches erſt vor einer Stunde geſchehen: ſo habe ſie Ihnen gleichfalls zu wiſſen thun wollen.

§. 13. Am allerbeſten iſt/ wenn man ſich vor dergleichen Flickwerck gäntzlich hütet: und das/ was man einſchieben will/ entweder an das vorige verbindet; oder die Rede/ durch eine Veränderung/ anderſt einrichtet.

Als/ das vorige könte man alſo geben: Weil vor einer Stunde die Nachricht bey mir eingelauffen / habe ich ſie Ihnen gleichfalls wiſſen thun wollen.

§. 14. Wird in einer Rede etwas gefraget; oder ſelbige als eine Frage eingerichtet: ſo bezeichnet man ſie mit dem Signo Interrogationis (?) oder Frag-Zeichen.

Als: Wie viel meinen Sie wohl/ daß mir der Proceſs eingetragen?

Oder: Wer ſolte wohl glauben / daß der Mann ſo wunderlich ſeyn könte?

Oder: Wie? wollen ſie denn ſeblſt meinen Schaden verlangen?

Oder: Wer ſolte wol glauben / daß der Mann/ſo wunderlich ſeyn könte?

§. 15. Wenn man in einer Rede/ was freudiges oder trauriges ausſpricht; oder gleichſam ausruffet: ſo füget man das Singnum Exclamationis hinzu.

Als: Nein ich kan die Sache nimmermehr eingehen!

Oder: Ach! mein Schmertz iſt zu groß! mein Jammer iſt nicht auszuſprechen.

Oder: Victoria! die Frantzoſen / ſind auf das Haupt geſchlagen worden.

§. 16 Dieſes wären demnach die Unterſcheidungs-Zeichen / deren man ſich in allen ſchrifftlichen Vorträgen / von rechtswegen / gebrauchen muß. Denn ſie dienen nicht nur darzu / daß ſie die Periodos deutlicher machen: ſondern ſie befördern auch dem Leſer den Vortheil / daß er ſie ordentlich vortragen; die Stimme nach den Abſätzen und deren Zeichen / verändern: und folglichen ſich und andern einen ausführlichen Begrief / von dem Innhalt machen kan.

§. 17. Damit man aber Muſter / von einem ſchriftlichen Vortrage / worinnen nicht ein eintziges Unterſcheidung-Zeichen: ſo will ich hier einen kurtzen Liebes-Brief beyfügen; deſſen Original, ich vorigen Sommer in der Comoedie gefunden. Die Perſon/ſo ihn verlohren/wird die Communication nicht übel ausdeuten; weil

das Frauenzimmer die Uberſchrift und ihrem Namen auſſengelaſſen. Der Inhalt / lautet ſehr verpflichtet/alſo:

Mein Engel.

DIe Ehre dero allerwerthſt Zeilen zu erhalten überſteiget mein glick und bin nicht föhig ſolches genugſam zu betrachtten ich ſolte mich hier müehen dieſes heraus zuſtreichen weil es aber nach meriten nicht thun kan werden ſie gütigſt perdoniren daß davon ſchweige und nur dieſes melte daß vor Vergnügen gantz auſſer mir bin Sie mißgönnen mir meine Freude nicht und leben verſichert daß ſolches mit aller Hochachtung und Ergebenheit zu Ehren wüſſen werde/ihn deſſen lebe Er Mein Engel verbunden vor die gütige aufnahme Meines ſchlegten Schreiben werde künfftich mit beſern auffwarden kende ich daß Glück haben / mündlich meine Hoch achtung ihnen zu bezeigen würde Es mich ſo viel mehr vergnügen.

ich verbleibe Mein Liecht
ihr gehorſamſte Dienerin

§. 18. Das gute Kind / mag vor allzugroſſer Liebe / weder an die Unterſcheidungs-Zeichen: noch an die Rechtſchreibung gedacht haben. Wenn es aber ja aus Unwiſſenheit geſchehen und Sie ſo annehmlich und honnêt als verliebet: ſo erbiete mich / Ihr umſonſt in geheim zu zeigen/wie ſie künftig dergleichem Fehler/vermeiden ſoll.

Das 5. Capitel.

Von der Connexion oder Verbindung eines Periodi, mit dem andern.

§. 1.

WEnn die Periodi gleich noch ſo gut ausgearbeitet: ſo dienen ſie demnoch zu keinem wohlflieſſenden stylo; wenn man ſie nicht geziemendermaſſen / aneinander zu hängen und zu verbinden weis.

§. 2. Es geſchiehet aber dieſe Verbindung / auf zweyerley Arten. Entweder 1) Durch gewiſſe Verbindungs-Wörter; oder ohne dieſelbe 2) da die Sachen ſchon von der Natur mit einander überein kommen; oder aber ſonſt durch Hinzufügung einiger Gedancken/zu verknüpffen ſeyn.

§. 3. Die erſte Art / heiſt: Connexio verbalis. Die gemeine und leichteſte Verbindung. Sie iſt auch in der That leicht und gemeine / weil wir uns derſelben von Jugend auf im Reden bedienen.

§. 4. Sie beruhet auf ſolchen Particuln/ oder Verbindungs-Wörterchen / die wir täglich in unſern Geſprächen gebrauchen.

Etliche davon mögen ſeyn: Und / auch/ darneben/hierauf/nichts deſtoweniger/hernach/ darnach/endlich/vielweniger /dargegen /wofern hinge-

hingegen/ wann/ wenn aber/ ſo/ zwar/ obſchon/ obgleich/ obwohl/ alsdenn/ jedoch/ doch/ dannoch/ nicht nur/ ſondern/ weil/ dieweil/ darum/ alſo/ inzwiſchen/ unterdeſſen/ indeſſen/ zu dem/ anbey/ inmittelſt ꝛc. ꝛc.

§. 5. Damit man nun ſehen kan/ wie man dieſe Partickeln/ in deme periodis zu gebrauchen pfleget: ſo will ich es in etlichen Muſtern/ vor Augen legen.

Als: Es iſt in der bewuſten Sache/ noch nichts eingelauffen;

Und ob ich ſchon gedacht/ geſtrige Poſt/ würde etwas mitbringen: So iſt doch dieſe/ wegen des groſſen Waſſer/ auſſen geblieben.

Deßgleichen: Der Herr/ hat mich nun lang genug bey der Naſen herum geführet; Dieweil ich aber nicht gewohnet/ dergleichen Bezeugungen zu verdulten: vielweniger das vorgeſtreckte Geld biß Oſtern entbehren kan; ſondern ſelbiges zu den angefangenen Bau vonnöthen: alſo ſehe ich mich gezwungen/ ein ander Mittel zu ergreiffen. Doch ich will noch acht Tage warten. Wann aber alsdenn die Bezahlung nicht erfolget: ſo mag der Herr der Klage gewärtig ſeyn.

Alſo auch: Mademoiſelle, haben wir den Roman, gantz gewiß zu überſchicken verſprochen; nichts deſtoweniger/ muß ich nun hören/ daß ſie ihn nicht mehr in Handen. Woferne ich aber nur noch etwas gelte: ſo geruhen Sie mir ihn auf ein par Tage zu verſchaffen. Dargegen ich hier mit den Aſiatiſchen Banniſe

aufwarte; hernach auch zugleich des Philanders von der Linde/Galante Gedichte überſende.

§. 6. Auſſer erſterwehnten Particklen/ giebt es noch viele andere/ die aber nicht/ ſo gemein: ſondern/nur mehrentheil ernſthaften Materien gebrauchet werden; davon ich ebenfalls einige benennen will.

Als: Allermaſſen/ was geſtalt/ gleicher geſtalt/angeregter maſſen/ wiedrigenfals/ beynebenſt/hierüber/wannen nun/ im Fall/ bey ſo bewandten Sachen/hierbey/hierzu kommt/auſſer dem/ungeachtet/ inmaſſen/ dannenhero/ dieſer zu folge/ widrigenfalls/ zu dem/ eines theils/ andern Theils/ dennach/ hierneben/ gleichwie nun ꝛc. ꝛc.

§. 7. Nun will ich in einem und dem andern Exempel weiſen/wie ſolche Verbindungs-Wörter/anzuwenden.

Als: Am dem vollzogenen Diebſtahl/ iſt weiter nicht zu zweifeln; inmaſſen man in das Gefangenē Hauſe/viele entwendete Sachen angetroffen. Gleicher geſtalt/ hat ſich jemand gemeldet/ der ihm eine Schnur-Perlein abgekauft/welche in den zerbrochenen Schranck/verwahrt geweſen.

Oder: Mit dem Verwundeten/ iſt es nunmehr ſo weit kommen/daß man an ſeinen Geneſung zweifelt. Dieſem zu Folge/ hat man den Thäter auf das neue feſt geſetzet/ damit er nicht entwiſchen möchte. Wann nun der

Herr Doctor meinet / daß er von einer harten Straffe zu befreyen: müſſen Sie ſich zeitlich in das Mittel ſchlagen; widerwärtigenfalls/ dürfte der Herr Amtmann / ſeine Trohungen bewerckſtelligen.

Oder: Was den Herrn Sohn in Jena betrift: ſo ſtehetes mit ſeinen Sachen nicht zum beſten. Hierzu kömt noch/eine neue Beſchuldigung/als ob er dabey geweſen / wie der Schuſter/bey Liechtenhahn/erſtochen worden. Jmfall nun genugſamer Beweiß eingebracht wird/ hätte er einen ſchlimmen Handel zu gewarten; allermaſſen ihn das Verbrechen wieder das Duell-Mandat, ſchon eine nachdrückliche Straffe drohet. Ungeachtet man ihn aber ſolches fürſtellet / läſſet er ſich dennoch nicht leide ſeyn: dannenhero ich muthmaſſe / es müſſe ihn ſein Advocat, ein gutes Hertze eingeſprochen haben. Bey ſo bewandten Sachen/ können Sie etwann ſelber an ihn ſchreiben / da ich ihm denn / den Brief richtig überliefern will.

§. 8. Dergleichen Partickeln/findet man am beſten in guten Juriſtiſchen Schriften. Ein Anfänger aber /der den Brief will ſchreiben lernen/ kan ſich ſo lang der vorhergehenden bedienen / biß er einige Fettigkeit erlange; da ſich denn gegengenwärtige und nachfolgende Verbindungs-Art / deſto leichter geben dürfte.

§. 9. Die andere Verbindung/ welche Lateiniſch Connexio Realis, Teutſch/ die

Künſt-

künſtliche heiſſet; geſchiehet / wie ſchon gedacht / auf zweyerley Arten. Erſtlich ohne Partickuln; da die Sachen/bereits nur natürliche und ſo zuſagen unmittelbahre Verwandſchafft/miteinander haben; da ich der gewöhnlichen Verbindungs-Wörter/nicht darzu benöthiget bin.

Als: Sie urtheilen zu ſtrenge/ wann Sie mich eines Wanckelmuths beſchuldigen. Dero Annehmlichkeiten/ſind viel zu bezauberend/ daß ich mich zu fremden Schönheiten wenden könte. Das Hertze/ ſo ſie mir gegeben / läſſet mich an keine Ausſchweifungen gedencken. Selbiges/ erinnert mich ſtets / an die geſchwohrne Treue. Der Himmel welcher meine Verpflichtungen angehöret/muntert mich ebenfals zur Beſtändigkeit auf. Er verſpricht mir tauſend Vergnügen/ wenn ich ſtandhafft bleibe. Solte ich denn ſeiner Gnaden/ und ſeinem Anerbieten/ ſo verächtlich begegnen? Nein! allerſchönſtes Kind! Nimmermehr kan ich mich hierzu verſtehen. Sie behalter nur mein Hertze zum Unterpfand meiner unverfälſchten Standhaftigkeit. Ich bin getreu: und werde im Leben und Tod der Ihrige verbleiben 2c.

Noch mehr Muſter von dieſer Connexion, wird man hinten / an einigen Briefen finden.

§. 10. **Die Frantzoſen ſeind Meiſter in dieſer Connexion und Schreib-Art;** Davon ich ein Muſter/aus des Herrn Abts von Bellegarde, Betrachtungen über die Auslachers

Wür-

Würdigkeiten / in teutſcher Uberſetzung/beyfügen will. Ihr betrüget mich/wenn ihr das gantze Volck jederzeit bey der Naſe herum zu führen meinet. Man kennet euch. Euere ſaltſame Geberden/haben einige dume Leute eine Zeitlang verblendet. Man iſt aber nunmehr hinter eure Griffe kommen. Ihr habt diejenige Stelle erwählet/auf welche ihr euch geſetzet. Sehet/ nun befindet ihr euch darauf. Es iſt nicht nöthig/daß ihr mich ferner verſtellet. Man ſpricht auch von dieſer Ceremonie diejenigen loß/welche euch noch darzu Sorge machet. Spielet anitzo eine andere Perſon. 2c.

§. 11. Die andere Art von der Realen Connexion gebrauchet man/ wenn die Sachen keine natürliche Verwandtſchaft mit einander haben: ſondern da zur Verbindung/ gantz wiedrige Materien vorkommen.

Ein Caſus mag ſeyn: 1) Der Herr Baron N. iſt nach Engelland abgegangen. 2) Ihr Herr Bruder iſt in Jena relegiret worden. 3) Zu Naumburg / iſt ein groſſer Brand entſtanden 4). Ich reiſe auf die Leipziger Herbſt-Meſſe 5) Herr Doctor N. iſt heute geſtorben. 6) Wenn ich die Frantzöſiſchen Bücher bekomme/will ich ſie überſchicken.

§. 12. Bey dergleichen Fällen geſchiehet die Verbindung/entweder durch das tertium comparationis; oder durch eine Meditation.

§. 13. Das tertium comparationis oder ſimi-

ſimilitudinis & diſſimilitudinis, iſt/wenn man es Teutſch erklähren will / nichts anders / als wenn ich zweyerley Sachen/ſo lang gegeneinander halte/ biß ich eine Gleichheit/ oder Ungleichheit/heraus bringe: und durch dieſelbe mus hernach die Verbindung geſchehen.

Zum Exempel/es wären dieſe 2. propoſitiones aneinander zu hängen 1) Titius, iſt ein Liebhaber der Muſic. 2) Mevia hat zween Söhne auf einmal gebohren.

Hierinnen iſt nun die Gleichheit / die Muſic oder das Muſiciren: Darum heiſt die Connexio.

Titius iſt ein Liebhaber der Muſic: ſie mus aber annehmlicher klingen / als wenn die zween Söhne zuſammen ſchreyen / welche die Mevia auf einmal zur Welt gebohren.

Eben alſo ſind die die oberührten ſechſerley Materien zu verbinden / wie folgender Brief/ ausweiſet:

Monſieur,

WEil derſelbe in ſeinem vorigen Briefe begehret/daß ich Jhm was neues überſchreiben ſolte: ſo melde nun/daß der Herr Baron von N. aus Hannover nach Engelland abgegangen/ und ſich ſo bald es möglich in Londen einfinden ſoll. Dahingegen ihr Herr Bruder ein Reiſe von Jena/ nach Halle gethan/weil ihm der Senatus Academicus, wegen einer zu geſtoſſenen Recontre, die Relegation, auf drey Jahre/ zu er-

erkandt. Hierdurch iſt ihm der Vortheil zugewachſen/daß er unterwegen /den entſetzlichen Brand zu Naumburg ſehen können; allwo am verwichenen Petri-und Pauli Tag / durch Verwahrloſung eines Jägers/Feuer in das Pulver kommen; welches viele Menſchen/ theils getödtet: theils verwundet: und die gantze ſo genante Freyheit / völlig in die Aſche geleget. Ich ſelber habe zwar den Augenſchein / von dem Unglücke noch nicht eingenommen: es dürfte ſich aber fügen/wenn ich die künfftige Leibziger Herbſt Meſſe beſuche; es wäre denn/ daß es nur unterdeſſen wie dem Herrn Doctor N. gienge/ der erſt heute frühe / an der hitzigen Kranckheit geſtorben. Vielleicht / erlaubet mir aber doch der Tod/noch ſo lange zu leben/daß ich dahin gelangen / und mich nach den Frantzöſiſchen Büchern erkundigen kan. Werde ich derſelben theilhaftig ſo will ich ſie ohne längern Vorzug überſchicken; damit Sie erkennnen / wie ich ſeye

Monſieur

vôtre &c.

§. 14. Man nehme ſich in acht/ dieſe Connexion in den gleichgültigſten Materien zu gebrauchen. Denn ſie dürfte ſonſt gar zu wunderlich und abgeſchmackt klingen.

Als: es verſuche es jemand und verbinde folgende Materien durch das tertium comparationis: 1) Geſtern hat es hier geſchneyet. 2) Es iſt mir ein Hut geſtohlen worden. 3) Zu Jena / koſtet das Bier wieder drey Pfen-

Pfenning. 4. Mein Vatter / läſt einen Keller graben.

§. 15. Meditatio heiſt auf teutſch/wenn ich meine Gedancken oder geſchickte Einfälle/ über meine Sache auslaſſe. Wofern man demnach die Materien/durch die Meditation an einander hängen will: ſo füget man verſchiedene Urſachen und Umſtände; ja wohl manchesmal gar allerhand Judicia hinzu.

Die Materien ſollen folgende ſeyn: 1)Cajus iſt in den lincken Arme verwundet wore n 2) Sempronius, hat aus der Holländiſchen Lotterie 20000 Gulden gezogen 3) der junge Titius, iſt auf Univerſitäten gegangen.

Nun wollen wir ſie durch die Meditation,alſo verbinden.

Als Cajus dieſer Tagen/Nachts nach Hauſe gienge/wurde er von einem unbekanten Kerl in den lincken Arm verwundet. Er ſchützet zwar für/ dieſer habe ihm vorſätzlich Händel abgenötiget/weil er im Vorbeygehen / an ihn geſtoſſen: allein meines Erachtens/ hätte es ſeiner Ehre keinen Abbruch gethan / wenn er darzu ſtille geſchwiegen. Drum mus er ſich den zu geſtoßenen Unfall ſelber zuſchreiben / der ihm bißhero viele verdrüßliche Stunden verurſachet. Sempronius befindet ſich in einem beſſern Zuſtande. Denn das Glücke/ſo ihm aus der Holländiſchen Lotterie 20000. Gulden zugeeignet / hat ihn unverhoft zu einen reichen Mann gemacht. Ich muß geſtehen/ daß es auf keine leichtere und geſchwindere Art geſchehen können. Dannenhero

hero/wird er ſich auch darüber erfreuen/ſo oft er in das künftige nur daran gedencket ; oder das gewonnene Geld/vor Augen ſiehet. Woferne es der junge Titius in Händen/der vorige Woche auf Univerſitæten gezogen/dürfte er ſich gewiß rechtſchaffen luſtig damit machen; weil er zu einer aufgeweckten Lebens-Art geneiget iſt: deßwegen ſehe ich auch ſchon im Geiſte / wie manches altes Rößchen aus ſeines Vaters Schatz-Kaſten / wird ſpringen müſſen/ welches bißhero ſo wohl darinnen verwahrt geweſen.

§. 16. Die Verbindungs-Art durch das tertium comparationis und die Meditation, findet nur in Briefen an gute und vertraute Freunde ſtatt; oder man kan ſich dererſelbigen an Frauenzimmer gleichſam zum Schertz bedienen: ſchreibet man aber an vornehme Leute / ſo mus man damit zu Hauſe bleiben.

§. 17. Ich bin nicht in Abrede/ daß die Real Connexion ſchwehr iſt; weil ſie aber in gemeinen Briefen / nicht gebräuchlich; oder doch zum wenigſten nicht ſo hurtig als die gemeine Verbindungs-Art aus der Feder fleuſt: ſo habe ſie nur mit wenigen berühren wollen.

§. 18. Ehe ich ſchlieſe/mercke man noch bey der gemeinen Verbindung/daß die Partickeln / und Vreknüpfungs-Wörterchen/ ſich wohl auf einander ſchicken müſſen. Wiedrigen falls / verurſachen ſie / eine abgeſchmackte Schreib-Art.

Als: wie reimet ſich wohl dieſe Connexion: Unerachtet mir nichts von der Sache befohlen worden: Derowegen will ich doch ſehen/ wie ich ſie zu Ende bringe.

Oder: Nachdem ich erfahren / daß der Herr wieder in Nürnberg angelanget: deßwegen will ich meine ſchuldige Gratulation abſtatten. Wiewohl ich nun vermeinet/ Sie würden auf der Ruckreiſe/ bey mir einſprechen: alſo iſt es gleichwol nicht geſchehen.

§. 15. Noch wunderlicher aber lautet es/ wenn ſich die Sachen gar nicht auf einander reimen.

Als. Dieweil ich gehöret daß/ du franck biſt: alſo will ich mir eine Scheide über meinen Degen machen laſſen.

Oder/ noch ſeltzſamer: Ob ich ſchon mein Geld nicht verſchwenderiſch ausgeben; hingegen die ſchwartzen Strümpfe/ völlig zerriſſen: derowegen kan ich dieſesmal unmöglich weitläuftiger ſchreiben.

§. 18. Genug von der Connexion eines periodi mit dem andern. Das übrige wird in den Brief-Muſtern ſelber enthalten ſeyn.

Das

Das 6. Capitel.

Was bey dem Stylo oder der Schreib-Art in teutſchen Briefen in acht zu nehmen.

§. 1.

WIr haben zwar bißhero ſchon verſchiedenes geſaget/ welches eigentlich hieher gehöret: doch wollen wir nun ausführlicher reden/ und lernen/ wie die vornehmſten Eigenſchafften einer guten Schreib-Art/ beſchaffen ſeyn.

§. 2. Dieweil der Stylus nichts anders/ als eine reine/ deutliche/ richtige und wolflieſende Ausdrückung unſerer Gedancken/ die wir einem andern ſchrifftlichen zu eröfnen begehren: ſo folget/ daß die Schreib-Art 1.) Rein 2.) Deutlich 3) Richtig und 4) wolflieſend ſeyn muß.

§. 3. Was die Reinligkeit des ſtyli anbetrift: ſo wird hierzu erfodert/ daß man ſich keiner alten oder neuen ungewöhnlichen Wörter bedienen: ſondern nur diejenigen gebrauchen ſoll welche bey Hofe/ in Canzeleyen/ und in rechtſchaffene Leute Schriften/ üblich ſeyn.

Als: Wider die Reinligkeit der Sprache iſt/ wenn ich einen Handſchuch/ ein Finger-Futteral; oder wie jener Schwabe/ die

Brillen-Gläſer / Fenſchterle / nennen wolte.

Item: Nicht jeder / verſtehet einen Nürnberger / wenn er ſpricht: Er wird über dich ableben. Das iſt: er wird böſe / oder ungehalten auf dich werden; oder dir einem Verweis geben. Deßgleichen iſt es unrecht ſo mancher Leipziger oder Sachſe / ſaget: wer ſoll es gethan haben? Iche? da weis ich niſcht von; an ſtatt: Wer ſoll es gethan haben? ich? da weis nichts davon ꝛc.

§. 4. Es iſt auch in einem reinen Stylo nicht erlaubet / daß man das Teutſche / mit Lateiniſchen / Frantzöſiſchen und Italieniſchen / wo nicht gar Spaniſchen Wörter vereiniget.

Zum Exempel dieſes Compliment, tauget nicht: Die eſtime / ſo Sie gegen mich conteſtiren / meretire ich gar nicht. Sie wiſſen ja den Reſpect, ſo Ihnen ſchuldig / und wie Sie mich ſchon gar zu ſehr obligiret: drum permittiren Sie nur / daß mir eine honneur aus Dero Amitiè mache / und mich zu einer perpetuellen Affection, gehorſamſt recommendire.

Eben ſo wenig folgendes: Sie ſeyn ſo agreable Mademoiſelle, daß man in conſideration Dero aimablen Perſon zum höchſten embaraſiret wird / und wenn es mir permittiret zu ſagen: ſo haben dero Charmes mich ma foy dergeſtalt touchiret / daß ich dubitire / ob ohne Dero precieuſe affection, content leben kan.

Teutſch / kan man das erſte eben ſo

deut-

deutlich geben: Die Hochachtung/ ſo Sie gegen mich bezeigen/verdiene ich gar nicht. Sie wiſſen ja die Ehrerbietung/ſo ich ihnen ſchuldig/ und wie Sie mich ſchon gar zu ſehr verbunden: drum erlauben Sie nur / daß mir eine Ehre aus Dero Freundſchafft mache / und mich zu einer ſtets währenden Gewogenheit gehorſamſt empfehle.

Und das andere alſo: Mademoiſelle, ſind ſo annehmlich/ daß man durch die Betrachtung Dero liebenswürdigen Perſon zum höchſten verwirret wird: und wenn es mir erlaubet zu ſagen: ſo haben Dero Reitzungen mich in Warheit dergeſtalt gerühret / daß ich zweifele/ ob ohne dero ſchätzbare Gewogenheit/ vergnügt leben kan.

§. 5. Dieſes Verbot iſt aber nicht allgemein. Denn die ſo genanten Termini Technici; oder Kunſt-Wörter / behalten den Nahmen den ſie von den Gelehrten/Künſtlern und Handwerckern bekommen; ja es käme wider die Reinlichkeit heraus/ wenn man ſie mit unvernehmlichen Teutſchen Wörtern/geben wolte; als wie manche Grillenfänger bereits gethan haben.

Zum Exempel: Wer die Aſtronomie, die Sternſeherey: ein Obſervatorium den Betrachtungs-Platz: die Satellites Jovis, Jupiters Trabanten; die Cometen, Schwantz-Sterne: und die Inſtrumenta, Werckzeuge nennen würde: der dürfte ſich nur des Aſtronomiſchen Weide-Meſſers verſichern.

Hieher gehören die Jäger oder Weide und Berg-Wercks Termini, die man unverändert behalten muß; weil man widrigenfalls einen Fehler begehet.

So haben auch die Herrn Kaufleute ihre beſondere und gebräuliche Handlungs-Wörter/die man in Marpergers, allzeit fertigen Handels-Correſpondenten/ im Erſten Theil antrift.

§. 6. So ſind auch etliche aus fremden Sprachen entlehnte Wörter ausgenommen; die ſo zu ſagen das Bürger-Recht bey uns erhalten; oder von dem Hofe; ja wol gar in Cantzeleyen gebilliget worden / weil man ſie im Teutſchen mit einem Worte / nicht ſo deutlich geben kan. Worzu auch dieſe zu rechnen/die faſt jedermann verſtehet / indem ſie der eingeführte Gebrauch / bereits bekand gemacht.

Etliche hiervon/welche wie die Lateiner ſprechen / ſchon einen Genericum und abſtractivum ſenſum haben ſind dieſe: Galant, Galanterie, Compliment, Reverenz ein Edel-Page , ein Miniſter, ein Grenadier, die Conduite die Converſation, die Pedanterie, ein Compagnie, Aſſemblée, Condolenz, Correſpondenz, recommendiren/ addreſſiren/ emploiren/ communiciren/ bleſſiren/ arreſtiren. Occaſion, Affection, Generoſité, Estime, Divertiſſement, Pretention, Complaiſance, Chagrin, Contentement, Qualitæten, protection, Carmen. &c. &c.

§. 7.

§. 7. Man hütte ſich ſo viel nur immer möglich / alle aus fremden Sprachen entlehnte Wörter einem teutſchen Briefe einzuverbleiben. Denn auſſer dem daß man dadurch die Wörter-reiche teutſche Sprache/die doch ihres gleichen nicht hat/ einer Armſeeligkeit beſchuldiget: ſo ſiehet und lautet es eben ſo wunderlich/ als wenn ein Franzoſe/ ſeinen Brief / mit teutſchen Wörtern und Redens-Arten ausflickte.

Ich will aus Luſt/hier einen Caſum beyfügen.

Mein Herr.

CElui qui vous rend dieſen Brief / eſt mon naher Anverwanter; mais nôtre Freundſchafft eſt encore plús genaur que nôtre Bindniß: Ainſi bitte ich euch gantz gehorſamſt / de lui erkennen zu geben / que les choſes qui m:- ſont angenehm / ne vous ſont pas gleichgültige & de faire pour l' amour de moi, ce que vous feriez en ſa Betrachtung s' il avoit die Ehre d' être connû de vous. Je ſvis in tiefer Ehrerbietung.

Mein Herr

vôtre.

ergebenſter

Serviteur. NN.

§.8 Die Deutlichkeit des Styli anbelangend: ſo ſoll man eine Sache nicht mit halben

Worten ausdrücken; oder die darzugehörige Umſtände/ auſſen laſſen. Denn ſonſten/ verſtehet man nicht was man haben will.

Als: Von meinem Sohn / mag nichts ſchreiben. Die Soldaten haben im Durchzug/ übel gehauſet. Mein Bau/gehet ſehr langſam. Das Obſt iſt nicht gerathen. Will ſehen was in der Sache weiter zu thun.

§. 9. Solche Schreib-Art zu vermeiden/darf man die periodos nicht allzu kurtz / und auch nicht allzulang machen. Denn beyde verdunckeln die Deutlichkeit. Kurtze Periodos hält der vorige Caſus in ſich: und ein Muſter eines gar zu langen findet man bey dem §. 2. des 3. Capitels.

§. 10. Der Stylus, wird auch undeutlich/ wenn man viele parentheſes einſchlieſſet.

Was parentheſis ſey? ſtehet im § 11. des 4. Capitels. Nun wollen wir hier ein Exempel geben: Aus Dero wehrten Schreiben (welches den 4ten dieſes Monats datirt geweſen) habe ich deutlich verſtanden (wie denn der Herr alles ausführlich gegeben) daß mir der N. N. (dem ich es doch nicht zu getrauet) gar nicht gut: ſondern (worüber ich mich ſehr verwundert) alle Gelegenheit / mir zu ſchaden (oder mir ſonſten wehe zu thun) ſuchet ꝛc.

§. 11. Solcher Undeutlichkeit / iſt abzuhelfen / wenn man die parentheſin an das vorhergehende oder nach folgende connectiret; oder aber die Sache durch eine Veränderung/ anderſt giebt.

Als: Das vorige könte zur Noth ſo paſſiren: Aus Dero wehrten Schreiben / ſo Sie dem 4ten dieſes an mich abgehen laſſen, habe ich wegen des ausführlichen Inhalts / deutlich verſtanden / daß mir der Herr N. N. den ich doch allezeit vor aufrichtig gehalten / gar nicht gut ſey: ſondern vielmehr alle Gelegenheiten herfür ſuchet / wie er mir ſchaden; oder ſonſten wehe thun möchte; worüber ich in ziemliche Verwunderung / gerathen bin.

§. 13. Gezwungene / Hochtrabende und poëtiſche Redens-Arten / tragen zur Undeutlichkeit / auch was bey / wenn man die periodos damit anzuſchmücken vermeinet.

Folgenden Complimentiſten ſolte man billich den Wurm ſchneiden: Die heitere Sonne / ihrer ſtrahlenden Güttigkeit / hat das verwelckte Gras meiner niedergeſchlagenen Hofnung / ſo feuerig angeleuchtet / daß ſie ſich eines Himmel-hohen Wachsthumes zu verſichern hat.

Beſſer kan ich ſprechen: Dero erzeigte Gütigkeit verurſachet / daß ſich meine Hofnung vergröſſern darf.

§. 13. Alles was demnach nicht zu Sache gehöret / und was einen periodum vergröſſert / das mus in einem deutlichen Stylo auſſen gelaſſen; oder kürtzer gegeben werden:

Hievon beliebe man nachzuſchlagen / was im §. 3. 27. 28. des 3ten Capitels enthalten; allwo man die Erläuterung / nebſt den Exempeln findet.

§. 14. Gleicher geſtalt/ trägt es etwas zur Undeutlichkeit bey/ wenn man ſo verwirret ſchreibet/ als wie die Frantzoſen und Italiener reden/ welche der teutſchen Sprache/ noch nicht recht kündig ſeyn.

Als: Mein Herr geweſen iſt / mit ſeinem Bruder zu Augſpurg auf der Hochzeit/ und nun wieder hier angelanget. ꝛc.

§. 15. Wiewol dieſes gehöret eigentlich ſchon zur Richtigkeit und zur Wohlflieſſenheit im Stylo. Denn ſelbiger erfodert / daß ich das Subſtantium vor das Verbum ſetzen ſoll.

Unrecht iſt es: Ich habe empfangen von meinem Vater 25. Thaler / daß ich kauffen ſolle/ Holländiſche Leinwand.

Richtiger klinget es ſo: Ich habe von meinem Vater 25. Thaler empfangen/ daß ich Holländiſche Leinwand kauffen ſolle.

Beſiehe hier den §. 29. des dritten Capitels.

§. 16. Woferne man ſolches nicht beobachtet/ ſo lauffen offt die Verba alle/ bey dem Ende eines periodi zuſammen; welches der Richtigkeit völlig entgegen iſt.

Als: Ich habe nur gar gewiß erfahren/ daß das Buch/ welches an den Doctor Eiſen / der geſtern von hier nach Augſpurg/ um daſelbſt eine Erbſchaft abzuhohlen /reiſen müſſen/ verhandelt worden / verlohren gegangen.

Wenn man aber jedes Verbum zu ſeinem Subſtantivo ſetzet: erlanget der Stylus ſeine Richtigkeit. Als: Ich habe nur gar

zu gewiß

zu gewiß erfahren / daß das Buch verlohren gegangen / welches an den Docter Eiſen verhandelt worden; der geſtern von hir nach Augſpurg reiſen müſſen / um daſelbſt eine Erbſchaft abzuhohlen.

§. 18. Ferner gehöret zur Richtigkeit / daß man die Sachen nicht verkehrt: ſondern nach ihrer Ordnung und Natur / vertragen mus.

Als / in der verkehrten Welt / ſpricht man: Er iſt gehangen / auf die Folter geworfen / und wegen des verübten Diebſtahls / ins Gefängnis geleget worden.

Sonſten aber hieße es: Er iſt wegen des verübten Diebſtahls / in das Gefängnis geleget / auf die Folter geworfen / und gehangen worden.

Alſo darff ich nicht ſagen: Die Bürgerſchaft und der Rath: ſondern der Rath und die Bürgerſchaft.

§. 18. Die Wohlflieſenheit im Stylo, iſt nichts anders / als der Numerus Oratorius, wie man ihn in der Rede-Kunſt nennet. Teutſch / iſt es eine wohl klingende und wohlflieſende Zuſammenſetzung der Wörter / die ich in einen ſchriftlichen Vortrage / zu ſagen habe.

§. 19. Um nun den numerum Oratorium; oder eine wohlflieſende Schreib-Art zu beobachten / ſoll man keine gleichlautende Wörter / auf einander häuffen.

Als: Ihr Richter! richtet recht nach der Gerechtigkeit!

Beſſer wird es alſo klingen: Ihr Richter ſprechet das Urtheil nach der Gerechtigkeit aus!

§. 20.

§. 20. Eben ſo übel lautet es/ wenn ſich etliche Worte auf einander/ mit einerley Buchſtaben anfangen; ob ſchon etliche aus dergleichen Reden eine Kunſt machen.

Als: Wenn wir was wiederiges wahrſagen werden.

An ſtatt: So ferne wir etwas unangenehmes prophezeyhen werden.

§. 21. Sind die Sylben ſolcher Worte einerley/ ſo klinget die Reden noch ſchlimmer.

Als: Man mahnet manchesmal manierliche Leute an. An ſtatt: Man erinnert bißweilen manierliche Leute.

§. 22. Soll der Stylus wolflieſend ſeyn / ſo muß man in einem periodo, die allzulangen commata meiden.

Als: Ich muß den Herꝛn durch gegenwärtige in höchſter Eil entworfene Zeilen gratuliren/ daß er nun ſchon wiederum ein Lobwürdiges Zeugniß ſeiner erworbenen Geſchicklichkeit erlanget.

Wenn man kurtze Commata machet lautet es ſo: Dieweil der Herꝛ/ durch ſeine erworbene Geſchicklichkeit/ abermal ein lobwürdig Zeugniß erlanget: ſo mus ich Ihm durch gegenwärtige Zeilen/ die ich in höchſter Eilfertigkeit entworfen/ eine gratulation überſchreiben.

§. 23. Zur Wolflieſenheit des Styli gereichen auch diejenigen Erinnerungen / welche ich im 3ten Capitel von § 30. biß zum Ende/ angeführet; die ich hier zu wiederholen vor unnöthig erachte.

§. 24. Es giebt ferner/ der Schreib Art/ eine

nicht

nicht geringe Anmuth/wenn man die Subſtantiva, mit geſchickten Bey-Wörtern; oder Epithetis ausſchmücket; von denen man aber nicht das erſte/ſo uns einfält vor das beſte halten darf: ſondern man mus dasjenige wählen/ welches die Sache am beſten ausdrücket.

Als ich ſage: Ein gedultiger Menſch/ erträgt die unverdienten Schmäh-Worte. In gewiſſen Fällen aber ſpreche ich beſſer: Ein grosmüthiger Menſch ꝛc.

Damit man aber ein Muſter wie die Bey-Wörter/nemlich adjectiva und adverbia, ein Subſtantivum annemlicher und wohlflieſender machen: ſo erwege man folgende: Dero gütigſte Erlaubnis. Dero hochvernünftige Meinung. Ein billiger Vergleich. Die hochgeneigte Zuſchrift. Die tiefe Ehrerbietung. Ein gnädiger oder angenehmer Befehl. Meine ergebenſte Dienſte. Eine aufrichtige Hochachtung ꝛc. ꝛc.

§. 25. Ich recommendire noch bey einem guten Stylo, die richtige Connexion und punctation, in den periodis, als zwey der nothwendigſten Stücke/die zu einen unverwerflichen Brief gehören.

§. 26. Zum Beſchluß dieſes Capitels/ will ich noch durch ein Exempel zeigen/ wie viel an einer guten Schreib-Art gelegen. Es iſt ſolches ein Brief / den ein Studioſus an ſeines gleichen abgehen laſſen; der mir das Original ſchon vor längſten eingehändiget.

Mon-

Monſieur Patronne et mon Frere!

MEine gebührende Schuldige-Pflicht zu beobachten/erforderts billich/daß ich ohne Verzug/ umb deß Herrn Bruders Ankunft in Altdorf mich begehre zu erkundigen/indem ich die gröſte raiſon habe/den Herrn Bruder (als meinen Gönner) meine Begierde von Seinem Wohlſeyn zu vernehmen wiſſend machen; wird der Herr Bruder meinen Begehren ſatisfait leiſten. ſo wird mir derſelbe daß gröſte Vergnügen an Tag legen. Weiln mir wohl wiſſend/ daß der Herr Bruder Sich; nicht nur vormals/ ſondern noch ſtetigſt ſo um mich verdienet/ daß mir weilen ich dergleichen nicht thun kan/mein Leben faſt beſchwerlich vorkommt; Glaube: wenn ich mein Leben um deine Ehre/und Würde zu erhalten laſſen wolte ſo deucht es mich doch/ich hätte noch kein Abtrag deiner / mir erzeigten Wohlthaten gefunden. Derowegen gieb ich mich Herrn Bruder zu allen Dienſten dar/und mache mir eine Freude darvon / wann ich den Herrn Bruder bedienen kan. Als ich Dienſttags/mich in meinen Verichtungen befand/ begegnete mir Mons. C. und nach langen Diſcurs,perſuadirte Er mich (weilen Er willens / die Feyertäg in Altdorff zu halten) ich ſolte mich mit Ihm hinaus verfügen/ſo verſprach ichs mit dieſer condition,ich wills den Herrn W. und Herrn S. zuvor wiſſend machen / wenn Sie mich wiederum beehren mit einer Antwort/ ſo will ich Ihm die

Be-

Beſchaffenheit davon mündlich communiciren. Bitte: der Herꝛ Bruder acceptirs nicht in malam partem, daß ich mich der Freyheit zu viel bedien/ und wann dem Herꝛn Bruder meine Perſohn nicht unangenehm ſeyn wird/ ſo beliebe mir (zwar ohne Maaßgebung) Schrifftliche oder durch eine gewiſſe Perſon Mündliche Antwort zu ertheilen. Recommendire mich indeſen faveur, mit Verbleibung des Herꝛn Bruders

dienſtwilligſter
P. A. S. An. 1712.
den 9. Auguſt In
Nürnberg.

Wer die Feder nicht beſſer/als ſo führen kan/der laſſe das Brief ſchreiben lieber gar bleiben: als daß er ſich durch ſeine Ungeſchicklichkeit proſtituiren will.

Das 7. Capitel.

Von der Titulatur nebſt der ſo genannten Courtoiſie; oder Unterſchrift in Briefen / wie ſie nach Beſchafenheit der Leute / an die man ſchreibet eingerichtet wird.

§. 1.

Hievon wäre zwar gar vieles zu erinneren. Da ich aber in dieſem Buche hauptſächlich mit

mit Leuten zu thun die gemeiniglich an Ihres gleichen; oder etwas höhere ſchreiben: ſo will ich Ihnen nur das nothwendigſte ſagen. Begehren Sie aber eine ausführliche Kundſchaft/ von den Titulaturen zu haben/verweiſe ich ſie zu dem neueröfneten Europæiſchen Staats Titular-Buch; allwo dieſelbe ſatſam anzutreffen.

§. 2. Ich handele aber hier darum von der Titulatur und Uberſchrift in den Briefen/ weil das erſte Wort ſo man darinn ſchreibet/ den Titel in ſich begreiffet. Hernach weil die heutige Welt/gar zu ſehr auf die Titel ſiehet: und letzlichen/weil zu jeden Brief eine Unterſchrift gehöret.

§. 3. Noch ehe ich etwas hievon erwehne/ ſo melde im Voraus: daß wir in dieſem Capitel/ von Viererley Sachen handeln müſſen 1) Von der Titulatur zu Anfang des Briefes 2) Von der Titulatur in dem Briefe 3) Von der Titulatur zu Ende des Briefes 4) Von der ſo genannten Cuortoiſie, oder Unterſchrift.

§. 4. Die Titulatur zu Anfang des Briefes betreffend/ ſo begreift ſie den Titel desjenigen in ſich/ an welchen ich den Brief ſchreiben will. (vide. Cap. 40.)

Als: Begehre ich an einen von Adel zu ſchreibe der eine vornehme Charge bey Hofe/ oder im Kriege bedienet: ſo iſt der Anfangs-Titel/ oder die Anrede im Briefe:

Hoch-Wolgebohrner Herr.

Bey

Bey einem Ober-Hof-Prediger: Hoch-Ehrwürdiger und Hochgelahrter. Oder HochEhrwürdiger/Großachtbar ꝛc.

Bey einem Superintendens: HochEhrwürdiger/ Hoch oder Großachtbar und Hochgelahrter.

Bey einem Doctor Juris: HochEdler/ Veſt und Hochgelahrter; oder Rechts-Hochgelahrter

Bey einem Doctor Medicinæ: HochEdler Veſt und Hochgelahrter auch Hocherfahrner.

Bey einem vornehmen Kauf-Mann oder Handels-Herrn: Hoch-Edler oder nur: WohlEdler und Wohlfürnehmer; oder Wohl Edler Veſt und Wohlfürnehmer/ oder nach Beſchaffenheit: Hoch-Edler und Geſtrenger.

Bey einem andern/angeſehenen Mann: Edler; oder aber: Wohl Edler ꝛc.

§. 5. Dieſen Titeln nun pfleget man gewiſſe Reſpect oder Ehr-Bezeugungs-Worte beyzufügen.

Als: Bey einem Miniſter oder General: HochWohlgebohrner Herr/Gnädiger Herr.

Bey einem Ober-Hof-Prediger: Inſonders oder nur Hochgeehrteſter Herr Ober-Hof-Prediger.

Bey einem Superintendens: Hochgeehrteſter Herr Superintendens.

Bey einem Doctor Juris oder Medicinæ:

Hochgeehrteſter/oder: Hochgehrter Her Doctor.

Bey einem vornehmen Kaufmann Hochgeehrter Herr.

Bey einem andern angeſehenen Mann/ eben ſo:

§. 6. Bißweilen/ ja öfter füget man noch mehr ſolche Reſpect und Ehr-Bezeugungs-Wörter darzu.

Als: Bey vornehmen Perſonen ſetzet man: Groſſer Patron: Oder Hoher Patron.

Bey etwas geringern und andern: Vornehmer Patron/ Hochgeneigter Patron. Hochgeneigter vornehmer Patron. Oder: Hochgeehrter Herr Hochgeneigter Patron Oder: Inſonders Hochgeehrter Herr und Patron.

Nota: Das Wort Inſonders / kan man auch nach Belieben auſſen laſſen.

Ferner pfleget man zu ſagen: Groſſer Beförderer. Mächtiger Beförderer. Als: Hochgeehrteſter Herr. Groſſer oder mächtiger Beförderer.

Deßgleichen ſagt man nach Hochgeehrteſter oder Hochgeehrter Herr; eines von dieſen; Vornehmer/ Hochwehrter/ Hochgeſchätzter/ Sehr wehrtgeſchätzter/ hochgeneigter Gönner. Oder aber: Hochwehrter/ vornehmer/ Sehr wehrter Freund und Gönner.

§. 7. Solche Titel nun pfleget man alſo unter einander zu ſchreiben/ daß jedwede Zeile gegen die rechte Hand / eingeſchoben wird.

An

An einem Miniſter; oder General:	Hoch-Wohlgebohr-Herr.
An einen andern Von Adel/der keine Charge:	Gnädiger Herr Wohlgebohrner Herr Groſſer Patron oder Hoher Patron
An einen vor-nehmen Mann:	Edler Hochachtbarer u. Wolfürnehmer Hochge-ehrter Herr und Hochgeſchätzter Gönner.

§. 8. Bißweilen/ kan man auch die Charge. oder das Amt hinzu thun

Als: Hoch-Edler

Hochgeehrteſter Herr Amtmann Hochgeſchätzter Patron.

Deßgleichen: Hoch-Edler.

Hochgeehrteſter Herr Hof-Rath

Vornehmer Patron.

§. 9. Unter Leuten / die nur von gemeinem Stande gebrauchet man gar keine Titel: ſondern man ſetzet an deren Stelle/ nur Ehr- und Zunei-gungs-Wörter.

Als: Hochgeneigter Herr/ Hochgeehrteſter; oder Hochgeehrter Herr. Innſonders Hoch-geehrter Herr. Vielgeehrter Herr. Geehrter Herr. Großgünſtiger Herr. Günſtiger Herr und Freund. Großgünſtiger Herr und Freund. Hochwehrtgeſchätzter Freund. Sehr werthgeehrter Freund.

Freund. Wehrteſter Freund. Auserwählter Hertzens Freund. Vornehmer Hochwehrter Freund. Hochgeſchätzter Freund

§. 10. Gehöret der Brief an Weibs-Perſonen: ſo gibt man ihnen ihres Manns Titel/ entweder nur gantz oder etwas davon.

Als: Bey einer vornehmen Dame: Hoch Wohlgeborne Frau.

Oder: Wenn ſie etwas geringer: Wohlgebohrne Frau.

Gnädige Frau.

Oder nur was davon. Als wenn ich an eine Hof-Räthin oder Doctorin ſchreibe/ heiſt es: Hoch Edle/ Hochgeehrteſte / oder nur: Hochgeehrte Frau Hof-Räthin / oder Doctorin.

Denn es wäre ja ungereimet/wenn ich bey einer Doctorin ſagte: Hoch Edle Veſte und Hochgelahrte: maſſen das letzere/nur dem Manne zukömmt.

§. 11. Weibs-Perſonen nachdem ſie von Stande / haben / wie aus dem vorhergehenden erhellet / auch ihre Reſpect und Ehrbezeugungs-Wörter.

Als / man pfleget nach ihren Titeln zu ſetzen: Hochgeehrte Patronin. Hochwehrte Gönnerin.

§. 12. Will man die Titulatur vermeiden/verkürtzen; oder weis ſelbige nicht recht: ſo bedienet man ſich nach der eingeführten Mode, der Frantzöſiſchen Titel.

§. 13. Hierinnen ſind die Frantzoſen

bil-

billig zu loben / daß ſie keine Liebhaber der Titel; oder doch ſolche Wörter gebrauchen / die in einem / viele Titel zugleich begreiffen.

Als wenn ein Franzoſe / ſeinem Könige ein Buch zuſchreibet: ſo ſetzet er auf das Titel-Blat nur die zwey Worte: Au Roy. Das iſt: dem Könige. Oder wenn er es ja weitläufftiger giebt / ſagt er: Au Roy trés-chrêtien. Das iſt: dem Aller Chriſtlichſten Könige.

In der Dedication ſelber aber / oder in einem andern Brief / fängt er an: Sire. Da man in Gegentheil im Teutſchen / bey einem Könige ſchreibet:

Allerdurchlauchtigſter / Großmächtigſter König
Allergnädigſter König und Herr.

Will man nun in teutſchen Briefen Franzöſiſche Titel gebrauchen: ſo heiſt es bey einer Manns-Perſon: Monſieur. Bey einem verehlichten Frauenzimmer: Madame. Und bey einem ledigen: Mademoiſelle. Wiewol man in Franckreich auch einige verheuratete / Mademoiſelle nennet.

§. 14. Beſſer und natürlicher iſt es inzwiſchen / wenn man an vornehme Leute / die teutſchen Titel behält; an geringere aber und ſeines gleichen / mag die Franzöſiſche Titulatur / wegen der eingeführten Gewohnheit gelten; worzu man manchesmahl / auch Ehr oder Gunſt-Bezeugungs und Freundſchafts-Wörter / beyfüget.

Alsdann ſetzet zu Mon ſieur, an ſtatt: und

wehrtgeſchätzten Freund:& trés eſtimè Amy. vor hochgeehrter: tres honnoré. Item man ſagt: Monſieur & tres cher Amy. Das iſt: Mein Herz und vielgeliebter Freund.

Monſieur & tres cher & tres eſtimè Amy. Das iſt: Mein Herz und ſehr lieber und ſehr wehrter/oder werthgeſchätzter Freund

Monſieur & tres confidant Amy. Das iſt: Mein Herz und ſehr vertrauter Freund

Monſieur & tres cher Pere Das iſt: Mein Herz und ſehr lieber; oder vielgeliebter Vater oder vielgelibter Herz Vater. item. Frere Bruder. Couſin Vetter. Beau frere Schwager. Compere Gevatter. ꝛc.

Dergleichen Titul/hat die Gewohnheit eingeführet: ich verantworte es aber nicht/ ob ſie alle gut Frantzöſiſch ſeyn Auſſen auf den Briefen/darf man ſie gar nicht gebrauchen.

Bißweilen pflegt man an ſtatt Monſieur zu ſetzen:

Mon Maſtre, welches eben ſo viel. Oder: Mon cher, item Mon tres cher Maſtre, deßgleichen? Mon tres honnorè Maſtre. Oder: Mon Patron. Oder: Mon tres honoré Patron &c.

An ein Frauenzimmer/ die unſere Liebſte/kan man nur ſchreiben: Ma Chere. Meine Geliebte Oder: Ma tres Chere Mein ſehr geliebte. Und ſie in der Antwort: Mon Cher Mein Liebſter/ oder Mon tres Cher, oder Beede: Mon Coeur. Mein Hertze. Hinten in der Liebes Brie-

fen/

ſen / dürften wir etwan noch mehr dergleichen Titel finden.

§ 15. **Die Titulatur in den Briefen;** oder in dem Context wie es ſonſten heiſſet / richtet ſich nach der vorhergehenden: und iſt ſehr wenig davon unterſchieden.

Als / **bey einem vornehmen** Miniſter oder General ſpreche ich in dem Vortrage des Briefes: Ew. das iſt Euer Excellence werden ſich gnädig zu entſinnen geruhen.

Bey einem Ober Hof-Prediger und Superintendens:
Ew. HochEhrwürden.

Bey einem Edelmann der keine Charge: Euer Gnaden oder: Euer Wohlgebohrnen.

Bey einem andern Edelmann: Ew. HochEdelgebohrnen. Bey einem Hof Rath oder Doctor: Euer HochEdlen

NB. **Bey einem** Doctor: **niemal:** Ew. Excellenz; denn der Titul Excellenz, gehöret von Rechtswegen niemanden als Reichs-Grafen / Hohen Staats Leuten / als Ambaſſadeurs (Abgeſanden) Geheimden Rähten / Ober Hof-Marſchallen / Ober Hof Meiſtern / Ober-Cammer-Præſidenten, &c. &c. Doch wenn man weis / daß einer titelſüchtig / oder man ſich dadurch recommendiren kan: ſo thut man beſſer man begehe einem Fehler / als daß man ſich eines Worts wegen Schaden zu fügen: und gar zu eigenſinnig heiſſen will.

Bey einem andern vornehmen Mann Ew. HochEdlen.

Bey einem Kaufmann: Ew. Wohl-Edlen.

Bey ſeines Gleichen; oder ſonſt nach Beſchaffenheit heiſt es: Mein Hochgeehrteſter oder Hochgeehrter Herr. Mein wehrtgeſchätzter Gönner. Mein Patron. Mein Allerliebſter Freund. it. Der Herr Bruder wird wiſſen: oder aus des Herrn Bruders-Briefe ꝛc.

Im Frantzöſiſchen ſchreibt man: Monſieur; oder mon Maître; oder mon Patron; oder mon cher Amy; oder mon tres cher Amy; oder mon frere &c.

In Briefen/ an die Gemahlinnen Königlicher Geheimden Rähte: Ew. Excellence, ſonſten aber an vornehme Damen: Ew. Gnaden; oder wenn ſie etwas geringer ſpricht man nur: Ew. Wohlgebohrnen; oder Dero unſchätzbarers Wolwollen ꝛc.

Insgemein / ſagt man bey andern verheurahteten Frauenzimmer: Meine Hochgeehrteſte oder Meine Hochgeehrte Frau Hof-Rähtin/Doctorin. Meine Hochgeehrteſte Patronin Meine Hochwehrte Gönnerin.

Im Frantzöſiſchen nur: Madame/ bey ledigen und etlichen verehlichen Frauenzimmer: Mademoiſelle.

Auch ſagt man im Teutſchen bey bederderley Geſchlechte:

Dieſelben/Derſelbe/ Sie/ Er/ Dero/ Ihre/ Ihr/ Sein/ Deſſen ꝛc.

§. 16. In dem Context, das iſt: in dem Vortrag des Briefes/hat man auch einige Zuſatz-Wörter in acht zu nehmen / die man nach den Stande der Perſonen/verändern muß.

Als: Bey Vornehmen von Adel: Ew. Excellence, Ew. Gnaden / Ew. HochWohlgebohrnen/Ew. Wohlgebohrnen Befehl/ werde unterthänigſt/ unterthänig / gehorſamſt/ in geziemender Obſervanz in reſpectuöſer Obſervanz &c. vollziehen.

Deßgleichen / ſpricht man bey ſolchen Leuten: Ew. Excellenz. Ew. Gnaden ꝛc. Gnädige oder Hochgeneigte Zuſchrift.

Bey andern Leuten. Heiſt es: Mein unterdienſtliches Begehren. Mein gehorſames Anſuchen / wird hochgeneigt ſtatt finden Oder: Sie belieben die Gütigkeit zu haben. Oder: Sie wollen mir großgünſtig zu wiſſen thun.

Doch dieſe / und mehr andere dergleichen Wörter/ kan man am beſten in den Brief Muſtern finden.

§. 17. Anlangend die Titulatur bey den Schluß des Briefes: ſo wird ſie bey vornehmen Perſonen/wie im Anfang und Context wiederhohlet.

Als: Bey einem General oder Miniſter, wäre der Schluß des Briefes: Wie denn zu Vollziehung Dero Befehl in tieffen Reſpect beharre.

HochWohlgebohrner Herr.

Ew. Excellence,

Oder bey einen geringern von Adel: Wolgebohrner Herr. Ew. Gnaden; oder Wohlgebohrnen; oder ohne Wiederholung des Anfangs-Titel/nur wie im Context: Ew. Gnaden; oder: Ew. Wohlgebohrnen.

Schreibt man an noch geringere/heiſt es: Ew. HochEdlen oder Ew. WohlEdlen.

Oder noch darzu/ um eine Zeile drunter: Meines Hochgeehrteſten/ Meines Hochgeehrten Herrn und vornehmen Patrons. Oder nur das erſte/ deßgleichen: Meines Wehrtgeſchätzten. Oder nur: Dero/ als: Maſſen ich allezeit bin Dero. Oder deſſen/ als: Ich verharre unausgeſezt deſſen.

Im Frantzöſiſchen/ wiederholet man den Anfangs-Titel/entweder gantz oder halb. Als: Monſieur mon tres cher Amy. oder nur: Mon tres cher Amy.

In den Briefen an Frauenzimmer/ hat es gleiche Bewandniß.

§. 18. **Wir gelangen nun auch auf die Unterſchrift in Briefen**; welche in Canceleyen/ Courtoiſie genennet wird. Solche iſt nichts anders/ als eine gewiſſe Submiſſion, oder Erniedrigung/welche wir unſern Namen/ Compliments-weiſe/beylegen.

§. 19. Hievon kan man eigentlich keinen ausführlichen Unterricht geben. Denn die Unterſchrift beziehet ſich gemeiniglich auf den Innhalt des Briefes. Wie nun derſelbige beſchaffen: alſo richtet man auch jene ein. Dannenhero

man

man den Leſer und ſich ſelbſt: die Veranlaſſung zum Schreiben / und das Judicium zu Rath ziehen muß / welches man unter den nachfolgenden am füglichſten gebrauchen darf.

Ich könnte deren aus dem Europæiſchen Staats Titular Buche / gar viele benennen; ich will aber nur die gebräuchlichſten davon erwählen Als: Aufrichtigſter Freund und Diener. Aufrichtigſter treuer Diener. Beſtändiger Diener. Bereitwilligſter oder bereitwilliger Diener. Dienſtbegierigſter. Dienſtergebenſter. Dienſtergebener. Dienſtfertigſter. Dienſtgeflieſſenſter. Dienſtſchuldigſter. Dienſtverbundenſter, Dienſtwilligſter Ergebenſter. Ergebenſter treuer Freund und Diener. Ergebenſter und verpflichteſter Diener. Ergebener Freund und Diener Ergebenſter treuer Diener biß in den Tod. Gantz ergebenſter Diener. Gantz Gehorſamer / Gehorſamſter / Gantzgehorſamer / Gantz gehorſamſter und ergebenſter Diener. Gehorſamer und verpflichteſter Diener. Gantz Gehorſamer und gantz ergebenſter Diener. Gehorſamer Knecht. Gehorſamer und ergebener Knecht. Getreuer Freund und Diener. Getreuer und verbundener Freund und Diener. Getreuer und gantz ergebener Diener. Schuldigſter Diener. Schuldigſter und gehorſamſter Diener. Schuldiger und bereitwilliger Diener. Schuldigſt = ergebener (oder noch das Wort Diener / darzu) Treuer Freund und Diener. Treu ergebenſter / Treu ergebener (Diener) Treu und gantz gehor-

horſamer Diener. Treuer und gehorſamer Knecht. Verbundenſter Diener. Verbundener Diener. Verbundener und gehorſamer (Diener). Verbundenſter und Gehorſamſter Diener. Verpflichteſter Diener. Verpflichteſt gehorſamer Diener. Unterthäniger Diener. Unterthänig gehorſamer (Diener) Willigſter Diener. Zu dienen ergebenſter ꝛc. ꝛc.

Einige von dieſen Wörtern / kan man auch an Frauenzimmer Hohen und Niedern Standes gebrauchen.

Schreibt aber geringes Frauenzimmer / an vornehme Manns-Perſonen / ſagen ſie: demüthige Magd; oder Dienerin.

Sonſten aber ſchreiben ſie an Manns-Perſonen teutſch:

Ihre Dienerin. Ihre Freundin. Ihre Wohlmeinende Freundin. Ihre gute Freundin. Ihre aufrichtige Freundin (Dienerin.) Ihre affectionirte Dienerin. Und Franzöſiſch: Votre ſervante. Votre amie. Votre affectioné Amie. Votre affectioné Servante. &c.

Franzöſiſch / ſchreibt man an Vornehme auch wol geringere; vôtres tres humble ſerviteur. Das iſt: Euer unterthäniger Diener. Vôtre tres humble & tres obeiſſant Serviteur. Das iſt euer unterthänigſter und gehorſamſter Diener. Vôtre tres obeiſſant Serviteur. Das iſt: Euer gehorſamſter Diener. Vôtre fidele Amy. Das iſt: Euer

er Getreuer Freund. Vôtre tres fidele Amy. Das iſt: Euer getreueſter Freund. Vôtre Serviteur. Das iſt: Euer Diener: Oder nur: le vôtre. Das iſt: der Eurige. Vôtre Valet Euer Knecht. Vôtre tout acquis Das iſt: Euer gantz verpflichteſter/euer gantz eigener 2c.

§. 20. Es iſt auch bey einigen Mode, daß ſie den Titel zu Ende des Briefes Frantzöſiſch: und die Unterſchrift/teutſch geben.

Als: Wie ich mir denn eine Ehre daraus mache / wenn ich unverändert verharren darf.

Monſieur

Dero

ergebenſter Diener.

§. 21 Was etwan ſonſten noch hiebey zu mercken/ das will ich hin zufügen / wenn ich von den Curialien handele. Und damit ich es um ſo viel weniger vergeſſe: ſoll es gleich in nachfolgenden Capitel geſche-hen.

Das 8. Capitel.

Von den Formalien oder Curialien eines Briefes: und was man ſonſten noch bey den Briefen / ſowohl innerlich als euſſerlich zu beobachten / ehe ſie an das gehörige Ort geſchicket werden.

§. 1.

DIe Formalien oder Curialien eines Briefes / begreiffen nichts anders / als die eigentliche Art zu ſchreiben in ſich; wie ſie nemlich die Gewonheit des Hofes und der Canzeleyen eingeführet: und von welcher Manier man heut zu Tage nicht abweichen darf / wenn man anderſt vor einen verſtändigen Briefſchreiber / angeſehen ſeyn will.

§. 2. Was die Curialien wegen der Titulatur und Courtoiſie in den Briefen anbetrift: das haben wir allbereit in dem vorigen Capitel abgehandelt: itzt aber / mercke man nur folgende Erinnerungen.

§. 3. Wenn man in Briefen mit ſolchen Leuten redet / die mehr als wir; oder wenn man überhaupt davon zu ſprechen / höflich ſchreiben will: ſo ſetzet man ſich allezeit nach / ob es gleich wider die Conſtruction, oder ordentliche Folge der Teutſchen Rede lieſe.

Als: es wäre wider die Curialien und den

den Reſpect, wenn ich ſagte: Ich habe in Ew. Excellence vornehmen Hauſe/groſſe Ehre genoſſen. Oder: Woferne mir Ew. Gnaden es erlauben; Sondern ich mus mich alſo nach ſetzen: In Ew. Excellence vornehmen Hauſe/ habe ich groſſe Ehre genoſſen /deßgleichen: Woferne Ew. Gnaden/ mir es erlauben.

§. 4. Ich habe erwehnet / daß man ſich nicht daran kehren dürfte/ ob hiedurch ſchon die Conſtruction verwirret wird. Denn die Gewonheit und Ehrerbietung löſchet dieſen Fehler aus / wenn er anderſt einer zu nennen iſt.

Dahero ſpreche ich gantz recht: Daß Ew. Wohl-Ehrwürden ich ſolches eröfne / verbindet mich meine Schuldigkeit. Oder: Ew. Hoch-Edlen / empfehle ich mich gantz gehorſamſt. Keines weges aber: daß ich ſolches Ew. Wohl-Ehrwürden eröfne. Oder: Ich empfehle mich Ew. Hoch-Edlen gantz gehorſamſt.

§. 5, Solte es aber geſchehen / daß man das Wort/ ſo uns bedeutet/ nicht füglich nachſetzen könte: läſſet man es lieber gar aus.

Als: Erwarte demnach Dero Meinung hierüber.

Und nicht: Ich erwarte demnach Dero Meinung hierüber.

§. 6. Lieſe ſich hingegen dieſes nicht wohl thun:

iſt es erlaubet / daß ich die völlige Rede verändere.

Als: an ſtatt des vorigen / könnte ich ſprechen: Sie belieben derohalben Dero Meinung mir hierüber zu eröfnen. Oder: Sie geruhen Demnach Dero Meinung / an mich gelangen zu laſſen.

§. 6. So oft man den Leſer in dem Briefe nennet; muß man das Wort mit einem groſen Buchſtaben ſchreiben.

Als: Wenn Sie aus Ihrem Garten / mir einige Roſen ſchicken: ſo will Ihnen dargegen / mit einem Strauß Pomerantzen-Blüthe / aufwarten.

§. 7. Unter vertrauten Freunden und gemeinen Leuten / wird zwar dieſes und das vorhergehende / nicht allezeit ſo gar genau beobachtet: ich rahte aber gleichwol daß man ſich des Gegentheils befleißigen ſolle.

§. 8. Mit Vornehmen / wie auch andern Leuten / die nicht vom gemeinen Hauffen; oder sehr verträulich mit uns umgehen / redet man in Briefen jedesmal im plurali

Als: Sie werden Dero Diener erlauben. Oder: Der Innhalt Ihrer Zeilen / die Sie an mich geſchrieben.

Nicht aber: Er wird Seinem Diener erlauben.

Oder: der Innhalt Seiner Zeilen / die Er an mich geſchrieben.

Dieſes / wird man hinten in den Brief-Muſtern am beſten ſehen können.

§. 9 Gemeine Leute/oder vertrauliche Perſonen hingegen/ reden nur im Singulari

Als: Wenn ſich derſelbe noch wohl aufbefindet.

Oder: Ich hoffe Er werde mir den Gefallen erzeigen.

Oder: Will ſich derſelbe zu mir verfügen.

Sonſten müſte es nach der vorigen Erinnerung heiſſen:

Wenn ſich Dieſelben noch wohl auf befinden.

Oder: Ich hoffe Sie werden mir den Gefallen erzeigen.

Oder: Wollen ſich Dieſelben zu mir verfügen.

§. 10. Eben ſo ſchreiben Vornehme an geringere.

Als: Er berichte mich ob der Hertzog auf der Meße.

Oder: Sein Brief hat mir zu verſtehen gegeben

Oder: Hierinnen will ich ihm gar gerne dienen.

§. 11. Gute Freunde/ die eine Brüderſchafft unter ſich aufgerichtet: ſagen zwar insgemein du: doch was höfliche und galant geſinnte Gemüther ſeyn/die meinen/ es klinge zu bäueriſch: dahero ſie anderſt reden und ſchreiben.

Sie ſagen nemlich nicht: Aus deiner angenehmen Zuſchrift. Oder: Du wirſt mir erlauben.

Sondern: Aus des Herrn Bruders/ angenehmere Zuſchrift. F Oder:

Oder: Der Herr Bruder / wird erlauben. Bey Frauenzimmer / kan man wohl zuhören / wenn ſie ſprechen: du darffſt ſicherlich glauben; es wird aber weit annehmlicher lauten / woferne ſie ſagen: Mein Hertzens-Schweſterchen / meine allerliebſte Freundin kan verſichert leben.

NB. Von dem Wort Du und Dich / was davon zu halten / raiſoniret gar artig: der Herr Abt von Bellegarde, in den Betrachtungen über die Auslachens-Würdigkeit / in der Frantzöſiſchen Edition pag. 368. und in der Teutſchen p. 149. ſeq.

§. 12. Schreibet man an Groſſe oder Führneme Herren / ſo muß man zwiſchen den Titel und dem Anfang des Briefes / vier / auch wohl fünf Finger breit Raum laſſen. Iſt aber der Leſer geringer / ſo wird auch der Raum nicht ſo breit.

Die Frantzoſen nennen dieſes donner la ligne. Sie haben auch im Gebrauch / daß ſie an groſe und fürnehme Perſonen / nicht gleich auf die andere Seite des Blats im Brief / ſondern erſt auf die dritte und vierte ſchreiben. Ob ich dieſes ſchon auch bey uns Teutſchen beobachtet: geſchiehet es doch ſelten.

§. 13. Auf der andern Seiten des Briefes / läſſet man auch oben und unten / nach Beſchaffenheit / zween auch drey oder wohl vier Finger breit Raum.

§. 14. An vornehme Perſonen ſchreibet man auf die Erſte Seite nach den Titel / nur 2. höchſtens 3. Zeilen von dem Briefe. Kan man

es alſo einrichten / daß auf die letztere Seiten auch ſo viel kommen: ſo iſt es ſehr wohl gethan.

Muſter hiervon zu geben / erachte vor unnöthig: ſo würden ſie auch zu viel Platz einnehmen.

§. 15. Wenn man an vornehme Leute ſchreibet / ſo wird unten am Ende des Briefes / der Anfangs-Titel / gantz nahe an die lincke Hand geſetzet; dabey man aber den Anfangs-Titel nicht allezeit wieder gebraucht: ſondern nur wie im Context ſchreibet / wenn nemlich der Leſer nicht gar zu vornehm iſt

Das Erſte Exempel / mag dieſes ſeyn:

....

Welches mit gezimender Obſervanz ehren wird

Hoch Wohlgebohrner Herr
Euer Excellenz.

&c.

Oder nur: Denn weil Sie nur aufrichtige Leute lieben: ſo verſichere / daß hierunter eine Stelle hat.

Dero

&c.

§. 16. Je vornehmer der Leſer des Briefes / je tiefer muß man die Courtoiſie und den Nahmen ſchreiben

Als: Wie denn mit aller Devotion erſterbe.

Hoch Wohlgeborner Herr
Ew. Excellenz

unterthäniger und gehorſamer Knecht.

N. N.

§. 17.

§. 17. In Briefen an vornehme Leute/ſchreibet man den Vor-und Zunahmen gantz aus. An gute Freund und Bekannte aber/thut man nur das letzere und füget die Anfangs-Buchſtaben des Vor-Nahmens hinzu;oder man machet wol gar nur einen Zuch.

§. 17. Das Datum gehöret zur lincken Hand am Ende des Briefes/ der Unterſchrift und dem Nahmen gegen über

Als: Der ich zu Vollziehung Ihrer werteſten Befehle/ unausgeſetzet verharre

Ew. HochEdlen

Nürnberg.
den 18. Auguſti
An. 1715.

gehorſamer und ergebenſter Diener.
N.N.

§ 19. Hat man in dem Briefe etwas zu melden vergeſſen/ ſo machet man ein P. S. oder Poſt Scriptum, welches man bißweilen zwiſchen den Schluß-Titel und das Datum zu ſchreiben pfleget.

Als: Inzwiſchen bin ich dem Willen nach/ was ich gerne in der That wäre.

Meines Hochgeehrten Herrn.

P. S. Wenn Sie wieder an mich ſchreiben/ belieben ſie nur den

Brief in Nürnberg in der Guldnen Gans/ bey hieſigen Bothen abzulegen.

Ulm den 18. April. An. 1715.

ergebenſter Diener.
N. N.

§. 10. Manchesmal ſtehet auch das Poſt Scriptum unter dem Dato; oder nach Befinden/ auf der folgenden noch leren Seite des Briefes; welches man ohne beygefügtes Exempel/ wird verſtehen können.

§. 21. In Briefen an vornehme Leute aber/ hat es eine andere Bewandniß. Denn ob ſchon die erſt erwehnten Arten des Poſt Scripti, biß weilen gelten können; ſo beobachtet man doch die Curialien beſſer/ wenn man ſich eines Inſerats bedienet. Das iſt; Man nimmt ein Qart Blat/ oder halben Bogen/ oder an groſſe Herren einen gantzen Bogen Papier/ ſchreibt darauf in die Mitte/ nach den Stand und Caracter des Leſers: Unterthänigſtes; oder unterthäniges Inſerat; oder Poſt Scriptum. Und denn fänget man vorn an:

Auch Durchlauchtigſter Fürſt
Gnädigſter Herr

und was man noch zu melden ꝛc.

Oder an einem vornehmen Miniſter:

Auch muß Ew. Excellenz noch gantz gehorſamſt vortragen ꝛc. ꝛc.

NB. Bißweilen pflegt man wohl das Poſt Scri-

Scriptum in einem beſondern Brief beyzufü-
gen,

§. 22. Das Datum wird in ſolchen Inſeratis nicht beygefüget: ſondern man ſchlüſſet ſie nur: datum ut in literis, das iſt auf Teutſch ſo viel: Gegeben an dem Tage da der Brief geſchrieben. Andere hingegen ſetzen: Datum ut in literis Augſpurg/den 2. Auguſti. 1715. Worzu noch der Nahme mit und ohne Courtoiſie kömmt.

§. 23. So viel mercke man noch bey der innerlichen Beſchaffenheit der Briefe/ daß man das Anfangs und Schluß-Compliment, ſo viel möglich kurtz einrichten ſolle. Denn es verhindern oft dergleichen Weitläufftigkeiten/ daß man den Vortrag ſelber/ nicht deutlich genug ausdrücken kan.

§. 24. Das Papier/ worauf der Brief geſchrieben wird/ muß ſauber und allezeit beſchnitten ſeyn. An Könige und Fürſten nimmt man gantze Bögen/das iſt: man ſchreibt in Folio; an andere vornehme Leute aber in groß quarto. Bißweilen iſt es am Rand vergüldet: bißweilen aber auch nicht.

§. 25. Wenn nun der Brief ſolcher geſtalt fertig: ſo wird er auf mancherley Arten gebrochen und zuſammen geleget; welches man aber nicht eigentlich beſchreiben kan: ſondern den Leſer auf die Muſter verweiſen mus.

§. 26. Heut zu Tage/ meiſtentheils aber an Vornehme und Unbekante die mehr als wir/ legt man die Briefe/ wenn ſie in folio geſchrieben in octavo oder wenn ſie in quarto verfaſſet/ vier-

eckigt zuſammen/ und ſchlieſet ſie in ein Couvert oder Comperto, welches aus einem halben oder quart Bogen reines Papiers beſtehet.

§. 27. Bey dergleichen Fällen/ kömt das Siegel in die Mitte/ welches nicht verkehrt gedruckt werden darf : ſondern es muß nach der Uberſchrift eingerichtet werden / und darf an Rechtſchaffene Leute / aus keiner verliebten oder andern abgeſchmackten Deviſe beſtehen.

§. 28. Man verſehe ſich auch mit einem guten Siegel-Lack/ welches nicht leicht abſpringet und den Briefen eine Zierde giebt

§. 29. Daß einige die Brief / ſo nicht in ein Couvert eingeſchloſſen / neben der Seite/ oder bey den Pittſchaft/ ſo ſehr mit Siegel-Lack verpappen: iſt eine ungereimte Sache. Denn man pfleget die Briefe bey der Eröfnung hierüber gemeiniglich zu zerreiſſen: und giebt auch vorwitzigen Leuten dadurch Anlaß / daß ſie aus Argwohn / als ob was verdächtiges darinnen enthalten / ſolche Briefe um ſo viel eher aufbrechen.

§ 30. Oft ſchlüſſet man einen Brief ein/ welchen derjenige / an den wir ihn ſchicken/ zuvor leſen ſoll/ da machet man denn ein Couvert volant, das iſt/ man drückt wohl das Siegel drauf/ aber doch ſo/ daß der Brief offen bleibet/ und erſt von dem Leſer geſchloſſen werden mus.

Dieſe Siegelung geſchiehet / wenn man ein Meſſer oder Stückgen Glas / oder ſonſten was glattes unterleget/ ſo das Lack nicht annimmt. Oder man leget ein klein Stückchen-Papier unter

und

und ſchneidet den Rand davon um das Siegel ab/welches beſſer als das erſte.

§. 31. **Die Uberſchrift der Briefe**/ fodert dieſes zum Voraus / daß man ſich um die eigentliche Titulatur des Leſers bekümmern mus / wenn man ſie Teutſch einzurichten begehert: und worzu man entweder ein gutes Titular-Buch bey der Hand haben; oder doch ſonſten den rechten Titel wiſſen ſoll. Wiedrigenfalls erreichen bißweilen die Briefe bey der Ehr und Titel-Geitzigen Welt/das Ziel nicht ſo/als man gewünſchet hat.

§. 32. **Will man nun die Uberſchrift teutſch** machen/wie faſt an alle vornehme Leute am meiſten gebräuchlich : ſo bedienet man ſich des Anfangs-Titels im Briefe / und füget die Charge, das Amt/oder die Ehren-Stelle des Leſers hinzu/ davon ich im Cap. 41. ausführlich handeln werde.

Zum Exempel: Man ſchriebe an den Herrn Cammer-Præſidenten in Schleſien/ Grafen von Neithardt/dem der Herr Neukirch/ ſeine Anweiſung zu teutſchen Briefen dediciret: ſo hieſe innenwendig der Anfangs-Titel/ wie bey Grafen gebräuchlich

Hochgebohrner Graf

Gnädiger Herr

Auſſenwendig aber: Dem Hochgebohrnen Herrn/Herrn Johann Baptiſta / Grafen/ von Neithardt/Erb-Herrn auf Krichen / Leopoldſtein und Spatten-Brunn Der Römiſch-Kaiſerlichen/ auch der Spanien/Hungarn und

Böheim Königl. Majeſtät/würcklich geheimden Raht und Hochanſehlichen Cammer Præſidenten, im Hertzogthum Ober-und Nieder-Schleſien ꝛc. ꝛc. Meinem Gnädigen Herꝛn

Breßlau.

Alſo auch an einen vornehmen Kaufmann/ſchreibet man in dem Brief: WohlEdler Großachtbar und Wohlfürnehmer ꝛc. Auſſen aber.

Dem WohlEdlen/Großachtbar und Wohlfürnehmen Herꝛn N. N. Weitberühmten/ (oder nur berühmten) Handels-Herꝛn (Handels Mann) zu Hamburg. Meinem Hochgeehrteſten Herꝛn (und vornehmen Patron)

in

Hamburg

An andere Leute aber; oder wenn man ſonſten keine Titulatur beobachten will/ ſchreibt man innenwendig nur: Hochgeehrteſter/ (oder Hochgeehrter) Herꝛ und auſſen auf dem Brief:

Herꝛn/ Herꝛn N. N. Meinem Hochgeehrteſten (Hochgeehrten Herꝛn)

in

Leipzig.

Einige ſetzen innwendig und auſſen zuvor (S. T.) das iſt Salvo Titulo &c.

§. 33. Etliche pflegen wohl zu Teutſchen-Briefen an Vornehme Herꝛn die Uberſchrift Frantzöſiſch zu machen: allein es paſſiret nicht

über

überall; unterdeſſen will ich doch ein Muſter geben.

Als: Wenn man an den gefangenen Schwediſchen Miniſter/ Graf Piper/ Teutſch ſchriebe/ hieß es innenwendig/ wie bey dem Grafen Neithardt. Außen aber in der Form.

A Son Excellence

Monſeigneur le Comte Piper, Senateur, Premier Miniſtre & Grand Marêchal de la Cour de ſa Majeſtè le Roy de Suede

à

Moſcou.

NB. Die Wörter: A ſon Excellence müſſen auf der Uberſchrift/ gantz oben in der Mitte/ das übrige aber/ ſo viel möglich unten ſtehen.

An einen Vornehmen Kaufmann aber/ richtete man die Frantzöſiſche Uberſchrift alſo ein:

A Monſieur

Monſieur Jean George Peterſen, Marchand

á

Lübeck

Nota: Hier muß das erſte Monſieur auch wieder oben in der Mitte: und das übrige beſ-

beſſer unten/ doch nicht ſo gar tief als das vorige ſtehen.

§. 34. Im Frantzöſiſchen iſt es nicht gebräuchlich/ daß man zu den Nahmen/ wie im teutſchen/ einige Ehren-Wörter Compliments-Weiſe/ ſetzet. Man thut alſo gar wohl / wenn man ſie auslåſſet

Alſo dürfte ich nicht ſagen: berühmten; oder ſehr berühmten Handels-Herrn: Marchand renommé oder bien renommé oder fort renommé.

Es iſt demnach falſch wenn etliche nach den Nahmen: Mon tres cher Amy: Meinem geliebſten Freund und dergleichen Wörter mehr ſchreiben/ die oben im §. 14. des 7. Capitels enthalten: ſondern ſie gehören nur: wiewol auch nicht alle: in den Brief.

Man ſchreibet dannenhero nur zu den Nahmen/ was einer iſt. 2c.

§. 35. Den Vornahmen ſetzet man nicht allezeit; es wåre denn/ daß an dem Orte / wohin der Brief gehöret/ mehr von ſolchen Geſchlechte/ ſich befånden vid. Cap. 41. § 29.

§. 36. In gewiſſen Fållen / ſchreibet man den Stand oder die Profeſſion gar nicht darzu. Eine Gewonheit aber daraus zu machen/ iſt verbotten

§. 37. Etlich ſchreiben auch auf die Brief: de preſentement, à preſent, pour le preſent, welches ſo viel bedeutet / daß der Leſer / ſich an dem Ort der Uberſchrift aufhalte: allein es iſt ei-

eines ſo falſch als das andere: und kan gar füglich auſſen gelaſſen werden.

Die ſich gar zu ſehr demüthigen / und ſo viel ſagen wollen / als ob ſie den Brief gantz gehorſamſt überſchicken / ſchreiben tres humblement, man wird aber befinden / daß es weder gute Frantzoſen tuhn / noch verſtändigen Teutſchen nachmachen.

§. 38. Eben ſo verwerflich iſt es / wenn man auf Briefe Cito, Cito, Citiſſime ſchreibet / und dadurch den Briefträger erinnern will / daß er ſie hurtig beſtellen ſolle. Denn es geſchiehet gar ſelten / daß ſich die Poſt-Bediente daran kehren. Iſt ja was an ſchleuniger oder richtiger Beſtellung des Briefes gelegen: ſo kan man auf die andere Seiten deſſelben ſchreiben: Der Herr Poſt-Meiſter zu N. N. wird inſtändig erſuchet / gegenwärtigen Brief / unverweilet beſtellen zu laſſen;

Weil aber dieſes manchesmal / zu Krieges-Zeiten / und in feindlichen Landen / einen ſchlimmen Verdacht verurſachen könte: ſo rahte nicht eher darzu / als wenn man eine unverwehrte Materie / zu ſchreiben hat.

§. 39. Iſt die Perſon an dem Orte / wohin der Brief gehöret / wol bekand; oder weis man ſie par renommée zu finden: ſo iſt es nicht nöthig die Straſſe und das Haus ihres Aufenthalts beyzufügen; welches man bey vornehmen Leuten ſonderlich zu beobachten.

§. 40. Wenn es hingegen jemand von geringerer Condition; oder eine Perſon / die ſich nicht

nicht lange an einem Orte aufgehalten: ſo ſchreibet man es unten zu der lincken Hand; bißweilen auch auf der andern Seite des Briefes hinzu.

§. 41. Gleichwie es lächerlich / wenn einer aus Franckreich oder Holland / die Uberſchrift eines Briefes nach Nürnberg Teutſch / ſeinen Aufenthalt aber Frantzöſiſch ſchriebe: alſo würde man ebenfalls zu tadeln ſeyn / wenn man die Addreſſe nach Franckreich oder Holland / Teutſch einrichtete.

Wer demnach nach Paris zu ſchreiben / der müſte die Uberſchrift ungefehr alſo machen:

A Monſieur
Monſieur Homburg de Hartenſtein.
Chez Monſ: Parmentier aux armes du Prince Ragotzi, rüe du four au fauxbourg S. Germain

à

Paris

Oder:

A Monſieur
Monſieur Hempel. Docteur en Medecine.
(NB. Man kan auch die Addreſſe gleich nach den Namen und profeſſion fortſetzen als:)
Rüe de l' Echaudé au Croiſſant Fauxbourg St. Germain

à

Paris

Gehört der Brief nach Holland / müſte die Addreſſe auch Holländiſch geſchrieben werden.

Als

Als:

A Monſieur
Monſieur Wilter, Licentié en Droit
Afte leggen ten Huyſen
van Mſ. Gougeux op
de Pape Graft.

à

Leyden.

§. 42. Hingegen iſt dieſes nicht nöthig wenn man den Brief an jemand einſchlüſſet/ der ſchon weis/ wo der Leſer wohnet.

§. 43. Bezahlet man den Brief welches billich allezeit aus Höflichkeit geſchehen ſoll: ſchreibet man unten oder wohl oben zur lincken Hand eines von dieſen Worten: franco, franquée, fr. franca oder franco gantz/ franco per tutto, franquée jusque' au lieu, Franco biß zur Stelle franco halb / franco jusqu' à Leipzic; franca biß Würtzburg; nachdem nemlich der Brief wegen Beſchaffenheit der Poſten / gantz oder halb/ oder biß an ein gewißes Ort / kan bezahlet werden.

§. 44. Woferne man aber den Brief/ bey jemand einſchlüſſet ſchreibet man an deſſen Stelle: par Couvert oder durch Einſchluß. Oder: par addreſſe. Oder: par Recommendation.

§. 45. Giebt man den Brief / einem Bekanten oder guten Freund mit; ſchreibet man daher: par Amy. oder par un fort-honnoré Amy, que dieu conduiſe. Oder durch einen guten Freund. Oder: durch Herrn und Freund den GOtt begleite.

§. 64.

§. 47. Gehöret zu dem Briefe noch ein Paquet oder ſonſt was: ſchreibt man es darzu.

Als: Nebſt einem verſiegelten und mit M. P. bezeichneten Paquet. Oder: Nebſt einer Schachtel ꝛc.

Iſt Geld dabey: ſo bennet man die richtige Summa als: Nebſt einem Päctgen mit 25. Thalern

§. 47. Das wären nun die Stücke die man innen und auſſer den Briefen in acht zu nehmen. Wobey ich weiter nichts mehr als dieſes zu erinnern/daß man ſich einer ſaubern Handſchrift befleiſſigen/und durch Verziehung der Buchſtaben/den Innhalt nicht undeutlich machen ſolle; wenn man anderſt vor einen geſchickten Brief-Schreiber/paſſiren will.

§. 46. Es wird nicht undienlich ſeyn / wenn man die eingelauffenen Schreiben auſſen bezeichnet/ wenn ſie datirt, angekommen und beantwortet worden.

Man kan derohalben auſſen folgendes ſetzen:

Von Franckfurt den 6. Julii 1715

Nürnberg empfangen den 10. Julii 1715.

Geantwortet. Den 15. Julii. 1715.

Etliche ſchreiben es mit Lateiniſchen halben Wörtern:

Dat. Franc. (das iſt: Gegeben zu Franckfurt)....

Acc. Norib. (Das iſt: Empfangen zu Nürnberg).....

Reſp.

Reſp. Norib. (das iſt: Geantwortet zu Nürnberg) . . . .

§. 49. Einige ſ tzen den kurtzen Innhalt der Antwort hinzu/wenn ſie ſelbige nicht völlig copiren mögen.

Als: Geantwortet: daß un r Adverſarius zu Wetzlar appelliren will. ſeUm die Copia der letzten Vollmacht gebetten. Um den Herrn N. N. Nachfrage gehalten. Den Wechſel-Brief überſendet.

§. 50. Wer ein mehres von den Formalien oder Curialien der Briefe wiſſen will/der mache ſich nur mit guten Secretariis und Cancelliſten bekandt: von denen er ſattſamen Unterricht erlangen kan.

Das 9. Capitel.

Von der Diſpoſition oder Eintheilung der Briefe.

§. 1.

DJe Diſpoſition/auf Teutſch: die Eintheilung der Briefe / iſt nichts anders/ als eine gewiße Ordnung / wornach dieſelbigen geſchrieben werden.

§. 2. Hierzu hat man mehr als eine Art/und man kan auch nicht alle Briefe / nach einerley Eintheilung füglich ausarbeiten : unterdeſſen/ wollen wir aber doch einen Verſuch thun/ wie

die Sache anzugreiffen / daß wir hievon keine gar zu weitläuftige Anweiſung / geben dürfen.

§. 3. **Die allergemeineſte Art einen Brief einzutheilen** / und deſſen Vortrag auf das ſchlechteſte zu verbinden / beruhet auf den oben berührten Partickeln / von denen man etliche erwählet / und durch dieſebige / den Vortrag an einander hänget.

Als: Wir wollen dieſe Partickeln / oder Verbindungs-Wörter nehmen: **Nachdem. So. Und gleichwie. Als. Geſtalt. In der guten Hofnung.**

Wenn nun ein Bericht-Schreiben darnach einzutheilen: ſo müſte es folgender maſſen geſchehen.

Nachdem die zuverläſſige Nachricht eingelauffen / daß der Kaiſer Carl / in dreien Tagen gantz gewiß hier anlangen wird:

So habe ſolches dem Herrn / meinem gegebenen Verſprechen nach / kund thun wollen.

Und gleichwie ich nicht zweifele / der Herr werde mir um die angeſetzte Zeit ſeine Gegenwart gönnen:

Als habe allbereit zu deſſen Bewirtung / einige Verfaſſungen machen laſſen;

Geſtalt der Herr mir ſo angenehm / daß Ihm mein gantzes Haus / zu Dienſten ſtehen ſolle.

In der guten Hofnung / Er werde auch ſeine FrauLiebſte mitbringen / beharre ich unausgeſetzet.

Deſſen ꝛc.

Wir wollen noch ein Muſter geben. Die Verbindungs-Wörter/ heiſſen: Daß derſelbe. Solches. Da nun. Auch über dieſes. Als. Geſtalt. Nächſt beygefügter Verſicherung. Nach dieſen/ wollen wir ein Glückwünſchungs-Schreiben einrichten.

Daß derſelbe wieder glücklich und geſund zu Strasburg angelanget:

Solches hat mir der Herr Vater in ſeinem letzern Schreiben zu wiſſen gethan.

Da nun ſonder Zweifel/ viele gute Freunde allbereit deßwegen ihre Gratulation abgeſtattet;

Auch über dieſes/ noch mancher ſeinen Glückwunſch ablegen wird:

Als habe ich ſolches durch gegenwärtige Zeilen/ebenfalls verrichten wollen;

Geſtalt dero Wohlwollen und meine Schuldigkeit/mich hierzu verpflichtet.

Nächſt beygefügter Verſicherung/ daß mich nichts mehrers erfreuet/als wenn ich beſtändig bleiben darf.

Dero ꝛc.

§. 4. Dieſe Eintheilung iſt zwar leicht: aber die Verbindungs-Wörter/ lauten gar zu gemein: und es wird ſich dadurch nicht jede Materie vortragen laſſen: dannenhero ich ſie den Anfängern nur in ſo weit recommendiren will/ daß ſie ſich damit/in der Connexion, üben können.

§. 5. Die andere Art der Eintheilung geſchiehet/durch das Antecedens und Conſequens; oder durch den Vor- und Nachſatz. Das iſt: Ich ſage erſtlich was mich zum Schreiben bewogen. Hernach/ was ich mit den Briefe haben will.

Als: zu einem Bitt-Schreiben könnte dieſes die Eintheilung ſeyn:

Vorſatz oder Antecedens: Ich habe vernommen / daß die Amt-Schreibers Stelle zu N.N. biß dato/nicht vergeben worden:

Nachſatz oder Conſequens: Bitte demnach den Herrn / er wolle durch ſeine Recommendation, mir hierzu behülflich ſeyn.

Oder aber / wir wollen ein Einladungs-Schreiben diſponiren.

Vorſatz: Dieweil ich geſonnen / meinen morgenden Geburts-Tage / nebſt etlichen guten Freunden feyerlich zu begehen:

Nachſatz: Als gebe mir die Ehre/den Herrn zur Vermehrung der angeſtellten Luſtbarkeit/ gleichfalls einzuladen.

§. 6. Man kan leicht urtheilen/daß die Briefe/nach ſolcher Eintheilung/ ſehr kurtz gerathen. Um aber eine Erweiterung anzuſtellen / darf man nur in der Mitte den Zwiſchenſatz einrücken..

Bey dem vorigen Bitt-Schreiben/könte man ſagen

Vorſatz. Ich habe vernommen/ daß die Amt-Schreibers Stelle zu N. N. biß dato/noch nicht vergeben worden;

Zwi-

Zwiſchenſatz oder Connexio. Da ich nun weis/ daß Sie bey dem Herrn N. N. ſehr vieles gelten.

Nachſatz. Als bitte / Sie wollen durch Ihre Recommendation, mir hierzu behülflich ſeyn.

Eben ſo wollen wir das Einladungs-Schreiben / eintheilen:

Vorſatz. Ich bin geſonnen / nebſt etlichen guten Freunden meinen morgenden Geburts-Tage/feyerlich zu begehen

Zwiſchenſatz. Dieweil nun mein Herr/ auch einer mit von denenjenigen/ die ich vor gute Freunde erkandt:

Nachſatz. Als gebe mir die Ehre / Sie zur angeſtellten Luſt/gleichfalls einzuladen.

§. 7. Der Brief wird nach ſolcher Eintheilung noch zu kurtz: dannenhero / wollen wir zu deſſen Erlängerung/noch einen Zwiſchenſatz beyfügen.

Als: Bey dem Einladungs-Schreiben:

Vorſatz. Ich habe mich entſchloſſen meinen morgenden Geburts-Tage/nebſt etlichen guten Freunden/ feyerlich zu begehen;

1. Zwiſchenſatz. Dieweil Sie nun auch einer mit von denenſelbigen ſeyn.

2. Zwiſchenſatz. Sie auch durch ihr munteres Weſen / einer Geſellſchaft / nicht geringes Vergnügen/befördern können:

Nachſatz. Als werden Sie erlauben/daß mir die Ehre gebe und Sie zur angeſtelten Luſt/ einlade.

Oder/bey dem obigen Bitt-Schreiben.

Vorſatz. Wie ich Nachricht eingeholt/ iſt die ledige Amt-Schreibers-Stelle zu N. N. biß dato noch nicht vergeben worden;

1. Zwiſchenſatz. Da ich nun bey den itzigen Zeiten / wegen ermanglenden Mittel/ gar zu gerne verſorget ſeyn möchte;

2. Zwiſchenſatz. Ich aber vor mich ſelber nicht darzu gelangen kan: oder: Und Sie bey dem Herrn N.N. ſehr vieles gelten:

Nachſatz. Als ergehet an dieſelbe mein inſtändiges Bitten: Sie wollen durch Dero gütige Recommendation, mir darzu behülflich ſeyn.

§. 8. Bißweilen ſind ſolche Briefe/ſchon lang genug: bißweilen aber/mus man ſie noch gröſſer machen; welches gar leichtlich anzuſtellen/wenn man nur die drey Sätze/noch einmal wiederholet

Zum Exempel/ bey einen Abſchieds-Schreiben:

Vorſatz. Es iſt geſtern Kundſchafft eingelauffen/ daß die Frantzoſen über den Rhein gegangen/und Freyburg belagern wollen;

Zwiſchenſatz. Dieweil ich nun ordre erhalten/ mich unverzüglich zu meinem Regiment zu verfügen:

Nachſatz. So ſehe mich genöthiget/ bey dero Abweſenheit / einen ſchriftlichen Abſchied/ aber hinter mir zu laſſen.

2. Nachſatz. Gleichwie aus Dero Zu-

friedenheit mir jederzeit ein Vergnügen zuge-
wachſen;

2. Zwiſchenſatz. Und die Zeitung von Dero Wolaufſeyn meine Beruhigung / auch in das künfftige vermehren wird:

2. Nachſatz. Als wünſche von Hertzen / daß Sie der Höchſte bey guter Geſundheit und unveränderter proſperität / erhalten wolle.

§. 9. Wiewol / es iſt eben nicht nöthig / daß man drey Sätze / völlig wiederhole: vielmehr / kan man nur einen oder zween davon wählen.

Im vorigen Exempel / könte man nach den erſten Satz ſagen:

Vorſatz. Gleichwie nun aus Dero Zufriedenheit / jederzeit ein Vergnügen zu mir gewachſen:

Nachſatz. Als wünſche demnach / daß Sie der Höchſte geſund / und in unveränderter proſperität / erhalten wolle.

§. 10. Oder man kan nach den erſten Nachſatz / einen andern anhängen.

1. Nachſatz. So ſehe mich genöhtiget / bey Dero Abweſenheit / einen ſchrifftlichen Abſchi ed hinter mir zu laſſen

2. Nachſatz. Wünſche demnach / daß ſie der Höchſte bey guter Geſundheit / und unveränderter proſperität erhalten wolle.

§. 11. Noch eine andere Art der Eintheilung / beruhet hierauf / wann man den Vorſatz / durch ein; oder mehr ſo genannte Rationes, teutſch:

Urſachen / vermehret. Dadurch wird der Brief nicht nur gröſſer: ſondern auch der Vortrag deſto nachdrücklicher und zierlicher.

Zu einem Viſit-Schreiben / an einen guten Freund / könte die Eintheilung ſeyn:

Vorſatz. Ich bin ſehr begierig / von des Herrn Schwagers Wohlſtand einige Nachricht zu erhalten.

1. Ratio oder Urſache. Denn es iſt ſchon lang / daß ich von Demſelbigen keine Briefe empfangen;

2. Ratio oder Urſache: So hat man auch hier ſagen wollen / als ob er kranck wäre;

Zwiſchenſatz. Da mich nun beyde Urſachen ziemlich unruhig gemacht:

Nachſatz. Als habe mich durch gegenwärtige Zeilen / Ihres Zuſtandes / erkundigen wollen.

§. 12. Wenn man will / oder die Materie erfodert es / kan man auch zum Zwiſchenſatz / eine oder mehr Rationes fügen.

Zum Exempel. Bey einem Gratulations-Schreiben:

Vorſatz. Sie haben recht klug gehandelt / daß Sie ſich zum Heurahten entſchloſſen;

1. Ratio oder Urſache. Denn hierdurch wird Ihr Haus-Weſen weit beſſer beſtehen:

2 Ratio. Zumal da Sie ſich eine ſo verſtändige Liebſte zugeleget;

Zwiſchenſatz. Weil nun die Schuldigkeit erfodert / deßwegen meine Gratulation abzuſtatten:

1. Ratio.

1. Ratio. Indem Dero Zufriedenheit/ ſo hoch/als die meinige ſchätze;

2. Ratio. Ihnen ich auch ſchon längſten eine ſo vortheilhafte Parthie gegönnet:

Nachſatz. Als wünſche/ daß Sie GOtt/ nebſt der FrauLiebſten/auf viele Jahr geſund erhalten: und ſie mit einer vergnügten Ehe/ beglücken wolle.

§. 13. Die Ratio oder Urſache/ führet bißweilen einen Zweifel bey ſich; alsdenn/ heiſſet ſie Ratio dubitandi; oder die Urſache zu zweifeln. Auf dieſe folget gemeiniglich Ratio decidendi: Das iſt/eine Urſache/warum man nicht zweifeln kan und will; oder die den vorhergegangenen Zweifel/wo nicht aufhebet/ doch vermindert.

Als. Bey einem Viſit-Schreiben/an einen guten Freund.

Vorſatz: Weil ſie das Schreiben an mich vergeſſen/ ſo muß ich Sie durch dieſe Zeilen/ daran erinnern/und mir eine Nachricht/von Ihrem Zuſtande/ ausbitten:

Nachſatz. Dannenhero geruhen Sie mir zu melden/ ob Sie annoch vergnügt: und ſich wol auf befinden?

Ratio dubitandi. Es mir zwar wol bewuſt/ daß ſie immer kräncklich: und wegen Ihrer Rechts-Sache viele Verdrüßlichkeiten haben;

Ratio dedicendi. Allein ich will hoffen/ es werde ſich alles wiedrige/gäntzlich von ihnen entfernen:

2. Nachſatz. Er ſuche Sie alſo/ mir mit nächſten/die Gewißheit davon zu eröfnen.

§. 14. Manchesmal gebrauchet man auſſer den Rationen/auch eine/oder etliche argumenta perſuaſoria; oder perſuaſiones, auf teutſch: gewiße Schmeigeleyen und Vorſtellungen/ wodurch wir die Abſicht unſeres Schreibens/ deſto eher zu erlangen vermeinen.

Als. Bey einem Bitt-Schreiben:

Vorſatz. Sie haben ſich allezeit ſo gütig gegen mich erzeiget/ daß ich lebenslang davor verbunden bleibe.

Ratio dubitandi. Nun ſolte zwar bedencken tragen/ Sie abermal um eine Gefälligkeit anzuſprechen:

Ratio decidendi. Ich habe aber ſonſten niemand/auf den ich mein Vertrauen ſetzen könte.

Nachſatz. Dannenhero erſuche Sie/ ob Sie mir nicht zur Erkauffung eines Hauſes/ mit 500. Thalern/ an die Hand gehen mögen?

1. Perſuaſio. Ich will ſolche nebſt dem Intereſſe, auf Oſtern/ danckbarlich erſtatten.

2. Perſuaſio. Auch Ihnen zu deſto beſſerer Verſicherung/ſo lang den Haus-Brief zum Unterpfand einhändigen.

3. Perſuaſio Kan ich hinwieder etwas dienen: ſo werde ich jederzeit darzu bereit ſeyn:

§. 15. Es giebt zwar noch viele Arten der Briefe Eintheilungen: wir wollen es aber bey den vorigen bewenden laſſen; die vielleicht ſo beſchaffen / daß man ſich deren gar füglich bedienen/

nen/und eine oder die andere zur Ausarbeitung der Briefe / gebrauchen kan.

§. 16. Unterdeſſen fehlet noch etwas/ ehe der Brief ein rechtes Anſehen gewinnet. Man pfleget nemlich zu den meiſten/ ein gewiſſes Anfang und Schluß Compliment zu fügen: Dannenhero wir uns um deren Beſchaffenheit / ebenfalls bekümmern müſſen.

§. 17. Das Anfangs Compliment, heiſt ſonſten Formula Initialis. Denn man fängt den Brief damit an/und ſuchet dadurch den Leſer dahin zu vermögen / damit er ſich unſere Zuſchrift nicht entgegen ſeyn laſſe; oder ſie um ſo viel eher / einer gütigen Durchleſung würdige.

§. 18. Die Erfindung zu dergleichen Complimenten und Formeln, gründen ſich auf die verſchiedene Veranlaſſungen zum Schreiben; davon ich etliche/ nebſt ihren Muſtern andeuten will.

§. 19. Manchesmals/entſchuldiget man ſeine Zuſchrifft abſonderlich/wenn man weiß/daß der Leſer mit Geſchäfften überhäuffet.

Als: Euer HochEdlen werden um ſo viel eher entſchuldigen/daß Ihnen/ bey Dero Angelegenheiten / mit meiner Zuſchrift / beſchwerlich falle; dieweil Sie mir ſelbſt die Erlaubnis gegeben/daß Ihnen den Ausgang der bewuſten Sache/ kund thun ſolle. Sie belieben demnach zu vernehmen ꝛc. ꝛc.

§. 20. Oder / man erkundiget ſich um des Leſers

ſers Wolergehen/ehe man die Sache ſelber vor⸗ trägt

Als: Sind dieſe Zeilen ſo glücklich/ daß Sie dieſelben bey vergnügten Wolergehen antreffen: ſo wird mich die Nachricht nicht wenig erfreuen: und ich wünſche / daß ſie nächſtens bey mir ein⸗ lauffen möchte. Inmittelſt ꝛc. ꝛc.

§. 12. Bißweilen/ſetzet man ſeinem Briefe/ei⸗ nen Wunſch vor.

Als: Die Ehre Ihrer angenehmen Conver-ſation, habe jederzeit ſo hoch geſchätzet / daß mich auch das Andencken davon vergnüget: deßwegen ich nichts begierigers wünſche/als daß derſelben bald wieder theilhaftig werden möch⸗ te: und vielleicht / trift auch meine Sehnſucht ein wenn Sie ſich auf des Herꝛn N. Hochzeit ein finden. Dieſer hat. ꝛc.ꝛc.

§. 22. Oefter bitten wir/ daß man die Kün⸗ heit unſerer Zuſchrift /nicht übel deuten wolle.

Als: Ich habe billich um Verzeyhung zu bitten/ daß mit dieſen Zeilen/ beſchwerlich falle; indem ſie etwann anitzt die Zeit/auf nohtwenigere Ge⸗ ſchäfte wenden müſſen. Dieweilen aber Ihrer Gütigkeit zur Genüge verſichert: ſo hoffe/ daß Sie meine gebrauchte Künheit / in beſten ver⸗ mercken werden; zumal da die erfreulichen Zeitung überſchreibe / daß ꝛc. ꝛc.

§. 23. Wir pflegen auch die Nothwendig⸗ keit unſeres Schreibens / mit einem Anfangs-Compliment zu entſchuldigen.

Als: Woferne mich dieſesmal / die euſſerſte Nothwendigkeit/nicht darzu getrieben/ daß ich die

die Feder in die Hand nehmen müſſen ſo würde mit gegenwärtigen Zeilen / nicht beſchwehrlich fallen; weil es aber nicht anderſt ſeyn kan: als bin ich um ſo viel eher zu entſchuldigen / melde demnach mit höchſter Beſtürtzung ꝛc. ꝛc.

§. 24. Manchesmal erwehnet man ein und andere Urſachen / warum man ſich zum Schreiben verbunden erachte.

Als: Dero mir erzeigte Höflichkeit / iſt ſo groß geweſen / daß ich nicht weis / wie ich meine Erkenntlichkeit einiger maſſen / an den Tage legen ſoll; und woferne Sie mir nicht ſelber die Gelegenheit darzu an die Hand geben: werde ich wol ein beſtändiger Schuldner / verbleiben müſſen. Um aber meine Begierde zu eröfnen / wie Ihnen gar gerne / meine Dienſte widmen möchte: ſo berichte ꝛc. ꝛc.

§. 25. So pfleget man auch anzuführen / daß man dasjenige vollzogen / was man uns anbefohlen. Oder wir melden dem Leſer / wie wir ſeinem Begehren ein Genügen geleiſtet; oder noch leiſten wollen.

Als. Es iſt mir ſehr lieb geweſen / daß Dero letzter Brief mir zu verſtehen gegeben / wodurch meine Dienſtgefliſſenheit bezeigen könte; gleichwie ich nun ſolches / ſchon verlängſten gewünſchet: als habe dem eröfneten Begehren zu folge / nicht ermangeln wollen / Ihnen in gegenwärtigen Zeilen / gebührender maſſen kund zu thun. ꝛc. ꝛc.

§ 26. Bißweilen / nimmt man die Erfindung des Anfangs-Compliments, von dem Lobe des

Leſers

Leſers/worinn man aber behutſam gehen muß/ damit man der Sache nicht zu viel thue; weil ein allzu groſſes Lob / nicht jeden angenehm ſt.

Als: Sie haben ſich wol durch Ihre verfertig- te Schriften: als durch Ihre galante, Conduite durchgehends eine ſolche würdige Hoch- achtung beygeleget/daß mich meine Sehnſucht/ nicht eher ruhen läſſet/ biß dero ſchätzbare Be- kandſchaft / mir aus gewürcket; wie denn deß- wegen meine ſchriftliche Aufwartung abſtatte: und Befehl erwarte/ wodurch mich ſolches Glü- ckes/ würdig machen könne ꝛc. ꝛc.

§. 27. Ich könnte noch weitläuftiger hievon reden: ich muß aber den Leſer wegen Mangel des Raums/ ſowol auf folgende Brief-Muſter: als die bereits gedruckten Brief-Steller verwei- ſei ne; allwo noch mehr Formul anzutreffen.

§. 28. Uberhaupt mercke man nur noch dieſe Regel: daß man ſie ſo kurtz es möglich: aber auch deutlich und annehmlich/ verfaſſen muß.

§. 29. Das Ende oder Schluß Compli- ment, welches ſonſt Formula finalis, oder die Schluß-Formul heiſſet: gründet ſich gleicher geſtalt/auf mancherley Umſtände; da- von wir einige / nebſt den darzugehörigen Mu- ſtern/ hieher ſetzen wollen.

§. 30. In gewißen Briefen/endiget man den Vortrag mit einem Wunſch.

Als: Darf ich noch ein Wort hinzu fügen: ſo wünſche ich von Hertzen / daß der erlangten Ehre/ bald eine anſehnliche Beförderung nach-

folgenden möchte; damit ſeine gratulation von neuen überſchreiben kan Dero ꝛc. ꝛc.

§. 31. In etlichen / hänget man bey dem Schluß/die Anerbietung ſeiner Dienſte an.

Als. Kan Ew. HochEdelgebotnen/ich ſonſten etwas gefälliges erweiſen: und achten Sie mich ſo würdig / Dero angenehme Befehl zu volziehen: ſo will ich nicht ermangeln / nach meinem Vermögen zu bezeugen / mit was vor Begierde / ich unausgeſetzet heiſſen möchte. Ew. HochEdelgebohrnen gehorſamſter Diener.

§. 32. Bißweilen / bittet man noch zum Beſchluß / daß man uns ferner was anbefehlen; oder unſere Dienſte öffter begehren wolle.

Als. Sie ſeyn verſichert/daß mir eine Freude daraus mache/wenn Ihnen mit meiner Wenigkeit dienen kan. Dannenhero mir nur die Ehre Ihrer Befehle gehorſamſt ausbitte: und unter Verſicherung der gebührenden Vollziehung beſtändig beharre ꝛc.

§. 33. So pfleget man auch entweder ſich; oder einen andern; oder eine gewiße Sache /, am Ende/noch einmal zu empfehlen.

Als: Iſt es nun möglich/ daß mein Hochgeehrteſter Herr Doctor, die Sache bald zum End brinnen können /ſo geſchiehet mir ein groſſer Gefallen dadurch: deßwegen ich deren Beſchleunigung/unter Verſicherung einer würcklichen Danckbarkeit / nochmal recommendire und zu Dero Dienſten verbleibe ꝛc. ꝛc.

Oder

Oder: Schlüßlichen/ empfehle mich nochmalen zu ſteten Andencken/ und verharre mit Dero gütigſter Erlaubnis unausgeſetzet. votre. &c. &c.

Oder: Weil denn nun der gute Menſch/ ein ſo groſſes Vertrauen in mich geſetzet / und der gewißen Meinung iſt/ als ob mein Vorſpruch bey Ihnen / etwas Gutes ausrichten würde: ſo will ich ihn alſo nochmalen recommendiren: und Ihnen bey nächſter Gelegenheit mündlich ſagen/ wie ich zu allen andern Gegengefälligkeiten/ beſtändig bin Dero ꝛc.

§. 34. Nun ſeye auch genug von den Schluß-Complimenten geſagt; und weil wir uns den Grund-Riß und alle Nothwendigkeiten eines Briefes angeſchaffet: als wollen wir uns in GOttes Nahmen zu deren völligen Ausarbeitung wenden: und itzt lehren / wie ſelbe eingerichtet ſeyn ſolle.

Das 10. Capitel.

Von Inſinuation oder Anwerbung-Schreiben/ nebſt deren Beantwortung.

§. 1.

INſinuation oder Anwerbungs-Schreiben / ſind ſolche Briefe/ worinnen man bey Vornehmen/ denen man noch niemal perſönlich

lich aufgewartet/ihre Gnade / ihr Patrocinium; ja nach Befinden/ ihren Schutz und Beyſtand zu gewinnen ſuchet. Bey unſeres gleichen aber und bey geringern / trachtet man / wie man ſich ihre Gewogenheit / Wolwollen und Bekandſchaft auswürcken möchte.

§. 2. Dergleichen Briefe diſponiret man/ durch den Vor-Zwiſchen-und Nachſatz. Doch pfleget man bißweilen eine kurtze Initial Formul; oder Anfangs-Compliment, nach der Anweiſung des 8. Capitels §. 16. vorzuſetzen; deßgleichen hänget man noch / zumal in den Briefen an Frauenzimmer/eine perſuaſion daran: davon ich in den §. 14. des gedachten 8. Capitels/ gehandelt habe.

§. 3. Die Antwort / richtet man nach den Innhalt der Briefe ein. So kan man ſich auch derſelben Diſpoſition bedienen. Es wäre denn/ daß man nach Beſchaffenheit der Materie / eine andere Eintheilung/gebrauchen müſte; welches die nachfolgenden Muſter/am beſten erläutern können.

Von Inſinuation oder Anwerbungs-Schreiben / an vornehme und geringere Manns-Perſonen.

Das I. Anwerbungs-Schreiben / an einen Geheimden Raht.

Hoch-Wohlgebohrner Herr
Gnädiger Herr.

Ew. Excellenz, werden nach Dero berühmten Generoſité gütigſt pardonniren / daß die Freyheit nehme in gegenwärtigen Zeilen / meine unterthänige Aufwartung abzuſtatten: und in Dero hohes Wolwollen mich gehorſamſt zu recommendiren. Denn da nach geendigten Univerſitæts Jahren und vollbrachten Reiſen durch Holland und Franckreich gerne mein Glücke an dem Hofe zu N. ſuchen möchte; ich aber vor mich / ſchwerlich darzu gelangen kan Ew. Excellenz hingegen / durch Dero mächtigen Vorſpruch / ſchon manchem jungen Menſchen / zu einer vortheilhaften Beförderung geweſen: als erkühne mich zu Ew. Excellenz meine Zuflucht gleichfals zunehmen / und um den Beſitz Ihres hochſchätzbaren Patrocinii in geziemenden Reſpect, Anſuchung zu thun; damit bey meiner Ankunft in N. um ſo viel eher in Perſon erſcheinen / und Ew. Excellenz die Reverenz machen darf. Solche Gnade / werde nicht nur lebenslang mit danckbarſten Hertzen veneriren: ſondern

dern ich will auch zu Vollziehung Dero Befehl/ in aller Obſervanz verharren.

Ew. Excellenz

unterthäniger und gehorſam-
ſter Diener N. N.

Nota. Ich werde in das künftige/ die Antwort auf vornehmer Leute Briefe/ nicht überall beyfügen; damit es nicht ſcheinet/ als ob ich ihnen deren Verfertigung lehren wolte Wenn es aber geſchiehet: ſo mus man gedencken/ daß ich mir ſolche Perſonen eingebildet / die mit der Feder nicht ſo gut als mit dem Degen; oder mit andern Geſchicklichkeiten umgehen können: und denen es verhoffentlich nicht entgegen ſeyn dürfte / woferne ihnen zur Beantwortung eines Briefes/Anweiſung gebe.

Das 2. Anwerbungs-Schreiben. An einen Miniſter den man um Beyſtand erſuchet.

Hoch Wohlgebohrner Herr
Gnädiger Herr

Ew. Excellenz haben überall den Ruhm/ daß Sie ſich aus angebohrner Großmuth/ aller Nothleidenden / nachdrücklich annehmen: und durch Dero hohe Vermittelung / ihnen Hülfe und Beyſtand wiederfahren laſſen: hoffe dannenhero. Ew. Excellenze werden gnädig pardoniren/ daß zu Ihnen in dieſen ſubmiſſen Zeilen ebenfalls mich nahe / und unterthänigſt vortrage/ wie ich nun ſchon über zween Monat/ we-

gen aufgebürdeter Beſchuldigung gefangen ſitze / als ob ich mit der Cron Franckreich eine Correſpondenz gepflogen / ohne daß man derzeit die geringſte Verantwortung von mir angehöret. Dieweilen ich aber von dieſem Verbrechen völlig frey / und deßwegen mich vor aller Welt zu rechtfertigen getraue: als erſuche Ew. Excellenz gantz gehorſamſt / Sie geruhen es durch Dero hohes Vermögen dahin zuwenden / damit meine Unſchuld öffentlich an den Tage legen und meine vorige Freyheit wiederum erlangen kan. Ew. Excellenz werde vor ſolche Gnade beſtändig verpflichtet bleiben: und zu Vollziehung Dero Befehle in möglichſter Obſervanz erſterben

Ew. Excellenz

unterthänig gehorſamſter
Diener NN.

Das 3. Anwerbungs-Schreiben.
An einen vornehmen Advocaten der Doctor, Bey dem man gerne einen Zutritt erlangen möchte.

HochEdler Veſt und Hochgelahrter
Hochgeehrteſter Herr Doctor
Vornehmer Patron.

Ew. HochEdlen werden nicht ungütig nehmen / wenn Dero Angelegenheiten / mit meiner Zuſchrift ſtöhre / und durch dieſelbe / um die Ehre Ihrer ſchätzbaren Bekandſchaft anhalte.

Hier

Hierzu beweget mich nichts anders/ als der ausgebreitete Ruhm Ihrer löblichen Verrichtungen/ daß Sie einem jeden zur heilſamen Juſtiz beförderlich ſeyn/ und ſich um nichts mehrers bekümmern/ als wie den Partheyen/ nach Beſchaffenheit ihrer Sachen/ ſchleunig und den Rechten gemäß geholfen werden möchte. Wannen dann nun/ als ein Studioſus Juris, nach zu rückgelegtẽ Univerſitäts-Jahren/ vornehmlich dahin trachten muß/ wie ich mir eine Ubung in der Praxi zueigne; Ew. HochEdlen aber ſich hierinnen/ durch lange Erfahrung/ ſo es erlaubet alſo zu reden/ zum Meiſter gemacht: als ergehet an Dieſelben meine gehorſamſte Bitte: Sie geruhen/ daß bey meiner perſönlichen Aufwartung in Dero Hochwehrten Hauſe um einen Zutritt: auch um die Communication einiger Acten und anderer rechtlichen Sachen/ Anſuche thun darf. Solche gütige Vergünſtigung und hochgeneigte Willfahrung/ werde mich nicht nur mit reelen Danck zu verſchulden erkühren: ſondern ich will auch mein völliges Bezeugen/ jederzeit dahin einrichten/ damit Sie daraus erkennen/ wie begierig ich heiſſe.

Ew. HochEdlen

gehorſamer und gantz ergebenſter Diener. NN.

Das 4. Anwerbungs-Schreiben. Eines Kaufmanns-Dieners / an einen vornehmen Handels-Mann in einer groſſen Reichs-Stadt / durch deſſen Recommendation er ſich bey einem andern eine Condition auszuwürcken trachtet.

Hoch-Edler und Geſtrenger
Hochgeehrteſter Herr
Vornehmer Patron.

Ew. HochEdelgeſtreng wollen gütigſt pardoniren / daß unbekandter Weiſe / meine ſchriftliche Aufwartung abſtatte / und Dieſelbe ehrerbietigſt verſichere / wie ich nichts eifriger wünſche / als daß Dero hochſchätzbaren Gewogenheit würdig heiſſen: und durch Vollziehung Dero angenehmen Befehle / unter der Zahl Ihrer gehorſamſten Diener ſtehen möchte. Das letzte / würde zwar am füglichſten geſchehen können / woferne in Ew. HochEdel Geſtreng berühmten Hauſe und Handlung mich aufhielte; allein / weil Sie der Zeit ſchon mit benöhtigten Bedienten verſehen: als mus meine Begierde / ſo lang unerfüllet bleiben / biß ich etwan durch Dero Hochgeneigte Recommendation in N. anderwärts eine Condition erlange; die ich darum ſuchen mus weil mein hieſiger Patron / bey dem ich gelernet und 5. Jahr als Diener geſtanden / vor einem Jahre geſtorben / und deßen Handlung / verkauffet worden. Darf nun von

Ew.

Ew HochEdelgeſtreng mir e nen gütigen Vorſpruch ausbitten: ſo will es mit ſchuldiger Danckbarkeit erkennen und lebenslang dafür verharren

Ew. HochEdel Geſtreng

ganz gehorſamer und verbundenſter Diener N. N.

Das 5. Anwerbungs-Schreiben. An ſeines gleichen/ dem man das Verlangen/ mit Ihm bekand zu ſeyn an den Tage leget.

Monſieur

OB ich ſchon der gewiſſen Hofnung gelebet/ ich würde Sie jüngſt bey meiner Anweſenheit in N. unfehlbar zu ſprechen bekommen: ſo muſte doch von dem Herrn Vettern zu meinen gröſten Verdruß vernehmen/ daß Sie ſich den Tage vor meiner Ankunft/ nach N. erhoben. Gleichwie aber meine Sehnſucht/ nach der Ehre Ihrer ſchätzbarē Bewandſchaft/ eben ſo vollkommē als Dero rühmliche Qualitäten, und ich nicht eher vergnügt heiſſen kan/ biß Sie mich zu einen von Dero ergebenſten Diener erklähret: als werden Sie gütigſt pardonniren / daß Ihnen ſolches ſchriftlich eröfne / und um eine geneigte Vergünſtigung / inſtändig anhalte. Ich will zwar keineswegeſ in Abrede ſeyn/ daß dergleichen affection, nicht würdig/ wie ich gerne wünſche/ deßwegen ich auch in meinem kühnen Anſuchen/ billich anſtehen ſollen; wenn Ihnen aber eröfne

 daß

daß durch Vollziehung Dero Befehle/ mich hier-zu geſchickt zu machen / künftig hin ſehne: ſo ver-ſchaffen Sie mir nur den Vortheil/ daß hievon eine Probe ablegen und ſich deſto beſſer recom-mendiren kan

Monſieur

votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur N.N.

Die Antwort.

Monſieur

Es iſt ein Unglücke vor mich / daß ihnen bey der Durch-Reiſe nach N. nicht ein Compli-ment allhier machen : und vor die Ehre Ihres geneigten Wohlwollens / mündlichen Danck abſtatten können ; dieweilen mich aber dazumal meine Verrichtungen nach N. N, genöthiget; Sie hingegen inzwiſchen/ ein ſehr höfliches Schreiben an mich abgeſchicket : ſo vergönnen Sie / daß Ihnen mein verpflichtes Gemüthe/ durch die Feder eröfne / und Ihnen zugleich an-deute wie es mich zum höchſten vergnügen wird/ wenn künftig an Dero wehrteſten Bekandtſchaft Theil nehmen/ und ein aufrichtiger Diener/ von Ihnen heiſſen darf. Nur betaure/ woferne Sie nicht diejenigen qualitäten bey mir antref-fen/ womit es Ihnen mir zu ſchmeicheln beliebet; doch ich erlange hierunter dem Vortheil ſelbige nach den Muſter der Ihrigen zu verbeſſern: und ich hoffe auch von Ihrer Gewogenheit ſo viel zu profitiren/ daß ich ſolcher hinfüro würdiger als anjezt heiſſen kan. Sie geruhen demnach mir die

Ge-

Gelegenheit an Handen zu geben/ wie ich mich am füglichſten erweiſen ſoll/ daß ich ohne Ausnahme ſey

Monſieur

Dero

gehorſamſt und ergebenſter Diener. N.N.

Das 6. Anwerbungs-Schreiben. An einen Liebhaber der Bau-Kunſt/ deſſen Bekandſchaft wir uns/ durch Uberſchickung eines Grund-Riſſes auszuwürcken ſuchen.

Wohl-Edler

Hochgeehrter Herr

und Gönner.

DIeſelbe von Perſon zu kennen/ habe zwar die Ehre nicht/ doch iſt die vorige Woche/ bey einem gewiſſen Kaufmann/ ſo viel rühmliches von Ihnen geredet worden/ daß nicht umhin konte/ durch gegenwärtige Zeilen/ einen Verſuch zu thun/ ob von Ihnen mir nicht die Vergünſtigung Ihrer Bekandſchaft ausbitten/ und zu Dero Dienſten mich dafür in geziemender Ehrerbietung/ offeriren dürfte? Ich verſichere Sie daß es zu meiner gröſten Freude gereichet/ wenn ich mich in der Affection ſolcher Leute befinde/ die ſich durch ihre Verdienſte allbereit in Anſehen gebracht: derohalben verſtatten Sie daß ſich meine Zufriedenheit/ in ihrem Anſuchen/ mit einem

nem erwünſchten Erfolg ſchmeigelt/und bey Ihnen mir einen angenehmen Entſchluß auswürcket. Dieweil hiernächſt an obgedachten Orte verſtanden / wie Sie gerne den Grund-Riß/ zur hieſigen im Bau begriffenen Kyrche/ haben möchten : als nehme mir die Freyheit / ſolchē zu überſenden/ wie ich ihn nach den communicirenten Original, von Herrn Bau-Meiſter N nachgezeichnet. Kan ich ſonſten in andern Fällen dienen und Ihrer Gewogenheit mich dadurch deſto würdiger machen : ſo glauben Sie/ daß es mit plaiſir verrichten wird.

Meines Hochgeehrten Herrn und
Hochwehrten Gönners

gantz-ergebenſter Diener
N. N.

Die Antwort.

WohlEdler
Hochgeehrter Herr

SIe haben mich durch den überſchickten Grund Riß / dergeſtalt verpflichtet / daß ich mich nicht genugſam dafür bedancken / noch meine gebührende Erkenntlichkeit / in der Taht vollziehen kan. Ew. WohlEdlen / vermeinen zwar ſich durch denſelbigen den Weg zu meiner Bekandſchaft zu bahnen; allein/ weil ſolches eine gar geringe Vergeltung : ſo geruhen Sie/ wenn Dero Befehle mir ausbitte / wie Ihnen meine Ergebenheit/ durch was wichtigers eröfnen ſolle. Beliebet es Ihnen aber inmittelſt/ mich vor einen ihrer gehorſamſten Diener anzunehmen

men: ſo werde ich dergleichen Nahmen/ mit Vergnügen führen/ und keine Gelegenheit verabſaumen/ die mir gröſſere Vortheile/ zur Behauptung Ihrer Affection, auswürcket. Hievon dürfte ſich ausführlicher reden laſſen/ wenn ich ſo glücklich/ daß Ihnen meine Aufwartung entweder hier oder in N. machen könte. Biß dahin ich mich zu ferner Wohlwollen ehrerbietig empfehle/und jederzeit verharre.

Meines geehrten Herrn

verbundenſter Diener N. N.

Das 7. Anwerbungs-Schreiben.
An ſeines gleichen / mit welchem man gerne auf einer bevorſtehenden Reiſe bekand werden möchte.

Monſieur.

SO ſehr ich mich bißhero nach der Ehre Ihrer angenehmen Bekandtſchaft geſehnet/ hat es mir doch wegen Abgelegenheit der Oerter jedesmal an den Vortheil gefehlet/ daß um dieſelbige mündlich anhalten können: da ich aber erſt vor einer Stunde vernommen/ daß Sie eine Reiſe nach N. thun würden; wohin ich ebenfalls zu gehen geſonnen bin: als nehme mir die Freyheit/ mich zu erkundigen: ob Monſieur mir nicht das Glücke gönnen/und die Gelegenheit verſchaffen wollen/ daß als ein ergebener Compagnon, hiedurch zur Befriedigung meines Wunſches gelangen kan? Ich verſpreche

zur

zur Erkenntlichkeit alle Aufrichtigkeit ſo Sie nur von mir fodern / und werde zu dero Dienſten mich jederzeit/mit bereitwilligen Gemüthe/ finden laſſen; damit Jhnen durch mein Verhalten bezeuge/ wie ich der Vollziehung Jhrer Befehle völlig gewidmet bin. Sie geruhen demnach mir hierüber eine erfreuliche Erklährung zu überſchreiben: und anbey zu melden / wenn ſich zur Antrettung der Reiſe/ nach N. erheben ſoll

Moſieur

votre tres humble Valet.

N.N.

Die Antwort

Hochgeehrter Herr

Hochgeneigter Gönner.

UNerachtet ich noch nie die Ehre Sie zu ſprechen gehabt / ſo bin ich doch jederzeit Dero ergebenſter Diener geweſen und habe immer auf Gelegenheit gewartet /ob Jhnen die Aufrichtigkeit meines Gemüthes/nicht durch einige Dienſtgefliſſenheiten eröfnen könte. Vielleicht ereignen ſich aber in das künftige beſſere Vortheile hierzu/wenn Sie auf dem Entſchluß / beharren/ daß Sie die Reiſe mit mir nach N. antretten wollen. Außer dem/daß für ſolches gütige Anerbieten ein groſſer Schuldner; auch vor Jhre ſchäzbare Affection zu mir / höchſtens verpflichtet bin: ſo diene auf Dero Begehren zur Nachricht/das zwar der Termin meiner Abreiſe / biß Mondtage über acht Tage / feſt geſtellet; jedoch bin

bin ich erbietig/ ſelbigen zu verlängern/ woferne Sie ſich etwan zu einen ſo ſchleunigen Aufbruch/ nicht bereit gemacht. Sie belieben mir demnach ihre Gedancken/ in einigen Zeilen kund zu thun; oder aber/ Sie finden ſich in Perſon bey mir ein; damit Ihnen das übrige Ihres Briefes/ deſto eher mündlich beantworten kan.

Meines Hochgeehrten Herrn
aufrichtig ergebenſter
Diener N. N.

Das 8. Anwerbungs-Schreiben.
An einen feinen jungen Menſchen.

Monſieur

WOferne Ihnē mit meiner Zuſchrift beſchwerlich falle: ſo rechnen Sie die Schuld nicht mir: ſondern Ihren belobten Eigenſchaften zu/ die mich dahin gezwungen/ daß Ihnen die Hochachtung/ gegen Dero wehrteſte Perſon eröfnen/ und zu einen geneigten Wohlwollen/ mich gehorſamſt recommendiren müſſen. Da nun Monſieur Höflichkeit alſo geartet/ daß Sie honnête uñ Ihnen ergegebenſte Gemüther/ von Ihrer Gewogenheit nicht ausſchlieſet; ich aber um deren künftige Beſitzung/ ehrerbietig anhalte: als erlauben Sie/ wenn mir zu einer erfreulichen Vergünſtigung/ Hofnung mache/ und dargegen alle Erkenntlichkeit verſpreche/ die Sie nur von mir fodern mögen. Erlange ich den Vor-

Vortheil/ Ihnen ſolches mündlich vorzutragen ſo will mich ausführlicher hierüber erklähren; inzwiſchen aber die Verſicherung von mir geben/ daß ich mit der gröſten paſſion bin

Moſieur

votre tres humble Serviteur, N·N.

Die Antwort.

Monſieur

WEnn Ihre Zuſchrift/ nicht ausdrücklich an mich addreſſiret geweſen/ ſo hätte ich gedacht/ er wäre etwan an das unrechte Ort gerahten: indem mir von denenjenigen qualitäten/ welche Sie an mir gerühmet/ gar nichts bewuſt iſt. Dieweilen ich aber urtheile/ daß Sie mir nur Ihre ſonderbare Höflichkeit zu erkennen geben/ und mir dieſelbe in das künftige gönnen wollen/ ſo nehme ſolches ſchätzbare Anerbieten/ mit danckbaren Hertzen an; und verſpreche/ daß zur Behauptung Ihrer Affection, nichts verabſaumen werde/ was hierzu dienlich heiſſen kan. Befinden Sie/ daß Ihnen zur Bezeugung meines aufrichtigen Gemüthes/ etwas angenehmes zu befördern vermögend bin: ſo glauben Sie daß mir ein ungemeines plaiſir daraus zu wächſt. In Gegentheil/ mögen Sie mir die Schuld nicht beymeſſen/ woferne meine Ergebenheit/ die jenige Würckung nicht thut/ als etwann Dero gutes Vertrauen/ ſich eingebildet: drum geruhen Sie im Voraus zufrieden zu ſeyn/ wenn Ihnen ſo wohl itzt/ als bey einer mündlichen

chen Unterredung melde / daß ich / wo nicht in der That: dennoch mit aufrichtigen Hertzen / den Nahmen beſtändig führe

Monſieur

Dero

ergebenſter und gehorſamer Diener N. N.

Das 9. Anwerbungs-Schreiben.

An Seines gleichen den man anbey um eine Gefälligkeit anſpricht.

Hochgeehrter Herr

Hochgeſchätzter Gönner

JCh zweifele zwar/ob Sie mich von Perſon können; woferne Sie ſich aber bey dem Herrn N. N. um meinen Nahmen erkundigen mögen: ſo wird er mir das Zeugniß geben/daß ich mich ſchon längſt geſehnet/ Jhnen die Ergebenheit meines Gemüthes zu endecken / und um Dero ſchätzbare Gewogenheit / anzuhalten. Meinem Wunſche nach / hätte ich ſolches gerne perſönlich bewerckſtelliget / damit zu Dero geneigten Wolwollen mich mündlich recommendiren können; dieweil mir aber die Gelegenheit zur Ausübung meines Vorſatzes gemangelt: als erlauben Sie/ daß es in gegenwärtigen Zeilen verrichte/und zugleich bitte: ob Sie mir nicht einige Nachricht geben wollen / wie die Ehe-Sachen des Herrn N. N. lauffen? und wenn der Proceſs zum Ende gelangen dürfte? Jch erbiete mich hinwiederum zu aller erſinnlichen

chen Dienſtfertigkeiten: und will mich verpflichten jederzeit in der Taht zu ſeyn

Meines Hochgeehrten Herrn

gehorſamer und verbundener Diener N.N.

Die Antwort.

Hochgeehrter Herr

Wehrtgeſchätzter Gönner

ICh läugne nicht / daß Sie mir von Perſon unbekand geweſen: es hat mir aber der Herr N.N. ſo viel rühmliches von Ihnen erzehlet: und Dero Wolwollen gegen mich dergeſtalt bekräftiget / daß mir eine hertzliche Freude / daraus mache / wenn in das künftige ferner an Dero Gewogenheit Theil nehmen darf. Dieweil auch Dero Vertrauen zu mir / gröſſer als meine Verdienſte würdig / ſo erkenne mich deßwegen zum höchſten verbunden und wünſche begierigſt / Ihnen die Aufrichtigkeit in der Taht zu bezeugen / welche Ihnen vor Dero gütige Zuneignung ſchuldig bin; ja / ich werde mich jedesmal ſo aufführen / daß Sie ſich eines getreuen Dieners an mir verſichern dürfen Damit ich aber anitzt den Anfang darzu mache: als melde auf Dero Begehren / daß der Herr N. N. / nunmehr von ſeiner Frauen völlig geſchieden / und der Proceſſ ſchon vor 8. Tagen / zu Ende gegangen iſt. Wenn die gemeine Rede wahr / wird er ſich eheſtens an die Jungfer N. verheurahten / und ſich mit ihr nach Coburg erheben / damit er nur ſeine vorige Frau / nicht mehr vor Augen ſehen darf. Erfahre

fahre ich die Gewißheit hievon; oder meinen Sie/daß Ihnen von andern Sachen Nachricht ertheilen kan: ſo glauben Sie/ daß Ihnen ſelbiges unverzüglich überſchreiben wird.

Meines Wehrtgeſchätzten Gönners.

verbundener und gehorſamſter Diener N.N.

Das 10. Anwerbungs-Schreiben. An ſeinesgleichen den man gerne mündlich ſprechen möchte.

Hochgeehrter Herr

SIe können es mit allen Recht eine Freyheit heiſſen/daß dieſe Zeilen/als ein Unbekandter/ an Sie abgehen laſſe. Wenn Sie aber erwegen/ daß hierzu durch den Ruhm ihrer guten Eigenſchaften bewogen worden; und ich mich nach nichts mehrers ſehne/ als wie in das künftige an Dero Wolgewogenheit Theil nehmen möchte: ſo pardonniren Sie / die gebrauchte Künheit/ und erlauben mir/ wenn ich mich hiedurch erkundige: ob mich nicht perſönlich bey Ihnen ein finden/und um das letzere/mündliche Anſuchung thun darf? Bin ich etwan ſchon in dem itzigen Stande nicht vermögend / ſolcher Affection durch ſchuldige Dienſtgefliſſenheiten / mich würdig zu machen: und die dafür gehörige Ergebenheit / gebührender maſſen / an den Tage zu legen/ſo will Ihnen doch unterdeſſen eine beſtänge Aufrichtigkeit widmen: und bey allen vor-

fallenden Gelegenheiten in der That bezeigen/ daß ich von gantzen Hertzen bin
Meines Hochgeehrten Herrn
verbundenſter Diener
N. N.

Die Antwort.

Hochgeehrter Herr

SIe hätten Ihrer Zuſchrift/ gar keine Entſchuldigung beyfügen dürfen indem mir eine Ehre daraus mache/ wenn Leute von Ihres gleichen /ihrer Zeilen mich würdigen und zugleich des Vergnügens ihrer Bekandſchaft/ theilhaftig machen wollen. Da Sie nun ohne dem ſchon par renommée kennen lernen/ und viel Lobwürdiges von Ihnen reden hören: ſo mißgönnen Sie mir das Glücke nicht länger / daß Sie in meinem geringen Hauſe ſehen: und die Begierde/mündlich eröfnen kan/ mit welcher ich unter der Zahl Ihrer ergebenſten Diener ſtehen/ und wodurch Ihnen was angenehmes befördern möchte. Woferne Sie mich demnach hierzu vermögend befinden: ſo entziehen Sie mir Dero wehrtgeſchätzte Gegenwart nicht länger: vielmehr geben Sie durch Ihren bald folgenden Zuſpruch mir zu erkennen / daß Ihnen nicht gleich gültig: ſondern zu Ihren Dienſten unausgeſetzet verharren darf
Meines Hochgeehrten Herrn
aufrichtig ergegenſter Diener N. N.

Das

Das II. Capitel.

Von Inſinuation oder Anwerbungs-Schreiben an Weibs-Perſonen.

§. 1.

NOta. An Frauenzimmer zu ſchreiben/ erfodert wo nicht durchgehends / doch in den meiſten Fällen/ eine ziemliche Behutſamkeit; und auſſer dem daß dieſes überhaupt zu einer Erinnerung dienen kan: ſo mus ich noch hinzufügen/ wie die Inſinuation oder Anwerbungs-Schreiben an Frauenzimmer / ſolche Briefe / dabey man ſich ſonderbar in acht zu nehmen. Denn es iſt einiger maſſen billich eine Freyheit zu nennen/ wenn man an Frauenzimmer / zumal vornehmes / ſo uns entweder gar nicht: oder nur etwas und par renommée kennet / einige Zeilen abgehen laſſen: und dadurch ihre Gnade / Gewogenheit und Bekandſchaft / erlangen will. So darf man ſich auch nicht wundern/ woferne dergleichen Briefe unbeantwortet bleiben; welches bißweilen geſchiehet / wenn eine verliebte/ oder andere Abſicht/ darinnen verborgen; oder ſo man die Feder ſonſten nicht wol zu ſchneiden weis. Doch weil die Briefe/ eben ſo wol/ als die Weibs-Perſonen unterſchieden: ſo wird ein honêttes und kluges Frauenzimmer/ ſich einer politic bedienen: und die Antwort dergeſtalt einrichten / daß ihr weder eine Schande/ noch

Verachtung / noch ſonſt was unanſtändiges / daraus zuwachſen kan. Was ſonſt hier noch zu erinnern: und was das Frauenzimmer im Brief ſchreiben überhaupt zu beobachten / daß trift man gleich im Anfang des 13. Capitels an.

Das 1. Anwerbungs-Schreiben.

An eine verwittibte Adeliche Dame auf dem Lande / die ſich gegen jemand verlauten laſſen / daß Sie uns gerne kennen möchte.

Wohlgebohrne Frau

Gnädige Frau.

Ew. Gnaden würde die ſchriftliche Aufwartung zu machen / mich nicht erkühnen / woferne Dero Generoſitè nicht ſchon ſo vielfältig rühmen hören: auch erſt geſtern / von Dero Amts-Verwaltern verſtanden / wie Ew. Gnaden / mich gerne von Perſon kennen möchten. Da nun ſolches zu meinem gröſten Glücke gereichet / wenn in der Bekandſchaft vornehmer Leute ſtehe / und durch gehorſame Vollziehung Ihrer aufgetragenen Befehle / zur Erhaltung ihrer hohen Wohlgewogenheit gelangen kan: als werde Ew Gnaden mich unendlich verpflichten / wenn Sie mir die angenehmeſte Vergünſtigung kund zu machen geruhen wollen: ob / und wenn Ihnen auf Dero Land-Gute / mündlich eröfnen darf / daß ich allezeit in gebührenden Reſpect verharre.

Ew. Gnaden

unterthäniger und gehorſamſter

Diener. N. N.

Die

Die Antwort.

Monſieur

SJe ſtehen wegen Ihrer Verdienſte in ſo guten Credit bey mir/ daß die Entſchuldigung Ihrer Zuſchrift gar nicht nöhtig geweſen: und Sie ſich ohne die geſuchte Erlaubniß/ nur gleich perſönlich bey mir einfinden können. Dieweilen Sie mir aber dadurch ein Kennzeichen Ihrer Höflichkeit unter Augen legen wollen: ſo bedancke mich vor ſolche Bemühung / und wünſche/ daß Ihnen dafür etwas angenehmes zu erweiſen fähig wäre. Vielleicht füget ſich aber in das künftige unvermuhtet eine Gelegenheit darzu. Inmittelſt/ hoffe Sie auf die Chriſt-Feyer-Tage/ allhier bey mir zu ſehen; wie denn an meinen Gerichts-Verwalter bereits Ordre ertheilet/ daß er Sie in ſeiner Chaiſe, oder wenn das kalte Wetter bleibet/ auf dem Schlitten abhohlen ſolle: dannenhero Sie ſich in Bereitſchaft halten: und zum Voraus verſichert ſeyn können/ daß Sie angenehm heiſſen.

Ihrer

geneigten N. de N.

Das 2. Anwerbungs-Schreiben. An eine geringere von Adel / welche uns in Ihrem Briefe / an ihren Sohn grüſſen : und Ihrer Erkenntlichkeit verſichern laſſen / weil wir ihm einen Gefallen erwieſen

Hoch-Edelgebohrne
Hochgeehrteſte
Frau Ritt-Meiſterin.

Ew. HochEdelgebohrnen / habe verbundenſten Danck abzuſtatten / daß Sie durch Dero Herrn Sohn vor die geringe / Ihme erzeigte Gefälligkeit / eine Begrüſſung an mich gelangen und die Verſicherung einer Erkenntlichkeit / eröffnen laſſen. Auſſer dem um daß mit meinem Bezeugen / dergleichen Hochachtung keinesweges verdienet : ſo iſt es ſchon dadurch genugſam vergolten / daß der Herr Sohn mir erlaubet / einer von Seinen getreuſten Dienern zu ſeyn. Woferne demnach von Ew. HochEdelgebohrnen / mir eine gleiche Ehre ausbitten und als ein Unbekanter / an Dero beſtändigen Wohlgewogenheit Theil nehmen darf : ſo werde die Ihnen geziemende Ehrerbietung niemal auf die Seite ſetzen und alle Obſervanz beobachten / die man einer ſo generöſen Dame , überall ſchuldig iſt Wie denn nichts mehres / als in der Taht zu heiſſen wünſche

Ew. HochEdelgebohrnen

ganz gehorſamſter Diener
N.N.

Die

Die Antwort.

Hochgeehrter

Herr Commiſſarius.

Aus Dero Zeilen erkenne ich ſattſam/daß Sie eben ſo hoͤflich/als gefaͤllig heiſſen: ja ich finde/ daß Sie mein Sohn nicht ſo geruͤhmet/ wie Sie doch allerdings verdienet; indem Sie/die Ihm erzeigte Gefaͤlligkeiten/unvergolten wiſſen wollen. Unerachtet ich aber deßwegen noch eine Schuldnerin bin: ſo verpflichten Sie mich zu einer neuen Erkenntlichkeit / da Sie um meine Affection, auf das ehrerbietigſte Anſuchung thun. Gleichwie ich nun honêten Gemuͤthern dergleichen Anſuchen nicht fuͤglich abſchlagen kan; abſonderlich wenn es mit ſolcher Beſcheidenheit geſchiehet / wie Sie eine Probe davon abgeleget: als verſichern Sie ſich / daß Ihnen angenehme Dienſtgefliſſenheiten zu widmen nicht ermangeln: und mich allezeit nennen werde

Meines Hochgeehrten

Herrn Commiſſarii

ergebene N. N.

Das 3. Anwerbungs-Schreiben. An eine Vornehme Frau / deren Tochter unſer Bruder geheurahte: und die wir noch nie geſehen oder geſprochen.

HochEdle
Hochgeehrteſte
Frau Hof-Råhtin

Ew. HochEdlen in dieſer Zuſchrift die gehorſamſte Reverenz zu machen/verbindet mich die wohlgetroffen Heurath meines Bruders mit Dero geliebſten Frau Tochter: wodurch mir die groſe Ehre zugewachſen / daß ein naher Anverwandter von Ihnen heiſſen darf. Ich wůrde mein Vergnůgen hierůber / allbereit můndlich an den Tage geleget haben/ wenn ich den jůngſt angeſtellten Hochzeit-Feſte perſönlich beywohnen und zugleich zu Dero hohen Wohlgewogenheit/mich in reſpectuöſer Ergebenheit recommendiren können. Da mich aber die Entfernung daran gehindert: ſo habe Ew. HochEdlen hiedurch die Hånde ſchriftlich kůſſen/ und die Verſicherung hinzufůgen wollen / daß ſo wohl meiner Hochgeehrteſten Frau Hof-Råhtin: als Dero geſamten vornehmen Hauſe beſtåndiges Glůcke und Wohlergehen/aufrichtigſt anwůnſche; hiernåchſt aber die Befehle erwarte wie an Dero beharrlichen Wohlwollen / abweſend Theil nehmen: und bey meiner Zurůckunft/ um ſo viel wůrdiger mich perſönlich nennen kan

Ew. HochEdlen

gehorſamer und verbundenen
Diener N. N.

Die Antwort.

Hoch-Edler
Hochgeehrter Herr Schwager.

JCh würde mir eine groſſe Freude und Ehre daraus gemacht haben/ wenn ſie auf meiner Tochter Hochzeit mit dem Herrn Bruder/ allhier ſehen und zugleich in Ihrer wehrteſten Perſon denjenigen das allererſtemal ſprechen können/ welcher nun ſo nahe mit mir verwand iſt; da aber die Entfernung dieſe Sehnſucht verhindert: ſo nehme durch Veranlaſſung Ihrer Zeilen Gelegenheit / Ihnen ſolches ſchriftlich kund zu thun/ und meinen Danck ſo wohl vor den beygefügten Wunſch: als auch ſonſten vor Dero eröfnete Höflichkeit ſchuldigſter maſſen beyzufügen. Inzwiſchen belieben Sie meines ergebenen Gemüthes/ jederzeit verſichert zu ſeyn: und glauben daß ich Gelegenheit ſuchen werde/ zur Erfüllung Ihres ehrerbietigen Anſuchens/ durch würckliche Kennzeichen zu bekräftigen/ daß ich in der Taht heiſſe.

Meines Hochgeehrten
Herrn Schwagers

Bereitwillige N. N.

Das 4. Anwerbungs-Schreiben.

An ein ledig Frauenzimmer/ die uns zwar kennet: aber nie mit uns geſprochen hat.

Mademoiſelle

JCh habe zwar die Ehre/ Ihnen von Perſon be-

bekand zu ſeyn: allein das Glücke iſt mir niemal ſo günſtig geweſen/daß Ihnen die Verſicherung meiner aufrichtigen Ergebenheit/mündlich eröffnen und diejenige Hochachtung in Worten ausdrücken köñen/ welche Ihnen beſtändig von mir gewidmet bleibet: dannenhero nehme mir die Erlaubniß Ihnen mein Verlangen ſchriftlich kund zu machen und bitte Mademoiſellen gehorſamſt: Sie geruhen es Ihren preißwürdigen Eigenſchaften beyzumeſſen/ wenn mein Unterfangen/ einer ſtrafwürdigen Freyheit/ ähnlich ſchiene: und woferne Ihnen bekenne/ daß in das künftige nicht eher vergnügt heiſſe/biß Dero ſchätzbare Gewogenheit/mir ausgewürcket. Ich erbiete mich dargegen alles dasjenige unverzüglich zu thun/ was Sie von mir begehren; und ich will nicht nur dafür die gebührende Ehrerbietung bey jedweder Gelegenheit an den Tage legen: ſondern ich erwarte noch über dieſes Befehl wie ich mich durchgehends erweiſen ſolle daß ich in der Taht ſeye

Mademoiſelle

votre tres humble Serviteur N.N.

Die Antwort

Monſieur

Ich bin im Briefſchreiben ſo unerfahren/ daß ich meine Ungeſchicklichkeit deſto füglicher zu verbergen/ die Feder bey nahe nicht an Sie angeſetzet. Weil ich aber hierinnen lieber einen

Fehler

Fehler begehen / als unhöflich heiſſen will: ſo ſtatte wegen Ihrer Zuſchrift meinen gebührenden Danck ab: und nenne mich verbunden / daß Sie verpflichtet um meine Gunſt anhalten wollen. Ich betaure nur/daß meine Qualitäten nicht ſo beſchaffen / als Sie mir zu ſchmeicheln belieben. Denn / woferne dieſes wäre/ machte ich mir eine Ehre daraus/ Ihrem beſcheidenen Begehren ein Genügen zu leiſten. Urtheilen Monſieur aber ja/ich könnte Ihnen was gefälliges erzeigen; oder meinen Sie es wüchſe Ihnen aus meiner Affection, etwas vortheilhaftes zu: ſo wird ſich hierüber bey Gelegenheit/mündlich ausführlicher erklären
Monſieur

votre Servante.
N.N.

Das 5. Anwerbungs-Schreiben. An ein unbekantes Frauenzimmer / die uns in einer Compagnie, wider eine Beſchuldigung vertheidiget.

Mademoiſelle.

DAs Glücke läſſet mich zwar noch zur Zeit Selbige nicht von Perſon kennen: hingegen ertheilet es mir den angenehmen Befehl/ daß mir durch gegenwärtige Zeilen hierzu den Weg bahnen: und um Dero beſtändige Wohlgewogenheit ehrerbietigſt Anſuchung thun ſoll. Dieſe haben Mademoiſelle mir allbe-

bereit in der Taht zu erkennen/ gegeben/ da Sie geſtern in des Herꝛn N. N. Garten / eine Beſchuldigung nachdrücklich widerſprochen / welche mir meine Mißgünſtige / unverantwortlicher Weiſe aufgebürdet. Außer dem nun/ daß wegen ſolcher Ehren-Rettung meinen gehorſamſten Danck abzuſtatten ſchuldig bin: ſo ſehne mich nach nichts umſtändigers / als Mademoiſellens tugendhaftes Bezeugen / durch getreue Dienſte zu erwiedern und Dero ſchätzbaren Converſation mich würdig zu machen; damit Ihnen mein verbundenes Gemüthe deſto deutlicher eröfnen / und um die Vollziehung Dero Befehle mündlich bitten kan. Ich verſpreche dieſe Hochachtung und wehrteſte Bekandſchaft/ dergeſtalt zu menagiren/ daß Sie damit zu frieden ſeyn; wie denn zu dem End mit allen Reſpect verharre

Mademoiſelle

Dero

gehorſamer und verbundener Diener N. N.

Die Antwort.

Monſieur

OBſchon Selbige mich von Perſon nicht kennen und ich Sie ebenfals noch nie geſehen: ſo bin ich dennoch durch den wahren Ruhm Ihrer lobwürdigen Meriten dahin veranlaſſet worden/ daß ich das grobe Unrecht zernichten müſſen/ welches man Ihnen in des Herꝛn N. N. Garten/ aus bloſen Neid antuhn wollen. Indem

dem nun ſolches die Schuldigkeit honeter Gemüther erfodert: ſo haben Sie deßwegen nicht Urſache / ſich gegen mich zu bedancken; oder große Verpflichtungen meiner gebührenden Erkentlichkeit auszudrücken. Ich ehre alle Manns-Perſonen / die ſich ſo Tugendhaft als Sie aufführen: dannenhero trage ich auch nicht das geringſte Bedencken / Ihnen die verlangte Bekandſchafft zu verſtatten: und ich verhoffe nächſter Tagen die Ehre zu haben / den Anfang zu Ihrer wehrteſten Converſation, in meinem Hauſe zu machen; allwo ich mich mündlich nennen werde.

Monſieur

Ihre geneigte Freundin

N. N.

Das 6. Anwerbungs-Schreiben.

An ein FrauenZimmer / die ſich an einem Orte verlauten laſſen / daß ſie gerne mit uns bekand werden möchte.

Mademoiſelle

WEnn dieſes Blat ſo glücklich / daß es von Ihnen mit geneigten Händen erbrochen wird: ſo erwecken Sie mir dadurch die angenehmſte Zufriedenheit von der Welt; noch mehr aber / wenn Sie mir erlauben / dasjenige Verlangen befördern zu helffen / welches Sie der Madame N. N. kund getahn / da Sie nehmlich gegen Sie erwehnet / daß Sie gerne in eine Bekand-

kandſchaft mit mir gelangen möchten. Gleichwie ich mich nun nach ſolcher hohen Ehre ſchon längſtens geſehnet; ich auch aus Dero ſchätzbaren Wohlgewogenheit/ den gröſten Theil meiner Zufriedenheit zu gewarten habe: als dürfen Mademoiſelle mir nur befehlen / wenn Ihnen ſolches mündlich vortragen/ und/ die Verſicherung meiner stetswährenden aufrichtigen Ergebenheit hinzufügen ſoll. Hierinnen werde unverzüglich Gehorſam leiſten; auch die geſchenckte affection durch mein Verhalten alſo anwenden / wie es die Höflichkeit und der Reſpect erfodert / den Ihnen lebenslang widmet

Mademoiſelle

Dero

gehorſamer und ergebenſter Diener

N. N.

Antwort.

Monſieur

Es iſt Dero Aufführung und beſcheidenes Weſen/bey jederman ſo beliebt/ daß ich mich derjenigen Worte nicht enthalten können / welche unlängſt wegen der Bekandſchaft mit Ihnen / gegen Selbige erwehnet habe. Da Sie nun auf deren Eröfnung / mein Verlangen nicht nur wol aufgenommen : ſondern auch um eine mündliche Unterredung / ſehr höfliche Anſuchung gethan: als bedancke mich für beydes/ und wünſche Sie eheſtens der Gewogenheit zu verſichern, die Sie mir durch Ihre annehmliche

Eigen-

Eigenſchaften / ſchon von einer geraumen Zeit abgewonnen. Wollen Sie demnach einmal bey mir zu ſprechen: ſo gebe Ihnen durch gegenwärtiges die Erlaubniß darzu/und verharre unterdeſſen

Ihre

gewogene Dienerin

N. N.

Das 7. Anwerbungs-Schreiben. An ein Frauenzimmer / mit welcher wir gerne bekandt werden: und einen freyen Zutritt bey ihr erlangen möchten.

Mademoiſelle

UNerachtet ich bißhero ſchon mancherley Gelegenheit geſucht/ die Ehre Dero wehrteſten Bekandſchaft mir auszuwürcken / um dadurch die Erlaubniß zu erhalten/ daß bißweilen bey Ihnen meine gehorſamſte Aufwartung machen dürfte: ſo hat mir doch das Glücke keinen bequemen Vortheil darzu an die Hand geben wollen: dannenhero mich endlich entſchloſſen Ihnen mein Sehnſucht ſchriftlich zu eröfnen; wie ich denn durch gegenwärtige Zeilen/ einen angenehmen Entſchluß von Ihnen zu erlangen hoffe. Mademoiſelle dürfen ſicherlich glauben/ daß Sie unter allen Ihren ergebenſten Dienern/ keiner ſo hoch als ich ehret: und Dero ſchätzbare Gewogenheit / wird mich dahin verpflichten/ daß ich jederzeit zu Dero Dienſten be-

bereit heiſſe. Darum nehmen Sie nur mein freyes Bekäntniß gütig auf und befehlen wie ich ſo wol in Worten: als in der That ſeyn ſoll

Mademoiſelle

votre tres humble

Serviteur N. N.

Die Antwort.

Monſieur

Es iſt mir von Hertzen leid / daß Ihnen nicht nach Ihren Wunſch antworten kan. Denn ob ich gleich Dero Bekandſchaft ſehr hoch ſchätze / darf ich ſie Ihnen doch nicht nach der Art zuſtehen / als Sie etwan gehoffet. Die Urſache / beruhet auf dem ehelichen Verbindniß / welches vor etlichen Tagen / mit des Herrn Stadt-Richters Sohn geſchloſſen. Damit aber von Dero höfliches Anſuchen nicht gäntzlich unerkändtlich heiſſe: ſo verſichere ſie jederzeit einer honeten Gewogenheit. Ich will auch ſonſten trachten / ob Ihnen vor Ihre gütig Zuneigung zur Danckbarkeit / etwas angenehmers zu erweiſen fähig bin. Gröſſere Verpflichtungen / fodern Sie in dem itzigen und künftigen Stande / nicht von mir. Dadurch / veranlaſſen Sie mich / daß ich beſtändig den Nahmen führe

Ihre

Geneigte Freundin N. N.

(Nota. Dieſe Antwort / iſt ein Exempel zum §. 9. des Fünften Capitels und in Liebes-Briefen / findet man noch mehrere)

Das

Das 8. Anwerbungs-Schreiben. An ein unverheurathetes Frauen-Zimmer.

Mademoiſelle,

Es iſt eine ziemliche Künheit/daß als ein Unbekandter die Feder an Sie führe/ ehe noch mündlich ein Wort mit ihnen geſprochen: und Sie derjenigen Hochachtung überzeuget/ welche Ihnen/in meinem aufrichtigen Hertzen/gewidmet habe. Mademoiſelle geruhen aber, ſolche freye Erklärung/ nicht als ein Liebes-Bekäntnis auszulegen; indem ich wohl weiß/daß ich in dieſem Stücke/ einem andern den Vorzug laſſen muß. Noch weniger beſchuldigen Sie mich einer Unbeſcheidenheit/ die ich durch die Uberſendung gegenwärtiger Zeilen/ ausgeübet. Vielmehr/ nehmen Sie ſelbige/ als ein Kenn-Zeichen meiner Ergebenheiten; zu derer weitern Ausübung und Fortſetzung/Dero Affection, ich mir gehorſamſt ausbitte: Und dafür alle Ehrerbietung und Höflichkeit verheiſſe/ die man einem ſo annehmlichen Frauenzimmer/ wie Sie ſeyn/ bey jeder vorfallender Gelegenheit ſchuldig iſt. Wie ich denn eben in der Abſicht ſolches Verbrechen bey Ihnen mündlich ablegen und ausfü hrlicherbe kräfftigen möchte/ daß ich mit unverfälſchtem Gemüthe zu erſterben begehre

Mademoiſelle

Dero gehorſamſter und gantz ergebener
Diener N. N.

Die Antwort.

Monſieur

SJe werden mir es nicht verargen / wenn meine Antwort auf Dero Zuſchrifft / alſo einrichte / wie man gegen ſolche Leute zu tuhn pfleget/die uns von Perſon und Stande/ unbekand ſeyn. Sie bedienten ſich zwar darinnen der höflichſten Worte: Und bezeugen dadurch/ daß Sie einem Frauenzimmer ehrerbietig zu begegnen wiſſen; Dieweil ich aber wegen der ſchlechten Kundſchaft/ von den Leuten wenig Nachricht/ und von Jhnen gar keine beſitze: ſo wird es mir nicht entgegen ſeyn / wenn ſie ſich entweder beſſer zu erkennen geben; oder perſönlich bey mir einſprechen wollen. Denn die Warheit zu geſtehen/ ſo möchte gerne wiſſen / wer derjenige wäre / der mich durch ſeine Beſcheidenheit bewogen / daß ich mich hier nennen muß

Monſieur

votre Servante

N. N.

Das 9. Anwerbungs-Schreiben.

An eine ledige Weibs-Perſon.

Mademoiſelle.

JCh bitte zum allerhöchſten um Verzeyhung/ wofeꝛne Jhnen mit dieſer Zuſchrift einen

Ver-

Verdruß erwecke; weil ſie ohne Dero Vergünſtigung/ ausgefertiget. Ich ſuche darunter nichts anders als die Ehre Ihrer Bekandſchaft und Gewogenheit zu erlangen / nach welcher ich mich bißhero / nicht ohne geringe Unruhe geſehnet habe. Denn weil Mademoiſelle nicht nur annehmlich und ſich wohl aufzuführen wiſſen: ſondern auch wegen vieler rühmlichen Eigenſchaften / bey jederman beliebt ſeyn: ſo meinte ich/ich könte nicht eher vergnügt leben/ biß ich Ihrer Gunſt verſichert worden. Ich will demnach auf das inſtändigſte darum anhalten: und der gewiſſen Zuverſicht leben/ Mademoiſelle werden meine aufrichtige Dienſtgefliſſenheit zur Erkenntlichkeit annehmen; die Ihnen unverändert widmen / und bey jeder Gelegenheit mit Vergnügen erzeigen wird.

Mademoiſelle

Dero

gehorſamer und verbundener Diener

N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

SIe werden ſich unfehlbar geirret / und mit Ihren Zeilen / an die unrechte Perſon gerathen ſeyn; indeme ich diejenigen Qualitäten/ noch lange nicht beſitze/ die Sie darinnen angeführet. Haben ſie aber ja Ihren Brief an mich ausgefertiget: ſo muß deren Inhalt als ei-

nen beliebigen Schertz und zu einer Erinnerung annehmen / daß ich mich in das künftige / einer wohlanſtändigen Aufführungen in meinem Tuhn und Laſſen / befleiſſigen: Ihnen aber vor ſolche wohlmeinende Ermahnung / geziemenden Danck abſtatten ſoll. Gleichwie Ihnen nun in der That hievor verbunden: ſo belieben Sie mir die Gelegenheit an die Hand zu geben / wie ich mich ſonſten erkenntlich heiſſen kan; Weil ich allezeit bin

Ihre Dienerin

N. N.

Das 10. Anwerbungs-Schreiben. An ein Frauenzimmer / die wir in der Comödie geſehen.

Mademoiſelle,

ICh würde mich der Künheit an Sie zu ſchreiben nicht unterfangen / wenn Sie mich nicht ſelber darzu veranlaſſet hätten. Denn ſo bald Sie geſtern in der Comödie geſehen / und das artige Weſen / ſo aus Ihnen herfür geleichtet / etwas genäuer betrachtet: ſo nöthigte mich ein geheimer Trieb / daß um Dero angenehme Bekandſchaft ohne längern Verzug anhalten: und mir dadurch den Weg zu Dero wehrteſten Converſation, bahnen ſolte. Mademoiſelle geruhen demnach / dieſe Abſicht in beſten zu vermercken / und machen mich ſo glücklich / daß

Ih-

Ihnen künftig die Begierde zeigen kan/ mit welcher in Dero Wohlgewogenheit zu erſterben begehre. Ich verſpreche dagegen nicht nur alle Ehrerbietung die Sie von mir fodern / auf das genaueſte zu beobachten: ſondern ich will zur Behauptung Ihrer beharrlichen Gunſt meine gebührende Schuldigkeit niemal auf die Seite ſetzen: um in der That zu beweiſen/ wie aufrichtig ich ſey

Mademoiſelle

Dero

gehorſamer Diener

N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

WIe mögen Sie doch mit einem ſchlechten Mägdchen alſo ſchertzen; und ihr Sachen fürſchwatzen / die mit ihren Eigenſchaften gar nicht überein kommen? Wäre ich ſo beſchaffen wie Sie mich zu bereden gedencken/ wolte ich Ihren Brief gantz anderſt beantworten; aber da ich muthmaſſe/ daß Sie nur meine Beſcheidenheit auf die Probe geſtellet: ſo verzeyhen Sie/ wenn ich damit zu rücke halte. Unterdeſſen / muß ich Ihnen gleichwol das Zeugnis geben / daß Sie höflich an mich geſchrieben. Der Inhalt in gegentheil iſt ſo geartet/ wie ihn heut zu Tage die meiſten Manns-Perſonen einzurichten pflegen / wenn ſie ſich mit einem leichtgläubigen Mägdchen vexiren. Das übrige/

rige/ will Ihnen mündlich ſagen / ſo bald ſich eine Gelegenheit darzu herfür thut; weil ohne dem mit dem Brief ſchreiben nicht zu rechte kommen kan

Monſieur

votre Servante
N. N.

Das 10. Capitel.
Von Empfehlung- Viſit- oder Beſuchungs-Schreiben nebſt deren Beantwortung.

§. 1.

WEnn man ſich bey jemand bekand gemachet; oder anderer Leute Freundſchaft und Gewogenheit ſich durch die Anwerbung ausgewürcket: ſo muß man ſie durch dergleichen Briefe in Ermangelung der perſönlichen Aufwartungen/ noch mehr zu befeſtigen trachten.

§. 2. Es ſind demnach die Viſit- oder Teutſch / die Beſuchungs-Schreiben ſolche Briefe / worinnen ich einem vornehmen Manne / mit allem Reſpect ſagen will / wie hoch ich ihm verbunden: und wie ich ſeines hochgeneigten Andenckens / beſtändig würdig ſeyn möchte.

§. 3.

§. 3. Oder aber: Es ſind Briefe/ wodurch ich einem geringern und meines gleichen zu eröfnen begehre daß ich ſeine Bekandſchafft ſehr hoch halte; ſeine Gewogenheit ferner zu genieſen wünſche: und mich dafür zu allen angenehmen Dienſten anbiete.

§. 4. Solches iſt ſo wol von Manns- als Weibs-Perſonen zu verſtehen/ und zu mercken: daß dieſe Briefe an vornehme Leute/ eigentlich zu reden/ Empfehlungs-Schreiben heiſſen/ und nichts anders als Complimenten in ſich halten. Die Beſuchungs-Schreiben aber an geringere/ zumal gute Bekande/ / darf man nicht ſo verpflichtet ausarbeiten: hingegen darf man auch keine Freundſchafts Schreiben daraus machen; indem ſelbige von denen erſten/ um ein merckliches unterſchieden ſeyn.

§ 5. Die Diſpoſition oder Eintheilung/ beruhet auf dem Vor- Zwiſchen- und Nachſatz. Man hat ſich aber ſo gar ſehr nicht daran zu binden: ſondern kan ſelber die bequemſte Eintheilung erwählen; wie denn in denen nachfolgenden Briefen/ viele vorkommen werden / darinnen ich die ordentliche Stücke der Eintheilung nicht beobachtet: ſondern mich an deren Stelle/ einer wohlflieſenden Verbindung bedienet habe.

§ 6. Eigentlich von der Sache zu reden / gehöret die Diſpoſition der Briefe nur vor die

Anfänger; wer aber mit der Verbindung umzuſpringen weiß/ und im Stylo einige Fertigkeit erlanget/ der wird ſich ſelten mehr um eine Diſpoſition bekümmern.

§. 7. Die Antwort auf dieſe Briefe/ richtet ſich nach den Innhalt des empfangenen. Denn ein vornehmer Patron/ verſichert uns ſeines Wohlwollens. Ein anderer bedancket ſich vor die höfliche Zuſchrifft/ und verſpricht/ daß er nichts verabſaumen würde/ wodurch er unſerer Freundſchaft und Gewogenheit/ gleichfals länger genieſen: oder uns ſonſt was angenehmes erweißen könte.

§ 8. Die Diſpoſition der Antwort/ iſt wie das Viſit-Schreiben beſchaffen. Wer will/ kan die Theile derſelben etwas verändern/ damit der andere ſiehet/daß wir nicht an ſeine Eintheilung gebunden ſeyn.

Von

Von Empfehlungs- und Viſit-Schreiben / an vornehmer und andere Manns-Perſonen.

Das I. Anwerbungs-Schreiben. An einen Vornehmen Mann den wir als unſern Patron verehren.

Wohlgebohrner Herr
Vornehmer Patron.

Ew. Wohlgebohrnen/ haben an Dero hochſchätzbaren Wohlwollen / mich dergeſtalt Theil nehmen laſſen/ daß meine zeitliche Wohlfahrt hiedurch meiſtentheils befeſtiget worden. Dieweil Sie nun derjenige ſeyn/ von welchem nächſt GOtt meine mehreſte Glückſeeligkeit herrühret; ich aber nichts ſehnlichers wünſche/ als wie Ew. Wohlgebohrnen Generoſité noch ferner genießen möchte: ſo werden Sie Ihrer berühmten Gütigkeit nach/ hochgeneigt zu erlauben geruhen/ daß Ihnen ſolches unter Verſicherung meines beſtändigen Reſpects, gehorſamſt eröfne: und zugleich um Dero angenehme Befehle in gegenwärtigen Zeilen inſtändigſt anhalte/ damit durch deren Vollziehung ich mich um ſo viel eher nennen kan

Ew. Wohlgebohrnen

gehorſamen und verbundſten Diener N. N.

Die Antwort könte auf allen Fall ſo heiſſen:

Monſieur

SIe rühmen mein Wohlwollen gegen Sie/ weit höher / als ich es bißhero in der Taht ausüben können. Und ob Sie mir ſchon eröffnet/ es hätte ſich durch mich Ihre zeitliche Wohlfahrt befeſtiget: ſo verſichere ich doch / daß ſelbige mehr von Ihren Meriten / als von meiner Vermittelung / herrühret. Denn es würde meine wenige Recommendation zur erlangten Secretariat-Stelle / nicht ſo viel gewürcket haben / woferne Sie nicht durch Ihre eigene qualitäten/ bey dem Herrn Obern-Hof-Marſchale / ſich hierzu dem Weg gebahnet. Ereignet ſich aber in das künftige eine Gelegenheit / daß Ihnen was angenehmes erzeigen kan: ſo will ich mich zur Erfüllung Ihres guten Vertrauens bereitwillig nennen

Monſieur

Ihren

ergebenſten Diener

N. de N.

Das

Das 2. Empfehlungs-Schreiben. Eines Kaufmanns-Dieners an seinen Patron/ bey dem er zuvor in Condition geſtanden.

Wohl-Edler und Wohl-Fürnehmer
Hochgeehrteſter Herr
Hochgeſchätzter Patron.

Ew. WohlEdel werden nicht ungütig nehmen / daß gegenwärtige Zeilen an Sie abgehen laſſe: und Sie darinnen nicht nur meiner beſtändigen Dienſtgefliſſenheit ehrerbietigſt verſichere; ſondern Ihnen zugleich andeute/ daß die Entfernung von dem lieben Franckfurt/ meine ſchuldigſte Ergebenheit nicht im geringſten vermindert: vielmehr verurſachet das Andencken Ihrer mir geſchenckten Affection und die vielfältige erzeigte Wohlthaten/ die in Dero wehrtgeſchätzten Hauſe/in die 6. Jahr genoſſen/ daß ich mich eines ſo gütigen Patrons beſtändig erinnere; und mich nach nichts mehres ſehne/ als wie Ihrer Wohlgewogenheit abweſend ferner theilhaftig heiſſen möchte. Dafür ich unter Anwünſchung ſtetswährender proſperität/ unausgeſetzet verharre

Meines Hochgeehrteſten Herrn

ergebener und verbundenſter Diener N. N.

Das

Das 3. Empfehlungs-Schreiben.
An einen jungen von Adel/ mit dem wir ſonſt bekand geweſen.

Wohlgeborner Herr

Ew. Wohlgebohrnen mir ehemal geſchenckte Affection, iſt noch immerzu in ſo friſchen Andencken bey mir/ daß nicht umhin kan Ihnen ein ſchriftliches Zeugnis hievon unter Augen zu legen. Dieweilen nun Ew. Wohlgebohrnen ſonſten nicht entgegen geweſen/ wenn Sie meines gehorſamen Reſpects verſichert: als lebe der gewißen Hofnung/ Sie laſſen ſich mein Unterfangen auch dieſesmal gefallen; und geruhen ſicherlich zu glauben/ daß mir nichts erfreulichers zu vernehmen ſeyn wird/ als wenn Sie ſich annoch geſund und bey beharrlichen Wohlſeyn befinden; worzu ich auch in das künftige/ eine ſtets währende Continuation, von Hertzen anwünſche. Kan Ew. Wohlgebohrnen ich bey meinem itzigen Aufenthalt im Hamburg etwas dienen: ſo erwarte Dero angenehme Befehle; in deren möglichſter Vollziehung ich erweiſen will/ mit was vor paſſion ich in der Taht heiſſen möchte

Ew. Wohlgebohrnen

gehorſamer und gantz ergebenſter Diener

N. N.

Die

Die Antwort.

Monſieur

DEro Zuſchrift von 10ten dieſes/iſt mir ſehr angenehm geweſen; indem ich daraus erſehen/daß Sie meiner noch nicht vergeſſen / ob ſchon über ein Viertel Jahr von Ihnen entfernet bin. Da Sie ſich auch zugleich um meinen Zuſtande erkundigen wollen: als ſtatte vor beydes geziemenden Danck ab: und melde daß ich GOtt Lob über nichts zu klagen [:] ſondern noch immer geſund und wohl auf bin. Der Höchſte begnädige Sie mit gleicher Glückſeeligkeit und erfreue mich nächſtens mit der Nachricht / daß Sie in N. eine gute Beförderung angetroffen. Wollen Sie mir ja daſelbſt was gefälliges erweiſen: ſo ſchreiben Sie mir öfter wie es Ihnen ergehet/ und ob Sie Ihr Ziel erreicht; damit Ihnen meine aufrichtige Gratulation, eröfnen kan. Unterdeſſen verſichere Sie einer unveränderlichen Gewogenheit und verharre

Monſieur

Dero

ergebenſter Diener.
N. N.

Das 4. Viſit-Schreiben. Welches man an ſeines gleichen abgehen läſſet.

Monſieur

DIe erſte Beſchäftigung nach meiner glücklichen

lichen Ankunft in Wien / ſoll darinnen beſtehen / daß die Feder an Sie anſetze, und Sie aufrichtig verſichere / daß Ihnen vor die Ehre Ihrer geſchenckten Bekandſchaft / annoch zum höchſten verbunden bin. Gleichwie mir nun dadurch der Vortheil zugewachſen / daß aus Dero angenehmen Converſation, unterſchiedliches profitiren können; ich aber allhier Nachricht empfangen / daß mich auf Pfingſten / wieder nach Prag erheben ſolle: als habe die Fortſetzung Ihrer Gewogenheit / mir weiter ausbitten und die Verſicherung beyfügen wollen / wie ich ſolche jederzeit in ſchuldiger Ergebenheit erkennen; auch nicht nur biß zu meiner Zurückkunft: ſondern lebenslang seyn werde.

Monſieur

votre tres humble Serviteur.

N. N.

Antwort.

Monſieur

Sie hätten mir keine angenehmere Zeitung überſchreiben können / als daß Sie auf Pfingſten wieder allhier ſeyn wollen. Denn dadurch erlange ich den erwünſchten Vortheil / die angefangene Bekandſchaft mit Ihnen weiter fortzuſetzen. Sie ſchmeigeln mir zwar mit einigen Nutzen / den Sie aus dem kurtzen Umgang mit mir genoſſen; allein auſſer dem daß ſolches Vorgeben vor eine Würckung Ihrer erkanten Höflichkeit annehme: ſo wollen Sie mich

mich vielleicht erinnern/ ich ſolte ein gleiches von Ihnen erwehen und meine Ergebenheit dafür an den Tage legen. Doch dieſe bleibet Ihnen ohne dem beſtändig gewidmet: und ich will bey jedweder Gelegenheit darthun / daß Ihnen angenehme Dienſte zu leiſten begierig bin. Dannenhero belieben Sie nur zu eröfnen / auf was vor eine Art ſeine aufrichtige Zuſage bewerckſtelligen kan.

Monſieur

Dero

gäntz-ergebenſter Diener

N.N.

Das 5. Viſit-Schreiben. An einem Anverwandten.

WohlEdler

Hochgeſchätzter Herr Schwager

WEnn es meine Reiſe verſtattet/die ich in meines Patrons Verrichtungen nach Augſpurg thun müſſen: ſo würde eher an den Herrn Schwager geſchrieben und Seines Wohlſtandes mich erkundiget haben; doch weil die Schuld nicht an mir gelegen: als verrichte ich es anitzt erſt und will mich zum höchſten erfreuen/woferne ich vernehme/daß mein Hochgeehrteſter Herr Schwager / ſich annoch vergnügt/ und geſund befinden. Mir meines Ortes/ gehet es noch immer wohl/ daß ich faſt nicht

wiſte

wiſſe/ über was ich mich zu beklagen hätte; und wenn ich meines Hochgeehrteſten Herꝛn Schwagers/ſchätzbarer Gewogenheit mich unverändert dabey zu verſichern: So hat meine Zufriedenheit einen erfreulichen Fortgang zu gewarten. Da ich aber keine Urſache hieran zu zweifeln: als will ich mich nur zu fernern Andencken empfehlen / und durch mein künftiges Verhalten bezeigen/ daß mir jedwede Gelegenheit angenehm / um mich zu erweiſen daß ich ſey

Ew. WohlEdlen
Meines Hochgeehrteſten Herꝛn
Schwagers
verbundener und gehorſamſter Diener NN.

Die Antwort.

Liebſter Herꝛ Schwager.

Es iſt mir recht lieb / daß Sie eben itzt an mich geſchrieben. Denn es hat ſchon bey etlichen Tagen her geheiſſen /als ob Sie geſtorben wären: und es dürfte ſich der Herꝛ Vater noch mehr betrübet haben /woferne ich ihm nicht Ihren Brief vorgeleſen. Auſer dem nun/ daß der Herꝛ Schwager/die Seinigen und mich durch ſolche Zuſchrift ſehr erfreuet: ſo bedancke ich mich vor die Erkundigung um meinen Zuſtande/ und berichte/ daß ich mich GOTT ſey Danck/noch immer geſund und wol auf befinde; auch vorige Woche abermal einen jungē Sohn tauffen laſſen. Der Herꝛ Vetter meldet zwar / daß

daß er ebenfalls über nichts zu klagen: allein er läſſet ſich dabey mercken / als ob er in meine Affection einigen Zweifel ſetze: dannenhero ich ſolchen dadurch benehmen mus / wenn ich die ausdrückliche Verſicherung von neuen von mir gebe / daß faſt täglich an Sie gedencke / und zu allen angenehmen Gefälligkeiten / unverändert verharre.

Des Herrn Schwagers

aufrichtig-ergebenſter

N. N.

Das 6. Viſit-Schreiben.

An einem Bekanten mit dem wir ehemal ſtudiret.

Hochgeehrter Herr

Wehrtgeſchätzter Freund und Gönner

DJe ungefärbte Aufrichtigkeit / mit welcher Sie mir jederzeit zugethan geweſen verbindet mich / daß bey dieſer Gelegenheit an Sie ſchreiben und Jhres Wohlſtandes mich erkundige. Meinem Wunſch nach / trifſt ſie gegenwärtiges Blat geſund und glücklich an. Wenn demnach Dero geneigte Nachricht mir hierinnen beypflichtet: ſo wird mich künftig nichts ſo ſehr als die beſtändige Continuation vergnügen. Jch meines Ortes / lebe noch immer wie ſonſt; doch ſo / daß ich mich hier und nicht auf Univerſitäten aufhalte / biß etwan bald die Zeit

zu meiner promotion heran nahet; wobey ich mich wieder nach Sachſen erheben und en paſſant den Jenaiſchen Dorf Teufel / verſuchen werde. Es mag ſeyn / daß mich eheſtens einige Verrichtungen nach Caſſel nöthigen/ da ich alsdenn eine Spatzier-Reiſe zu Ihnen thun will. Keinen Rauſch begehre ich mir nicht zu trincken. Fürchte aber / ich dürfte wider Willen zu tief in das Glas ſehen/ und den Schwindel davon in dem Gehirne bekommen; wie manchesmal dem guten Herrn G. in Jena; oder bey dem Schinder zu Ziegenhayn geſchehen. Weil mir dieſer noch 7. Thaler reſtiret: ſo habe bey dieſer Gelegenheit auch an Ihn ſchreiben und deßwegen Erinnerung thun müſſen. Wöllen Sie in meinem Nahmen/ die baldige Bezahlung an Ihn als einen nahen Nachbaren recommendiren: ſo bleibe dafür in anderen Fällen verbunden und verharre um ſo vielmehr von gantzem Hertzen.

Meines Hochgeehrten Herrn

verbundener und gehorſamſter
Diener N. N.

Die Antwort.

Wohl-Edler und Hochgelahrter
Hochgeehrter Herr und
Hochgeſchätzter Gönner.

DIe unvermuthete Ehre Ihrer angenehmen Zuſchrifft/ iſt mir um ſo viel lieber geweſen

weſen/ weil ich daraus erkant / daß Sie annoch an Ihren ergebenſten Diener gedencken / und ihn von Dero Zuſtande / beliebiche Nachricht geben wollen Gleichwie nun meinen ergebenſten Danck dafür abzuſtatten verbunden bin: alſo melde in gegentheil / daß mich Gott Lob geſund und wohl auf befinde; weñ mich aber dabey Dero ſchätzbaren Converſation theilhaftig heiſſen: und noch ferner gute Lehren von Ihnen nehmen könte: ſo würde meine Lebens Art noch ſo vergnügt heiſſen; allein da mein Wunſch hierin vergeblich: ſo bin ich mit der Fortſetzung Ihrer Gewogenheit zu frieden/ und bitte/ daß Sie noch länger die gute Meinung gegen mich hegen wollen/ die Sie ſo wohl vor deßen in Jena, als in Dero Zeilen/ mir deutlich zu erkennen gegeben. Sollen Sie Ihre Verrichtungen nach Caſſel führen: ſo ermangeln Sie ja nicht/ ſich gar hieher zu bemühen; damit Ihnen bey einem Glas Breyhan/ und einem Pfeifchen Toback/ die Hochachtung zu Dero wehrteſten Perſon mündlich eröfnen und um die Fortſetzung Ihrer Affection / anhalten kan. Unterdeßen werde Monſieur C. der ſich itzt zu N. befindet/ bey ſeiner Zurückkunft dahin vermögen/ daß er die reſtirenden -. Thaler/ ohne längern Aufſchub überſendet; um einiger maßen zu erweiſen / wie willich ich ſey.

Ew. Wohl Edlen

gehorſamer und ergebenſter

Diener N. N.

Das 7. Viſit Schreiben.
An einen guten Freund der Magiſter und Pfarrer iſt.

Wohl Ehrwürdiger
Hochgeehrter Herr Magiſter
und ſehr wehrter Gönner

DIe ſonderbahre Gewogenheit und ungefärbte Freundſchaft/ welche Sie mir bey Dero Anweſenheit in Zeitz geſchencket : iſt jederzeit ſo beſchaffen geweſen/ daß ich bißhero den Verluſt mehr als einmal beklaget / welcher mir durch die Entfernung Ihrer wehrteſten Perſon/ zugewachſen. Gleichwie ich mir aber immer ſchmeichele / ich werde nicht gäntzlich aus Dero Andencken verſtoßen ſeyn: als habe Sie hiemit gleichfals / meiner unveränderten Ergebenheit/ aufrichtig verſichern : und die Ihnen beſtändig gewidmete Hochachtung/ unter Anerbietung meiner bereitwilligſten Dienſte / bezeugen wollen. Bin ich würdig bey Gelegenheit durch Herrn N. N. einige Zeilen von Dero Händen zu entſiegln :und aus denenſelbigen von dero itzigen ſtatu etwas ausführliches zu vernehmen : ſo will es als ein Merckmahl / Ihres annoch gegen mich tragenden Wohlwollens erkennen/ und nebſt Anwünſchung einer ſtets beglückten Zufriedenheit/ lebenslang verharren.

Meines Hochgeehrten Herrn Magiſters
gehorſamer Diener N. N.

Die

Die Antwort.

Hochgeehrter Herr

Hochgeſchätzter Freund

JCh bin von Hertzen froh / daß Sie mir durch Ihre geliebte Zuſchrift / zu erkennen gegeben / an welchem Orte man ſie antreffen kan. Denn ob ich ſchon vorlängſten gerne einige Zeilen an Sie ausgefertiget / und dadurch Ihres Wohlſtandes mich erkundiget hätte / wuſte ich doch nicht / wohin ich den Brief ſchicken ſolte. Da Sie mir nun aber ſolches angezeiget / erachte ich mich verbunden / ſo wohl für Dero gütiges Andencken / als vor Ihr höfliches Anerbieten / meinen ſchuldigſten Danck abzuſtatten: und melde zugleich / daß mein gegenwärtiger Zuſtand / noch ziemlich gut / wenn nur nicht immer einige Anſtöße von Stein-Schmertzen / erdulten müſte; welche oft ſo gar nachdrücklich / daß aller vorigen Zufriedenheit darüber vergeſſe. Der Herr Doctor. N. N. hat zwar bißhero gemeinet / er wolle das Ubel heben; allein wie es ſcheinet / iſt es ſchon zu tief eingewurtzelt: Dannenhero es vergebens / wenn ich mir mit einer Hülfe ſchmeigele; es wäre denn / daß ſie von einer höhern Hand herrührete. Darf ich mir ſonſten die Ehre Ihrer Zuſchrift noch ferner ausbitten: ſo verſpreche ich keine Antwort ſchuldig zu bleiben; in maſſen ich dadurch Gelegenheit bekomme die Anwünſchung alles Guten und die

Verſicherung zu wiederhohlen / daß ich mich mit Vergnügen nenne

Dero

verbundenen und ergebenſten

Diener N.N.

Das 8. Viſit-Schreiben. Welches ein Bruder an den andern abgehen läſſet.

Geliebteſter Bruder.

MEine brüderliche Liebe erfodert / daß ich mich durch gegenwärtige Zeilen erkundige: ob du noch wohl auf? und in der Abweſenheit manchesmal an mich gedenckeſt? Zwar wenn ich mich deiner ungefärbten Gegenliebe und mehr als brüderlichen Gewogenheit entſinne / ſo darf ich in den letztern keinen Zweifel ſtellen: ſondern ich mus nur bitten / daß du ſie ferner nicht von mir wenden / oder verringern wolleſt. Was aber das erſte betrift / ſo ſind wir Menſchen / denen an der Geſundheit und dem Glücke / gar bald was widriges wiederfahren kan: dannenhero trage ich groſſes Verlangen / von deinem Wohlbefinden / eine erfreuliche Nachricht zu vernehmen; und dieſes um ſo vielmehr / weil ich länger als ein gantzes Jahr / nichts von dir gehöret habe. Wendeſt du ein: warum ich nicht eher darum gefraget? ſo melde zur Antwort: daß auf der Reiſe nach N.N / mit

Gewalt

Gewalt zu einen Soldaten hinweg genommen worden/und als ein gemeiner/ in Braband dienen müſſen: deßwegen ich nicht eher als itzt an dich ſchreiben können/da nach geſchloſſenen Frieden meinen Abſchied erlanget und in Franckfurt angelanget; allwo ich bey Herrn N. N. in Condition ſtehe / und nächſtens ein Blat von dir zu entſiegeln hoffe. Woferne du alſo mein itziges Wohlſeyn vergröſſer wilt: ſo ſchreibe mir je eher je lieber/und verſichere dich/daß nebſt Anwünſchung alles Guten / biß in das Grab verharre

Dein

getreuer Bruder

N. N.

Die Antwort.

Vielgeliebter Bruder.

DEm Himmel ſey tauſendmal Danck geſagt/ daß ich die glückliche Stunde erlebet/ worinnen ich deinen von 5ten dieſes datirten Brief durchleſſen und daraus erſehen können/ daß du dich annoch im Leben befindeſt. Weil kein Menſch gewuſt / wo du hinkommen: ſo habe dich würcklich ſchon vor Tod gehalten; zumal da es geheiſſen/als ob du etwas unpäßlich von Straßburg abgereiſet. Nun vernehme aber gantz was anders/und unter andern / daß du von meinem Zuſtande/ gar zu gerne berichtet ſeyn möchteſt. Melde dir demnach daß GOTT Lob bißhero immer geſund: hingegen

deinetwegen ſtets betrübt geweſen. Denn da ich dich jederzeit recht hertzlich geliebet / fiehl es mir ſehr empfindlich / daß ich deinen Verluſt erdulten ſolte. Anbey dancke dir vor die unveränderte Neigung zu mir und wünſche zu deiner itzigen Condition ſtetswährende Geſundheit / nebſt aller Zufriedenheit / damit du dein widriges Glücke darüber vergeſſen / und dich von dem ausgeſtandenen Ungemach / erholen kanſt. Hievon wird ſich innerhalb vier Wochen ausführlicher reden laſſen. Denn weil ich etwas in Hanau zu verrichten / will ich mich gar nach Franckfurt erheben / und dir mündlich ſagen / wir redlich es mit dir meinet.

Dein

biß in den Tod getreuer Bruder
N. N.

Das 9. Viſit Schreiben.

An einen alten bekandten Freund.

Hochwehrteſter Herr Bruder
Hochgeſchätzter Freund.

Als ich vor einer Stunde bey dem Herrn N. N. war / erfuhr ich wider Vermuthen / von einem Hamburgiſchen Kaufmanns-Diener / daß der Herr Bruder / ſich daſelbſt bey ſeinem Patron, als Informator aufhielte: dannenhero ihn erſuchte ob er nicht einige Zeilen von mir / dahin mitnehmen möchte? Indem er ſich nun

zur richtigen Uberlieferung willigſt erbotten: habe ich dadurch von Dero Aufbefinden Nachricht und zugleich Kundſchaft einhohlen wollen/ wo denn der Herr Bruder der Zeit geſtecket? und warum er mich ſeinen Aufenthalt in Hamburg/ nicht wiſſen laſſen? Wenn ſich derſelbige der ehemaligen zwiſchen uns gepflogenen Freundſchafft erinnert / bin ich verſichert/ daß er mir nicht nur mein Begehren erfüllet: ſondern auch die Erlaubnis zu einer öftern Zuſchrift giebt; damit ich deſto füglicher Gelegenheit/ dem Herrn Bruder die Aufrichtigkeit meines ergebenſten Gemütes zu eröfnen und zu behaupten / daß Dero Entfernung nicht die geringſte Veränderung der verpflichteten Freundſchaft/ verurſachet. Solte ſich ein Vortheil ereignen / dem Herrn Bruder ſolches in der That zu erweiſen: ſo erbiete ich mich alles dasjenige auf das genaueſte zu bewerckſtelligen/ worzu gegen einen ſo rechtſchaffenen und warhafften Freund zu thun verbunden

Meines Hochwehrteſten Herrn
Bruders

getreueſter und ergebenter
Diener N. N.

Antwort.

Monſieur
Mon cher Amy.

WEnn Derſelbe einen Ritter/ der auf Aben-

theuer ausgegangen / wo nicht ſprechen doch nur zu ſehen begehrte / dürffte er ſich nur hieher nach Hamburg verfügen / allwo er einen in meiner Perſon / antreffen könte. Weil der Herr Bruder nun zu wiſſen verlanget / wo ich bißhero geſtecket: ſo erachte mich verbunden / ſolches in möglichſter Kürtze zu beantworten. In Jena / trieb mich einſtens der Appetit dahin / etliche Trauben zu koſten: Dannenhero ich mich nebſt etlichen guten Freunden / zu Nachts in einem Weinberg erhub: hingegen das Unglück hatte / daß von den Wächtern erwiſchet / und ein paar Tage hernach / gar relegiret wurde. Ich gienge hierauf nach Wittenberg / gerieth aber mit einigen in Händel / worüber mein Nahme wieder an das ſchwartze Bret und ich nach Berlin kam / daſelbſt man mich / weil ich aus Dürftigkeit betteln: oder höflicher zu reden / ein Viaticum fodern muſte / bey nahe in das löbliche Zucht-Haus promoviret / wo ferne mich nicht zeitlich unſichtbar gemacht. Wie ich nachgehends bey dem Adel und der Geiſtlichkeit auf dem Lande / mein Brod durch Fechten ſuchte: gerieth ich biß nach Pommern und den Dänen in die Hände / die ſo höflich waren / daß ſie mich gantz neu kleideten / mit Ober- und Unter-Gewehr verſahen: und mit Ehren zu melden / mich mit der Charge eines Muſquetiers beſchenckten. Doch die Herren Schweden meinten es weit beſſer mit mir. Denn da

ſie uns bey Gadebuſch begegneten/ verſchaften ſie mir den Vortheil/ daß ich incognito meinen Abſchied nehmen/und mich nach Hamburg verfügen konte; da mich der Herr N. N. zu einem Informator, vor ſeine Kinder aufgenommen. Dieſe abentheurliche Begebenheiten/ ſind Urſache/warum bißhero nicht geſchrieben; es wäre aber künftige Woche unfehlbar geſchehen: Indem ich dem Herrn Bruder von allem Nachricht geben und zugleich verſichern wollen / daß ich der alte N. N. beſtändig bleibe; an dem Sie künftig nach Belieben ſchreiben: und an der gehörigen Antwort/nicht zweifeln können/ weil er ſich aus dergleichen Beſchäftigungen / ein Vergnügen machet. Inzwiſchen leben Sie wohl und geſund/ und glauben/ daß ich niemal anders heiſſe als

Mon cher Amy.

Dero

getreuer Freund und

Diener. N. N.

Das 10. Viſit-Schreiben.

Eines Sohns an ſeinen Vater/ aus der Fremde.

Hertzlieber Vater.

Es wird mir nichts erfreulichers zu vernehmen ſeyn/ als wenn mir die Antwort auf dieſe Zeilen zu verſtehen giebt/ daß derſelbe/ nebſt

der

der lieben Mutter / ſich annoch bey guter Geſundheit und beglückten Wohlſeyn befindet; wie ich denn Gott in meinem Gebete täglich anruffe/ daß er den Vater und die Mutter / mit einem langen und vergnügten Leben/ begnadigen wolle: damit an beyderſeitiger Gewogenheit noch ferner Theil nehmen/ und darauf den Grund meiner zeitlichen Wohlfart/ immer mehr befeſtigen kan. Meinem Zuſtand anbelangend / ſo bin ich Gott ſey Danck bey meinem Herꝛn hier / auf das beſte verſorget / und habe einen ſolchen Mann an ihn gefunden/ den ich wegen ſeiner Chriſtlichen Lebens-Art / und beſondere Gunſt zu mir / überall rühmen und bekennen muß / daß ich unter des höchſten Beyſtande / durch Ihn zu meinen Glücke gelangen und etwas rechtſchaffenes lernen muß; indem er mich zu allen dem was ich nicht weiß / getreulich und geduldig anweiſet: auch ſeine übrige Bedienten anmahnet/ daß ſie mir ebenfalls guten Unterricht geben ſolten. Gleichwie mir nun hieraus/ mancher Vortheil und groſſr Freude zuwächſt: als wird meine Zufriedenheit noch vollkommener ſeyn/ wenn ich mich dabey des Vaters und der Mutter Liebe / unverändert zu verſichern: und an deren Wohlwollen / auch abweſend Theil nehmen kan. Solche ſchätzbare Gütigkeit/ will ich durch mein Wohlverhalten und gehorſames Gemüth zu behaupten mir

mir jederzeit angelegen ſeyn laſſen und niemal aufhören nach meiner Pflicht mich durchgehends zu erweiſen/ daß ich die gantze Zeit meines Lebens ehrerbietig ſey

Meines Hertzlieben Vaters

gehorſamer und verbundener Sohn. N. N.

Die Antwort.

Lieber Sohn.

ES iſt mir und deiner Mutter/ die dich durch mich grüſſen läſſeſt/ höchſt angenehm zu vernehmen geweſen/ daß du uns deines Andenckens verſichern: und zugleich von deiner guten Verſorgung/ Nachricht geben wollen. Du erkenneſt hieraus/ daß es GOtt gut mit dir meinet/ und dir einen ſolchen Herꝛn beſchehret / mit dem du frieden ſeyn und was rechtſchaffenes bey Ihm erlernen kanſt: dannenhero dancke dem erſten vor ſeine Güte/ und deinem Herꝛn ermangele nicht alſo zu begegnen / wie es ſeine Gunſt und deine Pflicht erfodert. Thuſt du ſolches: haſt du an des Höchſten Segen und unſerer beharꝛlichen Gewogenheit niemalen zu zweifeln; wie wir denn vor die Befeſtigung deiner zeitlichen Wohlfahrt ferner ſorgen: und mit allen hierzu benöthigten Mitteln/ nach Vermögen an die Hand gehen wollen. Unſeren Zuſtande betreffend / ſind wir zwar geſund: allein die Nahrung iſt noch ziemlich ſchlecht; und ob wir wohl

wohl vermeinet / es würde GOtt durch den lieben Frieden / beſſere Zeiten beſchehren: Müſſen wir doch itzt beſorgen / als ob ſich der Krieg / wegen Ankunfft des Königes von Schweden in Strahlſund / in unſerem Lande / auf das neue anfangen dürffte. Da wir uns nun unter der Hand GOttes befinden / ſind wir auch verpflichtet / ſeine Gerichte zu erwarten; oder aber ſelbige durch ein eifriges Gebet zurück zu halten. Stelle du dieſes gleichfals nicht an die Seite / und ſchreibe bald wieder an uns / damit wir uns an deinem Wohlſeyn erfreuen können. Lebe inmittelſt wohl und geſund / und laſſe keine Klage wider dich einlauffen: ſo verharre ich von gantzem Hertzen

Dein getreuer Vater

N. N.

Das 13. Capitel.

Von Empfehlung und Viſit-Schreiben an Weibs-Perſonen.

§. 1.

NOch ehe ich die Briefe ſelber anführe / mus ich zuvor erinnern / daß ich unter dem Wort Weibs-Perſonen / nicht nur vornehmes: ſondern auch geringeres Frauenzimmer

mer verſtehe/ welches insgemein Frau und Jungfer/ oder Frantzöſiſch/ Madame und Mademoiſelle tituliret wird: dannenhero ich auch das letztere behalten will/ weil einigen wo nicht den meiſten/ der Name Jungfrau und Frau/ in der teutſchen Welt/ nicht mehr anſtändig iſt.

§. 2. An Frauenzimmer zu ſchreiben/ iſt eine gemeine Beſchäfftigung der Manns-Perſonen; allein/ ob ſie ſchon nicht völlig zu verwerfen: hat ſich doch ein Frauenzimmer/ wohl in acht zu nehmen/ daß ihr die Correſpondenz mit Manns-Perſonen/ nichts wiedriges zuziehe; aus der Urſache ſie von denenſelbigen 1) keine Briefe zu bald/ noch weniger 2) Verliebte/ annehmen; auch 3) an ſie wenig/ oder kurtz und bedachtſam/ ſchreiben ſolle.

§. 3. **Bald/ ſoll ein Frauenzimmer darum keine Briefe annehmen;** weil ſie durch ein wohlgeſetztes/ verbündliches und ſchweigelhaftes Schreiben/ gar leicht zu einer Gütigkeit kan beredet werden/ die Ihrer Ehre/ oder Ihrem Glücke/ nachtheilig ſcheinet.

§. 4. **Verliebte Briefe/ ſoll ſie nicht annehmen/** wenn ſie bereits verheurahtet. Denn ſolches iſt ſträflich. Iſt ſie aber ja noch ledig: ſo thut ſie klüger/ woferne ſie den Brief-Wechſel mit ihrem Liebſten biß nach geſchehenen Verlöbniße ausſetzet; maſſen die Liebe ſich leichtlich zerſchlagen dürfte: und ein unſchuldiges Frauen-

enzimmer/durch ihre treuhertzige Briefe/ſich alsdenn ſelber beſchimpfen könnte.

§. 5. Wenig/ich meine/ ſelten/ oder doch kurtz und bedachtſam/ſoll ein Frauenzimmer ſchreiben/ ſo ſie den Wohlſtand/ die Vermeidung übler Nachreden und ihren eigenen Reſpect, in acht nehmen will.

§. 6. Durch das ſeltene/ oder doch gar kurtze Schreiben kan ſie einer Manns-Perſon/ tauſenderley artige Complimenten Bitten und Verpflichtungen abnöhtigen/und Seine Neigungen dadurch ausforſchen.

§. 6. Durch das bedachtſame Schreiben aber /erhält ſie dem Vortheil/daß ſie nichts von ihrem Reſpect vergiebt /und ſich ſolcher Worte bedienet / die Ihrer Ehre keinen Nachtheil erwecket / wenn die Zeilen ſchon verlohren geben.

§. 8. Es muß demnach ein Frauenzimmer/ mit ſich ſelber zu Rath gehen/ ehe ſie die Feder an eine Manns-Perſon anſetzet; oder aber / ſie mus Ihre Zeilen alſo einrichten / wie ich erſt erinnert habe.

Das

Das 1. Empfehlungs-Schreiben.
An eine adeliche Dame, die uns zu zu einem Dienſte verholfen.

Wohlgebohrne Frau
Gnädige Frau

Ew. Gnaden meines beſtändigen Reſpects durch dieſe gehorſamſte Zeilen zu verſichren/ verbinden mich die vielen Wohlthatẽ/ die in Dero vornehmẽ Hauſe genoſſen; abſonderlich aber die unverdiente Gnade/ daß ſie durch Dero hochgeneigten Vorſpruch bey dem Herrn N. N. mir zu den entledigten Dienſte/ behülflich geweſen. Ich erkenne demnach beydes abermahl in unterthäniger Danckbarkeit: und nehme mir die Freyheit Ew. Gnaden ſchriftlich zu ſagen/ daß Dero Genoriſité überall gebührender maſſen rühmen/ und mich nach euſſerſten Vermögen dahin beſtreben werde/ ob mich der Beſtändigkeit Ihrer Gnade ferner würdig machen; auch zu Vollziehung Dero Befehle in geziemender Veneration erſterben darf

Ew. Gnaden

unterthäniger und gehorſamſter Diener
N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

DAmit Ihnen bezeuge/daß mir Ihre höfliche Zuſchrift nicht entgegen geweſen / und Sie ſich Ihrem Verlangen nach meiner Gnade / auch in das künftige allezeit zu verſichern: ſo habe ſolches durch gegenwärtige Zeilen verrichten/auch mich zu fernern Beförderung Ihres Glückes/anerbieten wollen. Sonſten melde/daß der Herr N. N. mit Ihren Verrichtungen ſehr wohl zu frieden und unter andern rühmet/daß Sie in Verſchickungen / vortheilhaftig zu gebrauchen wären. Sie laſſen ſich dannenhero die gebührende Dienſte / ferner anbefohlen ſeyn / und verpflichten dadurch den Herrn Lands-Hauptmann/daß er Ihnen bald zu einer höhern und beſſern Charge behülflich ſeyn muß. Befinden Sie/ daß ich meines Ortes hierzu was beytragen kan: ſo wird ſelbiges in der That vollziehen

Ihre bereitwillige

N. de N.

Das

Das 2. Empfehlungs-Schreiben. An ein Adeliches Fräulein/ welches wir vor deſſen in der Poëſie informiret: und Ihr etwas von unſerer Arbeit überſenden.

Hoch-Wohlgebohrnes
Gnädiges Fräulein.

MEinem Gnädigen Fräulein/ würde die Reverenz gerne perſönlich machen / wenn mich nur meine itzige ſtation nicht ſo gar weit von Ihnen entfernet hätte. Denn da ich mich hier bey dem jungen Herrn von N. als Hofmeiſter aufhalte / muß ich meine gehorſamſte Aufwartung ſchriftlich abſtatten / und Ihnen in gebührender Obſervanz eröfnen/daß noch immer den ſchuldigſten Reſpect, gegen mein Gnädiges Fräulein beobachte / und mich nach nichts mehres ſehne/ als wie Dero angenehmen Befehle gewürdiget werden möchte. Da ich noch die Gnade Ihnen eine Unterweiſung in der Poëſie zu geben / konte ich mich ſolches Glückes öfter erfreuen; aber nun / da Sie in dieſer galanten Wiſſenſchaft/ſelber zur Vollkommenheit gelanget / bin ich des Vortheils beraubet/ und weis nicht einmal / ob bißweilen an die vordeſſen verſtattete Gnade/ gedencken darf. Doch die Generoſité meines Gnädigen Fräuleins/ wird mir ſolche Zufriedenheit nicht verbieten: und anbey hochgeneigt geru-

hen / daß etwas geringes von meiner Poëſi a überſchicke/ welches erſt heute verfertiget / und Dero hochvernünftiges Urtheil / ſich gantz gehorſamſt ausbittet. Davor mit Dero Gnädigen Erlaubnis in geziemender Ehrerbietung mich nennen will

Meines Gnädigen Fräuleins

unterthäniger Knecht

N. N.

Die Antwort.

Monſieur,

Es ſolte mir ſehr angenehm ſeyn / wenn ich Dero Perſon mündlich ſprechen könte; weil mir aber ſolches die Abgelegenheit der Oerter nicht verſtattet: als mus Ihnen ſchriftlich ſagen/ daß bißhero gar oft an Sie gedacht / und die Gewogenheit keines weges nieder geleget / welche Ihnen vor Dero getreue Anweiſung in der Poëſie, ſchuldig bin. Sie dürfen ſich dannenhero derſelbigen auch in das künftige verſichern/ und feſtiglich glauben / daß Ihnen was angenehmes zu befördern / nicht verſaumen werde; und zwar dieſes um ſo viel deſto mehr/ weil Sie ſich nicht nur noch immer höflich und ehrerbietig erzeigen: ſondern auch/ weil Sie mir eine allerliebſte Cantata überſchicket / woran weiter nichts zu tadeln / als daß ſie mir dadurch erſt gewieſen/ wie viel ich noch in der Poëſie zu lernen; ehe ich mir darinnen die vermeinte Vollkommenheit/ zueigne. Eben dieſer Fehler aber den

Sie begangen / gereichet zu meinen Nutzen. Denn ich will mich nun auf das neue bemůhen / meine Feder ſo zu ſchneiden / daß ich noch beſſere Verſe ſchreiben kan. Und damit ich mir den Weg deſto beſſer darzu bahne: wird es Ihnen verhoffentlich nicht entgegen ſeyn / wenn Ihnen manchmalen meine Poëtiſche Gedancken überſende / und um Ihre Verbeſſerung Anſuchung thue. Die Bemůhung werde ich alſo zu belohnen trachten / daß ich dadurch einiger maſſen an den Tag lege / wie willig ſich zu würdigern Vergeltung bereitet

Monſieur

Ihre geneigte
N. de N.

Das 3. Empfehlungs-Schreiben / an eine vornehme Dame / an deren Herrn / wir zugleich einen Brief abgeben laſſen.

Wolgebohrne Frau
Gnädige Frau.

DA an Ew. Gnaden hertz-liebſten Herrn Gemahl zu ſchreiben und Seines Wohlſtandes mich zu erkundigen / mir die Ehre gegeben: ſo nehme zugleich die Erlaubnis auch an Ew. Gnaden einige Zeilen abgehen zu laſſen / und Dieſelbigen ehrerbietigſt zu verſichern / wie ich mir eine groſſe Freude daraus mache / wenn

Ew. Gnaden ſich nebſt dem Herꝛn Gemahl an-
noch bey guter Geſundheit und unveränderter
Proſperität befinden. Ich vermeinte zwar die
Nachricht hievon / vorige Woche perſönlich
einzuhohlen / da ich in gewißen Angelegenheiten
eine Reiſe nach Coburg thun ſollen; dieweil a-
ber etwas anderes darzwiſchen kommen / und
ich ſo bald ſchwerlich mehr dahin gelangen dürf-
te: als geruhen Ew. Gnaden / durch den Herꝛn
Gemahl / mir die Befriedigung meines Ver-
langens zu eröfnen: und laſſen mich dabey wiſ-
ſen / wie ich am füglichſten an den Tage legen
könne / daß in reſpectuöſer Ergebenheit ſeye

Ew. Gnaden

ganz gehorſamſter Diener

N. N.

Die Antwort.

Hoch-Edler
Hochgeehrteſter Herr Hof Rath.

Ich erkenne es in ſchuldiger Danckbarkeit / daß Sie ſich die Mühe gegeben / und etliche Zeilen an mich ausfertigen: auch ſich dadurch einige Nachricht von meinem Zuſtande / aus-würcken wollen. Ob Ihnen nun ſchon mein Herꝛ ſolches ausführlich eröfnen wird: mus ich doch meines Ortes noch hinzu fügen / daß wir Ihre wehrteſte Perſon / ſchon oft irre ge-gangen / und zugleich betauren / daß wir Sie nicht mehr / wie ſonſten bey uns haben können. Vielleicht würcke ich aber durch mein Wün-

ſchen

ſchen ſo viel aus/daß Sie der Himmel bald wieder hieher führet: Oder Ihnen wohl gar eine höhere Charge an unſerem Hofe auswürcket. Wollen mein Hochgeehrteſter Herr Hof-Rath/ mir ſonſten was gefälliges erweiſen/ſo unterſtützen Sie die Erfüllung meines wohlmeinenden Wunſches/ durch Dero eigene Vermittelung. Denn hieraus kan ich am beſten erkennen / ob Sie warhaftig begehren/daß ich mich nenne

Meines Hochgeehrteſten
Herrn Hof-Raths

aufrichtige Freundin
N. de N.

Das 4. Viſit-Schreiben. An ein Frauenzimmer / in deren Hauſe / wir uns eine Zeitlang aufgehalten.

Mademoiſelle,

DEro ſonderbare Höflichkeit / welche Sie mir Zeit meines Aufenthalts in Dero wehrteſten Hauſe/ täglich wiederfahren laſſen / wird mir niemal erlauben / daß ich das Andencken davon in Vergeſſenheit ſtellen ſolte. Ich erinnere mich vielmehr derſelbigen wo ich mich befinde/ und nehme mir die Freyheit / daß hiervon ein ſchriftliches Zeugnis bey Ihnen ablege: auch mich zugleich erkundige/ ob nicht bald zu einer wohlgetroffenen Heyrath / meinen ſchuldigen Glück-Wunſch ablegen darf? Mademoi-

ſelle ſind zwar nicht verpflichtet / mir ſolche Sachen zu eröfnen / woraus Sie etwan noch zur Zeit ein Geheimnis machen ; wenn Sie aber zu glauben belieben / daß Ihnen aus aufrichtigen Hertzen / alles Vergnügen gönne / und dasjenige was man mir vertrauet / zu verſchweigen pflege: ſo wird es Ihnen verhoffentlich nicht mißfallen / woferne mich ſehne meine Freude über Dero vortheilhafte und angenehme Verbindung / an den Tage zu legen. Bin ich ſonſten vermögend die ehrerbietige Hochachtung / ſo Ihnen allezeit gewiedmet / in der That auszuüben; und wollen Sie mir Gelegenheiten an die Hand geben / daß Ihnen etwas angenehmes erzeigen kan: ſo ſollen Sie aus der genauen Vollziehung wahrnehmen / mit was vor einer Begierde ich zu heiſſen begehre

Mademoiſelle

votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur

N. N.

Die Antwort.

Monſieur

MEine Ungeſchicklichkeit / hat mir zwar bißhero verbotten / die Feder an eine Manns-Perſon in die Hand zu nehmen ; weil aber auf Dero empfangene Zuſchrift / gerne einen Danck abſtatten möchte / und ſolches nicht mündlich bewerckſtelligen kan: ſo erlauben Sie / daß es in gegenwärtigen Zeilen verrichte / und die Höflich-

lichkeit rühme / die Sie mir aus der Eröfnung Ihres Andenckens/kund gethan. Ob ich nun ſchon das letzte / nicht würdig: ſo behaupten Sie doch dadurch den Ruhm / Ihrer belobten Eigenſchaften / den Sie ſich bey Dero Anweſenheit zugeeignet. Ich werde Ihnen auch allezeit das Zeugnis geben / daß Sie nicht nur gegenwärtig complaiſant geweſen : ſondern in der Entfernung / ebenfals ſo heiſſen wollen. Von demjenigen / was Sie ſonſten von mir zu wiſſen verlangen/kan Ihnen noch zur Zeit nicht dienen. Ich zweifle auch/ob es in das künftige geſchiehet; Indem ich entſchloſſen mein Leben im ledigen Stande hinzubringen. Führet aber der Himmel mittlerweile Ihnen ein ſchönes und galantes Frauen-Zimmer zur Liebſten zu: ſo bitte mir die Erlaubnis aus / daß ich ſie kennen lernen/ und zu Dero Vergnügen gratuliren darf

Ihre

wohlmeinende Freundin

N. N.

Das 5. Viſit-Schreiben. An ein Frauenzimmer/ die uns vergönnet/ daß wir bißweilen an ſie ſchreiben.

Mademoiſelle

WOferne Dieſelbe mir nicht die gütige Erlaubnis verſtattet/ daß in der Entfernung

meine Aufwartung bey Ihnen ſchriftlich machen dürfte / würde ich mich ſolcher Künheit ſchwehrlich unterfangen haben; indem Mademoiſelle vielleicht nur gewohnet/ von dem Herrn Liebſten Briefe anzunehmen. Ich ſage dannenhero vor ſolche Vergünſtigung ſchuldigſten Danck/ und erkundige mich hier in meiner ergebenſten Zuſchrift/ ob ſich bißhero noch keine Gelegenheit geäuſſert / daß Ihnen die gewidmete Hochachtung / durch Vollziehung angenehmer Dienſte deutlich eröfnen: und die Fortſetzung Ihrer ſchätzbaren Gewogenheit / mir hieraus befördern kan. Mademoiſelle verſichern ſich/ daß die geziemende Ehrerbietung niemalen auf die Seite ſetzen: ſondern ſelbige alſo beobachten will/ damit ich mich zur Vergröſſerung meines Vergnügens nennen darf

Mademoiſelle

Dero

gehorſamer Diener

N. N.

Die Antwort.

Monſieur

DEro wehrte Zeilen/ ſind mir geſtern richtig zu Handen kommen: und ich habe daraus erkandt / daß Sie Dero Höflichkeit gegen mich / eben ſowohl ſchriftlich als mündlich an dem Tage legen wollen. Ob ich mir nun ſchon eine nicht geringe Ehre daraus mache: ſo betaure unterdeſſen dabey/ daß ihnen meine Erkennt-

kenntlichkeit/ nicht alſo dargegen eröfnen kan/ wie es Dero belobte Eigenſchaften / würdig ſeyn. Monſieur müſſen ſich derohalben an dem guten Willen begnügen laſſen/ und erlauben/wenn ich mich zur Vermehrung Ihrer Zufriedenheit/vor unvermögend erkläre: und Sie zu einem geſchicktern Frauen-Zimmer verweiſe/ welches ſich diejenigen Verdienſt zugeeignet/die Sie durch eine verſtellte Heucheley/ an mir zu rühmen / belieben. Gleichwie ich aber meine Ungeſchicklichkeit freywillig geſtehe: als verzeyhen Sie/ wenn ſich nicht ſo aufführen kan/ als ſich gerne wünſchet

Monſieur

votre Servante

N. N.

Das 6. Viſit-Schreiben. Eines in der Fremde lebenden Sohnes/ an ſeine Mutter.

Hertz-vielgeliebte Mutter.

WEil Dieſelbe mir bey meiner Abreiſe/ ausdrücklich befohlen / daß manches mal an Sie ſchreiben ſolte: ſo erfodert die gebührende kindliche Schuldigkeit / daß durch gegenwärdiges/ hierzu dem Anfang mache / und der Mutter melde / wie ich GOTT Lob geſund und glücklich zu Ulm angelanget; auch zugleich bey dem Herrn N. N. in der

N.

N. Gaſſe/ Dienſte bekommen habe. Unerachtet es mir nun bißhero ſehr wohl gegangen: ſo kan ich mich doch meiner Zufriedenheit nicht eher recht erfreuen/ biß ich die gute Nachricht empfangen ob die Mutter und meine Schweſtern/ noch geſund und wohl auf ſeyn; deßgleichen ob der Herr Vetter N. N. von ſeiner Kranckheit geneſen iſt? Dieweil mir hernächſt an der Mut- ihrer beharrlichen Wohlgewogenheit/ gar vieles gelegen; indem ſich mein zeitliches Glücke auf deren Verſicherung gründen mus: ſo bitte Dieſelbige in das künftige/ mir in der Abweſenheit unverändert zu widmen und zuglauben/ daß ich mein Verhalten jederzeit dahin einrichten werde/ damit unter Anwünſchung eines ſtetswährenden Wohlſeyns und beygefügter hertzlicher Begrüſſung/ an meine Schweſtern und den Herrn Vettern/ die gantze Zeit meines Lebens heiſſen kan.

Meiner Hertzvielgeliebten Mutter
gehorſamer und verbundener Sohn
N. N

Die Antwort.

Lieber Sohn

DEine glückliche Ankunft und baldige Verſorgung in Ulm/ iſt mir höchſt erfreulich zu vernehmen geweſen: und wünſche ich von Hertzen/ daß dich GOTT ferner geſund und bey guter Zufriedenheit/ erhalten wolle. Was mich

mich und deine Schweſtern betrift/die dich nebſt dem Herzn Vetter freundlich grüſſen laſſen: ſo leben wir dem höchſten ſey Danck / noch immer in dem Zuſtande / worinnen wir uns bey deiner Abreiſe befunden: der Herr Vetter hingegen / hüttet das Bette / weil ſich das Fieber aufs neue bey ihm eingeſtellet. Wir hoffen. aber auf Verſicherung des Herrn Doctor N. daß er nächſtens davon befreyet ſeyn ſolle; da er denn ſelber an dich ſchreiben / und dir von ſeiner Geſundheit Nachricht geben wird. Ermangele inzwiſchen nicht/ bey deinem Herzn/dich alſo aufzuführen / daß keine Klage wider dich einläuft. Und woferne du denjenigen Gehorſam ſo du mir verſprochen / durch dein beſtändiges Wohlverhalten und fleiſiges Beten in der That erfülleſt: ſo ſolt du auch durch würckliche Kenn-Zeichen verſpühren / mit was vor einem geneigten Gemüthe ich mich hinwiederum nenne

Deine

getreue Mutter

N. N

Das 7. Viſit-Schreiben.

An ein Frauenzimmer / ſo wir auf einer Hochzeit kennen lernen.

Mademoiſelle.

SJe hätten zwar die gerechteſte Urſache/mir einen nachdrücklichen Verweis zu geben/ daß

daß ohne Dero Erlaubniß meine Aufwartung ſchrifftlich mache; allein / woferne Sie zu erwegen geruhen / daß es aus einer ehrerbietigen Ergebenheit geſchiehet / weil Sie auf des Herrn Bruders Hochzeit / mir ſo viele Ehr wiederfahren laſſen: ſo werden Sie hochgeneigt verſtatten / daß deßwegen meinen verpflichteſten Danck nochmahl wiederhole / und nichts mehrers wünſche / als wie Dero angenehmen Converſation ferner theilhaftig heiſſen / und meine Zufriedenheit dadurch erneuern möchte. Soll ich mich etwan durch Vollziehung Dero Befehle (durch meine begierige Dienſte) hierzu geſchickt machen; oder wollen Mademoiſelle mir ſonſten einen Vortheil zeigen / auf was vor eine Art ich mir den Weg darzu bahnen kan: ſo haben Sie die Gutheit mir ſolche zu eröfnen und verſichert zu leben / daß den Namen in der That führen werde

Mademoiſelle

Dero

ergebener und gehorſamer Diener

Die Antwort.

Monſieur,

SIe ſind viel zu höflich / als daß man Ihnen einen Verweis geben ſolte. Denn Sie wiſſen ſich Ihrer Freyheiten mit ſolchen artigen Vortheilen zu bedienen / daß man ſie / wo nicht völlig billichen / doch vor die dabey gebrauchte Ehrerbietung danckbar heiſſen mus. Sie erlau-

lauben demnach / wenn ich es gleichfals thue/ und mich nicht wenig verbunden nenne / weil ſie die Hochachtung gegen meine Perſon/durch ein ſchriftliches Gezeugniß kund gethan. Ob ich nun ſchon ſolches gleich gerne/ mit eben der Geſchicklichkeit erwiederte / als ich in Dero Zeilen wahrgenommen: ſo hindert mich doch mein Unvermögen daran / und ich würde mich erſt recht beſchimpfen / wenn ich mich zu einer künſtlichen Schreib-Art zwingen wolte. Aus der Urſache / will Ihnen Dero Zeilen / lieber mündlich beantworten; indem dergeſtalt die Fehler nicht vor Augen liegend bleiben/ welche ich mit der Feder begehen dürfte. Sie können mich dannenhero beſuchen / wenn es Ihnen beliebig und verſichert ſeyn / daß es mit meiner Eltern Vergünſtigung geſchiehet; worzu Ihnen hier ebenfalls die Erlaubniß giebt

Monſieur

Ihre

geneigte Freundin
N.N.

Das 8. Viſit-Schreiben.
Welches ein Bruder an ſeine Schweſter abgehen läſſet.

Mademoiſelle
& tres chere Soeur

DAmit es nicht ſcheinet/ als ob ich Deiner gantz und gar vergeſſen/ ſo mus ich Dich durch dieſe Zeilen des Gegentheils verſichern

und

und zugleich erſuchen: ob Du mir nicht von Deinem Wohlbefinden / erwünſchte Nachricht ertheilen magſt? Denn es iſt bey nahe ein halbes Jahr verſtrichen / daß ich nicht das geringſte von Dir vernommen. Nun hätte es zwar meine Schuldigkeit erfodert / daß ich eher an Dich geſchrieben; allein da ich nicht gewuſt / durch was vor eine Gelegenheit / ich Dir den Brief zubringẽ ſolte / ſo muſte es biß itzt verſpahren / da einer meiner Bekanten / auf den Wiener-Marckte reiſet / der Dir gegenwärtige Zeilen überliefern / auch von meinem Zuſtande / ausführliche Erzehlung thun wird. Beliebet es Dir / ihm deine Antwort mitzugeben / wenn er auf dem Ruckwege bey Dir anfraget: ſo will ſie als ein Kennzeichen deiner beſtändigen Gewogenheit annehmen / und mich hinwiederum erweiſen / daß ich allezeit ſey

Matres chere Soeur

votre fidele & obligué

Frere. N.N.

Die Antwort.

Vielgeliebter Bruder

DAsjenige / was Dich an der Zuſchrift an mich verhindert / mus ich gleichfals zu meiner Entſchuldigung anführen / warum ich nicht ſchon längſtens / etliche Zeilen an Dich abgeſchicket. Ich bin aber nun erfreuet / daß ſich eine Gelegenheit hierzu gefunden: und daß ich Dir

von

von 17ſten dieſes/ den 30igſten entſiegeln; auch durch den Uberbringer Herrn N. N. von Deinem Zuſtande/ausführliche Nachricht einholen können. Wie ich mich befinde / und was ſich ſonſten allhier zugetragen/wird er dir gleichfalls hinterbringen. Denn weil die Ehre genoſſen/ daß er auf der Rück-Reiſe / über Nacht in unſern Hauſe geblieben: ſo habe ihm eine kurtze Erzehlung von allem/ bis auf dieſen Punct gethan/daß der Herr Hauptmann N. die jüngere Jungfer N zu München/ heimlich entführet/ und ſich nebſt ihr ſo lang verborgen bey mir aufhält/ biß Sie bey ihren Eltern ausgeſehnet/uñ er ſich wieder in München darf ſehen laſſen. Wenn es Dir ferner an mich zu ſchreiben beliebet: ſo ſchicke nur den Brief an die Frau N. in Paſſau, von dar ich ſie richtig empfangen werde. Wünſche Dir unterdeſſen ein ſtetes Wohlergehen/ und bin von gantzen Hertzen

Deine getreue Schweſter

N. N.

Das 9. Viſit Schreiben. An ein honnêt Frauen-Zimmer / mit welchem wir auf der Reiſe bekand worden.

Mademoiſelle,

NAch Dero verſtatteten Erlaubniß/ gebe mir die Ehre/ Derſelbigen zu eröffnen/ daß ich

zwar nunmehro in Leypzig angelanget: allein / ſo lebhaft der Ort ſonſten iſt / kömt er mir doch öde für / daß ich zweifele / ob ich mich hier lang werde aufhalten können. Die Urſache / gründet ſich blos hierauf / weil Mademoiſelle nicht zu gegen ſeyn: und ich kan Ihnen aufrichtig verſichern / daß auf der kurtzen Reiſe / von Weymar nach Altenburg / in Dero angenehmen Geſellſchaft / weit mehr Zufriedenheit genoſſen / als ich ohne Dero ſchätzbare Gegenwart / hier in vielen Jahren nicht zu hoffen habe. Mademoiſelle verzeyhen derowegen / wenn mich einzig und allein nach Ihnen ſehne / und die Hochachtung durch dieſe ehrerbietige Zuſchrifft anzeige / die Ihnen in meinem Hertzen beſtändig gewidmet bleibet. Bin ich ſo glücklich / daß ich mein Andencken ferner auf Sie richten / und zu Dero beharrlichen affection mich recommendiren darf; ſo können Sie meine Zufriedenheit um ein merckliches erleichtern; zumahl wenn Sie anbey Ihrer Befehle würdigen

Mademoiſelle

Dero

gehorſamſten Diener

N. N.

Antwort.

Monſieur

DIe Ehre Ihrer Zuſchrift / giebt mir zu verſtehen daß Sie eine Zuſage nicht nur verſpre-

ſprechen: ſondern auch zu erfüllen pflegen: dannenhero ich deßwegen meinen ſchuldigſten Danck abſtatte/ und von Hertzen betaure daß Sie das galante Leipzig gantz verändert angetroffen. Doch wofern Sie anderſt die Wahrheit geſtehen wollen/ ſo beruhet Ihr Vorgeben auf der Einbildung; indem ich genugſam überzeuget/daß durch meine geringe Verdienſte/gar ſchlechte Zufriedenheit erwecken / noch weniger Ihre ehemalige Beruhigung völlig ſtöhren kan: darum verſchohnen Sie mich in das künftige mit dergleichen Beſchuldigungen und verſpahren Ihre Verpflichtungen/ in die Converſation ſolcher Frauen-Zimmer / die ſie mit beßerer Geſchlcklichkeit / als ich Einfältige / zu beantworten wißen. Meinen ſie aber ja/daß Ihnen an meiner Gewogenheit etwas gelegen: ſo will Ihnen ſelbige mit dem Beding verheiſſen wenn Sie ihre Schmeigeleyen gegen mich einſtellen. Denn alsdenn muß ich mich bey Ihnen/ wie bey allen aufrichtigen Leuten nennen

Monſieur

Ihre

affectionirte Freundin

N. N.

Das 10. Viſit-Schreiben. An eine Anverwandtin welcher wir ſchon etlichs mal geſchrieben.

Hochgeehrteſte und
Wehrtgeſchätzte Jungfer Baaſe
(Muhme)

DIeſes iſt ſchon der dritte Brief / welchen ich an Dieſelbe abgehen laſſen / ohne daß ich einen Buchſtaben darauf zur Antwort bekommen. Wenn der gegenwärtige kein beſſeres Glück zu gewarten / kan ich mir leicht einbilden / daß entweder völlig aus Dero Andencken verſtoſſen: oder daß Sie der Zeit zur Unterredung mit einem anſtändigen Liebſten / benöhtiget ſeyn. Das letztere / will gerne als eine Entſchuldigung gelten laſſen; woferne ich aber an der Gewißheit des erſten nicht irre / und bey meiner hochgeehrteſten Jungfer Baaſe (Muhme) nicht in Ungenad ſtehe: ſo kräncket es mich nicht wenig: und ich werde mich nicht eher zu frieden geben / biß ich mich durch eine hinlängliche Vertheidigung / wieder alle aufgebürdete Beſchuldigungen / gerechtfertiget. Unterdeſſen kan der Jungfer Baaſe (Muhme) auf meine Ehre verſichern / daß Sie mit Vorſatz niemal beleidiget: und daß ich allezeit dahin gedacht / wie Ihnen etwas angenehmes erweiſen könte: dannenhero auſſer Dero Gewogenheit / mir

auch die Occaſionen, darzu ausbitte und unter der Ehre eines getreuen Freundes erſterbe

Meiner Hochgeehrteſten
Jungfer Baaſe (Muhme)
gehorſamer und verbundenſter Diener N. N.

Die Antwort.

Wehrteſter Herr Vetter

ICh kan nicht läugnen/ daß bereits drey Brieſe von Ihnen empfangen. Ich geſtehe auch/ daß auf die beyden erſten / die gebührende Antwort/ nicht ausgefertiget: allein Sie werden dabey zuvernehmen geruhen/ daß Sie die wahren Urſachen nicht erahten / warum die Feder nicht dargegen zur Hand genommen. Denn erſtlich habe ich / wie Sie zu ſprechen belieben/ keine Ungnade auf Sie geworfen; vor das andere / bin ich der Zeit / zu keiner Unterredung mit meinem Liebſten benöthiget: ſondern Sie müſſen vielmehr alle Schuld einer gefährlichen Kranckheit zuſchreiben/ die mir bey zwey Monaten her / dergeſtalt zu geſetzet / daß ich mich würcklich zum ſterben breit gemacht. Ob ich ſchon gegenwärtige Zeilen/ auf meinem Krancken-Bette zu Papier bringe: hat es doch dem euſſerlichen Anſehen nach/ keine Noth mit meiner weitern Geneſung: vielmehr verhoffe ich künftigen Sonntage/ dem Gottes-Dienſte in der Kyrchen/ wiederum beyzu wohnen. Alsdenn

will ich ausführlicher an Sie ſchreiben / daß ich ohne Aufhören heiſſe

Meines wehrteſten Herrn Vettern
ergebenſte Muhme (Baaſe)
N. N.

Das 14. Capitel.

Von Anerbietungs-Schreiben / nebſt der Beantwortung.

§. 1.

WEnn man vor die genoſſene Gnade / Schutz / und Gewogenheit: deßgleichen / vor erzeigte Dienſte und Gefälligkeitẽ ſich erkenntlich erweiſen; oder einen Patron / guten Freund und Frauenzimmer noch länger auf ſeiner Seite behalten und mehr Vortheile dadurch gewinnen will / kan es am füglichſten in den Anerbietungs-Schreiben geſchehen; worinnen man eben das / was ich erſt geſaget / zu eröfnen pfleget.

§. 2. Nur mercke man im Voraus: daß man mit den Anerbietungen an Vornehme; ja wohl gar an geringere und Frauenzimmer / doch abſonderlich bey denen erſten zu Hauſe bleiben ſolle / wenn man ſie nicht in der That vollziehen kan.

§. 3.

§. 3. Manche/ ſind zwar in ihren Anerbie- tungen/ ſehr freygebiſch/ und meinen/ wenn ſie nur etwas aus falſchen Hertzen verſprechen/ ſo ſey es gar wol gethan; allein weil man ſich dadurch ſehr verhaſt machet / wenn der Erfolg mit der Zuſage nicht übereintrift; ſo iſt es tauſendmal beſſer/ woferne man ſein Unvermögen entſchul- diget/ als daß man durch leere Worte zum Lüg- ner werden/ und die Gnade eines Patrons/ die Freundſchaft von ſeines gleichen / und die Ge- wogenheit eines Frauenzimmers verliehren will.

§. 4. In dieſen Briefen an Vornehme Leute/ ſpare man keine Submiſſion: und ſtel- le es in Dero hohes Belieben / ob ſie unſer An- erbieten billichen mögen.

§. 2 Bey unſers gleichen und guten Freunden / rühmen wir ihre Gefälligkeit ebenfalls höflich: und erkundigen uns/ ob wir in dieſem oder jenen Stücke dafür dienen kön- nen.

§. 6. Bey Frauenzimmer / ſchreibt man noch verbindlicher: Jedoch ſo/ daß wie ſchon gedacht/ die Worte mit der That überein kom- men.

§. 7. Die Diſpoſitio der Anerbietungs- Schreiben/ hat mit den vorigen Arten/ faſt ei- nerley Bewandnis / wie man aus den nach- folgen Exempeln/ ſehen wird.

§. 8. Der Stylus oder die Schreib-Art /

mus lieblich und verbindlich: aber nicht zu ſehr kügenſtelt ſeyn.

§. 9. In der Antwort auf ſolche Briefe / pfleget man ſich gemeiniglich zu bedancken / und eine Verſicherung hinzu zu fügen / daß man bey Gelegenheit wieder was angenehmes erweiſen würde.

§. 10. Die Diſpoſition der Antwort / hat nichts beſonders: drum mag ich auch keine unnöthige Worte davon führen / ſondern will mich lieber zum Muſtern ſelber wenden.

Von Anerbietungs-Schreiben. An vornehme und andere Manns-Perſonen.

Das 1. Anerbietungs-Schreiben. An einem Fürſtlichen Geheimden Raht.

Hoch Wohlgebohrner Herr
Gnädiger Herr.

Ew. Excellence vielfältige Gnaden-Bezeugungen die Sie mir Zeit meines Aufenthaltes an dem Hannoveriſchen Hofe wiederfahren laſſen ſind annoch in unvergeßlichen Andencken bey mir: und ich wünſche nichts begierigers / als die Merck-Mahle meines verpflichteten Gemüthes / in Vollziehung Dero gnädigen Befehlen / an den Tage zu legen. Dieſesmahl ha-

be Ew. Excellence auſſer der Verſicherung meines unterthånigen Reſpects, gehorſamſt erôfnen wollen/daß innerhalb vierzehen Tagen eine Auction der N. N. Bibliothec gehalten wird/in deren hierbey kommenden Catalogo, ich diejenigen Bücher angetroffen welcher Sie gerne habhafft heiſſen môchten Wenn nun Ew. Excellence ſelbige annoch verlangen; oder mehr andere zu beſitzen begehren: ſo erbiete mich auf das åuſſerſte dahin zu beſtreben/ damit ſie Ew. Excellence um einen billichen Preiß zueignen: und Ihnen ſodenn unverzüglich überſenden kan. In Erwartung gnådiger Ordre / empfehle mich zu ferneren hohen Wohlwollen und verharre in ſubmiſſer Obſervanz

Ew. Excellenz

unterthåniger und gehorſamer Knecht

N. N.

Das 2. Anerbietungs-Schreiben. An einen Cavalier der uns zu einem Dienſte behülfflich geweſen.

Wohlgebohrner Herr
Gnådiger Herr.

Ew. Gnaden / erkenne mich nochmahlen ge-

horſamſt verbunden / daß Sie durch Dero hohen Vorſpruch/meine zeitliche Wohlfahrt ſo nachdrücklich befeſtigen / und mir zu einem guten Dienſte/behülflich ſeyn wollen. Dieweilen aber hiebey / meine meiſte Abſicht dahin zielet / wie Ew Gnaden mein danckbares Gemüthe vor Augen legen / und vor die mir beförderte Verſorgung einiger maſſen in der That erkenntlich heiſſen möchte: als kan nicht umhin Ew. Gnaden zu melden / daß der Herr von N. ſein Land Gut zu N. um 10000. Thaler zu verkauffen / und ſich dafür in Berlin niederzulaſſen/ geſonnen iſt. Wenn mich nun erinnere/daß Ew. Gnaden ſich ehemahlen / den Beſitz dieſes Guts gewünſchet/ welches der Herr Baron von N. allbereit um 8000. Thaler zu erhandeln vermeinet: ſo habe Ew. Gnaden beydes unverzüglich berichten / und mich erkundigen wollen/ ob Sie belieben/ den Kauf um 9000. Thaler anzunehmen? Ew. Gnaden wiſſen nicht nur ſelber / daß es weit mehr wehrt: ſondern ich verſichere noch über dieſes/ daß itzt das Gut in einem weit beſſern Stande/ als Sie es vor etlichen Jahren geſehen haben. Ew Gnaden geruhen dannenhero Dero hochvernünftige Meinung mir hierüber nächſtens zu eröfnen: ſo will ich nicht ermangeln / alles was zu Dero Vortheil dienet / ſo viel möglich beyzutragen. Wie ſich denn zu Vollziehung Dero angeneh-

men

men Befehle/mit geziemenden Reſpect, Lebens lang widmet.

Ew. Gnaden

gehorſamſter und verbundenſter Diener

N. N.

Das 3. Anerbietungs-Schreiben. An einen Raht/ der einen Informator vor ſeine Kinder braucht.

HochEdelgebohrner Herr
Hochgeehrteſter Herr Raht/
Vornehmer Patron.

Ew HochEdelgebohrnen/ vor die mir geſchenckte gütige Zuneigung / und vielfältig erzeigte Wohlthaten / etwas angenehmes zu erweiſen / iſt zwar bißhero mein beſtändiger Wunſch geweſen : allein das Glücke war ſo neidiſch / daß es mir keine Vortheile darzu/ an die Hand geben wollen. Vielleicht iſt aber Ew. HochEdelgebohrnen etwas damit gedienet / wenn ihnen von einem guten Informatore vor Dero geliebteſte Kinder Nachricht ertheile. Melde demnach/ daß er eines Geiſtlichen Sohn aus N. N. und auſſer den Studiis, ſonderlich in humanioribus eine ſaubere Conduite an ſich/ und ſowohl im Tantzen und Fechten: als in der Frantzöſiſchen Sprache eine zulängliche Kundſchafft beſitzet. Weil er nun gerne bey

bey einem vornehmen Manne/ Condition haben möchte: ſo belieben Sie nur Befehl an mich zu ertheilen/ ob und mit was vor Bedingungen er ſich nach N. N. erheben ſolle? Der ich mich ſonſten in Dero hohes Wohlwollen ehrerbietigſt recommendire und unausgeſetzt verharre

Ew. Gnaden

gehorſamſter und verbundenſter Diener N. N.

Das 4. Anerbietungs-Schreiben Eines Kaufmanns Dieners/ an ſeines gleichen/ der gerne in einer guten Condition ſtehen möchte.

Monſieur

mon tres honnoré Amy.

DJe ungefärbte Freundſchaft/ welche Sie mir vordeßen in Franckfurt gewidmet/ hat Jhnen mein Gemüth dergeſtalt verbunden gemacht/ daß ich Lebenslang Jhr aufrichtiger Diener verharre: und nichts inſtändigers wünſche/ als wie zu deren Contentement, durch meine Wenigkeit/ etwas nützlichers beytragen möchte. Vielleicht habe ich annitzt eine Gelegenheit darzu/ wenn ich mich erbiete/ Jhnen nach Jhrem neulich eröfneten Verlangen/ zu einer guten Condition behülflich zu ſeyn. Denn da mein Patron einen fleiſigen und verſtän-

ſtändigen Handels-Diener / vor den Herrn N. N in Hamburg verſchaffen ſollen / ſchlug ich Sie alſobald für / und machte die Sache in ſo weit richtig / daß es nun auf Ihnen ſelber beruhet / ob Sie des Herrn N. N. eröfnete Conditiones, einzugehen belieben / von deßen Schreiben an meinen Patron / ich hier die Copia beygeleget. Dieweilen aber die Reſolution bald folgen mus: ſo erwarte mit der nächſten Poſt Antwort und verbleibe unter Empfehlung Göttlicher Protection

Monſieur

votre tres obligé Serviteur

N. N.

Die Antwort.

Monſieur

mon tres cher Amy.

SIe haben die Aufrichtigkeit Ihrer wehrtgeſchätzten Freundſchaft / mir nicht nur in Franckfurt zu erkennen gegeben: ſondern Sie fahren auch fort / mir ſelbige in der Abweſenheit zu wiedmen: dannenhero meinen ſchuldigſten Danck dafür abſtatte. Es geſchiehet aber um ſo viel verpflichter / weil Sie mir zu einer Condition behülflich ſeyn wollen / die nützlicher und vortheilhafter vor mich heiſſen könte. Zu dem Ende acceptire Ihr gütiges Anerbieten / auf die communicirende Bedingungen / und bin bereit / auf nächſt erwartende Ordre, die Reiſe nach Hamburg / unverzüglich anzutretten. Wollen

mon

mon cher Amy. inzwiſchen vor Dero Recommendation, ſich mit einem verbundenen Gemüth contentiren/ biß ich meine Erkenntlichkeit in der That bezeugen kan: ſo vergröſſern Sie mein Wohlſeyn / und verurſachen / daß ich unter Anwünſchung ſtets währender proſperität/ lebens lang heiſſen darf.

Monſieur

mon tres cher amy

votre tres humble

& tres oblique Serviteur NN.

Nota.

Es iſt bey Kauf-Leuten und ihren Bedienten gebräuchlich/ daß ſie in ihre Briefe/ viele aus dem Frantzöſiſchen und Italieniſchen entlehnte Wörter /einmiſchen / welches ich hier gleichfalls beobachtet. Wer aber ſonſten eine ausführliche Kundſchaft/ von der Kaufmänniſchen Schreib-Art haben will/ verweiſe ich zu Herrn Marpergers, allzeit fertigen Handels Correſpondenten. Nur rathe ich / daß man keine ſo lange einfache periodos, und die vieler parentheſes nicht nachmachen wolle/ als wie gedachter Herr Auctor ſeinen Briefen faſt durchgehends einverleibet.

Das

Das 5. Anerbietungs-Schreiben. An einen guten Freund / dem wir unſere Begierde zu dienen zu erkennen geben.

Hochgeehrter Herr
Wehrt-geſchätzter Freund.

SIe haben jederzeit / ſolche deutliche Merck-Mahle Ihrer Affection gegen mich verſpühren laſſen / daß ich mir ein Vergnügen daraus mache / ſo oft ich nur daran gedencke. Ich bin deßwegen um nichts mehrers bekümmert / als wie derſelben beſtändig theilhaftig heiſſen möchte; damit diejenige Zufriedenheit ungehindert genieſe / welcher Sie mich bißhero wieder meine Verdienſte gewürdiget. Ich gedachte zwar immer / es würde ſich eine Gelegenheit ereignen / daß Ihnen mein verpflichtetes Gemüthe durch getreue Dienſte eröfnen / oder ſonſten was gefälliges erzeigen könnte; allein / ſo begierig ich mich darnach geſehnet / iſt doch meine wohlmeinende Abſicht / unerfüllet geblieben: dannenhero meinem wehrtgeſchätzten Freund / durch gegenwärtiges inſtändig erſuchen wollen / er beliebe mir je eher je lieber / den Vortheil und die Veranlaſſung zu ſchencken / wie Ihme einer würcklichen Ergebenheit verſichern und in der That beweiſen ſolle / daß von gantzen Hertzen ſey

Meines Hochgeehren Herrn

getreuer Freund und Diener N. N.

Die Antwort.

Hochgeehrter Herr
Hochgeſchätzter Freund
und Gönner.

SIe beſchämen mit Ihrer Complaiſanten Zuſchrift mich ſo ſehr / daß ich faſt nicht weiß / was ich darauf antworten ſolle. Denn dienige Wohlgewogenheit ſo Ihnen gewidmet / verdienet ſo hohe Verpflichtungen keines weges. Ich habe allezeit getrachtet Ihr aufrichtiger Diener zu ſeyn / und ich hoffe mit Ihrer gütigen Erlaubniß / dieſen Titel mit ins Grab zu nehmen Woferne ſo viel von Ihnen erlange / achte ich es vor den gröſten Gefallen / den Sie mir erweiſen können. Ich will auch daraus abnehmen / daß Sie eine unveränderliche Gunſt auf mich geworfen. Wollen Sie in gegentheil von mir etwas fodern: bin ich ebenfalls willig und bereit darzu. Das übrige beſtehet darinnen / daß ich mir ein plaiſir daraus mache / wenn ich ohne Ausnahme bin

Meines Hochgeſchätzten Freundes

gantz ergebenſten Diener

N. N.

Das

Das 6. Anerbietungs-Schreiben An ſeines gleichen / mit dem man von Jugend auf gute Freundſchaft gepflogen.

Monſieur
mon cher Amy.

Ob Sie mir ſchon von Jugend auf eine wahre Freundſchaft geſchencket; auch ſich in Ihrem Thun und Laſſen/dergeſtalt gegen mich aufgeführet/ daß ich die Redlichkeit Ihres Gemüthes/ genugſam daraus beurtheilen können: nichts deſtoweniger / muß ich mich über Sie beſchwehren/weil Sie mir zu Vollziehung meiner dargegen geziemender Dienſtgeflißenheit / gar keine Gelegenheit an die Hand geben. Nun geſtehe zwar gerne daß ich zur Erweiſung wichtiger Gefälligkeiten nicht verwögend bin; wenn ich mich aber zur Leiſtung alles desjenigen anerbiete/ was nur in meiner Gewalt ſtehet: ſo lebe der gäntzlichen Zuverſicht / Sie werden meinen Wunſch ſtatt finden / und die Ihnen gewidmete Ergebenheit nicht länger bittloß laſſen: ſondern mir vielmehr befehlen/ in was Stücken ich ſeyn ſolle

Monſieur
mon tres cher Amy.

votre tres fidele Serviteur
N.N.

Die Antwort.

Wehrt geſchätzter
Herr und Freund

Es iſt mir von Hertzen leid/daß Sie ſich über mich zu beſchwehren/Urſache gefunden/ indem ich jederzeit getrachtet/ wie ich hierzu durch mein Bezeigen/ keine Veranlaſſung geben möchte. Dieweil aber Ihre Beſchuldigung/ mehr aus eigener Höflichkeit/ als vor mir aus einem würcklichen Verbrechen herrühet: ſo hege ich das gute Vertrauen/ ſie werden ſich leichtlich wiederum verſöhnen laſſen/ wenn ich melde/ biß ich mich der Dienſte eines andern nicht eher gebrauche/ biß ich ihm zuvor würckliche Gefälligkeiten erwieſen. Da nun dieſes Zeit unſerer währenden Bekandſchaft/auf meiner Seite noch nicht geſchehen: als belieben Sie mir nur die Mittel darzu anzuzeigen: und ſchencken mir das angenehme Glücke/daß ſich Ihrer gütigen Anerbietung würdig machen kan.

Ihr
aufrichtig-ergebenſter
Diener N.N.

Das

Das 7. Anerbietungs-Schreiben. Worinnen wir jemanden eine Heurath vorſchlagen.

Wohl-Edler

Hochgeehrter Herr

MEine Begierde Jhnen zu dienen/ iſt jederzeit ſehr groß geweſen; unerachtet ich aber ſolches in der That zu erweiſen / mehr als einmahl getrachtet: hat ſich doch niemal ein ſo guter Vortheil als itzt darzu ereignen wollen / da ich von jemand vernommen / daß Sie gerne eine anſtändige Heurath treffen möchten Denn weil ich in des Herrn N N. Hauſe wohl bekand/und deßen eintzige Jungfer Tochter/jüngſt zu Gevattern gebetten/ſo erkundigte ich mich bey Jhm/ob mein Hochgeehrter Herr einen Korb zu gewarten/wenn Sie ſich mit dieſer zu verbinden gedächten? Da nun der Herr N. N. ſich allbereit in ſo weit herausgelaſſen/ daß ſolches mit ſeiner Tochter Genehmhaltung end ich geſchehen könte: als erinnerte mich meine Schuldigkeit / Jhnen davon Nachricht zu ertheilen/ und Sie zu fragen: ob Sie mit dieſer Heurath zu frieden ſeyn. Auſſer dem daß Sie die Mademoiſelle N. von Perſon und Jhrer Eltern Zuſtand kennen: ſo melde Jhnen / daß Sie ſo gleich 1000. Thaler mit ihr bekommen / und mit der Zeit noch dreymal ſo viel zu gewarten haben. Sie belieben ſich demnach hierüber zu

bedencken/und verſichern ſich/daß ich alles thun will/ was zu Jhrem Glücke und Vergnügen gereichet; um zu erweiſen/wie ich warhaftig zu ſeyn begehre

Dero

getreu ergebenſter
Diener NN.

Die Antwort.

Wohl-Edler
Hochgeehrter Herr
Hochgeſchätzter Gönner

DEmſelben bin weit höher verpflichtet/als mit Worten ausdrucken kan; indem Sie mich nicht nur bey vielen Jahren her/ Jhrer ſchätzbaren Wohlgewogenheit gewürdiget: ſondern Sie erbieten ſich nun gar/mir zu einer vergnügten und vortheilhaften Heurath mit der Mademoiſelle N. N. durch Jhre Vermittelung behülflich zu ſeyn. Ob ich nun ſchon nicht das geringſte daran auszuſetzen/ vielmehr geſtehen mus/ daß ich meine gantze zeitliche Glückſeeligkeit/darauf gründen könte: ſo weis ich in Gegentheil nicht/ob Jhnen die Mühe zu Beförderung meiner Wohlfahrt aufbürben: und Sie zum Mittler/der völligen Vollziehung des eröfneten Bündniſſes/ annehmen darf. Jedoch weil Sie mir zu den bevorſtehenden Glücke/ den Weg ſchon ſo weit gebahnet: ſo bitte gehorſamſt/Sie ſorgen noch ferner vor mich/ und erfreuen mich nächſten mit einer angenehmen Zeitung; dafür ſich Jhnen auf Lebenslang/ zu allen

allen nur erſinnlicher Dienſten / gantz eigen geben muß.

Meines Hochgeſchätzten Gönners
verbundenſter und ſchuldigſter Diener
N. N.

Das 8. Anerbietungs-Schreiben. An einen guten Freund / der gerne mit einem Frauenzimmer bekand ſeyn möchte.

Monſieur
mon tres cher Amy.

WJe ich geſtern an einem gewiſſen Ort erfahren / ſo ſind Sie bißhero der Mademoiſelle Emilie, ſehr fleiſſig zu gefallen gegangen / und haben ſich die Erlangung Jhrer Bekandſchaft / nicht wenig angelegen ſeyn laſſen. Wenn Sie aber nicht ſo eigenſinnig geweſen / und mir Jhre Abſicht anvertrauet / würden Sie ſolche vergebliche Bemühungen nicht gebrauchet haben. Damit ſie aber wahr nehmen / daß ich es aufrichtig mt Jhnen und Jhrer Zufriedenheit meine: als erbiete mich Jhnen einen Vortheil zu entdecken / durch welchen Sie gedachte Mademoiselle nicht nur ſprechen: ſondern ſich auch einen freyen Zutritt / bey ihr auswürcken können. Ein anderer dürfte viele Schuhe zerreiſſen / ehe er ſich hierzu nur den Weg bahnete; dieweilen aber Jhnen / als einem guten Freunde zu die-

nen/ und mein ergebenes Gemüthe in der That zu eröfnen begehre; ſo laſſen Sie mich nur Ihre Meinung wiſſen/ und verſichern ſich/ daß ſeine Zuſage nicht auf leere Worte gegründet.

Monſieur

votre fidele & obligé Serviteur. N. N.

Die Antwort.

Monſieur

mon cher Maître.

Ich muß bekennen/ daß mir keiner von meinen Freunden/ einen ſo angenehmen Gefallen zu erweiſen verſprochen/ als Sie mir in Dero Schreiben/ zugeſaget; und auch in der That erfüllen wollen. Ich nehme demnach ſolches Anerbieten/ mit ſchuldiger Danckbarkeit auf/ und bezeuge bey meiner Ehre/ daß die Verſchweigung meiner Abſicht aus keinem Eigenſinn herrühre; ſondern/ ich gedachte zu probiren/ ob ich mir die Bekandtſchaft eines Frauenzimmers/ durch eigene Geſchicklichkeit auswürcken könte. Dieweilen Sie aber meine vergebliche Bemühungen/ ſelber vernommen; als werden Sie mich zum höchſten obligiren/ wenn Sie mir deutlicher zu eröfnen belieben/ wie ich mir den Vortheil die Mademoiſelle Emilie zu ſprechen befördern ſolle. Finden Sie/ daß ich in andern Fällen/ hinwiederum zu dienen fähig bin: ſo wird ſich aus der Vollziehung Ih-

rer

rer Befehle / eine Ehre und Vergnügen machen.

Mon cher Maître

votre tres humble Serviteur N. N.

Das 9. Anerbietungs-Schreiben. Worinnen wir jemand einen Vorſchuß von Gelde offeriren.

Monſieur

mon tres honnoré Amy.

ES hat zwar geheiſſen/Sie würden ſich künftige Woche / gantz gewiß auf des Herrn Sempronii Hochzeit zu N. einfinden: allein es verſicherte mich heute der Herr Commiſſarius Cajus, daß Sie nunmehr anderſt geſonnen/und wegen Geld-Mangel/zu Hauſe bleiben wollen. Wenn Sie aber ſonſt nichts als dieſes an der Vollziehung Ihrer Zuſage gehindert ſo iſt der Sache gar bald geholfen. Denn Sie dürfen mir nur wiſſen laſſen / wie viel Ihnen vorſchieſſen ſoll / ſo will es augenblicklich überſenden und der Erſtattung zur gelegenen Zeit/gewärtig ſeyn. Monſieur wiſſen ja/daß ich Ihr Diener und guter Freund. Da um dergleichen Leute/ ſolchen Nahmen in der That führen müſſen: als erbiete ich mich durch meine Erklährung

Ihnen öfentlich zu zeigen / mit was vor einer Begierde ich ſey

Monſieur

mon tres cher amy

votre fidele Amy.

N. N.

Die Antwort.

Hochgeehrter Herr

Wehrt-geſchätzter Freund.

Ich war eben im Begriff Ihnen die Veränderung meines gefaſten Entſchlußes kund zu machen/als Dero Zeilen/mir überliefert worden. Dieweil Sie nun ſo höflich und gütig darinnen geweſen / und mir zur bevorſtehenden Luſtbarkeit / auf des Herrn Sempronii Hochzeit/ einen Vorſchuß vom Gelde/ freywillig angebotten: ſo nehme die Erlaubniß/ein Dutzend Thaler / mit beygefügten Verſprechen zu begehren/ daß ich ſie in vier Wochen / oder noch eher / danckbarlich erſtatten will. Ich werde Ihnen dafür in andern Gelegenheiten meine Begierde zu dienen wiederum eröfnen : auch ſonſten in allen Fällen darthun / wie hoch Sie mich durch Dero rühmliche Willfährigkeit/verpflichtet haben. Inmaſſen ich unausgeſetzet verharre

Meines wehrtgeſchätzten Freundes

beſtändig ergebenſter Diener

N. N.

Das

Das 10. Anerbietungs Schreiben. An einen Bekanden / dem man zu einer böſen Schuld behülflich ſeyn will.

Monſieur

mon tres eſtimé Amy.

Die Ergebenheit / ſo Ihnen vor die geſchenckte Bekandſchaft gewidmet / veranlaßet mich dieſesmal eine geringe Probe davon / an den Tage zu legen / da ich mich erbiete Ihnen zu der jenigen ſchlimmen Schuld behülflich zu ſeyn / welche Sie ſchon bey vielen Jahren her / von dem Herrn N. N. nicht erlangen können. Woferne auch die Bezahlung von ihme ſelber geſchehen ſolte / bin ich verſichert / daß ſie entweder gar nicht / oder doch ſeht ſpät und doch darzu nicht völlig erfolgen würde. Indem ich aber einen gewißen Ort weiß / wo er mehr / als Ihre Aufodernung betrift / nächſter Tagen einzunehmen: ſo erwarte nur eine Erklärung von Ihnen / ob Sie mit meinen Vorhaben zu frieden und ich in Dero Nahmen das Geld einnehmen ſolle? Kan ich Ihnen auſſer dem ſonſt noch etwas dienen / bin ich bereit nach Dero Gefälligkeit / mich von Hertzen gerne zu erweiſen

Monſieur

mon tres eſtimé Amy

votre tres obeiſſant & fidele

Serviteur N.N.

Die Antwort

Inſonders Hochgeehrter Herr
und werteſter Freund.

JCh erkenne mit ſchuldigſter Danckbarkeit daß Sie die Mühe über ſich zu nehmen / und mir zu meinem außenſtehenden Gelde / bey dem Herrn N. N. gütigſt verhelfen wollen. Dadurch eröfnen Sie mir dero wohlmeinendes und dienſtbegieriges Gemüthe gegen mich / und verbinden mich zugleich / daß ich auf Gelegenheit trachten mus / wie ich mich dafür in der That erkenntlich bezeugen kan. Meine Anfoderung betreffend / ſo erſtrecket ſich ſelbige laut des Originals ſeiner beyfolgenden Obligation auf 65. Thaler die er mir ſchon vor 6. Jahren zu erlegen verſprochen hat. Außer dem aber / daß nichts wenigers als dieſes erfolget: ſo hat er erſt vor 3. Monaten wider mein Wiſſen und Verwilligen bey Herrn N. N. in meinem Namen 10 Thaler abgelanget / dannenhero ſich die gantze Schuld auf 75. Thaler belauft / die Sie von ſeiner Einnahme abziehen / und mir bey Gelegenheit überſenden können. Der ich vor ſolche Gefälligkeit unausgeſetzt verharre

Meines Hochgeehrten Herrn
und wehrteſten Freundes

gehorſamer und verbundenſter
Diener

N. N.

Das

Das 15. Capitel.

Von Anerbietungs-Schreiben/ an Weibs-Perſonen.

§. 1.

IN dem §. 6. des vorhergehenden Capitels/habe ich allbereit gedacht/daß die Anerbietungs-Schreiben / an Frauenzimmer/ verbindlich ſeyn müſſen. Daferne aber dergleichen Anerbietungen/ eine verliebte Abſicht im Schild führen / ſo darf man die Verpflichtungen deſto weniger ſpahren ; indem ſie eine von den vornehmſten Mitteln / wodurch man ſich die Gewogenheit eines Frauen-Zimmers zueignen kan. Nur hüte man ſich vor leeren Verheiſſungen und falſchen Verpflichtungen / wenn man anderſt nicht abgewieſen / oder verächtlich begegnet ſeyn will.

Das 1. Anerbietungs-Schreiben. An eine Adeliche Dame/ die uns viel Gutes erzeiget.

Hoch Wohlgebohrne Frau

Gnädige Frau.

EW. Gnaden werden Dero angebohrnen Generoſité nach/hochgeneigt erlauben/daß durch gegenwärtiges / die unterthänigſte Obſervanz an den Tag lege. Hierzu bin Ihnen wegen

wegender groſſen Wohlthaten beſtändig verpflichtet/ welche Sie in Dero vornehmen Hauſe/ mir vielfältig wiederfahren laſſen. Denn dieſe ſind alſo beſchaffen / daß ich deren Andencken nimmermehr vergeſſen: noch weniger mir zur geringſten Vergeltung Hofnung machen kan. Wenn aber Ew. Gnaden angenehme Dienſte zu leiſten ſehnliches Verlangen trage/ und durch möglichſte Vollziehung Dero gnädigen Befehle/ mein tief verbundenes Gemüthe eröfnen möchte: ſo will es zu meinen Glückſeeligkeiten rechnen / woferne Sie mich hierzu vor würdig erklären / und eine Probe desjenigen Gehorſams ſehen wollen / in welchem zu erſterben wünſchet

Hoch Wohlgebohrne Frau
Ew. Gnaden

unterthänigſter Knecht
N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

Es iſt mir lieb zu vernehmen / daß Sie mir in Ihrer Zuſchrift ein Merck-Mahl Ihres Andenckens eröfnen / und zugleich eine höfliche Anerbietung Ihrer Dienſtgefliſſenheit kund machen wollen. Gleich wie mich nun vor das erſte bedancke / und aus dem andern die Begierde gemercket/daß Sie meiner Gnade noch ferner theilhaftig heiſſen möchten : ſo dürfen

Sie

Sie ſich darum gewiſſe Hofnung darauf machen/weil es Ihre Aufführung verdienet. Führet Sie der Weg einmal wieder hieher / und es gefällt Ihnen/ in unſerm Hauſe einzuſprechen: ſo will ich mich mündlich nennen

Ihre bereitwillige

N. de N.

Das 2. Anerbietungs-Schreiben/ an ein Adeliches Fräulein/welcher man ein Buch ſchicket.

Wohlgebohrnes

Gnädiges Fräulein.

MEinem Gnädigen Fräulein mit dieſen Zeilen beſchwehrlich zu fallen / würde mich nicht unterfangen / woferne die Begierde Ihnen was angenehmes zu erweiſen / mich nicht darzu antriebe. Denn da ich gehöret / daß Sie des Herꝛn von Lehenſteins unvergleichlichen Arminium durchleſen möchten; ich aber denſelben zu meinem Glück in Händen habe: als nehme mir die Freyheit damit aufzuwarten/und melde/daß ſie ſich deſſen/ſo lang es Ihnen gefällig/bedienen / und mir ſonſten befehlen können / worinnen Ihnen meine unterthänige Dienſtgefliſſenheit widmen ſoll. Mein Gnädiges Fräulein dürfen verſichert ſeyn / daß ich den geziemenden Reſpect dabey nicht vergeſſen: ſon-

ſondern jederzeit mit aller Obſervanz heiſſen werde

Wohlgebohrnes
Gnädiges Fräulein

Dero
unterthäniger und gehorſamer
Diener N. N.

Antwort.

Monſieur,

Ich mus nunmehr allen denenjenigen beypflichten / welche Ihre Complaiſance rühmen; weil Sie dieſelbige auch gegen mich erwieſen / da Sie mir ohne mein Begehren den ſchönſten Roman von der Welt überſchicket / und ſich dabey erkläret haben / daß ich ihn biß zur völligen Durchleſung behalten dürfte. Nenne mich dahero vor ſolche Höflichkeit verbunden / und bitte im Voraus nicht übel zu deuten / wenn ich etwan mit dieſem weitläuftigen Buch / nicht ſo bald / als ich doch gerne wünſche / zum Ende gelangen kan. Solten Sie aber deßen unvermuthet benöthiget ſeyn: ſo verſpreche es auszuliefern / wann Sie es verlangen. Hernach will ich auch auf Gelegenheit trachten / ob Ihnen zur Erkänntlichkeit / nicht wieder was gefalliges zu erweiſen fähig iſt

Ihr geneigte
N. de N.

Das

Das 3. Anerbietungs-Schreiben. An eine Vornehme Frau / deren Mann arreſtiret worden; zu deſſen Befreyung / man behůfflich ſeyn will.

HochEdle
Hochgeehrteſte Frau Hof-Råhtin
Vornehme Patronin

Ew. HochEdlen werden ſich vielleicht noch wohl zu entſinnen wiſſen / daß vor zweyen Jahren / etliche Tage in Dero Hochwehrteſten Hauſe logirt, und darinnen ſo viele Hőflichkeiten genoſſen / daß ich biß dato ein groſſer Schuldner dafür bleiben můſſen / weil ſich keine Gelegenheit zur Bezeugung meiner Erkenntlichkeit erőfnen wollen. Da ich aber erſt vor einer Viertel-Stunde erfahren / daß der Herr Hof-Rath auf der Reiſe nach N. unangeſehen ſeines Paſſes einer feindlichen Partey gefangen und in die Veſtung N. N. gebracht worden / ſo will ich mich Morgen ſo gleich dahin verfügen / und bey dem Herrn Commandanten, das mőglichſte zu ſeiner ſcheunigen Befreyung / anwenden. An dem guten Erfolg / zweifele ich um ſo viel weniger / weil der Arreſt verhoffentlich auf keiner rechtmåſſigen Urſache / ſondern nur auf dem Verdacht beruhet / als ob er wichtige Schreiben nach N. N. bringen wollen. Ew. HochEdle laſſen ſich demnach nur nicht leyd ſeyn und

ver-

vorſichern ſich/ daß ich ſo wo n dieſer Afferie, als in andern Fällen die zu Dero Bemühigung gereichen ohne Ausnahme bin.

Meiner Hochgeehrteſten
Frau Hof-Räthin

gehorſamer und ergebener
Diener N. N.

Die Antwort.

Wohlgebohrner
Herr Hauptmann

Ew. Wohlgebohrneu generœſes Anerbieten/ erkenne um ſo vielmehr in ſchuldigſter Danckbarkeit/ weil Sie ſelbiges Ihren Zeilen nicht nur durch Worte einverliebet: ſondern auch unverzuglich in der That erfüllet haben. Denn ich bekam gleich den dritten Tag / nach Ihren eingelauffenen Schreiben / von meinem Liebſten aus N. N. einen Brief / worinnen er mir die angenehme Zeitlang vermeldet / daß er durch Ew. Wohlgebohrnen Vermittelung bey den Herrn Commandanten in N. N. wieder auf freyen Fuß geſtellet / und ihm alle abgenommene Sachen erſtattet werden. Auſſer deme nun daß Ihnen allbereit mein Liebſter geziemenden Danck geſaget: ſo nenne mich gleicher geſtalt verbunden und hoffe bald die Ehre zu haben Ihn in unſerem Hauſe die mündliche Ver-

ſicher-

ſicherung geben zu kennen / wie ich allezeit verharre

Ew. Wohlgebohrnen
ſchuldigſte Dienerin
N. N.

Das 4. Anerbietungs-Schreiben. An ein Frauenzimmer/ die gerne ein artiges Hündchen haben möchte.

Mademoiſelle

Ich weiß nicht/durch was vor ein Verbrechen ich es verſchuldet / daß Sie Dero Befehle / mich gar nicht würdigen mögen : ſondern meines vielfältigen Bittens unerachtet /ſolche Leute damit begünſtigen / die Ihnen nicht ſo hoch als ich/verpflichtet ſeyn. Dieweil aber von Mademoiſellens Gütigkeit genugſam verſichert/ daß Sie mich darum nicht ſtraffen werden / wenn Ihnen wider Dero Begehren / etwas gefälliges zu erweiſen mich erkühne: ſo nehme mir die Erlaubniß zu melden / daß Ihnen ein ſolches Hündchen zu verſchaffen verſpreche/wie Sie der Madame N. N. eine Beſchreibung davon gemacht: nur daß es braun und weis von Couleur,ſonſten aber ſehr wohl gezeichnet / auch in verſchiedenen Künſten / unterrichtet iſt. Wollen Sie nun befehlen / daß Ihnen dieſes kleine Thierchen zur Kurtzweile überliefern ſoll:ſo wird ſich noch heute damit bey Ihnen einfinden/

und von deſſen Geſchicklichkeit / einen mündlichen Bericht ertheilen.

Mademoiſelle

votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur

N. N.

Die Antwort.

Monſieur

OB ich ſchon ſonſten von Manns-Perſonen / keine Briefe anzunehmen / noch weniger darauf zu antworten pflege: ſo mus ich gleichwol geſtehen / daß der Ihrige mir nicht nur ſehr lieb geweſen: ſondern ich bezeuge anbey durch gegenwärtige Zeilen / wie Ihnen vor den Inhalt / oder vielmehr vor Ihr gütiges und höfliches Anerbieten / Danck zu ſagen / ſchuldig bin; indem ſie mir noch heute ein ſauberes und künſtliches Hündchen / über bringen wollē. Dieweil ſich aber dieſes / beſſer mündlich als ſchriftl. thun läſſet; ich auch meine Entſchuldigung weitläuftiger hinzufügen mus / warum Sie nicht um dergleichen Gefälligkeiten angeſprochen: als werden ſie meine Obligation vergröſſern / woferne Sie ſich je eher je lieber mit ihrem artigen Geferten / bey mir einfinden. Wie Sie denn mit Verlangen erwartet.

Monſieur

Ihre

geneigte Freundin

N. N.

Das

Das 5. Anerbietungs-Schreiben. An ein Frauenzimmer / die ſich mit einer Manns-Perſon verſprochen/ nun aber gerne wieder los ſeyn möchte. Wozu wir unſere Vermittelung offeriren.

Mademoiſelle

DA ich gemeinet/es würde Dero getroffenes Liebes-Bündiß mit dem Herꝛn Celander ſeine Vollkommenheit eheſtens öffentlich/durch die ordentliche Trauung erreichen: ſo muſte doch geſtern aus Dero eigenen Munde / nicht ohne Verwunderung anhören/ daß Sie ſich aus bewuſten Urſachen/völlig mit Ihm abgeworfen/ und von der bevorſtehenden Heurath befreyet wiſſen möchten. Nun geſtehe/ daß Mademoiſellen gerne in einem vergnügten Eheſtande geſehen; dieweil Sie aber ſolcher geſtalt in der künftigen /wenig angenehme Tage zu gewarten: ſo habe bey Ihnen im Vertrauen mich erkundigen wollen: ob Sie meinen /daß zwiſchen Ihnen und dem Herꝛn Celander ein guter Vergleich zu treffen wäre? Iſt es nicht und Sie verlangen von Ihm getrennet zu ſeyn: ſo erbiete ich mich zu deßen Beförderung / in das Mittel zu tretten: und will Mademoiſellen auf alle Weiſe zu einer wahren Beruhigung

behülflich ſeyn. In Erwartung einer unver-weilten Ordre, verharre mit Dero gütigſten Erlaubniß jederzeit

Mademoiſelle

Dero

gehorſamer und verbundenſter Diener NN.

Die Antwort.

Monſieur

Ich würde bedencken tragen auf Ihr eröfnetes Anerbieten/ mich alſo zu erklähren wie Sie verlangen / und ich zur Beförderung meiner Zufriedenheit thun mus/wenn nicht ſo wohl auf Dero Verſchwiegenheit/als auf Dero aufrichtiges Wohlmeinen trauen dürfte. Da Sie mich demnach des letzern ſchon zu verſchiedenen malen auf das deutlichſte verſichert: als melde Ihnen durch gegenwärtiges / wie Sie mich unendlich verpflichten / wenn Sie meine Verheurahtung/mit einer Perſon hintertreiben/ die ich Zeit meines Lebens aus rechtmäſſigen Grunde haſſen/und mich aller Affection zu ihr auf ewig begeben mus. Ob er Ihnen die Urſache unſerer Unreinigkeit angedeutet / zweifele ich ſehr. Denn er hätte ſich nur ſelber dadurch beſchimpfet. Ich erbiete mich aber Ihnen alles Haar klein zu erzehlen / wenn Sie mir bey Gelegenheit/die Ehre Ihres wehrteſten Zuſpruches gönnen wollen. Belieben Sie unter-

deſſen durch Ihre Vermittelung / den unbeſcheidenen N.N. von mir abzuwenden: ſo bleibe Ihnen vor die Erhaltung meiner zeitlichen Zufriedenheit/ohne Ausnahme verbunden/und nenne mich zu allen honnêten Gefälligkeiten.

Monſieur

Ihre

ergebene Dienerin

N.N.

Das 6. Anerbietungs-Schreiben. An eine Wittib / welcher man zu einer vortheilhaften Heuraht / behůflich seyn will.

Madame. (Vielgeehrte Frau.)

SIe werden nicht ůbel deuten/ daß durch gegenwårtiges eine ſchriftliche Viſite bey Ihnen abſtatte/ und darinnen diejenige Dienſtgefließenheit erǒfne / worzu Sie mich ſchon vor långſten/ auf mancherley Arten verpflichtet haben. Damit ſie aber nicht in leeren Worten beſtehe: ſo kan nicht umhin Ihnen zu melden/ wie ich einen feinen Mann weis / mit dem Sie ſich verheurathen/ und folglichen Ihre Wirthſchaft/deſto beſſer fortſetzen kǒnten / welche nach dem frůhezeitigen Abſterben des Seeligen Herrn N.N. ziemlich eingegangen. Es iſt ſelbi-

ger Herr N N. ein Menſch von 36. Jahren/ der das Seinige wohl verſtehet/ und ein Vermögen von 2000. Gulden am paaren Geld in Händen hat. Tragen nun Madame (meine vielgeehrte Frau) belieben zu ihm: ſo bitte Dero Meinung nach geſchehener Uberlegung und weiterer Nachfrage / mir unbeſchwehret zu überſchreiben. Befinden Sie die Heurath vor profitable: ſo erbiete mich zu deren Vollziehung das uſſerſte anzuwenden/ um in der That zu beweiſen/ daß ich ſey

Dero

gehorſamer und verbundener Diener. N. N.

Die Antwort.

Hochgeehrter Herr

AUf Dero wehrtes von 12. dieſes/ hätte zwar billich eher antworten ſollen; dieweil aber der Inhalt ſo beſchaffen war/ daß ich ihn ausführlich betrachten; ja auch nach Ihrer beygefügten Erinnerung / die angetragene Heurath überlegen muſte: ſo habe meine Antwort biß itzt aufſchieben müſſen. Ich ſtatte darinnen gleich anfänglich meinen Danck vor Ihr eröfnetes Wohlmeinen ab; und melde daß mir der Herr N. N. endlich noch wohl anſtünde/ wenn nur nicht wahr/ was ich an einem Orte gehöret / als ob er dem Spielen zu ſehr ergeben/ und ſich ſchon groſen Schaden dadurch zugefüget. Da

nun

nun der Meinige auch daran hienge/ wenn er ſich mit mir verehlichte; ich aber ſeithero des Todes meines Seel. Mannes ohnedem ſchon vieles eingebüſſet: als muß ich mit meiner Einwilligung noch ſo lang Bedencken tragen/ biß Sie ſich gründlicher erkundiget/ ob dieſe Nachrede mit der Wahrheit überein komme oder nicht. Vor die daraus erwachſende Bemühung/ werde mir meine Erkäntlichkeit vorbehalten/ und inmittelſt verharren

Meines Hochgeehrten Herrn

willigſte Dienerin

N.N.

Das 7. Anerbietungs-Schreiben. An ein ledig Frauen-Zimmer/ die gerne bey einer vornehmen Adelichen Dame, Cammer-Mägdchen werden möchte.

Mademoiſelle,

ICh vernehme anheute/ aus meiner Schweſter empfangenen Briefe/ wie Sie gerne an die Stelle des verſtorbnen Cammer-Mägdchens/ bey Jhro Gnaden der Frau Ober Hof-Marſchallin von N. kommen möchten. Nun haben ſich zwar bereits ſchon verſchiedene darum angemeldet: und es gedencket der Keller-Schreiber N. N. ſeine Tochter vor einer andern unter zubringen; wenn aber Mademoiſelle den Vorzug

zug begehren/ ſo geruhen Sie nur Ordre an mich zu ertheilen/ob in Dero Nahmen/mich bey der Frau Ober Hof Marſchallin melden / und um ſolche Stelle/ Anſuchung thun ſoll. Ich bin ſo glücklich/ daß in ſonderbahren Gnaden bey Ihr ſtehe. Und weil Mademoiſelle ſchon vorlängſt/ etwas angenehmes oder vor theilhaftes zu befördern/ verpflichtet geweſen: als verhoffe dieſesmal Gelegenheit zu finden / die Ihnen gewidmete Ergebenheit/in der That zu bezeugen. Befinden Sie mich vermögend/ daß ich ſonſten zu Dero Contentement einigen Beytrag thun kan: ſo dürfen Sie mir nur Befehl darzu ertheilen/und verſichert leben/ wie ich unausgeſetzt zu heiſſen begehre.

Mademoiſelle,

votre tres humble
Serviteur N. N.

Antwort.

Monſieur

Ich kan mich keines weges entſinnen / wodurch ich Sie zu einer ſolchen Höflichkeit und Gütigkeit verpflichtet/ dergleichen Sie mir in Dero wehrteſten Zeilen zu erkennen gegeben: vielmehr befinde ich/daß es ein deutliches Merk-Mahl Ihrer Complaiſance, die ich / überall rühmen / und mich dafür verbunden nennen werde. Das letztere/ ſoll um ſo vielmehr geſchehen/wenn Sie bey Ihro Gnaden der Frau

Ober-

Ober-Hof-Marſchallin von N. das Wort vor mich reden / und mir die ledig ſtehende Bedienung / durch Ihre Vermittelung / zueignen mögen. Vermeinen Sie / daß es rathſam / woferne mich perſönlich in N. einfinde/und Ihro Gnaden die Reverence mache: ſo will mich mit der nächſten Poſt nach N. erheben; damit um ſo viel eher Gelegenheit / Ihnen mündlich zu ſagen / mit was vor Danckbarkeit ich mich beſtändig nenne

Monſieur

Ihro

ergebene Dienerin

N. N.

Das 8. Anerbietungs-Schreiben. An ein Frauenzimmer / welcher eine Manns-Perſon etwas ſchimpfliches nachgeredet/von dem man deswegen Satisfaction fodern will.

Mademoiſelle.

DIe Hochachtung / welche Dero annehmlichen Perſon gewidmet / iſt dergeſtalt beſchaffen/daß ich ſie jederzeit nicht nur in meinem Hertzen hegen: ſondern auch durch würckliche Proben / an den Tage legen will. Dieweilen aber ohne Mademoiſellens Vorbewuſt nichts unternehmen werde: als geruhen Sie mir gü-

tigſt zu eröfnen/ob dem verläumderiſchen N.N. nicht den Degen um die Ohren ſchmeiſſen/ und nachdrückliche Satisfaction, von ihm fodern darf / weil er ſich erkühnet allerhand ſchimpfliches von Ihnen auszuſtreuen. Ich erbiete mich Mademoiſellens Ehre/mit meinem Blute zu vertheidigen; ja ich will mir eine groſſe Freude daraus machen / wenn Sie mir den wehrteſten Befehl ertheilen / daß ich einen ſo unbedachtſamen Injurianten / rechtſchaffen züchtigen ſolle. Denn ich kan verſichern / daß Sie über alles in der Welt ſchätzet

Mademoiſelle

Dero

gehorſamſter und verbundenſter Diener

N.N.

Die Antwort.

Monſieur.

Es gefällt mir ſehr wohl/ daß Sie ohne meine Einwilligung/ ſich mit dem N. N. in keine Händel eingelaſſen. Und unerachtet ich in Dero Tapfferkeit nicht den geringſten Zweifel ſetze; auch ſchon gehöret / wie geſchickt Sie mit dem Degen umgehen können; ſo werden Sie mir doch eine groſſe Affection erzeigen / wenn Sie mit meinem Feinde nichts zu ſchaffen haben mögen. Jedermann weiß es ſchon / daß er darum verächtlich von mir redet/ weil ich ihm den Korb gegeben. Es liegt auch klar am Tage

ge/ was er vor grobe Unwarheiten ausgeſtreuet. Da er ſich nun durch ſeine falſchen Verläumdungen ſelber genugſam ſchimpfet: ſo handelte ich ungerecht/ wenn ich ihm eine noch gröſſere Schmach zufügen wolte. Ich dancke Ihnen demnach/ vor Ihr Anerbieten/ und will ſo ſehr dafür verbunden bleiben/ als wenn Sie es würcklich in das Werck geſetzet / zu dem Ende ich eben den Namen führe

Monſieur

votre Servante

N. N.

Das 9. Anerbietungs-Schreiben. An ein Frauenzimmer / welcher man ſchon einige Gefälligkeiten erwieſen/ und ihr nun abermal dienen will.

Mademoiſelle

SIe nehmen nicht ungütig/ daß meine Aufwartung ſchriftlich bey Ihnen mache/ und von meiner bevorſtehenden Reiſe/ nach der Leipziger Meſſe/ Nachricht ertheile. Da Mademoiſelle mich nun zu verſchiedenen mahlen Ihrer angenehmen Befehle gewürdiget / daß Ihnen bey ſolcher Gelegenheit / mit Einkauffung mancherley Wahren dienen ſollen; als geruhen Sie mir gütigſt zu eröfnen/ worinnen Ihnen itzt etwas gefälliges erzeigen/ und dadurch neue

Pro-

Proben meines gantz ergebenſten Gemüthes eröfnen kan. Ich werde keines Wegs ermangeln / dieſelben gäntzlich nach dero Gefallen einzurichten / damit dadurch Dero ſchätzbare Wohlgewogenheit noch länger behaubten und in geziemender Ehrerbietung verharren darf

Mademoiſelle

votre obeiſſant Serviteur

N. N.

Die Antwort.

Monſieur

Sie wißen wohl / daß vor die ehemahligen Bemühungen annoch eine groſe Schuldnerin bin / und gleichwohl verlangen Sie / daß Ihnen auf das neue damit beſchwehrlich fallen ſolle / da Sie ſich vor Ihrer Abreiſe erkundigen / ob ich nichts nach Leipzig zu beſtellen hätte? So viel ich demnach hieraus urtheilen kan / ſo wollen Sie durch ihr höfliches Anerbieten / meine Verbindlichkeit häuffen / und ſich den Ruhm eines complaiſanten Menſchens zueignen. Doch außer dem / daß Sie ſich ſolches Tituls allbereit längſtens würdig gemacht: ſo muß ich mir auch das erſte gefallen laſſen / und Sie erſuchen / ob Sie nicht beykommendes Schächtelchen / meinem Bruder in Jena behändigen mögen / der daſelbſt bey Herꝛn Profeſſor Struven an der Johannis-Gaſſe zu erfragen iſt. Er wird zwar nicht ermangeln / ſeine Danckbarkeit

keit ſelber bey Ihnen abzuſtatten: unterdeſſen behalte mir doch ein gleiches vor/ und bin unter Anwünſchung einer glücklichen und geſunden Reiſe

Monſieur

Ihre geneigte Freundin

N. N.

Das 10. Anerbietungs-Schreiben. An ein Frauenzimmer/ welcher wir zu etwas behülflich seyn wollen.

Mademoiſelle,

Ich weiß daß Sie eine groſſe Liebhaberin der Muſic: und habe erfahren wie Sie ſo gerne etliche Arien aus der letzt geſpielten Opera beſitzen möchten. Nun iſt nicht zu läugnen/ daß ſie der Herr Capell-Meiſter N. N. nicht eher comuniciren will/ biß die Opera nicht mehr recitiret wird; dieweilen mir aber eine Ehre und Vergnügen daraus mache/ wenn einem ſo artigen Frauenzimmer zu ihrer Beluſtigung etwas beytragen kan: als erbiete mich Mademoiſellen die Abſchrift davon/ dennoch zu verſchaffen/ woferne es Ihnen nicht entgegen/ nur noch etliche Tage in Gedult zu ſtehen. Sie belieben mir demnach diejenige Arien/ wornach Sie ſich ſehnen/ in beykommenden Operen-Buch/ mit einem gefälligen Zeichen zu bemercken und

wo

wo nicht heute Abends / doch Morgen Vormittage zu überſchicken; indem ich ſie ſonſten von dem Herrn Capell-Meiſter / nicht zu fodern weiß. Wollen Sie auſſer dem mir noch was mehrers befehlen; oder bin ich vermögend Ihnen mit andern anſtändigen Muſicalien an die Hand zu gehen: ſo erwarte nur die Ordre / in was Stücken ich mich erzeugen ſolle

Mademoiſelle

votre tres humble Serviteur N. N.

Die Antwort.

Monſieur

ICh rathe hin und her / ſo kan ich mich doch nicht entſinnen / wer Ihnen müſſe geſaget haben / als ob ich nach etlichen Arien, aus der letzt-geſpielten Opera, ein Verlangen trüge. Unterdeſſen ſeyn Sie ſo gütig / daß Sie mir darzu behülflich ſeyn wollen / ob ſie ſchon / der Herr Capell-Meiſter N. N. noch zur Zeit nicht aus den Händen geben will. Dieſes iſt ein deutliches Kenn-Zeichen Ihrer Höflichkeit; die ich darum um ſo viel höher ſchätze / weil ſie zur Befriedigung meiner Neugierigkeit gereichet: und diejenige Zufriedenheit in mir erneuen ſoll / welche ich aus der lieblichen Muſic der annehmlichſten Arien, gleichſam nur im Trauren genoſſen. Ich hoffe mich aber um ſo viel nachdrücklicher daraus zu vergnügen / wenn ich ſie von Ihnen er-

erhalte. Zu dem Ende ich ſie in dem überſchickten Opern-Buch/ mit dreyen Sternen bezeichnet. Gefällt es Ihnen/ mir die Composition perſönlich zu überliefern: und mögen Sie ſonſten was neues zu meiner Laute mitbringen: ſo will Ihnen mündlich ſagen/ wie hoch vor ſolche Gefälligkeiten verbunden

Monſieur

votre Servante

N. N.

Das 16. Capitel.

Von Gratulation - oder Glückwünſchungs-Schreiben/ nebſt deren Beantwortung.

§. 1.

Gratulations Schreiben / ſind ſolche Briefe/ wodurch wir bey jemanden/ aus verſchiedenen Veranlaſſungen / unſern Glück-Wunſch ablegen.

§. 2. Solches geſchiehet am allermeiſten bey Heurathen/ Kind-Taufen / Beförderungen. Bey dem Neuen Jahre. Zu Geburt- und Namens-Tagen. Zur Erlangung einiger Würde. Wegen Geneſung von Kranckheiten. Wegen einer Reiſe. Wegen der Wiederkunft aus der Fremde. Wegen glücklicher Verrichtungen und anderer Urſachen / die man hier nicht alle benennen kan.

§. 1.

§. 3. Was die Diſpoſition ſolcher Briefe betrift/ ſo geſchiehet ſie/ wenn ſie kurtz ſeyn ſollen/durch den Vor-und Nach-Satz. In etlichen füget man bey dem Anfang oder Schluß/ oder an beeden Orten zugleich/eine Inſinuation hinzu; wiewohl man ſie auch mit dem Antecedente,oder Conſequente geſchickt verknüpfen kan. Eben das/kan mit der Connexion geſchehen / wenn man ſie nemlich mit dem Vor-oder Nach-Satz verbindet. Kurtz/man richtet die Diſpoſition, bald ſo bald wieder anderſt ein / wie wir in den folgenden Exempeln ſehen werden.

§. 4. In der Schreib-Art / oder dem Stylo, ſiehet man auf die Perſon/ an welche die Gratulation gehöret. Das iſt: An Vornehme und Patronen / ſchreibet man ehrerbietig. An ſeines gleichen / mit Höflichkeit. An gute Freunde offenhertzig/ und an Frauenzimmer / verpflichtet / wobey man zugleich die zwey erſten Stücke beobachtet ; indem man die Verpflichtungen in Frauenzimmer-Schreiben/faſt niemahl vergeſſen darf.

§. 5. In der Antwort auf ſolche Briefe/pfleget man ſich zu bedancken/ und wieder alles Gutes anzuwünſchen.

§. 6. Dieſe theilet man nach Beſchaffenheit der eingelauffenen Gratulation ein ; welches man in den Exempeln am beſten zeigen kan : dannenhero wir uns ohne weitern Umſchweif/ zu ihnen wenden wollen.

Von

Von Gratulations-Schreiben. An vornehme und andere Manns-Perſonen.

Das I. Gratulations-Schreiben. An einen Raths-Herren in Nürnberg dem ein Bürgers-Sohn zu dieſer erlangten hohen Dignität / Glück wünſchet.

HochEdelgebohrner Herr
Gnädiger Herr.

Ew. Gnaden meine gehorſamſte Gratulation zu überſchreiben / erinnert mich meine verpflichtete Schuldigkeit / bey der höchſt erfreulichen Nachricht / daß Dero hohe Perſon jüngſthin / von GOtt und der ordentlichen Wahl / zu einem Mit-Regenten der Nürnbergiſchen Republic / erkohren worden. Gleichwie nun Ew. Gnaden weiſer Verſtand: kluge Erfahrenheit: und ungefärbte Liebe zur heilſamen Juſtitz: neben andern vollkommenen Patriotiſchen Eigenſchaften / ſolche wichtige Regiments-Verwaltung / zum Nutzen und Vergnügen der geſamten Bürgerſchaft ſchon längſt verdienet: als wünſche von Grund der Seelen daß der gütige GOtt / Ew. Gnaden / biß auf ein ſpätes Alter / bey ſtetswährenden geſunden Leibes-

Kräften / und unveränderilicher Proſperität erhalten wolle; damit ſich Stadt und Land über Dero beharrliches Wohlſeyn erfreuen / und auf Dero zum gemeinen beſten zielende Rathſchläge / ihre wahre Glückſeeligkeit gründen kan. Ich meines Ortes / lebe der gewiſſen Zuverſicht Ew. Gnaden werden Dero kräftiges patrocinium auch mir künſtig angedeyhen und an Dero Gnade mich unverrücket Theil nehmen laſſen. Welches ich jederzeit in geziemender Obſervanz erkennen: und die Vollziehung Dero Gnädigen Befehle mir in reſpectuöſer Submiſſion, ausbitten will. Wie denn meine meiſte Zufriedenheit darinnen beſtehet / wenn ich Lebenslang verharre

Ew. Gnaden

ganß-gehorſamſter und verpflichteſter Diener.

N. N.

Das 2. Gratulations-Schreiben.

An einen Patron zu ſeinen Geburts-Tage.

Wohlgebohrner Herr
Gnädiger Herr

Ew. Gnaden in dieſen Zeilen meine unterthänige Aufwartung zu machen / verbindet mich die Pflicht eines gehorſamſten Clienten / der nichts inbrünſtigers verlanget / als wie Dero Hochſchätzbaren Patrocinii allezeit theilhaftig heiſ-

heiſſen/und an Dero ungekränckten Wohlſeyn/ mich beſtändig erfreuen möchte. Weilen nun Ew. Gnaden Geburts-Tag/ durch die Gnade GOttes/ heute abermahl eingetretten/ und Sie denſelbigen glücklich und geſund erlebet habe: ſo konte nicht umhin/ mein Vergnügen hierüber zu eröfnen/und den Hertzlichen Glückwunſch beyzufügen/ daß der Allerhöchſte Ew. Gnaden/dieſe angenehme Stunden/ noch viele Jahre in unverrückter Geſundheit/ ſtetswährender Proſperität/und in aller Leibes-und Seelen-Zufriedenheit erleben laſſen; mir aber das Vermögen verleyhen wolle/ damit Ew. Gnaden hochwehrteſte Befehle/ deſto vollkommener vollziehen/ und in ſubmiſſer Obſervanz, um ſo viel eher erſterben kan.

Wohlgebohrner Herr
Ew. Gnaden

unterthänig gehorſamſter
Diener N.N.

Die Antwort möchte etwan ſo fallen.

Monſieur.

WEnn es meine Geſchäfte erlaubet/ würde auf Ihr jüngſt eingelauffenes Gratulations-Schreiben zu meinen Geburts-Tage eher geantwortet und vor den wohl meinenden Glück-Wunſch/ ergebenen Danck abgeſtattet haben; da ich ſie aber zuvor endigen müſſen ſo

verrichte das letzer anjetzt / und verſichere / daß ich den Inhalt Ihres Briefes / lieber mit würcklichen Dienſtgefliſſenheiten / als nur mit leeren Complimenten / beantworten will. Wie denn demſelben zu dem Ende eröfne / daß heute frühe des Herrn Geheimden Rath von N. Secretarius mit Tod abgegangen und dadurch eine ſehr vortheilhafte Charge ledig worden. Beliebt es Monſieur ſelbige anzunehmen: ſo ermangele man nicht / mir unverweilet Nachricht davon zugeben / damit einem andern in Erlangung dieſer Bedienung zuvorkommen / oder ihn nicht daran hindern kan. Verhare inmittelſt

Monſieur

gantz-gefliſſenſter

N. de N.

Das 3. Gratulations-Schreiben.

An einen Ober-Hof Prediger / der von einer gefährlichen Kranckheit geneſen.

Hoch-Ehrwürdiger und Hochgelahrter
Inſonders Hochgeehrter Herr
Ober Hof-Prediger
Vornehmer Patron

Ew. Hoch Ehrwürden / wollen nicht ungütig deuten / daß Sie durch gegenwärtige Zeilen meines beharrlichen Reſpects verſichere / und nach

nach der Schuldigkeit eines verbundenen Dieners/eine hertzliche Gratulation beyfüge. Denn da anheute die höchſt erfreuliche Zeitung bey mir eingelauffen / daß der Allerhöchſte Ew. Hoch-Ehrwürden / von Dero bißherigen gefährlichen und ſchmertzhaften Kranckheit / völlig wiederum befreyet / und Ihnen die Gnade verliehen / daß Sie verwichenen Sonntag / den GOttes-Dienſt in der Schloß-Kyrche halten können: als nehme mir die Erlaubniß / Ew. HochEhrwürden von Grunde der Seelen hierzu Glück zu wünſchen und bitte GOTT / daß er die geſchenckte Geſundheit daurhaft heiſſen laſſen: Sie mit neuen Leibes-Kräften ausrüſten: und Ihnen unter Verleyhung einer beharrlichen Proſperität/ein ſpätes Alter gnädiglich zulegen wolle. Darf hiernächſt zur Ew. HochEhrwürden Wohlgewogenheit / ich mich ferner recommendiren: ſo will ſolche Glückſeeligkeit Lebenslang verehren / und zur Vollziehung Dero Befehle / den Nahmen mit zu Grabe nehmen.

Ew. HochEhrwürden

Meines Vornehmen Patrons

verpflichteſter und ergebenſter Diener

N. N.

Das 4. Gratulations-Schreiben.
An einem guten Freund/der den Gradum Doctoris ange- nommen

Hoch-Edler Veſt und Hochgelahrter
Hochgeehrteſter Herr Doctor
Wehrtgeſchätzter Freund

JCh habe ſchon lang nicht begreiffen können/ wo es herrühren müſte/ warum Sie Ihre Correſpondenz eingeſtellet / und auf meine zween letzte Briefe keine Antwort eingeſchicket: nun aber / darf ich weiter um die Urſachen nicht bekümmerte ſeyn / da man mir Nachricht von Ihrer Promotion ertheilet. Denn ich weiß ſchon im Voraus/daß Sie ſich mit dem Mangel der Zeit entſchuldigen / deren Sie zur Verfertigung Ihrer Inaugural-Diſputation benöthiget geweſen. Deme ſeye aber wie ihm wolle: ſo erfreuet Dero erlangte Ehren-Stelle mich zum allerhöchſten / und ich gratulire nicht nur zu der neuen Doctor-Würde: ſondern ich wünſche auch von Hertzen/ daß Sie Ihren Stand nächſtens / durch eine vornehme Mariage noch anſehnlicher machen möchten. Nur erinnern Sie ſich allzeit dabey Ihres aufrichtigen Dieners: und verſichern ſich daß ich auch bey der vertrauteſten Freundſchaft die geziemender Ehrerbietung nicht aus der Acht laſſen

und

nnd zur Behauptung Ihrer ſchätzbaren Wohlgewogenheit/in allen Occaſionen unverändert verharren werde

Meines Hochgeehrteſten
Herrn Doctors

gehorſamer und verpflichteſter Diener N.N.

Die Antwort.

Monſieur
mon tres cher Amy.

ICh will nicht in Abrede ſeyn / daß ich einen nachdrücklichern Filtz verdienet / als Sie Ihrer wehrteſten Zuſchrift einverleibet; allein Sie begehrten eben durch ſolche Gütigkeit zu zeigen / daß Sie eine wahre Aufrichtigkeit gegen mich im Schilde führen/und die Hindernißen nicht gleich vor eine Verachtung erkennen: danenhero bin Ihnen vor ſolche Affection zum höchſten verbunden und ſtatte hiernächſt ergebenſten Danck ab / daß Sie mir auſſer der Gratulation zur erhaltenẽ Doctor-Würde/auch eine gute Heurath anwünſchen wollen. Wenn mir das Glücke hierzu den Weg gebahnet/ will Ihnen zeitlicher davon Part geben als ich bey meiner Promotion gethan / die aus einer gewiſſen Urſache ſo eilfertig geſchehen/daß ich alle andere Sachen ſtehen laſſen/und mit deren Vollziehung/beſchäftiget ſeyn müſſen. Doch ich erachte vor unnöthig meine ausgeſetzte Correſpon-

denz weitläuftig zu entſchuldigen. Ich will Ihnen vielmehr die aufrichtige Verſicherung geben/ daß weder mein itziger nach der zukünftiger Status, diejenige Gewogenheit aufheben ſoll/ welche Ihnen biß an das Ende des Lebens gewidmet

Monſieur

votre tres-humble & tres
obligé Serviteur
N.N.

Das 5. Gratulations-Schreiben.
An einen guten Freund der ſeine Reiſe geendiget.

WohlEdler
Hochgeehrteſter Herr

WEil Dieſelben mir die gütige Erlaubniß geſchencket / daß Ihnen die Beharrlichung meiner Ergebenheit in die Fremde überſchreiben dürfen: ſo hoffe Sie werden es auch itzt nicht ungütig nehmen/ da Sie wiederum glücklich und geſund zu N. N. angelanget. Gleichwie Sie nun auſſer allen Zweifel / wegen Ihrer geendigten Reiſen / ſchon viele wohlmeinende Wünſche angehöret: als verbindet mich die Pflicht eines aufrichtigen Freundes / daß Ihnen ebenfals gratulire/ und dadurch ein Merckmahl derjenigen Erkenntlichkeit eröfne/ die Ihnen vor Ihr ungefärbtes Wohlmeinen beſtändige ſchul-

ſchuldig bin. Der Himmel gebe demnach/ daß Sie nach vielen ausgeſtandenen Beſchwernißen Ihre künftige Lebens-Jahre/ geſund und in ungekränckter Zufriedenheit hinbringen: auch bald in der Vereinigung mit einem artigen Frauenzimmer/ die allerſüſſeſte Ruhe/ biß auf ein ſpätes Alter genieſen können. Ich will mich anbey auf das neue zu Dero Affection recommendiren/ und Ordre erwarten/ bey was für Gelegenheit ich am beſten bezeugen kan/ daß ich warhaftig ſey

Meines Hochgeehrteſten Herrn

ergebenſter und getreuer
Diener N.N.

Die Antwort.

WohlEdler
Hochgeehrter Herr und
Wehrter Freund.

DIeſelben wollen gütigſt pardooniren/ daß Ihnen von meiner Zurückkunft aus Italien keine Nachricht ertheilet/ und die Urſache nicht darzu gefüget/ warum Ihren letzten Brief unbeantwortet gelaſſen. An dem erſten hinderten mich die vielen Viſiten/ die ich ſowohl in N.N. als auf dem Lande abſtatten müſſen: und das andere will Ihnen ausführlicher ſagen/ ſo bald mir das Glücke zu meiner mündlichen Unterredung beförderlich iſt. Ich ſehne mich um ſo viel begieriger darnach/ weil ich meinem wehr-

teſten Freund ſchon über 3. Jahre nicht geſehen: u. mich vor die wohlmeinenden Wünſche gebührend bedancken muß / welche Sie Ihren angenehmen Zeilen einverleibet. Um aber meine Schuldigkeit nur in etwas zu beobachten / verrichte ich es hier in wenigen Worten: und bitte Gott/daß er Ihnen künftig ebenfals beſtändige Geſundheit verleyhen; auch Sie mit aller Leibes und Seelen-Zufriedenheiten unverändert begnaden wolle. Hiernächſt werde um die Erhaltung Ihrer Gewogenheit ſtets bekümmert ſeyn / und mich durch möglichſte Dienſtleiſtungen dahin beſtreben / daß Sie mich immerzu nennen

Hochgeehrter Herr und
Wehrter Freund

Ihren
aufrichtig-ergebenſten
Diener N. N.

Das 6. Gratulations-Schreiben.
An einen Bekandten / der mit einem ſchönen Frauenzimmer / nach vielen Bemühungen/ein Liebes-Bündniß aufgerichtet.

Wohl Edler
Inſonders Hochgeehrteſter
Herr und vornehmer Gönner.

WIe ſehr es mich erfreuet/ als die angenehme Nach-

Nachricht vernommen / daß Sie ſich endlich nach vielen Bemühungen/ die Gegengunſt der ſchönen Mademoiselle Celimene ausgewürcket/ ſolches kan Ihnen auf einen ſo engen Blat unmöglich mit Worten ausdrücken. Dieſes rühret aus keiner andern Urſache her/ als daß Ihnen ſchon längſten alle Zufriedenheit vergönnet; dannenhero es mich bißhero nicht wenig geſchmertzet/ wenn ich gehöret/ daß ſich die Mademoiselle Celimene ſo ſtrenge gegen Sie erzeige/ und Sie aller Hofnung zu Ihrer Beſitzung berauben wollen. Da Sie Ihnen aber itzt ihr ſchätzbares Hertze zum ewigen Eigenthum abgetretten: ſo gratulire Ihnen von Grnnd der Seelen / zu den würcklich geſchloßenen Liebes-Bündniß/ und wünſche Ihren außer der vollkommenen Vollziehung/ ſo viel Glück/ Heil und Seegen/als die ſchöne Mademoiselle Celemene Annehmlichkeiten beſitzet/ ſo weiß ich/ daß dero Vergnügen nicht eher als im Sterben aufhöret. Und damit ich Sie mit der Durchleſung gegenwärtiger Zeilen an den Betrachtungen eines ſo lieben Kindes nicht hindere: will ich weiter nichts erwehnen / als daß ich zu Vollziehung Ihrer Befehle bin

Meines Hochgeehrteſten Herrn

gehorſamer Diener
N. N.

Die

Die Antwort.

Monſieur

mon tres honoré Amy.

Daß dieſelbe über meine erlangte Zufriedenheit ſich erfreuë/ ſolches nehme als ein Merckmahl Ihres ungefärbten Wohlmeinens an/ und ſichere Sie / daß auf möglichſte Erkenntlichkeit verbedacht ſeyn werde. Wiewohl ich bin Ihnen nicht nur darum verpflichtet: ſondern ich muß Ihnen auch gebührenden Danck vor Ihren guten Glück-Wunſch abſtatten. Monſieur nehmen ihn derohalben ſo gütig an / als aufrichtig ich ihn liefere / und glauben/ daß dieſes zur Vollkommenheit meines itzigen und künftigen Vergnügens gar ein merckliches beyträgt/ wenn Sie mit Ihrer Affection mir ferner unverändert zugethan verbleiben. Auf ſolche Weiſe und da die Mademoiſelle Celimene mich vor Ihren Bräutigam erklähret/ kan ich allen Verdruß und tauſenderley geheime Plagen freudig verſchmertzen / die ich bißhero zur Bezeugung meiner Treue / faſt ſtündlich erdulten müſſen. Der Himmel gebe Ihnen in Ihrer Amour bey der Jungfer Marilis, gleiches Glücke / ſo wird auf die erſte Nachricht eine weitläuftigere Gratulation überſchreiben

Monſieur

mon tres honoré Amy

votre tres fidele Serviteur

N. N.

Das

Das 7. Gratulations-Schreiben. An unſeres gleichen zum Neuen Jahre.

WohlEdler
Hochgeehrteſter Her Secretair

SJe werden ſonder zweifel / das abgewichene Jahr / in ſolchem Wohlſtande zurücke geleget haben / daß ich nach erhaltener Nachricht mich hierüber erfreuen kan. Dieweil ſich nun durch die Gnade des Allerhöchſtē geſtriges Tages wiederum ein neues angefangen / und es die löblich-eingeführte Gewohnheit mitbringet / daß man einander hierzu gratuliret / ſo will ich mich hievon gleichfals nicht ausſchlüſſen / ſondern aus ungeheuchelten Hertzen wünſchen / daß GOTT meinen Hochgeehrteſten Herrn Secretarium, dieſes und viele nachfolgende Jahre / bey ſtetswährender Geſundheit und ſelbſt beliebten Wohlergehen / gnädiglich erhalten wolle. Darf ich meinem ergebenſten Wunſch noch eine Bitte anhängen: ſo würdigen Sie mich in dieſem Jahre derjenigen Affection ebenfals / die Sie mir ſchon in ſo vielen vergangenen gütigſt zugeeignet; wofür ich mich verpflichte / bey jedweder Occaſion, nach euſſerſten Vermögen in der That zu ſeyn.

Meines Hochgeehrteſten
Herrn Secretarii

gehorſamſter und ergebenſter Diener N. N.

Die

Die Antwort.

WohlEdler

Hochgeehrter Herr

Hochwehrter Gönner

DEro geehrteſtes von 2 dieſes / iſt zwar richtig bey mir eingelauffen; weil ich aber in meines Gnädigen Grafens Angelegenheiten / eine Reiſe nach den N. N. Hofe thun müſſen: ſo habe es nicht eher als heute beantworten können. Ich bitte mich demnach vor entſchudliget zu halten / daß meine Danckſagung vor die wohlmeinde Gratulation nicht eher abgeſtattet. Unterdeſſen verrichtenes itzt in dieſer ergebenſten Antwort und melde / daß ich das alte Jahr nicht nur glücklich geendiget: ſondern auch das neue in allem Wohlſeyn angetretten: GOTT gebe / daß das letztere durch nichts widriges unterbrochen werde: Ihnen hingegen wolle er alles dasjenige reichlich zu eignen / was zu einer beharrlichen proſperität hinlänglich iſt: ſo erreiche ich den Vortheil meine Wünſche öfter zu wiederholen / und die Freude an den Tage zulegen / die mir aus der Zufriedenheit eines Hochwehrten Gönners zuwächſt. Anbey glauben Sie / daß unter allen denen / die eine Hochachtung vor Ihnen bezeugen / keiner zur

Voll-

Vollziehung Ihrer wehrteſten Befehle gröſſern Eyfer bezeuget als

Meines Hochgeehrten Herrn

gehorſamſter Diener

N. N.

Das 8. Gratulations-Schreiben. An einen Anverwandten der verreiſen will.

Monſieur

mon tres cher Couſin.

Es iſt mir ſehr lieb zu vernehmen geweſen / als ich aus des Herrn Vettern letzten Schreiben vernommen / daß Sie ſich in die Fremde begeben / und durch den Umgang mit der Welt noch beſſere Qualitäten zueigen wollen. Ich mus bekennen / daß dieſes ein lobenswürdiger Entſchluß / den nur diejenigen zu ergreiffen pflegen / welche Ihren Eltern und ſich ſelber einen Ruhm befördern/und dem Nächſten rechtſchaffene Dienſte leiſten möchten. Da nun mon cher Couſin geſonnen / die Reiſe in gleicher Abſicht anzutretten: ſo wünſche Ihnen hierzu aus aufrichtigen Hertzen/alles Glücke/ Heil und Seegen. Der Höchſte nehme Sie überall in ſeinen gnädigen Schutz / und verleyhe Ihnen ſtetswährende Geſundheit/ damit Sie den vorgeſetzten End-Zweck deſto füglicher erreichen; auch Ihren rechtmäſſigen Beruf / jederzeit un-

verhindert abwarten können. Weil mon cher Couſin ſich bißhero immerzu wohl und chriſtlich aufgeführet: ſo will ich keine weitere Erinnerung hinzufügen/ſondern nur bitten/ derjenigen Pflicht ſtets ingedenck zu ſeyn/ die ein jeder vernünftiger Menſch/ GOtt/ ſeinen lieben Eltern und ſich ſelbiger ſchuldig iſt. Thun ſie dieſes/ ſo kan Ihnen niemal was Böſes wiederfahren: und ich werde alsdenn um ſo viel mehr veranlaſſet werden/ mich zu Ihren Dienſten zu nennen

Mon tres chér Cuoſin

votre tres fidele Serviteur N. N.

Die Antwort.

Hochgeehrteſter und
Wehrtgeſchätzter Herr Vetter

Gleichwie mir allezeit ein groſſes Vergnügen hieraus zugewachſen / wenn dem Herrn Vettern meine Aufführung nicht entgegen geweſen: als erfreue mich auch itzund wieder / da Sie meine voehabende Reiſe nicht nur billichen / ſondern mir auch ſo viel Glück und Wohlſeyn / darzu anwünſchen. Hiedurch leget der Herr Vetter ſeine Affection gegen mich auf das deutlichſte an den Tage; um deren Behauptung / ich mich künftig beſtändig bekümmern/ und dahero mein Thun nnd Laſſen alſo einrichten will/ daß niemal eine Klage über mich einlauffen ſolle. Dieweil er hiernächſt mei-

meinem Hochgeehrteſten Herꝛn Vettern / für den um gefärbten Wunſch/verpflichteſten Danck zu ſagen ſchuldig bin: ſo will ich es hiemit in gegenwärtigen ergebenſten Antwort-Zeilen verrichten: und hinwiederum aus getreuen Hertzen wünſchen/daß GOTT ſo wohl meinen wehrtgeſchätzten Herꝛn Vettern / als alle ſeine liebe Angehörige / auf viele Jahre geſund und bey ſtetswährender Proſperität erhalten; mir aber die Gnade verleyhen wolle/daß ich Sie einmahl bey meiner Zurückkunft / in guten Wohlſtande antreffen/ und mündlich ſagen kan / wie ich Lebenslang verharre

Meines Hochgeehrteſten und
Wehrtgeſchätzten Herrn Vetters
gehorſamer und verbundenſter Diener
N. N.

Das 9. Gratulations-Schreiben.
An einen vertrauten Freund/dem ein junger Sohn gebohren worden.

Hochgeehrteſter Herꝛ Bruder
Wehrteſter Hertzens-Freund

DJe ungefärbte Freundſchaft / welch Derſelbe ſchon von ſo vielen Jahren hergegen mich ausübet/ hat mich dahin verpflichtet/ daß an Deinem Vergnügen Theil nehmen und die

Freude öffentlich an den Tage legen mus/ wenn ich erfahre/ daß dem Herrn Bruder etwas angenehmes zugeſtoſſen. Ich kan demnach mit Worten nicht genugſam ausdrücken/ was die Zeitung vor eine Zufriedenheit in mir erwecket/ als ich gehöret daß meines Wehrteſten Herrn Bruders Frau Liebſte/ vorige Woche niederkommen: und einen geſunden wohlgeſtalten Sohn/ glücklich zur Welt gebohren. Da es nun nicht anderſt ſeyn kan/ als daß alle wohlmeinende Freunde/ dem Herrn Bruder hierzu gratuliren; und ich die gütige Erlaubnis erlanget/ daß mich auch unter deren Anzahl rechnen darf: ſo ſtelle ich mich mit meiner geziemenden Gratulation gleichergeſtalt ein/ und wünſche daß GOtt meines allerliebſten Herrn Bruders Famille, noch ferner vermehren; das neugebohrne Söhnchen/ bey unverrückte Wohlſeyn erhalten/ und Dir künftig aus demſelbigen/ alle erſinnliche Freude zueignen wolle Wornächſt ich mich zu des Herrn Bruders ſtetswährender Affection beſtermaſſen recommendire/ und von gantzen Hertzen verharre

Dein getreuer Freund

und Diener

N. N.

Die

Die Antwort.

Monſieur

mon tres cher frere.

Ich bin von Hertzen erfreuet / daß an Dir mir einen Freund erworben / der von meinem Vergnügen einen Antheil verlanget / und ſich daran ergötzet / wenn mir der Himmel etwas angenehmes zuſchicket. Hieraus kan ich des Herꝛn Bruders wahrhafte Aufrichtigkeit / zur Genüge beurtheilen: ſehne mich aber anbey nach nichts inſtändiger / als wie einer ſo ſchätzbaren Wohlgewogenheit unverrücket / würdig heiſſen möchte. Der Herꝛ Bruder gebe mir nur hierzu Gelegenheit an die Hand / ſo ſoll er in der That befinden / daß meine Ergebenheit nicht auf leere Worte gegründet ſey. Inzwiſchen erkenne mich vor die überſchriebene Gratulation wegen der Geburt meines Söhnchens / zum allerhöchſten verbunden: und wünſche dem Herꝛn Bruder hinwiederum ſo viel Gutes / als er vor mich und meine Famille von GOtt erbitten will. Dieſer führe mon cher frere nächſtens eine reiche und ſchöne Liebſte zu / damit nicht nur zu einer glücklichen Heurath / ſondern auch fein oft zu Jungen Söhnen und Töchtern gratuliren kan. Der Herꝛ Bruder lebe wohl und erlaube daß ich beſtändig heiſſe

Dein

aufrichtig-ergebenſter

Freund und Diener N. N.

Das 17. Capitel.

Von Gratulation- oder Glück-Wünſchungs-Schreiben an Weibs-Perſonen.

Das 1. Gratulations-Schreiben. An eine Adeliche Dame, deren Fräulein Tochter eine Braut iſt.

Wohlgebohrne Frau
Gnädige Frau

Ew. Gnaden würde die unterthänige Aufwartung ſchon längſtens gemacht haben/ wenn mir nicht bekand/ daß Sie anitzt mit den nothwendigſten Geſchäften überhäuffet/ um deren Willen/ Sie mir keine Zeit darzu beſtimmen können. Da ich auch ſolcher Gnade gantz unwürdig/ ſo erkühne mich nur auf dieſem Blate in geziemenden Reſpect zu erſcheinen/ und Ew. Gnaden die gehorſamſte Gratulation zu Dero Fräulein Tochter getroffenen Verbindung/ aus verpflichteſten Gemüthe abzuſtatten. Ich wünſche demnach von Grund des Hertzens/ daß der Himmel die bald erfolgende Vermählung/ mit tauſenfachen Seegen/ reichlich überſchütten: und ein ſo unvergleichliches Paar in beſtändiger Proſperität und höchſter Zufriedenheit/ biß auf ein

ein ſpätes Alter / erhalten wolle. Damit Ew. Gnaden an dem vollkommeſten Vergnügen / ebenfals Theil nehmen / und ſich über die angenehme Verſorgung Dero geliebteſten Fräulein Tochter zu erfreuen / tägliche Urſache finden mögen. Der ich zugleich in Ew. Gnaden Hohes Wohlwollen / mich unterdienſtlich empfehle: und in ſchuldigſter Obſervanz, Lebenslang verharre.

Ew. Gnaden

unterthänig gehorſamſter
Diener N. N.

Die Antwort.

Monſieur,

SIe bezeugen durch Ihre Zuſchrift / daß Sie mir und meiner Fräulein Tochter viel gutes gönnen: weil Sie wegen Ihrer Verbindung mit dem Herrn Abgeſanden N. N. eine ſo aufrichtige Gratulation an mich überſchrieben haben. Ich bedancke mich demnach ſchönſtens vor Ihr eröfnetes Wohlmeinen / und wünſche Ihnen hinwiederum alle Zufriedenheit / woraus Ihnen was angenehmes zu wachſen kan. Müſte ich jtzt nicht Anſtalten zu der herannahenden Vermäalung machen helfen / würde ich Ihnen dieſes mündlich ausführlicher ſagen. Doch Sie gedulten ſich nur biß das Beylager vollzogen worden / da ſich ſchon eine Zeit dazu ſchicken wird. Ich verſichere Sie biß dahin meiner

Gewogenheit ſchriftlich und will bey jedweder Gelegenheit erweiſen daß ich mich nenne.

Ihre

geflieſſenſte N. de N.

Das 2. Gratulations-Schreiben.

An ein ſchönes Adeliches Fräulein/ die eine Braut/ und uns Ihrer vornehmen Bekandtſchaft gewürdiget.

Wohlgebohrnes

Gnädiges und

Unvergleichliches Fräulein.

WEnn Dero vergnügte Gedancken/ mit gegenwärtiger Zuſchrift/ auf etliche Augenblicke ſtöhren ſolte: ſo geruhen Sie es vor keine Beleidigung/ vielmehr vor ein Zeugnis derjenigen Obſervanz anzunehmen/ welche Ihnen an itzt zu erweiſen verpflichtet/ da ſich die Gewißheit von Dero geſchloſſenen Liebes-Bündniß/ in der gantzen Stadt/ ausgebreitet. Wie ſehr mich die Nachricht davon erfreuet? vermag ich meinem Gnädigen Fräulein/ unmöglich in Worten auszudrücken. Denn in Warheit Sie haben zu den würdigen Beſitzer Ihres tugendhaften Hertzens/ eine Perſon erwählet/ deren vortreffliche Qualitäten/ nur den einigen Fehler/ daß man gar nichts daran tadeln kan. Eben darum/ werden Sie nicht we-

wenig paſſionirte Gemüther beneiden; die ſich aber keinen andern Vortheil dadurch befördern/ als daß ſie dem allerſchönſten Fräulein in N. N. den vollkommenſten und galanteſten Liebſten zum ewigen Eigenthum überlaſſen müſſen. Dieweil GOTT durch ſeine untadelhafte Fügung/ allbereit ſelber das Ja darzu geſaget: ſo wünſche in unterthäniger Aufrichtigkeit/ Er wolle die angefangene Vereinigung / nicht nur durch eine eheſte Vermählung / gäntzlich vollziehen: ſondern auch meinem Gnädigen Fräulein/ eben ſo viele Freude/ Seegen und Vergnügen darinnen zueignen / als Sie Charmante Annehmlichkeiten beſitzen: ſo bin ich verſichert/ daß Sie anſtatt des ſonſt aus Schertz gefälligen Cloſter-Lebens / eine wahre Beruhigung in den Armen Ihres qualificirten Herrn Liebſten biß in das Grab/ beharrlich genieſen können. Verſtatten Sie/ daß ich bey ſolcher Zufriedenheit / an Dero ſchätzbaren Gnade / in das künftige unverändert Theil nehmen: und durch Dero viel vermögenden Vorſpruch / zu des Herrn N. N. höchſtgeneigten Affection, in geziemender Submiſſion, mich recommendiren darf: ſo wird in reſpectuöſer Vollziehung Dero Befehlen erſterben

Meines Gnädigen und
Unvergleichlichen Fräuleins
unterthänig gehorſamſter
Diener N. N.

Die Antwort fiel alſo.

Wehrter Herr M ***

Nun hat es unvermuthet eingetroffen / was Sie mir ſchon vor långſten prophezeyet; und ob ich ſchon meiner Einbildung nach geurtheilet / ich würde mein Leben hinter den dicken Cloſter-Mauren zubringen / hat doch die Liebe nicht eher geruhet / biß ich mich ihrer Gewalt unterworfen und dem Herrn ..... mein Hertze auf ewig abgetretten. Es heiſt demnach billich auch bey mir: Was thut die Liebe nicht? Doch ich will mich wegen der Entfernung von meinem erſten Entſchluß / gerne unbeſtåndig nennen laſſen / weil ich durch ſolchen angenehmen Wanckelmuth / itzund an dem Herrn..... einen Bråutigam gefunden / zu dem ich meine Liebe nicht eher als im Sterben endigen will. Er war eben bey mir zugegen / als Dero abgeſchickten Brief entſiegelt: und nun bedancket er ſich nebſt mir dafür / daß Sie uns zu unſern Bündniß ſo viel Wohlſeyn angewünſchet. Sie begnügen ſich an dieſer Erkenntlichkeit / biß wir Mittel finden / Ihnen unſere Gunſt deutlicher zu bezeugen. Ich biete mich ſo lang zum Bürgen an / und will ſo wohl in den vergangenen :alſo auch in den künftigen Zeiten unverändert verbleiben

Des Herrn M::::

affectionirte Freundin
N. de N.

Das

Das 3. Gratulations-Schreiben. An eine vornehme Frau/ zum neuen Jahre.

Hoch-Edelgebohrne Frau
Vornehme Patronin.

DAß Ew. HochEdelgebohrnen / in dieſen Zeiten meine gehorſamſte Aufwartung machen/ darzu veranlaſſet mich das neue Jahr/ welches wir durch die Gnade des Allerhöchſten abermal würcklich angetretten, Wenn ich mich des abgewichenen und der langwierigen Kranckheit entſinne / die Ew. HochEdelgebohrnen darinnen ausgeſtanden: ſo kan ich es nicht anderſt als höchſt unglücklich nennen; inmaſſen es Ihnen faſt ſo viele ſchmertzliche Verdrüßlichkeiten verurſachet/ als wir Tage darinnen gezehlet haben. Da ſie aber derſelbigen itzund gäntzlich befreyet/ und Ew. HochEdelgebohrne nicht nur die verlohrne Leibes-Kräften wieder erhalten: ſondern auch ſonſten über andere Beſchwernißen ſich nicht zu beklagen: ſo wünſche ich von Grund der Seelen/ daß GOtt Ew. HochEdelgebohrnen / dieſe und viele folgende Jahre / bey taurhafter Geſundheit erhalten / und Sie biß auf ein ſpätes Alter in ſtetsgeſegneten Wohlſeyn/ dergeſtalt ſchützen wolle: daß alles Ungemach/ oder was ſonſten der Zufriedenheit hinderlich iſt/ vor Ihnen und Dero geſamten hochanſehnlichen

Famille, entfernet bleiben mus. Vor mich bitte mir die gütigſte Erlaubniß aus/ daß ſo wohl in dieſem Jahre/ als ſo lang ich noch lebe/ ehrerbietigſt verharren darf

Ew. HochEdelgebohrnen
Meiner Vornehmen Patronin

gehorſamſter Diener N. N.

Die Antwort.

Monſieur,

WEil ich geſonnen geweſen/ dieſe Woche ſelber nach Darmſtadt zu kommen/ ſo habe ich vermeinet Ihnen Ihren Brief mündlich zu beantworten; nachdem aber die Urſache ſolcher Reiſe/ durch eine Hinderniß dergeſtalt unterbrochen worden/ daß ich itzt ſchwerlich ſo bald mehr dahin gelange: als will ich meine Schuldigkeit/ hiermit der Feder abtragen und Ihnen ſagen daß ich mich vor den überſchriebenen Neu Jahr-Wunſch zum allerſchönſten bedancke: und Ihnen hinwiederum aus aufrichtigen Gemüthe ein beharrliches Wohlergehen anwünſche. GOtt erhalte Sie gleichfals bey guter Geſundheit/ und laſſe Ihr Vorhaben dahin gedeyhen/ daß Sie dadurch glücklich zum geſetzten Ziel gereichen und in einen Stand tretten können/ der nichts als Ehre und Zufriedenheit bey ſich führet. Wollen Sie mir alsdenn Nachricht davon

von geben / ſo wird Ihnen ausführlicher gratuliren

Ihre

Geneigte N. N.

Das 4. Gratulations-Schreiben. An ein Frauenzimmer wegen glücklich gebrauchter Bad-Cur.

Mademoiſelle.

SO ſehr ich bißhero um Dero ſchätzbare Geſundheit bekümmert geweſen; eben ſo ſehr erfreue ich mich itzt / als die angenehme Zeitung bey mir eingelauffen / daß Mademoiſelle ſchon vor 14. Tagen aus dem Schwalbacher-Bad wieder in N. N. angelanget / und durch die gebrauchte Cur / von Ihrem ehemaligen Zuſtande nunmehr gäntzlich befreyet ſeyn. Ich verſichere Mademoiſellen, daß ich mich itzt weit ruhiger und vergnügter befinde. Denn ich ſchätze Dero wehrteſte Perſon ſo hoch / als Sie ſich etwann nicht einbilden: und ich meine / ich müſte ſelber darunter leiden / wenn Ihnen etwas wiedriges zuſtöſſet. Dieweilen Sie aber nun einer beſchwehrlichen Kranckheit los worden: ſo erachte mich verbunden / meine Gratulation hierüber abzulegen / und wünſche / daß GOtt ein ſo artiges und tugendhaftes Frauenzimmer künftig hin unveränderlich bey guter Geſundheit und ver-

vergnügten Wohlergehen erhalten wolle. Dieſes gönnen Ihnen zwar alle diejenige / welche es aufrichtig mit Ihnen meinen: allein Mademoiſelle mögen ſicherlich glauben / daß hierinnen keinem im geringſten etwas nachgibt.

Dero

gehorſamſter und getreuer
Diener N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

ES iſt wahr daß ich ſchon vor ein paar Wochen / aus dem Schwalbacher-Bad zu rücke kommen / und daß die gebrauchte Cur recht glücklich angeſchlagen. Da es Ihrer Höflichkeit nungefallen / daß Sie mir deßwegen eine wohlmeinende Gratulation überſchrieben: ſo erkenne mich hochſtens dafür verpflichtet: und werde auf Gelegenheit trachten / daß ich Ihnen ebenfals zu etwas angenehmes / Glück wünſchen kan. Ich vermeinte zwar bißhero immer / es würde mich mir vortheilhafte Heurath hierzu veranlaſſen: Dieweilen ich aber auf die Nachricht hiervon ſchon zimlich lange gewartet: als erſuche ich ſie / meine Begierde zu verkürtzen und mir in geheim zn vertrauen / was Sie ſich vor ein ſchönes Kind zur Liebſten auserſehen? Gefällt es Ihnen hingegen ja / aus Ihrem Vergnügen noch zur Zeit ein Geheimniß zu machen: ſo be-

bleibe Ihnen meine wohlmeinende Gratulation ſo lange ſchuldig biß Sie es offenbahren

Monſieur

votre Servante

N. N.

Das 5. Gratulations-Schreiben. An ein Frauenzimmer zum Nahmens-Tage / nebſt der Ubersendung eines Geſchenckes.

Dieſelben werden zwar heute gantz andere Beſchäfftigungen haben / als daß Sie die Zeit mit Brief-löſen zubringen: nichts deſtoweniger erkühne ich mich gegenwärtige Zeilen an Sie auszufertigen/und bitte daß Sie ſolche mit geneigten Händen entſiegeln wollen. Denn da Mademoiſelle durch die Gnade GOttes Ihren Nahmens Tage abermal erlebet/ worzu aufrichtige Gemüther eine wohlmeinde Gratulation abzuſtatten verpflichtet ſind: ſo geruhen Sie es nicht ungütig auf zunehmen / daß auch ich als einer von Dero getreueſten Diener meine Schuldigkeit beobachte und die Ergebenheit eröfne / die Ihnen in meinem Hertzen beſtändig verpflichtet bleibet. Wünſche dannenhero daß Mademoiſelle, dieſen lieben Tag noch viele Jahre in guter Geſundheit / und unverrückten Wohlergehen erleben / auch künftig hin eine

ſtets-

ſtetswährende Proſperität/ genieſen möchten.
Beykommendes geringe Preſent, laſſen
Sie vor ein ſchlechtes Angebände gelten: und
ob es ſchon mit Dero Schätzbarkeiten gar keine
Gleichweit hat: ſo glauben Sie doch daß Ih-
nen ehrerbietig damit aufwartet
Mademoiſelle

Dero

gantz-gehorſamſter
Diener N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

SIe bleiben doch immer der höfliche Herr N. N. ob ich Ihnen ſchon bißhero nicht ſo begegnet/ wie ich billich tuhn ſollen. Denn Sie haben mir nicht nur zu meinem erlebten Nahmens-Tage gratuliret: ſondern mir auch ein ſo koſtbahres Angebände überſchicket/ daß ich vor beydes mich nicht ſattſam bedancken kan. Ich bleibe demnach eine beſtändige Schuldnerin/ und achte es für eine Ehre/ wenn Sie mich dafür annhemen mögen. Stünde es bey mir/ Ihnen die geziemende Erkäntlichkeit in der That kund zu machen: würde es vieles zu meinen Vergnügen beytragen; ſo aber da ich meine Dürftigkeit geſtehen mus: ſo traue ich Dero Höfligkeit ſo viele Güte zu/ daß Sie nicht eher einen Abtrag von mir fodern/ biß mir das Glücke das Vermögen zugeinet. Inzwiſchen will Dero Lie-

bes-

bes-Geſchencke/ täglich betrachten/ und unter Anwünſchung einer ungekränckten Zufriedenheit/ unveränderlich verharren.

Monſieur

votre obligè Servante.

N.N.

Das 6. Gratulations-Schreiben. An ein Frauen-Zimmer/ die von einer ſchwehren Kranckheit glücklich geneſen iſt.

Mademoiſelle,

Ich kan Ihnen mit Grund der Warheit verſichern/ daß ich die zwey Monate über; als Sie kranck darnieder gelegen/ ſo vielen Verdruß und Bekümmerniße ausgeſtanden/ daß es mir unfehlbar wo nicht meine Geſundheit/ doch den gröſten Theil der Zufriedenheit gekoſtet/ wenn ich länger alſo leben müſſen. Nachdem es aber die Güte des Allerhöchſten gnädig gefüget/ daß Mademoiſelle, von Dero ſchwehren Kranckheit befreyet worden: ſo hat die erſte Nachricht hievon des beunruhigte Gemühte wieder aufgerichtet? und ich befinde mich jtzt in einem weit beſſern Zuſtande / da ich weiß/ daß Dero ſchätzbares Leben / von dem Tode befreyet iſt. Gleichwie ich ich nun deßwegen zu Gratuliren billiche Urſache habe: ſo wünſche ich von Grund der Seelen/

daß

daß GOtt Mademoiſellen die verlohrnen Leibes-Kräfte auf das neue zueignen / Ihnen eine daurhafte Geſundheit ſchencken / und Sie biß auf ein ſpätes Altrr in ſtetsgeſegneter Proſperität erhalten wolle. Der ich mich hiernächſt zu Mademoiſellens Wohlgewogenheit / in geziemender Ehrerbietung gehorſamſt empfehle/ und mit Dero Hochgeneigter Erlaubniß beſtändig nenne

Mademoiſelle

votre tres humble et tres fidele Serviteur

N.N.

Die Antwort.

Monſieur

ES iſt mir ſehr leid / wenn Ihnen meine Kranckheit ſo viele verdrüßliche Stunden verurſachet/als Sie mir in Dero Zuſchrift angedeutet: in dem Ihnen vielmehr alles Gutes gönne/ und an Dero Wohlſeyn allezeit theil nehme. Dieweilen ich aber vor mich ſelber nicht vorſätzlich Anlas darzu gegeben: ſondern mich einer höhern Gewalt unterwerfen müſſen ſo darf ich mich nicht weitläuftig entſchuldigen vielmehr erkenne mich vor Ihr ungefärbtes Glückwünſchen verbunden / und bitte GOtt/ daß er Monſieur von beſchwerlichen Kranckheiten jederzeit befreyen und dafür mit langwüriger Geſundheit

Ich

auch ſtets vergnügten Wohlergehen / begnadigen wolle. Darf ich eine Bitte anhängen: ſo würden Sie mich obligiren / wenn Sie mir des Talanders Liebes-Cabinet der Damen, noch einmal auf etliche Tage überſchicken möchten? Ich will es nichts nur unbeſchädiget erſtatten: ſondern auch auſſer der gebührenden Danckbarkeit verharren

Monſieur

Ihre

geneigte Freundin

N. N.

Das 7. Gratulations-Schreiben.

An ein Frauenzimmer die ſich in unſerer Abweſenheit verheurahtet.

Madame.

Ich hätte mich dieſes Titels ſchon vor längſten gerne bedienet; allein Sie haben ſich allezeit ſo ſehr dafür geſcheuet / daß mich billich wundert / wie Sie ihn ſo unvermuthet annehmen mögen. Doch ich bekümmere mich wenig darum. Genug daß Sie den ledigen mit dem ehelichen Stande verwechſelt / und ſich an eine Perſon verheurathet/die Ihnen gewiß viele neidiſche Gemüther heimlich mißgönnen werden. Ich meines Orts bin nicht unter dieſer Zahl begriffen: vielmehr bezeuge über die wohlgetroffene Wahl eine hertzliche Freude und wünſche

Madame zu den angetrettenen neuen Stande ſo viel Vergnügen und Wohlſeyn / als zu einem stets beglückten Leben hinlänglich iſt. Der Höchſte erhalte Sie nebſt dem Herrn Liebſten / bey ſtetswährender Geſundheit / und laſſe Sie diejenige Zufriedenheit unverrücket genieſen / die Ihnen ich faſt von Jugend auf angewünſchet. Darf ich mich künftig mit des Herrn Liebſten Erlaubniß noch ferner Dero Wohlgewogenheit rühmen / ſo will ich die gebührende Ehrerbietung niemal dabey auf die Seite ſetzen: ſondern mich vielmehr dahin beſtreben / daß wegen meiner Aufführung den Nahmen behalte.

Madame

Dero

gehorſamſte Diener
N. N.

Die Antwort.

Monſieur

SIe dürften ſich gar nicht wundern / daß ich meinen Stand verändert und meinen Nahmen in die Rolle der Weiber einſchreiben laſſen: vielmehr verwundere ich mich über Ihre Zurückkunft nach N. da es doch erſt vor ein paar Wochen geheiſſen / als ob Sie in der Suite des Schwediſchen Ambaſſadeurs nach Franckreich abgegangen. Vielleicht hat es die Jungfer Liebſte nicht erlaubet; oder es iſt etwan ſonſt eine Herniß

derniß darzwiſchen kommen / die Sie von der Reiſe abgehalten. Hiedurch iſt mir der Vortheil zugewachſen / daß auf ihrer Zuſchrifft antworten und ſo wohl in meinem als meines Liebſten Namen / vor den überſchickten Glück-Wunſch ſchuldigſten Danck abſtatten kan. Monſieur nehmen dieſen ebē ſo wohlmeinend an als aufrichtig ich ihn überſenden und ſeyn verſichert/ daß wir uns eine Ehre daraus machen/ weñ wir Ihnen etwas angenehmes erweiſen können. Ich meines Ortes will alle Gelegenheiten darzu beobachten/ und dadurch darthun / daß Ihnen beſtändig gewogen bleibet

Monſieur.

Ihre

wohlmeinende Freundin

N.N.

Das 18. Capitel.

Von Condolenz, Troſt und Beklagungs-Schreiben / nebſt deren Beantwortung.

§. 1.

Dieſes ſind Briefe/ worinnen wir unſer Mitleiden / über eines andern Unglück / oder wenn ihm ſonſt etwas wiedriges zugeſtoſſen / auf eine verbindliche Art an den

Tage legen: und ihn nicht nur in ſeiner Betrübniß kräftig aufzurichten ſuchen: ſondern ihm ſonſten auſſer der Anerbietung unſerer Dienſte/ alles Gutes anwünſchen.

§. 2. Es ſind aber ſolche Briefe etwas ſchwehrer als man ſich vielleicht einbildet. Denn wenn man nicht wohl weis/ wie man ein niedergeſchlagenes Gemüth wieder aufrichten/ und wie man den Leſer zur Annehmung des Troſtes bewegen ſoll: ſo wird die Abſicht des Schreibens/ ihre Würckung gar ſchlecht erreichen.

§. 3. Um nun in dieſen Briefen den eigentlichen Stylum oder die Manier im Schreiben/ wohl in acht zu nehmen: ſo müſſen wir die Traurigkeit des Leſers billichen; hernach aber ſolche Troſt-Gründe auf die Bahn bringen/ daß er eine merckliche Erleichterung ſeiner Betrübniß empfinden: und unſer warhaftes Mitleiden daraus beurtheilen kan.

§. 4. Nur gehe man mit den Condolenz-Schreiben an groſſe Herrn und Patronen behutſam um. Das iſt: man ſage Ihnen nicht/ daß Sie unrecht thäten wenn Sie ſich zu ſehr betrübten; noch weniger tröſte man ſich mit ſolchen Formeln/ die bloß unter gemeinen Leuten gebräuchlich. Man eröfne vielmehr die Betrübniß/ über den zugeſtoſſenen Verluſt. Man rühme die Einbuße/ mit beſcheidenen Lob-Reden. Man gedencke der Schuldigkeit/ die

man

man durch die Condolenz aus betrübten Hertzen bezeugen müſſe. Man ſage / daß ſie ſich durch ihre Großmuth und Chriſtliche Gelaſſenheit am beſten tröſten könte. Und endlich wünſche man daß GOtt das zugeſchickte Leid/ durch anderwertige Freudige Zufälle erſetzen: ſie aber künftig vor allen traurigen Begebenheiten bewahren wolle

§. 5. Dieſe Nachricht / kan zugleich eine Diſpoſition der Condolenz-Schreiben an vornehme Leute ſeyn. Gehöret in Gegentheil der Brief an unſeres gleichen und gute Freunde: ſo iſt die Diſpoſition nach Beſchaffenheit der Umſtände / bald ſo bald wieder anderſt geartet/ wie die folgende Muſter zeigen werden. Wiewohl ich mich in den meiſten/ an die ordentliche Stücke der Eintheilung/ ſo gar genaue nicht gebunden habe.

§. 6. Weil ſichs bißweilen bey bekandten und guten Freunden/wo nicht gar oft bey Frauenzimmer füget/daß Sie ihrer Traurigkeit / zumahl über das Abſterben der Eltern oder anderer geliebten Perſonen/faſt gar keine Grentzen zu ſetzen wiſſen:ſo darf man ihnen im Tröſten/nachdrücklicher als vornehmen Leuten begegnen: und Ihnen entweder aus der Bibel oder der Moral,ſolche Worte ſchreiben/ die zur Verringerung einer übermäßigen Betrübniß/ hinlänglich ſeyn.

§. 7. Kurtz von dieſen Briefen zu reden: ſo

muſs man ſich nach der Perſon/ nach der Sache und nach ſich ſelber richten. Weil nun auch hierauf die Diſpoſition beruhet: ſo kan man ſie nicht unter eine Art bringen/ wenn ſie anderſt ihre recht Geſtalt bekommen ſollen.

§. 8. Was die Antwort auf dieſe Briefe anbelanget: ſo darf man darum keine Verbindlichkeit darinnen ſpahren / weil wir demjenigen gröſſere Erkentlichkeit ſchuldig/ der an unſerer Betrübniß Theil nimmt/ als der ſich über unſer Wohlergehen erfreuet. Man ſaget / darinnen/ daß uns die Zuſchrift ſehr angenehm geweſen und unſere Traurigkeit um ein merckliches erleichtert. Man bedancket ſich vor die dadurch verurſachte Bemühung / und vor das entdeckte Wohlmeinen/ und wünſchet daß alle widrige Zufälle / von dem Leſer entfernet bleiben möchten.

Von

Von Condolenz, Troſt- und Beklagungs-Schreiben an vornehme und andere Manns-Perſonen.

Das I. Condolenz-Schreiben. An einen Miniſter der ſeine Gemahlin / wenig Wochen nach vollzogenen Beylager ſchon wieder eingebüſſet.

Hoch Wohlgebohrner Herr
Gnädiger Herr

Ew. Excellenz unſchätzbarer Verluſt / den Ihnen das Verhängniß/durch das allzufrühe und unvermuthete Abſterben Dero hertzlich geliebteſten Frau Gemahlin zugefüget / hat in meinem Gemüthe eine ſolche Beſtürtzung erwecket/daß ich es durch hinlängliche Worte auszudrücken/nimmermehr vermögend bin. Denn Ew. Excellenz haben nach einen kurtz genoſſenen Vergnügen/eine Gemahlin eingebüſſet/ deren fürtreffliche Schönheit und vollkommene Tugenden/ bey jederman die gröſte Bewunderung verurſachet. Da nun Ew. Excellenz meine hierüber entſtandene Betrübniß/durchaus nicht bergen kan: ſo erkühne mich deßwegen die

unterthänige Condolenz in geziemender Veneration abzuſtatten und bin verſichert/ daß Ew. Excellenz angebohrne Großmuth und die hochvernünftige Genehmhaltung des Willen GOttes/ Dero beſten Troſt ſeyn/ und das hohe Leid-Weſen um ein merckliches erleichtern wird. Der Allerhöchſte wolle die Jahre / welche Er Dero unvergleichlichen Gemahlin entzogen/ Ew. Excellenz gedoppelt zulegen/ und Ihnen künftig durch ſeine Güte ein ungekränckt es Wohlſeyn ſchencken; Ich aber verharre zu Vollziehung Dero hochgeneigten Befehle in tiefen Reſpect

Ew. Excellenz

unterthänig gehorſamer
Knecht N.N.

Das 2. Condolenz-Schreiben. An einen vornehmen Officier/ welcher uns ſeiner Bekandſchaft gewürdiget/ und in einer Bataille gefährlich verwundet worden.

Hoch Wohlgebohrner
Herr Major
Hoher Patron.

Ew. Hoch Wohlgebohrnen nenne mich nochmalen zum allerhöchſten verpflichtet / daß Sie vor Dero angetrettenen Feld-Zug/ Ihres hohen Wohlwollens mich gewürdiget/ und bey

dem

dem Aufbruch aus N. N. Befehl ertheilet/ daß bißweilen einige Zeilen an Sie abſchicken ſolte. Ob ich nun ſchon ſolche Hochgeneigte Vergünſtigung mit dem grösten Vergnügen von der Welt vollziehe: ſo beklage doch von Hertzen/ daß Ew. HochWohlgebohrnen meine unterthänige Zeilen/ in einem Stande antreffen/ worinnen Sie wegen einer empfangen gefährlichen Blessure, nicht geringe Schmertzen leiden müſſen. Ew. HochWohlgebohrnen können nimmermehr glauben wie heftig ich erſchrocken / als die verdrüßliche Zeitung allhier eingelauffen / daß Sie unter dem Comando des Durchlauchtigſten Printzens N. dem Angrief in der Bataille bey N. beygewohnet/ und mit einer Muſqueten-Kugel in die lincke Seite getroffen worden. Gleichwie aber dieſe Begebenheit nicht mehr zu ändern: ſo will ich die zugeſtoſſene Betrübniß/ in eine aufrichtige Condolenz verwandeln / und GOtt bitten/daß er durch ſeine Gnade / die Cur dergeſtalt ſeegnen wolle/damit Ew. HochWohlgebohrnen / bald auſſer gäntzlicher Gefahr ſeyn/ und Ihro Mäjeſtet dem Römiſchen Kayſer/ durch Ihre berühmte Tapferkeit / noch öfter erſprießliche Dienſte leiſten können. Wornächſt zu Dero hochſchätzbaren Wohlwollen mich ehrerbietigſt empfehle und Lebenslang verharre

Ew. HochWohlgebohrnen

Meines hohen Patrons

gantz-gehorſamer Diener

N. N.

Die Antwort.

Monſieur

WEnn es meine Bleſſure erlaubet / würde Ihnen auf Ihre Zeilen die Antwort nicht ſo lang ſchuldig geblieben ſeyn. So aber werden Sie die Verzögerung gelten laſſen / und zugleich den Danck annehmen / den Ihnen vor die überſchriebene Condolenz und den beygefügten Wunſch ſchuldig bin. Monſieur haben durch beydes erwieſen / daß Sie mir alles Gutes gönnen; darum erſichere Sie / daß es mich gleicher geſtalt erfreuet / wenn die Continuation von Ihrem Wohlſeyn / öfter bey mir einläuft. Ich meines Ortes bin nun außer aller Gefahr: und ob mir ſchon ſo wohl der Medicus als der Chirurgus allbereit das Leben abgeſprochen: hat mich doch der Tod dießesmal noch entwiſchen laſſen. Vielleicht meinet der Himmel / daß es mir rühmlicher / wenn ich zum Dienſte meines Kaiſers / vor ſeinen Feinden auf der Erden ſterbe. Gleichwie ich mich nun dem Willen GOttes durchgehends unterwerfe: ſo erwarte ich ſeine Fügung: und verbleibe biß dahin

Monſieur

Dero

Ergebener Diener

N. N.

Das 3. Condolenz-Schreiben.

An einen Edelmann/ dem das Wetter ſein Land-Gut angezündet.

Wohlgeborner Herr
Vornehmer Patron.

Ew. Wohlgebohrnen/ werden hochgeneigt zu glauben geruhen/ daß vor die mir geſchenckte vielfältige Wohlthaten/ den Himmel allezeit gebetten/ daß er Dieſelbigen bey unverrückten hohen Wohlergehen gnädiglich erhalten wolle. Hieraus können Ew. Wohlgebohrnen um ſo viel eher urtheilen/ mit was vor einer heftigen Betrübniß/ ich die traurige Poſt vernommen daß vorige Woche/ bey einem groſſen Donner-Wetter/ der Strahl Ew. Wohlgebohrnen ſchönes Land-Gut bey N. N. angezündet/ und über den halben Theil in die Aſche geleget. Denn durch ſolchen Zufall/ iſt Ew. Wohlgebohrnẽ ein Verluſt zugewachſen/ der Ihnen um ſo viel ſchmertzlicher fallen dürfte/ weilen er Dero bißherige Zufriedenheit/ faſt gäntzlich zu Boden geſchlagen. Ich erkühne mich demnach Ew. Wohlgebohrnen mein gehorſammes Mitleyden zu eröfnen: und tröſte mich damit/ daß Dero Grosmuth und Gelaſſenheit/ dieſes widerige Schickſaal/ in Chriſtlicher Gedult zu ertragen/ genugſam vermögend iſt. Hierzu kömmt noch ein eyferiger Wunſch/

daß der Allerhöchſte Ew. Wohlgebohrnen anderwerts ſegnen / und Sie mit ſo vielen Glücke erfreuen wolle / daß alle getreue Diener / ihre Gratulation deßwegen abſtatten müſſen. Ich will alsdenn der erſte unter deren Anzahl ſeyn/ und unter Dero hohen Wohlgewogenheit/ in ſchuldigen Reſpect verharren

Ew. Wohlgebohrnen

gehorſamſter und verbundenſter Knecht

N. N.

Die Antwort.

Monſieur

Es hat mich zwar der Höchſte/ durch das zugeſchickte Unglücke in eine ſolche Betrübniß verſetzet / die gewiß eine groſſe Heftigkeit bey ſich geführet; allein da ich mich von dem erſten Schrecken wieder in etwas erhohlet/ und mich erinnert / daß GOtt hiedurch meine Gedult auf die Probe führen wollen: ſo mus ich geſtehen/ daß ſich die Traurigkeit um ein merckliches verringert. Ich darf aber hiebey nicht in Abrede ſeyn/ daß das eröfnete Mitleiden/ wohlmeinender Leute/ gar vieles beygetragen/ und mich in dem Troſt geſtärcket / den ich mir aus angeregter Vorſtellung / beygebracht. Dieweilen Sie nun durch Ihre ausgefertigte Zuſchrift / mich gleichergeſtalt meiner Chriſtlichen Schuldigkeit auf eine

eine ſehr höfliche Art erinnert: ſo bedancke mich gebührender maſſen/und wünſche Ihnen hinwiederum alles Wohlſeyn; damit Sie niemal über ein Unglücke/ oder traurige Zufälle/ ſich beſchwehren dürfen. Der ich ſonſten zu Erweiſung angenehmer Dienſte bin

Monſieur

Dero

Bereiſtwilligſter

N. N

Das Vierdte Troſt-Schreiben. An einen guten Freund/ dem es faſt in allen Sachen contrair ergeht.

Hochgeehrter Herr und
Wehrter Freund

Es iſt vorgeſter den Herr N. N. aus N. N. bey mir geweſen/und hat mir die unangenehme Zeitung hinterbracht/ daß Sie ſich itziger Zeit in einem ſolchen Zuſtande befänden/der faſt nicht ſchlimmer zu erdencken wäre; indem Sie nicht nur immer kräncklich: ſondern es erzeigte ſich auch das Glücke ſo feindſeelig gegen Sie/ daß alle Ihre Unternehmungen den Krebs-Gang giengen. Mein wehrter Freund können verſichert leben/ daß ich gröſſern Theil an dieſen Wiedrigkeiten nehme als Sie ſich etwan einbilden Inzwiſchen erſuche ich Sie aber/ſie wollen den

den Muth nicht gäntzlich ſincken laſſen: ſondern erwegen/ daß GOTT die Menſchen bißweilen nur auf die Probe führe/ und ſehen wolle/ ob ſie an ſeiner Hülfe zu verzagen begehren. Geht es Ihnen ſchon etwas contrair? wer weiß ob das Glücke nicht ſchon auf dem Wege/ und ſich mit nächſten bey Ihnen einſtellet. Sie ſind der erſte nicht der ſein Wohlſeyn vor verlohren geſchätzet/ und ſelbiges doch wider alles Vermuthen gefunden hat. Drum gründen Sie nur in ihrem Hertzen eine feſte Zuverſicht auf GOtt: und wafnen ſich mit Chriſtlicher Gedult; ſo haben Sie einen Troſt/ der ſie nicht vergeblich auf was gutes hoffen läſt. Ich wünſche auſſer einer daurhaften Geſundheit/ auch die baldige Erfüllung Ihrer Sehnſucht/ und will mich in der Seele erfreuen/ wenn Ihnen je eher je lieber darzu grautuliren kan

Meines Hochgeehrten Herrn
und Wehrten Freundes

getreuer Freund und
Diener N.N.

Die Antwort.

Wehrtgeſchätzter
Herr und Freund

DEro angenhme Zuſchrift/ gab mir deutlich zu erkennen/ daß Sie eine wahre Aufrichtigkeit gegen mich in Schilde führen; weil Sie nicht

nicht nur an meinem wiedrigen Verhängniß Theil nehmen: ſondern mich auch darinnen zur Gedult ermahnen und bald einen beſſern Zuſtand anwünſchen. Ich ſtatte demnach gebührender Danck dafür ab/ und will durch mein künftiges Bezeugen an den Tage legen / daß ich nicht wieder GOtt zu murren/ und an einem guten Glücke/nicht zu verzweifeln begehre. Scheinet es gleich/ als ob mir das letzere den Rücken recht feindſeelig zukehre: ſo ſoll doch mein/ eyferig Gebet den Himmel/ dahin vermögen daß er ſich über mich erbarmen und meine Traurigkeit in Freude verwandeln muß. Es iſt zwar menſchlichen Anſehen nach ſchlechte Hofnung darzu übrig; indem es mir in meinen Unternehmungen wie einem Blinden gehet/ der ſich bey jeden Tritt an den Kopf ſtöſſet. Woferne ich aber ihre überſchriebene Troſt-Gründe in Betrachtung ziehe/ ſo würde ich mich gröblich verſündigen/ wenn ich den geringſten Zweifel in den Beyſtand GOttes ſetzte. Dannenhero fahren Sie fort mich weiter aufzurichten und ſeyn verſichert/ daß Ihnen Lebenslang dafür verpflichtet bleibet.

Dero

verbundenſter Diener
NN.

Das

Das 5. Condolenz - Schreiben.
An einen den ein anderer in der abgezielten Heurath ausgeſtochen / und der ſich deßwegen ſehr betrüben will.

HochEdler
Hochgeehrter Herr Licenciat

ES iſt mir bißhero nichts angenehmers geweſen / als wenn ich eine Gelegenheit an Sie zu ſchreiben gefunden: dieſesmal aber ergreiffe ich die Feder mit dem gröſten Verdruß/weil Jhnen wegen des fehlgeſchlagenen Bindnißes mit der Mademoiſelle F... condoliren mus. Es gehet mir der daraus entſtandene Verluſt um ſo viel mehr zu Hertzen/ indem ſie ſich die Beſitzung der Mademoiſellen F... allbereit gantz gewiß eingebildet/und die Zufriedenheit ſchon im Geiſte genoſſen/ die ſie in der gäntzlichen Verreinigung mit Jhr zu erwarten gehabt. Ob ich nun ſchon gerne geſtehe / daß die Mademoiſelle F... ein Frauenzimmer / die ihre Schönheit und Vermögens wegen liebenswürdig zu nennen: ſo weiß ich doch nicht ob Sie zulängliche Urſache/daß Sie ſich über die Einbuſſe gar zu heftig betrüben. Denn gedachte Mademoiſelle F... har ja noch Jhres gleichens in der Welt/und iſt keines weges unter die vollkommenſten zu rechnen. So beſitzen auch Sie

ſolche

ſolche Qualitäten nach welchen vielleicht ein anderes Frauenzimmer ſchon vorlängſt in geheim geſeufzet/und Ihnen etwan nächſtens den Weg zu einen beſſern Glücke bahnen dürfte. Ich wünſche demnach daß mein guter Argwohn bald in der That eintreffen möchte; damit Sie mir nur geſtehen können / daß Sie den Verluſt der Mademoiſelle F... nicht weiter beklagen: noch ſelbige von dem Herrn N. N. wieder zurücke fodern / wäre ich vermögend die Erfüllung meines Wunſches zu befördern: ſo wolte dadurch bezeugen/daß von gantzen Hertzen heiſſe

Meines Hochgeehrten

Herrn Licentiaten

gehorſamſter und ergebenſter Diener

N N.

Die Antwort.

Monſieur

mon tres honoré Amy

Es iſt mir ein ſehr groſſer Gefallen dadurch geſchehen daß ſie mir zu der mißlung enen Mariage condoliren/und mit einigen Troſt über den zugewachſenen Verluſt/aufrichten wollen. Denn ich mus es unverhohlē bekennen/ daß ich mich bey einigen Tagen her/rechtheftig betrübet und mir die Einbildung in den Kopf gebracht/als ob ich ohne den Beſitz der Mademoiſelle F... nicht leben könte. Dieweilen ich aber aus eigener Uber-

legung/und aus ihren vernünftigen Vorſtellungen befunden/daß ich kein hinlängliches Recht zu meiner verliebten Traurigkeit: ſo will ich mich bemühen/derſelben gäntzlich los zu werden/und dadurch bezeugen/ daß ich den wohlmeinenden Rath eines aufrichtigen Freundes/ nicht in den Wind zu ſchlagen begehre. Ich erwiedere dieſen unterdeſſen mit geziemender Danckbarkeit/ und will mich glückſeelig ſchätzen/wenn ich künfftig Gelegenheit finde/ Ihnen in der That glaubend zu machen/ daß ich von gantzem Hertzen heiſſe.

Monſieur

votre tres humble & tres
obligè Serviteur
N.N.

Das 5. Condolentz-Schreiben.
An einen guten Freund/ dem ſeine Mutter geſtorben.

WohlEdler
Hochgeehrter
Herr und Freund

DEr unvermuthete Todtes-Fall/Ihrer geliebteſten Frau Mutter/ veranlaſſet mich daß Ihnen dieſe Zeilen überſenden/ und darinnen mein aufrichtiges Beyleyd über einen ſo groſſen Verluſt/an den Tage lagen mus. Ich bekeñe zwar/daß Sie die gerechteſte Urſache zu trauren haben

haben/weil ſie eine Perſon eingebüſſet/ die Ihnen von Jugend auf die allerzärtlichſte Liebe gewidmet; woferne Sie aber zu erwegen geruhen/ daß es dem Höchſten gefallen/ die Frau Mutter/ aus der vergänglichen Welt/ in die ſeelige Vollkommenheit zu verſetzen: ſo werden Sie Ihrer belobten Tugend nach/ ſich mit dem Willen GOttes tröſten/ und dasjenige Schickſal mie Gedult ertragen/welches von einer unbegreifflichen Fügung herrühret. Ich wünſche von Grunde des Hertzens/ daß GOtt Ihre Betrübniß mit anderwärtigen Freuden vertauſchen; alle Trauer-Fälle/von Ihnen und ihrer geſamten Freundſchaft abwenden/ und Sie dafür/ mit ſtetswährender Zufriedenheit beglückſeeligen wolle. Der ich mich hiernächſt zu Dero beharrlichen Affection ergebenſt empfehle/ und Ordre erwarte/bey was vor Gelegenheiten/ ich am füglichſten darthun kan/ daß ich warhaftig heiſſe.

Meines Hochgeehrten
Herrn und Freundes
gehorſamſter Diener
N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

ICh war eben im Begrif/ Ihnen von dem Abſterben meiner lieben Mutter Nachricht zu ertheilen/ als Dero Condolenz bey mir ein-

gelauffen. Ich ſtatte dafür verpflichteſten Danck ab/ und wünſche Ihnen hinwiederum alles Gutes; abſonderlich/ daß dergleichen Betrübnißen gäntzlich von Ihnen entfernet bleiben möchten. Inzwiſchen will ich mich in der meinigē ſo viel möglich faſſen/weil mir ſattſam bekand/daß ich mich an dem Himmel verſündigte/ und mir deßwegen eine harte Straffe auf den Nacken bürdete/ wenn ich wider ſeinen Willen murrete; oder doch ſonſten eine unmäſſige Traurigkeit/ ausübete. Ich weiß/ daß er es mit meiner ſeeligen Mutter gut gemeinet/ und Sie nur darum von der Weit hinweg genommen/ damit Sie des ewigen Wohlſeyns bald theilhaftig würde: dannenhero ſoll mich ihr erlangtes Glücke tröſten: gegen Monſieur aber will ich mich unausgeſetzet verbunden nennen/ und unter der Affection ihrer aufrichtigen Freundſchaft/ beſtändig verharren

Dero

gehorſamer und ergebenſter Diener

N. N.

Das

Das 7. Condolenz-Schreiben. An einen der in einem Sturm auf der See / alles das Seinige eingebüſſet.

Monſieur.

DEnenſelbigen zu einer glücklichen Ankunft in Holland zu gratuliren / habe darum ſehnliches Verlangen getragen / weil Ihre ungefärbte Affection mich dahin verbunden / daß Ihnen ſtetes Wohlſeyn gönnen mus: allein ſo mus ich leider dieſesmal mit meiner Condolenz erſcheinen / und dadurch bezeugen / daß ihr zugeſtoſſenes Unglücke mir ſehr zu Hertzen gehe. Denn ich habe von dem Herrn N. N. verſtanden daß Sie auf der Reiſe / von Hamburg nach Holland / in der Noord See / von einem grauſamen Orcan überfallen worden / und nach erlittenen Schiff-Bruch / von allem ihrem bey ſich habenden Vermögen / ſo ſie ſich bey 10. Jahren her in Lübeck und Hamburg erworben / ſonſt nichts als das Leben davon gebracht. Gleichwie Sie nun gantz unempfindlich ſeyn müſten / wenn Sie über den zugeſtoſſenen Verluſt / ſich nicht nachdrücklich betrübten: als billiche ich Ihre Traurigkeit / will aber zugleich GOtt im Himmel bitten / daß er Sie in dem zugeſchickten Creutz ſtärcken / mit ſeiner Gnade aufrichten / und Sie künftig dergeſtalt ſegnen wolle / daß

Sie ihr verlohrnes Vermögen durch ein unvermuthetes Glücke bald wieder erlangen können. Vermag ich Ihnen in dem itzigen Statu angenehme Dienſte zu leiſten: ſo erbiete ich mich ſolche nach Möglichkeiteit zu verrichten und zu erweiſen/daß zu Ihren Troſt etwas beyzutragen begierig iſt

Monſieur

votre tres humble

Serviteur N.N.

Die Antwort.

Monſieur.

SIe müſten recht unbarmhertzig ſeyn/weñ ſie nicht meine Betrübniß u. meinen Schmertzen billichten/der mir durch einen entſetzlichen Sturm auf der See zugewachſen, Denn wenn man alles das ſeinige auf einmal einbüſſet / was man ſich in ſo langer Zeit / durch viele ſauere Mühe erſpahret: ſo hat man ja die gerechteſte Urſachen / die beweglichſten Klagen über ſein widriges Verhängniß auszuſtoſſen. Unerachtet ich aber durch den erlittenen Schiffbruch/ dergeſtalt verarmet / daß der Bettel-Stab meine nächſte Zuflucht / wenn mich nicht der Herr von N.N. in Bremen in Dienſte genommen: ſo mus ich doch GOtt dancken / daß er mir das Leben geſchencket;welches die Zeit über da der Sturm gewähret / dem Tode allbereit un-

unzehlichmal in dem Rachen geſtecket. Ich erkenne hieraus daß ich mich noch in Seinem Schutz befunden / und hege das Vertranen in ſeine Gütigkeit / daß er ſich über mich erbarmen / und mich anderwerts wieder ſegnen werde. Unterdeſſen / bleibe ſo wohl vor Ihren guten Wunſch / als das geneigte Anerbieten Ihrer Dienſtgefliſſenheiten / zum höchſten verbunden / und verharre ohne Ausnahm

Dero

gehorſamſter Diener
N. N.

Das 19. Capitel
Von Condolenz-Troſt- und Beklagungs-Schreiben. An vornehmes und anderes Frauenzimmer.

§. 1.

WEil viele / wo nicht die meiſten Weibs-Perſonen an der Empfindlichkeit / über etwas wiederiges unſerē Geſchlechte zuvor gehen: ſo folget / daß ihre Traurigkeit und Betrübniß / auch heftiger ſeyn müſſe. Drum befleiſſige man ſich bey Ihnen auf ſonderliche kräf-

tige Troſt-Gründe: wiedrigenfals dürften die Briefe gar ſchlechte Würckungen erreichen.

§. 2. Doch hat man auch hier auf vornehmes Frauenzimmer Achtung zu geben: und es iſt deßwegen die Erinnerung zu mercken / die ich dem §. 4. des 18. Capitels einverleibet. Denn wenn man ſolche Perſonen wegen ihrer Traurigkeit beſtraffen; oder ihnen doch ſonſten Regeln der Aufführung fürſchreiben will / ſo heiſt es nicht nur wider den Reſpect gehandelt / ſondern man machet ſich der Gnade und Gewogenheit derjenigen verluſtiget / bey denen wir uns durch unſere Condolenz zu inſinuiren vermeinet.

§. 3. Finden ſich Fälle / daß man einer Sache wegen condoliret / die dem Leſer er ſey männlichen oder weiblichen Geſchlechtes / ſo gar ſehr nicht an das Hertze gehet: ſo richte man ſeine Worte nach ſolcher ſimulirten Traurigkeit ein / und laſſe es bey bloſen Complimenten bewenden.

Das

Das I. Condolenz-Schreiben. An eine vornehme Dame, die ihren Gemahl verlohren / den ſie aber ſchön längſt gerne ſterben ſehen: und alſo nur eine affectirte Traurigkeit heget.

Hoch-Wohlgebohrne Frau
Gnädige Frau.

DAß Ew. Gnaden / durch das frühzeitige Verblaſſen des Wohlſeeligen Herren Gemahls/in groſſe Traurigkeit vorſetzet worden/ erinnert mich meiner gehorſamſten Pflicht/ daß die die unterthänige Condolentz in geziemenden Reſpect abſtatten ſolle Ich verrichte es demnach in dieſen ſubmiſſen Zeilen / und bitte den Allerhöchſten / daß er Ew. Gnaden / bey ſtets beglückten hohen Wohlergehen/ und Dero geſamte vornehme Famillie in beharrlichen Wachsthum / auf viele Jahre erhalten ; auch Ihnen den zugeſtoſſenen Verluſt / durch nichts als erfreuliche Begebenheiten erſetzen: mir aber ſo günſtig ſcheinen wolle / daß an Ew. Gnaden hochgeneigteſten hohen Wohlwollen beſtändigen Antheil nehme; und durch genaue Vollziehung Dero Befehlen erſterben kan

Hoch-Wohlgebohrne Frau
Ew. Gnaden

unterthäniger Knecht
N.N.

Das 2. Condolenz - Schreiben.
An ein adeliches Fräulein / deren Herr Bruder/ in einer Belagerung umkommen.

Wohlgebohrnes Fräulein
Gnädiges Fräulein.

MEin gnädiges Fräulein/ wollen es der Würckung einer verpflichteſten Obſervantz zu ſchreiben/ daß in dieſen Zeilen meine unterthänige Condolontz, wegen des Todes Dero Seelig erblaſten Herrn Bruders/ ehrerbietigſt abſtatte. Ich bedaure aber zugleich/ daß Ihnen durch die Erinnerung einer ſo ſchätzbaren Einbuſſe/ neue Thränen aus den betrübten Augen preſſe. Denn es iſt der Verluſt eines ſo hertzlich - geliebſten Herrn Bruders dergeſtalt beſchaffen/ daß Sie unmöglich ohne dem bitterſten Schmertzen/ daran gedencken können. Ich geſtehe demnach daß Sie zu einer heftigen Traurigkeit die gerechteſte Urſache von der Welt; allein wenn mein Gnädiges Fräulein zu erwegen geruhen / daß GOtt den Seeligen Herrn Bruder/ darum nicht länger auf der Welt laſſen mögen/ weil er Ihn des ewigen Wohlſeyn würdig geachtet: ſo werden Sie ſich durch Dero angebohrne Grosmüth wieder aufrichten und ſich damit tröſten/ daß er in der hitzigen Belagerung der impotanten Veſtung N.N. ſein Leben zum Dienſte des Vaterlandes/ Heldenmütig auf-

aufgegeben und den Ruhm eines tapfern Officiers mit zu Grabe gebracht. Jch will unterdeſſen GOtt bitten daß er meines Gnädigen Fräuleins naſſe Augen/durch freudige Zufälle abdrocknen: und Sie lange Jahre bey ſtets beglückten hohen Wohlergehen/unverückt erhalten wolle. Auf ſolche Weiſe/kan an Dero Gnade ferner Theil nehmen/und zu Vollziehung Dero Befehle verharren

Meines Gnädigen Fräuleins

gehorſamer Knecht

N. N.

Das 3. Troſt-Schreiben.

An eine vornehme Dame, deren Gemahl / auf Anſtifften ſeiner Mißgünſtigen / gefangen auf eine Veſtung gebracht worden.

Hoch-Wohlgebohrne Frau
Gnädige Frau.

Ew. Gnaden mus meine verpflichteſte Condolenz aus betrübteſten Hertzen abſtatten/ weil ich die verdrüßliche Nachricht vernommen/ daß Dero Herr Gemahl/ auf Königliche Orde/ unvermuthet nach der Veſtung N. gefänglich abgeführet worden. Ew. Gnaden kan ich aufrichtig verſichern/ daß mir dieſe Begebenheit um ſo vielmehr zu Gemüthe ziehe / weil Dero Herr Gemahl einer meiner gröſten Patronen/ und

und wie jederman öfentlich ſpricht/bloß durch ſeine Mißgünſtige / in den itzigen Zuſtande gerathen / die Seiner Majeſtät / die erdichtete Beſchuldigung beygebracht / als ob er mit dem Gouverneur zu NN verdächtige Correſpondenz geführet. Gleichwie aber ein ſolches erſoñenes Vorgeben/nimmermehr zu erweiſen iſt: und Seine Königliche Majeſtät viel zu gerecht / daß Sie des Herrn Gemahls Rechtfertigung nicht anhören ſolten: ſo bin ich verſichert daß Seine Majeſtät/bey Ihrer Zurückkunft aus dem Lager bey N. den Herrn Gemahl bald wieder in Freyheit ſetzen / und diejenigen übel anſehen werden / die ihm ohne ſein Verſchulden /eine empfindliche Ungnade aufgebürdet. Ew. Gnaden verhoffe deßwegen nächſtens zu gratuliren/und will auch ſonſten allezeit erweiſen/daß ich in geziemender Submiſſion bin

Ew. Gnaden

unterthäniger Diener
N.N.

Die Antwort.

Monſieur

Ich habe aus Ihrer Zuſchrift erkandt/ daß Sie gegen mich und meinen Gemahl eine groſſe Veneration tragen/ weil ſie mich wegen ſeiner Gefangenſchaft tröſten wollen. Da nun ſolche Complaiſance allerdinges eins Dancks würdig iſt: ſo will ſelbigen hiemit ſo wohl in meinem

nem eigenen/als meines Gemahls Nahmen/mit der beygefügten Nachricht abſtatten/ daß er ſich wieder auf freyen Füße allhier befindet: ſein Verläumder hingegen / zur Straffe der endichteten Beſchuldigung/ſich ſo gleich von der Armeé hinweg und an ſeine Stelle/nach N. erheben müſſen. Es hat demnach der Schluß Ihres Briefes richtig eingetroffen: und ich werde mich künftig nebſt meinem Gemahl / vor Ihr Wohlmeinen erweiſen/daß ich ſeye

Ihre willigſte
N. N.

Das 4. Troſt-Schreiben.

An ein honêtt Frauen-Zimmer / von welcher böſe Leute / eine verdächtige Aufführung ausgeſtreuet.

Mademoiſelle

DEnenſelben in dieſen Zeilen aufzuwarten/ veranlaſſet mich die Nachricht der Madame N.N. die mir geſtern auf eine recht bewegliche Art hinterbracht / daß Mademoiſelle von böſen Leuten beſchuldiget worden / als ob Sie von verbottener Liebe Profeſſion machten; Worüber Sie ſich denn der geſtalt alterirten/ daß Sie vor Kummer faſt ihre gantze Geſtalt verändert / und die Zeit mit nichts als Weinen und Klagen zubrächten. Ob Ihnen ich nun

ſchon

ſchon in Ihrem Thun und Laſſen gar keine Geſetze fürzuſchreiben begehre: ſo kan ich doch nicht umhin/ Mademoiſellen mit Dero gütigſten Erlaubniß zuſagen/ daß Sie nicht genugſame Urſachen zu einer ſo gar heftigen Betrübniß haben. Denn auſſer dem/ daß Mademoiſellens tugendhaften Lebens-Wandel / allen rechtſchaffenen Leuten bekandt: ſo iſt es höchſt Unrecht / wenn Sie ſich ſolchen Verläumdern zugefallen/um Ihren geſunden Leib bringen wollen / die Ihre Ehrbarkeit / mit Grund der Wahrheit nicht im geringſten kräncken können. Sie verlaſſen ſich demnach auf ein gutes Gewiſſen und ſeyn verſichert/ daß Sie alle ihre Feinde noch zu Schand und Spott machen werden/ wenn Sie Ihnen mit Ihrer rühmlichen Aufführung getroſt unter Augen tretten. Denn auf ſolche Weiſe/ müſſen Sie über ihren laſterhaften Erdichtungen ermüden / und vor ihre fehlgeſchlagene Abſicht / eine nachdrückliche Beſchimpfung davon tragen. Ich bitte Mademoiſellen dannenhero zum allerhöchſten / Sie hören auf ſich ſelber ohne Noth zu kräncken und ſchencken mir vor mein Wohlmeinen / die ſchätzbare Erlaubniß / daß ich in ehrerbietiger Ergebenheit verharren darf

Mademoiſelle

Dero

gehorſamer Diener

N.N.

Die

Die Antwort.

Monſieur

SJe haben es in Ihrem Briefe deutlich genug zu erkennen gegeben/daß Sie ein wahres Wohlmeinen gegen mich in dem Schilde führen; weil/Sie ſich um meine Beruhigung/wo nicht gar um meine Geſundheit bekümmern: ich ſtatte demnach geziemenden Danck dafür ab/ und will mich dahin beſtreben/ daß Ihren treumeinenden Erinnerungen ein Genügen leiſten kan. Ich mus zwar anbey geſtehen/daß mich ſolches ſehr ſauher ankömmt: indem ich in der Meinung ſtehe/ als ob die Leute etwan glaubten/was boshafte Gemüter zu meiner Unehre hin und wieder ausgeſtreuet; doch wiel der gerechte GOTT im Himmel ein Zeuge meiner Unſchuld iſt/ und ich mein Lebtag nichts begangen/ welches wieder die Tugend einer ehrlichen Weibs-Perſon läuft: ſo will ich meinen möglichſten Fleiß daran wenden/ daß ich mir die quälenden Gedancken aus dem Sinne ſchlage. Ihnen bleibe aber beſtändig verbunden/ daß Sie mich durch Ihre vernünftige Vorſtellungen/ darzu angemahnet: zu dem Ende ich auch den Nahmen führe

Monſieur,

Ihre

ergebene Dienerin

N.N.

Das

Das 5. Troſt-Schreiben.

An eine Braut/ die ſich gar nicht will tröſten laſſen / daß Sie ihren Liebſten etliche Tage vor der Hochzeit / durch einen unglücklichen Zufall eingebüſſet.

Mademoiſelle.

Sie werden vielleicht ſprechen / daß Ihnen itzt zu einer gantz unrechten Zeit/ einen Brief überſchickte: allein Sie erlauben / daß es eben darum geſchiehet / weil Ihnen ſolche Meinung gerne benehmen möchte. Denn es hat ſich der Ruffall bereit in der gantzen Stadt ausgebreitet/ daß Mademoiſelle bey erhaltener Nachricht / von dem unvermutheten Tod des Herrn Liebſten / ſich in eine ſo heftige Traurigkeit verwickelt / die einer Verzweifelung nicht viel ungleich ſcheine. Nun bin ich keines weges in Abrrede/ daß Mademoiſellens Vergnügen / mit dem Sterben des Herrn Liebſten aufgehöret; ich weis aber auch/ daß er keine Liebe von Ihnen gefodert/ die Sie durch die gefährlichſten Kennzeichen offenbahren ſollen. Sie müſſen geſtehen daß es GOTT nicht gefallen/ Sie mit Ihnen in dieſem Leben vollkommen zu vereinigen: und gleichwohl erzeigen Sie ſich gantz troſt loß/ und beſchuldigen dadurch den Allerhöchſten/ er habe Ihnen zu viel gethan / und

Sie ſich wieder bey Jhm befånden. In Warheit Mademoiſelle, wenn Sie Jhre Auffůhrung in genaue Betrachtung ziehen mögten/ ſo ſtehen ſie augenblicklich / von ihrer allzugroſſen Betrůbniß ab/und geben dadurch jedermann zu verſtehen/daß ſie eine chriſtliche Gelaſſenheit/aus zuůben wiſſen. GOtt wird inzwiſchen die Stunden ſchon verkůrtzen/ daß Sie den Herrn Liebſten in dem Himmel antreffen/und in Ewigkeit bey Jhm bleiben können. Wenn Sie Jhm demnach ſein itzige Glůckſeeligkeit nicht mißgönnen / ſo hören ſie auf unzehliche Thrånen zu vergieſſen: mir aber legen Sie dieſe aufrichtige Zuſchrift nicht ůbel aus; ſondern ſeyn verſichert / daß ſie nebſt einer ungeheuchelten Condolenz / aus wohlmeinenden Hertzen entſprungen. Ich wůnſche Jhnen anbey von Grund der Seelen unzehliches Wohlergehen/ und verharre

Mademoiſelle

Dero

gehorſamer und verbundenſter Diener

N. N

Die Antwort.

Wehrteſter

Herr......

Ich bekenne ohne Scheu / daß ich bey der Uberreichung Jhrer Zeilen geſaget / daß

U Sie

Sie mir zu einer gantz unbequemen Zeit geſchrieben; wie ich aber das Blat eröfnet / und den Inhalt mit genugſamer Aufmerckſamkeit durchgeleſen: ſo muſte ich geſtehen / daß ich mich in meinen Urtheilen ziemlich übereilet. Doch alle Umſtände hiebey zu übergehen/ ſo melde daß Sie mit einem eintzigen Blat Papier mehr / als alle diejenigen / ausgerichtet die mich durch weitläuftige Worte/ zu tröſten vermeinet. Ich erkandte aus Ihren klugen Vorſtellungen / daß ich mich durch übermäſſiges Trauren/ an GOtt verſündigte / und eine Selbſt-Mörderin aus mir machte/ woferne ich nicht/ von der heftigen Betrübniß abſtünde. Drum nahm ich die Gedult unverzüglich zum Beyſtand an/ und ich will mich ferner einer Gelaſſenheit befleſſigen / die zur Linderung meiner Schmertzen hinlänglich iſt. Unterdeſſen bedancke mich vor ihre Condolenz und vor Ihr eröfnetes Wohlmeinen. Gefält es Ihnen mich in meiner Betrübniß/ durch mehr tröſtliche Zeilen aufzurichten: ſo wird Ihnen ſo wohl vor dieſes / als Ihren guten Wunſch verbunden bleiben

Ihre geneigte Freundin

N. N.

Das

Das 20. Capitel.

Von Einladungs-Schreiben/ nebſt deren Beantwortung.

§. 1.

Einladungs-Schreiben/ ſind ſolche Briefe / wodurch wir dem Leſer zu wiſſen machen/daß er ſich wegen einer freudigen oder traurigen Begebenheit / zu uns verfügen möchte

§. 2. Am allermeiſten / gebrauchet man ſie bey Verlöbniſſen / Hochzeiten/ Kind-Tauffen / Gaſtereyen/Spatzierfahrten/Täntzen/ und Leichen-Begängniſſen; und wenn man weis / wie man in dieſen Angelegenheiten die Feder ſchneiden mus: ſo kan man in dem übrigen deſto leichter zu rechte kommen.

§. 3. Die Diſpoſitio ſolcher Briefe iſt ſehr leicht/und man gebrauchet meiſtentheils nur das Antecedens, die Connexio und das Conſequens darzu; wiewohl man nach Beſchaffenheit der Sache / die Inſinuationes und argumenta perſuaſoria, nicht vergeſſen darf/ wenn man anderſt mit ſeiner Bitte / etwas auszurichten begehret.

§. 4. Uberhäupt hievon zu reden: ſo proponiret/man erſtlich die Veranlaſſung zum Schreiben;

ben; hernach ſaget man / daß uns des Leſers Gefälligkeit/ bereits bekand: und denn bringen wir die Bitte an: endlich aber ſchlieſſen wir mit der Verſicherung / daß wir vor die Erfüllung/ bey allen Gelegenheiten unſere Erkenntlichkeit bezeugen würden.

§. 4. Antwortet man auf ſolche Briefe: ſo ſaget man entweder daß man kommen wolle: oder man entſchuldiget ſich / bald aus dieſen bald aus andern Urſachen; die aber / wenn ſie etwan erdichtet / eine Wahrſcheinlichkeit bey ſich führen müſſen; weil ſonſten der Leſer unſer Auſſenbleiben / leichtlich vor eine Verachtung halten dürfte.

Von Einladungs-Schreiben an Vornehme / und andere Manns-Perſonen.

Das 1. Einladungs-Schreiben. An einen Vornehmen von Adel zu ſeiner Hochzeit.

Hoch Wohlgebohrner Herr
Gnädiger Herr

Ew. Gnaden höchſtſchätzbares hohes Wohlwollē welches Sie mir von vielen Jahren her aus angebohrner Generosité hochgeneigt geſchen-

ſchencket/ wird mir mein Unterfangen verhoffentlich zu gute halten/ wenn Ihnen in gehorſamſten Reſpect eröfne/ daß mich durch ſonderbahre Fügung GOttes und meiner Eltern Einwilligung mit des Cammer-Secretarii N.N. älteſten Tochter in ein eheliches Bündniß eingelaſſen/ und ſelbiges auf künftigen Montage/ durch die ordentliche Trauung/ gar zur Richtigkeit zu bringen geſonnen bin. Da nun aus Ew. Gnaden vornehmen Gegenwart/ mir und den meinigen/ eine groſſe Ehre zuwachſen; ich aber abſonderlich die ausdrückliche Verſicherung dadurch erlangen würde/ daß an den Beharzligung Dero Gnade keinesweges zweifeln dürfte; als ergehet an Ew. Gnaden meine Unterthänigſte Bitte/ Sie geruhen durch Dero hohes Anweſen/ meinen Hochzeit-Tag deſto glücklicher/ und die daran erwartende Zufriedenheit vollkommen zu machen. Solche erzeigte Gnade/ werde in verpflichteſter Obſervantz beſtändig veneriren, und in ſubmiſſer Ehrerbietung erſterben

Hoch-Wohlgeborner Herr

Ew. Gnaden

gehorſamer Knecht
N.N.

Das 2. Einladungs-Schreiben; oder Gevatter Brief. An einen Cavalier.

Wohlgebohrner Herr
Vornehmer Patron

Ew. Wohlgebornen/ gebe hiedurch in unterthäniger Obſervanz zu erkennen/ daß der Allerhöchſte mein Eheweib/ ihrer bißher getragenen Leibes Bürde/ in verwichener Nacht glücklich entbunden und ſie mir einen geſunde wohlgeſtalten Sohn zur Welt gebohren. Da nun itzund meine eintzige Sorge dahin gehet/ daß dieſes liebe Kind/ durch das Bad der Wiedergeburth nach den Gebrauch der Chriſtlichen Kyrche/ ſeinem GOtt zugeführet werden möchte; Ew. Wohlgebohrnen ich aber darum zum hohen Tauf-Pathen auserſehen/ weil Sie mir und meiner Frauen jederzeit mit vielen Gnaden Bezeugungen zu gethan geweſen: als lebe der gäntzlichen Zuverſicht Ew. Wohlgebohrnen geruhen Ihrer berühmten Leutſeeligkeit nach/ dieſes Unterfangen nicht nur hochgeneigt aufzunehmen: ſondern es ergehet auch an Dieſelbigen mein ſubmiſſes Bitten/ das Chriſtliche Werck der Gevatterſchaft/ perſönlich zu verrichten: und ſich zu dem Ende von Ihrem Land-Gute/ heute Nachmittage hierein zu bemühen. Solche GOtt gefällige Verrich-

richtungen / werde in verpflichteſter Danckbarkeit überall rühmen / und Zeit meines Lebens verharren.

Ew. Wohlgebohrnen

unterthäniger Diener

N. N.

Das 3. Einladungs-Schreiben. An einen Vornehmen Mann zu einem Leichen Begängniß.

HochEdelgebohrner

Hochgeehrteſter Herr

Hof-Gerichts-Verwalter.

Ew. HochEdelgebohrnen / gebe hiedurch mit betrübteſten Gemüte zu verſehen / daß es dem Allerhöchſten nach ſeinen unerforſchlichen Willen gefallen / mein geliebtes Ehe-Weib / heute frühe nach einer kurtzen Kranckheit / ſanft / und ſeelig von dieſer Welt abzufodern. Da nun Ew. HochEdelgebohrnen derſelbigen in ihrem kurtzen Leben viele Gefälligkeiten erwieſen / daß Sie deren auch noch auf ihren Krancken Bette / ingedenck geweſen: als verſichere mich Ew. HochEdelgebohrnen / deuten es nicht ungütig / wenn Sie gehorſamſt erſuche / ob Sie nicht bevorſtehenden Freytag / dem angeſtellten Leichen-Begängniß / mit Ihrer vornehmen Perſon beywohnen / und ſolches um ſo viel an-

ehnlicher machen wollen. Hierzu habe um ſo viel mehr Hofnung / weil Ew. HochEdelgebohrnen ohnedem gemeiniglich alle Freytage hier ſeyn: und ſich alſo nicht auſſerordenlich hieher bemühen dürffen. Ich verſchulde die mir dadurch erwachſende hohe Ehre und Gefälligkeit in freudigeren Gelegenheiten / und will zu Vollziehung Dero Befehle jederzeit verharren

Ew. HochEdelgebohrnen

gehorſamſter und verbuñdenſter Diener

N. N.

Ein Antwort iſt im 8. Entſchuldigungs-Schreiben Cap. 22. enthalten.

NB. Den Unwiſſenden diene zur Nachricht/ daß ſolche Briefe und die Antwort darauf/ mit ſchwartzen Lack geſiegelt werden. Welches auch bey einigen Condolenz-Schreiben zu mercken

Das 4. Einladungs-Schreiben.
An einen vertrauten Freund zu einer Gevatterſchaft.

HochEdler

Hochgeehrteſter und Hochwehrteſter Herr Bruder

WAs ich demſelben ſchon vor etlichen Jahren gedrohet / da wir uns noch beyſammen in

Leipzig

Leipzig aufhielten / das mus ich itzt in der That vollziehen/und dem Herrn Bruder bezeugen/daß meine Worte mit den Wercken übereinkommen. Melde demnach daß mein liebes Weibchen / anheute ihre Niederkunft erreichet/ und mir einen ſo artigen jungen Sohn zur Welt gebohren / daß ich meine Freude unmöglich darüber verbergen kan. Da ich nun gleich erinnert/ daß ich vordeſſen geſaget / ich wollte dich zu meinen erſten Sohn zu Gevattern bitten: ſo will es nun hiemit in dieſen Zeilen ohne einige Compilmenten verrichten/und dir andeuten/ daß ich es vor ein wahres Kennzeichen deiner unveränderlichen Brüderlichen Affection halten werde/wenn du dich noch heute in Perſon hier einfindeſt/und die Vollziehung des Chriſtlichen-Werckes/über dich nimmſt. Und damit du dich deſto eher darzu fertig machen kanſt / ſo will ich weiter nichts mehr ſchreiben / als daß ich den Nahmen biß in das Grab führe

Meines Hochwehrteſten
Herrn Bruders
treueſter Freund und
Diener N N

Die Antwort.

Allerliebſter Herr Bruder.

DU kömmſt doch als ein ehrlicher Menſch/deinen Worten richtig nach / und gehöreſt nicht unter die Academiſchen Freunde/ welche

bey Aufrichtung der Brüderſchaften / viel verſprechen und wenig halten/ wenn ſie von einander entfernet leben. Ich bedancke mich dannenhero ſo wohl vor deine Aufrichtigkeit/als vor den überſchickten Gevatter-Brief/ und gebe dir in gantz wenigen Worten darauf zu verſtehen/ daß mich über die glückliche Niederkunft meiner wehrteſtẽ Frau Gevatter in ſehr erfreuet/und dem Tauff Act hertzlich gerne in eigener Perſon beywohnen werde. Denn ich erlange dadurch den Vortheil/ meinen allerliebſten Herrn Bruder zu ſprechen/ und ihm zu zeigen/ daß es mir angenehm/ wenn ihm meine Ergebenheit durch würckliche Proben zu erdfnen/ fähig bin. Bitte unterdeßen meine gehorſame Begrüßung an die Frau Kindbetterin / welcher ich nebſt dem neugebohrnen Sohne gute Geſundheit anwünſche: ich aber will mich heute noch mündlich nennen

Meines allerliebſten

Herrn Bruders und Gevattern

aufrichtiger treuer Freund

und Diener

N. N.

NB. Eine andere Antwort findet man in dem 5. Entſchuldigungs-Schreiben Cap. 22.

Das 5. Einladungs-Schreiben. An einen guten Freund zur Hochzeit.

Monſieur

mon tres cher Amy.

DJeſelben werden ſich auſſer allen Zweifel nicht wenig wundern/ daß ich der bißherigen Hindernißen unerachtet / in meiner Liebe zur Mademoiſelle NN. durchgetrungen: und von Jhren Eltern / daß Ja-Wort zu Jhrer Beſitzung erlanget habe. Dieweilen Sie mir nun dieſes Glücke ſchon vor långſten gegönnet; auch die Verſicherung mehr als einmahl wiederhohlet / daß Sie gewiß auf meine Hochzeit kommen wolten: ſo mache Jhnen hiedurch zu wiſſen/ daß biß heute über 14. Tage der Termin darzu anangeſetzet. Bitte dannenhero das Verſprechen in der That wahr zu machen/ welches Sie mündlich ſo vielfåltig von ſich gegeben. Jch weis zwar wohl / daß ſie wegen der artigen Mademoiſelle M... ſehr ungerne von NN. hinweg gehen; wenn Sie aber von mir und meiner Liebſten die Erlaubniß/ ſelbige mit zubringen: ſo glaube ich / daß ſie weiter keine andere Hinderniß fürſchützen. Jch will alſo meine Bitte nochmahlen wiederholen / und aus deren Erfüllung den Schluß machen/ daß Sie vor Jhren wahren Frennd erkennen

Monſieur

votre tres humble Serviteur N. N.

Die

Die Antwort.

Monſieur

mon tres cher Amy.

Jch muß es allerdings bekennen / daß ihr geſchloſſenes Liebes Bündniß mit der Mademoiſelle NN. mir nicht geringe Verwunderung erwecket; da Sie aber in Jhren Bemühungen einen ſo glücklichen Ausgang erreichet/ daß ſie dadurch Jhr Vergnügen nächſter Tagen vollkommen antretten können: ſo muß ich hier eine hertzliche Gratulation abſtatten und wünſchen/ daß ſich Jhre Zufriedenheit in den angenehmſten Wohlergehen/ erſt in einem ſpäten Alter endigen wolle. Hiernächſt gebe mir die Ehre/ Monſieur, zu melden/ daß mich meines ehemaligen Verſprechens gar wohl entſinne: dannenhero werde mich auch auf Jhre höfliche Einladung gantz gewiß bey der angeſtellten Hochzeit einfinden/ und wo möglich dahin trachten/ daß die liebe Mademoiſelle M... mitbringen kan. Es dürfte zwar hart halten / ehe ich von Jhrer Frau Mutter die Vergünſtigung erhalte: ich will aber alle meine Beredtſamkeit gebrauchen/ damit ich ihr die Erlaubniß auswürcke. Nur bitte ich im Voraus keine ſolche Manns-Perſonen einzuladen/ die mich durch ihre Qualitäten bey dem artigen Kinde aus dem Sattel reiten möchte. Wiewohl ich bin von Jhrer Affection ſchon eines beſſern verſichert.

Drum

Drum will Ihnen nur noch ſagen / daß unter freundlicher Begrüßung/ an die Jungfer Liebſte verharre

Monſieur

votre fidele & obligé Serviteur.

NN.

NB. Eine andere Antwort iſt im 7. Entſchuldigungs-Schreiben Cap. 22.

Das 6. Einladungs-Schreiben. Zu einer Spatzierfahrt.

WohlEdler
Inſonders Hochgeehrter Herr
Wehrteſter Gönner und Freund.

DIeſen Augenblick bekomme / durch eine vertraute Perſon ſichere Nachricht / daß die Mesdemoiſelles. G... und B... heute Nachmittage ohne Compagnie, in das Auerhahnen-Höltzchen ſpatziren fahren/ und ſich daſelbſt bey dem itzigen ſchönen Frühlings-Wetter divertiren wollen. Nun wiſſen mein Hochgeehrter Herr gar wohl/ daß ich die Mademoiſelle G... ſchon längſten gerne allein ſprechen mögen; und Sie ſind ſchon complaiſant geweſen/ daß Sie Dero Affection zur Mademoiſelle B... mir gütigſt anvertrauet: derohalben vermeinte mich verpflichtet zu ſeyn/ Ihnen von dieſer Spatzierfahrt ſchleunige Nachricht zu ertheilen und mich

mich zugleich bey Jhnen zu erkundigen / ob Sie ſich nicht mit mir in gedachtes Höltzchen verfügen mögen? Wiewohl ich will dieſe Erkundigung lieber in eine Bitte verwandeln und Sie um die Ehre ihrer wehrteſter Geſellſchaft inſtändigſt anſprochen; und damit Jhnen zu einer vortheilhafter Unterredung behülflich ſeyn und meiner eigenen Zufriedenheit beförderlich heiſſen kan. Es ſtehet mir des Herrn N. N. Caroſſe allbereit zu Dienſten: darum erfreuen Sie mir mit einer angenehmen Antwort

dero

gehorſamſten und ergebenſten Diener

N. N.

Die Antwort.

Wohl-Edler
Hochgeehrteſter Herr und
Wehrtgeſchätzter Gönner.

Denenſelbigen bleibe darum zu beſtändigen Danck verbunden / weil Sie mir zu einer längſtgewünſchten Unterredung mit der annehmlichen Mademoiſelle G... behülflich ſeyn wollen. Unerachtet aber / die endeckte Gelegenheit / wegen des einſamen Ortes auſſer der Stadt ſehr vortheilhaftig hierzu ſchinete / ſo weis ich hingegen nicht / ob es die beyden lieben Kinder / nicht vor eine groſſe Beleidigung aufnehmen dürften / wenn wir ſie in ihrem abgezielten Vergnü-

gnügen ſtöhrten. Doch weil ich mich bey der gantzen Sache / auf meines wehrtgeſchätzen Gönners Klugheit verlaſſe: ſo will in Dero angenehmen Geſellſchaft etwas wagen / welches vielleicht beſſer ausſchläget/als wir uns einbilden. Sie geruhen demnach des Herꝛn N. N. Caroſſe nur in Bereitſchaft zu halten / indem ſich gleich nach Tiſche bey Ihnen einfinden wird.

Meines Hochgeehrteſten Herrn

allezeit verbundenſter Diener

N. N.

Das 7. Einladungs-Schreiben. An einen guten Freund / den wir gerne einmahl bey nns ſehen möchten.

Monſieur

Mon tres cher Amy.

DIe Ehre Dero wehrten Bekandtſchaft / habe allezeit ſo hochgeſchätzet / daß ich zu deren fernerer Behauptung mein möglichſtes anwenden / und mich dargegen zu allen gefälligen Dienſtleiſtungen ergebenſt offeriren werde. Nur bedaure/daß Sie mir bißhero Dero angenehme Gegenwart ſo ſelten geſchencket / und mich auf mein vielfältiges Einladen / jederzeit mi

mit einer Entſchuldigung abgefertiget. Da mir aber hieraus der Zweifel zuwächſt / ob ich auch warhaftig in Dero Affection ſtehe: ſo kan ich mich deßelbigen nicht eher entſchlagen / biß Sie mich des Gegentheils perſönlich verſichere. Ich bitte Derohalben nochmahl zum allerhöchſten Sie wollen/ſich nächſtens zu mir verfügen / und mir dadurch eine Converſation ſchencken/die ich eine ſo lange Zeit entbehren müſſen, Es iſt künftige Woche ohnedem der Geburts-Tag unſeres allergnädigen Königes/ und dürfte bey Hofe unterſchiedliches zu ſehen ſeyn. Drum ſetzen Sie ihre nothwendigſte Verrichtungen ſo lang auf die Seiten/biß Ihnen allhier das Compliment gemacht

Mon tres cher Amy.

votre tres humble

ServiteurN .N

Die Antwort.

Monſieur

mon tres honoré Amy.

SIe bezeugen durch Ihre Zuſchrift/daß Sie noch immer der höfliche Herr T... ſind: es iſt mir aber nur leyd daß Sie zur Ausübung Ihrer Conplaiſance nicht würdigere Leute wählen/ die ſich in der That dafür verpflichten können. Doch weil es Ihnen gefallen mich vor Ihrem Freund und Diener aufzunehmen: ſo ſage gehor-

horſamſten Danck dafür / und erbiete mich bey allen vorfallenden Gelegenheiten darzuthun/was Ihnen vor eine Ergebenheit ſchuldig bin. Ich mus hiernächſt geſtehen / daß Sie mich öfter zu ſich eingeladen/kan aber verſichern/daß ich mich jederzeit mit gerechten Hinderniſſen entſchuldiget/ und dergleichen auch dieſesmal in Bereitſchaft hätte. Allein ich will ſie doch jezunder auf die Seite ſetzen / und mich künftige Woche/ mit GOttes Hülfe / gewiß bey Ihnen einfinden. Solte Ihnen ich als denn einigen Verdruß erwecken / ſo mögen Sie es mir nicht zuſchreiben: und ich ſage Ihnen im Voraus/ daß die Qualitäten nicht an mir/welche ſie etwan fodern

Monſieur

von Ihrem gantz ergebenſten Diener

N. N

Das 21. Capitel.

Von Einladungs-Schreiben.

An vornehmes und anderes Frauenzimmer.

Das I. Einladungs-Schreiben.

An eine adeliche Dame, zu einer Hochzeit.

Hoch Wohlgebohrne Frau
Gnädige Frau

Ew. Gnaden meine unterthänige Aufwartung perſönlich zu machen/würde mir vor die gröſeſte Ehre ſchätzen; weil ich aber itzt wegen allerhand Hinderniſſen von hier nicht abkommen kan: ſo geruhen Sie gnädig/daß ich es ſchriftlich verrichte/ und Ew. Gnaden in geziemenden Reſpect vortrage / daß mich mit des hieſigen Stadt Syndici jüngſten Jungfer Tochter/ allbereit vor etlichen Monaten verlobet und auf bevorſtehen Mittwochen/den gewöhnlichen Kyrch-Gang halten werde. Indem nun meine und meiner Liebſten Zufriedenheit/ſich um ein merckliches vergröſſerte / wenn Ew. Gnaden durch Dero vornehme Gegenwart / unſern Hochzeitlichen Ehren-Tage beglücken/ und dem angeſtell-

ſtellten Freuden-Mahl gnädig beywohnen möchten: als gelanget an Ew. Gnaden unſere gantz gehorſamſte Bitte: Sie wollen dieſe Reſpectuöſe Einladung / nach Dero berühmten Generoſité hochgeneigt aufnehmen: mich aber durch die darus erwachſende Gnade / noch nachdrücklicher verpflichten/daß ich unaufhörlich verharren mus

Hoch Wohlgebohrne Frau
Gnädige Frau
Ew. Gnaden

unterthäniger Knecht
N. N.

Das 2. Einladungs-Schreiben; oder Gevatter-Brief. An ein Vornehmes Adeliches Fräulein.

Hoch Wohlgebohrnes Fräulein
Gnädiges Fräulein

MEin Gnädiges Fräulein/werden Dero berühmten Generoſité nach hochgeneigt zu vernehmen geruhen / daß GOtt mein liebes Ehe-Weib / ihrer bißhero getragen ſchwehren Liebes Bürde ungefehr vor einer halben Stunde glücklich entlediget: und uns beyderſeits / mit einer jungen Tochter aus Gnaden beſchencket hat. Dieweilen es nun unſerer Pflicht obligiget/daß wir dieſes dem Allerhöchſten/ noch den

Gebrauch der chriſtlichen Kyrche / durch das Bad der heiligen Tauffe zu führen; wir aber das feſte Vertrauen/daß ſie es ſich nicht entgegen ſeyn laſſen / wenn Sie wir zum hohen Zeugen eines ſo wichtigen Werckes vor allen andern auserſehen: als ergehet an mein Gnädiges Fräulein unſer gantz gehorſamſtes Bitten / ob Sie nicht mit Dero hochanſehnlichen Gegenwart uns beglücken / und als ein vornehme Tauf-Patin/ noch heute im Perſon allhier erſcheinen mögen? Solche Gnade werde nebſt meinem Ehe-Weibe / mit stetswährender Danckbarkeit veneriren / und nach Möglichkeit dahin trachten / daß hinwiederum zu Vollziehung angenehmer Befehle heiſſen kan.

Meines Gnädigen Fräuleins

gehorſamſte Diener

N.N.

Das 3. Einladungs Schreiben. An ein Frauenzimmer zu einer Garten-Luſt.

Mademiſelle

ALle Augenblick/welche bißhero in Dero ſchätzbaren Converſation manchesmal zugebracht/ ſind jederzeit mit einem Vergnügen beglückſeeliget worden/ wofür mich mit beſtändigen Reſpect verpflichte / und ich wünſche nichts ſo begierig/ als daß ich deſſen ferner würdig heiſſen möchte. In dieſen Verlangen mache

Ma-

Mademoiſellen hiedurch gehorſamſt zu wiſſen/ daß auf Nachmittage eine wehrteſte Compagnie an der Madame M... und der Mademoiſelle G. .. nebſt den Herrn R... in meinem ſchlechten Garten erwarte. Du nun das Wetter ungemein ſchön und Mademoiſelle die hohe Ehre Dero vornehmen Gegenwart an dieſem Ort/mir heuer noch nicht geſchencket; ob berührte Perſonen aber ſich nach Dero wehrteſten Anweſenheit/eben ſo ſehr als ich mich ſelber ſehne ſo würden Mademoiſelle mich unendlich verbinden / wenn Sie mir die hochgeneigte Erlaubniß zuſchicken / daß Sie in meiner Kutſche darf abholen laſſen. Kan Ihnen ich zur Erkenntlichkeit keine ſolche Luſt verſchaffen/ als Sie verdienen: ſo geruhen Sie zu glauben daß doch meine Wille hierzu bereit iſt: und daß ich nichts liebers bin als

Mademoiſelle

Dero

gehorſamſter und verpflichteſter Diener

NN.

Die Antwort.

Monſieur.

SIe ſind viel zu complaiſant, daß ich dem Inhalt Ihrer Zeilen/ nicht ſo beantworten ſolte/wie Sie es von mir verlanget haben. Ich kan zwar nicht glauben / daß Ihnen und Ih-

rer Compagnie, durch meine Gegenwart ein Gefallen geſchiehet: unterdeſſen will ich mich aber doch einfinden/ weil Sie mich deßen zu überedeu bemühet ſeyn. Gefällt es Ihnen demnach Ihre Kutſche mir gegen drey Uhren vor das Haus ſchicken; oder habe ich die Ehre daß Sie mich ſelber abholen/ ſo will es vor ein Kennzeichen Ihrer Affection aufnehmen. Woferne Sie aber urtheilen/ daß Ihnen durch meine Gegenwart/ der geringſte Verdruß zu wachſen könte/ſo will viel lieber in der Einſamkeit zu Hau bleiben/ als daß Ihnen und einer gefälligen Compagnie beſchwehrlich fält

Monſieur

votre Servante
N. N.

Das 4. Einladungs-Schreiben.
An ein Frauenzimmer auf einen Bal.

Mademoiſelle.

SIe haben ſich iederzeit ſo gütig gegen mich erzeiget/ daß Dero Complaiſance beſtändig rühmen/ und um Dero ferneres Wohlwollen/Anſuchung thun mus. Weil ich nun nicht daran zweifele/ daß Sie mir hierinnen geneigt willfahren/ ſo will es vor ein deutliches Kennzeichen annehmen/wenn Mademoiſelle mein Unterfangen ſich gefallen laſſen/ daß Sie heute um 7. Uhr/ auf einen Bal in meinem Hauſe ge-

gehorſamſt einlade. Mademoiſelle werden mir meine Bitte um ſo viel eher gewähren / weil Sie eine groſſe Liebhaberin von Tantzen und ſich in dieſer galanten Kunſt / ein ſonderbahre Glückſeeligkeit beygeleget. So dürften Sie auch an beyderley Geſchlechte / ſolche Perſonen antreffen / die Ihnen insgeſamt bekand / und ſich gratuliren wenn Mademoiſelle, ſie ihrer angenehmen Converſation würdigen. Ich erſuche Sie dannenhero zum allerhöchſten / mich mit einer Antwort zu erfreuen / dafür Ihnen beſtändig verpflichtet bleiben mus

Mademoiſelle

votre tres obeiſſant
Serviteur NN.

Die Antwort.

Monſieur.

ICh würde dem Uberbringer Ihrer Zeilen / die Antwort mündlich mit gegeben haben / wenn ich nur bey ſeiner Ankunft zu Hauſe geweſen; da aber ſolches nicht geſchehen können: ſo mus mich der Feder gleicher geſtalt bedienen und melden / daß vor Ihre höfliche Einladung zu den bevorſtehenden Bal / höchſtens verbunden bin. Wenn ſich meine Geſchicklichkeit im Tantzen / ſo weit erſtreckete / als Sie aus Complaſance an mir rühmen / trüge ich kein Bedencken / alſobald ja zu ſagen; allein da ich bey meinem Maître, erſt 6. Monate Lection genommen:

ſo habe ich die gerechteſte Urſache zu meiner Entſchuldigung. Unterdeſſen will ich mich ſelbiger doch dieſesmal gleichwohl begeben/ und durch meine gewiſſe Ankunft darthun/ daß ich honêtten Leuten/ keine höfliche Bitte abſchlagen kan. Welches Ihnen zur Nachricht kund thun wollen

Monſieur

Ihre Dienerin
N. N.

Das 5. Einladungs-Schreiben.
Zu einer Schlittenfahrt.

Mademoiſelle.

DA ſich bey dem itzigen Wetter/ faſt iedermann mit Schlittenfahren divertiret/ habe ich doch bißhero immer nur einen Zuſchauer abgegeben; dieweil ich aber auch einmahl an dieſer Luſtbarkeit Theil nehmen möchte: ſo erkühne mich Mademoiſellen ehrerbietig zu erſuchen/ ob Sie mir nicht gütigſt erlauben wollen/ daß Sie ein Stündchen herum führen darf? Ich kan zwar leicht erachten/ daß Sie ſich mit dem Geſchwätze der Leute entſchuldigen werden/ die einem Frauenzimmer dergleichen Ergötzung öfter übel auszulegen pflegen; allein auſſer dem/ daß Mademoiſelle mit einem guten warmen Mantel zu verſorgen verſpreche: ſo können wir zukünftige Nacht zu unſerer Schlittenfahrt wählen

len / worinnen Sie bey dem dunckeln Mond-Schein / unter der Maſque gäntzlich unerkandt bleiben ſollen. Erwarte demnach eine erwünſchte Erklährung / und will dafür in ſteter Danckbarkeit verharren

Mademoiſelle

votre tres humble Serviteur
N.N.

Die Antwort.

Monſieur.

Mich wundert ſehr daß Sie bißhero an derjenigen Luſt noch nicht Theil genommen / mit welcher itzt ein jedes die Zeit zubringet. Es ſcheinet aber als hätten Sie nicht eher fahren wollen / als biß ich Ihnen Geſellſchaft leiſtete. Denn Sie geben mir dieſes in Ihrer Zuſchrift deutlich zu verſtehen / da Sie mich ſehr höflich darum angeſprochen. Nun iſt es wahr daß ich wegen des kalten Wetters und wegen der Leute wunderlichen Reden / mit meiner Einwilligung anſtehe; doch weil Sie ſich erbotten / beyden Stücken / durch Ihre Sorgfalt fürzubauen: als will es wagen einer Ergötzlichkeit zu genießen / die ich niemals anderſt / als nur durch das bloſe Anſchauen empfunden. Monſieur halten demnach heute Nacht um ſieben Uhr / einen Schlitten in Bereitſchaft / und finden ſich

vor meiner hintern Haus-Thüre ein / allwo mit Ihnen fortfahren wird

Ihre

geneigte Freundin
N. N.

Das 22. Capitel

Von Entſchuldigungs-Schreiben nebſt der Beantwortung.

§. 1.

Entſchuldigungen ſind Briefe / die wir an diejenigen abgehen laſſen / welchen wir in ihrem Begehren nicht willfahren können noch wollen; oder bey denen wir uns in gewiſſen Fällen rechtfertigen / wo nicht gar um Verzeyung bitten müſſen.

§. 2. Ich handele darum hier ſchon von dieſen Briefen weil auf die vorhergehenden Einladungen/öfters Entſchuldigungen folgen/ die ich daſelbſt in der Antwort übergangen habe. Und ob ich ſchon beſſer gethan / wenn ich genwärtiges Schreiben an einanders Ort verſpahret: ſo mag es doch dabey verbleiben / weil die Erlernung des Styli ohnedem nicht auf die eigentliche Ordnung der Briefe Gattung ankömmt

§. 3.

§ 3. So viel erinnere im Voraus/daß man ſo wohl in dieſen als in allen Arten der Briefen/ die Perſonen an die man ſchreibet/ unterſcheiden müſſe:und daß es ein anderes / wenn man ſich rechtfertiget und ein anderes wenn man um Verzeihung bittet

§. 4. Ein jedes von dieſen / iſt zwar der Höflichkeit benöhtiget: allein bey Entſchuldigungen/ darf man nicht ſo gar viel Worte / wie bey Abbitten geben. Und die Rechtfertigungen mus man ſo einrichten /daß man dadurch allen Verdacht/ und alle Beſchuldigung von ſich ablehnen kan.

§. 5. Wie ſonſten Entſchuldigungen / überhaupt eingerichtet ſeyn müſſen / habe allbereit Cap. 20. §. 5. erwehnet. Die Rechtfertigungen hingegen / und wie man abbittet / will in Briefen zeigen.

§. 6. Ihre Diſpoſitiones, ſind von den vorhergehenden wenig unterſchieden. Doch weil die Abſicht dieſer Briefe/meiſtentheils dahin zielen/daß man die Gewogenheit des Leſers / behaupten möchte: ſo nutzen hier die Inſinuationes und argumenta perſvaſoria ſehr viel/ wenn man ſie mit Manier anzubringen weis.

§. 7. Antwortet man auf ſolche Briefe: ſo mus es nach Beſchaffenheit der Sache geſchehen/um deren willen man die Entſchuldigung/ die Rechtfertigung und die Abbitte/vorgebracht;

davon

davon ich hier wegen des engen Raums / nicht ausführlicher reden darf.

Von Entſchuldigungen Rechtfertungen und Abbitten/ an vornehme und andere Manns-Perſonen.

Das I. Entſchuldigungs-Schriben. An einen Cavallier deſſen Befehl man nicht vollziehen können.

Hoch Wohlgebohrner Herr
Gnädiger Herr.

Ew. Gnaden bin unterthänig verbunden/ daß Sie Dero hochgeneigteſten Zuſchrift mich würdigen/und mit Dero Befehle/mich zugleich beehren wollen. Ob ich nun ſchon bißhero mich nach nichts begieriger geſehnet / als wie Ew. Gnaden/mein verpflichtetes Gemüte durch gehorſamſte Dienſtleiſtungen eröfnen möchte : ſo mus Ihnen doch zu meinem gröſten Verdruß kund machen/ daß bey dem Herrn von N / das ſaubere Türckiſche Pferd nicht vor Sie erhandeln können. Denn da mich nach Ew. Gnaden entſiegelten Zeilen ſo gleich zu Ihm verfügte/ erfuhr ich die unanſtändige Nachricht / daß es der Herrn Obriſte N N. um 60. Ducaten an ſich gekauft/ und vor dreyen Tagen in eigener Perſon

ſon abgeholet; welches der Herr von N. ſelber an Ew. Gnaden überſchreiben und dadurch bezeugen wird / daß der Verluſt dieſes Pferdes / nicht von meiner Verſaumniß herrühret. Ew. Gnaden geruhen mich demnach hierinnen vor entſchuldiget zu halten: und machen mich ſo glücklich/ daß ich bey anderen Gelegenheitē/ durch genaue Vollziehung Dero hochwehrteſten Befehle/ an den Tage legen kan/ mit was vor einer eyferrigen paſſion ich ſey

Ew. Gnaden

gantz-gehorſamſter
Diener N. N.

Das 2. Entſchuldigungs- oder vielmehr Rechtfertigungs-Schreiben. An einen Cavallier. Bey dem man uns einer ungebührlichen Courtoiſie, mit einer verdächtigen Weibs-Perſonen beſchuldiget

Wohlgebohrner Herr
Hoher Patron

Ew. Wohlgebohrnen höchſtſchätzbares Patrocinium zu erhalten / iſt allezeit meine mehreſte Sorge geweſen: man hat mir aber mit nicht weniger Beſtürtzung angedeutet / daß mich deßelbigen in das künftige darum nicht mehr getröſten dürfte/ weil man bey Ew. Wohlge-

gebohrnen mich in den Verdacht geſetzet/ als ob ich mich mit einer liederlichen Weibs-Perſon/ in ungebührliche Buhlſchaft eingelaſſen. Nun kan ich zwar leicht erachten / daß man Ew. Wohlgebohrnen/ dieſe Beſchuldigung auf das glaublichſte vorgeſtellet: allein woferne Sie meine Rechtfertigung hochgeneigt anzuhören geruhen / getraue ich mir diejenigen gäntzlich zu Schanden zu machen/welche mich durch falſche Erdichtungen um mein bißheriges Glücke zubringen vermeinen. Verſichere demnach Ew. Wohlgebohrnen/ bey meiner Ehre und Gewiſſen/daß man Sie mit den gröſten Unwarheiten beleidiget: und ich der nichtswürdigſte Menſch von der Welt heiſſen will/wenn mich jemand des angeregten Laſters zu überführen fähig iſt. Aus der Urſache entledigen Sie mich der unverdienten Ungnade/und erlauben mir/daß mich mündlich deutlicher erklähren / auch noch ferner in geziemender Obſervanz verharren darf.

Ew. Wohlgebohrnen

gehorſamſter und verbundenſter Diener

N. N.

Das

Das 3. Entſchuldigungs- oder Abbitt-Schreiben. An einen Patron/ den man durch die Beleidigung einer ſeiner guten Freunde dahin gebracht/ daß er uns ſeine Gewogenheit aufgekündiget.

HochEdelgebohrner
Hochgeehrter Herr
Vornehmer Patron.

Ew. HochEdelgebohrnen / mit dieſem Blat vor die Augen zu kommen / ſolte billich Bedencken tragen / weil mir das Unglücke gewollt/ daß durch die Beleidigung des Herrn N. N. in Dero Ungnade gefallen. Woferne Sie aber zu erwegen geruhen / daß mich der erſte wieder meinen Willen darzu gezwungen : und ich deſſen unerachtet / ſo wohl Ew. HochEdelgebohrnen als den Herrn N. N. wegen des vorgefallenen um Verzeyhung bitte : ſo lebe ich der gewiſſen Zuverſicht / daß Sie Ihren geſchöpften Wiederwillen gegen mich fahren laſſen / und mir die ehemahlige Wohlgewogenheit / noch ferner hochgeneigt ſchencken werde. Wenn demnach Ew. HochEdelgebohrnen und dem Herrn N. N. zu viel gethan : ſo bekenne daß es mich gereuet/ und verſpreche / daß ich durch mein künftiges Verhalten / auf alle Art und Weiſe bezeugen will/

will/wie ich dasjenige wieder zu erſetzen begehre/ was ich aus Eiffer und Ubereilung ausgeübet. Unterdeſſen will Ew HochEdelgebohrnen berühmte Gütigkeit zum Vorſprecher erwählen: und in der Hofnung einer geneigten Genehmhaltung Lebenslang verharren

Ew. HochEdelgebohrnen

gehorſamer und ergebenſter Diener

N. N.

Der 4te Brief.

Abbitt-Schreiben. An einen guten Freund / den man in der Trunckenheit diſgouſtiret hat.

Monſieur

mon tres cher Amy

WJe ſehr es mich ärgert/daß bey dem geſtrigen Valet-Schmauß des Herrn Antonii/ ſo unbeſcheiden geweſen / und Jhnen aus einer eingebildeten Beleidigung/allerhand anzügliche Reden gegeben/ ſolches vermag ich in Worten nicht ſattſam auszudrücken. Denn ich kan leicht erachten/ daß Sie mir deßwegen die ehemalige Affection nicht länger gönnen / noch mich der Freundſchaft weiter würdigen werden/ woraus mir bißhero ſo viele Zufriedenheit zu gewachſen. Nun mus ich noch darzu geſtehen daß ich

es

es durch eine grobe Auffuͤhrung tauſendmal verdienet/ auch dahero nicht befuget/ die geringſte Klagen dargegen einzuwenden; allein wenn mon tres cher Amy bedencken/ daß es ich ſchwerlich gethan / woferne mir das ſtarcke Trincken nicht die Vernunft verruͤcket: ſo hoffe ich daß Sie mit meinem Verbrechen eher Mittleiden haben: als daß Sie es ſo gar nachdruͤcklich zu ſtraffen begehren. Ich bereue es inmittelſt von Grunde des Hertzens/ und bin erbietig/ zur Vertilgung des begangenen Fehlers/ die ſchuldige Deprecation nach Ihren Willen einzurichten Sie befehlen dannenhero nur/ auf was vor eine Art bey Ihnen voͤllig ausgeſehnet werden ſoll.

Monſieur

mon tres honoré Amy

votre tres obligè

Serviteur NN.

Die Antwort.

Monſieur,

Ich muͤſte die Unwarheit ſchreiben / wenn ich es laͤugnete / daß Sie mich geſtern auf das nachdruͤcklichſte beleidiget: und ich dahero/ die bißhero mit Ihnen gepflogene Freundſchaft aufheben wollen. Indem ich aber nachgedacht/ wie Sie mehr der Wein/ als eine warhafte Urſache/ darzu angereitzet. Sie hiernaͤchſt

durch eigenes Geſtändniß bekennen / daß Sie mir unrecht gethan / und mich deßwegen um Verzeihung bitten: ſo wirde ich ſtrafwürdiger als Sie heiſſen / wenn ich mich nicht zu einer Chriſtlichen Verſöhnung verſtünde. Ich will demnach das angethanene / gäntzlich aus dem Sinne ſchlagen / und Sie der Fortſetzung / derjenigen Freundſchaft und Gewogenheit verſichern / die ich jederzeit in ungefärbter Aufrichtigkeit gegen Sie ausgeůbet. Die Gewißheit hievon ſollen / Sie bey jeder Occaſion in der That erkennen; ja ich erwarte nur Ordre von Ihnen / wie durch die genaue Vollziehung Ihrer wehrten Befehle / am füglichſten darthun kan / daß ich wahrhaftig ſey

Monſieur.

votre tres fidele
Amy. NN.

Das

Der 5. Brief.

Entſchuldigung an einen guten Freund / daß man die Gevatterſchaft nicht perſönlich verrichten könne / welches zugleich eine Antwort / auf das vierdte Einladungs-Schreiben im 20. Capitel iſt.

HochEdler und Hochgelahrter
Hochgeehrteſter Herr Bruder

ES iſt mir gar lieb / daß der Herr Bruder / ſeiner ehemaligen Worte ſich erinnert / und mich zu den neugebohrnen erſten Söhnchen zu Gevattern gebetten. Ich ſtatte demnach vor das gute Vertrauen gegen meine Perſon ſchuldigen Danck ab / betaure aber nicht wenig / daß ich das Chriſtliche Werck nicht ſelber verrichten kan: ſondern meinen Herrn Vettern / den Herr Auditeur NN. an meine Stelle nach N. N. abfertigen mus. Denn ich habe wegen eines Fallaments allhier ſo viel zu verrichten / daß es mir unmöglich fällt nur auf etliche Stunden abzukommen. Der Herr Bruder wolle mich demnach gütigſt vor entſchuldiget halten / und verſichert leben / daß ich mich gleich nach den Ausgang der Sache / unverweilet nach N. N. erheben / und ſowohl Dich als meine Frau Gevatter / und eure liebes Kind beſuchen werde. Biß

dahin empfehle mich zu beharrlicher Affection und bin unter hertzlicher Begrüſſung an die Frau Liebſte:

Meines Hochgeehrteſten
Herrn Bruders

getreuer Freund und
Diener N.N.

Der 6. Brief.

Rechtfertigungs-Schreiben. An einen Bekandten der ſich wegen einer beygebrachten Beſchuldigung verlauten laſſen/ daß er nichts mehr mit uns zu ſchaffen haben wolle.

Monſieur

Ich bin zwar allezeit dahin bedacht geweſen/ wie bey Denenſelben in guten Credit ſtehen/ und an Dero ſchätzbaren Affection, beſtändig Theil nehmen möchte: allein ich erfahre zu meinen euſſerſten Verdruß/ daß Sie in das künftige nichts mehr mit mir zu ſchafen haben wollen. Und dieſes aus der Urſache, weil mich ein nichtswürdigen Verläumder bey Ihnen beſchuldiget/ als ob ich an einem gewiſſen Orte nicht zum beſten von Ihnen / und Ihrer Bekandſchaft mit der Mademoiſelle S.... geſprochen hätte. Gleichwie mich aber ſolches erdichtete Vorgeben/und Dero daraus erwachſende Feindſchaft auf

allbereit auf das heftigſte gekräncket / und mir hinführo noch beſchwehrlicher fallen dürfte: ſo konte nicht umhin / Monſieur ſelbiges unter der wahrhaften Verſicherung zu eröfnen / daß ich weder von Ihnen noch von der Mademoiſelle S... gegen jemanden das geringſte erwehnet: noch weniger etwas geſaget daß beyderſeitiger Renomée nachtheilig ſchiene. Ich bekenne vielmehr vor Ihnen und gedachten Frauenzimmer meine geziemende Ehrerbietung und will mich durch gegenwärtiges Blat ſelber vor einen Caluminanten erklähre wenn mich jemand des Gegentheils zu überführen vermögend iſt. Bitte demnach das Vorgeben meines Feindes genauer zu unterſuchen / damit mich ferner zu meinem Vergnügen nennen darf.

Monſieur

votre tres humble & tres
obligé Serviteur
N. N

Die Antwort.

Monſieur,

Ihre Rechtfertigung / iſt eben zu der Zeit bey mir angelanget / als ich denjenigen mit ſeinem falſchen Vorgeben zu Schanden gemacht / der ſie zu Ihren Nachtheil auf die Bahn gebracht. Denn die Perſon gegen welche Sie die Reden von mir und die Mademoiſelle S. ..

ſollen ausgeſprochen haben / hatte dazumal wegen einer gewiſſen Sache ein Viſite bey mir abgeleget / als ſich Ihr Wiederſacher gleichergeſtalt eingefunden. Da ich nun ſeinen boshafften Bericht auf die Bahn brachte / entſchuldigte ſich dieſe mit der Unwiſſenheit / und gab dem Verläumder eine nachdrückliche Reprimande, daß er ſie in ſein lügenhaftes Geſchwätze eingemiſchet. Kurtz der N. N. den ich eben nicht nennen will / muſte ſein Verbrechen bekennen und um Verzeihung bitten; ich aber verrichte es wegen meiner Leichtglaubigkeit gleicher geſtalt / und verſpreche / daß ich die Ubereilung / durch eine wahrhafte Affection erſetzen und in allen Occaſionen unverändert verbleiben werde.

Monſieur

votre tres obligé
Serviteur.
NN.

Der 7. Brief.

Entſchuldigungs-Schreiben / warum man nicht auf die Hochzeit kommen Iſt zugleich die Antwort auf das Fünfte Einladungs-Schreiben.

Monſieur
mon tres cher Amy.

SO ſehr mich über Dero glücklich getroffene Ver-

Verbindung mit der Mademoiſelle N N. erfreuet: eben ſo ſehr betrübte ich mich nachgehends / weil ich nach Ihren innſtändigen Verlangen / nicht auf der Hochzeit erſcheinen können, Nun werden zwar Monſieur vielleicht muthmaſſen daß ich mit Fleiß ausgeblieben/oder mich doch ſonſten von einer ſchlechten Hinderniß davon abhalten laſſen; allein wenn Ihnen m t Grund der Warheit eröfne / daß mein Vater dazumahl ſehr kranck darnieder gelegen: ſo hoffe daß Sie mit dieſer Entſchuldigung gütigſt zu frieden ſeyn. Ich wünſche unterdeſſen zu den angetrettenen neuen Stande alles Wohlſeyn/ und will GOTT bitten / daß er Sie und die Frau Liebſte allezeit geſund und bey ſtets beglückten Wohlergehen erhalten; auch Sie zu gehöriger Zeit mit vielen Früchten einer vergnügten Ehe ſeegnen wolle. Mir bleiben Sie ferner mit Ihrer aufrichtigen Affection zugethan/ und würdigen mich der Zufriedenheit/ daß Ihnen mein ergebenſtes Gemüthe durch gefällige Proben an den Tage legen/und damit bezeugen kan/mit was vor einer Begierde ich unverändert zu heiſſen verlange.

Monſieur.

votre fidele & obligé Serviteur

NN.

Der

Der 8. Brief.

Entſchuldigungs-Schreiben/ warum man nicht zur Leiche kommen; welches auch eine Antwort / auf das dritte Einladungs-Schreiben.

HochEdler
Hochgeehrteſter Herr

DAß Ew. HochEdlen geliebſte Ehe-Gattin/ nach GOttes Willen ſo frühzeitig aus dieſer Welt abgeſchieden / ſolches habe aus Dero Einladungs-Schreiben zur Leiche / leider erfahren müſſen. Ich condolire demnach wegen eines ſo ſchmertzlichen Verluſtes / und wünſche daß ihn der Allerhöchſte auf eine andere Art erſetzen / und inzwiſchen Ihr betrübtes Gemüthe/mit genugſamen Troſt/wieder aufrichten wolle. Anbey entſchuldige mich wegen meines Ausenbleibens und melde / daß ich gantz gewiß erſchienen wäre/wenn mich nur keine unvermeidliche Hinderniß davon abgehalten. Denn ich bekam dazumahl von meinem Gnädigſten Hertzoge Befehle / in einigen Angelegenheiten eine Reiſe nach den NN. Hofe zu thun/ von dar ich erſt geſten zurücke hier angelanget. Vielleicht iſt mir das Glücke ſo günſtig / daß Ihnen meine Dienſtgefliſſenheit in freudigern Occaſionen kund thun kan: dannenhero mir alle Veran-

anlaſſungen darzu ausbitte/ und mich zur Verſicherung einer ſtetswährenden Ergebenheit/ allezeit nenne.

Ew. HochEdeln

gehorſamer Diener

N.N.

Der 9. Brief.

Entſchuldigungs-Schreiben/ daß man ſo lange keinen Brief abgehen laſſen.

Monſieur

DAmit Sie doch ſehen / daß ich mich annoch im Leben befinde / habe ich wiederum einmahl ſchreiben und mich zugleich wegen meiner unterlaſſenen Correſpondenz entſchuldigen wollen. Zwar wenn Monſieur meinen itzigen ſtatum zuerwegen belieben / ſo darf ich nicht vielen Beweiß von der Menge meiner Verrichtungen herbringen / noch weniger wegen des Verdachtes meiner Hinläſſigkeit mich rechtfertigen. Ich leiſte meiner Pflicht/ ſo viel mir möglich ein Genügen: und lebe der gewiſſen Zuverſicht/ daß Sie mir glauben/wenn ich ſage/ wie ich bißhero gerne eher einen Brief an Sie abgeſchicket/woferne mich nicht bald dieſe /bald wieder eine andere Hinderniß davon abgehalten. Bitte demnach die ſparſame Zuſchrift

Zuſchrift nicht zu meinen Nachtheil auszulegen: noch weniger einen Argwohn zu ergreiffen der Ihre Affection zu mir verringerte. Ich verſpreche in das künftige / alle übrige Augenblicke zu Dero Correſpondenz anzuwenden / um dadurch von Ihnen deſto eher dem Nahmen zu erlangen

Monſieur

Ihres

gantz-ergebenſten
Dieners N. N.

Das 23. Capitel.

Von Entſchuldigungen / Rechtfertigungen / und Abbitten bey Vornehmen und andern Frauenzimmer.

§. 1.

WEr ſich bey Frauenzimmer / entſchuldigen / rechtfertigen / und Abbitte thun will der darf an hierzu dienlichen Worten nichts ermangeln laſſen; weil dieſes Geſchlechte oft eine Submiſſion von uns fodert / die man nicht verpflichtet und beweglich genug einrichten kan.

§. 2. Wie aber dieſe Worte und Redens-Ar-

Arten eigentlich beſchaffen ſeyn ſollen: davon kan man hier keine Muſter geben / weil ſie der Caracter der Perſonen und die Veranlaſſungen zum Schreiben / in mancherley Geſtalten verändert

§ 3. Es iſt demnach auch hierinnen die Erfahrung der beſte Lehr-Meiſter: dannenhero ich mich ebenfalls darauf beruffen und inzwiſchen einige Briefe communiciren will.

Der Erſte Brief.

Rechtfertigungs-Schreiben an eine Vornehme Dame, bey welcher wir angegeben worden / als ob wir Sie in Erkauffung einiger Gemählde vervortheilet.

Hoch Wohlgebohrne Frau
Gnädige Frau.

Ew. Gnaden kan nicht umhin durch gegenwärtige Zeilen unterthänig vorzutragen/wie ich in Erfahrung gebracht/als ob bey Ihnen beſchuldiget worden/daß bey Erkauffung der neulich überſchickten Gemählde/ein ziemliches Geld in den Beutel geſtecket/und ſelbige theuerer angerechnet / als ich ſie erhandelt hätte. Gleichwie nun Ew. Gnaden viel zu generös und tugendhaft/daß Sie dergleichen erdichteten Worten

ten/ohne meine Rechtfertigung / Gehör geben ſolten: als erkühne mich ſolches hiedurch ehrerbietigſt zu verrichten/ und verſichere Ew. Gnaden bey meiner Ehre / daß Sie nicht um einen Heller vervortheilet: ſondern wie mir der Herr von N.N. das Zeugniß geben mus / auf das genäueſte gehandelt /und nicht wenig Mühe gebrauchet / ehe ſie vor den bewuſten Preiß an mich gebracht. Ew. Gnaden geruhen demnach ferner Dero Ohren vor meinen Mißgünſtigen und Verläumdern zu verſtopfen/und mich derjenigen Wohlgewogenheit weiter zu würdigen/die Lebenslang in tiefer Submiſſion veneriret

Ew. Gnaden

unterthäniger Diener
N.N.

Der 2. Brief.

Entſchuldigungs-Schreiben. An ein Adeliches Fräulein darinnen wir ihr eröfnen warum wir ihr nicht auf Verlangen die Nativität ſtellen wollen.

Wohlgebohrnes
Gnädiges Fräulein.

MEin gnädiges Fräulein/ geruhen es mir vor keinen Ungehorſam auszulegen / daß auf Dero Befehle/ nicht mit der verlangten Nati-

tivitæt aufwarte. Denn ich konte leichtlich erachten/ daß Sie mich nur hierinnen auf die Probe ſtelleten/ ob Dero berühmte Klugheit/ mit einer nichtigen Prophezeyung beleidigen würde. Da mich demnach meines gnädigen Fräuleins vernünfftiges Bezeugen ſtillſchweigend errinnert/ daß ich einen nachdrücklichen Verweiß zu gewarten/ woferne ich mich durch eine ungewiße Kunſt/ in GOttes Rath Stube zu verfügen und daſelbſt diejenigen Geheimniſſe zu erforſchen begehrte/ welcher ſeiner unbegreifflichen Allwißenheit allein offenbahr ſind: ſo erachte ich mich auch verpflichtet/ weder die Hand noch die Gedancken/ an eine Arbeit zu wenden/ die mein gnädiges Fräulein aus gerechten Urſachen hertzlich anfeinden. Damit aber mein gnädiges Fräulein erkennen mögen/ daß Ihnen meine ſubmiſſe Obſervanz in andern Dingen zu eröfnen höchſt begierig bin: ſo laſſen Sie mich die gnädige ordre wiſſen/ bey was vor Gelegenheiten ich den angenehmen Nahmen/ in der That führen ſoll

Meines Gnädigen Fräuleins

gehorſamer Knecht

N.N.

Die Antwort.

Monſieur.

Ich darf es Ihnen nicht erſt ſagen/ daß Sie mir einen guten Verweiß / wegen meiner tadel-

tadelhaften Neugierigkeit geben: ich mus aber zugleich geſtehen/ daß Ihnen dafür verbunden bin/ weil Sie diejenigen Begierden in mir unterdrücket/ durch welche ich mich bißhero öfter verſündiget habe. Denn ich rede es ohne Schertz/ daß ich die Beſchaffenheit meines künftigen Verhängnißes jederzeit gerne wiſſen mögen/ und dannenhero den Prophezeyungen ſehr eiferig nachgegangen; allein da Sie mir nun auf die allerbeſcheidenſte Art recht klüglich gewieſen/ wie ſehr man GOtt beleidigte/ wenn man ſeine Geheimniſſe/ durch ungegründete Muthmaſſungen zu erforſchen begehrete: ſo will ich mich hinführo gäntzlich davon entfernen/ und einen jeden/ der ſich wie ich zu vergehen gedencket/ mit eben den Vorſtellungen abmahnen/ die Sie Ihrer höflichen Zuſchrift/ einverleibet. Vor dieſe und den anhängenden Verpflichtungen/ bedancke mich zum ſchönſten/ und nenne mich

Monſieur

Ihre gute Freundin N. N.

Der 3. Brief.

Entſchuldigungs-Schreiben. An eine Hauptmännin/ welche uns um einen Vorſchuß am Gelde angeſprochen.

Wohlgebohrne Frau

Hochgeehrteſte Frau Hauptmännin

Ew. Wohlgebohrnen abgelaſſenes Schreiben

ben / iſt mir zwar heute beſtens zu Handen kommen: ich betaure aber anbey gar ſehr / daß Ihnen dieſesmal nicht ſo dienen kan / wie Sie durch den Inhalt von mir verlanget haben; inmaſſen ich eben itzt gar nicht bey Gelde / und erſt vor 8. Tagen zur Erkauffung eines Stück-Feldes ſelbſt 300. Thaler an einem gewiſſen Orte aufnehmen müſſen. Da mir alſo zur Bezeugung meiner willigſten Dienſtgefliſſenheit / die gehörigen Mittel entzogen ſeyn: als lebe der gewiſſen Zuverſicht / Ew. Wohlgebohrnen werden mich hochgeneigt zu entſchuldigen belieben; und die aufrichtige Verſicherung gelten laſſen / daß ich in andern Fällen dasjenige wiederum erſetzen will / was ich jetzunder aus obberührter Urſache / nicht vollziehen können. Zu dem Ende erwarte nur Ordre / wenn ſolches Anerbieten durch die That bekräftigen ſoll

Ew. Wohlgebohrnen

gehorſamer Diener

NN.

Der 4. Brief.

Rechtfertigungs-Schreiben. An ein Frauenzimmer bey welcher wir verkleinert worden.

Mademoiſelle

SO beſchwerlich Dero Kaltſinnigkeit mir bißhero gefallen / vermochte ich doch deren

eigentlichen Urſprung keineswegs zu erraten; und ich dürfte mich noch länger mit tauſenderley Einbildungen gequälet haben / wenn ich nicht heute erſt ungefehr erfahren / daß Mademoiſelle darum billiche Urſachen mit mir zu zürnen / weil Ihr jemand geſaget / daß ich mich nicht zum beſten aufführete: ſondern mit allerhand verdächtigen Leuten in Bekandtſchaft ſtünde. Nun würde Mademoiſellen das Gegentheil zu eröfnen mich nicht erkühnen / wenn ich nicht die Warheit zum Beyſtand hätte; da aber ſelbige von tugendhaften Gemüthern niemal verſtoſſen wird / ſo geruhen Sie zu glauben / daß niemand als verläumderiſche Zungen / etwas ungebührliches von mir auf die Bahn bringen: noch weniger / durch unumſtößliche Beweisthumer behaupten können. Bitte demnach mich der ehemaligen Affection noch ferner unverändert zu würdigen: und denenjenigen weiter kein Gehör zu geben / die mich des Vergnügens zu berauben gedencken / welche aus dero Bekandtſchaft bißhero zugewachſen

Mademoiſelle

votre tres humble & tres oblige Serviteur

NN.

Die Antwort.

Monſieur.

Es iſt billich eine Uberlegung von mir zu nennen

nennen / daß ich dem Vorgeben einer gewiſſen Perſon/ſo bald Glauben zugeſtellet/ die Sie vor den unrechten angeſehen / und alſo einen falſchen Bericht bey mir abgeſtattet. Die Umſtände/ ſo ſie dabey angeführet/ waren ſo beſchaffen/ daß ich an der Gewißheit faſt gar nicht zweifeln konte; da ich aber nunmehr nach genugſam eingeholter Kundſchaft/des Gegentheils zur Genüge verſichert: ſo erachte mich auch verbunden meine Beſchuldigung zu wiederruffen / und Sie zu erſuchen / daß Sie den Verdruß ablegen wollen / den Ihnen der Irrthum und ein falſcher Bericht zugefüget. Ich will mich hinführo beſſer in obacht nehmen / und durch die Fortſetzung einer wahren Gewogenheit bekräftigen / daß ich zur Vertilgung des begangenen Fehlers heiſſe

Monſieur

votre Servante
N.N.

Der 5. Brief.

Entſchuldigungs-Schreiben. An ein Frauen-Zimmer bey welchem wir unſerm Verſprechen nach / keine Viſite abſtatten können.

Mademoiſelle

ICh bilde mir ſchon ein / daß Sie mich allbebereit unter die Anzahl derjenigen gerechnet / wel-

welche viel verſprechen und wenig halten/ weil ich mich meiner Zuſage unerachtet / geſtern dennoch nicht bey Ihnen eingefunden. Ich hoffe aber dennoch Mademoiſelle werden gütiger mit mir verfahren / wenn Ihnen hiedurch eröfne / daß ich ſchon zur Erfüllung meiner Schuldigkeit /auf dem Wege begriffen geweſen / als ein Fremder / der ſonſt in Leipzig mit mir ſtudiret/ mich auf der Straſſe angetroffen / und gleich ſam mit Gewalt in den nächſten Gaſt-Hof gezogen; allwo er mich aller meiner Einwendungen unerachtet / nicht eher als bey ſpäter Nacht von ſich gelaſſen. Indem ich nun mein Wort / wieder Willen nicht halten können: ſo geruhen Sie dieſen Zwang vor eine Entſchuldigung gütigſt aufzunehmen / und glauben daß ich alle Augenblicke zehle/ biß ſich eine Gelegenheit Dero wehrteſte Converſation zu genieſen/ bey mir herfür thut. Ich will Ihnen alsdenn ausführlicher ſagen/mit was vor einer paſſion ich Lebenslang verharren möchte.

Mademoiſelle

votre tres humble

Serviteur N.N.

Die Antwort.

Monſieur

Es hat Ihnen niemal an ſcheinbahren Entſchuldigungen gemangelt/ und es iſt Ihnen die letzte ſo wohl gerathen/ daß ich faſt gar nichts dargegen einzuwenden; wenn man mir nicht ge-

geſaget/als ob Sie unter dem benahmten Frem-den/ ein gewiſſes Frauenzimmer aus Leipzig verſtanden/ welches ſie von der verſprochenen Beſuchung abgehalten. Doch weil Monſieur Ihr vielleicht höher als mir verpflichtet: ſo würde ich unrecht handeln/ wenn ich mich über eine Sache beſchwehrte/ darzu ich kein genugſames Recht habe: aus der Urſache/ will ich nicht nur keine Klage führen; ſondern auch das Verfahren billichen/ daß Sie mir eine weit angenehmere Perſon fürgezogen. Ich ertheile Ihnen hiernächſt die Erlaubniß/ Ihre beliebte Converſation ferner zu ſuchen: auch alle Augenblicke/ darauf zu verwenden / die Ihnen von andern Verrichtungen übrig ſeyn. Denn es iſt mir ſelber eine Freude/ wenn ich Sie vergnügt weis; und ich bilde mir ein/ Sie ſollen hieraus das Gemüthe beurtheilen

Ihrer

aufrichtigen Freundin

N.N.

Der 6. Brief.

Abbitt-Schreiben/ an ein Frauenzimmer/ gegen welches man auf einer Hochzeit/ im Trunck ziemliche Unhöflichkeiten begangen.

Mademoiſelle.

Ich bekenne gar gerne/ daß Sie das gröſte

Recht von der Welt / wenn Sie dieſes Blat mit der Nachricht uneröfnet zurücke ſchicken / daß Ihnen gar nicht mehr / weder mündlich noch ſchriftlich vor die Augen kommen ſolte; allein wenn Mademoiſelle nur noch die geringſte Gütigkeit gegen mich übrig / ſo weiß ich daß Sie die Strengigkeit nicht in der That ausüben / die ich mir geſtern durch meine begangene Unhöflichkeit / tauſendmal zugeeignet. Denn es iſt Ihnen ja ſattſam bekand / daß es in der Trunckenheit geſchehen / worzu mich die vielen Geſundheiten veranlaßet / welche ich weder den Herrn Bräutigam noch andern Hochzeit Gäſten abſchlagen können. Doch wenn ich ſchon die billigſten Entſchuldigungen zu meinen Vorſprechern hätte / muß ich bey Mademoiſelle dennoch depreciren. Ich bitte demnach auf das allerhöchſte um Verzeyhung / und verpflichte mich die verübte Grobheit / durch die erſinnlichſte Civilitè wiederum zu erſetzen. Ja es ſoll ſich keine Gelegenheit ereignen / worinnen ich nicht durch wahrhafte Proben darthun werde / daß die BehauptunDero Wohlgewogenheit ſich auf das äuſſerſte angelegen ſeyn läſſet

Mademoiſelle

Dero

gehorſamſter und ergebenſter Diener

N. N.

Die

Die Antwort.

Monſieur

Ich habe Ihnen nach Ihren eigenen Geſtändniß eine wichtige Reprimande wegen der geſtrigen Auffführung zu geben: und ich glaube nicht/ daß mich jemand deßwegen tadeln ſoll/ wenn ich die vielen Beleidigungen anführe/ die Sie mir in der Trunckenheit zugefüget. Nun weis ich zwar wohl/ daß viele/ tauſenderley Schwachheiten begehen / wenn der Wein über die Vernunft die Ober-Herrſchaft erlanget: allein ich vermeinte nicht/ daß Sie ſich auch unter deren Anzahl rechneten. So aber habe es in der That erfahren/ und es können mir nicht nur verſchiedene Perſonen: ſondern mein zerriſſenes Hals-Tuch der zerbrochene Sonnenfächer / und andere Merckmahle/ ein genugſames Zeugniß geben/ mit was vor einer Höflichkeit/ Sie mir begegnet ſeyn. Es iſt mir leid / daß ich es ſagen mus; ich wollte aber/ daß es gar nicht geſchehen. Denn auf ſolche Weiſe/ wäre ich der Schande und des Schadens überhoben geblieben. Sie urtheilen demnach ſelber/ ob Ihre Deprecation genehmhalten/ und mich wie ſonſten ohne Verdruß nennen kan

Ihre Dienerin

N. N.

Der 7. Brief.

Entſchuldigungs-Schreiben. An ein Frauen Zimmer / an welches wir nicht ſo bald geſchrieben / als wir verſprochen ha-ben.

Mademoiſelle

SIe werden auſſer allen Zweifel gedacht haben das ich mein Verſprechen in Vergeſſenheit geſtellet weil es allbereit zween Monat daß Ihnen von meiner Ankunft in N.N. keine Nachricht ertheilet: Ich verſichere aber Mademoiſellen, daß ich täglich daran gedacht/ und gewiß ſchon vor längſten geſchrieben hätte/ wenn mich nur nicht ein verdrüßlicher Arreſt davon abgehalten. Denn wie ich von Cölln zu Waſſer abgereiſet/ geriethen wir einer feindlichen Parthey in die Hände/ die weil Sie einige Cirkel und ein Buch von der Kriegs Baus-Kunſt unter meinen Sachen fande/mich vor Ingenieur anſahe/ und alles Gegen-Beweiſſes unerachtet/ gefänglich nach N N. abführte; allwo ich 2. Monate ſehr genau verwahret bleiben muſte biß ich meine vorige Freyheit wiederum erlangen können. Mademoiſelle geruhen demnach die Unterlaſſung meiner Schuldigkeit/ nicht mir ſondern dieſen wiedrigen Zufall beyzumeſſen/ und glauben daß ich hinfüro das verſäumte gedoppelt einbringen: indeſſen aber zu Dero an

ge

genehmen Befehlen beſtändig verharren werde

Mademoiſelle

votre tres humble

Serviteur NN.

Die Antwort.

Monſieur.

JCh betaure ſehr/ daß Sie das Unglücke einer feindlichen Parthey in die Hände geführet. Denn auſſerdem daß dadurch von Dero Ankunft in N N. keine angenehme Nachricht erlangen können: ſo iſt auch leicht zu erachten/ wie viele Mühe und Verdrüßlichkeiten es Jhnen bey der abgetrungenen Rechtfertigung gekoſtet/ ehe Sie ſich eines gefährlichen Verdachtes entſchlagen und ſich dadurch die Freyheit zur Fortſetzung Jhrer Reiſe ausgewürcket. Jch erfreue mich dahero daß der Handel ſo gut abgelauffen/ und wünſche daß es Jhnen in N N. jederzeit gut gehen möchte. Jch meines Ortes/ will allhier immer in der Einſamkeit zubringen und die meiſte Zufriedenheit darauf gründen/ wenn gute Zeitung von Jhnen und Jhren Verrichtungen einlauffen. Solte Jhnen bißweilen ein viertel-Stündchen zum ſchreiben übrig ſeyn: ſo vergeſſen Sie nicht Jhrer Zuſage ein Genügen zu leiſten/ und glauben/ daß ich ſtets verharre

Monſieur

Jhre affectionirte

N N.

Der 8. Brief

Entſchuldigungs-Schreiben. An eine neu angehende Ehe-Frau / deren Hochzeit wir nicht beywohnen können.

Madame

ES iſt mir von Hertzen leid/daß nach meiner feſt gegebenen Zuſage/nicht auf Dero Hochzeit erſcheinen/ und die Luſtbarkeit ausüben können / welche ich mir ſchon längſtens vorgenommen. Doch ich hoffe/daß Madame mich wegen der ſchlechten Erfüllung meiner Zuſage/ gütigſt entſchuldigen / wenn Ihnen aufrichtig eröfne / daß ich gantz gewiß erſchienen / woferne nur nicht von der Anweſenheit des N N. Nachricht erhalten / den ich aller Orten fliehe / wo ich nur weis / daß er zu gegen iſt. Denn weil er ein Menſch/der bey jedweder Gelegenheit / wegen eines abgewonnenen Proceſſes-Händel an mir ſuchet / ſo habe mich lieber an meiner Zufriedenheit hindern: als die angeſtellte Frölichkeit / durch etwas verdrüßliches unterbrechen ; oder doch zum wenigſten vermindern wollen. Bitte demnach Madame geruhen die Urſache meines Auſſenbleibens zu billichen/und mir die Erlaubniß zu verſtatten/ daß nebſt Wiederholung meines

nes neulichen Wunſches zu Dero veränderten Stande/ mich allezeit nenne

Madame

votre tres humble Serviteur N. N.

Die Antwort.

Monſieur,

Ich habe Ihnen von meinem Liebſten ſeine Begrüſſung zu melden / und gebe Ihnen zugleich zu verſtehen / daß es uns ein hertzliches Vergnügen geweſen / wenn wir Sie als einen wehrten Gaſt / bey unſerer Hochzeit-Freude bedienen können ; dieweilen Sie uns aber denſelbigen wegen der vermeinten Gegenwart des N. N. beraubet: ſo müſſen wir nicht nur über den zugezogenen Verluſt der Zufriedenheit / ſondern / auch über die falſche Nachricht / wegen des N. N. klagen ; inmaſſen wir ihn gar nicht auf die Hochzeit geladen. Gleichwie aber dieſes eine Sache die nicht mehr zu ändern iſt : ſo müſſen wir es geſchehen laſſen und zu frieden ſeyn / wenn wir nur noch ferner einen guten Freund an Ihnen behalten ; dem wegen ſeines widerholten Glückwunſches ergebenſten Danck ſaget

Ihre Dienerin

N. N.

Das 24. Capitel.

Von Suppliquen und Bitt-Schreiben/ nebſt der Beantwortung

§. 1.

Bitt-Schreiben ſind Briefe/ worinnen wir bey jemand um etwas Anſuchung thun.

§. 2. Die Beſchreibung dieſer Briefe iſt aber hier allgemein. Denn Sie haben zwar insgeſamt die Abſicht daß man darinen bittet: allein ſie ſind deßwegen doch von einander unterſchieden / und wird nicht einer wie der andere ausgefertiget.

§. 3. Wenn die Bitte auf einem bloſen Compliment beruhet/ daß ich Freunde um dieſe oder jene Gefällichkeit anſpreche / die ſie mir ohne ihren Schaden leichtliche zuſtehen können: ſo entſchuldige ich mein Unterfangen: entdecke mein Begehren: und verſichere nebſt der Herausſtreichung ihrer Complaiſance, daß ich vor die Genehmhaltung/ auf Erkenntlichkeit bedacht ſeyn/ oder doch ſonſt ein verpflichteſter Diener verharren werde.

§. 4. Erſuche ich einen guten Freund oder Bekandten um etwas: ſo beruffe ich mich auf ſeine Affection die er jedesmal gegen mich ſpühren laſſen. Ich ſage wie das Vertrauen zu ihm/

mir

mir die Erfüllung meiner Bitte allbereit zuſagte. Dannenhero gründete ich mich ferner darauf/ und wolte dafür zur geziemenden Danckbarkeit verbunden bleiben.

§. 5. Gehören aber die Bitt-Schreiben an Vornehme Herren: oder Collegia ſo nennet man ſie Suppliquen. Und nachdem deren Veranlaſſung beſchaffen / nachdem mus man auch die Worte einrichten; damit ſie dem Leſer das Hertze angreiffen/und uns die Gewährung / unſerer ſubmiſſen Bitte auswürcken.

§. 6. Solches geſchiehet mit tiefeſter Unterthänigkeit ;oder wohl gar/ zumahl von Weibs-Perſonen/ auf eine ſehr demüthige Art. Man rühmet die Gnade und Generoſité des Leſers. Verbindet damit den Vortrag/und hänget ſolche argumenta commoventia oder Bewegungs-Gründe an/die etwas nachdrückliches und rührendes bey ſich führen: und endlich ermangelt man nicht ſich dergeſtalt zu verpflichten / wie es die Perſon des Leſers und unſer eigenes Intereſſe mit ſich bringet.

§. 7. Die Muſter können es am allerbeſten zeugen / wie die Diſpoſitio und Schreib-Art dieſer Briefe beſchaffen : weswegen ich die Weitläufftigkeit hier erſpahren und auff jene verwenden will ; weil es doch einmahl eine ausgemachte Sache / daß man in Erlernung des Styli, mehr durch die Exempel: als durch Regeln ausrichten kan.

§. 8. Die Antwort auf Bitt-Schreiben / gehören in gewißen Fällen mit unter die Entſchuldigungen / davon wir in den 2 vorhergenden Capiteln geredet. Will man aber dem Leſer ſeiner Bitte gewähren ſo braucht es nicht viel Mühe und Zierlichkeiten. Denn man begnüget ſich ſchon an der Erfüllung ſeines Verlangen / welches allen Complimenten und Galanterien im Stylo vorzuziehen.

§. 9. Sonſten hat man bey den Suppliquen noch Achtung zu geben / auf ihre (1 äuſſerliche Form und 2) Uberſchrift.

§. 10. Was die äuſſerliche Form betrift: ſo mus man ſich nach der eingeführten Gewohnheit des Ortes richtē. Insgemein aber / leget man ſie nur ſchlechter Dings in Octav zuſammen / daß man ſie nach der Eröfnung / nicht umgekehrt in die Hand kriegt. Wobey wohl zu mercken daß die Suppliquen, allezeit auf einem gantzen ſaubern Bogen geſchrieben ſeyn müſſen / wenn ſie auch gleich nur in etlichen wenigen Zeilen beſtünden.

§. 11. Auſſenher ſchreibet man ohne weitläufftige Titulatur / an wem die Supplic gerichtet: hernach kömt der Name deſſen / der die Bittſchrift ausfertiget: nnd endlich der gantz kurtz gefaſſte Inhalt; oder aber man beruffet ſich nur auf ſelbigen.

Zum Exempel. An einen Fürſten.

An Se. HochFürſtliche Durchl. den regierenden Herrn N zu N.

Unterthänigſte Supplique

mein

N. N.

um gnädigſte Verenhung der vacanten Stadt-Schreibers Stelle zu NN.

An einen Reichs-Grafen alſo:

An Jhro HochGräfliche Excellenz den Herrn Grafen von NN.

Unterthänige
oder Gehorſamſte Bitt-Schrift

mein

NN.

Um gnädige Verleyhung eines Stipendii Juridici

An einen Vornehmen Stadt-Rath.

An einen HochEdlen und Hochweiſen Rath.
(NB. nach Beſchaffenheit der Sache oder der Perſon)

gehorſames Anſuchen

Mein

Mein

N.N.

Medic-Doct.

Um hochgeneigte Reception in das Löbl. Collegium Medicum.

An ein Collegium

An die HochFürſtliche N.N. HochLöbl. Landes Regierung.

gehorſamſtes Memorial

Mein

N.N.

Um höchſtgeneigte Willfahrung ut intus

Von Suppliquen oder Bitt-Schriften. An Groſſe Herren und andere Vornehme Leute.

Die Erſte Supplique. An einen Fürſten / um einen Dienſt.

Durchlauchtigſter Hertzog/
Gnädigſter Fürſt und Herr

Ew. HochFürſtl. Durchl. meine unterthänigſt getreu-

getreue Dienſte zu wiedmen / iſt allezeit mein ſehnliches Verlangen gewesen: und ich werde mich künftig höchſt glückſeelig ſchätzen / wenn Ew. HochFürſtl. Durchl. denjenigen Submiſſen Gehorſam in der That bezeugen kan / worzu Dero Hohe Landes Väterliche Gnade mich ſchon vor längſten verpflichtet hat. Wannen nun durch Abſterben des Stadt-Schreibers zu N N eine Stelle erlediget worden deren Verwaltung ich mir ohne einigen Ruhm zu melden/nach geendigten Vniverſitäts Jahren/ beſtermaſſen vorzuſtehen getraue: als ergehet an Ew. Hoch Fürſtl. Durchl. mein unterthänigſtes Bitten / Sie geruhen nach Dero angebohrnen Clementz gnädigſten Befehl zu ertheilen/daß mir dieſer vacante Dienſt vor andern Competenten/ zuerkandt werden möchte. Solche HochFürſtliche Gnade / will ich mit devoten Hertzen überall rühmen / und mich Zeit meines Lebens eyferigſt dahin beſtreben / damit als ein getreuer Unterthan dermaleinſt erſterben kan

Durchlauchtigſter Hertzog
Gnädigſter Fürſt und Herr
Ew. Hoch Fürſtl. Durchl.

unterthänigſter und gehorſamer Knecht

N N.

Die

Die 2. Supplique. An einen regierenden Reichs-Grafen. Von einem unſchuldig Gefangenen.

Hochgebohrner Reichs-Graf
Gnädigſter Graf und Herr

Ew. HochGräfl. Excellenz kan nicht umhin/ aus meinem beſchwerlichen Gefängniß/ mit betrübſten Hertzen wehemüthigſt vorzutragen/ wie ich wegen Bezüchtigung eines jüngſt an N. N. Apothecker allhier / vollbrachten Meuchel-Mordes / ſchon vor acht Tagen / gewaltſamer Weiſe in Verwahrung geführet ; und gleich dem ärgſten Miſſethäter/ ohne genugſamen Beweiß / des verübten Verbrechens / tractiret worden. Dieweil mir aber die Vollziehung dieſer verdammlichen That / nimmermehr zu Gemüthe kommen; auch dem gerechten Richter Himmels und der Erden ſattſam bekand/ daß ich unſchuldiger Weiſe / in ſolches ſchimpfliche Unglücke gerathen: ſo nehme zu Ew. HochGräfl. Excellenz meine unterthänigſte Zuflucht und bitte um GOttes Willen / Sie geruhen doch unverweilet gnädigſten Befehl ergehen zu laſſen/ damit mich des aufgebürdeten Argwohnes entledigen/ und durch hinlängliche Rechfertigung die unſchuldig entzogene Freyheit/ zum Troſt meiner armen Kinder / und zum Steuer der Wahrheit/wiederum erlangen kan.

ben. Vor ſolche hohe Gnade / will ich dem Allerhöchſten in meinem Gebete künftig inbrünſtig anflehen / daß Er Ew. Hoch-Gräfliche Excellenz bey ſtets beglückter Regierung / unveränderter Geſundheit / und allem übrigen Hoch-Gräflichen hohen Wohlergehen / auf viele Jahre erhalten wolle. Der ich mit devoteſten Hertzen erſterbe

Ew. Hoch Gräflichen Ezcellenz-
Meines Gnädigen Herrn

unterthänigſt-gehorſamer Knecht.
N.N.

Die 3. Bitt-Schrift eines Studioſi. An die Executores eines Teſtaments / zur Aufrichtung einer Schule / vor armer Leute Kinder.

Hoch Ehr-Würdiger / Gros Achtbar und Hochgelahrter
Hoch Edel Geſtrenger
wie auch
Wohl Edler / Veſt und Wohl Fürnehmer
Hochgeehrteſte Herren
Vornehme Patronen

Ew. Hoch Ehrwürden / Hoch Edel-Geſtreng

und WohlEdlen / werden hochgeneigt zu vernehmen geruhen/was geſtalten in Erfahrung gebracht/daß unter Dero höchſtrühmlichen und löblichen Dirrection, der armen Jugend zum beſten/eine gantze neue Schule eröfnet / und mit einem darzugehörigen tüchtigen Præceptore, verſehen werden ſolle. Weilen nun ſo wohl meine Academiſche Studia, zu einem künftigen Schul-Dienſte eingerichtet; als auch bißhero durch viel jähriges informiren bey allerhand Jugend allhier mir ſonder Ruhm zu melden/ eine ſolche praxin beygeleget/ daß jedermann/ mit mir zu frieden geweſen; und ich mir folglichen die Stelle eines würdigen Schul-Dieners / zu verwalten getraue: als gelanget an Ew. HochEhrwürden HochEdel-Geſtreng und WohlEdlen / als an die ſämtl. Herren Dirrectores und Executores dieſes heilſamen Werckes / mein gantz gehorſamſtes Bitten/Sie wollen es durch Dero höchſt gütige Vermittelung/dahin gedeyhen laſſen/daß vor andern Competenten hierzu gelangen/ und mich bey dieſen ſchwehren Zeiten/ nicht nur einiger maſſen verſorget wiſſen; ſondern auch die arme Jugend/ zur GOttes-Furcht und andern nützlichen Sachen/in geziemender Treue/anweiſen kan. Solche groſe Wohlthat wird GOtt im Himmel / Ew. HochEhrwürden/ HochEdel Geſtreng und WohlEdlen/mit langen Leben/ ſterswährender Geſundheit/ und allen beglückten Wohlergehen reichlich vergelten: ich aber will

in

in unausgeſetzter Danckbarkeit biß in das Grab verharren

Ew. HochEhrwürden
HochEdel Geſtreng
und WohlEdlen
unterthäniger und gehorſamer
Diener N.N.

Die 4. Bitt-Schrift. An die Executores einer Stiftung / von einem armen Bürger.

HochEdelgebohrner Herr
wie auch
WohlEdle/Veſt und Hochgelahrte/
Ehrbare und Vornehme
Herren Executores

Ew. HochEdeldebohrnen / und den übrigen Herren Executoribus, wird in hochgeneigten und gütigen Andencken geruhen/was geſtalten der weiland Edle und Veſte Herr N.N. Seel. Andenckens/ in ſeinem hinterlaſſenen Teſtament/ die Chriſtliche Verordnung gemacht/ daß jährlich an N.N. Tage/denen allhieſigen armen Bürgern/die ihrer Hand Arbeit nicht weiter fürſtehen können: ſonſten aber in ihrem Leben ſich wohl und Ehrbar verhalten / ein Allmoſen ausgetheilet werden ſolle. Wannen dann nun Ew. HochEdelgebohrnen und den ſämtlichen Herren Executoribus unterthänig und gehorſamſt vortrage/wie ich armer und höchſt bedürf-

tiger Mann/ ſchon viele Jahre her/ gantz Nahrungs loß darnieder liege/ und ſo wohl mich/ als mein Weib und Kinder recht kümmerlich und in dem euſſerſten Elende erhalten mus; anbey aber niemand mit Grund der Warheit mich eines böſen Wandels beſchuldigen kan: als ergehet an Ew. HochEdelgebohrnen und die übrige Herren Executores mein unterthäniges flehentliches Bitten/ mir elenden und in die höchſt Noth verfallenen Manne obberühete Stiftung/ nebſt andern/ gütigſt angedeyhen zu laſſen. Vor ſo hochgeneigte und Chriſtmildige Erhöhrung will ich GOtt im Himmel Tag und Nacht in meinem inbrünſtigen Gebet anruffen daß er Ew. HochEdelgebohrnen und die übrigen Herren Executores, bey allen erſprießlichen Leibes und Seelen Wohlſeyn/ biß auf ein ſpätes Alter/ ungekräncket erhalten wolle. Der ich Lebenslangs in ſchuldigſter Danckbarkeit verharre

Ew. HochEdelgebohrnen

wie auch

der ſämtlichen Herren Executoren.

unterthänig und gantz
gehorſamſter Diener
N. N, Ein hieſiger armer 58. Jähriger Bürger.

Von

Von Bitt-Schreiben. An vornehme und andere Manns-Perſonen.

Das Erſte Bitt-Schreiben. An einen Miniſter/ um Recommendation zu einem Dienſte.

Hoch Wohlgeborner Herr
Gnädiger Herr.

Ew. Excellence weitberühmte Generoſité, ſo Sie allen denenjenigen gnädig zu ſchencken geruhen / welche durch Dero hohe Vermittelung ihre zeitliche Wohlfahrt zu erlangen trachten / machet mich ſo kühne / daß in der Entfernung die unterthänigſte Aufwartung ſchriftliche ablege und in reſpectuöſer Obſervanz vortrage/ wie die N.N. Charge durch die Promotion des N.N. unvermuthet ledig worden. Da ich nun ſchon längſten gewünſchet/ daß zu einer ſolchen Stelle Gelegenheit erlangen möchte; Ew. Excellenz aber/in ſo groſſen Anſehen / bey Ihrem Durchlauchtigſten Hertzoge ſtehen/daß Er Dero bißherige Vorſprechungen/ niemalen mit Entſchuldigungen / oder andern Einwendungen abgewieſen: als nehme zu Ew. Excellenz aus ehrerbietigſten Vertrauen/meine gantz gehorſamſte Zuflucht: und bitte es durch

Dero viel vermögende Recommendation dahin zu vermitteln / daß mir kein anderer in Beſitzung dieſer Charge vorgezogen werde. Solche hochſchätzbare Wohlthat/will in der verpflichteſten Submiſſion Lebenslang veneriren / und vor die Beförderung meiner Glückſeeligkeit/mit unaufhörlichen Danck / in dem erſinnlichſten Reſpect erſterben

Hoch Wohlgebohrner Herr

Ew. Excellenz

unterthänig gehorſamſter
Knecht N. N.

Das 2. Bitt-Schreiben. An einen vornehmen Cavallier / daß er uns bey einem andern von Adel recommendiren wolle.

Hoch Wohlgebohrne Herr

Gnädiger Herr.

Ew. Gnaden höchſtſchätzbares Patrocinium, habe allezeit / im möglichſten Reſpect verehret: und ich werde mich künftig unvermüdet beſtreben/daß deſſen beſtändig theilhaftig heiſſen und mir dadurch auch bey andern vornehmen Leuten / ein hochgeneigtes Wohlwollen auswürcken kan. Wenn nun Ew. Gnaden / gehorſamſt vortrage / daß gerne bey dem Herrn von N N. einen freyen Zutritt erlangen / und aus der Converſation eines ſo gelehrten und ga-

galanten Cavalliers profitiren möchte; Ew. Gnaden aber mit ſelbigen ſchon viele Jahre her / in der angenehmeſten Bekandſchaft gelebet / daß Sie alſo durch Dero hohe Vermittelung / mich leichtlich in meinem Wunſche beglücken können: So geruhen Ew. Gnaden bey nächſter Gelegenheit / meine Perſon auf das nachdrücklichſte zu recommendiren / und mir die hohe Vergünſtigung auszuwürcken / daß bey dem Herrn von N.N. meine ehrerbietige Aufwartung ſelber abſtatten: und zu Vollziehung Seiner wehrteſten Befehle mich gehorſamſt offeriren darf. Vor dieſe Gnade / verpflichte mich zu aller Danckbarkeit: und will bey jedweder Gelegenheit darthun / mit was vor einer Veneration ich mich zu erweiſen begehre

Ew. Gnaden

unterthänigen und gehorſamſten Diener

N. N.

Die Antwort.

Monſieur

Dieweil Sie mir in Ihrer Zuſchrift / daß gute Vertrauen eröfnet / daß Sie gerne durch meine Vermittelung / mit dem Herꝛn von N.N. bekand ſeyn möchten: ſo bin geſtern zu ihn geritten / und habe Ihre Perſon nicht nur beſter maſſen recommendiret; ſondern zugleich die Erklährung von Ihm erhalten / daß er allbereit von Ihnen gehöret / und alſo denjenigen

perſönlich bey ſich zu ſehen verlanget / von welchem ich / und andere Leute / Ihm ſo viel rühmliches kund gethan. Da Sie nun bey dieſem Cavallier / in ſo guten Credit ſtehen / und Ihm Ihre Aufwortung keines weges entgegen iſt / ſo wäre mein wohlmeinenden Rath / Sie verfügten ſich je eher je lieber zu Ihn / und legten den Grund zu einer Bekandſchaft / die ſehr vortheilhaft vor Sie ausſchlagen dürfte. Kan ich noch etwas beytragen / ſo wird es hertzlich gerne thun Monſieur

votre Serviteur
N. N.

Das 3. Bitt-Schreiben

An einen Profeſſorem Matheſeos, den wir erſuchen / das er uns einige gute Bücher / zur Erlernung des Calculi Aſtronomici recommendiren wolle.

Hoch-Edler Veſt und Hochgelahrter
Hochgeehrteſter Herr Profeſſor
Vornehmer Patron

Meines Hochgeehrten Herrn Profeſſors bekandte Complaiſance, die Sie mir ſchon vor vielen Jahren wiederfahren laſſen / macht mich ſo kühne daß Sie in gegenwärtigen Zeilen meines beſtändigen Reſpects verſichere / und zugleich von Dero Güte / mir bey gelegener Zeit über folgenden Vortrag eine kurtze Antwort /

wort/gehorſamſt ausbitte. Mein Hochgeehrteſter Herr Profeſſor, werden ſich nehmlich zu entſinnen geruhen / daß ſonſten ein Liebhaber der Mathematic: ſonderlich aber auf Veranlaſſung des Seel. Herrn E. ein groſſer Freund der edlen Aſtronomie geweſen; gegen welche ich nun gantz von neuen: wenn es anderſt erlaubet alſo zu reden: in Liebe entzůndet / und kůnftig bey übrigen Stunden / mein eintziges Vergnůgen darinnen ſuchen will. Dieweilen ich aber auſſer der Theoria, auch gerne von der praxi und dem Calculo Aſtronomico, eine grůndliche Kundſchaft beſitzen möchte: ſo nehme mir die Freyheit/meinen Hochgeehrteſten Herrn Profeſſor inſtåndigſt zu erſuchen einige gute Authores zu bennenen / die mir zeigen/ wie ich aus den Aſtronomiſchen Obſervationibus und Tabulis Theoricis den Calculum formiren, und folglichen den wahren und eigentlichen Nutzen / einer ſo unvergleichlichen Wiſſenſchaft/ finden ſoll. Ich verſichere/ daß vor die gůtige Willfahrung/hinwiederum zu Vollziehung Dero Befehle / unter Anwůnſchung ſtetswährender Proſperitåt/Lebenslang verharre

Meines Hochgeehrteſten
Herrn Profeſſors

gehorſamſter und verbunſter Diener

N. N.

Das 4. Bitt-Schreiben.

Um Abmachung einer Rechts Sache / an einen Hof-Rath / der von dem Fürſten Commiſſion darzu erlanget.

Hoch-Edelgebohrner Herr
Hochgeehrteſter Herr Hof-Rath
Hoher Patron.

Ew. HochEdelgebohrnen Anweſenheit in N. N. habe heute durch den daſelbſtigen Pfarrer vernommen/ und vermeinete Ihnen am gedachten Orte/ meine an den N. N. Erben/ rechtmäſſige Anfoderungen mündlich zu recommendiren; dieweilen aber einige Tage her mich unpäßlich befinde / und nicht wol über Land in die freye Luft trauen darf: als nehme die Erlaubniß/ Ew. HochEdelgebohren/ mit einigen Zeilen beſchwerlich zu fallen und ſie gehorſamſt zu erſuchē/ woferne bey Dero Anweſen/ wegen der N. N. Sache / etwas abgehandelt wird / gedachten N. N. Erben / zum poſſeſſ des mir abgekauften Gutes/ und mir zum ſchuldigen Rückſtande der 600. Thaler am Kauf-Schilling/ nebſt den hiebeyfolgenden ſpecificirten Schulden und angewachſenen Intereſſen, gütigſt und den Rechten gemäß/ behülflich zu ſeyn. Ew. HochEdelgebohrnen kan verſichern/ daß nächſt GOtt mein gantzes Vertrauen/ auf Dero berühmten Eiffer/ gegen die heilſame Juſtiz ſetze: auch an

der

der Genehmhaltung und Erfüllung meiner untadelhaften Bitte um ſo viel weniger Zweifel trage. Dafür ich in unvergeßlicher Danckbarkeit veranlaſſet werde zu verharren.

Ew. HochEdelgebohrnen

unterthäniger Diener

NN.

(NB. Beſiehe den 7. Brief im gemiſchten Schreiben an Manns-Perſonen)

Das 5. Bitt-Schreiben.

Um die Uberſchickung eines Hochzeit Carminis.

Monſieur.

WEilen man mich beſchuldiget/ als ob in dem jüngſt verfertigten Hochzeit-Carmine, gar einen groben Fehler/ wider die Regeln der reinen Poëſie begangen; ich aber ſolchen in der annoch in Händen habenden Copia nicht finden kan; und dahero muthmaſſe es müſſe in N. . . bey der Cenſur etwas ungereimtes hinein geflicket worden ſeyn/ wie öfter von Leuten zu geſchehen pfleget/ welche verſe verbeſſern wollen/ die ſie doch ſelber nicht machen können: als ergehet an dieſelbige meine gehorſamſte Bitte/ ſie geruhen mir ein Exemplar zu überſchicken/ damit ich wiſſen möge/ wo denn eigentlich die poëtiſche Sau / anzutreffen. Ich will inzwiſchen vertheidigen/ daß ich ſie bey meiner eigenen Arbeit/ durchaus nicht geheget/ und ohne Ruhm zu melden

den nichts eingemiſchet / was einer Cenſur würdige wäre. Doch ich begehre deßwegen einen andern wegen ſeiner ſuper klugen poëtiſchen Geſchicklichkeiten nicht im geringſten zu beneiden; ſondern ich bekümmere mich vielmehr/ auf was vor eine Art /ich zu Vollziehung Dero Befehle heiſſen möge

Monſieur

votre tres humble

Serviteur NN.

Die Antwort.

Monſieur.

JCh vermeinte die Ehre zu haben / Ihnen eingedrucktes Exemplar,von dem verfertigten Hochzeit Carmine perſönlich zu überliefern: es ſind aber ſo viele Hinderniſſen darzwiſchen kommen/daß meinen Vorſatz nicht bewerckſtelligen können. Um aber Ihrem Verlangen ein Genügen zu leiſten / überſende es hier in Begleitung gegenwärtiger Zeilen: und entſchuldige mich/ wenn etwas hineingeflicket worden/ darzu ich doch gar keine Ordre gegeben. Ich habe Dero eigenes Manuſcript in die Druckerey geſchicket / und vermeinte / weil meinen Herrn Schwager / den Herrn Profeſſor NN. um die Correctur erſuchet / es würde beſtermaſſen verſorget ſeyn. Woferne demnach etwas unanſtändiges darinnen anzutreffen / iſt es entweder dieſem oder der Preſſe beyzumeſſen. Hiernächſt be-

bedancke mich nochmahl vor die erzeigte Gefälligkeit und bin hinwiederum

Monſieur

votre tres humble Serviteur

N.N.

Das 6. Bitt-Schreiben.

An einen Bekandten daß er uns mit einem Vorſchuß von Gelde/an die Hand gehen wolle.

Wohl-Edler

Hochgeehrter Herr und

Wehrter Gönner

SIe haben in Dero wehrteſten Bekandſchaft/ mir ſchon ſo viele Gefälligkeiten erzeiget/daß ich faſt Bedencken trage/ob Sie noch ferner darzu veranlaſſen ſoll. Da mich aber ein eherbietiges Vertrauen gleichſam darzu nöthiget/und ich gantz gewiß verſichert / daß ſie aus ſonderbahrer Affection, ſelbige nicht übel aufnehmen: noch weniger mich in meiner Bitte mit einer abſchlägigen Antwort abfertigen: ſo gebe Ihnen hiedurch zu verſtehen / wie Sie mich unendlich obligiren, wenn Sie mir mit tauſend Thalern zu einer nothwendigen Bezahlung an die Hand gehen möchten. Ich verpflichte mich berührte Summa/nicht nur innerhalb 5. Wochen/ mit groſſer Danckbarkeit richtigſt zu erſtatten: ſondern ich will auch ſonſten/

ſten / bey allen ſich erreigenden Occaſionen durch die That bekräftigen / daß ich hinwiederum zu dienen in Bereitſchaft ſtehe. Woferne Sie demnach ſo viel Geld zu entbehren übrig haben: ſo geruhen ſie es durch den Leipziger Bothen an mich zu überſenden / dem ich nach dem Empfang eine ſichere Obligation behändigen: ſonſten aber unausſetzlich verharren will.

Meines Hochgeehrten Herrn

gehorſamer und verbundener Diener

N. N.

Die Antwort.

Hochgeehrter Herr

DAs gute Vertrauen/ ſo Sie auf meine Freundſchaft gegründet/ iſt weit gröſſer als die dafür gebührende Erkänntlichkeit: und ich wolte wünſchen / daß meine Ihnen gewidmete Affection / alſo zu bezeugen fähig wäre/ wie ich Ihrer wertheſten Zuneigung ſchuldig bin. Damit Sie aber doch nur einiger maßen abnehmen wie begierig ich zu Dero Dienſten: ſo überſende hier nicht nur die verlangten hundert Thaler / ſondern ich bin erböthig/ Ihnen auf allen Fall mit noch ſo viel an die Hand zu gehen. Ich läugne zwar nicht/ daß itzt des Geldes zu einen angefangenen Bau ſelber benöthiget: doch weil Sie es nur auf eine ſo kurtze Zeit begehren/ kan ich es biß dahin ſchon müſſen ; abſonderlich da ihre

ihre Renomeé mir ſattſam bekand/und ich wohl weiß/ wie richtig ſie ihr gegebenes Wort zu halten pflegen. Aus der Urſache/ bin ich keiner Obligation bedürftig/ und ich wolte ſie gar nicht verlangen/ wenn es nicht meiner geitzigen und mißtrauiſchen Frauen zu gefallen thun müßte Erachten Sie mich ſonſten Ihrer angenehmen Befehle würdig/ ſo will mit Vergnügen heiſſen

Meines Hochgeehrten Herrn
dienſtbegierigſter N. N

Das 7. Bitt-Schreiben. An einen guten Freund/ daß er uns bey einem Frauenzimmer recommendiren ſolle.

Monſieur
mon tres cher Amy

SIe haben ſchon durch ſo viele Proben gewieſen / daß Sie ein aufrichtiger Freund von mir ſeyn: dannenhero ich der gewißen Zuverſicht lebe/ Sie werden mich auch dieſesmal einer gleichen Affection würdigen / wenn Sie erſuche/ ob Sie mir nicht bey der Mademoiſelle M. . . einen freyen Zutritt auswürcken mögen? Monſieur ſtehen bey ſelbiger ſo wohl angeſchrieben/daß Sie allbereit viele Leute darum geneidet: und ich würde meine Eyfferſucht ſelber bekennen/ weñ ich nicht wiſſte/ daß Sie der artigen Mademoiſell Alandine Ihr Hertze ſchon vor längſten abge-

abgetretten/ und in deren Bekandſchafft die allerſüſſeſte Stunden zehlen. Gönnen Sie nun mir eine gleiche Zufriedenheit; oder verlangen Sie/ daß mir von Ihrem täglichen Vergnügen einen deutlichen Begrief machen ſoll: ſo wenden ſie bey der Mademoiſelle M... alle Beredtſamkeit an/ daß Sie mir vergünſtiget / meine Viſiten bey Ihr abzuſtatten. Ich will mich vor ſolche Bemühung / zur erſinnlichen Danckbarkeit verpflichten / und auf Dero Ordre bey allen Occaſionen von gantzen Hertzen wieder ſeyn

Monſieur.

votré tres humble Serviteur N. N.

Die Antwort.

Hochgeehrter Herr und
Wehrter Freund.

SO begierig ich jederzeit geweſen Ihnen angenehme Dienſte zuleiſten: ſo ſehr kräncket es mich jetzunder / daß meine angewendete Bemühungen / bey der Mademoiſelle M... nicht ſo ausgeſchlagen / wie Sie gewunſchen und ich mich ſelber geſehnet habe. Denn da ich mich vorgeſtern zu ihr verfüget / und Ihr meines wehrten Freundes Verlangen kund gethan/ entdeckte Sie mir zu meiner gröſten Beſtürtzung/ daß ich Sie entweder vor meine Feindin erklähren: oder kein Wort weiter von Ihnen ſolte. Ich ver-

vermeinte Sie zwar durch allerhand Schmeigeleyen auf beſſere Gedancken zu bringen; allein auſſerdem daß Sie auf Ihrer hartnäckigten Meinung beharrte/zeigte Sie mir nicht einmahl deren Urſache an: und muſte alſo unverrichter Sachen abziehen. Ich kan hieraus nicht anderſt urtheilen / als daß Sie jemand nicht zum beſten bey Ihr recommendiret. Dieſes aber zu erfahren / und künftig was beſſers von Ihr zu erlangen/will ich mich auf das euſſerſte beſtreben; auch ſonſten nach Möglichkeit beweiſen/ daß ich gerne in der That ſeyn möchte

Meines Hochgeehrten Herrn

getreuer Freund und
Diener N.N.

Das 8. Bitt-Schreiben.

An einen Academiſchen Freund / daß er ein Collegium zum Druck befördern wolle.

HochEdler

Hochgeehrteſter Herr

ICh nehme mir die Freyheit/ Denenſelben in der Abweſenheit die Aufwartung ſchriftlich zu machen/und zugleich um die Genehmhaltung einer ergebenſten Bitte / bey Ihnen anzuhalten. Es hat mir Herr N. neulich bey ſeiner Durch-Reiſe allhier geſaget/ wie er die Ehre ge-

habt ein Collegium privatum Arithemeticum bey Ihnen zu frequentiren / woraus er wegen der kurtzen doch deutlichen Anleitung ſolchen Nutzen gezogen / daß er Ihnen beſtändig dafür verpflichtet bleibe. Er bedaure aber anbey / daß ihm das dictirte Collegium heimlich entwendet worden / und wünſche dahero / daß es bald im Druck erſcheinen möchte. Da nun ich und viele rechtſchaffene Leute / ſo von dieſem Collegio gehöret / die Publicirung ſehnlich wünſchen: als gelanget an Ew. HochEdlen mein gehorſamſtes Bitten / Sie geruhen doch der Welt ein ſo höchſtnützliches Werck nicht länger zu entziehen / damit auch ich dasjenige daraus erlernen kan / was bey andern allbereit ſo viele Vortheile nach ſich gezogen. Vor dieſe Affection werden Ihnen nicht nur alle tugendhafte Gemüther verbunden bleiben: ſondern ich meines Ortes will mich in verpflichter Danckbarkeit nennen.

Ew. HochEdlen

gehorſamen Diener

N. N.

Die Antwort.

WohlEdler

Hochgeehrter Herr

DEnenſelbigen ſage ſchuldigſten Danck / daß Sie an mich ſchreiben / und wegen der Publicirung meines Collegii Arithemetici Anſuchung thun wollen. Nun mus ich zwar geſtehen

ſtehen / daß ich es bloß für gute Freunde zuſam- men geſchrieben/und niemal an einen Druck ge- dacht habe : allein nachdem ſchon ſo viele Bitten deßwegen bey mir ein gelauffen/nahm ich es vor einem halben Jahre unter die Hände/führ- te den Innhalt noch deutlicher aus / und ver- mehrte es mit vielen Nothwendigkeiten/ daß es faſt noch einmahl ſo ſtarck angewachſen. Wie ich es aber verſchiedenen Buchhändlern an- both / wägerte ſich jeder mit dieſer Entſchuldi- ung des Verlages/ daß dergleichen Schriften nicht abgiengen. Es iſt dannenhero das Manu- ſcript, nicht nur biß itzt liegend geblieben : ſon- dern es ſoll auch in das künftige nicht heraus kommen / zumahl da die Welt einen ſchlechten oder gar keinen Schaden daraus zu gewarten hat. Sie ſehen alſo/daß es nicht auf mir beru- het/ Ihnen und andern braven Leuten zu will- fahren : ob ich ſchon gerne zu jedermanns Dien- ſten ſtehen/und zur Erfüllung Ihres Begehrens heiſſen möchte

Meines Hochgeehrten Herrn

ergebenſter N.N.

Das 9. Bitt-Schreiben.

An einen braven Mann / den wir erſuchen/daß er ſeinen Sohn dahin halten möchte/ damit er uns keine Händel abnöthigte.

Wohl-Edler/und Wohl-Fürnehmer
Hochgeehrter Herr.

DJeſelben werden es nicht ungütig nehmen / daß Jhnen in dieſen Zeilen eröfne/wie Dero Herr Sohn/von meinen Mißgünſtigen ſich die falſche Meinung beybringen laſſen/ als ob ich an einem gewiſſen Ort/ nicht zum beſten von ihm geſprochē hätte: deßwegē er mich auch bey der nächſten Gelegenheit attaquiren, und die eingebildete Beleidigung mit meinem Blute abwaſchen will. Nun bemühete ich mich zwar durch genugſamen Gegenbeweiß ihn von ſeinem gefährlichen Vorſatz abzuhalten; weil er aber deſſen unerachtet / dennoch darauf beharret/und einen groſſen Hau-Degen auf mich / an der Seite träget: als ergehet an meinen Hochgeehrten Herrn meine gehorſame Bitte / Sie geruhen Jhren Herrn Sohn/durch vernünftige Vorſtellungen dahin zu vermögen / daß er ſie nicht muthwillig / und ohne alles Recht in ein Unglück ſtürtze/ welches ihm nicht wenige Koſten und Beſchimpfung verurſachen dürfte. Jch erbiete mich dem Herrn Sohn in meines Hochgeehrten Herrn Gegenwart

wart zu bezeugen / daß ihm nicht das geringſte in Weg geleget: und ich will vor ſolche Affection ſonſten darthun / daß ich zur Danckbarkeit bin.

Meines Hochgeehrten Herrn

Dienſt-ergebenſter

N.N.

Die Antwort.

Monſieur,

ES iſt mir recht unangenehm zu hören geweſen / was Sie mir von meines Sohnes Vorſatz vor Nachricht ertheilet. Ich dancke Ihnen aber gleichwol darum / weil ſie eine Sache verhindert / die zu ſchlimmen Folgerungen / Anlaß geben können. Mein Sohn ſchützte zwar zu deſſen Vertheidigung allerhand erhebliche Urſachen für: allein ich wuſte ihm ſchon dergeſtalt zu begegnen / daß er davon abſtehen / und mir einen kindlichen Gehorſam verſprechen muſte. Monſieur haben ſich demnach weiter nichts von ihm zubefürchten: und wenn Sie ſich auf heute Nachmittage zu mir bemühen mögen / will ich den heimlichen Groll zwiſchen Ihnen beyden durch meine Vermittelung gäntzlich ſchlichten; auch ſonſten in das künftige erweiſen / wie ich zu ſeyn begehre

Monſieur

votre tres humble

Serviteur N. N

Das 25. Capitel.
Von Bitt-Schreiben.
An vornehmes und anderes Frauen-Zimmer.

§. 1.

NJemand läſſet ſich lieber bitten/ als Frauenzimmer. Denn weil ſie ſich einbilden/ oder ſich durch allerhand Verpflichtungen überreden laſſen/ als ob ſie eine ſonderliche Gewalt über unſer Geſchlecht hätten: ſo nehmen ſie eine Art der Ernſthaftigkeit und Härtigkeit an/ die ſie nicht eher als nach vielen Bitten von ſich legen.

§. 2. Weil aber dieſe Grund-Regel/ eigentlich nicht hieher gehöret: ſo will ich lieber ſagen/ daß man manches Frauenzimmer oft nicht nachdrücklich genug bitten kan/ dahero man ſich in den Bitt-Schreiben/ ſolcher Worte bedienen mus/ die etwas rührendes und bewegliches bey ſich führen.

§. 3. Es ſind ſolches nichts anders/ als die Bewegungs-Gründe/ die man am beſten aus der Oratorie erdencken kan. Hierzu füge man/ nach dem Stande der Perſonen/eine gebührende Ehrerbietung/ und begleite ſeinen Vortrag mit guten perſvaſorien: ſo darf man in die geſuchte Erlangung ſeiner Bitte/ ſo leichtlich keinen Zweifel ſetzen.

§. 4.

§. 4. Wir wollen hier etliche Muſter zur Nachahmung anführen. Weilen aber faſt alle Brieſe dieſes Buches auf die leichteſte Art entworſen: ſo muß man nicht meinen / als ob man ſie nicht beſſer nachmachen dürfte: vielmehr iſt es erlaubt ihre Kürtze bißweilen zu erweitern/ und ſie mit weit ſchönern Redens-Arten auszuzieren. Welches aber nicht eher geſchehen kan/ biß man ſich ſchon in der Verbindung / oder im Stylo überhaupt/ eine Fertigkeit zugeeignet.

Das I. Bitt-Schreiben. An eine bekandte adeliche Dame / welche wir bitten/ daß ſie ein Hochzeit-Carmen überreichen/ nnd unſere gebrauchte Kűnheit/ bey den beyden Neuverlobten/ gűtigſt entſchuldigen wolle.

Wohlgebohrne Frau
Gnädige Frau.

Ew. Gnaden erkandte Generoſité, verſpricht mir eine gnädige Genehmhaltung/ daß ihnen itzt zur allerungelegenſten Zeit / die Reverenze mache: und zugleich die Abſchrift / von etlichen Verſen überſende / welche auf die heutige Vermählung / Dero geliebteſten Fräulein Tochter mit der unglückſeligſten Feder ausgefertiget. Denn da ich ſelbige gedruckt zu überreichen vermeinte / und ſie zu dem Ende in die gewöhnliche Cenſur lieferte / wurde mir der ehrerbietige und

verpflichteſte Vorſatz / durch die Zurückbehalung meiner Arbeit / aus allerhand Urſachen / verbotten. Gleichwie aber meines Wiſſens / keinen andern Fehlern darinnen begangen / als daß ich die Worte / nicht nach den unvergleichlichen Qualitäten / der galanten Fräulein Braut und des Herrn ∗∗∗ einrichten können: ſo wage es nichts deſtoweniger / geſchrieben damit zu erſcheinen : und erſuche Ew. Gnaden gantz gehorſamſt / Sie geruhen durch Dero hohen Vorſpruch / mein eröfnetes Unvermögen / bey deren Uberreichung / gnädig zu entſchuldigen. Ich habe die ſubmiſſe Abſicht / den Verſen ſelber einverleibet; und ob ſie ſchon kein würcklicher Poëte zur Welt gebohren: verſichere ich doch / daß ſie von einer Perſon herrühren / die ſich mit der erſinnlichſten Veneration nennet

Ew. Gnaden

unterthänig gehorſamen
Diener N. N.

Das 2. Bitt-Schreiben. An eine adeliche Dame / die wir erſuchen / daß Sie uns Ihres Gemahls verſchertzte Gnade / wiederum zueignen wolle.

Wohlgebohrne Frau
Gnädige Frau.

Ew. Gnaden geruhen ſich nach Dero angebohrnen Generoſité unterthänigſt vortragen

gen zulaſſen / daß des Herꝛn Gemahls Ungnade / ich mir zu meiner grösten Beſtürtzung / auf den Nacken gezogen; weil ich unlängſt ſeinem ertheilten Befehl / nicht ſo ſchleunig ein Genügen geleiſtet / als er von mir begehret / und ich in gebührender Obſervanz verrichten ſollen. Ich bekenne zwar gerne / daß ich mich auf keinerley Weiſe zu rechtfertigen vermögend bin: auch dahero die verübte Hinläſſigkeit / ohne eintzige Verſtellung frey heraus ſage; dieweil es mir aber unerträglich fällt / wenn ich mich noch länger in der Ungnade eines ſo groſſen Patrons ſehen ſolte / durch deſſen hohes Anſehen / ich dermaleinſt mein Glücke zu machen / hoffe: als nehme zu Eu. Gnaden meine demüthige Zuflucht / und bitte auf das gehorſamſte / Sie belieben es Dero Herꝛn Gemahl hochgeneigt vorzutragen / daß mir mein Verbrechen nicht nur hertzlich leid: ſondern daß ich zu deſſen gäntzlicher Vertilgung / und zur Wiedererlangung der vorigen Wohlgewogenheit / mein geſammtes Vermögen anwenden werde. Würcken Ew. Gnaden mir ſelbige durch Dero viel vermögenden Vorſpruch wieder aus / daß meine Aufwartung bey Dero Herꝛn Gemahl perſönlich abſtatten / und den geſuchten Pardon aus ſeinem eigenen Munde anhören kan: ſo verpflichte mich zu unvergeßlicher Danckbarkeit / und verharre in tiefen Reſpect

Ew. Gnaden

unterhäniger Knecht N. N.

Das 3. Bitt-Schreiben. An ein adeliches Fräulein / bey welcher wir uns die Beharrlichung Ihrer Gnade ausbitten / weil wir in geheim erfahren/daß ihr jemand einen üblen Verdacht von uns beybringen wolle.

Hoch Wohlgebohrnes Fräulein
Gnädiges Fräulein

DIeweilen mein Gnädiges Fräulein/ mir ſo oft die Verſicherung gegeben/ daß an Dero Wohlgewogenheit niemals zweifeln dürfte: ſo erkenne mich auch vor ſolche ſchätzbare Zuſage Lebenslang verpflichtet/und will mich rechtglücklich achten/ wenn meine dafür gebührende Veneration, durch die unterthänigſte Obſervanz, an den Tage legen / und damit verhindern kan / daß diejenigen ihren Zweck nicht erreichen/welche bey meinem Gnädigen Fräulein / mich etwan / aus heimlicher Mißgunſt / oder andern Laſterhaften Urſachen / mit falſchen Beſchuldigungen anzuſchwärtzen gedencken. Der Himmel weiß es/daß vor mein Gnädiges Fräulein/den gröſſeſten Reſpect im Hertzen hege / und mich nach nichts ſo begierig ſehne/ als wie an Dero beharrlichen Gnade unverändert Theil nehmen möchte: dannenhero will ich um deren Fortſetzung auf das innſtändigſte bitten / und allen denenjenigen

nigen Trotz bieten / die es zu verhindern ſuchen / wenn vor Dero hohe Affection mich biß in das Grab nenne

Meines Gnädigen Fräuleins

unterthänigſten Knecht

N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

WAs ſie mir in Ihren Zeilen / auf eine höfliche und unvermerckte Weiſe zu verſtehen gegeben / das hat man bey mir ſchon längſten zu bewerckſtelligen vermeinet: und wenn ich einer gewiſſen Perſon gefolget / hätte ich mich öfentlich vor Ihre Feindin erklären / oder doch die ihnen bißhero geſchenckte Affection aufheben müſſen. Dieweilen aber mein Gemüthe / ſich von keinen Verläumdungen einnehmen läſſet; und Dero Aufführung jederzeit ſo beſchaffen geweſen / daß weder ich noch andere tugendhafte Leute / etwas dargegen einzuwenden: ſo gründen Sie ſich auf meine unveränderliche Gnade / und nehmen dieſes Blat zur ſchriftlichen Verſicherung an / daß ich Ihrem ehrerbietigen Weſen beſtändig gewogen bleibe: und in dieſer aufrichtigen Abſicht verharre

Ihre gute Freundin

N. N.

Das

Das 4. Bitt-Schreiben. An ein Frauenzimmer um eine Antwort auf unſere Zuſchrifft.

Mademoiſelle

Jch habe zwar bey 5. Wochen her/ alle Augenblicke gehoffet/ Sie würden mich mit einer gütigen Antwort/auf meine gehorſame Zuſchrifft erfreuen; dieweil ich aber nichts deſto weniger biß dieſe Stunde vergebens gewartet: ſo erkühne mich endlich Mademoiſellen ehrerbietig zu bitten / ſie geruhen doch von Jhren Haus-Geſchäften ſich ſo viele Zeit abzubrechen/ als Sie zur Ausfertigung etlicher Zeilen benöthiget ſeyn. Bin ich ſchon ſolcher Hochachtung / itzund noch nicht ſo würdig wie ich wohl wünſche ſo verſichere Mademoiſellen, daß mich in das künftige nach äuſſerſten Kräften darnach beſtreben/ und mich gäntzlich zu Dero angenehmen Dienſten wiedmen will. Jndem ich auch Dero ſchätzbare Wohlgewogenheit / am füglichſten daraus beurtheilen kan/ wenn Sie mich ein Blat von Dero wehrteſten Händen entſiegeln laſſen: ſo erſuche Mademoiſellen noch mal auf das innſtändigſt darum und verpflichte mich zur Erkäntlichkeit lebenslang zu verharren

Mademoiſelle

votre tres humble Serviteur N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

Wenn ich es eher gewuſt / daß Sie im Ernſt eine

eine Antwort / auf ihren neuligen Brief verlanget/ ſo hätte dieſes Blat ſchon vor längſten überſchicket/ und Ihnen darinnen berichtet daß mich in Dero Complimenten gar nicht zu ſchicken weiß Denn außer dem/ daß Sie meine geringe Perſon/ mit vielen Lob-Reden heraus ſtreichen: ſo vermengtē Sie ſelbige mit den ſchmeigelhafteſten Verpflichtungen / die mir noch eine Röthe in das Geſichte jagen wenn ich nur daran gedenke. Hätte ich nun dieſe Schreib-Art auch wie ſie erlernet/ wolte ich eine Probe davon in der Antwort ablegen; aber da ich meine Ungeſchicklichkeit frey bekenne: ſo begnügen Sie ſich an gegenwärtigen Zeilen/ die auf ihre wiederholte Bitte ohne Verdacht eines Eigenſinnes nicht zurücke behalten dürfen

Monſieur

votre Servante
N. N.

Das 5. Bitt-Schreiben. An eine Frau. Um einen Vorſchus am Gelde.

WohlEdle
Hochgeehrte Frau.

ICh unterfange mich einer Kühnheit/ von deren Vollziehung ich darum abſtehen ſollte/ weil dadurch diejenige Gütigkeit mißbrauche / die Sie mir ſchon in ſo vielen Occaſionen zu erkennen geben; indem aber kein Menſchen weis/

weis/ auf deſſen Beyhülfe ich mich in einer zugeſtoſſenen Noth verlaſſen dürfte: ſo mus meine Zuflucht zu Ihnen nehmē/ und ohne alle Umſtände melden/ daß meine Hochgeehrteſte Frau mich zum höchſten verpflichteten/ wenn Sie mir zur Verhütung eines ſchimpflichen Arreſtes/ mit 50. Thalern/ an die Hand gehen möchten. Denn meine Creditors ſind ſo unverſchämt/ daß Sie nicht warten wollen/ biß mein Wechſel angelanget/ und haben getrohet/ mich morgen in den Schuld-Thurm legen zu laſſen/ wenn ich ſie nicht heute noch befriedigte. Dieweilen aber meine Hochgeehrteſte Frau wohl wiſſen/ daß an richtiger Erſtattung dieſes Vorſchuſſes bey mir nicht zu zweifeln/ und die vor einem Jahre empfangene 150. Thaler unverzüglich abgetragen: als bitte auch dieſesmal um eine geneigte Willfahrung und verſichert zu leben/ daß ich mich vor ſolche groſſe Gefälligkeit/ mit danckbahreſten Gemüthe allezeit nennen werde

Meiner Hochgeehrteſten Frauen

verbundenſten Diener

NN.

Die Antwort.

Monſieur,

Ich habe mich über das unbeſcheidene Verfahren Ihrer Creditoren nicht wenig geär-

ärgert / weil Sie Ihnen eines bagatells wegen / ſo gleich mit dem Schuld-Thurm getrohet. Damit Sie ſich aber von dieſer Beſchimpfung befreyen / und doch ſolcher groben Leuten Willen kein ſo ſchnelles Genügen leiſten: ſo erbiete ich mich / biß zur Ankunft Ihres Geldes Caution vor Sie zu leiſten. Sie weiſen derohalben Ihre Creditores nur zu mir: und wenn es Ihnen gefällig perſönlich mit zu kommen / ſo wird alsdenn ausführlicher mit Ihnen reden

Ihre willigſte

N.N.

Das 4. Bitt-Schreiben.

An ein Frauenzimmer / welche wir erſuchen / daß Sie mit uns ſpatzieren fahren wolle.

Mademoiſelle

SIe haben neulich gegen mich erwehnet / daß Sie doch gerne den Irr-Garten zu Krafts-Hof ſehen / und dadurch zugleich einmal ſpatziren fahren möchten. Weil nun heute ein ſo ſchöner und anmuthiger Tag / daß ich auch faſt zweifele / ob wir heuer mehr dergleichen zu erwarten: ſo erkühne mich Mademoiſellen gehorſamſt zu erſuchen / ob Sie mir nicht die gütige Erlaubniß verſtatten mögen / daß um eine Ihnen beliebige Stunde / mit des Herrn N.N. Kutſche vor Dero Thür erſcheinen / und in Dero ange-

genehmen Geſellſchaft / ſolche Spatzierfahrt be-
werckſtelligen darf? Gefällt es, Mademoiſel-
len noch eine Ihnen anſtändige Perſon mitzu-
nehmen / auf daß wir die Zeit deſto beſſer ver-
treiben können / ſo bin auf das beſte damit zu-
frieden: und will Dero Belieben mir in allen
Stücken gefallen laſſen; auch für die gewünſch-
te Genehmhaltung meiner angebrachten Bitte /
in unvergeßlicher Danckbarkeit verharren

Mademoiſelle

votre tres obeiſſant
Serviteur NN.

Die Antwort.

Monſieur

Ihre überſchriebene Bitte / giebt mir deutlich zu erkennen / daß es ihnen gefällig / zu meiner Beluſtigung etwas beyzutragen: ich erachte mich demnach vor ſolche Gütigkeit verbunden / und acceptire die angebottene Spatzierfarth mit dem Beding / daß ich auch die luſtige Mademoiſelle N... und den auf geräumten Herrn Z... mitnehmen darf. Ich verhoffe deren Anweſen / ſoll mir und Ihnen nicht entgegen ſeyn. Denn Sie wiſſen ſchon / wie deren Converſation beſchaffen: und ich bilde mir ein / ich könte nicht recht aufgeräumt heiſſen / wenn die Mademoiſelle N... nicht bey mir iſt. Woferne Sie demnach mit ſolcher Compagnie zu frieden: ſo bitte durch den Uberbringer gegenwärtiger Zeilen um eine kurtze Antwort / ob Sie ſich in ein paar

paar Stunden / mit der Kutſche einfinden mögen/bey Ihrer

affectionirten Freundin

N. N.

Das 7. Bitt-Schreiben. An ein Frauenzimmer / welches wir erſuchen/ daß Sie uns Gelegenheit zu einer Unterredung verſchaffen wolle

Mademoiſelle.

SO ſehnlich ich bißhero nach einer Unterredung mit Ihnen geſeufftzet / iſt mir doch das Glück immerzu dergeſtalt feindſelig begegnet/ daß es mich keinen Vortheil / zur Befriedigung meines Wunſches finden laſſen. Dieweilen aber Mademoiſellen meiner ehrerbietigen Ergebenheit gar zu gerne mündlich verſichern / und zugleich um die Fortſetzung Ihrer Wohlgewogenheit Anſuchung thun möchte: als ergehet an Mademoiſellen meine gehorſamſte Bitte/ Sie geruhen es doch durch Ihre erkandte Gütigkeit hochgeneigt dahin zu vermitteln/ daß ich meiner Sehnſucht ein Genügen leiſten kan. Ich verſpreche mich dabey alſo aufzuführen / daß Ihnen die geſchenckte Vergünſtigung niemal gereuen ſoll: und ich will durch mein gantzes Bezeugen bekräftigen/daß ich mich um nichts ſo eyferig bekümmere / als wie ich mich immer würdiger

mache / den Nahmen mit der That zu führen
Mademoiſelle.

votre tres humble & tres
obligé Serviteur
N. N.

Die Antwort.

Monſieur

WEnn es bißhero in meinem Vermögen geſtanden/ daß Ihnen zu einer Unterredung mit mir behülflich ſeyn können/ würde ich ſolches darum nicht unterlaſſen haben/ weil ich leicht erachten kan/was mir vor eine Ehre und Zufriedenheit daraus zugewachſen. Da aber die Erfüllung Ihres Verlangens nicht auf mir beruhet/und ich auch noch keinen Weg vor mir ſehe/ der Ihnen die Thüre darzu eröfnet: ſo glauben Sie mir/daß einen nicht geringen Verdruß darüber empfinde. Unterdeſſen tröſten Sie ſich nach meinen Exempel mit Gedult. Vielleicht erzeiget ſich das Glücke durch ſolche Standhaftigkeit etwas günſtiger und ſchencket uns eine Erlaubniß / bey welcher wir nichts ſträfliches zu vollziehen begehren. Biß dahin behalten Sie mich nur in geneigten Andencken und nennen mich ferner

Ihre gute Freundin

N. N.

Das 26. Capitel
Von Recommendations-Schreiben nebſt der Antwort.

§. 1.

RECommendationes. ſind eine Art der Bitt-Schreiben / wodurch wir bey denenjenigen / deren Gnade und Gewogenheit wir uns ausgewürcket / entweder einem andern / oder doch ſeiner Sache das Wort reden / und ihm zur Beförderung ſeines Nutzens / behülflich ſeyn wollen.

§. 2. Man hat aber bey Recommendationen, nicht geringe Vorſichtigkeit vonnöthen. Denn wenn man zum Beyſpiel eine Perſon und ihre Qualitäten mit vielen Lob-Reden heraus-ſtreichet / die es nicht würdig / oder ſelbſt wenig rühmliches an ſich hat: ſo kan man ſich durch die Erkennung des Gegentheils / denjenigen leichtlich zum Feind machen / deßen erlangte Gewogenheit uns doch ſehr viele Mühe gekoſtet.

§. 3. Man ſchreibe demnach von einer Perſon nicht mehr / als die Warheit mit ſich bringet: und trachte ſie bey Patronen und Bekandten oder guten Freunden dergeſtalt zu empfehlen / daß man ſich allezeit wieder herauswickeln kan /

wenn die Recommendation übel ablauffen ſolte.

§. 4. Wie man die Bitt-Schreiben diſponiret: alſo theilet man auch ebenfals die Recommendationes ein. So hat auch der Stylus mit jenen eine nahe Verwandtſchaft: und von der Antwort / kan ich weiter nichts ſagen als daß man ſich entweder entſchuldiget/ warum man der Recommendation kein Genügen leiſten können: oder aber man ſaget/ man wolle es erſt künftig thun: oder man meldet / wie man dem Verlangen des Leſers ein Genügen leiſten / und ihm ferner angenehme Gefälligkeiten erzeigen wollte.

§. 5. Doch dieſes läſſet ſich am beſten durch Exempel erläutern: dannenhero mich ohne weitere Umſtände darzu wenden will.

Von Recommendations-Schreiben. An vornehme und andere Manns-Perſonen.

Das 1. Recommendations-Schreiben. An einen Patron dem wir unſern Sohn recommendiren.

Wohlgebohrner Herr Major
Vornehmer Patron.

Ew. Wohlgebohrnen hochſchätzbares Patrocinium habe allezeit in möglichſter Ehrerbie-

bietigkeit zu behaupten getrachtet, und weil nicht zweifele/ daß Ew. Wohlgebohrnen/ auch Dero berühmten Gütigkeit/ mich ferner eines hochgeneigteſten Wohlwollens würdigen: ſo lebe der gewiſſen Zuverſicht/ Sie geruhen es im beſten zu vermercken/ daß dieſe gehorſamſte Zeilen/ durch meinen Sohn überſende/ und zu Ew. Wohlgebohrnen vortheilhaften Affection ihn zugleich unterthänig recommendire. Denn weil er geſonnen/ künftigen Feld-Zug als Volontaire beyzuwohnen/ und mich erſuchet/ daß ihm bey einem vornehmen Officier addreſſe machen möchte: als habe an Ew. Wohlgebohrnen ihn abfertigen und zugleich inſtändigſt bitten wollen: ob ſie hm nicht vor einen getreuen Diener erkennen/ und Gelegenheit verſchaffen mögen/ daß er Ihnen ſein verpflichtetes Gemüthe durch aufrichtige Proben kund machen/ und alſo an derjenigen Bekandtſchaft theil nehmen kan/ welcher eine unveränderliche Veneration von mir gewiedmet bleibet. Ich verſchulde die Genehmhaltung meiner eröfneten Recommendation, mit Erzeigung aller erſinnlicher Gegengefälligkeiten/ und verharre zu Vollziehung Dero Befehle

Ew. Wohlgebohrnen

unterthäniger Diener

N. N.

Das 2. Recommendation-Schreiben. An einen vornehmen Profeſſorem auf Univerſitäten / denen wir einen Studioſum recommendiren.

Hoch-Edler / Veſt und Hochgelahrter
Hochgeehrteſter Herr Profeſſor
Vornehmer Patron.

MEinem Hochgeehrteſten Herrn Profeſſor in dieſen ergebenſten Zeilen aufzuwarten / veranlaſſet mich deren Uberbringer / welcher mein naher Anverwandter / und künftig ſeine Studia in Jena abwarten möchte. Weil er nun ein junger Menſch der ſich in allen Stücken / noch nicht ſo helffen kan / wie er wohl wünſchet: ſo habe mir die Freyheit genommen / meinem Hochgeehrteſten Herrn Profeſſor ſelbigen beſtermaſſen zu recommendiren / und gehorſamſt zu bitten / daß Sie ihm entweder in Dero eigenen Hauſe und auch bey Tiſche einen Platz einräumen; oder doch ſonſten bey guten und rechtſchaffenen Leuten unterbringen wollen. Er wird ſolche hochgeneigte Gefälligkeit nicht nur vor ſich mit geziemenden Danck erkennen; ſondern auch ich meines Ortes / werde dahin befliſſen ſeyn / daß meinem Hochgeehrteſten Herrn Profeſſor, durch andere Gefälligkeiten die Würckungen eines verpflichteten Gemüthes an den Tage legen kan.

Wie

Wie ich denn zu dem Ende mit Dero gütigſten Erlaubnis allezeit verharre
Meines Hochgeehrteſten
Herrn Profeſſors
gehorſamſter Diener
N. N.

Das 3. Recommendation-Schreiben. An einen Advocaten / dem wir die Beſchleunigung einer Rechts Sache unſeres guten Freundes recommendiren.

Hoch-Edler / Veſt und Rechts-Hochgelahrter
Hochgeehrteſter Herr Doctor
Vornehmer Patron.

MEin Hochgeehrteſter Herr Doctor, wollen gütigſt zu vernehmen geruhen / daß der Herr N. N. mein ſehr vertrauter Freund / jüngſthin bey ſeinem Anweſen allhier mir zu verſtehen gegeben / wie er Sie nach Abſterben des Herrn Licentiat N. N. zum Advocaten ſeiner Rechts-Sache / wider die Semproniſchen Relicten, angenommen. Da er nun gehöret / daß die Ehre / mit meinem Hochgeehrteſten Herrn Doctor in guter Bekandtſchaft zu ſtehen: als hat er mich erſuchet / daß Ihnen die Beſchleunigung eines ſo koſtbahren Proceſſes, nach Möglichkeit recommendiren / und Sie vor die Bemühung / aller ſchuldigen Erkenntlichkeit verſi-

chern ſollte. Ich bin demnach ſo kühne/ſolches in gegenwärtigen Zeilen zu verrichten: und wenn Sie mich noch einiger Affection würdigen: ſo bitte meinen Hochgeehrteſten Herrn Doctor, Sie laſſen dieſe Recommendation nicht vergebens heiſſen: vielmehr verpflichten Sie mich/durch deren angenehme Erfüllung/zu einer ſtets währenden Obligation: und geben mir Gelegenheit an die Hand/daß ich fein oft durch die That bekräfftigen kan/wie ich von gantzen Hertzen heiſſe

Meines Hochgtehreeſten
Herrn Doctors

gehorſamer und ergebenſter Diener N. N.

Das vierdte Recommendations-Schreiben. Eines Kaufmannes an ſeines gleichen/welches er einem Studioſo mit gegeben.

Hochgeehrter Herr.

UBerbringer dieſes/wird mit GOttes Hülfe ſeyn / Herr Sempronius, Medicinæ Candidatus, welcher ſich in gewiſſen Angelegenheiten/ eine Zeitlang in Hamburg aufzuhalten gedencket: dannenhero meinem Hochgeehrten Herrn/ſelbigen beſtens zu recommendiren / mir hiemit die Freyheit nehmen wollen. Erſuche anbey / ihm geneigt an Handen zu gehen/ wo er mei-

meines Hochgeehrten Herꝛn guten Rath und Hülfe / in ſeinen Verrichtungen oder ſonſten / vonnöthen haben möchte; gleich ich Demſelben nächſtens mit der Poſt / ein mehrers melden werde. Für welche Jhme erzeigende Dienſte / meinem Hochgeehrten Herꝛn jederzeit verbunden ſeyn: und dargegen unter Erlaſſung GOttes / mit freundlicher Begrüſſung / ſtets verbleibe.

Meines Hochgeehrten Herꝛn

Dienſt-ergebener

N. N.

Das fünfte Recommendations-Schreiben. Vor ein Frauenzimmer / die verreiſſen will: und welches wir noch vorhero an einen Bekandten abgehen laſſen.

Monſieur

WOferne ich nicht wiſſte / daß Sie ſich ein plaiſir daraus machten / wenn ſie guten Freunden / etwas gefälliges erweiſen können: ſo würde Jhnē mit gegenwärtiger Zuſchꝛift nicht beſchwerlich fallen. Jn dieſer Zuverſicht aber gebe Jhnen hiedurch zu verſtehen / daß ein gewißes Frauenzim̃er / mit Namen NN. die eines hieſigen Muſici Tochter / wegen einiger Angelegenheiten ſich nächſtens in N. einfinden wird; allwo ſie ſich gerne auf 2. oder 3. Monate bey guten Leuten

um ihr Geld/mit Quartier und Koſt verſorget wiſſen möchte. Weil ich nun die Ehre/ wol mit ihr bekand zu ſeyn: ſo erkühne mich Freyheit/der gedachte Mademoiſelle nach Möglichkeit an Sie zu recommendiren/und bitte/daß ſie Ihr mit allem was Sie vonnöthen / an die Hand gehen; auch Ihr ſonſten in einem und dem andern gute Anweiſung geben wollen. Sie wird nicht nur die Bemühungen und anders danckbarlich bezahlen: ſondern Ihnen auch in Dero Bewohnung gar ſchlechte Uberlaſt verurſachen. Vor die Genehmhaltung meiner Bitte verſpreche ich alle Gegen-Erkänntlichkeit/ und verharre zu andern angenehmen Bezeugen

Monſièur

votre tres humble Serviteur

N.N.

Die Antwort.

(vide §. 2. dieſes Capitels)

Mein Herr

ES iſt wahr/ daß ich guten Freunden/ gar gerne einen Gefallen erweiſe: allein ſie müſſen anderſt als das Frauenzimmer beſchaffen ſeyn welches Sie an mich recommendirt haben. Nun kan ich zwar leicht erachten / daß Sie ſich ein weit beſſeres Concept von ihr gemacht/ als ſie würdig geweſen; es wundert mich aber/ wa-

warum Sie in der guten Bekandtſchaft deren ſie ſich mit Ihr gerühmet / die eigentliche Urſache Ihrer Entfernung aus N. N. nicht wahrgenommen. Mit wenigem / die ſaubere Muſicanten-Tochter iſt geſtern / nehmlich 3. Tage nach Ihrer Ankunſt / eines jungen Sohn geneſen / und hat mich aus Affection zum Gevattern gebetten. Mein Herr / melden mir demnach ſelber / wie mich vor Ihre Recommendation bedancken ſoll / und ob ich unrecht thue / daß ich die .... Kindbetterin nächſtens aus dem Hauſe jage. Denn weil ich nur gewohnet honêtte Leute in meiner Wohnung zu ſehen: ſo kan ich ſie nicht länger leiden / wenn Sie Ihr Verbrechen gleich noch ſo beweglich vertheidigte. Inzwiſchen bitte meinen Herrn an jemand Ordre zuſtellen / daß er ſich Ihrer an meiner Stelle annehme: hernach verſchonen Sie künftig mich Ihren Recommendationen, weil ich ſonſten nicht mehr heiſſen mag.

Dero

Dienſt-ergebenſter

N. N.

Das ſechſte Recommendations-Schreiben. Welches man einem mitgiebt / der gerne bey jemand in Dienſten ſtehen möchte.

Edler und Wohl Fürnehmer
Hochgeehrter Herr

Dero ſonderbahre Gütigkeit welche Sie ſchon in ſo vielen Occaſionen gegen mich an den Tage geleget / hat mir die gewiſſe Verſicherung beygebracht/daß auch vor andere Leute/das Wort bey Ihnen reden dürfte. In dieſer ehrerbietigen Zuverſicht / mache Ihnen ergebenſt zu wiſſen / daß der Uberbringer gegenwärtiger Zeilen/ mir eröfnet / wie er ſich nichts ſehnlichers wünſchet / als daß er eine Zeitlang bey Ihnen in Dienſten ſtehen / und von einem ſo geſchickten und berühmten Mann / etwas rechtſchaffenes erlernen möchte. Er iſt der Sohn einer meiner Nachbarn / und hat ſich nach dem Exempel ſeiner geſamten Freundſchaft / jederzeit eines ſolchen tugendhaften Wandels befliſſen / daß ich ihm mit Grund der Warheit einen recht ehrbarn /frommen und fleiſſigen Menſchen nennen kan. Wenn ich denn nun gewißlich glaube/ daß er meiner Recommendation nicht unwürdig / und Sie derſelbigen / ſo es ſich anderſt thun läſt/ein unfehlbares Genügen leiſten: ſo will Ihnen gedachten Uberbringer meines Brie-

Briefes/beſtermaſſen empfehlen: und mich zugleich verpflichten/daß ich/in andern Fällen/darthun werde / mit was vor eine Begierde ich ſey

Meines Hochgeehrten Herrn

gehorſamſter und verbundenſter Diener N. N.

Die Antwort.

Hochgeehrter Herr.

DEnenſelben bleibe zu beſtändigen Danck verbunden / daß Sie eine ſo gütige Meinung von mir hegen / und mir eine Gelegenheit an die Hand gegeben/wodurch die zu Ihnen tragende Affection, in etwas eröfnen kan. Melde demnach / daß der Uberbringer Ihren wehrteſten Zeilen/eben zu einer ſolchen Zeit allhier angelanget / als ich eines Gehülfen in meiner Profeſſion benöthiget geweſen: dannenhero ich ihn gleich zu mir genommen / und ſowohl aus ſeiner Arbeit als aus ſeinem bißherigen Wandel befunden/daß er Ihrer ungefärbten Recommendation. auf das beſte würdig ſey. Und weil ich nicht im geringſten daran zweifele/ daß er auch in das künftige von ſeiner itzigen Aufführung/nicht im geringſten abſtehen werde: ſo will ich mich auch in Anſehung meines Hochgeehrten Herrn/ und ſeines rühmlichen Fleiſſes / mich alſo gegen ihn bezeugen / daß ihm die Zeit/ſo er bey mir zugebracht/ niemal gereuen ſolle. Unterdeſſen/geruhen

ruhen Sie mir Ihre Gewogenheit nicht zu entziehen: und erlauben wenn mich zu Ihren Dienſten unverändert nenne

Meines Hochgeehrteſten Herrn

bereitwilligſter

N. N.

Das ſiebende Recommendations-Schreiben. Welches man einem Freyer mitgiebt / der des Leſers Tochter zu heurathen verlanget.

Hochgeehrter Herr

Wehrtgeſchätzter Gönner.

JCh unterfange mich in dieſer Zuſchrift einer Künheit / die ziemlicher maſſen ſtrafwürdig zu nennen/ wenn von Ihrer Gütigkeit / nicht eines beſſern verſichert wäre. Denn weil deren Uberbringer / welcher Ihnen den Namen und des Standes nach/beſtermaſſen bekandt/ in dieſer Abſicht von hier hinweg gereiſet/ daß er um Dero liebe Jungfer Tochter / eine ehrliche Anwerbung thun will: ſo hat er mich erſuchet/daß Ihm bey meinem wehrt-geſchätzten Gönner / dergeſtalt recommendiren ſolte / damit er ſich keines Korbes befürchten dürfte. Ich verrichte aber ſolches um ſo viel williger / weil er eine Perſon/ die was Gutes ſtudiret/ und wohl bemittelt / auch allbereit einen einträglichen Dienſt erlanget hat. Mein Hochgeehrter Herr/ziehen dem-

demnach ſolches in reifere Uberlegung/ und ſeyn verſichert/ daß Sie einen Sohn an ihm bekommen/ der Ihre Tochter Lebenslang auf das inbrünſtigſte lieben / und Ihnen zur Erkenntlichkeit/ alles was Sie nur von Ihm begehren/ mit willigen Hertzen vollziehen wird. Erlanget meine Recommendation eine geneigte Genehmhaltung/ ſo verpflichten Sie mich / daß ohne unterlaß verharre

Meines wehrtgeſchätzten
Herrn und Gönners

verbundenſter Diener
N. N.

Die Antwort.

Hochwerther Herr
und Freund.

ES wundert mich nicht wenig / warum Sie ſich einer ungeneigten Aufnahme Ihrer überſchickten Zeilen befürchtet / da doch deren Inhalt alſo beſchaffen / daß Ihnen ſtets dafür verbunden bleiben mus. Denn Sie haben ja erwieſen/ daß Sie vor das Glücke meiner Tochter geſorget/ weil Sie ihr einen Bräutigam zugewieſen an deſſen Perſon und Qualitäten / weder ich noch ſie / etwas auszuſetzen. Ich ſtatte demnach nebſt ihr vor ſolches Wohlmeinen geziemenden Danck ab: und mache zugleich meinem Hochwehrteſten Herrn zu wiſſen/ daß dem angenehmen Uberbringer Ihres wehrteſten Briefes/ das Ja Wort auf ſeine höfliche Anwerbung

burg ſo gleich ertheilet/ und allbereit zur Hochzeit Anſtalten machen laſſe. Sie werden aber nicht ermangeln ſich/ ohne einige Entſchuldigung auf meine und des Herrn N. N. Einladung/ gewiß dabey einzufinden; damit Ihnen alsdenn ausführlicher ſagen kan/ wie hoch Sie durch Ihre Recommendation verpflichtet

Ihren

ganz-ergebenſten

N. N.

Das 27. Capitel.

Von Recommendations-Schreiben. An vornehmes und anderes Frauen-Zimmer.

§. I.

WEil das Frauen-Zimmer/ vor unſern Geſchlechte faſt durchgehends einen beſondern Ehrgeiz beſitzet/ ſo kan man ſich bey einer und der andern ziemlich inſinuiren/ wenn man ihr zeiget/ daß ſie das Vermögen/ auf unſere Recommendation, auch andern Leuten/ was gefälliges zu erweiſen. Wir handeln dannenhero gar nicht unrecht/ wenn wir Ihnen bisweilen eine Gelegenheit darzu an die Hand geben; und wir werden befinden/ daß wir ſelten/ woferne wir anderſt unſer Begehren/ auf eine

Perſon

Perſon oder Sache gründen / von welcher ein honnêtes Frauenzimmer/nichts unanſtändiges zugewarten hat.

§. 2. Soll man einen bekandten oder guten Freund bey einem Frauenzimmer recommendiren/und man hat ihn vorher nicht recht kennen lernen: ſo iſt es beſſer man entſchuldige ſich/ als daß man blind anlauffe; oder aber man richte die Recommendation ſo ein / daß es eigentlich keine Recommendation, ſondern ein Compliment oder Bitte heiße/deßen Genehmhaltung wir der Klugheit eines geſcheuten Frauenzimmers anheim ſtellen.

§. 3. Doch wir wollen hievon nicht mit Umſtänden reden/ ſondern lieber die Exempel ſelber vor die Hand nehmen.

Das 1. Recommendations-Schreiben. An eines vornehmen Fürſtlichen Miniſters Gemahlin/ darinnen wir Ihr ein Frauenzimmer zum Cammer-Mägdchen recommendiren, welches ſehr geſchickt im Nehen und in der Muſic iſt.

Hoch Wohlgebohrne
Frau Ober-Hof Marſchallin
Gnädige Frau.

Ew. Gnaden / würde dieſesmahl mit meiner Submiſſen Zuſchrift nicht beſchwerlich fallen / wenn es nicht auf inſtändiges Verlangen

des Verwalters Tochter zu N. N. geſchehe/ welche von Ew. Gnaden mit der entledigten Cammer-Mägdchens Stelle/ begnadiget werden möchte. Nun muß es zwar billich bekennen/ daß mich einer groſſen Vermeſſenheit unterfange/ wenn bey Ew. Gnaden/ auch vor andere das Wort rede; indem aber erwege/ daß Ew. Gnaden die generöſeſte Dame von der Welt/ und Sie eine Weibs-Perſon zu Ihrer Dienerin begehren/ die von einer ehrlichen Herkunft/ und mit guten Qualitäten begabet iſt: ſo erkühne mich gedachte Verwalters Tochter unterthänigſt zu recommendiren/ und melde daß Sie erſt 16. Jahr alt/ und nicht nur wohl gebildet iſt: ſondern auch ſehr künſtlich nehen/ und auſſer dem Clavier, gewiß eine ſaubere Laute ſpielen kan. Befehlen Ew. Gnaden/ daß Sie eine Probe ablegen darf: ſo iſt ſie begierig Ihre demüthige Aufwartung unverzüglich abzuſtatten: ich aber will vor die Genehmhaltung meines reſpectuöſen Vorſpruches/ in erſinnlichſter Veneration erſterben.

Hoch Wohlgebohrne
Frau Ober-Hof Marſchallin
Gnädige Frau
Ew. Gnaden

ganz-gehorſamſter Knecht
N. N.

Das

Das zweyte Recommendations-Schreiben. Von einem Cavallier an ein adeliches Fräulein / der gerne ſeinen guten Freund bey Ihr inſinuiren möchte.

Wohlgebohrnes
Gnädiges Fräulein.

MEinem Gnädigen Fräulein / hätte ſchon längſt gerne in Perſon die Reverenze gemacht / wenn mich nur nicht ſo viele verdrüßliche Hinderniſſen davon abgehalten. Indem aber erſuchet worden / meinem Gnädigen Fräulein / einen Cavallier zu recommendiren / der jüngſt aus Franckreich angelanget / und ſich an dem Kaiſerlichen Hofe zu engagiren gedencket: ſo verrichte es hier ſchriftlich / und überſende Ihnen dieſes Blat durch denjenigen / welchem Dero höchſtſchätzbares Wohlwollen / ich mir gehorſamſt ausbitten ſoll. Er iſt des berühmten Obriſten N. N. eintziger Sohn / und wird verhoffentlich ſolche Qualitäten an ſich haben / als mein Gnädiges Fräulein von einem Cavallier fodern / der Ihnen vollkommen ergeben iſt. Es ergehet demnach an mein Gnädiges Fräulein / meine unterthänige Bitt / Sie geruhen dem jungen Herrn von N. die hohe Vergünſtigung zu verſtatten / daß er bey ſeinen Viſiten um die Vollziehung Dero angenehme Befehle anhalten und auf ſolche Weiſe unter der Zahl Dero

verpflichteſten Diener ſtehen darf. Ich aber will mich gleichfals glücklich ſchätzen/ wenn mir allezeit erlaubet/ daß ich mich in geziemenden Reſpect nenne

Meines Gnädigen Fräuleins

gantz gehorſamſter Diener

N. de N.

Die Antwort.

Wohlgebohrner

Herr Cammer-Juncker

ES iſt gut daß der junge Herr von N. aus Franckreich angelanget/ ſonſt dürften Sie wohl meiner gar vergeſſen haben. Dieſer hat ſich vorige Woche hier eingefunden/ und Dero Recommendation-Schreiben mir mit den verbindlichſten Worten überreichet. Ich muß bekennen/ daß er ein recht höflicher und galanter Cavallier: allein er kömt mir ein wenig Frantzöſiſch/ oder dentlicher zu reden/ ein bißchen verliebt für. Denn er bedienete ſich gleich bey der andern Viſite/ ſolcher Worte und Minen/ daß er mich unfehlbar damit charmiret hätte/ wenn meine Empfindlichkeit ſeinem Verlangen ähnlich geweſen. Damit ich mich aber über Ew. Wohlgebohrnen Recommendation künftig nicht beſchwehren darf: ſo machen Sie ihm doch in Ihrer Correſpondenz zu wiſſen/ daß er mir teutſch/ ich will ſagen/ nicht mit verliebten Schmeigeleyen begegnen möchte. Denn ich haſſe

haſſe dieſe eben ſo ſehr/ als Ihnen affectionirt iſt.

Das Fräulein
von N.

Das dritte Recommendations-Schreiben. An ein Wittib vor einem Freyer.

Wohl-Edle
Hochgeehrteſte
Frau Amt-Schreiberin.

MEiner Hochgeehrteſten Frau Amt-Schreiberin/ habe dieſe Zeilen durch eine Perſon überſenden ſollen/ welche Ihnen wo nicht vom Geſichte/ doch dem Nahmen und Stande nach/ auſſer allem Zweifel/ auf das beſte bekand. Es iſt nehmlich der Herr Cammer-Secretarius N. N/ welcher ſchon ein gantzes Jahr Wittwer geweſen / und nun gerne zum andernmahl eine gute Heurath treffen möchte. Indem er aber der Meinung lebet/ daß er keine chriſtlichere und tugendhaftere Frau / als meine Hochgeehrteſte Frau Amt-Schreiberin bekommen könte: ſo iſt er entſchloſſen ſich bey Ihnen deßwegen zu melden/ und hat mich um eine Recommendation angeſprochen. Hierzu habe mich um ſo viel williger verſtanden / weil er ein Mann an deßen rühmlichen Wandel nicht das geringſte auszuſetzen: und weil meine Hochgeehrteſte Frau

Amt-Schreiberin / allbereit zur Genüge verſichert/daß ich auf die Beförderung Jhres Wohlſeyns jederzeit bedacht geweſen: als bitte dieſen Vorſpruch genugſam zu überlegen / und wo es möglich den Herrn Cammer-Secretarium, mit einem angenehmen Entſchluß abzufertigen. Wodurch Sie die verpflichtete Ergebenheit vergröſſern/ womit Jhnen beſtändig zugethan verbleibet

Meiner Hochgeehrteſten
Frau Amt-Schreiberin
gehorſamer Diener
N. N.

Die Antwort.

Hoch-Edler und Hochgelahrter
Hochgeehrteſter Herr Syndicus

Ew. HochEdlen bin zu ſchuldigſten Danck verbunden daß Sie mir abermal ein Kennzeichen Jhres Wohlmeinens kund gemacht/und eine Heurath fürgeſchlagen/die mir zu einer ſonderbahren Ehre gereichete/ wenn ich ſie nur mit dem Herrn Cammer Secretario N, N. beſchlüſſen können. Da ich mich aber allbereit anderwerts verſprochen: ſo iſt es mir leid/ daß einem ſo wackern Manne ein Mißvergnügen dadurch erwecken/ und ſeine gute Zuneigung/ mit einer verdrüßlichen Entſchuldigung abweiſen müſſen. Doch weil die Schuld nicht auf mir beruhet/ ſo hoffe/ daß er deßwegen keinen Wiederwillen auf mich werſen/ſolle: und Sie werden / die

Ergebenheit nicht vermindern / an welcher mir künftig noch gar viel gelegen ſeyn dürfte. Ich will dieſe in andere Wege nach Möglichkeit zu behaupten trachten und mich beharrlich nennen.

Ew. HochEdlen

schuldigſte Dienerin
N. N.

Das vierdte Recommendations-Schreiben. Welches uns ein Bekandter an ein Frauen-Zimmer abgenöhtiget / der Addreſſe bey Ihr verlanget / aber eine gar ſchlechte Aufführung an ſich hat.

Mademoiſelle.

ES wird ſich nächſter Tagen ein gewiſſer Studente aus N. N. bey Ihnen melden / welcher mich bey etlichen Wochen her / erſchrecklich geplaget / daß ihm doch bey Mademoiſellen auf das nachdrücklichſte recommendiren / und Dero Bekandtſchaft vor ihm ausbitten ſolte. Er iſt ein Menſch / der zwar was gutes ſtudiret: allein wegen ſeiner ſeltſamen und ziemlich freyen Aufführung / tauget er vor nichts weniger / als ein Frauenzimmer: und es wäre mir recht von Hertzen leid / wenn er Ihnen länger / als ein halbes viertel Stündchen / mit ſeiner Gegenwart beſchwerlich fiele. Nichts de-

deſtoweniger/ſoll ich ihm recommendiren / und bey einem Frauen-Zimmer das Wort reden/ welche von dergleichen Leute eine abgeſagte Feindin iſt. In Anſuchung ſeiner mir erwieſenen Gefälligkeitē thue ich es;ſtelle es aber dabey in Mademoiſellens Belieben/wie Sie ihm begegnen mögen: und will mir die Gütigkeit ausbitten/daß Sie mich nicht beſchuldigen/als ob ich Ihnen einem Verdruß erwecken / wo nicht gar eine Beleidigung zufügen wollen. Denn auſſer dem/daß man mir dieſe Recommendation abgetrungen : ſo verharre ich Lebenslang; mit allem Reſpect

Mademoiſelle

votre tres humble

Serviteur NN.

Die Antwort.

Monſieur.

DEr bewuſte Studente, hat ſich vorige Woche allhier eingefunden/und um die Erlaubniß gebetten / daß ich ihm ein Aufwartung verſtatten möchte. Ob ich ihm nun ſolche / wegen des Inhalts Ihres Briefes abſchlagen ſollen/ entſchloß ich mich doch aus Curioſité zum Gegentheil; ich befande aber gleich nach dem abgelegten Compliment / daß er mit unter das Geſchlechte der Amadis aus Franckreich gehörte/ weil er mir von nichts als Liebe ſchwatzte/und meine Hand ohne unterlaß zu küſſen begehrete. Derglei-

gleichen Conduite verurſachete / daß ich mich vor die Ehre ſeines weitern Zuſpruches bedanckte / und ihn unter dem Vorwand / als ob ich wohin zu gehen / die Thüre wieſe / die er in das künftige wohl nicht mehr betretten ſoll. Ich ſagte ihm zuvor / daß Monſieur ſeine Perſon beſtens bey mir recommendiret: beklaget er ſich aber bey Ihnen / ich führte mich nicht ſo auf / wie er begehrete: ſo dürfen Sie ihm nur an mich addreſſiren / es wird ihm alsdenn ſchon antworten.

votre Servante
N. N.

Das fünfte Recommendations-Schreiben. An ein Frauen-Zimmer. In Nahmen eines andern.

Mademoiſelle

OB Ihnen wohl von Perſon bekand bin / ſo würde doch vor mich nicht an Sie geſchrieben haben / wenn mich nicht der Herr N. N. erſuchet hätte / daß es in ſeinem Nahmen verrichten / und denjenigen recommendiren ſolte / welcher gegenwärtige Zeilen / überliefern wird. Es iſt ſelbiger des Herrn N N. jüngſter Sohn / ein ſehr höflicher und beſcheidener Menſch / der aus Dero angenehmen Converſation, Zeit ſeines Auffenthalts in N. zu profitiren begehret / und dahero die Vergünſtigung verlanget / daß er

bey Ihnen bißweilen einſprechen darf. Mademoiſelle geruhen Ihm demnach ſolches Glückes zu würdigen und ſeyn verſichert/ daß er alle Ehrerbietung beobachten wird / die man einem honêten Frauenzimmer ſchuldig iſt / indem er ſich jederzeit einer tugendhaften Auffühꝛung befliſſen; auch dahero bey Ihnen ein gutes Lob zu erlangen begehret. Der Herꝛ N. N. wird ſich hievor beſtändig verpflichtet nennen: und ich meines Ortes / will mir eine Ehre daraus machen/ wenn ich den Namen führe

Mademoiſelle

votre tres humble Serviteur

N. N.

Die Antwort.

Monſieur

Ich weis zwar gar wohl / daß es nicht jedweden Frauenzimmer erlaubet/ Briefe an Mannsperſonen zu ſchreiben/ weil ich mich aber faſt darzu gezwungen ſehe / ſo will mich darzu entſchlüſſen/ wenn es auch ſchon ein Fehler meines Geſchlechts heiſſen ſollte. Denn ich mus Ihnen melden / wie es mir ſehr leid / daß Ihnen der Herꝛ N. N. von dem Uberbringer Ihrer Zeilen / einen ſo falſchen Bericht wegen ſeiner Aufführung ertheilet. Er iſt derjenige gar nicht / von welchen Sie ihn recommendiret/ und verdienet keine gröſſere Gewogenheit / als daß man gar nichts mit ihm zu ſchaffen hat. Seine beſte Geſchicklichkeit / muß im courtoiſiren be-

beſtehen/ weil er/ wie ich von vertrauten Leuten gehöret / allerhand gutwilliges Frauenzimmer frequentiret/ und ſich mit Ihnen/ ſo wohl in der Stadt als auf dem Lande / wacker herum tummelt. Ich bitte demnach um Verzeyhung wenn dieſen ſaubern Herrn Ihrer Recommendation unwürdig achte: in Gegentheil verſichere ich/daß ich mich bey allen honeten Leuten/ und dahero auch bey Ihnen nenne

Monſieur

votre Servante,

N. N

Das ſechſte Recommendations-Schreiben. Wodurch wir ein Frauen-Zimmer erſuchen/ daß Sie unſern guten Freund zu etwas behülflich ſeyn ſolle.

Mademoiſelle

ICh gebe mir die Ehre Ihnen in dieſen Zeilen / die Verſicherung meiner beharrlichen Ergebenheit für die Augen zu legen: und gebrauche zugleich die Freyheit einen meiner gutem Freunde/ dergeſtalt bey Ihnen zu recommendiren/daß er durch Dero hochgeneigteſte Vermittelung / zur Erlangung ſeines Wunſches kommen kan. Um Ihnen aber ſonder einige Umſtände zu eröfnen / worauf ſich ſeine Abſicht gründet: ſo geruhen Sie zu vernehmen/ daß er ſich in N N. eine Zeitlang aufzuhalten ge-

dencket / und mit dem Herꝛn Doctor N. N. gerne in Bekandtſchaft ſtehen möchte. Er iſt zu Weymar zu Hauſe und iſt des Herꝛn N. N. Stief-Sohn / mit Nahmen Titius, ein Menſch vom ſtillen humeur, welcher gegen alle Leute dienſthaft / und gewißlich nichts laſterhaftes an ſich hat: daß alſo Mademoiſelle ihm um ſo viel eher bey gedachten Herꝛn Doctor N N. einen freyen Zutritt auswürcken können. Ich weiß daß Sie als eine nahe Anverwandin von ihm / gar vieles gelten: und Ihnen um die Erlangung meiner Bitte / nur um ein Wort zu thun iſt: dannenhero habe dem Herrn N. N. ſolche Recommendation mit der Erinnerung mitgegeben / daß er Mademoiſellen mündlich ebenfalls darum erſuchen / und Sie zu dieſer Gefälligkeit perſuadiren ſolle. Stehet es in meinem Vermögen / Ihnen hinwiederum etwas anſtändiges zu befördern: ſo ſchencken Sie mir das Vergnügen / daß ich in der That heiſſen kan

Mademoiſelle

votre tres humble

Serviteur N. N

Die Antwort.

Monſieur

ES hat mir der Herꝛ Titius Dero angenehme Zeilen richtig eingehändiget / und ich habe mit Vergnügen daraus erſehen / daß Sie mir eine Gelegenheit / zur Eröfnung meines willfährigen Gemüthes kund thun wollen: ich ſtatte

dem-

demnach vor ſolche Affection ſchuldigen Danck ab / und ertheile Ihnen zugleich zur Nachricht/ wie dem Herrn Doctor N. N. die Conduite des Herrn Titii ſo wohl gefallen / daß er Ihn gar in ſeine Behauſung aufgenommen. Sie erkennen hieraus/wie der Herr Titius durch ſeine eigene Qualitäten ſich dem Weg zu dieſer Bekandtſchaft gebahnet: und alſo mein Vorſpruch das geringſte bey der Sache gethan. Wenn Sie aber ja aus Höflichkeit ein mehrs glauben wollen: ſo mus ich argwohnen/ daß Sie ſich zu größern Gefälligkeiten zu verpflichten begehren.

Ihre Dienerin

N.N.

Das 28. Capitel.

Von Bericht-Schreiben.

Nebſt der Antwort.

§. 1.

BEricht-Schreiben/ ſind Briefe / wodurch wir dem Leſer zu wiſſen machen / was ſich in einer Sache zugetragen / die entweder ihm/oder uns/oder einen andern angehet. Wobey man aber im Voraus zu mercken / daß ſie von Erzehlungen unterſchieden ſeyn.

§. 2. Dieſe Briefe pflegen in dem gemeinem Le-

Leben vielfältig fürzukommen/und ich könte viele Bögen damit anfüllen / wenn ich nur auf die bekandteſten Fälle Exempla geben wolte. Ich dencke aber/ es ſolle ſich ihre Beſchaffenheit auch nur in etlichen abbilden laſſen.

§. 3. Weil die Berichte bißweilen etwas weitläufftig/ ſo darf man ſich nicht viel mit Complimenten oder unnöthigen Neben-Sachen aufhalten; ſondern man mus ſeinen Kram kurtz/ doch deutlich und ausführlich: und bey vornehmen Leuten von beyderley Geſchlechte/ jedesmal mit Reſpect auslеren.

§. 4. Schreibet man in Gegentheil an Bekandte und gute Freunde / ſo darf man bißweilen ſchon eine kleine Meditation einmiſchen: deren Beſchreibung und was darunter zu verſtehen/ in dem §. 15. des 5. Capitels ausführlich enthalten iſt.

§. 5. Nur hüte man ſich vor weitläufftigen Periodis, und meine nicht / als ob alles in einem eintzigen begriffen ſeyn müſte. Denn es kömmt ſonſt ein undeutlicher und eckelhafter Stylus heraus.

§. 6. Gehöret der Brief an vornehme Leute/ und er führet etwas bey ſich/ welches verdrüßlich zu vernehmen iſt: ſo gehe man behutſam / und ſehe wie man es mit Manier fürbringe; ja man platze nicht einmal mit einer unglücklichen oder andern widrigen Begebenheit/ ſo frey heraus / wenn auch ſchon das Schreiben einem Bekandten oder guten Freunde zuſtünde.

§. 7.

§. 7. Wer von ſolcher Schreib-Art eine ausführliche Kundſchaft haben will / der leſe des Herrn Weiſens Tractat/von ſorgfältigen Briefen / worinnen er genugſame Regeln und Exempel antrift.

§. 8. Aus dem was ich bißhero geſaget / erhellet ſattſam/wie der Stylus dieſer Briefe beſchaffen: und es wird ſich noch beſſer geben / wenn man ſich ein wenig in den Muſtern umgeſehen.

§. 8. Ihre Diſpoſition, iſt wie in andern Briefen / nicht immerzu einerley. Die gemeineſte/geſchiehet durch das Antecedens die Connexion und das Conſequens ; welcher man nach Beſchaffenheit der Sache / bißweilen eine Anfangs-und Schluß-Formul hinzufüget.

§. 10. In der Antwort / bedanckte man ſich vor den erſtatteten Bericht/und erbietet ſich/ daß man zur Erzeigung anderer Gegengefälligkeiten/bereit heiſſen wolle.

Von Bericht-Schreiben. An vornehme und andere Manns-Perſonen.

Das 1. Bericht-Schreiben. An einen von Adel/dem wir von unſern aufgetragenen Verrichtungen Part geben.

Hoch-

Hoch Wohlgebohrner Herr
Gnädiger Herr.

Ew. Gnaden / mein unterthänige Dienſte in Vollziehung Dero Befehle / auf das nachdrücklichſte zu wiedmen / iſt jederzeit mein gröſtes Verlangen : weßwegen Ihnen auch beſtändigſt verpflichtet / daß Sie mir unlängſt / den Vortheil darzu an die Hand gegeben / als Sie mir die Commiſſion, zur Beylegung der Strittigkeiten zwiſchen A... und M... zugeſchicket. Um nun Ew. Gnaden hohen Wohlgewogenheit / mich deſto würdiger zu machen / habe ich mich unverzüglich zu M...verfüget / und ihn durch meine Vorſtellungen dahin bewogen / daß er ſich endlich zu einen Vergleich verſtanden; da ich aber nachgehnds / auch den A... zu gewinnen vermeinet / fertigte mich dieſer mit den trotzigſten Worten ab / und ſagte : daß er eher ſein gantzes Vermögen verliehren / als dem M... im geringſten nachgeben wolte. Dieweil demnach bey A... alles vernünftige Zureden vergebens zu ſeyn ſcheinet; geſtalten ich nachgehends noch zweymahl bey ihm geweſen / und es an den kräftigſten Bewegungs-Gründen nicht ermangeln laſſen: ſo erwarte von Ew. Gnaden neuen Befehl / wie ich mich gegen dieſen hartnäckigten Menſchen zu verhalten / bey dem nicht die geringſte Verſöhnlichkeit anzutreffen. Inmittelſt will ich mich verpflichten / daß ich Lebenslang verharre

Ew. Gnaden

unterthäniger Diener N. N.

Das 2. Bericht-Schreiben. An einen Cavallier von dem Abſterben ſeines Herrn Sohns.

Wohlgebohrner Herr
Groſſer Patron.

Ew. Wohlgebohrnen / haben in vielen wiedrigen Begebenheiten eine ſolche ſtandhafte Großmuth ausgeübet / daß ich genugſame Urſache zu zweifeln ob auch ein Unglücke / Dero ruhmwürdige Gelaſſenheit / und die Genehmhaltung des Göttlichen Willens / nur in etwas zu vermindern / fähig heiſſe. Zu dem Ende höre ich im voraus / daß Sie mit der Fügung des Allerhöchſten zu frieden / wenn Ew. Wohlgebohrnen mit betrübten Hertzen eröfne / daß Dero Herr Sohn geſtern Abends unvermuthet mit einem Schlag-Fluß überfallen worden / der ihm das Leben faſt in einem Augenblick entzogen hat. Ich bekenne daß Ew. Wohlgebohrnen / durch dieſen Verluſt was koſtbares eingebüſſet: dahero Sie ſich auch nachdrücklich darüber zu beklagen Urſachen hätten: allein ich weis auch / daß Dero Chriſtliche Gedult noch gröſſer / als die Einbuſſe / und wenn es nicht ſchon jederman bekandt / wie ruhmwürdig Sie ſich damit zu tröſten gewohnet ſeyn / ſo dürfte es itzt vollkommen offenbar werden. Ew. Wohlgebohrnen will aus der Urſache mit keiner weitläuftigen Condolenz beſchwerlich fallen: ſondern mir die Kühnheit meiner Zuſchrift / bey den abgelegten

Bericht entſchuldigen / und mich zugleich in reſpectuöſer Submiſſion nennen
Ew. Wohlgebohrnen
unterthänigen und gehorſamen
Diener N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

Ich bezeuge durch gegenwärtiges / meinen ſchuldigen Danck / vor die überſchriebene Nachricht / wegen des ſchleunigen Abſterben meines Sohnes / und verpflichte mich / daß vor ſolche Bemühung künftig hin / auf würckliche Erkenntlichkeit bedacht ſeyn / auch dahero zu Vollziehung meiner guten Abſicht auf Gelegenheit warten werde. Inmittelſt will ich mir bey meinen zugewachſenen Verluſt / dieſes den künftigen Troſt ſeyn laſſen / daß mein Sohn bey GOtt im Himmel iſt; der Sie vor allen traurigen Begebenheiten gnädiglich bewahren / und zur Freude Ihrer lieben Eltern / bey langen und ſtets geſegneten Leben erhalten wolle. Ich wiederhohle nochmal meine erſte Verſicherung / und erbiete mich durch die That zu bekräftigen / daß ich warhaftig zu ſeyn begehre
Monſieur
Dero
dienſtwilligſter
N. N.

Das

Das 3. Bericht-Schreiben. An einen Patron dem wir von ſeinem Herꝛn Sohn / eine Nachricht ertheilen / den erlängſtens vor verlohren gehalten.

Hoch-Edelgebohrner Herꝛ
Vornehmer Patron.

Ew. HochEdelgebohrnen / haben mir zwar zu einer ſchriftlichen Aufwartung niemals die Erlaubnis ertheilet: ich hoffe aber / daß ſie mir ſolche darum verſtatten werden / weil wegen meiner weitern Entfernung nicht in Perſon erſcheinen kan / und ihnen eine höchſt angenehme Zeitung kund machen mus. Es hat ſich nemlich unvermuthet gefüget / daß geſtern Nachmittage / den Herꝛn Sohn allhier angetroffen / als er eben mit einem holländiſchen Schiffe / an das Land geſtiegen. Er erzehlte mir / daß er ſchon vor einem guten halben Jahre / von den Dänen gefangen worden / die ihn nach der Inſul Fühnen gebracht / allwo er unter dem Verdacht / als ob er ein verkleideter ſchwediſcher Officier / auf das genaueſte verwahret worden / daß er durch keinen Menſchen ſeinen Aufenthalt nach Hauſe berichten können. Nun aber da er / mit Beyhülfe eines holländiſchen Schiffers / die Gelegenheit zur Flucht bekommen / und glücklich allhier angelanget / wolle er Ew. HochEdelgebohrnen / von ſeinem bißherigen Zuſtande ausführli-

chen Bericht ertheilen. Weil er durch einen Fall einen kleinen Schaden an den rechten Daumen/ der Jhn die Feder noch nicht zu führen erlaubet/ ſo gebe mir die Ehre/ dieſes wenige an Ew. Hoch-Edelgebohrnen im Voraus mit angehängter Verſicherung zu überſchreiben/ daß Jhm unterdeſſen/ mit allen benöthigten an die Hand gehen/ und mich ſonſten allezeit erweiſen werde/

Ew. HochEdelgebohrnen

gantz gehorſamſter Diener

N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

DJe Freude/ welche Sie durch Jhre überſchriebene Zeitung in mir erreget/ iſt ſo groß/ daß ich nicht einmal fähig/ den geziemenden Danck dafür abzuſtatten. Denn ich bin dadurch verſichert worden/ daß derjenige ſich annoch bey Leben befindet/ deſſen eingebildeter Tod/ mir bißhero ſehr viele betrübte Stunden verurſachet. Weil aber leicht erachten kan/ daß meinem Sohne unterſchiedliches mangeln dürfte: ſo habe allbereit an Herrn N. N. Ordre geſtellet/ daß er ihm/ die im beykommenden Briefe benahmte Summa/ in Perſon auszahlen ſolle. Sie ſeyn ſo gütig und behändigen ihm das Blat je eher je lieber/ damit er ſich zeitlich wieder erhohlen/ und zugleich danckbarlich erſetzen kan/ was Sie ihm zu ſeiner Dürftigkeit fürgeſtrecket. Jch will mit der nächſten Poſt/

aus-

ausführlicher an Sie ſchreiben/ unterdeſſen aber unverändert verharren

Monſieur

Dero

dienſtergebenſter

N. N.

Das 4. Bericht-Schreiben-
An einem Bekandten/ dem wir zu wiſſen machen/ daß ein guter Freund / welcher lange Zeit in Indien geweſen/ wieder in Teutſchlande angelanget.

Monſieur.

mon tres honoré Amy.

Ich bin verſichert/ daß Sie meine Zuſchrift darum nicht übel deuten / weil Ihnen eine Neuigkeit melden mus/ die/ wenn Sie anderſt ſelbige noch nicht wißen/ Ihnen vielleicht eben ſo angenehm / als mir fallen dürfte Es iſt nemlich der ehrliche Herr Magiſter N. N. nach einen 11. Jährigen Auſſenbleiben/ und ausgeſtandenen Schiff-Bruch/ auf ſeiner Rück-Reiſe vom Capo bonæ ſpei, nach Europa/ geſund allhier angelanget. Ich erfuhr dieſer Tagen / daß er bey dem Herrn Geheimden Rath von N. N. zu Mittage geſpeiſet / und bemühete mich ſehr ſein Quartier auszuforſchen: allein er kam heute ſelber / unvermuthet in mein Hauſe/ und traf mich eben in der untern Stube an ; da ich denn den-

jenige kennen lernen / von dem Sie mir ehemals in J... ſo viel es erzehlet haben. Weil ich nun erwehnet / daß Ihnen ſeine Ankunft kund machen wollte / ſo erſuchte er mich Ihnen ſeine Begrüſſung zu überſchreiben. Er wird erſt gar nach Hauſe reiſen / und wenn er ſeine Mutter beſuchet / ſich hier wieder einfinden. Wollen Sie als denn herein und ihn ſprechen: ſo ſtehet es in Ihren Belieben. Ich aber verharre inmittelſt / mit aller Ergebenheit.

Monſieur

mon tres honoré Amy

votre tres humble

Serviteur NN.

Die Antwort.

Monſieur.

JCh erkenne es mit beſonderer Danckbarkeit / daß Sie mir von der unvermutheten Zurückkunft des Herzn Magiſter NN. Nachricht ertheilen wollē. Es iſt mir um ſo viel angenehmer / weil ich nun etwan Gelegenheit / demjenigen auch in Europa und zwar faſt mitten in Teutſchlande zu ſprechen / bey dem ich auf meiner ehemaligen Oſt-Indianiſchen-Reiſe / eine Viſite, an dem Capo bonæ ſpei abgeleget. Wenn er ſich nicht nach Hauſe verfüget / würde ich mich ſo gleich nach N... erheben: ſo aber will mich gedulten / biß er ſich allda wieder einfindet / und Sie erſuchen / ob Sie mir nicht Nachricht davon ertheilen mögen. Ich will bey andern Gelegenheiten eben-

ebenfals dienen / und mich beſtändig dahin be-ſtreben / daß ich zur Behauptung Ihrer wehrteſten Affection allzeit heiſſen kan

Monſieur

votre tres obligé

Serviteur N. N.

Das 5. Bericht-Schreiben.

An einen guten Freund / dem man zu wiſſen machet / was ſich mit ſeiner Liebſten zugetragen.

Monſieur.

mon tres cher Amy.

MEin Verlangen / hat jederzeit dahin gezielet / daß ich Sie immerzu vergnügt / und bey guten Wohlſeyn wiſſen möchte. Denn Sie haben mich einer ſolchen ungefärbten Gewogenheit gewürdiget / daß ich mir die gröſte Freude daraus mache / wenn zu Vermehrung Ihrer Zufriedenheit etwas beytragen kan. Melde demnach daß ungefehr 14. Tage nach Ihrer Abreiſe / der N. N. ſich bey Ihrer zurückgelaſſenen JungferLiebſte zu engagiren geſuchet / und ſich bey deren Frau Mutter allbereit ſo nachdrücklich eingeſchmeigelt / daß er ſie faſt gäntzlich auf ſeine Seite gezogen. So bald aber Ihre Jungfer Liebſte / nur in etwas Wind davon bekommen / wuſte Sie ihn durch allerhand wohlerdichtete Beſchuldigungen / auf das ſchwärtzeſte anzuſchreiben / und ruhete nicht eher / biß gedach-

ter N. N. gar nicht mehr in ihr Haus durfte. Mon cher Amy, erkennen hieraus/was Sie vor eine getreue Liebſte / und wie eiferig Sie ſich bemühet/ Ihre Vereinigung mit Ihnen in den Stande zu bringen. Sie wird Ihnen zwar nichts hievon geſchrieben haben / dahero Sie auch an der Gewißheit dieſer Begebenheit zweifeln dürften: allein Sie hat es nur darum verſchwiegen/ weil Sie Ihnen mit dergleichen Zeitung nicht beſchwehrlich ſeyn mag. Ich meines Ortes hingegen/ gedachte daß Ihnen ein Gefallen dadurch geſchehe/ wenn es Ihnen im Vertrauen eröfnete.

Mon cher Amy

votre fidele Serviteur

N.N.

Die Antwort.

Monſieur

mon tres cher Amy.

Sie ſind weit gütiger gegen mich/ als ich es durch meine Aufrichtigkeit verdienet / weil Sie mir bey jedweder Gelegenheit etwas gefälliges zu erweiſen trachten: dannenhero ich ſchuldigſten Danck dafür abſtatte / und Dero ferneres Wohlwollen / mir auf das inſtändigſte ausbitte. Hiernächſt gebe Ihn zu erkennen / daß mich die Conduite, meiner Liebſten ſehr vergnüget. Sie hat dadurch ihre getreue Liebe zu mir/ nachdrücklich an dem

den Tage geleget; indem ſie die Vereinigung mit einer Perſon hintertrieben / welchen ich an Qualitäten und Vermögen / ein merckliches nachgeben mus. Ich werde Sie aus der Urſache / um ſo viel innbrünſtiger lieben / und dadurch zu deſto gröſſerer Standhaftigkeit aufmuntern; weil Sie ohnedem aus der Erfahrung wiſſen / wie sehr bißweilen die Entfernung die Gemüther der Menſchen zu verändern pfleget. Kan ich Ihnen inmittelſt vor die überſchriebene Nachricht hinwiederum etwas gefälliges erweiſen: ſo seyn Sie verſichert / daß hierzu nur Befehl erwartet.

Mon cher Amy.

votre oblige Serviteur

NN.

Das 6. Bericht-Schreiben.

An einem Bekandten. Dem wir von einem Unglücke Nachricht ertheilen.

Wohl-Edler

Hochgeehrter Herr

SIe haben mich zwar vergewiſſert / daß Ihnen meine Briefe allezeit angenehm geweſen: ob Sie aber von dem itzigen ein gleiches ſprechen? daran mus ich gäntzlich zweifeln / weil Ihnen der Inhalt gar nicht anſtändig seyn dürfte. Indem mir aber zugleich bekand iſt /

daß Sie nach den Beyſpiel aller klugen Leute/ ſich in wiedrigen Zufällen/ mit rühmlicher Gelaſſenheit zu faſſen pflegen: ſo trage gantz kein Bedencken/ Ihnen durch gegenwärtige Zeilen zu benachrichtigen daß verwichene Nacht/ in der Frau Schweſter Hinter-Hauſe/ durch Unvorſichtigkeit der Magd/ Feuer auskommen/ welches wegen des vielen alten Holtz-Wercks/ſo ſchnell um ſich gefreſſen/daß es innerhalb 2 Stunden völlig im Rauch aufgegangen/ und man das vordere Gebäude/ mit harter Noth/von der wütenden Flamme erretten können. Die Magd in deren Cammer das Feuer/ ſonder Zweifel aus Verwahrloſung des Liechtes entſtanden iſt/in der Glut geblieben/weil man ſie biß dieſe Stunde noch nicht angetroffen; wiewohl bey einigen die Rede gehet/ als ob ſie ſich aus Furcht einer ſchwehren Verantwortung verſtecket hätte. Mein Hochgeehrteſter Herr werden von allen durch den Herrn Schwager nächſten ausführliche Nachricht erlangen: ich aber hoffe ſo glücklich zu ſeyn/ daß Ihnen bald eine freudigere Zeitung überſchreiben kan.

Ew. Wohl-Edlen

Meines Hochgeehrteſten Herrn

ergebenſter Diener N. N.

Die Antwort.

Wohl-Edler

Hochgeehrteſter Herr

ES wäre mir freylich lieber geweſen/ wenn

Dero

Dero letzte Zuſchrift / einen angenehmern Inhalt bey ſich geführet; weil aber die Veranlaſſung darzu/nicht von Ihnen herrühret: ſo mus ich mir doch Ihre Briefe gefallen laſſen / wenn Sie auch ſchon von wiedrigen Begebenheiten handeln. Denn Sie bezeugen dadurch/daß Sie mir mit aufrichtiger Ergebenheit/zu gethan. Ich bedancke mich demnach vor die verurſachte Bemühung/und wünſche daß Ihnen niemals einige Betrübniß/ oder unglücklicher Zufall beſchwerlich heiſſen möchte. Der jenige ſo meine Schweſter betroffen / hat mich zwar einiger maſſen erſchrecket: indem ich aber dabey gehöret / daß Sie nicht durch den entſtandenen Brand um alles das ihrige kommen: ſo richtete ich mich mit dem Troſt auf / daß GOtt den zugefügten Schaden / durch ſeinen Segen wieder erſetzen kan. Dieſer wolle meinen hochgeehrteſten Herrn mit ſtetswährender Zufriedenheit beglücken / damit ſich hierüber zu erfreuen oftmahlige Urſache findet

Ew. WohlEdlen

Dienſt-ergebenſter N. N.

Das 7. Bericht-Schreiben.

Eines Sohnes an ſeinen Vater dem er eine angetragene Heurath zu wiſſen machet.

Vielgeliebter Vater

WEil bey meiner Abreiſe die Verſicherung von mir

mir gegeben / daß auch in der Fremde ohne Euern Vorbewuſt nicht das geringſte unternehmen wolte: ſo will es anitzt beweiſen/ da ſich eine Gelegenheit darzu herfür thut. Ein anderer würde zwar über die Erlangung eines vortheilhaften Glückes / ſich nicht lang bedencken: ich meines Orts hingegen / begehre es nicht anzunehmen/wenn Ihr es nicht vor gut befindet. Ich bin nemlich hier in die Bekandtſchaft einer Gold-Arbeiters Tochter gerathen / welche ſauber vom Geſichte / ungefehr 22. oder 23. Jahr alt / und nach ihrer Mutter Tod / die gefährlich an der Schwindſucht darnieder liegt/ein ſchönes Haus nebſt zehen biß 12. tauſend Gulden zugewarten hat. Ihr Vater der N. N. geheiſſen / und wegen ſeines Chriſtlichen Wandels genugſam bekandt / iſt erſt vor 2. Jahren geſtorben: und weil die krancke Mutter / ihre eintzige Tochter / noch bey Lebzeiten verſorget wiſſen möchte; ich aber/durch einen Geiſtlichen dergeſtalt bey Ihr recommendiret worden / daß Sie mir ihre Tochter ſamt den gantzen Vermögen angeboten: ſo meinte ich daß ich mein Glücke unvergleichlich machen könte / wenn ich mich zu dieſer Heurath verſtünde. Ich erſuche Euch demnach auf das inſtändigſte/ihr wollet dieſes vortheilhafte Anerbieten reiflich überlegen/und mir ohne allen Verzug zu wiſſen thun / was ich vor einen Entſchluß von mir geben ſoll? Solches väterliche Wohlmeinen / werde Lebenslang in unvergeß-

licher

licher Danckbarkeit erkennen / und in kindlichen Gehorſam verharren

Meines vielgeliebten Vaters

gehorſamſter Sohn

N. N

Die Antwort.

Mein Sohn.

DAß du geſonnen / deine kindliche Pflicht noch ferner zu beobachten / und ohne meine Einwilligung / auch das gröſte Glücke nicht annehmen wilt: ſolches iſt mir jederzeit eine hertzliche Freude / und ich wünſche daß du beſtändig auf dieſer guten Meinung verharren möchteſt. Die angetragene Heurath belangend / ſo iſt ſelbige dergeſtalt beſchaffen / daß ich und deine Anverwandten nicht das geringſte daran auszuſetzen; weil wir von warhaften Leuten gehöret / daß die Sache mit der Jungfer N. N. ſich ſo befinde / als du mir in deiner Zuſchrift einen Bericht davon ertheilet. Aus der Urſache / wüſte ich nicht / warum ich dich an deinem bevorſtehenden Glücke hindern ſolte / um deſſen Erlangung ſich vielleicht bißhero viele vergebens bemühet haben. Ich muthmaſſe / daß es GOtt ſonderlich vor dich aufgehoben: drum gebe ich dir vollkommene Erlaubnis darzu / und wünſche dir im Voraus alles erſprießliche Wohlergehen

hen an. Berichte mich eheſtens ob du die Sache in Richtigkeit gebracht und glaube/ daß ich unverändert verharre

dein getreuer Vater
N. N.

Das 8. Bericht-Schreiben. Welches ein guter Freund an einen andern abgehen läſſet/ und ihm darinnen/ von ſeinem wiedrigen Zuſtande/ Nachricht ertheilet.

Hochgeehrten Herr und
Wehrter Freund.

DEmſelben würde mit dieſen Zeilen nicht beſchwerlich fallen/wenn ich nicht wiſſte/ daß Er meine Zuſchrift ſonſten vor genehm gehalten: es iſt mir aber nur leid/ daß Jhm nichts als verdrüßliche Sachen kund thun kan. Denn ſeithero ich mich allhier befinde/ ſcheinet es nicht anders/ als ob mir das Glücke gäntzlich den Rücken zugewendet/ indem ich in meinem Vorhaben den Zweck durchaus nicht erreichen kan: ſondern wo ich mich hinkehre/ nichts als tauſenderley Hinderniſſen antreffe. Hierzu kömmt noch/ daß immerzu malade, und in einer Haut ſtecke/ die ziemlich ungeſund iſt: drum fürchte ich/ ich möchte etwan aus Alteration in eine Kranckheit verfallen/ und das Leben gar einbüſſen. Doch weil ich dadurch zu einen weit beſſern Wohlſeyn gelangte: ſo begehre ich mich nicht da-

dafür zu fürchten: ich wolte vielmehr dieſe nichtige Welt mit aller Freudigkeit verlaſſen. Mein wehrteſter Freund/ belieben unterdeſſen ſicherlich zu glauben/daß es mir ein mercklicher Troſt/ in meinem Ungemach iſt / wenn ich mich beharrlich nennen darf

Seinen getreuer Freund
und Diener
N. N.

NB. Die Antwort hierauf kan gar leicht nach den 4ten Troſt-Schreiben im 18. Capitel eingerichtet werden.

Das 29. Capitel.
Von Bericht-Schreiben. An vornehmes und anderes Frauen-Zimmer.

§. 1.

WEil dieſes Geſchlechte curieux iſt: oder aber in gewiſſen Fällen / von einem und den andern Sachen nothwendige Nachricht haben mus: ſo wird es nicht undienlich ſeyn / wenn etliche Muſter zur Nachahmung gleichfalls beyfüge.

§. Nur mercke man/daß es ein Auslachenswürdigkeit / wenn man einem geſcheiden Frauen-Zimmer mit indifferenten Begebenheiten; oder abge-

abgeſchmacken Bagatellen beſchwerlich fallen wolte. Dannenhero man gleich anfänglich die Perſonen/und die Veranlaſſungen zum Schreiben in Betrachtung ziehen mus.

Das 1. Bericht-Schreiben.

An eine vornehme Dame/ die etwas von uns zu wiſſen verlanget.

Hoch Wohlgebohrne Frau

Gnädige Frau.

AUf Ew. Gnaden jüngſt ertheilten Befehl/ mache Ihnen hiedurch in geziemenden Reſpect zu wiſſen / daß wegen des N. N. unverzüglich Nachfrage gehalten / und ihn nach vielen vergeblichen Suchen/ bey der Madame N. N. ausgeforſchet. So viel ich vernommen/ iſt er geſonnen/ſich noch 14. Tage allhier aufzuhalten/ da er ſich denn nach Dreßen verfügen / und die vorhabende Sache zur Richtigkeit bringen will. Ich meines Ortes glaube zwar wohl/ daß er auf dem gefaſten Entſchluß verharret ; oder doch zum wenigſten ſeine Abſicht durch eine ernſthafte Verſtellung zu erlangen/ vermeinet : allein wie mich erſt vor einer halben Stunde ein guter Freund aus Dreßden verſichert: ſo iſt an dem glücklichen Ausgang / noch gar ſehr zu zweifeln. Geruhen Ew. Gnaden / vor ſeinem Aufbruch noch etwas an Ihn zu befehlen: ſo erwarte nur Ordre / und ſchätze mich glücklich / wenn

noch

noch ferner in möglichſter Obſervanz heiſſen darf

Hoch-Wohlgebohrne Frau
Ew. Gnaden
unterthänigſter Diener
N. N.

Das 2. Bericht-Schreiben.

An ein adeliches Fräulein / welcher wir in geheim etwas zu wiſſen machen.

Wohlgebohrnes
Gnädiges Fräulein

MEin Gnädiges Fräulein / haben durch Dero hochgeneigtes Wohlwollen / mein Glücke dergeſtalt befördern helfen / daß Ihnen dahero beſtändig dafür verbunden bleiben mus. Indem ich aber bißhero nichts ſo ſehnlich gewünſchet / als wie meinem Gnädigen Fräulein etwas angenehmes erzeigẽ möchte: ſo ſchätze mich höchſt glückſeelig / daß ich von einer Sache Kundſchaft eingezogen / deren Eröfnung Ihnen verhofentlich nicht unanſtändig heiſſen dürfte. Melde demnach im gröſten Vertrauen / wie der junge Herr Graf von N. N. eine recht innigliche Liebe zu Ihnen träget / und es durch allerhand Vorſtellungen / bey ſeinen Eltern dahin gebracht / daß Sie ihm erlaubet / um Dero Gegen-Gunſt und um die gäntzliche Beſitzung Dero unvergleichlichen Perſon anzuhalten. Er wird ſich zu dem

Ende nächſter Tagen bey Ihnen einfinden und Ihnen ſein Hertze zum Eigenthum anbieten. Dieweil mein Gnädiges Fräulein an dem gewiſſen Erfolg dieſer Anwerbung/ nicht im geringſten zu zweifeln: ſo habe Ihnen in geziemenden Reſpect hievon unverweilet Nachricht geben und zugleich den Vortheil verſchaffen wollen/ daß Sie ſich auf den Antrag gefaſt machen können. Ich ſtelle das übrige Dero eigenen Klugheit anheim / und erſterbe zu Dero Befehlen

Meines Gnädigen Fräuleins

unterthänigſter Diener

N. N.

Das 3. Bericht-Schreiben.

An eine vornehme Wittib/ welcher man kund machet/ daß ſich ein Käuffer zu Ihrem Land-Gut gefunden.

HochEdelgebohrne Frau

Vornehme Patronin

DAß Ew. HochEdelgebohrne Dero angenehmen Befehle mich würdigen / und erlauben wollen/ daß die Verkauffung Ihres Landgutes kund machen dürfen/ ſolches iſt mir ſehr erfreulich zu vernehmen geweſen. Denn ich habe dadurch den Vortheil erlanget/ Ew. HochEdelgebohrnen meine würckliche Dienſtgefliſſenheit durch einen vortheilhaften Bericht an den Tage

zugelegen. Melde demnach/daß ſich aus N. ein Käuffer zu Dero Land-Gut angegeben/ welcher mir ſo gleich angebotten/daß er Ew. HochEdelgebohrnen 2000 Thaler und alſo 300. Thaler mehr/als Sie begehret/paar darſchieſſen wolle/ wenn Sie mit dieſer Summa und der unverzüglichen Bezahlung/zu frieden wären. Woferne nun Ew. HochEdelgebohrne nichts dargegen einzuwenden / ſo dürfte es nicht ſchaden/ wenn Sie mir Ihre Meinung hierüber nächſtens eröfneten/damit man den Kauf zu Stande brächte/ weil itzt der Luſt darzu noch gantz neu iſt. Ich werde dabey thun / was meine Schuldigkeit erfodert / und mir eine Ehre daraus machen/wenn ich in der That heiſſen kan.

Ew. HochEdelgebohrnen

gantz-gehorſamſter

Diener N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

Ihre Zuſchrift iſt mir um ſo viel angenhmer geweſen/ weil Sie mir darinnen/ von einer ſo vortheilhaften Verkauffung meines Land-Gutes Nachricht ertheilet: bedancke mich dahero vor die verurſachte Bemühung und verſpreche/daß ich meine würckliche Erkenntlichkeit gebührend bezeugen werde/ ſo bald der eröfnete Handel/ſeine Richtigkeit erreichet. Und damit ſolches deſto eher geſchehen kan/ ſo gebe Ihnen

hiedurch ausdrückliche Vollmacht/den Kauf/vor die ang-bottene Summa der 2000 Thaler/an gangbahren Courrant-Geld/mit dem Beding zu ſchlüßen/daß Sie mir noch vor Einräumung des Land-Gutes/hier erleget werden ſolle. Das übrige überlaſſe Ihren eigenen Gutdüncken und verharre

Monſieur

votre Servante

N. N.

Das 4. Bericht-Schreiben.
An ein Frauen-Zimmer/ welcher wir von einem Todes-Fall Nachricht geben.

Mademoiſelle

ICh weiß nicht ob ich condoliren oder gratuliren ſoll/wenn Ihnen/als was gantz neues und unvermuthetes hinterbringe/ daß Dero Liebſter/ oder wie Sie ihn ſonſten zu nennen beliebet/ Ihr verdrüßlicher Bräutigam/ erſt vor einer viertel-Stund an einem Schlag-Fluß geſtorben. Er befand ſich kurtz zuvor friſch und geſund: ehe man ſichs aber verſahe/ verlohr er Sprach und Geſicht/ und fiele zum groſſen Schmertzen der Anweſenden tod zur Erden nieder. Weil mir nun ſein Abſterben unverzüglich zu Ohren kam/ ſo erachtete ich meiner Schuldigkeit gemäß zu ſeyn/ſolches Mademoiſel-

ſellen ſchleunigſt zu aviſiren/ und die Nachricht hinzuzufügen/ daß der künftig Freytag zu ſeiner Begräbniß angeſetzet. Ob Mademoiſelle ſich bey dem Leichen-Begängniß einfinden/ kan ich eben ſo wenig wiſſen/ als wie ich mich in meiner Condolenz zu verhalten. Ich will demnach Dero Meinung hierüber erwarten und zwiſchen allezeit verharren

Mademoiſelle.

votre tres humble Serviteur N. N.

Die Antwort.

Monſieur

DAß mein bißheriger beſchwerlicher Bräutigam/ mir durch ſeinem ſchleunigen Tod/ die Furcht vor einem höchſtverdrüßlichen Leben entzogen/ ſolches hat mein niedergeſchlagenes Gemüthe/ auf einmal wieder aufgerichtet: und ich bedancke mich daß Sie es durch eine geneigte Zuſchrift befördern wollen. Kan ich Ihnen dargegen wieder was angenehmes melden / ſo will meine Bereitwilligkeit bey der nächſten Gelegenheit/ an den Tage legen. Unterdeſſen dürfen Sie ſich wegen einer Condolenz keine Mühe geben; auch nicht fürchten / als ob ich in dem angeſtellten Leichen-Begängniß beywohnen würde. Ich wünſche meinem verſtorbenen Liebſten das ewige Leben/ und bin mit aller Aufrichtigkeit

Ihre Dienerin N. N.

Das 5. Bericht-Schreiben.
An eine Frau / welcher wir von dem Zuſtande Ihres Sohnes / Nachricht geben.

Madame

DIeweilen Sie mir ehedeſſen in Ihrem Hauſe / ſo viele Guthaten erwieſen: ſo erachte mich ſchuldig meine Erkenntlichkeit nach Möglichkeit an den Tage zu legen / und hoffe es ſoll Ihnen nicht mißfällig ſeyn / wenn Ihnen aus wolmeinenden Hertzen kund mache / daß Dero Sohn / allhier in die Bekandtſchaft einer gewieſen Weibs-Perſon gerathen / von welcher er ſich dergeſtalt einnehmen laſſen / daß er ſein ſtudiren faſt gäntzlich an den Nagel hänget / und die mehreſten Stunden des Tages bey ihr zubringet. Madame können leicht errathen / daß dieſe Verträuligkeit / vor dem Herrn Sohn ſehr gefährlich; ja ich fürchte / daß ſchlimme Folgerungen daraus erwachſen dürfte wenn man ihn nicht bey Zeiten von den Strücken einer verführiſchen Syrene loß machte. Zu dem Ende Ihnen eben die Sache vertrauē / und zugleich bitten wollen / daß Madame nicht an den Herrn Sohn berichten möchten / wer Ihnen von ſeinem Thun und Laſſen Nachricht ertheilet. Meinen Sie daß ſo wohl hierinnen / als in andern Stücken etwas dienen kan: ſo glauben Sie daß ich mich mit Vergnügen nenne

Madame

votre tres humble Serviteur, N. N.

Die

Die Antwort.

Monſieur

DJe Gutthaten / ſo Jhnen bey Jhrer Anweſenheit in meinem Hauſer wiederfahren / verdienen kein ſo langes Andencken / indem ſie gar gering geweſen; nichts deſtoweniger bezeugen Sie eine Erkenntlichkeit / durch die Nachricht von der Auffůhrung meines Sohnes in N. und verpflichten mich dadurch zu beharrlicher Danckbarkeit. Denn ſie ſuchen mein Kind / an einer Bekandſchaft zu hindern / die mir und ihm ſehr nachtheilig heiſſen kǒnte. Damit ich aber allen beſorgenden Unheil bey Zeiten vorkomme / ſo will meinm Sohn erſtlich in der Gůte davon abmahnen / und wenn er ſich nicht daran kehret / gar von N. N. hinweg thun. Monſieur geruhen demnach ein wenig darauf Achtung zu geben / ob er ſich an meine Erinnerung kehret: und ſeyn verſichert / daß nicht nur von Jhrem wohlmeinenden Bericht reinen Mund halten: ſondern auch ſonſten zur Erweiſung angenehmer Gefålligkeiten / bereitwillig heiſſen werde. Die ich unter Empfehlung Gǒttlicher Protection verharre

Monſieur

votre Servante
N. N.

Das 6. Bericht-Schreiben.

An ein Frauenzimmer worinnen wir ihr zu wiſſen machen/ wie unſere aufgetragene Commiſſion abgelauffen.

Mademoiſelle

WEnn nicht wegen eines zugeſtoſſenen Fiebers bey 14. Tage auf meiner Reiſe in N. ſtille iegen müſſen/ ſo würden Sie wohl eher ein Blat von mir empfangen haben / bitte mich demnach zu entſchuldigen / und mir anbey nicht übel zu deuten/ daß von meiner aufgetragenen Commiſſion keine ſolche Nachricht ertheilen kan/ als Sie ſich etwan Hofnung gemacht. Denn der alte Herr N. N. beharret einmahl darauf / daß Sie den von ſeinem Sohn empfangenen Ring und andere Geſchencke / mit dem überſchickten Liebes-Briefen/ entweder in der Güte aushändigen/ oder einer gerichtlichen Klage / gewärtig ſeyn ſollten. Ich kan nicht ſagen/ wie mich dieſer Mann angefahren/ als ich ihm Mademoiſellens Begehren eröfnet ; und ob ich ſchon alle Beſcheidenheit und die höflichſtẽ Worte darzu gebrauchet: muſte ich doch ſolche Trohungen anhören/ die nicht zum beſten gelautet haben. Mademoiſellen mögen nun thun was Ihnen beliebig iſt. Getrauen Sie ſich die Sache hinaus zuführen/ und meinen daß Ihnen der junge N. N. zu Theil werden müſte: ſo wünſche einem glücklichen Erfolg/ und erwar-

erwarte Ordre/ ob Sie noch weiter etwas zu befehlen

Mademoiſelle

Ihren gehorſamſten Diener

N. N.

Die Antwort.

Monſieur

Es iſt mir nicht lieb/daß Sie auf Ihrer Reiſe einẽ Anſtoß von Fieber gehabt/ doch erfreuete ich mich da ich gehöret/wie Sie ſchon wieder davon entlediget wären: ich wünſche demnach ferner gute Geſundheit/ damit mich Ihrer/ in meinem Liebes-Handel beſſer bedienen kan. Was nun Ihre ertheilte Nachricht anbelanget/ dafür ich mich auf das höflichſte bedancke: ſo glaube ich wohl/ daß der alte Herr N. N. mir ſeinen Sohn in der Güte nicht laſſen wird/weil ich ihm nicht reich genug bin: allein er mag klagen/ wo es ihm beliebig/ſo beharre ich auf meinem erſten Sinn / und will eher mein gantzes Vermögen an das proceſſiren wenden/ als ſeinen Herrn Sohn an eine andere abtretten. Ich weiß daß mich dieſer noch immerzu beſtändig liebet drum würde ich allen rechtſchaffenen Frauenzimmer ein Spott ſeyn / wenn ich meinem Schluß änderte. Sie geruhen demnach den alten Herrn N. N. ſolches noch einmal zu eröfnen/ und mir zu erlauben/ wenn mich vor die Bemühung Lebenslang nenne

Ihre ſchuldigſte Dienerin N. N.

Das 7. Bericht-Schreiben. An ein Frauen-Zimmer / welcher wir etwas neues überſchreiben.

Mademoiſelle.

WEil mir bewuſt / daß Sie mit der Mademoiſelle Aſpaſie ſonſten ſehr wohl bekandt geweſen / als ſie ſich noch in N. N. aufgehalten: ſo kan nicht umhin Ihnen etwas curieuſes von ihr zu überſchreiben. Es hat Sie nemlich Ihre Stief-Mutter / ohne des Vaters Einwilligung an den N. N. verſprochen / und es dahin gebracht / daß er endlich ſeinen Willen / wiewohl verſtellter Weiſe auch darein gegeben / und Anſtalten zur Copulation machen laſſen. Als aber der Hochzeit-Tag angebrochen / machte ſich die Mademoiſelle N. N. in aller Frühe unſichtbar und verfügte ſich in Manns-Kleidern nach N. N. allwo ſie ſich bey einer Bande Comödianten aufhält / und ihre Perſon öfter auf dem Theatro fürſtellet. Der Herr N. N. welchen Sie wegen dieſes erwieſenen Streiches nicht mehr haben will / iſt vor Verdruß ein Soldate worden; und die Frau Stief-Mutter / ſcheinet halb raſend zu ſeyn / daß ihr / die abgezielte Heurath mißlungen: da hingegen Aſpaſiens Vater heimlich lachet / und ſeine Tochter nicht eher zu rücke zufodern begehret / biß er weiß / weſſen er ſich von dem betrogenen Bräutigam zu verſehen hat. So bald ich höre / wie die Sache wei-

weiter läuft / will Ihnen unverweilet Nachricht davon ertheilen/ und allezeit verharren

Dero gehorſamſter Diener

N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

ES iſt gewiß ein curieuſer Streich/ der ſich mit der Mademoiſelle Aſpaſie zugetragen: es wundert mich aber bey der gantzen Sache nichts ſo ſehr / als daß Sie eine Comödiantin abgiebt/ da man doch wohl weiß/ wie es unter dieſen Leuten herzugehen pfleget. Ich geſtehe/ ich möchte Sie gerne auf dem Theatro ſehen / denn Sie ſtellet eine gute Perſon für/ und kan noch ziemlich reden: dahero ſie ſich bald bey den Zuſchauern recommendiren dürfte. Immittelſt bin Ihnen vor die hievon ertheilte Nachricht ſchönſten Danck ſchuldig : und wolte gerne auch etwas beſonders dargegen überſchreiben/ wenn nur hieſiges Ortes die ſeltſamen Begebenheiten nicht ſo raar wären. Vielleicht/ erlange in das künftige Gelegenheit darzu: und kan Ihnen damit dienen / wenn Sie mir den Ausgang Ihrer Hiſtorie kund machen. Biß dahin nenne ich mich verbunden/ und bin

Monſieur

votre Servante

N. N.

Das

Das 30. Capitel
Von Danckſagungs-Schreiben. Nebſt der Antwort.

§. 1.

DIeſes ſind Briefe/worinnen wir vor eine erzeigte Wohlthat und Höflichkeit unſern Danck abſtatten.

§. 3. Bißweilen / iſt die Danckſagung nur eine Antwort/wie wir allbereit in einigen / von den vorhergehenden Muſtern geſehen haben; oder auch wol in den künftigen noch antreffen werden.

§. 3. Dancket man vor Wohlthaten/ſo darf man die Verpflichtungen nicht ſpahren: Man mus ſie mit beſcheidenen Lob-Reden herausſtreichen: die Generoſitè eines Patrons rühmen: und die Verſicherung hinzufügen / daß man in möglichſter Obſervanz, ein verbundenſter Diener dafür verharrte.

§. 4. Wenn man aber vor erwieſſene Höflichkeiten und Gefälligkeiten / ſeinen Danck abſtattet : iſt man keiner ſolchen verbindlichen Worte benöthiget: ſondern man ſchreibet/ wie man ſonſten bey Complimenten zu thun pfleget.

§. 5. Dieweil wir aber aus Mangel des Pla-

Platzes/von der Schreib-Art dieſer Briefe/hier nicht ausdrücklich handeln dürfen: ſo wollen wir uns auf die folgenden Muſter beziehen.

§. 6. Die Diſpoſition darzu iſt wie die Briefe ſelber ſehr leicht. Denn ſie beſtehet gemeiniglich nur aus dem Vor- und Nachſatz; doch kömt bißweilen eine Connexio und Ratio hinzu; nachdem es nehmlich die Veranlaſſung des Danckes/mit ſich bringet.

§. 7. Will man auf ſolche Briefe antworten: ſo richtet man ſich abermahl nach deren Inhalt: dahero wir hier keine ausführliche Regeln davon geben können

Von Dancksagungs-Schreiben. An vornehme und andere Manns-Perſonen.

Das Erſte Dancksagungs-Schreiben. An einen vornehmen Miniſter/vor einem/der auf dem Tod gefangen gelegen/und auf deſſen Vorbitte bey dem Fürſten/das Leben und die vorige Freyheit erhalten.

Hoch

Hoch-Wohlgeborner Herr
Gnädiger Herr.

Ew. Excellenz haben durch Dero kräftigen Vorſpruch bey meinem Gnädigſten Landes-Fürſten mich zu einer ſo groſſen Danckbarkeit verpflichtet / welche ich nimmermehr in Worten auszuwürcken vermögend heiſſe. Denn es iſt heute / die höchſterfreuliche Zeitung / in meiner langwürigen Gefangenſchaft ausgebrochen / daß mir das verwirckte Leben / nebſt der bißhero entzogenen Freyheit wiederum vollkommen geſchencket wäre. Dieweil nun Ew. Excellenz vor Dero nachdrückliche Interceſſion und die Erhaltung meines Lebens unmöglich zu länglichen Danck abſtatten kan: ſo will ſelbigen in einen innbrünſtigen Wunſch verwandeln / und den Himmel Tag und Nacht Fußfällig anflehen / daß er Ew. Excellenz, mit dero geſamten hochanſehnlichen Familie, auf ſpäte Zeiten in unverrückter proſperité erhalten: mich aber ſo glücklich machen wolle / daß biß das Grab / in erſinnlichſter Veneration, in ſubmiſſer Ehrſucht heiſſen darf

Ew. Excellenz

unterthänig gehorſamſter
Knecht N. N.

Das

Das 2. Danckſagungs-Schreiben. An einem vornehmen von Adel/ der uns zu einen Dienſt behůlflich geweſen.

Hoch Wohlgebohrner Herr
Gnädiger Herr.

DAß Ew. Gnaden / wegen meiner Entfernung/die unterthänige Aufwartung ſchriftlich mache / erachte mich darum verpflichtet/ weil Dero hohe Recommendation bey Ihro Excellenz dem Herrn Grafen von N. N. ſo viel gewůrcket / daß mir die ledig geſtandene Secretariat-Stelle gnädigſt zu erkandt worden. Da nun die Erlangung ſolcher vortheilhaften Charge , zu mercklichen Aufnahm meiner zeitlichen Wohlfahrt gereichet / die Ew. Gnaden bißhero auf das nachdrůcklichſte zu befeſtigen/ aus einer generöſen Wohlgewogenheit ſich angelegen ſeyn laſſen: ſo ſtatte dafůr meinem gantz gehorſamſten Danck ab / und will mich kůnftig hin/auf das eiferigſte bemůhen/ damit an Ew. Gnaden höchſtſchätzbaren patrocinio unverändert Theil nehmen: auch in genauer Vollziehung Dero angenehmen Befehle / ehrerbietigſt erſterben kan.

Ew. Gnaden

unterhäniger Knecht

N. N.

Das

Das 3. Danckſagungs-Schrei-
An einen Obriſten / von einem Vater/ deſſen Sohn gewaltſamer Weiſe zum Soldaten Leben gezwungen / und auf ſein Bitten/ wieder davon entlediget worden.

HochWohlgebohrne Herr
Gnädiger Herr

Ew. Gnaden generöſe Genehmhaltung/ und ſchleunige Erfüllung meiner gehorſamſten Bitte/ iſt von ſolcher Beſchaffenheit / daß ich ſie die gantze Zeit meines Lebens vor jederman/ in geziemenden Reſpect rühmen und die mir dadurch erzeigte Gnade/ in möglichſter Obſervanz veneriren werde. Indem aber Ew Gnaden es unverzüglich dahin vermittelt / daß mein Sohn ſich in völliger Freyheit / wieder hierein finden/ und ſeinem ordentlichen Beruf/ von neuen antretten können: ſo ſtatte bey Ew. Gnaden/ dafür meinen unterthänigen Danck / aus ſtets verpflichteſten Hertzen ab: und wünſche von GOtt dem Allerhöchſten / daß er Ew. Gnaden / an ſtatt meiner gebührender Erkenntlichkeit / mit ſteter Geſundheit / und tauſendfachen Wohlſeyn/ biß auf ein ſpätes Alter beſtändig beglücken wolle. Der ich übrigens zu Ew. Gnaden hochwehrteſten Befehlen / mich in devoter Ergebenheit recommendire / und unter

der

der Verſicherung einer unvergeßlichen Danck-barkeit/biß in das Grab verharre

Ew. Gnaden

unterthäniger und verbundenſter Diener N. N.

Das 4. Danckſagungs-Schreiben. An einen Patron der uns vor ein dedicirtes Buch/ ein anſehnliches Præſent überſchicket.

Hoch-Edelgebohrner Herr

Vornehmer Patron.

DAß Ew. HochEdelgebohrnen/ die Dedication meines jüngſt überſchickten Buches/vor genehm gehalten/ und mir dieſes durch eine eigenhändige Verſicherung kund gethan/ dafür nenne mich um ſo viel mehr verpflichtet/ weil Ew. HochEdelgebohrnen/ein ſo koſtbares Præſent hinzugefüget/ welches mit meiner geringfügigen Arbeit/auf keinerley Weiſe/ zu vergleichen iſt. Mir iſt nur von Hertzen leid/ daß meine gehorſamſte Danckbarkeit/nicht alſo dargegen bezeugen kan/wie ich gerne möchte/ indem die bloſſen Worte zu deren Ausdrückung nicht vermögend ſeyn. Damit aber doch Ew. HochEdelgebohrnen ſehen/ daß ich nicht unerkenntlich zu heiſſen begehre: ſo bleibe Ihnen Lebenslang verbunden/ und will mich höchſt-glückſeelig ſchätzen/ wenn ſich fein oft die Gelegenheiten/ zur Eröfnung meines danckbaren Gemüthes/ereignen werden. Dannenhero ver-

hatte Ew. HochEdelgebohrner/ ſtetswährender Schuldner/ und bitte um die hohe Vergünſtigung / wenn ich noch auſſer dem/ Lebenslang zu heiſſen begehre

Ew. HochEdelgebohrnen

gehorſamſter und verbundenſter Diener N. N.

Das 5. Danckſagungs-Schreiben. An einen guten Bekandten/ der uns mit was curieuſes beſchencket.

Monſieur

mon tres cher Amy.

WEnn alle meine Freunde und Bekandte / ſo complaiſant und aufrichtig / wie Sie wären / ſo könte mir wegen der Ehre/ des Vergnügens und des gütigen Andenckens / eine groſſe Freude machen; allein ich verſichere / daß Sie unter allen die oberſte Stelle beſitzen / und wünſche nichts mehrers/ als daß Sie die gute Meinung / ferner vor mich behalten möchten / die Sie mir abermahl durch ein würckliches Kennzeichen eröfnet. Ich ſage demnach verpflichteſten Danck / vor die überſchickten ſchöne und curiöſe Lapides , die ich um ſo viel höher ſchätze / weil ſie von einem unverfälſchten Freunde kommen : und ich dergleichen/unter meinem geringen Vorrath/ noch nicht wahrnehme. So oft ich ſolche künftig anſehe / werde Ihrer mich alle-

allezeit erinnern / und bedacht ſeyn / meine Erkenntlichkeit in andere Wege dargegen zu bezeugen. Mon cher Amy, dürfen mir nur befehlen / auf was vor eine Art / ich es vollziehen kan; maßen Ihre Höflichkeit mich sattſam hierzu verbunden / die noch über dieſes promeſſen giebt / mir hinführo noch mehr Lapides zu præſentiren. Sie wiſſen / daß ich ein ungemeiner Liebhaber davon / woferne Ihnen demnach wieder was zu Handen kommet / es seyn gleich Fiſche / Muſcheln / oder andere Figurirte Steine ſo gedencken Sie meiner am beſten / und erlauben / daß unter Anwünſchung unveränderter Proſperität verharre

Monſieur

mon tres cher Amy.

votre tres obligé
Serviteur N. N.

Das 6. Danckſagungs-Schreiben. An einem guten Freund / der uns grüſſen laſſen. Welches eigentlich ein bloſſes Commpliment iſt.

HochEdler
Hochgeehrteſter Herr Licentiat
Hochgeſchätzter Gönner

Meinem Hochgeehrteſten Herrn Licentiaten / bin zu ergebenſten Danck verpflichtet / daß Sie mich durch den Uberbringer dieſer Zei-

len grüſſen / und dadurch Ihrer beharlichen Affection, verſichern laſſen. Da nun ſelbige immerzu in gebührender Hochachtung venerire/ ſo lebe der gewiſſen Zuverſicht/ Sie werden diejenige gute Neigung zu mir/niemal endigen/woraus mir ſchon ſo vieles Vergnügen zugewachſen. Ich bin zwar keines weges in Abrede/ daß Ihrer wehrtgeſchätzen Freundſchaft/mich höchſt unwürdig erkenne / und dahero die Feder nicht ſo verträulich führen ſolte ; wenn aber Dero aufrichtiges Gemüthe in Betrachtung ziehe/ ſo getröſte mich nicht nur einer gütigen Genehmhaltung: ſondern ich ſchmeigele mir zugleich / mit der wehrteſten Erlaubnis / daß Sie mir allezeit eine Stelle / unter Dero geringeſten Dienern / einräumen. Hierzu will mich nach Möglichkeit recommendiren: und zur Vollziehung Dero angenehmen Befehle / mit bereitwilligen Hertzen/Lebenslang verharren

Ew. HochEdlen
Meines Hochgeehrteſten
Herrn Licentiaten

gehorſamer und verbundenſter Diener N. N.

Das 7. Dancksagungs-Schreiben. An einen Bekandten der uns einen vortheilhaften Gefallen erwieſen.

Wohl-

Wohl-Edler
Inſonders Hochgeehrteſter
Herr und vornehmer Gönner.

OBwohlen Ihrer ſchätzbaren Wohlgewogenheit/wegen meiner Geringfügigkeit/auf keinerley Weiſe würdig bin/ ſo fahren Sie doch in deren angenehmer Ausübung immerzu fort wie Sie denn jüngſthin abermal/ein vollkommenes Zeugnis an den Tage geleget. Denn Ihre gütige Recommendation, bey dem Herrn von N. hat ſo viel gefruchtet/daß er auf die überreichte Supplique, die erfreuliche Verſicherung von ſich gegeben / wie Er das von ſeiner vornehmen Famille geſtiftete Stipendium, meinem Sohn/ auf 3. Jahr lang hochgeneigt mittheilen wolle. Hiedurch erkenne mich billich verpflichtet/ Ihnen meinen gebührenden Danck auf gegenwärtigen Blat abzuſtatten ; und obſchon derſelbige der Gröſſe ihrer Affection nicht gleich kömt:ſo rühret er doch aus einem erkenntlichen Hertzen her / welches Ihnen eine unveränderliche Proſperité, auf ſpäte Zeiten anwünſchet. Ich aber/ mache mir eine Freude daraus / wenn ich in das künftige zu Dero Dienſten in der That heiſſen kan

Meines Hochgeehrteſten Herrn
gehorſamer und verbundener
Diener N. N.

Die Antwort.

Hochgeehrteſter Herr
Wehrtgeſchätzter Gönner.

DIe ſchlechte Gefälligkeit / welche Ihnen

 durch

durch die Recommendation bey dem Herꝛn von N. erwieſen/ verdienet keine ſo groſſe Verpflichtungen; weil ich ja weiter nichts dabey gethan/ als die Schuldigkeit von mir erfodert. Ich erfreue mich aber/ daß der Herꝛ Sohn durch die Erlangung des geſuchten Stipendii an den Academiſchen Studiis nicht weiter gehindert wird: ſondern nunmehro ſeine Reiſe nächſtens nach Jena antretten kan. Hierzu wünſche ihm im Voraus GOttes Seegen/ und ein ſtets beglücktes Wohlergehen; worzu ich noch die Verſicherung füge/ daß ich zur Befeſtigung ſeiner zeitlichen Glückſeeligkeit/ alles beyzutragen entſchloſſen/ was nur in meinem Vermögen ſtehet. Woferne mein Hochehrter Herꝛ mir demnach in das künftige die Gelegenheit darzu eröfnen; oder mich ſonſten zu angenehmen Dienſtleiſtungen gebrauchen mögen: ſo will ich durch die That bekräftigen/ wie begierig ich zu ſeyn verlange

Dero

Dienſt-ergebener
NN.

Das 8. Danckſagungs-Schreiben. An einen der uns ſehr viele Höflichkeit erzeiget.

Monſieur
mon tres honoré Amy.

SO bald ich allhier angelanget habe ich meiner

ner Schuldigkeit gemäß zu ſeyn erachtet / dieſe gehorſame Zeilen an Sie auszufertigen und darinnen nochmahligen Danck / vor die viele Höflichkeiten abzuſtatten/ womit Sie mich Zeit meines Auffenthalts in N. N. unverdienter Weiſe beehret haben. Sie, nehmen ſelbigen ſo lang zum Unterpfand / einer gebührender Erkenntlichkeit an/biß Ihre Güte nur in etwas erwiedern kan. Denn alles abzutragen/ was ich bey Ihnen genoſſen / beruhet nimmermehr auf meinem Vermögen: dahero ich auch Lebenslang ein Schuldner von Ihnen bleiben mus. Verlangen Sie aber ja/daß ich mich in der That danckbar bezeugen ſolle: ſo eröfnen Sie mir nur die Gelegenheiten darzu: und laſſen mich fein oft wiſſen/auf was vor eine Art/ Sie ſich meiner Willfährigkeit zu bedienen begehren. Ich will alsdenn ohne die geringſte Ausflucht / mit Vergnügen heiſſen

Monſieur

votre tres humble & tres
obligé Serviteur
N. N.

Die Antwort.

Monſieur

WEnn es bey mir beſtünde / würde ich Sie noch heute wieder hieher wünſchen / damit nur Ihrer angenehmen Converſation, von neuen theilhaftig heiſſen könte. Dieweil aber dieſe

Sehnſucht vergebens/ſo mus man mich an Ihrer verſprochenen Affection begnügen. Unterdeſſen iſt es mir von Hertzen leid/wen Ihnen bey Ihrem kurtzen Anweſen / nicht ſo viel Ehre und Höflichkeit erzeiget / als ich aus Schuldigkeit thun ſollen. Sie bemühen ſich zwar/das wenige/ ſo Sie bey mir genoſſen/ mit vielen Danck Worten heraus zu ſtreichen; allein weil ich am beſten weiß/wie ſchlecht ich Sie bewirthet: ſo mus ich darwider proteſtiren und wegen meines Unvermögens um Verzeihung bitten. Das Vertrauen zu Ihrer Gütigkeit verſpricht mir ein geneigtes Gehör: dahero ich das übrige in der Verſicherung zuſammen faſſe / wie ich zur Behauptung Ihrer beharrlichen Freundſchaft/ unter Anwünſchung einer ſtetswährender Proſperité, unverändert verharre.

Monſieur

Dero

gehorſamſter Diner
N. N.

Das 9. Danckſagungs-Schreiben. An einen guten Freund/ der uns mit Geld an die Hand gegangen; dem man es mit Danck wieder erſtattet.

HochEdler

Hochgeehrteſter und Hochwehrteſter Herr Bruder

DErſelbe hat mir durch die jüngſt überſchickte

te überſchickte 100. Ducaten / einen ſo groſſen Gefallen erwieſen/daß ich mich zu einer beſtändigen Danckbarkeit dafür verpflichten muß. Denn es iſt mir gelungen daß ich mit berührter Summa einen Kauff getroffen/von welchem ich die stattlichſten Vortheile zu gewarten. Dieweil aber geſtern meine Intereſſe-Gelder/bey mir abgetragen worden / ſo remittire hiemit den empfangen Vorſchuß : und lege zugleich einen Theil/ meines ſtetswährenden Danckes ab/den ich dem Herrn Bruder wegē ſeiner ſchleunige Willfährigkeit/ſchuldig bin. Solte ſich hinführo eine Gelegenheit herfür thun / daß ich dem Herrn Bruder ebenfals etwas angenehmes erzeigen könte/ſo bitte mir ſolches ohne einiges Bedencken kund zu machen Ich erbiete mich alsdenn aus äuſſerſten Kräften/ dahin zu befleiſſigen daß ich den Nahmen in der That behaupte.

Meines Hochwehrteſten Herrn Bruders

treueſter Freund und

Diener N. N.

Die Antwort.

Allerliebſter und Wehrtgeſchäzter
Herr Bruder

Ich habe heute / aus hieſigen Poſt-Amte die 100. Ducaten richtig empfangen/welche der Herr Bruder zur Abtragung des neuliches Verſchuſſes/ an mich abgeſchicket. Vor ſolche

Erſtattung nenne ich mich verbunden / und will mich in das künftige glückſeelig ſchätzen / wenn dem Herrn Bruder noch ferner/mein gantz ergebenes Gemüthe / durch beliebige Dienſtleiſtung unter die Augen ſtellen kan. Der Herr Bruder verpflichtet ſich zwar / nächſt ſeiner abgelegten Danckbarkeit / ebenfals darzu ; allein da Demſelben / vor ſeine unverfälſchte Affection, eine weit gröſſere Erkenntlichkeit ſchuldig bin / als er etwan aus groſſer Complaiſance nicht glauben will: ſo mus ich auch den Vorzug prætendiren. Ich bitte demnach der Herr Bruder/wolle mich fein oft ſeiner wehrteſten Befehle würdigen / zu deren Vollziehung allezeit bereitwillig heiſſet

Meines Wehrtgeſchätzten
Herrn Bruders
verbundener und getreuer
Diener N. N.

Das 10. Danckſagungs-Schreiben. An einen guten Freund / der uns die Bekandtſchaft eines honêten Frauenzimmers ausgewürcket / welche wir zu heurathen gedencken.

Wohl-Edler
Hochgeehrter Herr und
Hochgeſchätzter Gönner

DEnenſelben mache hiedurch mit der gröſten Freude

Freude zu wiſſen / daß Dero gütiger Vorſpruch bey der Mademoiſelle Blondine, nicht umſonſt geweſen; weil Sie mir nicht nur erlaubet / daß Ihr geſtern die Aufwartung machen dürfen: ſondern Sie ertheilte mir auch die Verſicherung einer ſtetswährenden Affection, die Sie mir bey einer dreyſtündigen Viſite, durch allerhand Kennzeichen auf das deutlichſte an den Tage geleget. Gleichwie aber ſolches Glücke einig und allein von Ew. WohlEdlen Hochgeneigteſten Recommendation herrühret; indem die Mademoiſelle Blondine, mir ſelber geſaget / wie Sie Ihr ſehr viel rühmliches von mir erzehlet hätten: als begnügen Sie ſich ſo lange mit meiner ſchuldigen Danckbarkeit / biß ich mich in der That erkenntlich erzeigen kan. Mögen Sie mir zur gäntzlichen Beſitzung der Mademoiſelle Blondine, noch ferner das Wort reden: ſo verpflichten ſie mich um ſo viel nachdrücklicher / daß ich in ſtetswährender Ergebenheit erſterbe

Ew. WohlEdlen

verbundenſter Diener

N. N.

Die Antwort.

WohlEdler

Hochgeehrter Herr

DAß die Mademoiſelle Blondine, Ihnen einen freyen Zutritt verſtattet / und Sie Ihrer künftigen Wohlgewogenheit verſichert / ſolches

ches rühret mehr von Ew. WohlEdlen rühmlichen Qualitäten / als von meiner geringen Recommendation her: dannenhero ich mich auch des Danckes unwürdig erklähre / welchen Sie wegen der Vermittelung Jhres-Glückes / bey mir abgeleget. Jch kan zwar nicht läugnen/daß ich mich sehr bemühet wie Jhnen eine Unterredung mit Jhr verſchaffen möchte: allein Mademoiſelle Blondine hatte Jhnen Jhre affection ſchon gewidmet/ehe ich darum anhielte/ und Sie wuſte Jhre Aufführung mit den beſcheidenſten Lob-Reden heraus zu ſtreichen. Jch wünſche von Hertzen / eine vortheilhafte Continuation, der erlangten Bekandſchaft damit Sie darinnen ihre zukünftige Beruhigung vollkommen machen können. Und wenn Sie meinen/als ob ich zu einigen Beytrag durch meine Vermittelung fähig hieſſe: ſo ſoll es mir ein plaiſir ſeyn / woferne mit aufrichtigen Gemüthe zu Dero Vergnügen ſeyn darf.

Ew. WohlEdlen

gehorſamer und ergebenſter Diener

NN.

Das

Das 31. Capitel.

Von Danckſagungs-Schreiben. An vornehmes und anderes Frauen-Zimmer.

Das Erſte Danckſagungs-Schreiben. An eines vornehmen Miniſters Gemahlin / die uns zu einer Charge verholfen.

Hoch-Wohlgebohrne Frau
Gnädige Frau

Ew Gnaden haben mir zwar aus angebohrner Generoſité, ſchon groſſe Wohlthaten erwieſen: allein ich bekenne / daß die letzte eine der vornehmſten geweſen / weil ich darinnen den meiſten Theil meiner zeitlichen Wohlfahrt erlanget. Denn durch Ew. Gnaden kräftigen Vorſpruch bey Dero allerliebſten Herrn Gemahl/iſt es mir gelungen/ daß ich unerachtet der vielen Complimenten, die ledig geſtandene Hof-Secretariat Charge, glücklich davon getragen; und nunmehr auf das beſte dabey verſorget bin. Vor dieſe hochgeneigte Recommendation, ſtatte bey Ew. Gnaden meinem unter-

thänig-

nigſten Danck ab: und weil ich zur Bezeugnng meiner würcklichen Eckenntlichkeit/ nimmermehr vermögend heiſſe: ſo wünſche daß der Himmel Ew. Gnaden/ die angewandte Mühe mit langen Leben und ungekränckter Proſperité reichlich belohnen wolle. Wobey zu Vollziehung Ew. Gnaden angenehmen Befehlen/ ich mich ehrerbitigſt empfehle: und in tiefer Submiſſion erſterbe

Ew. Gnaden

ganß-gehorſamſter Knecht
N.N.

Das 2. Dancksagungs-Schreiben. An ein galantes adeliches Fräulein/ welche in einer vornehmen Geſellſchaft/ von uns und unſerer Arbeit/ ſehr rühmlich geſprochen hat.

Hoch Wohlgebohrnes
Gnädiges und galantes Fräulein.

MEin Gnädiges Fräulein/ wollen hochgeneigt zu erlauben geruhen/ daß meinen Submiſſen Reſpect vor dieſelbige bekenne/ und zugleich den unterthänigen Danck/ vor die unverdienten Lob-Reden abſtatte/ womit Sie jüngſthin in einer vornehmen Geſellſchaft/ mich und meine geringe Schriften gnädig beehren wollen. Dieſe ſind nebſt mir ſo beſchaffen/ daß ſie

ſie ſich der unſchätzbaren Gewogenheit meines Gnädigen Fräuleins / höchſt unwürdig erklähren: gleichwohl haben Sie mir und den ſchlechten Büchern/ſo aus meiner Feder gefloſſen/einen Ruhm beygeleget/ der mir bey den anweſenden Cavalliren ſtattliche Vortheile ausgewürcket. Weil ſich nun meine Erkenntlichkeit nicht höher erſtrecket/als daß ich mich mit verpflichteſten Hertzē bedancke: ſo verrichte es in geziemender Veneration: und verſpreche mich nach euſſerſten Vermögen dahin zu befleiſſigen / damit künftig in der Gnade eines ſo unvergleichlichē Fräuleins unverändert ſtehen/und mich derjenigen Hochachtung durch die ehrerbietigſte Ergebenheit / würdiger machen kan/in welcher zu erſterben wünſchet.

Meines Gnädigen und
galanten Frauleins

unterthäniger Knecht
N. N.

Die Antwort lieſe ſo ein.

Herr M...

JCh habe in der Geſellſchaft / bey der Baronin von N. ſonſten nichts von ihnen und Jhren Schriften geredet/als was ich aus Liebe zur Wahrheit / mit dem Beyfall aller Anweſenden thun müſſen. Und dahero wäre es nicht nöthig geweſen / daß Sie ſich auf eine ſo verpflichtete/ Art/dafür bedancket. Jſt Jhnen aus meinen ungeheuchelten Lob-Reden ein oder der andere Vor-

Vortheil zugewachſen: ſo glauben ſie/ daß ich mich darüber erfreue. Denn ich wolte es noch thun/ wenn es noch nicht geſchehen; damit Sie nur ein warhaftes Zeugniß erlangten/ was Ihnen vor eine Gewogenheit gewidmet

das Fräulein von B....

Das 3. Danckſagungs-Schreiben. An eine adeliche Dame/ die uns zum Hof-Meiſter Ihres Herꝛn Sohnes angenommen.

Wohlgebohrne Frau

Gnädige Frau

BEy Ew. Gnaden/ würde an ſtatt dieſer Zeilen/ meine gehorſamſte Aufwartung/ perſönlich verrichtet haben/ wenn nicht wegen einiger unvermeidlichen Hinderniſſen/ noch vierzehen Tage allhier verbleiben müſte/ ehe die gnädig aufgetragene Hof-Meiſters Stelle/ bey dem Herꝛn Sohn/ würcklich antretten kan. Ich will aber unterdeſſen vor dieſe verliehene Charge, den unterthänigen Danck/ ſo lang ſchriftlich ablegen/ biß Ew. Gnaden/ bey meiner Ankunft/ die Reverenz machen/ und zu Dero beharrlichen hohen Wohlwollen mich ehrerbietigſt recommenniren darf. Sie geruhen nur die gütigſte Meinung beſtändig gegen mich fortzuſetzen/ die Sie mir durch den Herꝛn Doctor N. N. aus unverdienter Hochachtung eröfnen laſſen: und

ſeyn

ſeyn verſichert/ daß Ew. Gnaden ſchätzbare Befehle auf das genäueſte vollziehen/und vor Dero Herrn Sohn dergeſtalt ſorgen werde / damit Sie daraus klährlich abnehmen können/wie ich durchgehends zu heiſſen verlange.

Ew. Gnaden

unterthänigſter Diener

N.N.

Das 4. Danckſagungs-Schreiben. An eine vornehme Frau / die uns Gelegenheit/ zu einer freyen Reiſe verſchaffet.

HochEdelgebohrne Frau

Vornehme Patronin.

Ew. HochEdelgebohrnen / haben durch Dero gütigſt an mich abgelaſſene Zeilen/ ein groſe Freude in mir erwecket/ weil Sie mir darinnen zu wiſſen gethan/ auf was vor eine Art/ ich meinen Wunſch in Beſchauung fremder Länder/ befriedigen könte. Denn Sie eröfneten mir/ daß der junge Herr Graf von N. in ein paar Monaten nach Holland aufbrechen/und von dar nach Engelland/Franckreich und Italien/ unter Anführung ſeines Hof-Meiſter's des Herrn von N. gehen würde. Indem nun Ew. HochEdelgebohrnen / bey dieſem Cavallier mir dergeſtalt das Wort geſprochen/daß er ſich erbotten / mich in der Suite des Herrn Grafens vor einen Se-

retarium, ohne meine Koſten / mitzunehmen: ſo lege bey Ew. HochEdelgebohrnen / vor die gütigſte Recommendation, ſchuldigſten Danck ab / und wünſche nichts begierigers / als Gelegenheit zu erlangen / damit Ihnen mein verbundenes Gemüthe / durch würckliche Erkenntlichkeit an den Tage legen könte. Weil ich in 5 Tagen ſelbſten zu N. N. zu seyn verhoffe / ſo will alsdenn mündlich ausführlicher ſagen / mit was vor einer verpflichteten Ergebenheit ich bin

Ew. HochEdelgebohrnen

gehorſamer und verbundenſter Diener

N. N.

Das 5. Dancksagungs-Schreiben. Eines Sohnes an ſeine Mutter / die Ihm ohne Vorbewuſt / des Vaters Geld geſchicket.

Vielgeliebteſte Mutter.

Ew. Zeilen von 5ten Auguſti / habe ich geſtern mit dem Augſpurger Kutſcher / richtig empfangen / der mir zugleich das Päcktgen Geld von 25 Gulden eingehändiget / welches Ihr ihm ohne Vorbewuſt des Vaters / vor mich mitgegeben. Ich erkenne hieraus abermal die unveränderliche Gütigkeit die ihr mir von Jugend auf gewidmet: dahero ich mich von Hertzen hierüber erfreue / und

und es mitunter meine gröſte Glückſeligkeit rechne / wenn mich derſelben in der Entfernung beſtändig getröſten darf. Ich ſtatte unterdeſſen vor das obberührte Geld / kindlichen Danck ab / und will es alſo anwenden / wie es die Pflicht eines vernünftigen Menſchens erfodert; und da es Euch ohnedem ſattſam bewuſt / daß ich ein Feind des depauchirens bin: ſo hoffe / Ihr werdet an meiner Zuſage um ſo viel weniger zweifeln: und Euere mütterliche Zuneigung beſtändig gegen mich fortſetzen. Der ich unter Anwünſchung beharrlicher Geſundheit und ungekränckten Wohlſeyns Lebenslang verharre

Vielgeliebte Mutter

Ew. gehorſamer Sohn

N. N

Die Antwort.

Lieber Sohn

Daß du meinen Brief / nebſt den 25. Gulden von dem Augſpurger Kutſcher richtig empfangen / ſolches iſt mir lieb zu vernehmen geweſen: und du kanſt aus gegenwärtigen Zeilen beurtheilen / daß auch dein Schreiben mir wohl zu Handen kommen. Ich laſſe mit die darinnen eröfnete Danckbarkeit gefallen / und verſpreche dir in das künftige eine unveränderliche Liebe zu wiedmen / woferne du dich ferner ſo rühmlich / aufführeſt / als bißhero geſchehen iſt. Solſt du an einem und dem andern Mangel leyden / ſo

mache mir es nur in einem Brief zu wiſſen/ und ſchicke ſelbigen/ an die Frau Schwägerin N. N damit er nicht in deines Vaters Hände geräth. Ich will alsdenn trachten/daß ich dir das benöthigte verſchaffen und ſicher überſchicken kan. Inzwiſchen warte deinen Beruf ab/und bete fleiſſig: ich aber wünſche dir alles Wohlergehen und verharre

Deine getreue Mutter
N N.

Das 6. Dancksagungs-Schreiben. An ein artiges Frauen-Zimmer/ die ſich verlauten laſſen / daß Sie uns von Hertzen gewogen wäre.

Mademoiſelle

Dieſen Augenblick erfahre ich/daß Sie vorgeſtern in des Herrn N. N. Garten geweſen/allwo Sie bey Erwehnung meiner geringen Perſon/ſich öffentlich verlauten laſſen: Sie wären/mir recht von Hertzen gewogen. Wie ſehr mich ſolche angenehme Nachricht erfreuet / vermag ich durch Worte nnmöglich auszudrücken. Denn wenn in Mademoiſellen ſchätzbarer Affection ſtehe: kan ich mir nichts vergnügters wünſchen / und ich will zu deren Behauptung / alle meine übrige Glückſeeligkeiten fahren laſſen. Womit ich aber ſolche

wehr-

wehrteſte Hochachtung verdienet? begehre ich nicht zu unterſuchen: ſondern ich lege nur meine verpflichteſte Danckbarkeit dafür ab/ und bitte Mademoiſellen in ehrerbietigſter Ergebenheit/ Sie geruhen die eröfnete Gewogenheit in Ihrem Hertzen beſtändig fortzuſetzen. Ich werde die daraus erwachſende Beruhigung/ unaufhörlichen veneriren/ und in dem Tode noch erweiſen/ was Ihnen vor eine Verbindlichkeit gewidmet

Mademoiſelle

votre tres humble & tres obieſſant Serviteur

N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

Es bleibet dabey/ daß Ihnen recht von Hertzen gewogen: und ob mir ſchon als einem Frauenzimmer dergleichen freye Reden nicht zuſtehen/ kan ich ſie doch unmöglich zurücke halten/ weil Sie aus einem wohlmeinenden/ aber dabey tugendhaften Gemüthe herrühren. Wie müſte ich es auch anfangen wenn ich Ihnen mit andern rechtſchaffenen Leuten nicht gewogen seyn ſolte? Denn Ihr Thun und Laſſen iſt ſo geartet/ daß nichts als lauter Gefälligkeiten dabey anzutreffen. Sie wiſſen vernünftig zu ſchertzen. Sie ſchreiben einen artigen Vers. Sie ſpielen eine ſaubere Laute: und mit einem Wort/ Sie

ſind ein Menſch dem alles wohl anſtehet. So lang Sie dieſe Eigenſchaften beſitzen: ſo lang dürfen Sie ſich einer honêtten Gewogenheit von mir verſichern / und ich will mich allezeit mit dem gröſten Vergnügen nennen

Monſieur

Ihre geneigte Freundin
N. N.

Das 7. Danckſagungs-Schreiben. An ein Frauen-Zimmer die uns eine Galanterie zum Nahmens Tage überſchicket.

Mademoiſelle.

Sie begnügen ſich nicht daran / daß Sie mich unter die Zahl Ihrer gehorſamſten Diener aufgenommen: vielmehr wollen Sie mich auch durch immer gröſſere Gütigkeiten dergeſtalt verpflichtet machen / daß ich ein ewiger Schuldner verblieben muß. Denn Mademoiſelle gratulireten mir geſtern in einer allerliebſten Zuſchrift / nicht nur auf die ſchönſte Art / zu meinem erliebten Nahmens Tage: ſondern Sie beſchenckten mich auch zum Angebände / mit einem der angenehmeſten Preſente, welches man wegen ſeiner Vollkommenheit / nicht genugſam rühmen kan. Nun erfoderte allerdings meine Schuldigkeit / daß mich vor ſolche unverdiente Hochachtung in der That erkenntlich bezeigete;

zeigete; weil mir aber noch zur Zeit das Vermögen mangelt: ſo geruhen ſich Mademoiſelle inzwiſchen/ an meiner gantz ergebenſten Danckbarkeit zu begnügen: und leben der gewiſſen Zuverſicht/ daß ich die empfangene Ehre/ in ſtetswährenden Andencken behalten / und mich auf das euſſerſte dahin beſtreben werde/ damit den Vortheil erlange/ durch hinlängliche Proben zu bekräftigen/ mit was vor einer Begierde ich in der That ſeyn möchte

Mademoiſelle

Dero

gehorſamſter und verbundenſten Diener

N. N.

Das 8. Danckſagungs-Schreiben. An ein Frauen-Zimmer / welche uns einmal auf unſere Briefe geantwortet.

Mademoiſelle

DA ich allerbereit/ in der gewiſſen Meinung ſtunde/ Sie würden meine Briefe insgeſamt unbeantwortet liegen laſſen: und mir dadurch die ſtillſchweigen Nachricht ertheilen/ daß Sie mit mir gar nichts möchten zu ſchaffen haben: ſo vernahm ich doch zu meinem gröſten Vergnügen das Gegentheil; weil ich geſtern ein allerliebſtes Blat / von Dero wehrteſten Händen mit Freu-

Freuden entſiegeln können. Ob nun ſchon deren Inhalt gantz indifferent geweſen: ſo begnüge mich doch an der dadurch erwiſenen Ehre/ und ſtatte gehorſamſten Danck ab / weil Mademoiſelle meine bißherige Verdrießlichkeiten meiſtentheil zernichtet/ und mir hochgeneigt zu verſtehen geben/ wie an der Beharrligung/ Ihrer ſchätzbaren Wohlgewogenheit / nicht zweifeln dürfte/ wenn Sie mich ſchon ſolches nicht ſchriftlich verſicherten. Mademoiſelle fahren nur ferner fort/ mich hierinnen zu ſtärcken: und entdecken mir die Vortheile / wie anſtatt des ſchuldigen Danckes/ eine würckliche Erkenntlichkeit an den Tage legen ſoll. Denn ich bin begierig in der That zu erfüllen / daß ich von Grund des Hertzens heiſſe

Mademoiſelle.

Dero beſtändig-verpflichteſter Diener

N. N.

Das 9. Dancksagungs-Schreiben. An ein Frauenzimmer / die ihren Bruder an uns recommendiret hat.

Mademoiſelle

DEroſelben mache durch gegenwärtiges zu wiſſen / wie der Herr Bruder geſtern um Mittage/ glücklich und geſund allhier angelanget; da er ſich denn ſogleich zu mir erhoben/ und

die

die an mich mit gegebene Zeilen überreichet hat. Ich war bey deren Entſiegelung ſehr erfreuet/ weil Mademoiſelle mir darinnen einmahl Gelegenheit/zur Eröfnung meiner Ihren gewiedmeten Ergebenheit/ gütigſt verſchaffet haben: aus der Urſache ſtatte vor ſolche ſchätzbare Affection gebührenden Danck ab/ und verſichere/daß mir eine groſſe Freude daraus mache/ wenn ſo wohl Ihnen/als dem Herrn Bruder/ etwas gefälliges erweiſen kan. Mademoiſelle geruhen dannenhero Ihrer angenehmen Befehle/mich noch ferner zu würdigen: ſo will ich durch die That bekräftigen/ wie begierig ich zu deren Vollziehung bin; maſſen es allezeit zu meinem Vergnügen gereichet/ woferne Sie mich nennen

Mademoiſelle

votre tres humble

Serviteur NN.

Die Antwort.

Monſieur.

Ich würde mich dieſesmal nicht erkühnen/ Ihnen ſchon wiederum mit einigen Zeilen beſchwerlich zu fallen/woferne Sie mich nicht ſelber darzu veranlaſſet hätten. Denn weil Sie mir von der glücklichen Ankunft meines Bruders in N. Nachricht ertheilet/ und meine Ihm mitgegebene Recommendation vor genehm halten: ſo müſte ich mich ſelber unter die unhöflich-

ſten Leute rechnen / wenn ich vor dieſe geneigte Affection mit der gehörigen Danckbarkeit/ auſſen bliebe. Sie belieben demnach ſelbige eben ſo gütig als meine kühne Recommendation anzuſehen: und begüngen ſich biß zur Ausübung einer würcklichen Erkenntlichkeit/ mit der ausdrücklichen Verſicherung / daß Dero Complaiſance nebſt meinem Bruder / überall rühmen und zu allen angenehmen Gegen-Gefälligkeiten/ bereitwillig verharren werde

Monſieur

votre Servante

N. N.

NB. Hieher gehöret auch der 6te Liebes-Brief.

Das 30. Capitel
Von Abſchieds-Schreiben.
Nebſt der Antwort.

§. 1.

ABſchieds-Schreiben/ ſind Briefe/ worinnen wir uns von einem beurlauben/ von dem wir wegen ſeiner Abweſenheit/ oder aus andern Urſachen / vor unſerer Abreiſe/ nicht mündlich Abſchied nehmen können.

§. 2. Die Abſicht dieſer Briefe/ zielet dahin/ wie wir uns der Gnade und des Patrocinii eines Vornehmen; oder der Bekandtſchaft und

Af-

Affection eines guten Freundes / und Frauenzimmers / auch in der Abweſenheit / verſichern möchten.

§. 3. Wir ſagen derohalben darinnen / von der Gnade / Wohlthat / oder den Gefälligkeiten / die wir von Patronē und Bekandten / Zeit unſerer Anweſenheit genoſſen; eröfnen die Urſache der Abreiſe / und warum wir uns nicht mündlich beurlauben können. Bedancken uns / für alles / was man uns angenehmes erwieſen: und bitten / daß man uns auch in der Entfernung im hochgeneigteſten und gütigen Andencken unverändert behalten wolle.

§. 4. Je zärtlicher man dieſe Briefe bey dem weiblichen Geſchlechte einrichtet: Je beſſer kan man ſich bey Ihnen inſinuiren: aus der Urſache man weder Verpflichtungen / noch Danckbarkeit und Bitte erſpahren darf.

§. 5. Die Diſpoſitio iſt ſehr leicht / weil ſie meiſtentheils / auf dem gewöhnlichen Vor- Zwiſchen- und Nachſatz beruhet. Wiewohl man aus den folgenden Exempeln ſehen wird / daß man ſich auch bißweilen einer andern Eintheilung bedienet.

§. 6. Will man auf ſolche Briefe antworten: ſo klagen wir / daß wir den Leſer von ſeinem Aufbruch nicht noch einmahl ſprechen können. Wir ſagen / daß uns ſeine Entfernung gar nicht angenehm; doch weil ſie ja geſchehen müſſen / ſo verſichern wir ihn einer unaufhörlichen Affection.

und

und bitten/daß er unſerer ebenfalls nicht vergeſſen wolle.

Von Abſchieds-Schreiben.
An vornehme und andere Manns-Perſonen.

Das erſte Abſchieds-Schreiben.
An einem Geheimden Rath/ der uns eines ſonderbaren Wohlwollens gewürdiget.

Hoch-Wohlgebohrne Herr
Gnädiger Herr

Ew. Excellenz werden gnädig pardonniren/ daß Ihnen auf dieſem ſubmiſſen Blat/unterthäng zu erkennen gebe/wie mich wegen einer empfangenen Vocation,noch heut unverzüglich/ von hier nach Hauſe verfügen muß. Nun vermeinte ich zwar ſo glücklich zu ſeyn/ Ew. Excellenz vor meinem Aufbruch / noch einmal die Reverenz zu machen: zu dem Ende mich auch zur Erlangung ſolcher Gnade gehöriger maſſen in Dero vornehmen Hauſe angemeldet; dieweilen man mich aber berichtet / daß Sie ſich in wichtigen Geſchäften nach den Eiſenachiſchen Hof erhoben: ſo geruhen Ew. Excellence gnädig zu erlauben/daß vor Ihnen in gegenwärtigen Zeilen erſcheine/und die groſſen Wohlthaten rühme / die Ew. Excellenz preißwürdige Ge-

Generoſité, mir bey einem Jahre her/ wieder alle Verdienſte/ reichlich zugeeignet. Ich kan nicht mehr/ als daß Ew. Excellenz dafür zu immerwährendē Danck verbunden bleibe; doch will ich zugleich Gott täglich anflehen/ daß er Sie und Dero geſamte hochanſehnliche Familie in ſtetem Flor und bey ungekränckten hohen Wohlergehen/ auf ſpäte Zeiten erhalten wolle. Der anbey in Ew. Excellenz höchſtſchätzbares Patrocinium ich mich in tiefer Submiſſion empfehle: und auch abweſnd in verpflichteſter Obſervanz zu Dero Befehle erſterbe.

Ew. Excellenz

unterthäniger Knecht.

N. N.

Das 2. Abſchieds-Schreiben. An einen vornehmen von Adel/ bey dem wir / auf Verhetzung unſerer Mißgünſtigen/ durch erdichtete Beſchuldigung / ſo übel angeſchrieben worden/ daß er uns nicht mehr vor ſich laſſen wollen.

Hoch Wohlgebohrner Herr

Gnädiger Herr.

WEil denn Ew. Gnaden/ bey dem einmal gefaſſten Entſchluß verharren/ daß ſie mir keinen Zutritt mehr verſtatten wollen: ſo wage es die unterthänige Aufwartung ſchriftlich zu machen

chen / da Ew. Gnaden die höchſtangenehme Nachricht eröfnẽ muß / wie ich mich noch heute auf eingelauffene Ordre / von hier nach Hauſe begebẽ und alſo Ew. Gnaden diejenige Perſon gäntzlich: aus den Augen bringen werde / welche Ihnen ohne alles Verſchulden / bey einigen Wochen her ſo beſchwerlich geweſen iſt Damit aber vor die ehemals genoſſene Wohlthaten / nicht unerkenntlich heiſſe: ſo hinterlaſſe Ew. Gnaden meinen verpflichteſten Danck / und wünſch von Grund des Hertzens / daß Sie der Himmel mit tauſendfachen Wohlſeyn dafür überſchütten wolle. Dürfte ich mich anbey in Dero fernere Gnade ehrerbietigſt recommendiren, könte ich mit dem vollkommenſten Vergnügen fort reiſen; allein da mir meine Mißgünſtige ſolche Glückſeeligkeit durch höchſt-ſträfliche Verläumdungen / unſchuldiger Weiſe entzogen: ſo mus ich hierinnen zurücke halten / biß meine Feinde in die Gruben gefallen / die Sie mir aufgegraben / und biß mir die Zeit / ein unverwerfliches Zeugniß giebt / daß ich nicht nur allzeit / in gebührender Submiſſion geweſen ſey; ſondern auch zu erſterben entſchloſſen

Ew. Gnaden

unterthäniger und gehorſamſter Diener

N. N.

Das

Das 3. Abſchieds-Schreiben.

An einen Patron der uns wegen unvermeidlicher Hinderniſſen / keinen mündlichen Abſchied erlauben konte.

Wohlgebohrner Herr
Groſſer Patron.

Ew. Wohlgebohrnen / würde zwar meine Aufwartung/weit lieber in Perſon gemacht haben; weil Sie aber/als ich mich anſagen laſſen/ mit ſo wichtigen Geſchäften überhäuffet geweſen / daß Sie mir unmöglich einen Zutritt verſtatten können: ſo ſahe mich gezwungen / dieſe Zeilen noch vor meiner Abreiſe an Sie auszufertigen; worinnen Ew. Wohlgebohrnen melde/ wie mich wegen des unverhoften Todes meines Vaters/ ſchleunig von hier hinweg begeben muß. Ob nun ſchon die Reiſe keinen Vorzug leidet/ würde ich doch ſehr ſträflich handeln/ wenn Ew. Wohlgebohrnen/ nicht vorhero vor das mir geſchenckte hochſchätzbare Patrocinium und die vielfältig erzeigte nachdrückliche Wohlthaten/ unterthänigen Danck ablegte / und Ihnen an ſtatt meiner gebührenden Erkenntlichkeit / alles beglückte Wohlergehen anwünſchte. Der Höchſte erhalte demnach Ew. Wohlgebohrnē bey ſtetswährender guter Geſundheit/ und unverrückter prosperité; damit auch in Dero Entfernung

fein

ſein lang an Dero hochwehrteſten Affection Theil nehmen darf. Die ich in möglichſter Vollziehung Dero angenehmen Befehle beſtändig veneriren: und in ſchuldigſter Obſervanz verharren werde.

Ew. Wohlgebohrnen

gehorſamſter und verbundenſter Diener.

N. N.

Das 4te Abſchieds-Schreiben.

An einen Bekandten / von dem wir viele Gefälligkeiten genoſſen / und welches wir erſt nach unſerer Abreiſe einſenden.

HochEdler

Hochgeehrteſter Herr und

Wehrtgeſchätzter Gönner.

Ew. HochEdlen / geruhen es mir vor kein Unbeſcheidenheit auszuelgen / daß mich ohne mündlichen Abſchied aus Berlin hinweg begeben. Ich erhielte Briefe von Hauſe / daß ich einer gewieſen Sache wegen / nur auf etliche Tage heimreiſſen ſolte: dannenhero ich in der Hofnung einer baldigen Zurückkunſt / gantz ſtille fortgienge: als ich mich aber bey den Meinigen eingefunden proponirte man mir eine Heurath mit der Mademoiſelle N. N. und deutete mir an / daß ich ſchon in etlichen Wochen Hochzeit hal-

halten müſſe / ſo könte ich nicht mehr nach Berlin kehren. Ew. HochEdlen urtheilen ſelber / wie mir dabey zu Muthe geweſen; und ob ich ſchon geſtehe / daß die Mademoiſelle N. N. von Grund der Seelen liebe: ſo ſchmertzetes mich doch / daß hinfüro von Ihnen entfernet bleiben ſolle. Nichts deſtoweniger mus dieſe Fügung vor genehm halten / und mich damit tröſten / daß Sie Ihre ſchätzbare Wohlgewogenheit auch in der Entfernung nicht von mir abwenden werden. Unterdeſſen bedancke mich / vor die unverdiente Höflichkeiten / die Sie mir ſo reichlich erzeiget / und verſichere / daß Sie nicht nur überall gebührender maſſen rühmen / ſondern auch zur Erkentlichkeit unausgeſetzet verharren will

Ew. HochEdlen

gehorſamer und ergebenſter Diener N. N.

Die Antwort.

Monſieur

Es kam mir ſehr ſeltſam für / als von Dero Aufbruch aus Berlin Nachricht erhalten: und ich vermochte nicht zu begreiffen / womit ich es müſſe verſchuldet haben / daß Sie mich keines Abſchiedes gewürdiget. Da Sie mir aber itzt die eigentliche Urſache eröfnet: ſo gebe ich mich in ſo weit zu frieden als ich wegen Ihres Auſſenbleibens thun kan. Denn Sie wiſſen daß Sie mir allezeit ſehr angenehm geweſen / und

ich meine übrige Stunden nicht lieber/ als in Ihrer wehrteſten Converſation zugebracht: dahero braucht es keines Beweiſes/ daß Ihre Entfernung mir weit beſchwerlicher/ als Ihnen die Meinige fallen dürfte. Ich bin nun gantz allein/ Sie aber haben ein allerliebſtes Kind in Armen/ deren Careſſen Ihnen nichts als vergnügte Stunden/ verſchaffen werden. Ich wünſche dieſes aus dem aufrichtigſten Gemüthe/ und bitte GOtt daß er Sie nebſt der Jungfer Liebſten/ auf lange Jahre in ſtets geſegneter Zufriedenheit erhalten wolle. Habe Ihnen ich Zeit Ihres Verweilens allhier/ nicht ſo viele Höflichkeiten/ erzeiget/ als Ihre hochgeehrteſte Perſon meritiret: ſo ſchreiben Sie es meinem Unvermögen zu: und verſichern ſich/ daß ich in das künftige/ mit Dero gütigſten Erlaubniß beſtändig heiſſe.

Monſieur

votre tres humble & tres
obligé Serviteur.

N. N.

Das 5te Abſchieds-Schreiben.

An einen vertrauten Freund/ von einem der ſich ſchleunig aus dem Staube machen müſſen.

Hochgeehrter und Hochwehrter
Herr Bruder

DJe ſonderbahre Freundſchaft und Affection/

on/welche Derſelbe mir in N. N. geſchencket/iſt von ſolchem Nachdruck / daß ich mich beſtändig dafür verbunden nenne /und um deren Behauptung jederzeit bekümmert ſeyn will. Ich vermeinte zwar ſolches in N. N. zu bewerckſtelligen: allein ein unvermutheter Zufall/ nöthigte mich/ daß ich eine Beſchimpfung zu vermeiden/ in aller Stille/auf das ſchleunigſte davon gehen muſte. Denn der Herr Bruder mus wiſſen/ daß bey der Mademoiſelle N, N. ein wenig zu verträulich gewesen / deßwegen Sie mir auch angedeutet /daß ich Sie entweder in der Güte heurathen oder etwas anders gewärtig ſeyn ſolte. Dieweil mir aber das letztere nicht gefiehle/ und das erſte/ohne dem gäntzlichen/Ruin meines Glückes nicht geſchehen konte: ſo begab ich mich in Sicherheit / und werde nicht eher wieder in N. N. erſcheinen / biß mich von der Mademoiſelle N. N. nichts weiter zu befürchten habe. Der Herr Bruder lebe inmittelſt wohl und geſund/und ſey gewiß verſichert / daß vor alle mir erwieſene Gewogenheit nicht unerkäntlich heiſſen; ſondern Lebenslang verharren werde

Meines Hochgeehrten und Hochwehrten

Herrn Bruders

getreuer Freund und
Diener N. N.

Die Antwort.

Monſieur

mon tres cher frere.

DEs Herꝛn Bruders Abſchied-Schreiben/ habe ich beſtens erhalten/ und darinnen die Urſache eines ſo ſchnellen und geheimen Aufbruches ſehr ungerne vernommen / indem ſie noch ziemliche Weitläuftigkeiten nach ſich ziehen dürfte. Denn wie ich erſt vor einer Stunde gehöret/ ſo iſt die geweſene Jungfer N. N. entſchloſſen dem Herꝛn Bruder nachzureiſen/ woferne er ſich nicht wegen der zugefügten Schmach/ durch 500. Thaler bey Ihr abfindet. Mein aufrichtiger Rath wäre/ der Herꝛ Bruder vertrüge ſich in der Güte mit ihr / und ſtelle an einen hieſigen Advocaten Ordre/ daß er mit ihr tractire/ wiedrigenfalls erhebet Sie ſich auf Ihre Unkoſten nach N. und machet daſelbſt eine Sache ruchbar/ die vor den Herꝛn Bruder nicht allzu rühmlich ausſchlagen dürfte. Ich glaube aber derſelbe ſchonet ſeiner eigenen Renommeé, und verſchaffet mir dadurch den Vortheil/ daß Ihn bald wieder hier ſehen/ und die angefangene Freundſchaft vortſetzen kan; zu welcher ich mich dienſtlich empfehle und niemal anderſt heiſe als

Monſieur

mon tres cher frere

votre fidele Amy N. N.

Das

Das 6te Abſchieds-Schreiben.
An einen guten Freund/ von dem wir uns nicht perſönlich beurben können.

Monſieur
mon tres honoré Amy.

WOferne es in meinem eigenen Willen geſtanden / würde ich mich wohl nimmermehr aus dem lieben Jena hinweg begeben haben; allein da ich von dem Befehl meiner Eltern dependire: ſo muſte ich unverzügliche Folge leiſten/ als Sie mich vor etlichen Tagen/ nach Hauſe foderten. Ich entwerfe demnach gegenwärtige Zeilen/in der letzten Stunde/ die ich hier noch zuzubringen und nehme darinnen von mon cher Amy ſchriftlichen Uhrlaub / weil es wegen Ihrer Abweſenheit nicht mit dem Munde geſchehen kan. Dieweilen Sie mir nun bißhero die aufrichtigſte Freundſchaft gewidmet/ und mich nebſt ſelbiger vieler Complaiſance und angenehmen Dienſtleiſtungen gewürdiget: ſo erachte mich dafür zu beſtändigen Danck verpflichtet/ und verſichere Sie / daß die ſchuldige Erkenntlichkeit nimmermehr in Vergeſſenheit ſtellen: ſondern Lebenslang ein verbundener Diener bleiben werde. Darf ich zu guter Letzte noch eine Bitte hinzufügen: ſo laſſen Sie mich auch in der Entfernung an Ihrer ungefärbten Affection Theil nehmen: und erlauben/ wenn Ihnen

bißweilen/auf einem geringen Blat bezeuge/wie ich unter Anwünſchung ſtetswährender Proſperité von Hertzen bin

Mon tres cher Amy.

Dero

getreu ergebenſter
Diener N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

mon tres honoré Amy.

Es kam mir ſehr fremde für/als man mir bey meiner Zurückkunft aus Leipzig/einen Brief von Ihnen mit der Nachricht behändiget/ daß Sie ſich von hier hinweg begeben. Denn eines ſo ſchnellen Ausbruches/habe mich nie vermuthet: ſondern bin in der Meinung geſtanden/ als ob Sie noch lang hier verbleiben/und mir das Vergnügen Ihrer wehrteſten Converſation nicht frühezeitig entziehen würden. Indem es aber auf Befehl Ihrer lieben Eltern geſchehen müſſen/ ſo tröſte ich mich mit der ertheilten Verſicherung/ daß Sie mich nie aus Ihren Andencken verbannen wolten. Dafür verſpreche Ihnen ein gleiches/und erbiete mich/durch die angebottene Correſpondenz, die wahren Zeugniſſe davon an den Tage legen. Sie erweiſen ſich demnach nicht ſparſam in Ihren Briefen: und glauben/ daß/ keiner von mir unbeantwortet bleiben ſoll. Und weil Ihnen meine aufrichtige Freundſchaft biß-

bißhero nicht ſo nachdrücklich widmen können/ als Sie mich durch Ihr höfliches Dancken/ zu überreden trachten: ſo will mich in das künftige darnach beſtreben/ und ohne Ausnahm verharren

Monſieur

votre tres fidele & tres obligé
Serviteur N. N,

Das 7. Abſchieds-Schreiben.
An einen guten Freund/ mit dem wir die vertrauteſte Bekandtſchaft gepflogen.

Hochgeehrteſter Herr
Wehrteſter Hertzens-Freund.

ICh vermag den Schmertzen nicht auszudrücken/ daß von Demſelbigen in gegenwärtigen Zeilen Abſchied nehmen ſoll: und gleichwol muß es ohne einigen Verzug geſchehen/ weil die Poſt meiner allbereit erwartet. Wenn es in meinem Vermögen geſtanden/ würde dieſe letzte Schuldigkeit in Perſon vollzogen haben: allein die allzugroſſe Zärtlichkeit/ die Sie mir durch ihre vollkommene Affection in das Hertze gepflantzet/ erlaubt mir es nicht; und ich geſtehe es/ daß unmöglich mündlich von Ihnen Abſchied nehmen können. Ich hinterlaſſe demnach mein letztes Adieu, mit der theuren Verſicherung/ ſchriftlich/ daß Ihnen vor die mir geſchenckte vertrauteſte Freundſchaft/ biß

in das Grab verpflichtet: und die Ergebenheit nimmermehr endige / welche Ihnen ſowohl verheiſſen: als auch ſchuldig bin. Sie behalten indeſſen meine ungefärbte Zuneigung zum Unterpfand/und glauben feſtiglich daß meine Liebe zu Ihnen / nicht eher/als mit dem Sterben aufhöret. Erlaubte es die Zeit und mein unruhiges Gemüthe / wolte ich weitläufftiger ſchreiben: doch promittire es nächſtens zu thun / und die Urſache meiner ſchleunigen Abreiſe beyzufügen. Itzt wünſche Ihnen nur noch ein beharrliches Wohlergehen an/und nenne mich unverändert

Meines Hochgeehrteſten Freundes
ergebenſten und getreueſten Diener
N.N.

Die Antwort.

Wehrtgeſchätzter Herr
und getreuer Freund.

Dero hinterlaſſenes Abſchieds-Schreiben/ habe zwar nebſt demjenigen / ſo Sie von Hauſe aus/an mich abgefertiget / ſehr wohl empfangen: allein der Innhalt eines jedweden / iſt mir gar nicht nach meinem Sinne geweſen. Denn ich muſte nur daraus Ihre unvermuthete Abreiſe und die Nachricht erfahren / daß Sie nun ſchwerlich mehr hieher kommen würden. Nun gönne Ihnen/Ihr Glücke und Vergnügen in N. N. hertzlich gerne/ und es iſt mir eine hertzliche Freude/ daß Sie ſich ſo wohl verſorget wiſſen: Ihre Entfernung aber / erwecket mir mehr

Verdruß/ als ich mit Worten ſagen kan; inmaſſen an Ihnen einen guten Freund verlohren/ dergleichen heut zu Tage in der Welt wenig anzutreffen. Doch weil ich mit Klagen und Kräncken nichts ausrichte/ ſo will mich in möglichſter Gelaſſenheit zu frieden ſtellen/ und mir nur ein unveränderliches Andencken von Ihnen ausbitten. Mögen Sie bißweilen an mich ſchreiben/ ſo verſpreche Ihnen richtige Antwort: und belieben Sie mir Gelegenheit zu angenehmen Dienſtleiſtungen an die Hand geben: ſo will die Beharrlichung Ihrer Freundſchaft daraus beurtheilen/ und wie ſonſt gegenwärtig/ alſo auch itzt abweſend/ mit getreueſten Hertzen verbleiben

Meines wehrtgeſchätzten
Herrn und Freundes
beſtändig ergebenſter Diener
N. N.

Das 8. Abſchieds-Schreiben.
Von einem der in das Feld gehet.
An ſeinen guten Freund.

Monſieur
mon tres honnoré Amy.

Dieweil ich jederzeit groſſe Luſt zum Kriegs-Leben bezeuget/ und mir eingebildet/ als ob ich darinnen mein Fortun machen könte: ſo habe mir unter dem N. N. Regiment ein Lieutenants-Stelle gekauft/ und bin heute beordert worden/ mich bey meiner Compagnie auf das

allerſchleunigſte einzufinden. Noch ehe ich aber von hier aufbreche/überſende an Monſieur dieſe Zeilen / worinnen ergebenſten Abſchied nehme / und mich vor alle Affection und Höflichkeit ſchönſtens bedancke / die Sie mich den Winter über/unverdienter Weiſe genieſſen laſſen. Ich gebe Ihnen das ungeheuchelte Zeugniß / daß Sie mir eine aufrichtige Freundſchafft geſchencket: dannenhero Ihnen auch beſtändig dafür verbunden bleibe / und mich glücklich ſchätzen will / wenn Sie mich auch in der Abweſenheit einer ſo wehrteſten Zuneigung würdigen mögen. Zur Erkenntlichkeit obligire mich Ihnen in allen fürfallenden Occaſionen nach Möglichkeit zu dienen; damit um ſo viel eher den Namen führen darf

Monſieur

Ihres bereitwilligſten und getreuen Freundes

N. N.

Die Antwort.

Hochgeehrteſter
Herr Lieutenant
Wehrtgeſchätzter Freund.

Ich gratulire nicht allein zur erlangten Charge, ſondern auch zu der bevorſtehenden Campagne, u. wünſche/daß Sie der Höchſte vor allem Unglücke behüten/ Sie bey guter Geſundheit erhalten/und künftigen Winter wieder hieher führen wolle; damit an Dero Affection

mich

mich von neuen vergnügen und Ihnen mein ergebenſtes Gemüthe/beſſer/ als bißhero kund machen kan. Solte Ihnen aus meiner Freundſchaft etwas angenehmes zugewachſen seyn/ ſo geruhen Sie es Ihrer Complaiſance zuzuſchreiben/ die mich genugſam darzu verpflichtet hat. Iſt aber mein Vermögen darzu nicht hinlänglich geweſen: ſo begnügen Sie ſich an dem guten Willen/und ſeyn verſichert / daß um die Behauptung Ihrer Amitié ſtets beſorget ſeyn werde. Ich will Ihnen unterdeſſen ein beſtändiges Andencken widmen / und wenn Sie mir anderſt die Vergünſtigung ſchencken / durch meine ſchriftliche Viſiten bezeugen / mit was vor einer aufrichtigen Ergebenheit / ich auch in der Entfernung zu ſeyn verlange

Meines Hochgeehrteſten
Herrn und Freundes
verbundenſter und gehorſamer
Diener N. N.

Das 33. Capitel.
Von Abſchieds-Schreiben.
An vornehmes und anderes Frauen-Zimmer.

§. 1.

Wie man von Frauenzimmer ſchriftlichen Abſchied nehmen ſoll / habe ich im §. 4. des

des 32. Capitel / kürtzlich gemeldet: dahero es hier nicht wiederhohlen darf: ſondern mich gleich zu den Muſtern wenden will.

Das 1. Abſchieds=Schreiben.

An eine vornehme Dame/ in deren Behauſung/ wir uns eine Zeitlang aufgehalten und viele Wohlthaten/ von ihr genoſſen haben.

Hoch Wohlgebohrne Frau
Gnädige Frau.

Ew. Gnaden gebe hiemit in unterthänigen Reſpect zu erkennen / daß auf Dero hohe Recommendation die geſuchte Charge und zugleich den Befehl erhalten/ daß mich zu deren Verwaltung / auf das ſchleunigſte nach N. N. erheben ſolte. Dieweil nun mein Aufbruch keinen Verzug leidet / und ich folglichen Ew. Gnaden Zurückkunft aus dem Schlangen=Bad unmöglich abwarten kan: ſo mus von Ew. Gnaden mich ſchriftlich beurlauben/ und vor die groſſe Wohlthaten demüthig bedancken / welche Sie mich Zeit meines Verweilens in N. aus unverdienter Generoſité reichlich genieſſen laſſen. GOtt im Himmel / welcher der Vergelter alles Guten / wird Ew. Gnaden an meiner Stelle/ eine tauſendfache Belohnung zueignen: und Ihnen auſſer einem langen und geſunden Leben / die vollkommenſte Glückſeeligkeit ſchencken; damit über Dero ſtets vergnügtes Wolſeyn/

ſeyn / ich mich immerzu von Grund des Hertzens ehrerbietig erfreuen kan. Wobey zu Ew. Gnaden höchſtſchätzbaren Wohlgewogenheit ich mich in tiefer Obſervanz empfehle: und in verpflichteſter Veneration erſterbe.

Ew. Gnaden

unterhänigſter Knecht

N. N.

Das 2te Abſchieds-Schreiben.

An eine Vornehme von Adel / in deren Hauſe wir bißweilen einen freyen Zutritt gehabt.

Wohlgebohrne Frau

Gnädige Frau.

Ew. Gnaden/vermeinte zwar heute/ meine gehorſamſte Aufwartung perſönlich zu machen; als ich aber eben im Begrief war/ zu Ihnen zu gehen / erfuhr ich von einem Dero Bedienten / daß Sie ſich wegen einer gewiſſen Rechts-Sache/nach Wetzlar erhoben/ von dar Sie ſchwerlich unter ein paar Monaten zurücke kehren dürften. Ich muſte mich dannenhero einer Gnade beraubet ſehen, welche bißhero zum öftern mit verpflichteſter Hochachtung veneriret und betrübe mich nicht wenig darüber / daß in das künftige dieſes ſchätzbaren Glückes nicht ferner theilhaftig heiſſen kan/weil mich auf empfangene Ordre von meinem Eltern/noch vor Oſtern nach N. N. erheben muß. Doch ehe noch von hier

hier aufbreche: ſo erachtete ich mich ſchuldig/ gegenwärtiges Blat/ an Ew. Gnaden mit der reſpectuöſen Verſicherung/auszufertigen/ daß für Dero mir erzeigtes hohes Wohlwollen/und die vielfältig genoſſene Gnaden Bezeugung Zeit meines Lebens zu ſtetswährender Danckbarkeit verbunden: und Ihnen von dem Himmel Glück/ Heil und Segen/auf lange Zeiten/ von Grund der Seelen anwünſche. Der Höchſte wolle Ew. Gnaden demnach beſtändig in ſeinem Schutz erhalten/ und mir die Würdigkeit beylegen/daß ich den Nahmen biß ins Grabe führen darf

Ew. Gnaden

unterthäniger und gehorſamſter Diener
N. N.

Das 3te Abſchieds-Schreiben.
An ein galantes adeliches Fräulein / mit welcher wir bekand geweſen/ und darum nicht von Ihr Abſchied nehmen können/ weil Sie eben die Blattern/ und ſich nicht will ſehen laſſen.

Hoch Wohlgebohrnes
Gnädiges und galantes Fräulein.

WEil mein Gnädiges Fräulein / mir ſonſten die ſchätzbare Erlaubniß verſtattet/daß Ihnen

Ihnen die unterthänigſte Reverenz auf Dero Zimmer machen dürffen: ſo gedachte auch geſtern gleiches Glücke zu genieſen / und in Dero hohe Wohlgewogenheit mich gantz gehorſamſt zu empfehlen/ehe ich die bewuſte Reiſe nach N. N. antrette. Nachdem aber gehöret/ daß mein gnädiges Fräulein niemanden vor ſich laſſen wollen/biß ſich die von den Maſern zurück gebliebene Flecken gäntzlich aus Dero ſchönen Geſichte verlohren: ſo erkühne mich ſchriftlich aufzuwarten / und meinem gnädigen Fräulein / auſſer dem ſubmiſſen Adieu und einem ſtets beglückten Wohlſeyn/ vollkommene Geſundheit anzuwünſchen. Der Himmel ſchencke mir/das angenehme Vergnügen / daß mein gnädiges Fräulein bey meiner Zurückkunft / in der beſten Zufriedenheit antreffen; und mich alsdenn derjenigen Gnade wiederum getröſten kan/ welche in genauer Vollziehung Dero Befehle Lebenslang veneriret.

Meines Gnädigen und
galanten Fräuleins
gehorſamſter Knecht
N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

Ich gebe Ihnen allezeit das Zeugniß/daß Sie ſehr höflich ſeyn: deßwegen ich auch unrecht thäte / wenn es Ihnen vor Ihrer Abreiſe nicht ſchriftlich ſagte. Hierzu wünſche Ihnen Glück/

damit

damit Sie deſto eher und um ſo viel vergnügter/ wieder hieher kommen mögen. Wollen Sie alsdenn ſehen/ob Sie mich wegen der Blattern noch kennen: ſo iſt Ihnen der Zutritt zu mir nie verbotten. Denn Sie wiſſen ſich ſolcher Vergünſtigung mit einer Art der Beſcheidenheit zu gebrauchen/ die mir jederzeit ſehr angenehm geweſen. Und weil ich nicht zweifele/ Ihre rühmliche Conduite, werde ſich in der Entfernung nicht verändern: ſo verharre auch in beſtändiger Affection

Ihre gute Freundin
das Fräulein
von N. N.

Das 4te Abſchieds-Schreiben. An ein Frauen-Zimmer die uns einer honnêten Bekandtſchaft gewürdiget.

Mademoiſelle.

DA in Dero wehrteſten Bekandtſchaft / ich mich eben feſte geſetzet / und mich dahin befleiſigen wollen ob mich nicht durch Leiſtung angenehmer Dienſte erkenntlich dafür bezeugen könte: ſo läuft die unangenehme Ordre von Hauſe bey mir ein/daß ich mit der nächſten Poſt/ von hier nach N. N. gehen ſolte. Ich kan Mademoiſellen mit aufrichtigen Hertzen verſichern / daß ich mit dem gröſten Verdruß aufbreche/indem mich künftig nicht nur Dero wehrtge-

geſchätzten Gegenwart beraubet ſehe: ſondern auch ohne mündlichen Abſchied von Ihnen reiſen ſoll. Gleichwie ich aber mein widriges Verhängniß nicht zu verändern fähig bin: ſo geruhen Mademoiſelle mein verpflichtetes Adieu ſchriftlich anzunehmen/ und glauben/ daß Ihnen vor die mir gewidmete Bekandſchaft/ Lebenslang in beſtändigſter Ergebenheit verbunden bleibe. Darf ich an Dero Affection auch in der Entfernung Theil nehmen/und mich bißweilen durch einige Zeilen um Dero Wohlbefinden erkundigen: ſo verpflichten Sie mich deſto mehr/daß unter Anwünſchung einer ungekränckten Proſperité, unaufhörlich verharre

Mademoiſelle

votre tres humble
Serviteur N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

Sie erwehnen gegen mich/ daß Sie ohne mündlichen Abſchied von mir reiſen ſollen: da ich doch nicht weis/ wer es Ihnen verbotten/ oder Sie daran zu hindern begehret. Woferne Sie demnach den Argwohn zu vermeiden gedencken/als ob Sie mir vor Ihrem Aufbruch Ihre wehrte Gegenwart nicht noch einmal ſchencken möchten: ſo bemühen Sie ſich heute oder morgen zu einer ſelbſt beliebigen Stunde zu mir zu verfügen/ und laſſen mich wiſſen/ wo die obberührte Meinung herrühret. Denn da

ich Ihnen den Zutritt zu mir niemahl verwehret: und Ihnen ſelbigen auch in das künftige nicht verbieten würde / wenn Sie länger hier bleiben könten: ſo müſſen ſie ſich auf ſonderbahre Urſache gründen. Aber hievon mündlich ein mehres. Ich bin

Monſieur

votre Servante

N.N.

Das 5te Abſchieds-Schreiben. An ein Frauenzimmer. Welches wir zu heurathen vermeinet/aber auf alle unſere Bemühungen/ nicht das geringſte Kennzeichen Ihrer Gegen-Gunſt erlangen können / dannenhero wir von Ihr reiſen und unſer Glücke/anderwärts ſuchen wollen,

Mademoiſelle.

Dieweilen ich aus Dero bißherigen Aufführung zur Genüge wahrgenommen/daß Sie mich nimmermehr zu Dero Beſitzung wollten gelangen laſſen: ſo thäte ich unrecht / wenn Mademoiſellen mit meinen Verpflichtungen weiter beſchwerlich wäre; oder Ihre Gegengunſt/ durch allerhand Räncke zu erzwingen begehrete: zu dem Ende bin ich entſchloſſen von hier abzureiſen und zu verſuchen/ob ich mein Glücke nicht anderwärts finden kan. Mademoiſellen nenne mich inzwiſchen verbunden / daß Sie meine Auf-

Aufwartung zu verſchiedenen mahlē gebillichet: und ſich darinnen auf das höflichſte gegen mich aufgeführet. Ich wünſche auch aus unverfälſchten Hertzen/ daß Ihnen der Himmel/ an meine Stelle/ einen weit angenehmern Liebſten zuſchicken/ und Ihnen biß auf ein ſpätes Alter/ unzehliche Vergnügungen/ ſchencken wolle. Der ich übrigens zu Vollziehung Dero Befehle/in gehöriger Ehrerbietung verharre

Mademoiſelle

votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur

N. N.

Die Antwort/worinnen das Frauenzimmer Ihre Reue mercken läſſet.

Monſieur

WEil ich in Ihre Worte/ niemal einen Zweifel geſetzet/ ſo will ich es auch glauben/ daß Sie ſich von hier hinweg begeben/weil Sie meine Gegen-Gunſt nicht erlangen können. Nun mus ich meine Härtigkeit offenhertzig geſtehen: und dürfte mich gar nicht beſchweren/wenn Sie ſich auf das nachdrücklichſte gegen mich beklaget hätten; allein woferne Monſieur zu erwegen geruhen/ daß die Verſchenckung meines Hertzens nicht auf mir: ſondern auf der Einwilligung meiner Eltern beruhet/ ſo darf

ich weiter nichts zur Entſchuldigung anführen. Ich vor mich / weis ſchon was Ihnen vor Ihre Verpflichtungen/ vor eine Erkenntlichkeit ſchuldig: ich bedaure aber / daß Sie ſelbige durch Ihre ſchnelle Abreiſe zu verhindern begehren. Habe ich nun die Ehre nicht mehr Sie zu ſprechen/ſo leben Sie allezeit wohl / und ſeyn verſichert/daß Sie niemal aus Ihren Andencken verbannet

Monſieur

Ihre

ergebene Dienerin
N. N.

Das 6. Abſchieds-Schreiben. An ein Frauenzimmer die uns jederzeit ſehr gewogen geweſen.

Mademoiſelle

Ich wollte lieber die härteſte Arbeit verrichten / als daß ich itzt dieſen verdrießlichen Brief ſchreiben mus. Denn ich ſoll Ihnen darinnen eröfnen: wie geſtern zu meiner Abreiſe/die allerletzte Ordre empfangen. Was dieſer beſchwerliche Befehl/vor eine Beunruhigung in meinem Gemüthe verurſachet / will ich darum verſchweigen/ weil Sie deren Heftigkeit/ vor unglücklich halten dürften. Unterdeſſen richte ich doch nichts damit aus/ ob ich mich ſchon noch

ſo

ſo ſehr quäle: ſondern mein wiedriges Verhängniß will/ daß ich noch heute/ und was mich am allermeiſten kräncket / ohne mündlichen Abſchied / von Ihnen gehen ſoll. Wäre ich vor Verwirrung fähig/die Feder nach meinen Verlangen zu führen: ſo könte ich Ihnen das verpflichteſte Adieu ſchriftlich ſagen: aber da ich mich nun in einem Stande befinde / der billich eines Mitleidens würdig iſt: ſo kan ich nicht mehr ſagen/als daß Ihnen zur Danckbarkeit/ vor die mir gewidmete honette Affection ein unveränderliches Wohlſeyn/von Grunde des Hertzens anwünſche. Der Himmel laſſe Mademoiſelle niemal etwas wiederiges kräncken: vielmehr mehr erhalte er Sie bey ſtetswährender Zufriedenheit: und mache mich ſo glücklich/ daß auch abweſend in Dero unvergeßlichen Andencken bleiben: und Ihnen bißweilen in etlichen ergebenſten Zeilen/die ehrerbietige Verſicherung geben darf / wie ich im Tode noch verharre

Mademoiſelle

votre trés humble & tres
obligé Serviteur

N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

DIeweil Sie doch auſſer aller Zweifel / bereits in N. N. angelanget ſeyn: ſo erfodert

meine Schuldigkeit / Jhnen zu eröfnen / daß Dero hinterlaſſenes Abſchieds-Schreiben zwar beſtens empfangen/ aber mit weit gröſſern Verdruß durchleſen/als Sie es an mich ausgefertiget. Sie ſind genugſam überzeiget / daß Jhre Anweſenheit mir jederzeit ſehr gefällig geweſen: und alſo können Sie leicht urtheilen wie mir bey Jhrer Entfernung zu Muthe ſey. Doch ich will mich nach Möglichkeit zu frieden ſtellen: und Sie können zur Beruhigung meines Gemüthes/noch ein mehrers beytragen / woferne Sie Jhrem gütigen Verſprechen nach/ bißweilen an mich ſchreiben mögen. Je öfter Sie ſolches thun / je angenehmer iſt es mir: und ich werde es Jhnen durch meine gebührende Antwort nachdrücklicher bekräftigen. Sie leben nur allezeit wohl und geſund/damit ich meine Gelaſſenheit/durch die Nachricht von Jhrer Zufriedenheit immer mehr und mehr befeſtigen: und mich bey Jhren Abweſen/nur in etwas vergnügt nennen kan.

Monſieur.

Jhre aufrichtiger Freundin
NN.

Das 7te Abſchieds-Schreiben.

An eine gute Freundin/ die wir auf eine Zeitlang verlaſſen müſſen.

Ma-

Mademoiſelle

Ich erhalte dieſen Augenblick / von meinem Herrn Vettern die angenehme Nachricht/ daß ich unverzüglich nach Franckfurt reiſen/ und eine Erbſchaft von 2000 Thalern abholen ſoll/ welche mir ſein verſtorbener Bruder durch ein beſonderes Lagatum vermacht hat. Dieweil nun eben in einer halben Stunde die ordinarie Poſt dahin abgehet/ſo will mich geſchwinde Reiſe fertig machen. Meine Schuldigkeit / erfoderte zwar/das liebe N.N. nicht eher zuverlaſſen/ biß ich mich zuvor mündlich von Ihnen beurlaubet; allein da die Zeit ſo kurtz/ daß ich kaum ein paar Minuten zur Ausfertigung dieſer Zeilen anwenden kan: ſo werden Mademoiſelle mich gütigſt entſchuldigen / und ſich daran begnügen/ daß Ihnen ſchriftlich wohl zu leben/aus ergebenſten Hertzen anwünſche. Recommendire mich anbey zu Dero beharrlichen Wohlgewogenheit und bin ſo lang ich lebe

Mademoiſelle.

votre Valet

N. N.

Die Antwort beſtunde in dieſem Billet.

Monſieur

Ich bedancke mich vor Ihren guten Wunſch/und will zur Erkenntlichkeit GOtt bitten/daß er Sie nach empfangener Erbſchaft/

wieder glücklich und geſund hieher bringen wolle. Erlauben es in Franckfurt Ihre Geſchäfte ſo bemühen Sie ſich zu meiner Frau Schweſter und melden ihr nebſt meiner hertzlichen Begrüßung daß die bewuſte Heurath zwiſchen der Mademoiſelle Amalie und dem Herꝛn Celander Ihre Richtigkeit erlanget. Ich verharre inzwiſchen mit aller Aufrichtigkeit

votre Servante
N. N.

Das 34. Capitel.

Von Liebes-Briefen.

§. 1.

Liebes-Briefe/ſind diejenigen Schreiben/ welche Verliebte an einander abgehen laſſen/die entweder ſchon würcklich ein Liebes-Verſtändniß unter ſich aufgerichtet; oder ſich erſt den Weg darzu bahnen wollen.

§. 2. Es iſt aber hier keines weges die Rede von verbottenen Liebes-Briefen/dergleichen heut zu Tage unter dem Titel der Galanterie, gar viele gewechſelt werden: ſondern ich handele von den Liebes-Briefen ehrlicher und vernünftiger Leute / die ihre Hertzen durch das Band der Ehe/ wo nicht allbereit vereiniget: doch erſt in das künftige/auf eine unverwehrte Art/ aneinander zuverknüpfen begehren.

§. 3.

§. 3. Man wird demnach hier dergleichen Muſter nicht finden/ als ich etlichen von meinen Romanen und dem teutſchen Briefe Cabinet, aus Ubereilung und andern Leuten zu gefallen/ einverleibet. Ich will mich vielmehr befleiſſigen/ ſolche Proben zu geben/ womit ich die ehemahls begangene Schwachheiten und Fehler ſo viel nur möglich vertilgen kan.

§. 4. Wer ſich einbildet/ als ob man die eigentliche Erlernung der Liebes-Briefe / unter gewiſen Regeln vortragen könne / der mus keine rechte Kundſchaft von der wahren Beſchaffenheit der Liebes-Briefe haben. Denn weil dieſes die allerbeſten Liebes Briefe / welche/ wenn es anderſt erlaubet alſo zu reden/ aus dem Hertzen/ in die Feder flieſen: ſo wird mir jedermann beypflichten/ daß es vergeblich/ woferne man die Unterweiſung / nach den verſchiedenenen Regungen des Hertzens/ verlangte einzurichten.

§. 5. Mit wenigen / wer einen Liebes-Brief ſchreiben will / der darf ſich weder an die ſonſt gebräuchliche Eintheilung der Briefe/ noch an die ordenlichen Regeln des Styli kehren. Er mus in Gegentheil nur ſchreiben / wie es ihm um das Hertze iſt: und wenn er ſeinen Vortrag / mit kräftigen und durchdringenden Bewegungs-Gründen/ zu Marckte bringet/ ſo müſte es viel ſeyn/ wenn er nicht das geſetzte Ziel erreichen ſolte.

§. 6. Die vornehmſte Nothwendigkeit/ zur

glücklichen Ausarbeitung ſolcher Briefe beruhet darauf/daß man recht verliebt ſeyn mus. Denn weil alsdenn alle Worte und Gedancken ihren Urſprung aus dem Hertzen nehmen / ſo greifet man mit ihrer natürlichen Abbildung, das Gemüte der geliebten Perſon/weit empfindlicher an/ als wenn man ſie mit vielen gekünſtelten Schmeigeleyen und andern affectirten Sieben-Sachen/zu rühmen vermeinet

§. 7. Es iſt demnach bey den Liebes-Briefen/ mit einer Diſpoſition, nichts anzufangen. Es kōmt darinnen mehr auf die Worte/ als auf eine ausſtudirte Ordnung und Connexion an Man ſage was man zu ſagen hat. Doch werfe man auch ſeinen Vortrag nicht wie Kraut und Rüben untereinander/ damit man zu deſſen eigentlichen Verſtand / keinen Dollmetſcher vonnöthen,

§. 8. Auf den Stylum oder die Schreib-Art in Gegentheil / gebe man um ſo viel beſſer Achtung. Denn da darf man an durchdringenden Redens-Arten/und nachdrücklichen Bewegungen nichts ermangeln laſſen. Kurtz man mus ſich bemühen/das Hertze der Perſon/ an die man ſchreibet / auf das empfindlichſte anzugreiffen: widrigenfals / dürfte er ſehr hart halten / und auf einem blinden Glücke beruhen/wofene man den geſetzten Zweck/zu erreichen vermeinet.

§. 9. Was die Antwort auf Liebes-Briefe anbelanget: ſo hat ein Frauenzimmer wohl zu

mercken/daß ſie darinnen ſehr behutſam gehen/ und nicht einmal auf die andern Schreiben der Manns-Perſonen / ſo gleich antworte: noch weniger aber auf Liebes-Briefe/ihre Erklährung ohne genugſames Nachdencken ſchriftlich ausliefere. Empfängt ſie aber gar ſolche Liebes-Briefe/deren Inhalt zu frey/ und die von Leuten herrühren/welche nur eine verdächtige Courtoiſie,oder ungebührliche Näſcherey ſuchen: ſo ſende Sie ſelbige unverweilet zurücke / weil Sie ſonſten durch verbindliche Wotre/ſüſſe Verſprechungen/ und tauſenderley artige Careſſen, in eine harte Verſuchung gerathen könte / die ihrer Ehre und wahren Beruhigung / allzunachtheilig / fallen möchte.

§. 10. Ich hätte bey dieſer Materie/noch ſehr vieles ſowohl auf Seiten des Manns-als Weibs-Perſonen zu erinnern; da mir aber die übrigen wenigen Bögen / keinen Raum darzu verſtatten; ich auch in den Regeln nicht ſo weitläuftig/ wie in den Exempeln ſeyn darf: ſo will ich mich ohne weitere Anmerckungen/ zu den letztern wenden/und ſie auf die vornehmſten Caſus richten / welche ſich bey den Verliebten an meiſten zu erreignen pflegen.

Der

Der erſte Brief eines Cavalliers an ein adeliches Fräulein / welcher er ſeine Liebe zu verſtehen giebt und zugleich um Ihre Gegengunſt / Anſuchung thut.

Wohlgebohrnes
Gnädiges Fräulein

Meinem gnädigen Fräulein unterfange mich hier ein Blat zu überſenden / deſſen Ausfertigung von einer Perſon herrühret / die ſich unendlich glücklich ſchätzt / wenn die ſchriftliche Eröfnung ihrer verpflichteſten Gedancken / einer gnädigen Genehmhaltung / gewürdiget wird. Meinem gnädigen Fräulein / bekenne darinnen offenhertzig / daß Sie über alles in der Welt hochachte: und es dürfte dieſe Veneration ihre gäntzliche Vollkommenheit erreichen / wenn Sie mein getreues Hertze an ſtatt der Verſicherung / zum Unterpfande / gnädig annehmen möchten. Wiewohl da es meinem Gnädigen Fräulein / ſchon eigenthümlich geweſen / da ich Sie nur das erſtemal angeſehen: ſo müſte ich einem grauſamen Verhängnis unterworfen ſeyn / wenn Sie es wieder von ſich weiſen: und Dero längſt-gewünſchten Gegengunſt / mich unwürdig erklären wollten. Mein gnädiges Fräulein / kennen mich und meine Famille. Drum habe weiter nichts zu ſagen / als daß in Beſitzung Dero unvergleichlichen Perſon / alles

das

das zu erlangen verhoffe/was mir bißhero in meiner zeitlichen Glückſeligkeit abgegangen. Sie geruhen mich alſo mit einem Entſchluß zu erfreuen / der mir hierzu den angenehmen Weg bahnet. Ich werde alsdenn / woferne ich keine abſchlägige Antwort zu gewarten / mündlich in Perſon erſcheinen: und mich unverzüglich verpflichten/wie ich biß an das Ende meines Lebens/ in erſinnlichſter Obſervanz zu verharren begehre

Meines gnädigen Fräuleins

ganz gehorſamſter und getreueſter
Diener

N. de N.

Beliebt es dem Fräulein kan Sie ohngefehr alſo antworten.

Wohlgebohrner Herr.

Ich trage gantz kein Bedencken / an einen ſolchen Cavallier die Feder zu führen / dem ich auf ſeine ehrerbietige Zuſchrift darum zu antworten ſchuldig bin / weil er mich ſeiner Affection würdig befunden. Ich ſtatte demnach für dieſe entdeckte Hochachtung gebührenden Danck ab: betaure aber zugleich / daß Ihnen dergleichen Erklärung nicht beyfügen kan / als Sie von mir verlanget. Denn da die Befriedigung Ihres Wunſches/auf dem Willen meiner allerliebſten Eltern beruhet: ſo müſſen Sie ſelbige von ihnen abfodern. Ich meines Ortes/ will dabey thun / was in meinem Vermögen ſtehet:

het: um Ihnen dadurch erkennen zu laſſen/ daß ich nicht ſowohl in Worten/ als in der That auf-richtig zu heiſſen begehre
Wohlgebohrner Herr

Ihre ergebenſte Dienerin
N. de N.

Der 2. Brief. Eines Edelmanns an ein Fräulein/ welcher er ſeine Liebe ſchon einmal zu erkennen gegeben / aber keine Antwort empfangen: deswegen er nochmalige ſchriftliche Anſuchung/ um ihrer Gegen-Liebe thut.

Wohlgebohrnes und
Schönſtes Fräulein.

ICh habe den Inhalt meines vorigen Brie-fes/ nachgehends wohl tauſendmal durchge-leſen/ weil ich wegen der bißhero unterbliebenen Antwort gemuthmaſſet/ es dürften etwan ſolche Worte darinnen enthalten ſeyn / die Ihnen eine harte Beleidigung zugefüget; da ich aber weiter nichts darinnen geſaget / als daß in Dero ſchätz-baren Gegen-Liebe zu erſterben mich inniglichſt ſehnete! ſo müſte dieſes die Urſache eines ſo ſtren-gen Verfahrens ſeyn. Wenn dem alſo/ Schön-ſtes Fräulein / ſo kräncket mich zwar mein Ver-brechen in der Seele: allein wenn es mir gleich das Leben koſtete/ würde ich doch von dem ein-mal eröfneten Begehren/ nimmermehr abſtehen kön-

können. Ich liebe Sie / ſo lang ſich noch ein Bluts-Tropfen in meinen Adern reget: und ich höre in meinen Bitten nicht eher auf / biß Sie mir befehlen / daß ich ſterben oder ewig unglücklich heiſſen ſolle. Sie erwählen demnach eines von beyden. Hingegen erwegen Sie zuvor wohl / warum Sie eine ſo ſtrenge Grauſamkeit / an mir auszuüben begehren. Sie fragen nur den Himmel / der wird Ihnen ſagen / daß mir zu viel geſchiehet. Entſchlagen Sie ſich dannenhero eines Vorſatzes / der von einer unverantwortlichen Härtigkeit entſprungen iſt. Sprechen Sie vielmehr daß Sie mich lieben: und ſich durch das Band der Ehe auf ewig an mich verbinden wollen. Nun / Schönſtes Fräulein! ich unterwerfe mich gäntzlich Ihrer Gnade: und erwarte mit unausſprechlicher Begierde denjenigen Augenblick / worinnen ſich durch die ſtete Beſitzung Dero unvergleichlichen Perſon / von aller Qual / Marter und Sorge völlig befreyet wiſſen ſoll

Meines Wehrteſten Fräuleins
biß in das Grab getreuer
N. de N.

Die Antwort.

Wohlgebohrner Herr,

Es iſt mir von Hertzen leid / daß Ihnen durch die unterlaſſene Beantwortung Ihrer erſten Zuſchrift / ſo viele Sorgen und verdrüßliche Gedancken verurſachet / als Sie mir in der letzten

kund

kund gethan. Ich verſichere aber/ daß mir die Schuld keines Weges beyzumeſſen. Denn die Pflicht/ welche ich meinem Herrn Vater Lebens-lang zu erweiſen verbunden/ hat mir verboten/ die geſuchte Genehmhaltung Ihres eröfneten Verlangens/ auszufertigen. Iſt Ihnen aber Ihrer Meinung nach/ ja ſo viel daran gelegen: ſo ertheilet Ihnen mein Herr Vater die Erlaub-nis/ ſelbige perſönlich abzufodern. Wenn Sie ihm alsdenn das Hertze ſo nachdrücklich mit dem Munde/ wie mir mit der Feder/ angreiffen können/ wiſte ich nicht was Sie an der Erfüllung Ihres Wunſches länger hindern ſollte/ zumal da ich mit Vergnügen bin

Ihre geneigteſte Freundin

N. de N.

Der 3. Brief. Worinnen man bey einem Frauenzimmer/ ein Liebes-Bekändtnis ableget: und ſich mit ihr in ein eheliches Bündnis einzulaſſen gedencket.

Mademoiſelle.

DA ich unlängſt die Ehre hatte/ Selbige auf der Hochzeit des Herrn Kaſtners zu N. N. kennen zu lernen/ ſo habe Dero annehmliche Perſon mir dergeſtalt in das Hertze gepreget/ daß ich ohnmöglich eher ruhen kan/ biß durch ein ordentliches Liebes-Bündnis gäntzlich mit Ih-nen vereiniget werde. Ich bekenne dannenhero

Ma-

Medemoiſellen meine zu Jhnen tragende Neigung unverhohlen: und will mich höchſt-glückſeelig ſchätzen / wenn ich die Gegengunſt eines Frauenzimmers erlange / welches ſich alle rühmliche Eigenſchafften beygeleget: und in deren vergnügter Beſitzung / ich ein unveränderliches Wohlſeyn zu gewarten habe. Mademoiſelle laſſen mich alſo nicht lange nach ſolcher Beruhigung ſeufzen: vielmehr überlegen Sie meinen aufrichtigen Vortrag etwas genäuer: und würdigen mich alsdenn einer Erklärung / die ihm die erwünſchte Erfüllung zueignet. Jch ergebe mich Mademoiſellen zur Erkänntlichkeit gantz und gar zu eigen; ja ich will durch mein künftiges Verhalten deutlich darthun / wie ich auch noch im Grabe beſtändigſt zu heiſſen begehre
Mademoiſelle

Dero
verbundenſter und getreueſter
Diener
N. N.

Das Frauenzimmer könnte nach Beſchaffenheit alſo antworten.

Monſieur

DEnenſelbigen ſtatte ſchuldigſten Danck ab / daß Sie Dero Zuſchrift mich würdigen und mir darinnen auſſerdem beygelegten Ruhm / den Weg zu meinem künftigen Glücke / durch die vorgeſchlagene Heurath bahnen wollen. Ob ich

nun ſchon an Ihrer wehrten Perſon mit Warheits-Grunde nichts auszuſetzen: ſo werden Monſieur mir doch nicht verargen / daß Sie in Ihrem gerechten Anſuchen/an meine liebe Eltern verweiſe/ ohne deren Vorbewuſt und Einwilligung / ich eine ſo wichtige Sache nicht unternehmen darf. Mögen Sie nun ſolche bey Ihnen anbringen: ſo gebe Ihnen die Erlaubniß darzu / und nenne mich inmittelſt

Monſieur

votre Servante

N. N.

Der 4. Brief. Worinnen eine andere Liebes-Erklährung enthalten iſt.

Mademoiſelle

Sie geruhen gütigſt zu entſchuldigen daß/ Ihnen durch gegenwärtige Zeilen beſchwerlich falle und darinnen ein Bekäntniß ablege / deſſen längeres Verhalten/mir unerträglich ſcheinet Mademoiſelle wiſſen demnach/ daß Dero Tugenden und kluger Verſtand / eine ſolche Liebe zu Ihnen in meiner Bruſt erreget/ daß Ihnen mein getreues Hertze zum Eigenthum anbiete. Ich mus zwar geſtehen / daß meine ſchlechte Verdienſte/mit Mademoiſellens ſchätzbaren Eigenſchaften in gar keinen Vergleich kommen;

wo-

woferne Sie aber zu erwegen belieben/ daß Ihnen die allerzärtlichſte Hochachtung gewidmet/ und Sie biß an das Ende des Lebens in unverrückter Treue zuverehren/ mich nach drücklich verpflichte: ſo erſetzen Mademoiſelle dasjenige was mir abgehet / mit Dero Gütigkeit: und befehlen/ worinnen mich in dem eröfneten Verſprechen deutlicher erklähren; oder auf was vor eine Art ich ſonſten Dero geſuchte Gegen-Gunſt/ erbitten ſoll. Denn da auſſer Ihnen ſonſt nichts in der Welt/ welches meine Glückſeeligkeit vollkommen machen kan: ſo bin ich auch bereit/ohne die geringſte Ausnahme zu bekräftigen/ mit was vor einer eiferigen Begierde/ich erſterben möchte

Dero

gehorſamſter und verbundenſter Diener

N. N.

Abſchlägige Antwort.

Monſieur

ICh bedaure ſehr/ daß Ihnen auf Ihre überſchickte Zeilen keine angenehme Antwort; noch weniger die Erfüllung Ihres ungemein höflichen Verlangens ausfertigen kan. Denn es hat GOtt und dem Willen meiner gelibteſten Eltern gefallen / daß ſie mir allbereit einen Bräutigam zugeeignet / der das in geheim geſchloſe-

geſchloſſene Bündniß / nächſter Tagen gar zur Richtigkeit bringen wird. Monſieur bin indeſſen vor Ihre wohlmeinende Affection zum höchſten verbunden: und ſchätze es vor eine groſſe Ehre / daß Sie mich vor einer andern/ darzu würdig erklähren wollen. Kan ich Monſieur anſtatt der Erkänntlichkeit ſonſt etwas gefälliges erweiſen: ſo will mich allezeit bereitwillig darzu finden laſſen: und Ihnen eine partie anwünſchen / die den erlittenen ſchlechten Verluſt/durch ein immerwährendes Vergnügen einbringet. Die ich übrigens verharre

Monſieur

Ihre gute Freundin
N. N.

Der 5. Brief. Worinnen wir um die Gegen Gunſt eines Frauenzimmers Anſuchung thun / die uns ſchon zu verſchiedenen mahlen abgewieſen: mit welcher wir aber durchaus vereiniget heiſſen möchten.

Allerliebſte Mademoiſelle

Wie iſt es doch immer möglich/daß Sie alles Bitten und Verſprechen / mit tauben Ohren anhören: und mich durchaus meines untadelhaften Anſuchens / nicht gewähren wollen? Setzen Sie in meine Beſtändigkeit einigen

Zwei-

Zweifel? oder urtheilen Sie/ich gründete meine Liebe auf ein wanckelmüthiges Weſen: ſo ruffe ich Himmel und Erden zu Zeugen an/ daß ich lieber tauſendmal des Todes ſeyn will/ als daß Ihnen durch die geringſte Untreue eine Beleidigung zufügen ſolte. Ich bin erbietig / alle Proben auszuſtehen/ ſo Sie nur von mir fodern. Thun Sie mit mir was Ihnen gefällig. Es wird es der Erfolg genugſam ausweiſen/ was Ihnen vor ein unveränderliches Hertze gewidmet habe. Dieſes bitte Ihnen nochmal zum ewigen Eigenthum an. Iſt es ſo glücklich/ daß Sie mir dafür das Ihrige zur Vergeltung ſchencken und einer immerwährenden Gegen-Gunſt mich würdigen mögen: ſo befreyen Sie mich von einer Qual/ deren unerträgliche Pein / mir bey nahe das Leben nehmen dürfte/ wenn das unſchuldige Hertze/ ſelbige noch länger ertragen müſte. Aber nein! Ich will auf was beſſers hoffen. Zum wenigſten höre ich nicht eher auf / um Dero gäntzliche Beſitzung/ mich zu beſtreben: biß mir der Tod das Vermögen darzu benimmt. Und woferne Dero Härtigkeit ja unerbittlich bleibet/ verpflichte ich mich doch ſterbend zu heiſſen

Dero

getreu beſtändigſter
Verehrer
N. N.

Hierauf kŏnte das Frauenzimmer das Ja Wort / mit ihrer Eltern Bewilligung ungefehr alſo geben.

Monſieur

WEil Ihnen meine vorige Zeilen durchaus nicht angenehm: ſo will Ihnen bezeugen daß die Feder anderſt und nach Ihren Begehren / ebenfalls ſchneiden kan. Wie wäre es auch zu verantworten ſolches länger auszuſtellen? Denn da Sie mich auf das zärtlichſte lieben und um meine Gegen-Gunſt ſehr beweglich angehalten ; ich auch in Ihrer angenehmen Perſon / alle Qualitäten antreffe / die man ſich von einem anſtändigen Liebſten immer wünſchen mag: ſo gebe Ihnen itzt mit Bewilligung meiner lieben Eltern / das unwiederrufliche Wort / daß Ihnen mein Hertze / biß in das Grab eigenthůmlich ſeyn und bleiben ſolle. Ich glaube / es ſoll dieſe Erklährung zur Befriedigung Ihres Wunſches hinlänglich ſeyn; woferne Sie aber noch gröſſere Verſicherung verlangen / dürfen ſie ſich nur / ſo bald es geſchehen kan / allhier einfinden. Da Ihnen denn auf das deutlichſte ſagen will / wie mein einiges Vergnůgen darauf beruhet / wenn in Ihrer Beſitzung und aufhörlich bleiben kan

Mein Schatz

Ihre getreueſte

N. N

Der

Der 6te Brief. Worinnen wir uns gegen unſere Liebſte / vor die geſchenckte Gegen-Gunſt bedancken.

Ma Chere

JCh kan Ihnen unmöglich die Freude aus-drücken/ welche mir über Dero allerliebſte Zeilen zugewachſen. Denn Sie gaben mir die ausdrückliche Erklährung / daß Sie mich zum völligen Beſitzer ihres tugendhaften Hertzens/ angenommen. Es geſchahe ſolches eben zu einer Zeit/ da ich mich mit tauſenderley unruhigen Gedancken/ über die Erlangung meines geſuchten Vergnügens / ziemlich quälete. Wie ich nun vernahm/ daß mir itzt der Weg darzu offen ſtünde: ſo verlohren ſich die bißher beſchwerlichen Gedancken auf einmal: und ich genoß einen Vorſchmack der künftigen Zufriedenheit/ deren Weſen/ ſich durch Worte/ gar nicht beſchreiben läſſet. Ich bin Ihnen demnach unendlich verbunden. Doch will den ſchuldigen Danck / in Bezeugung einer immerwährenden Liebe: nicht aber in vielen Complimenten abſtatten. Inzwiſchen werde mich nach Dero Begehren / nächſter Tagen bey Ihnen einfinden / und alsdenn ausführlicher ſagen / daß ich biß an den letzten Blick meines Lebens verharre

Ma chere

votre tres fidele N. N.

In der Antwort / bittet ſich das Frauenzimmer/ihres Liebſten Gegenwart aus

Mon Cher

DEro Schreiben iſt mir wohl zu handen kommen/und ich habe Dero Zufriedenheit/ mit Vergnügen daraus erſehen. Es dürfte aber meine Freude noch vollkommener geweſen ſeyn / wenn Sie mir den Inhalt Ihres Briefes mündlich fürgetragen. Denn die Begierde/meinen Liebſten zu ſprechen/iſt gröſſer als Sie ſich einbilden. Ich habe auch ſo viel mit ihm zu reden/daß ich manche ſchöne Stunde/ damit zubringen dürfte. Woferne es demnach möglich mon Cher: ſo ſchieben Sie Ihre Ankunft in N. nicht auf; vielmehr richten Sie Ihre Geſchäfte alſo ein/ daß Sie ſich je eher lieber hier einfinden / und meine Sehnſucht befriedigen können. Ich will mich inmittelſt auf eine Bewillkommung gefaſt machen / die mit der Hochachtung vor Ihre Perſon/eine Gleichheit: und die mir das Zeugniß beyleget / daß ich mit unverfälſchten Hertzen bin

Mon Cher

Ihre getreueſte

N. N.

Der

Der 7te Brief. Eines Cavalliers an ſeine Liebſte/welche er den Abend vorher/in einer Aſſemblée angetroffen/ allwo Sie ihm genugſame Kennzeichen ihrer zärtlichen Liebe/verſpühren laſſen.

Wohlgebohrnes/ Galantes und allerliebſtes Fräulein

MEine erſte Beſchäfftigung / die ich heute nach verrichteten Morgen-Gebete/ vor die Hand nehme/ſoll darinnen beſtehen / daß meinem allerliebſten Fräulein / dieſe gehorſamſte Zeilen überreichen laſſe. Ich erkundige mich darinnen/ ob Sie die verwichene Nacht ruhig hingebracht? und ſage nochmalen verpflichteſten Danck/vor diejenigen Vergnügungen / welche mein Schönſtes Fräulein / mir in der geſtrigen Aſſemblée auf tauſenderley angenehme Arten/ gütigſt zugeeignet. Denn Sie haben durch die allerzärtlichſten Kennzeichen öffentlich an den Tage geleget/daß Sie Dero vollkommenen Liebe mich würdig achten. Demnach bin meinem unvergleichlichen Fräulein unendlich dafür verbunden: und will aller andern irrdiſchen Zufriedenheiten gerne entbehren/wenn nur in der Beſitzung eines ſo aufrichtigen Kindes dermaleinſt erſterben kan. Bin ich ſo glücklich meinem wehrteſten Fräulein ſolches heute noch mündlich ausführlicher zu

ſagen: ſo erwarte nur Befehl zu was vor einer Stunde Dero ſchöne Hand ehrerbietigſt küſſen ſoll

Meines galanten Fräulein

getreueſter Knecht

N. de N.

Die Antwort.

Meine andere Seele.

Ich entſiegelte Dero angenehmeſte Zeilen zwar mit der gröſten Freude/ aber ich war bey deren Durchleſung einigermaſſen ungehalten auf Sie/ weil Sie denenſelbigen/ wegen meiner geſtrigen Aufführung/ ſo groſſe Verpflichtungen/ einverleibet. Denn da ich weiter nichts gethan/ als was die Schuldigkeit eines unverfälſchten Hertzens ausweiſet: ſo hätte Sie Ihre Danckſagungē wohl erſpahren können. Ich liebe ſie über alles in der Welt: drum mus ich ja ſolches bey jeder Gelegenheit bezeugen: es dürften ſonſt die Leute auf den Argwohn gerahten/ als ob meine Ihnen gewidmete Neigungen/ nur in ſtillen Seufzern und verborgenen Gedancken beſtünden: Wahre Liebe/ leidet keine Verſtellung: ſondern es müſſen die Worte/ Minen und Geberden/ überall miteinander übereinſtimmen. Aber genug. Ich trage Verlangen Sie ſelber zu ſprechen/ da will Ihnen denn ſagen/ wie ich geſchlaffen und was mir geträumet hat. Kommen Sie demnach zu mir wenn es Ihnen gefällig/

lig/ weil Ihnen jede Stunde zu Ihrem Vergnügen gewidmet

Dero

ganz eigene

N. de N

Der 8te Brief. An ein geliebtes Frauenzimmer/ von welchem man entfernet lebet.

Mein Engel.

Seithero ich mich in meinen Geſchäften allhier befinde bedüncket es mich nicht anderſt/ als ob in einer Einödde wohnete. Ich bin unter Menſchen/die immer frölich: ich aber hege eine ſtete Traurigkeit. Was ich vornehme iſt mir zu wider: und man mag mich aufmuntern wie man will/kan ich doch weder Luſt noch Freude achten. Mit einem Worte: ich bin mir oft ſelber beſchwehrlich: und ärgere mich/ daß nicht das geringſte von einer Gelaſſenheit/ bey mir anzutreffen. Unterdeſſen mus ich mein verdrüßliches Bezeugen gleichwohl billichen/ weil es von Dero Abweſenheit/ ſeinen Urſprung nimmt. Dieſe hat an allem Schuld. So lang ich auch nicht bey Ihnen/ werde ich weder Troſt/ noch Aufmunterung annehmen. Ich miſſe an Ihnen gar vieles. Dero zärtliche und unverfälſchte Liebe/welche meine getreues Hertze regiret/ wird mir hierinnen ungezwungen beyſtimmen. Dannen-

nenenhero iſt kein Mittel zu meiner Beruhigung hinlänglicher / als Dero Gegenwart. Nach dieſer ſehne ich mich unaufhörlich. Allein was hilft mich die Sehnſucht? Es iſt alſo am beſten ich laſſe dem Schickſal ſeinen Lauf. Mein Schatz leben nur wohl und geſund: und würdige mich bald einer Zuſchrift. Ich aber will mich noch bey dem letzten Seufzer nennen

Meines allerliebſten Kindes

getreu beſtändiger

N. N.

Antwort.

Mon tres Cher

WEnn es möglich wäre / wolte jtzt mit Ihnen tauſendmal lieber mit dem Munde / als durch die Feder ſprechen. Denn ich habe Ihnen ſo viel zu ſagen / daß es das gröſte Blat Papier nicht faſſen kan. In Ermangelung aber der hierzu benöthigten Gelegenheit / melde ich nur das vornehmſte: und beklage ſehr / daß Sie wegen meiner Entfernung mißvergnüget leben. Es iſt wahr ich bin dem Leibe nach abweſend: und habe das Glücke nicht mich an Dero Gegenwart zu ergötzen: inzwiſchen iſt doch mein Hertze ohne Unterlaß bey Ihnen. Wie können Sie demnach füglich über etwas klagen? Gewißlich mein Schatz Sie thun mir und Ihnen höchſt unrecht. Wäre ich wanckelmüthig: ſo dürfte ich mich aber Ihr Bezuegen nicht beſchwern; allein da ich eher augenblicklich ſterben / als die geringſte

ringſte Untreue an Ihnen begehen will: ſo ſehe ich nicht warum Sie mir eine ſo harte Beſchuldigung aufbürden. Begehren Sie mich nun des ungleichen Argwohns zu überheben: ſo ermuntern Sie ſich mit genugſamer Gelaſſenheit: und tröſten Sich/ daß wir nur auf eine kurtze Zeit von einander geſchieden ſeyn. Ich verpflichte mich inzwiſchen auf das neue / das unter Anwünſchung eines unverrückten Wohlergehens/ lebenslang nicht aufhöre/ aus dem aufrichtigſten Hertzen zuverbleiben

Mon tres Cher

votre tres fidelle

N. N.

Der 9. Brief.

Worinnnn wir einem geliebten Frauenzimmer / unſere Eifferſucht mercken laſſen / um Sie von der Bekandtſchaft mit einer gewiſſen Manns-Perſon abzuhalten.

Liebſtes Kind

SO gerne ich ſonſten meine Viſiten bey Ihnen abgeleget/ ſo ſehr ſtehe ich jtzt im Zweifel/ ob Sie Ihnen auch ſo angenehm geweſen/ als Sie mich zu überreden beliebet. Zum wenigſten merckte ich geſtern eine Verdrüßlichkeit an Ihnen/ die mir noch biß dato/ein ziemliches

Nach-

Nachdencken verurſachet/ weil ich erfahren/ daß Sie nachgehends einen Zuſpruch bekommen/ dabey Sie ſich weit munterer aufgeführet. Womit habe ich aber ſolches verſchuldet mein Engel/ daß ich meine Zufriedenheit an Leute vertheilen ſoll/ die an Liebe und Treue/ ſehr weit von mir unterſchieden ſeyn? Iſt es/ daß ich etwas gegen Sie verbrochen; oder Ihnen ſonſten eine Beleidigung zugefüget: ſo will es mit meinem Blute büſſen; oder doch zur Straffe Ihnen nimmermehr unter die Augen tretten. Bin ich in Gegentheil unſchuldig: ſo entledigen Sie mich einer Kümmerniß/ die mir das beſchwerlichſte Leben/ verurſachen dürfte. Nun Adieu wehrteſte Gebieterin. Sie erfreuen mit einer angenehmen Antwort

Ihren

Lebenslang getreuen

N. N.

In der Antwort/ bezeuget das Frauenzimmer ihren Verdruß/ über die entdeckte Eifferſucht.

Mon Coeur.

ICh geſtehe unverholen/ daß Sie in Dero Zuſchrift mein Hertze auf das empfindlichſte angegriffen. Denn Sie haben mich darinnen eines Verbrechens bezüchtiget/ welches ich vor das gröſte Laſter der Verliebten achte: dannenhero ich auch die Beſchuldigung/ vor eine nachdrückliche Beleidigung aufnehme. Iſt es ſchon

daß

daß ich geſtern/ nach ihren Abſchied dem jungen Herrn N. N. einem Zutritt verſtattet/ und mich in ſeiner Anweſenheit munterer denn zuvor aufgeführet: ſo ſehe ich dennoch nicht/ warum Sie deßwegen eiferſichtig ſeyn. Er iſt mit einer von meinen guten Freundinen allbereit verſprochen/ und hat mir eine Begebenheit erzehlet/ worüber ich ein freudiges Gemüthe bezeugen müſſen. Urtheilen Sie alſo nur ſelber/ mit was vor einem Recht/ Sie an meiner Beſtändigkeit gezweifelt: und ob es mich nicht kräncken ſoll/ daß Sie mich aus bloſſen Argwohn/ unter die Zahl der ausſchweifenden Weibs-Perſonen gerechnet? Wenn Sie ſich nun genugſam hierüber erklähret/ ſo will ich mich ferner wie ſonſten nennen

Ihre getreu ergebenſte

N. N.

Der 10. Brief.

Worinnen wir unſere beleidigte Liebſte um Verzeihung bitten: und uns bey ihr auszuſehnen trachten.

Mein Hertz

Ich geſtehe gar gerne/ daß Ihnen durch die eröfnete Eiferſucht/ eine ziemliche Beleigung zugefüget; allein woferne Sie mein Verbrechen/ etwas genäuer zu überlegen geruhen: ſo werden Sie befinden/ daß mir die Heftigkeit einer zärtlichen Liebe/ Anlaß darzu gegeben.

Dieſe

Dieſe hat von Ihnen ihren Urſprung genommen: und ſie iſt ſo beſchaffen / daß ich deren angenehmes Feuer auf keinerley Weiſe auslöſchen könte. Wollen Sie demnach wegen eines Argwohns zůrnen/ der an ſich ſelbſt unrichtig oder falſch geweſen? Ach nein! meine andere Seele. Verzeihen Sie vielmehr meiner verliebten Ubereilung: und seyn verſichert / daß ich mich dergleichen beſchwerlichen Gedancken / nicht mehr erinnern; noch Ihnen einen Verdruß dadurch verurſachen werde. Ich bitte Hertzlich ab/ was ich Ihnen zu Leid gethan. Ich verſpreche es Lebenslang nicht mehr zuthun: in gegentheil verpflichte ich mich einig und allein dahin zu befleiſſigen/wie mein Thun und Laſſen/vollkommen nach Dero Willen einrichten möchte. Nun mein Schatz! ich gründe mich auf Dero Gütigkeit: und in dieſem Vertrauen/ hoffe ich den ſchätzbaren Befehl nächſtens zu erhalten / daß Sie mich mündlich zu nennen begehren

Ihren beſtändigſt getreuen

N. N.

Antwort.

Mon Cher

Es dürfte mir zu einem ſchlechten Ruhm gereichen / wenn ich mich wegen eines bloſen Verdachts unverſönlich nennen; oder doch wenigſtens hartnäckigt anſtellen wolte. Ich bin demnach entſchloſſen/ die zugefügte Beleidigung fahren

fahren zu laſſen. Worzu ich noch die Verſicherung füge/ daß ich ſie Ihnen niemals fürwerfen: ſondern in ein ewiges Stilleſchweigen/ vergraben werde. Haben Sie an dieſer ungeheuchelten Zuſage etwas auszuſetzen; können Sie es bey Ihrem Zuſpruch mündlich bewerckſtelligen. Hierzu beſtimme Ihnen aber keine Zeit. Denn es beruhet bloß bey Ihnen/ wenn Sie mir Ihre wehrteſte Gegenwart/ gönnen mögen. Je eher Sie ſich bey mir einfinden: je lieber iſt es mir: dannenhero Sie auch durch ein weitläufftiges Schreiben nicht daran hindern will. Ich verharre indeſſen in unverfälſchter Aufrichtigkeit

Mon Cher

Ihre allein eigene

N. N.

Der 11. Brief.

An unſere Liebſte/ gegen welche wir uns beſchwehren/ daß Sie ſo ſelten an uns ſchreibe.

Wehrteſte Gebieterin.

Womit mus ich es doch immer verſchuldet haben/ daß Sie in Dero geliebteſten Zuſchrift/ ſo gar ſparſam gegen mich ſeyn: und in einem gantzen halben Jahr/ nicht mehr als zween Briefe an mich abgehen laſſen? Wenn Sie zu deren Ausfertigung nicht fähig hieſſen: würde

ich mich über Dero Bezeugen nicht im geringſten beſchwehren; aber da Sie die Feder auf das beſte zu führen wiſſen: mus ich urtheilen/ als ob Sie Dero Geſchicklichkeit nicht an mich verwenden möchten. Mein Engel erinnern ſich aber/ daß ich Ihnen auf ewig ergeben: und daß Sie Ihrer ſchätzbaren Gegen-Gunſt/ mich einmal würdig erachtet. Drum erzeigen Sie ſich in der Abweſenheit mitleidiger gegen mich: und erwegen/ daß Dero lange Entfernung/ mir ſchon genugſame Qual verurſachet; die augenblicklich heftiger anwächſet/ wenn Sie mich nicht fein oft mit Troſt und Hofnung aufrichten. Melden Sie mir / in was vor einem Stande der Zufriedenheit Sie ſich befinden/ und ob ſich bißhero nichts zugetragen / welches unſerer reinen Liebe / einen Verdruß erwecken könte. Ich bin ſolches ſehr begierig zu vernehmen: und kann das künftige unmöglich ruhig leben / woferne Sie mich nicht öfter als bißhero erinnern/ daß ich in unverrückter Treue erſterben ſolle

Meiner allerliebſten Geberein

beſtändigſter Verehrer

N. N.

Die Antwort

Mein Schatz

Es iſt war / ich habe bißhero gar ſelten an Sie geſchrieben. Es iſt aber auch wahr/ daß ich deſto öfter an Sie gedacht/ und mich mit Ihnen unzehlichmal in Gedancken unterredet habe.

Ich

Ich hoffe demnach/ es ſoll Ihnen das letztere lieber ſeyn / als wenn ich Ihnen alle Poſt-Tage einen Brief geſchicket/der mit leeren Worten angefüllet geweſen. Begnügen Sie ſich in der Abweſenheit daran/ daß Ihnen mein Hertze unverändert beſtändig bleibet: und daß mir biß dato nichts widriges zugeſtoſſen. Ich lebe immerzu geſund. Es gehet auch in unſerem Hauſe ſo zu/wie man es von GOtt wünſchen kan. Dieſer erhalte Sie gleichfals bey ſtetswährender Zufriedenheit/ und laſſe Sie fein bald hier wieder anlangen. Ich will alsdenn/ in Worten verſchwenderiſcher ſeyn / als ich mit den Briefen geweſen: die aber doch hinfrühro ſchon öfter bey Ihnen ankommen ſollen;damit ſie ein deutliches Kennzeichen ſehen/ wie ich zur Befeſtigung Ihres Vergnügens gar gerne bin

Meines geliebten Schatzes

getreueſte N. N.

Der 12. Brief.

An ein Liebens-würdiges Frauenzimmer / an welche wir uns/ mit ihrer Eltern Bewilligung verſprochen:die ſich aber in unſerer Abweſenheit / zu einer andern Heurath nöthigen wollen.

Meine andere Seele.

ES iſt ein rechter Donner-Schlag in meinen

Hertzen geweſen/ als Dero geſtrige Zeilen / mir das unrechtmäſſige Bezeugen Ihrer Eltern/ zu verſtehen gegeben. Ich kan nicht begreiffen/ wo die guten Leute hingedencken/ daß Sie ihnen eine Sache zumuthen wollen / worinnen Sie mit allem Recht / unmöglich ohne Verletzung des Gewiſſens und Beleidigung des Himmels/ willigen können. In Warheit mein Schatz/ ich würde mich über dieſe endeckte Sache / zu tode kräncken/ woferne Sie nicht die ausdrückliche Verſicherung hinzugefüget / daß Sie keine Gewalt in der Welt von meiner Leibe trennen ſolte. Da ich nun auf ſolche Zuſage/mein gantzes Wohlſeyn gründe: ſo ſchreiben Sie ſelbige tief in ihr Hertze: und erweiſen durch unveränderliche Standhaftigkeit/daß Sie diejenige tugendhafte und Liebens würdige Perſon/in deren gäntzlicher Beſitzung/ich vollkommen vergnüget leben ſoll. Ich ſchreibe heute zugleich an den Herrn Vater: und wenn meine Zeilen die erwünſchte Würckung nicht erreichen / werde ich mich ſelbſt ſchleuniger in N. N. einfinden als er ſich etwan einbilden. Mein Schatz geben mir nur von allen was fürfällt/ unverweilet part: und glauben/ daß zur Vergeltung Dero unverfälſchten Liebe/ / mit Auffſetzung Gutes und Blutes/biß in das Grab verharren werde.

Meiner andern Seele

gantz eigener

N. N

Die

Die Antwort.

Mon tres cher Coeur.

JCh ſtatte Ihnen verbundenſten Danck ab/ daß Sie nicht nur an mich; ſondern auch an meinen Vater einige Zeilen ausfertigen wollen. Die letzere ſind von ſolchem Nachdruck geweſen/daß dem N. N. alle Hofnung zu meiner vermeinten Beſitzung/gäntzlich aufgekündiget worden. Mein Schatz urtheile demnach ſelber/ ob wir uns hierüber zu erfreuen nicht billiche Urſachen haben? zum wenigſten bin ich meines Ortes faſt außer mir ſelber/ weil die Sonne meiner Zufriedenheit auf das neue aufgegangen. Sie ermuntern ſich demnach gleichfals/ von den bißherigen beſchwehrlichen Gedancken / und laßen dieſes Ihren Troſt ſeyn / daß unſere Hertzen/auf ewig vereiniget bleiben. Ich bin bereit Ihnen hierüber ferner alle möglichſte Verſicherungen zu ertheilen. Denn es gereichte zu meiner eigenen Unruhe/ wenn Sie den geringſten Zweiffel/ in meine verheiſſene Beſtändigkeit ſtelleten: vielmehr möchte ich gerne den Nahmen in Ihrer Seele führen

Mon tres cher Coeur

Ihre ewig getreue

N. N.

Der 13. Brief.

An ein geliebtes Frauenzimmer/ welche wir wegen unſerer langen Entfernung tröſten: und ihr zugleich neue Verſicherung unſerer Beſtändigkeit ertheilen.

Allerliebſtes Kind

JCh erfahre zu meinem gröſten Mißvergnügen/ daß Sie ſich ſehr darüber betrüben/ weil ich ſo lange Zeit von Jhnen entfernet bleibe. Stünde es bey mir/ würde ich mich gewißlich unverweilet nach N. N. erheben; da es aber jetzunder noch nicht geſchehen kan: ſo nehmen Sie die Gedult zum Beyſtand/ und ſeyn verſichert/ daß ich die Ruck-Reiſe/ ſo bald es immer möglich/anſtellen will. Sprechen ſie ſchon ferner/ ſie liebten mich gar zu zärtlich und ſie könten nicht ruhiger/als in meiner Gegenwart leben: ſo erwegen Sie/ daß Sie ja mein Hertze bey ſich/ welches Jhnen vor ſolche Affection beſtändig eigen bleibet. Sie richten ſich demnach mit einiger Grosmuth auf: und ſtärcken mich nicht in dem verdrüßlichen Argwohn/ als ob Sie in der Abweſenheit/an meiner Treue zweifelten. Der Himmel weiß es am beſten daß ich Sie über alles auf der Welt liebe: und ich will eher des

härteſten Todes ſterben: als daß ich nicht unver-
ändert heiſſen ſolte.

Dero

getreu beſtändigſter

N. N.

Die Antwort.

Mein Hertz.

DErjenige / ſo Ihnen meine Betrübniß über Dero Abweſenheit endecket / darf ſich einen ſchlechten Danck von mir verſprechen / wenn ich ihn auskundſchafte. Denn er hat dadurch mir und Ihnen ein Beleidigung zugefüget. Daß Sie aber meinen Kummer unrecht ſprechen / fält mir ſehr empfindlich; weil ich mir einbilde / als ob Sie mit meiner Art zu liebe nicht zu frieden. Unterdeſſen kan ich mir nicht helffen. Woferne ich an Ihrer Treue Zweifel trüge / würde ich gantz anderſt ſchreiben; oder doch in meiner Aufführung eine ziemliche Veränderung anſtellen. Allein in dieſem punct iſt es genug / wenn ich Sie des Gegentheils verſichere / und mich nach Ihrer Gegenwart ſehne. Denn nach dieſer ſeufzet ohne Unterlaße

Ihre

beſtändig ergebene

N. N.

Der 14. Brief.

An unſere Liebſte/ als wir von ihrer zugeſtoſſenen Unpäßlichkeit Nachricht erlanget.

Geliebte Seele.

Als heute der Herr N. N. auf ſeiner Reiſe nach Dantzig/ bey mir eingeſprochen/ erfuhr ich die höchſtbetrübte Zeitung von ihm/ daß mein Schatz ſchon über 14 Tage/ mit dem Fieber behaftet. Ob ich nun ſchon weis/ daß dieſer Zufall/ von dem Himmel herrühret/ gegen deſſen Fügung ſich kein Menſch beſchwehren ſoll: ſo kan doch unmöglich umhin/ diejenigen Schmertzen zu verbergen/ welche mir über Dero Unpäßlichkeit/ zugeſtoſſen. Läge es an Wünſchen: ſo wollte ich/ daß ich mich an Dero Stelle befände/ und die Wiedrigkeiten erdultete/ die Ihnen itzt gar ein verdrüßliches Leben verurſachen. Indem aber dergleichen Sehnſucht vergeblich: ſo will ich GOTT unaufhörlich bitten/ daß er meinem Schönſten Engel fein bald die entzogene Geſundheit wiederum zu eignen: und Sie lange Jahre in ungekränckten Wohlſeyn/ zu meinem beſtändigen Vergnügen erhalten wolle. Schlüßlichen erſuche mein Kind/ mir von Dero Beſſerung oder gäntzlich geendigter Kranckheit/ unverweilten Bericht zu ertheilen; woferne Sie anderſt die Sorgen vertilgen/ mögen/ die biß zu Entſiegelung Dero geliebteſten Zeilen/ aus un-

ungefärbten Aufrichtigkeit hegen mus.
Meiner getreuen Seele

beſtändigſter N. N

Die Antwort.

Liebſter Schatz.

Es iſt mir nicht lieb/ daß Sie meine Unpäßlichkeit erfahren. Denn ich glaube/ daß ihren zärtlichen Neigungen eine merckliche Empfindung daraus zugeſtoſſen. Sie haben mir dieſe in Ihren Zeilen genugſam abgebildet: und ich weis am beſten/ wie mir bey der Durchleſung/ zu Muthe geweſen. Unterdeſſen dürfen wir nun alle beyde unſere Sorgen und Betrübniſſen fahren laſſen. GOtt hat Ihr Gebet erhöret/ und mir die entzogene Geſundheit/ auf das neue vollkommen zugeeignet. Sie erfreuen ſich dannenhero nebſt mir darüber: und melden nur fein oft/ wie fleiſig Sie gedencken an

Ihre getreueſte

N. N

Der 15. Brief.

An ein geliebtes Frauenzimmer/ welcher wir ein Preſent überſchicken.

Ma tres Chere

Ich unterfange mich durch die Uberſendung des gegenwärtigen Preſents einer Kühnheit/

welche ich auf keinerley Weiſe zu entſchuldigen vermögend bin. Denn es iſt deſſen Geringfälligkeit ſo beſchaffen / daß ich an die Uberreichung nicht einmal gedencken / nochweniger ſolche würcklich vollziehen ſollen. Wenn ich aber erwege / das Ma tres chere nicht ſo wohl den ſchlechten Wehr / eines armen Geſchenckes als vielmehr das verpflichtete Gemüthe anſehen / mit welchem Ihnen ich es gehorſamſt zuſchicke: ſo bin ich vergewiſſert / daß ſich ſelbiges einer gütigen Aufnahme erfreulichſt getröſten darf. Ma tres Chere laſſen mich dannenhero / in meinen Ihnen gewidmeten Gedancken nicht irren. Jn Gegentheil bekräftigen Sie die angenehmeſten Meinungen / ſo von Dero unvergleichlichen Perſon ehrerbietigſt hege: und beglücken mich mit dem allerliebſten Befehl / daß in Dero unaufhörlicher Affection, mit erſinnlichſter Hochachtung leben und erſterben ſolle

Ma tres Chere

Dero

biß in Grab getreu
verpflichteſter
N. N.

Die Antwort.

Mon tres Cher

SJe haben mich durch die Uberreichung Ihres ſtattlichen Preſents zu einer Danckbarkeit verpflichtet / die ich mit der Feder unmöglich ſo vollkommen ausdrücken kan / als Sie Ihnen

in

in meinem Hertzen beſtändig gewidmet bleibet. Sie nennen mich dannenhero eines theils Ihre Schuldnerin: und erlauben daß das empfangene Geſchencke/ zu ſtetswährenden Angedencken bey mir behalte: auch bey deſſen Anſchauen mich einer Perſon erinnere/ welche ich über alles in der Welt liebe. Sind Sie mit ſolcher Erkenntlichkeit zu frieden: ſo vergröſſern Sie mein Vergnügen; ja Sie legen mir eine Art des Wohlſeyns bey/die ich mit keiner andern Freude zu vertauſchen begehre. Indem ich nun gewiß verſichert/daß Sie mir in meinem eröfneten Anſuchen nicht zu wider leben: will ich hier weiter nichts erwehnen/ als daß ich Ihnen ewig eigen bleibe/ und mich dermaleinſt in Grabe noch nenne

Mon tres Cher

votre tres fidele

N. N.

Der 16. Brief.

An unſere Liebſte/ welche wir von der Bekandtſchaft mit einem gewiſſen Frauenzimmer abzuhalten trachten/ die zwiſchen uns ein Mißverſtändniß anzurichten begehret.

Liebſtes Kind

Wie ich gehöret/ ſo iſt die Jungfer N. um

Dero

Dero Bekandtſchaft ſehr bekümmert :und ſorget um nichts mehrers als wie ſie ſich einen freyen Zutritt/ bey Ihnen auswürcken möchte. Unerachtet ich nun meinem Lieben Kind/niemal fürzuſchreiben begehre /mit was vor Leuten ſie umgehen ſolle: ſo würde es doch vor ein wahres Kennzeichen Ihrer ungefärbten Affection aufnehmen / wenn Sie ſich der gedachten N. äuſſerten. Denn weil ich ihr einmal/ da Sie ſich bey mir antragen laſſen / den Korb gegeben : ſo zielet Sie nun anſtatt der Rache dahin/ wie ſie durch allerhand Räncke ein Mißverſtändniß und eine Uneinigkeit/ zwiſchen uns beyden erwecken; oder mich wohl gar von von Ihnen abziehen möchte. Ich bitte demnach mein liebes Kind/Sie halten mir dieſe wohlmeinende Erinnerung zu gute: und ſeyn verſichert / daß ich anſtatt der Erkenntlichkeit/mein gantzes Vermögen zu Dero ungeſtöhrten Vergnügen] anwenden; auchzu dem Ende unaufhörlich verharren werden.

Meines liebſten Kindes

Getreuer und verbundener N. N.

Die Antwort.

Mein Hertz

ICh habe billiche Urſachen/ Ihnen ergebenſten Danck abzuſtatten / daß Sie mir von den gefährlichen Abſichten der falſchen Jungfer

N.

N. ſchleinige Nachricht ertheilen wollen. Sie hat ſich bißhero die Beſitzung meiner Freundſchaft/auf das eifrigſte angelegen ſeyn laſſen:und ſich ſolcher Verpflichtungen gegen mich bedienet/daß ich ihr auf långeres Anhalten / wieder Willen glauben můſſen. Weil mir aber nun bekand/was Sie vor ſchådliche Dinge im Schilde geführet/will ich ihr bey der erſten Gelegenheit alſo begenen/ daß ſie mir in das künftige / nicht weiter beſchwerlich fallenn ſolle. Mein Schatz fahren indeſſen nur weiter fort / auf die Erhaltung unſerer ſtetswährenden Beruhigung bedacht zu ſeyn/damit wir/GOtt gebe bey unſeren bald vollkommenen Vereinigung/ die übrige Lebens zeit in der gröſten Zufriedenheit zubringen können. Als welches von Grund der Seelen wünſchet

Mein Schatz

Ihre getreueſte

N. N.

Der 17. Brief.

An unſere Liebſte/ die nicht ferner etwas mit uns zuſchaffen haben will/weil man ihr die falſche Beſchuldigung beygebracht / als ob wir Ihr in der Abweſenheit nicht getreu verblieben.

Wehr-

Wehrteſte Gebieterin

WEnn es wahr wäre / was man Ihnen von meiner Aufführng in der Fremde unverantwortlicher Weiſe fürgeſchwatzet / wolte ich mich nicht unterfangen / dieſe Zeilen an Sie auszufertigen; aber da ich meine Unſchuld mit GOtt im Himmel bezeugen kan: ſo erſuche ich meine wehrteſte Gebieterin / Sie geben böſen Leu- nicht weiter Gehör / und bürden mir ferner keine Beſchuldigung auf die mir bißhero unzehlichen Verdruß zugeeignet. Ich liebe Sie über alles auf Erden: und will mich den nichtswürdigſten Menſchen von der Welt ſchelten woferne jemand mit Grund der Warheit erweiſen kan daß ich die geringſte Untreue ausgeübet. Woferne demnach meine Rechtfertigung Glauben findet: und meine wehrteſte Gebieterin mich nicht gäntzlich aus Ihrer ehemaligen ungefärbten Affection verſtoſſen: ſo erfreuen Sie mich nächſtens mit einer angenehmen Antwort: und entübrigen mich desjenigen Verdrußes / welchen mir böſe Leute boßhafter Weiſe zugeeignet. Ich bin bereit in allen Stücken durch die That zu bekräftigen daß ich mit innigſter Paſſion heiſſe

Meiner wehrteſten Gebieterin

aufrichtig getreuer

N. N.

Die

Die Antwort.

Mein Hertz

Es iſt wahr daß ich ſehr böſe auf Sie geweſen: und den feſten Entſchluß gefaſt/ nicht weiter die Ihrige zu heiſſen: allein da Sie ſich ſo hoch dargegen verpflichten; auch ſich auf einen Zeugen beruffen/ den ich auf keinerley weiſe verwerfen kan: ſo ſoll nun alles dasjenige in Vergeſſenheit geſtellet werden / was mir und Ihnen bißhero/ tauſenderley beſchwerliche Gedancken verurſachet. Iſt Ihnen durch meinen Eiffer eine Beleidigung wiederfahren; oder urtheilen Sie/ ich hätte mich nicht ſo gegen Sie aufgeführet/ wie es eine wohlmeinende Liebhaberin von Rechtswegen thun ſollen: ſo verzeihen ſie der Ubereilung/ und glauben / daß ich den verübten Fehler durch deſto groſſere Liebe auswetzen; auch in allem meinen Bezeugen darthun will / wie ich zu Dero Vergnügen ohne unterlaß zu verharrren begehre

Mein Hertz

Dero

beſtändig ergebenſte

N. N.

Der

Der 18. Brief.

An ein Frauenzimmer / welches wir bißhero zwar geliebet: ihr nun aber wiederum abſagen / und die gemachte Hofnung zu einer Heyrath/aufkündigen müſſen.

Mademoiſelle.

SO ungerne als ich zu dieſem Briefe die Feder anſetze / mus ich es doch mit dem gröſten Verdruß bewerckſtelligen. Denn ich ſoll Ihnen darinnen kürtzlich ſagen / daß ich die bißherige vertraute Bekandſchaft nicht weiter fortſetzen; nochweniger mich mit Ihnen verheurathen kan. Hierzu zwinget mich der ernſthafte Befehl meiner Eltern/welche das mit Ihnen gepflogene Verſtändniß in Erfahrenheit gebracht: und das aufgerichtete Liebes-Bündniß durchaus nicht billichen wollen. Sie wiſſen an Mademoiſellens wehrteſten Perſon nicht das geringſte auszuſetzen: ſondern ſie verlangen nur / daß ihnen und ihrem Begehren/ ſchuldigen Gehorſam leiſten ſolle. Dieweilen ich nun durch geiſtliche und weltliche Rechte / hierzu verpflichtet: ſo erſuche Mademoiſellen Sie geruhen dieſe Veränderung großmüthig zu ertragen: und glauben daß Ihnen GOtt ſchon eine andere Perſon an ſtatt meiner zuführen wird/mit welcher Sie die Zeit Ihres Lebens/in der gröſten Glückſeeligkeit

zu-

zu bringen können. Wobey Mademoiſellens tugendhafte Aufführung und rühmliche Conduite beſtändig ehren: und Lebens lang in der That heiſſen will

Mademoiſelle

votre tres hnmble
Serviteur N,N

Die Antwort.

Monſieur.

DEr Himmel weis es am beſten/wie mir bey Entwerffung dieſer Zeilen zu Muthe iſt. Nichts deſto weniger darf ich mich von deren Ausfertigung nichts abhalten laſſen. Es ſind die allerletzten ſo ich an Sie ſchreibe: gleichwohl kan ich ſie nicht einrichten wie ich gerne wolte. Doch es ſey Mein Zuſtand läſſet mich weder an Ordnung noch Worte gedencken: und die Thränen / welche mir unaufhörlich über die Wangẽ lauffen/verhindern mich/ meine Gedancken auszudrücken. Mit wenigen / wenn Sie nicht wiſſen/ was ich zu ſchreiben: ſo wiſſen ſie doch daß ich Sie mit einer Zärtlichkeit geliebet/ die nicht unbefleckter und aufrichtiger heiſſen könte. Was mus demnach den Himmel bewegen/ daß er unſere vereinigte Hertzen auf ewig von einander reiſſet? Gleichwie Sie aber aus kindlichen Gehorſam/den Willen ihrer Eltern erfüllen müſſen: ſo ſtelle ich das übrige GOtt heim: und will mein künftiges Vergnügen darinn ſuchen/ wenn es Ihnen wohl gehet. Adieu liebſter

Herr N. N. ich kan unmöglich ein mehrers chreiben / als daß ich mich biß an den letzten Augenblick meines unglücklichen Lebens nenne

Ihre ewig getreue
N. N.

Der 10. Brief.

Eines Bräutigams / welcher / weil er an einer gefährlichen Kranckheit / nicht mehr geneſen kan / von ſeiner Liebſten / den letzten Abſchied nimmt.

Vollkommen getreue Seele

DIeſes iſt der allerletzte Brief / den ich in meinem Leben an dich abgehen laſſe. Denn da ich gantz gewiß / daß ich eheſtens ſterben mus: ſo wolte ich dir mein Schatz zuvor das adieu ſagen. Könte es mündlich geſchehen / würde ich mich vor meinem Ende / einer groſſen Glückſeeligkeit rühmen: weil es aber Gott nicht gefällt: ſo gebe ich mich darein: und ſtatte dir unzehlichen Danck vor die getreue Liebe ab / welche du mir gegenwärtig und abweſend beſtändig erzeiget haſt. Der Himmel vergelte dir deine aufrichtige Neigung / mit unzehlichen Vergnügungen / und lege dir in den künftigen Zeiten ſo viele Zufriedenheit bey / daß du alles wiederige darüber vergeſſen und ſtets beglücket heiſſen kanſt. Betrübe dich nicht zu ſehr über mein Sterben. Erwege daß mich GOtt in ſein unvergängliches Reich nimmt / allwo ich dich bald in vollkommere ne-

ner Freud umarmen / und in Ewigkeit bey die verbleiben will. Halte dich demnach in ſteter Bereitſchaft. Stelle dein Thun und Laſſen/ in deß Höchſten Willen: und beleidige denjenigen durch übermäſſiges Trauren nicht welcher durch meinen Abtritt aus der nichtigen die Welt / einen kleinen Verluſt zu eignet. Ein mehrers / vermag ich aus Schwachheit und Schmertzen nicht zuſchreiben. Solte ich von dir noch ein Blat entſiegeln: ach! ſo würde ich noch ſo ſanfft einſchlaffen und mich bey meinem Erblaſſen/alles Kummers um dich entſchlagen können. Läſt ſichs aber nicht thun: ſo lebe noch tauſendmal wohl. Ich erſterbe.

Mein Schatz. Mein Leben
Meine getreue Seele
dein Hertz N. N.

Die Antwort.

Mein einiges Vergnügen.

WAs für ein hartes Verhängniß/will mir eine Wunde ſchlagen/für welche gar keine Heilung übrig? Ach! allerliebſter Schatz! wilſt du denn ſterben/und deine unglückſeelige Braut verlaſſen? Erwege die Treue die ich dir erzeuget/ behertzige die Liebe die ich der gewidmet: und ſetze mich durch dein allzufrühes Sterben nicht in einen Stande / worinnen ich unaufhörlich weinen und klagen mus. Doch was ſchreibe ich? Will es GOtt haben / daß du ſterben ſolſt/ ſo darf ich mich nicht darwider ſetzen. Sei-

ne Rath-Schlüße ſind gerecht: und wir Menſchen/haben nichts dargegen einzuwenden. Ich will demnach mein Schickſal in möglichſter Gelaſſenheit ertragen: und mich damit tröſten/daß ich dich wieder in jener Welt finde/ wo keine Trennung mehr anzutreffen. Hilft dir GOTT ja von deinem Krancken-Bette nicht mehr auf: ſo ſterbe ſeelig/ und wiſſe das du mein getreues Hertze mit zum Grabe nimmſt. Adieu zu tauſendmalen mein Schatz! Empfange den Lohn/ deiner mir erwieſen wahren Liebe/ in dem Himmel; da ich dir unterdeſſen hier ein Denckmal in meiner reinen Bruſt aufrichten: und dir täglich unzehliche Seufzer aufopffern will/ biß die fröliche Stunde erſcheinet/daß dich in der ewigen Freude/ frolock[en u]nd umarmen kan

Mein Schatz

Deine gantz eigene und
getreueſte N.N.

Das 35. Capitel.

Von gemiſchten und andern Schreiben/ die ſich entweder unter die bißhero abgehandelte Gattungẽ von Briefen/ nicht füglich ſchicken: oder doch ſonſt hier erſt einen Pfaltz bekommen ſollen.

§. 1.

Gemiſchte Briefe ſind/ die mehr als einen Vortrag haben: und deren Veranlaſſung-

ſungen, zum Schreiben / aus mancherley Materien beſtehen / welche öfter gar ſehr von einander unterſchieden ſeyn.

§. 2. Sie kommen zwar in dem gemeinen Leben / faſt am allermeiſten für / allein wenn ſie alle die Muſterung paſſiren ſolten: ſo würde man befinden / daß die wenigſten von guten Schrot und Korn ſeyn / weil zu deren Schreib-Art / eine beſondere Geſchicklichkeit erfodert wird.

§. 3. Dieſe gründet ſich auf die Connexion oder ſo genandten Verbindung: und wer hierinnen wohl beſchlagen / der wird ſich nicht darüber wehe thun / ob er ſchon vier / ſechs und mehr unterſchiedliche Materien / in einem Briefe / vortragen ſoll.

§. 4. Um nun ſolches / und die eigentliche Ausfertigung der gemiſchten Schreiben ebenfals zu erlernen / muß man ſich das 5. Capitel wohl bekandt machen / allwo ich die gantze Kunſt der Connexien, auf das deutlichſte abgehandelt habe.

§. 5. Nun laſſe ich zwar die verbale Connexion oder die Verbindung / welche durch gewiſſe Wörter und Partickeln geſchiehet / gar gerne gelten: es iſt aber eine ausgemachte Sache / daß die Reale Connexion künſtlicher und ſchöner: zumahl wenn man die Materien ex abrupto, oder ohne Partickeln / dergeſtalt aneinander hänget / daß es nicht anderſt lautet / als ob Sie unerachtet ihrer Ungleichheit / dennoch zuſammen gehörten.

§. 6. Dergleichen Connexion kan man ſich an vornehme Leute/ oder auch an Bekandte und gute Freunde bedienen: hingegen mit der Connexion per meditationem, und durch das tertium comparationis, davon ich Cap. 5. §. 12. & ſeqq. geredet/ mus man behutſam gehen; weil man durch die allzufreye Auslaſſung ſeiner Gedancken/ leichtlich einem Patron und guten Freund/ vor den Kopf ſtoſſen dürfte.

§. 7. Man prüfe demnach allezeit die Perſonen des Leſers/ und gebe auf ſeine eigene Schuldigkeit Achtung: ſo wird man niemal einen Fehler ſchüſſen.

§. 8. Was die Diſpoſition ſolcher Briefe anbelanget: ſo ſchreibet man nur die mancherley Materien nach eigenen Wohlgefallen untereinder; hernach hänget man ſie durch eine geſchickte Connexion zuſammen.

§. 9. Bißweilen bedienet man ſich einer Initial und Final formul dabey / die aber ja nicht weitläuftig heiſſen ſollen.

§. 10. Die Antwort auf dergleichen Schreiben/ ſind gemeiniglich auch gemiſchte-Briefe: dannenhero ſie nach einerley Leiſten/ geſchnitten werden.

§. 11. Nun wollen wir uns zu den Muſtern ſelber wenden. Wobey ich mir die Freyheit nehme/ daß ich noch etliche andere Brief hinzufüge/ die/ wenn ſie ſich ſchon nicht zur Rubric oder zum Titel dieſes Capitels ſchicken/ doch vielleicht

ſo

ſo beſchaffen daß man ſich ihrer in gewiſſen Angelegenheiten bedienen kan.

Von Gemiſchten und andern Schreiben. An vornehme und geringere Manns-Perſonen.

Das Erſte Schreiben. An einen Vornehmen von Adel / dem wir 1) wegen der Geburt eines jungen Sohnes gratuliren. Jhm 2) von einem Todes-Fall Nachricht geben: und uns 3) einer Sache wegen entſchuldigen.

Hoch-Wohlgebohrner Herr
Gnädiger Herr.

DAß der Allerhöchſte Ew. Gnaden/ jüngſthin einen jungen Sohn geſchencket/ iſt mir eine höchſterfreuliche Zeitung geweſen; und weil ich weiß daß Ew. Gnaden an Seiner Ankunft vieles gelegen: ſo wünſche ich aus devoten Hertzen/ daß ihn GOtt auf ein langes Alter/ bey ſteter Geſundheit und ſtets geſegneter Proſperität/ erhalten wolle. Auf ſolche Art/ dürfen ſich Ew. Gnaden keines ſo nachdrücklichen Schadens/ wie der Herr von N. N. befürchten / deſſen einiger Sohn von 13. Jahren / vorige Woche an der

der rothen Ruhe geſtorben; wodurch die ſchönen Güter des gedachten Herꝛn von N. N. dem N N. gäntzlich heimgefallen. Ew. Gnaden habe darum hievon Nachricht geben wollen weil Sie in Ihren letzten Zeilen/ etwas neues von hier verlanget. Nur bedaure/ daß diejenigen Bücher nicht zugleich mitſchicken kan / zu deren Erkaufung Sie mir hochgeneigten Befehl ertheilet. Denn da ich ſie bey dem Verleger verlanget / meldete er/ wie ſie noch unter der Preſſe und erſt auf die Oſter-Meſſe fertig würden. Ew. Gnaden geruhen mich demnach vor entſchuldiget zu halten: und ſchencken mir die Vergünſtigung/ wenn ich mich ferner mit verpflichteſten Reſpect nenne

Ew. Gnaden

unterthänigſten Diener
N. N.

Der 2. Brief.

An einen jungen von Adel. Von dem wir 1) etwas bitten und 2) dem wir zugleich ein Preſent überſchicken: auch ihn 3) zu unſerer Hochzeit einladen.

Wohlgebohrner Herꝛ
Hoher Patron.

DIe ehemalige Verſicherung einer ſtetswährenden Affection welche Ew. Wohlgebohren/ mir bey meiner Abreiſe aus N. N. hochgeneigt

neigt ertheilet haben/ machet mich ſo kühne/ daß Sie um eine Gefälligkeit anſpreche. Dieſe gründet ſich auf die Communication der beyliegenden ſpecificirten Bücher/ bitte demnach gehorſamſt/ ob ſie Ew. Wohlgebohrnen/ mir nicht durch den Uberbringer gegenwärtiger Zeilen/ auf 3. oder 4. Wochen überſenden mögen; da ich ſie denn unbeſchädiget/ danckbarlich zurücke ſenden will. Ich werde vor die Genehmhaltung ſolches Anſuchens niemal unerkänntlich heiſſen; und damit es im Voraus bezeuge: ſo gebe mir die Ehre Ew. Wohlgebohrnen/ 3. Orangen Bäume zu preſentiren. Sind ſie eines Platzes in Dero herrlichen Garten würdig: ſo ſoll mir die Nachricht große Freude verurſachen. Vielleicht hoffe ſelbige von Ew. Wohlgebohrnen an meinem Hochzeit Tage mündlich anzuhören/ worzu der 29te hujus angeſetzet. In der Abſicht/ lade Sie in geziemenden Reſpect darzu ein: und will mich ſonderbahr glücklich ſchätzen/woferne Sie meine Zufriedenheit/durch dero hochanſehnliche Gegenwart/ vollkommer machen. Der ich mich ſonſten zu Vollziehung Dero wehrteſten Befehle/ lebenslang nenne

Ew. Wohlgebohrnen

gantz gehorſamſten Diener

N. N.

Der dritte Brief.

An einen gelehrten und curieuſen Cavalier/ bey dem wir uns erkundiget/ ob/wir ihm Naturalien überſchicken dürf-ten. Ob er uns nun ſchon nicht geantwor-tet/ ſo überſenden wir ſie ihn gleichwohl/ und ſuchen uns in ſeiner Affection feſter zu ſetzen.

Wohlgebohrner Herr
Gnädiger Herr

Ew. Gnaden werden außer allen Zweiffel/ mein von 15 September datirtes Schrei-ben/ durch den Leipziger Bothen empfangen ha-ben;und ob ich wohl bißhero auf Ordre / wegen der Specificirten Naturalien gewartet/kan ich doch leicht erachten/ daß Ew. Gnaden wichtige Geſchäfte ſolches verhindert:dannenhero ich auch billich um Verzeyhung bitte/woferne meine ge-horſamſte Zeilen/ zu unrechter Zeit eingelauſen. Weil ich aber inmittelſt / die vor Ew. Gnaden gewidmete Lapides & Petrifacta zum Abſchi-cken in Bereitſchaft gehalten : ſo überſende ich ſie hier durch obberührten Bothen : und wünſche/ daß wo nicht alle/ doch nur etliche/ Ew Gnaden Genehmhaltung finden möchten. Ich beſchei-de mich zwar gar gerne/ daß dergleichen gering-fügige Sachen/inEw.Gnaden fürtreflichenCa-binete mit nichten einen Platz verdienen ; die-

wei-

weilen Sie mir aber zu deren Communicirung ehemals den angenehmen Befehl ertheilet: und ich durch deßen Vollziehung/meine reſpectuöſe Obſervanz an den Tage legen: auch in dero höchſtſchätzbare Gewogenheit / mich recommendiren wollen: als geruhen Ew. Gnaden mein wohlmeinendes Gemüthe/vor die That ſelber anzunehmen: und befördern mir den erfreulichen Vortheil/ daß Ihnen bald mündlich verſichern kan/ mit was vor einer Paſſion, ich unverändert verharre

Ew. Gnaden

ganz gehorſamſter

Diener N. N

Der 4. Brief.

An eben dieſen Cavallier/ als noch keine Antwort eingelanffen/und wir doch gerne wiſſen möchten/ob er die geſchickten Naturalien empfangen.

Wohlgebohrner Herr

Gnädiger Herr.

Ew. Gnaden/ würde mit dieſer Zuſchrift nicht beſchwehren woſerne/ Dero berühmte Leutſeligkeit / mir nicht zur Genüge bekand: und die Veneration vor einem ſo gelehrten Cavallier/ mich nicht verpflichtete/ daß Sie meines beſtändigen Reſpects verſichern und zu Dero hohen

Wohl-

Wohlwollen/ mich gehorſamſt recommendi-ren ſolte. Ich habe ſolches ſchon vor zweyen Jahren zu thun/ mich erkühnet: und bin auch einer wehrtgeſchätzten Antwort / gewürdiget worden; allein da nach Ew. Gnaden beharrli-cher Affection mich am meiſten ſehnete: und deßwegen von 15. September und 8. October/ dieſes Jahrs/einige Zeilen an Ew. Gnaden ab-geſchicket / und den letzern eine Schachtel voll Naturalien beygefüget/ weis ich doch biß dieſe Stunde nicht / ob ſie Ew. Gnaden zu Handen kommen: und ob mir zur Erfüllung meines Wunſches/ Hofnung machen darf? Zu dem Ende/ habe es gewaget / wegen Uberlieferung gedachter Naturalien, durch den Uberbringer dieſes/ Nachfrage zu thun. Erſuche derohalben Ew. Gnaden/mir durch ſelbigen/nur mündlichen Bericht zu ertheilen; indem mir ſattſam bewuſt/ daß Dero wichtige Affairen/zu einer ſchriftlichen Erklährung nicht Zeit übrig. Eben deßwegen will Ew. Gnaden mit mehr Worten nicht ver-hinderlich fallen: ſondern nur noch ſo viel hinzu-fügen/daß ich beſtändig bin

Ew. Gnaden

ganz gehorſamer Diener.

N. N.

Der

Der 5. Brief.

An einen Profeſſorem Matheſeos, dem wir 1) vor etwas dancken und 2) zum erlangten Rectorat gratuliren/ Ihm 3) von unſern Succeſſu in dem Studio Aſtronomico Nachricht ertheilen: und zugleich 4) etwas überſenden.

Magnifice
Hoch-Edler Veſt und Hochgelahrter
Hochgeehrteſter Herr Profeſſor
Vornehmer Patron.

DAß Ew. Magnificence ſo gütig geweſen/ mir neulich ein Exemplar/ von Dero publicirten Programmate de Eclipſibus annularibus zuzuſchicken/ ſolches erkenne mit ſverpflichteſten Danck / und wolte mich glücklich ſchätzen/ woferne dergleichen unverdiente Affection, zu erwiedern fähig wäre. Hiernächſt unterfange ich mich der Künheit/ Ew. Magnificenz zu Dero angetrettenen Rectorat von Hertzen zu gratuliren; und weil mir genugſam bewuſt mit wie vielen Verdrüßlichkeitē dieſe hohe Ehren-Stelle/ gemeiniglich vergeſellſchaftet iſt: ſo wünſche/ daß ſie von Ew. Magnificenz beſtändig entfernet bleiben: und Sie dafür ſtete Beruhigung/ nebſt daurhafter Geſundheit genieſſen; auch das er-

erlangte Academiſche-Regiment / noch gar oft / in gröſter Zufriedenheit / verwalten möchten. Sonſten vermehret ſich meine erneuete Liebe zur edlen Aſtronomie alle Augenblicke / zumahl da nun durch eigenes Nachdencken / den Motum planetarum und die Eclipſes nach den præceptis der Mariæ Cunitiæ berechnen lernen. Ich bin zwar willens Herrn Doctor K.. allhier zu meinen Profeſſoren anzunehmen / der mich in dem Calculo ſecundum Tabulas Kepleri & de la Hire unterrichten ſoll; da ich aber zuvor eine kleine Reiſe abzuwarten / muß ich mich noch etliche Monate gedulten / bis ich dieſes braven Mannes ſolide Anweiſung genieſen kan. Wie ich geſtern bey ihm war / erhielte ich beyliegendē Typum der letzten Sonnen-Finſterniß / welchen der Köngl. Preuſiſche Aſtronomus Herr H. aus Berlin / vor Ew. Magnificenz, nebſt gehorſamſter Begrüſſung überſchicket: und ich nun mit einem Compliment / von Herr Doctor K.. einzuſchlüſſen die Freyheit gebrauche. Wollen Ew. Magnificenz Ihrer ſchätzbahren Befehle / mich ſonſten würdigen: ſo glauben Sie / daß zu deren möglichſten Vollziehung mit dem gröſten Vergnügen heiſſe.

Ew. Magnificenz

gehorſamſter und verbundenſter Diener

N.N.

Der

Der 6. Brief.

An einen berühmten Doctorem und Profeſſorem Medicinæ auf einer vornehmen Univerſitat / dem wir zu wiſſen machen / wie ein gewiſſer Frantzöſiſcher Medicus, in ſeiner Bekandſchaft ſtehen und mit ihm correſpondiren möchte.

HochEdler Veſt und Hochgelahrter
Hochgeehrteſter Herr Doctor
Vornehmer Patron.

Ew. HochEdlen werden gütigſt pardonniren daß an Sie zuſchreiben mir die Erlaubniß nehme. Es geſchehet ſolches auf Veranlaſſung / meines Bruders / der Ew. HochEdlen ehemals die Revernz in Leipzig gemacht: und ſich nun über ein halbes Jahr in Paris aufhält. Daſelbſt iſt er in vertrauete Bekandſchaft mit Monſieur Juſſieu gerathē / welcher bey Erwehung Ew. HochEdlen berühmten Nahmen / ihm eröffnet / daß er gerne mit Ihnen correſpondiren und Ihrer Connoiſſance, ſich würdig machen möchte. Zu dem Ende / erbietet er ſich Ew. HochEdlen. Kräuter / Semina, und andere Curioſitäten zu überſenden. Vornehmlich aber will er mit welchen gantz beſondern Orientaliſchen und Occidentaliſchen Sorten von Terris ſigillatis aufwarten / weil er gehöret / daß Ew. Hoch-

HochEdlen, einen Tractat de Terris ſigillatis, der gelehrten Welt mittheilen würden. Geruhen nur Ew. HochEdlen dieſen Vortrag zu acceptiren, und an Monſieur Juſſieu zu ſchreiben: ſo iſt die Addreſſe: A Monſieur Anthoine Juſſieu, Medecin de la Faculté de Paris, & Profeſſeur en Botanique au Jardin du Roy, demeurant dans la rüe de Noyer. Inmittelſt recommendire mich zur Ew. HochEdlen hohen Wohlwollen, und verharre in geziemenden Reſpect

Ew. HochEdlen

gehorſamſter Diener

N. N.

Der 7. Brief.

An einen Hof-Rath, der ſchon lange Zeit ein Buch von uns: dahero wir es auf eine höfliche Art von ihm zu rücke fodern.

HochEdlgebohrner
Hochgeehrteſter Herr Hof-Rath
Vornehmer Patron

Ew. HochEdelgebohrnen, mir ehemals erzeigte Affection, machet mich ſo kühne, daß Sie in dieſen Zeilen meines beſtändigen Reſpects verſichere, und Ihnen von dem Höchſten ein ſtets beglücktes Wohlſeyn anwünſche. Hernach ergehet

gehet an Ew. HochEdelgebohrnen / meine gehorſamſte Bitte/ ob Sie nicht dem Uberbringer gegenwärtiges Briefes mein vor vier Jahren communicirtes Collegium Curioſum Phyſicum überliefern mögen/damit er mir ſelbiges bey ſeiner Zurückkunfft zuſtellen kan. Ich zweifele um ſo viel weniger an geneigter Willfahrung/ weil Ew. HochEdelgebohrnen/ deſſen nicht mehr benöhtiget: und Sie mir ſolches vielleicht ſchon vor längſten ausgehändget/wenn es nicht wieder Ihren Willen/ in Vergeſſenheit gerahten. Ew. HochEdelgebohrnen hätte zwar anbey gerne wieder mit einigen N. N. aufgewartet; weilen aber noch nicht erfahren / ob diejenigen angenehm geweſen/ welche nach meiner Abreiſe aus N. N. überſchicket: ſo erwarte zuvor Dero Erklährung/ und bin zu Vollziehung Dero Befehlen

Ew. HochEdelgebohrnen

gantz gehorſamſter

Diener N. N.

Der 8. Brief.

An einen Hof-Meiſter / welcher ſich mit ſeinem Untergebenen in Holland aufhält. Dem wir von unſerer bevorſtehenden Reiſe/ und von der Beſchaffenheit eines Dieners/ Nachricht ertheilen.

Hoch-Edler und Hochgelahrter
Hochgeehrteſter
Herr Hof-Meiſter.

DJe Ehre Dero Bekandtſchaft iſt mir ſo precieux daß ich ſolche mit möglichſter Ergebenheit zu unterhalten trachten werde: und Sie können verſichert ſeyn / daß aus ſonderbahrer Hochachtung / Ihrer perſonellen meriten, nichts mehr wünſche / als daß Sie mich unter die Zahl Ihrer Diener aufnehmen. Ich gehe künftigen Freytag mit der Comteſſe de W. nach Paris, als welche dieſen Winter daſelbſt paſſiren will. So bald ich allda ankommen / will Ihnen eine Relation der Pariſer Nouvellen thun; auch wenn Sie Luſt / ebenfals dahin zugehen / Ihnen gratis einen Paß / von des Königes Hand unterzeichnet / procuriren. Dieſer Diener welcher Dero wehrtes Schreiben mir eingehändiget / ſagte / daß er Ihnen gerne als Laquais aufwarten wolte: nur ſchiene es / als wenn Ew. HochEdlen ratione ſecuritatis & furti, Bedencken trügen. Er hat hierauf des Königl. Polniſchen und Chur-Sächſiſchen Geſandtens N. N. Bediente zu mir gebracht / welche mich verſichert / daß er bey dem Schwediſchen Envoyé N. wol gedienet: und alſo ihm ſicher zutrauen ſey: zumahl da er faſt von allen Bedienten / der hieſigen Geſandten / Connoiſſance hat. Ich vermeinte / daß ich wohl thäte Ihnen ſolches zur Nachricht zu melden / und in übrigen an

Mon-

Monſieur de H. meine Ergebenheit zu melden: und zu glauben/ daß ich mit vieler paſſion und plaiſir bin

Ew. HochEdlen

gehorſamſter Diener

N. N.

Der 9 Brief.

Viſit-Schreiben. An einen / dem wir zugleich ein Buch überſchicken/ welches wir ihm dediciret haben.

HochEdler

Hochgeehrter Herr

Vornehmer Patron.

Ew. HochEdeln / werden ſich vielleicht dieſer Zuſchrift von mir / bey dero Anweſenheit in Holland nicht vermuthet haben; dieweil Sie mir aber bey der Abreiſe aus Nürnberg/die Freyheit verſtattet / daß bißweilen in einigen Zeilen meine Aufwartung machen ſolte: und Sie dieſelbe in dem allerliebſten Leipzig vor genehm gehalten: als geruhen Ew. HochEdlen dieſes Blat auch in Amſterdam mit geneiten Händen zu entſiegeln/welchem zůgleich ein Exemplar von meiner neueſten Arbeit beygefüge / die ich unter Dero vorgeſetzten anſehnlichen Nahmen / in öffentichen Druck erſcheinen laſſen. Nun bekenne gar gerne / daß mir die gebrauchte Kühnheit/

nicht zu verantworten getraue; allein indem mir die Zeugniſſe Ihrer Generoſité zur Genüge bekand: und Ew. HochEdlen die Dedication dieſes Buchs ſchon gewidmet geweſen / wie ich nur das erſtemal die Feder angeſetzet: ſo laſſen Sie die darinn gebrauchte Wörter zu meiner Entſchuldigung dienen: und mißgönnen mir die Ehre nicht/die mir aus meinem Unterfangen/ allbereit zugewachſen: vielmehr erlauben Sie daß an Dero unveränderlichen Wohlgewogenheit beſtändig theil Theil nehmen und in geziemenden Reſpect, jederzeit verharren darf

Ew. HochEdlen

gehorſamſter und gantz ergebenſter Diener

N. N.

Der 10. Brief.

An einen Bekandten der lang nicht an uns geſchrieben: und dem wir zugleich etwas von unſerer Arbeit überſenden; auch uns eine Gefälligkeit von ihm ausbitten.

HochEdler

Hochgeehrteſter Herr Licentiat

Hochgeſchätzter Gönner.

Ew. HochEdlen von 23ten May datirtes und den 1ſten Junii bey mir angelangtes Schreiben / habe zwar gleichſelbigen Tag / wiederum be-

beantwortet / und ſelbiges nebſt dem verſprochenen Buch/durch den bewuſten Fuhrmann abgeſchicket; allein unerachtet bißhero ein Viertel Jahr und drůber verfloſſen / habe ich doch keine Nachricht empfangen / ob es bey Ihnen angelanget: dannenhero ich deßwegen einmal an Sie ſchreiben/und mich um eine Erlåuterung/erkundigen mus. Dieweil auch inmittelſt abermahl etwas von meiner ſchlechten Arbeit fertig worden: als erkůhne mich der Freyheit/ein Exemplar davon/ mit der gehorſamſten Bitte an ſie zu addreſſiren/ daß Sie es als ein Keñzeichen meiner beſtåndigen Ergebeheit annehmen und mich dafůr in gůtigen und geneigten Andencken / behalten wollen. Darf ich ſonſten die Einfoderung der alten Schuld bey Monſieur G... an Ew. HochEdlen recommendiren: ſo obligiren Sie mich zu noch grôſſerer Danckbarkeit / als ich allbereits verpflichtet: und ich will unter Anwůnſchung beharrlicher proſperité, zu Vollziehung Dero Befehle mich unausgeſetzt erweiſen.

Ew. HochEdlen

gehorſamſten Diener

N. N.

Der 11. Brief. An einen guten Freund/ der uns Commiſſion zur gerichtlichen Einfoderung einer Schuld gegeben; weil wir aber abweſend/ ſo verlangen wir zu wiſſen/ ob wir die Sache durch jemand anders treiben dürfen.

Monſieur
Mon tres honnoré Amy.

DEnenſelben würde auf Ihr letztes Schreiben ſchon längſt wieder geantwortet und von der aufgetragenen Commiſſion Bericht ertheilet haben/ wenn ſich nur nicht Monſieur B... von hier hinweg begeben/ und ich mich vor 14. Tagen nach Regenſpurg erheben müſſen. Weil aber von Nürnberg aus erfahren/ daß Monſieur B... wieder allda angelanget/ ſo will bey Ihnen mich erkundigen/ob ich in Abweſenheit die Schuldfoderung per tertium treiben und der Madame N. zum ausgelegten Gelde/ verhelfen ſoll. Ich habe einen guten Freund in Nürnberg/ der Procurator in Stadt Gerichte/ und die Mühe um ein billiches über ſich nehmen wird. Sie geruhen demnach Ihre Meinung mir nächſtens hierüber zu eröfnen/ und verſichert zu ſeyn/ daß ob ich ſchon die affaire nicht ſelber über mich nehmen kan/ ich ſie doch beſtens recommendiren/ und einen guten Effect auswürcken will. Bitte hiernächſt meine gehorſamſte Empfehlung

an die Frau Liebſte und zu glauben/ daß mir ein plaiſir daraus mache/ wenn ich mich nenne
Monſieur

Votre tres humble
Serviteur N.N.

Der 12. Brief. An einen guten Freund/ dem wir zu wißen machen. 1) daß Titius geſtorben. 2) Die Jungfer Mevia unvermuthet in das Kind-Bett kommen 3.) Unſer Bruder in den Krieg gegangen: und 4) daß wir eine Reiſe nach Holland thun wolten.

Wohl-Edler
Inſonders Hochgeehrter Herr.
Wehrteſter Gönner und Freund.

WEil demſelben lang nichts neues geſchrieben. ſo melde hiemit/ daß der ehrliche Herr Titius an ſeiner bißherigen Kranckheit/ geſtern Abends um 7. Uhr verſchieden iſt. Ich geſtehe daß mich die erſte Nachricht von ſeinem Tode ſehr betrübet: als ich aber den Verluſt eines ſo aufrichtigen Freundes eben an meiſten beklagte/ vermochte ich mich unmöglich des Lachens zu enthalten/ weil man mir die unvermuthete Zeitung andeute/ die Mademoiſelle Mevia, hätte zur gröſten Beſtürtzung ihrer Eltern/ einen jungen Sohn zur Welt gebohrnen/ den ſie auf den

rothköpfigten Selander, tauffen laſſen. Hierüber könte Ihnen nun mancherley Gedancken eröfnen: allein ich will es auf eine andere Zeit verſpahren/ wenn ich auf gereimter als itzt. Denn eines Theils/ bey wegen des Titii Abſterben: und anders Theils wegen des wunderlichen Entſchluſſes meines Bruders alteriret/ der unter den Köngl Preuſiſchen Trouppen Kriegs-Dienſte angenommen/ und vorige Woche als Fähndrich nach Pommern aufgebrochen. Vielleicht vergehen mir aber meine Grillen/ auf bevorſtehenſten Reiſe nach Holland / dahin mich innerhalb 14. Tagen in nothwendigen Geſchäften wenden mus. Wollen Sie inmittelſt noch einmal an mich ſchreiben; ſo wird vor die Bemühung ſtets verbunden bleiben

Meines Hochgeehrten Herrn

Dienſt-ergebenſter

N. N.

Antwort.

Wohl-Edler

Hochgeehrter Herr

DAß derſelbe mir unterſchiedliche Neuigkeiten überſchreiben wollen/ dafür ſtatte ſchuldigſten Danck ab/ und verſichere/ daß mich über den Tod des Seel. Titii von Hertzen betrübet habe. Anbey betaure die geweſene Mademoiſelle Mevia: uñ wunder mich/ warum ſie ſich von dem Selander zu einer ſo ſchimpflichen Verträu-

lich-

lichkeit verleiten laſſen. Vielleicht erfahre aber die eigentliche Urſache/wenn Sie mir bey Gelegenheit ihre Gedancken hierüber deutlicher eröfnẽ Sie belieben ſich demnach ſolcher Zuſage je eher je lieber zu erinnern/ und alteriren ſich nicht zu ſehr/ daß der Herr Burder das Soldaten Leben erwählet hat. Jch weis wohl wie ſehr Sie ihn jederzeit davon abgemahnet: drum ſind Sie auſſer Schuld/wenn er ſein Glücke nicht ſo findet/ wie er ſich eingebildet. Schlüßlichen gratulire zur bevorſtehenden Holländiſchen Reiſe: und woferne Sie bey Jhrer Zurückkunft die Correſpondentz mit mir weiter fortſetzen mögen/ ſo wird es vor ein Kennzeichen beharrlicher Affection halten.

Meines Hochgeehrten Herrn

Dienſt-gefliſſenſter

N N.

Der 13. Brief.

An einen Bekandten. Darinnen wir uns 1) entſchuldigen 2) um etwas bitten: und 3) ihm was anvertrauen.

Monſieur

mon tres honnoré Amy.

Dieſelben werden gütigſt pardonniren/daß Jhrem Begehren nach die verlangten Inſtrumenten noch nicht überſchicket. Denn

da mich heute bey dem Mechanico L... meldete/ deutete er mir an wie er ſie wegen einer Arbeit vor den Herrn Grafen zu N. unmöglich unter 3. Wochen verfertigen könte. Sie geruhen/ mich demnach zu entſchuldigen / und zuglauben/ daß Ihnen ſchon vor längſten darzu behůflich geweſen / wenn es nur in meinem Vermögen geſtanden. Hiernächſt erkühne mich ergebenſt von Ihnen zu bitten/ ob Sie mir nicht bey Gelegenheit/ den Proceſſ derjenigen Experimenten communiciren mögen/ davon Sie bey Ihrer neulichen Anweſenheit in N. Meldung gethan? Ich verſichere bey meiner Ehre/ daß ſie niemand ohne Ihre Erlaubniß von mir bekommen ſoll. und ich will auf alle erſinnliche Gegen-Gefälligkeiten befliſſen ſeyn. Damit Sie aber im Voraus ſehen/ daß Ihnen beſtändig obligirt/ ſo melde Ihnen im Vertrauen/ wie Ihnen der junge Herr N. N. Ihre Jungfer Liebſte abzuſpannen trachtet: allein ich habe es zur Befeſtigung Ihres Vergnügens beygedachter Mademoiſellen N. bereits dahin gebracht/ daß Sie dem N. N. das Haus verbotten. In Erwartung einer beliebigen Antwort verharre ich allezeit

Monſieur

votre tres humble
Serviteur
N. N.

Die Antwort.

Monſieur

mon tres honnoré Amy

Es iſt mir nicht lieb/ daß mich der Mechanicus L... ſo lang mit den verſprochenen Inſtrumenten aufhält; weil aber die Verzögerung nicht auf Ihnen beruhet/ ſo ſind ſie entſchuldiget: nur bitte ich Sie wollen manchesmal gedachten Künſtler erinnern/ damit er ſeine Zuſage nicht in Vergeſſenheit ſtellet. Gegen Ihre Bemühung einiger maßen erkenntlich zu ſeyn/ überſende hier die begehrten Experimenta und bitte nichts mehrers/ als daß ſie ſelbige noch zur Zeit bey ſich behalten wollen. Wenn Ihnen das mit NB. bezeichnet nicht das erſtemahl geräth/ ſo müſſen Sie ſich tröſten daß er mir mehr als einmahl mißlungen/ biß ich den Vortheil gefunden den Ihnen ſchrifftlich nicht zeigen kan. Was Sie ſonſten von meiner Liebſten gemeldet: ſo bin ich vor Ihre Vorſorge und gute Meinung zu ſtetswährenden Danck verbunden. Der Herr N.N. hat von mir Ordre empfangen/ daß er ſich verliebt gegen Sie anſtellen/ und ihre verheiſſene Beſtändigkeit auf die Probe ſtellen ſolte. Dahero dürfen Sie auf ſein Thun nicht mehr Achtung geben; vielmehr würdigen Sie mich einer ſtetswährenden Gwewogenheit/ und laſſen mich beſtändig heiſſen

Monſieur

mon tres honnoré Amy.

votre tres humble & tres obligé

Serviteur N. N,

Der

Der 4. Brief.

An einen vertrauten Freund / dem man 1) zur vollzogenen Heurath gratuliret. Sich 2) entſchuldiget daß man nicht zur Hochzeit kommen und kein Carmen verfertiget: auch ihm 3.) eine Haus-Schencke überſendet.

Monſieur.

mon tres cher Freré.

Ich will verhoffen es werde der geſtrige Hochzeit-Tag in angenehmer Zufriedenheit / hingebracht worden ſeyn; und weil du wohl weiſt / daß ich dir jederzeit alles gutes gegönnet: ſo wünſche von Grund des Hertzens / daß dein neuer Stand allzeit beglückt heiſſen und du nebſt deiner Frau Liebſten lange Jahre in ſtets geſegneter Proſperitè leben möchteſt. Daß ich nicht auf deiner Hochzeit erſchienen / wirſt du aus den neulich bewährten Urſachen entſchuldigen: und zugleich nicht übel deuten / daß ich dir kein Carmen gemacht. Du kanſt mir ſelber aus der Erfahrung beypflichten / wie es hier mit ſolcher Wahre herzu gehen pfleget: und darum gedachte weder dir noch mir einen Verdruß zu verurſachen Glaube auch / daß du meine Aufrichtigkeit / nicht aus einem Blätchen voll armſeeliger Meiſter-Sänger Verſe beurtheilſt. Solte beykommen we-

wenige Haus-Schencke / die Gröſſe meiner unverfälſchten Affection nicht ausdrücken: ſo mus du gedencken / daß itzt noch nicht in dem Stande / durch hinlängliche Kennzeichen zu bekräftigen / wie ich gerne vollkommen ſeyn möchte.

Mon tres frere

votre fidele Serviteur.

N. N.

Die Antwort.

Wehrtgeſchätzter
Herr Bruder

ES iſt zwar mein geſtriger Hochzeit-Tag ſehr vergnügt zugebracht worden; doch würde meine Zufriedenheit / weit vollkommener geweſen ſeyn / wenn dich als einen wehrten Gaſt dabey bedienen können. Doch weil du bey meiner neulichen Einladung / ſolche Entſchuldigungen angeführet / darwieder ich nichts hinlängliches einzuwenden vermochte: ſo will mich zu frieden ſtellen / daß du nicht erſchienen / und an meinem Wohlſeyn Theil genommen. Wegen eines Hochzeit-Carminis darfſt du gar nichts ſagen. Denn ich bin deſſen nicht wehrt geweſen. Es iſt mir hiedurch genugſame Ehre wiederfahren / daß du mir deine Wohlgewogenheit durch die Uberſchickung eines anſehnlichen Hochzeit Geſchenckes / kund thun wollen. Ich bleibe dir nebſt meiner Liebſten beſtändigſt / dafür verbunden / und will auf Erkenntlichkeit bedacht ſeyn / wenn du mir in dem angetrettenen Stande nach-

folgeſt

folgeſt. Weil ich dich nächſter Tagen perſönlich zuſprechen verhoffe / ſo will dieſesmal weiter nichts ſagen / als daß ich lebenslang bin

Dein getreuer und verbundener Diener

N. N.

Der 15. Brief.

An einen guten Freund / dem wir folgendes zu wiſſen thun.

1 Titius hat ſeinen künſtlichen Hund verlohren.

2, Cajus und Mevius haben einen Injurien proceſs.

3. Julius iſt unlängſt ſehr beſtohlen worden.

4. Sempronius ſuchet bey der Amalie Amour

5. Geſtern hat man hier das Danck-Feſt / wegen des geſchloſſenen Friedens gehalten.

6. Der König von Schweden / hat alle Vorſchläge zu einen gütigen Vergleich verworfen.

Monſieur

Mon tres cher Amy.

INdem mir zur Genüge bekand / daß Sie ein groſſer Liebhaber / der hieſigen Neuigkeiten: ſo

ſo hoffe es ſoll Ihnen nicht zu wieder ſeyn/ wenn ich melde/daß zwiſchen dem Cajo und Mevio ein Injurien-Proceſs entſtanden/weil der letzte dem. erſten nachgeredet / als ob er ſich in dem Dienſten des N. N. nicht ehrlich verhalten hätte Gleichwie aber Cajus allbereit genugſamen Gegen-Beweiß eingebracht: ſo dürfte er unfehlbar den Proceſs verſpielen. Ob er ſich alsdenn ſo ſehr wie Titius über ſeinen verlohrnen künſtlichen Hund betrübet? ſtehet zu erwarten. Dieſer wunderlicher Menſch/meint er könne nicht leben / wenn er ſeinen verlauffenen Villax nicht wieder bekömmt: da im Gegentheil Julius weit gelaſſener iſt / unerachtet er verwichene Woche bey nächtlicher Weile/um mehr als 400. Thaler wehrt / beſtohlen worden. Wenn der artigen Mademoiſelle Amalie Hertz zuſchätzen/ wollte ich ſprechen/daß Sie nächſtens ebenfals einen mercklichen Verluſt zugewarten. Denn der Herr Sempronius, den Sie auf das heftigſte charmiret/iſt eyferig dahin befliſſen/wie er es ihr zu ſeiner Beſitzung/ entwenden möchte: und woferne ihm ſeine verliebte Dieberey gelinget/ dürfte er ſchier ein gröſſeres Freuden-Feſt darüber anſtellen / als wir geſtern hieſiges Ortes wegen des zu Raſtadt geſchloſſenen Friedens celebriret. Den bißherigen Zeitungen nach / hat man zwar gemeinet / es würden ſich die Unruhen in Norden legen / damit ſich die armen Leute daſelbſt wie am Rhein und an andern Orten wieder erhohlen könten: allein/ wie mir mein Bruder

der mit der letzten Poſt aus Strahlſund geſchrie-
ben/ hat der König von Schweden/ alle Vor-
ſchläge zu einen gütigen Vergleich verworfen.
Doch hievon mag ich nicht weitläuftiger ſeyn:
ſondern ich will ſie dafür verſichern/ daß Ihnen
von gantzen Hertzen jederzeit ergeben iſt
Mon tres cher Amy.

votre fidele
Serviteur NN.

Die Antwort.

Darinnen bedancken wir uns 1) vor die überſchriebenen Neuigkeiten. 2.) Eröfnen wir dem Leſer/ daß wir dem Titio zu ſeinem Hunde wieder verhelffen wollten 3) Vertrauen wir ihm unſere Liebe zu einem gewiſſen Frauenzimmer/ und bitten/ er möchte uns das Wort bey ihr ſprechen.

Monſieur
mon tres honnoré
& tes eſtimé Amy,

DAß derſelbige meine curioſité. mit verſchiedenen Neuigkeiten vergnügen wolẽ/ ſolches erkenne in ſchuldigſter Danckbarkeit / und will mich erfreuen / wenn wieder mit was angenehmes dargegen dienen kan. Indem Sie mir aber gemeldet/ es alterirte ſich der Herr Titius ſehr über ſeinen verlohrnen Villax: ſo belieben Sie ihm zur Nachricht zu melden / es habe ihn ein

ein abgedanckter Soldate allhier bey ſich: und ich wolte ihm auf Begehren wiederum darzu behülflich ſeyn. Er könte mir zwar zur Erkäntlichkeit / auch einen Gefallen erweiſen / woferne er mich bey ſeiner Jungfer Nachbarin / der Mademoiſelle Roſinde recommandirte; allein weil ich meine Geheimniſſe lieber ſolchen Leuten vertraue / in deren Verſchwiegenheit und Aufrichtigkeit / ich nicht den geringſten Zweifel zu ſetzē: ſo will dafür mon cher Amy, zum Vorſprecher erwählen / und Sie zum allerhöchſten Bitten / ob Sie mir nicht bey gedachter Mademoiſelle Roſinde, das Wort dergeſtalt reden mögen / daß ich mir zu einem ehelichen Bindniß mit ihr / gewiſſe Hofnung machen: und mich bey meiner Anwerbung keines Korbes befürchten darf. Ich verſchulde dieſe wichtige Gefälligkeit / ſo viel nur in meinem Vermögen ſtehet: und es ſoll ſich keine Occaſion ereignen / da ich nicht in der That erweiſen werde / mit was vor Begierde ich biß an mein Ende verharre

Dero

ergebenſter und verbundenſter Diener

N. N.

Das 16. gemiſchte Schreiben. So eine Antwort an einen guten Freund.

Hochgeehrteſter
Herr Candidat

Dero wehrtes ſamt den Experimentis Chymicis habe zu recht erhalten und daraus vernommen / daß Sie ſo gütig geweſen / bey Herrn Doctor H... nochmahl mein Compliment vor mich zu machen / wofür ich denn höchſtens obligat lebe. Die Reiſe / wird heute gewiß um 9. Uhr vor ſich gehen; dancke indeſſen vor die aufrichtige Gratulation: wünſche hingegen/ daß ich bey meiner Zurückkunft/ ſo glücklich ſeyn möge / Sie in allem Vergnügen und Proſperität/ wieder anzutreffen. Bitte indeſſen Herrn Magiſter V... zu ſalutiren und zu ſagen/ daß er die 2. Bücher von Herrn G... abfodern durchleſen: und alsdenn nebſt der verſprochenen Romanen, meiner Frau Gevatterin nach N. überſchicken ſolle. Herrn G... erſuche ebenfals zu grüſſen und ihm nebſt gehorſamſter Dancksagung / vor alle genoſſene Civilité ſtatt meiner / beykommendes Buch zu behändigen; wie denn auch ich den T..... remittire. Obligire mich dargen / zur möglichſten Dienſtgefliſſenheiten und verbleibe

Meines Hochgeehrten
Herrn Candidaten.

ergebenſter Diener.

N. N.

Das

Das 36. Capitel.

Von gemiſchten und andern Schreiben an vornehmes und geringeres Frauenzimmer.

Der 1. Brief.

An eines Miniſters Gemahlin 1) welcher wir etwas überſchicken 2) Ihr was zu wiſſen machen. Und Sie 3) Bitten/daß Sie uns durch Ihren Herrn Gemahl/zu einer Secretariat-Stelle / behülflich ſeyn wolle.

Hoch Wohlgebohrne Frau
Gnädige Frau.

Ew. Gnaden bin zum allerhöchſten verpflichtet/daß Sie Dero hochgeneigteſten Befehle mich würdigen und die Uberſendung der allhier beſtellten koſtbahren Uhr/mir gnädig anvertrauen wollen, Ich liefere ſie demnach hiemit, wie ſie mir der Verfertiger heute verſiegelt zugeſtellet; der Ew. Gnaden ſich unterthänigſt empfehlen und wiſſen läſſet/ daß er Ihnen nächſtens ſelber in N. aufwarten werde. Woferne es nach mei-

nen Wunſch geſchehen können / hätte dieſesmal Ew Gnaden auch gerne eine gute Zeitung von N. N. kund gethan: allein ſo mus Ihnen leider die verdrüßliche Nachricht überſchreiben / daß kein Aufkommen mehr bey Ihm zu hoffen iſt. Solte ſichs aber durch Gottes Gnade/ dennoch beſſern: ſo will Ew. Gnaden/auf das ſchleunigſt part davon geben. Iſt es mir erlaubet gegenwärtigen ſubmiſſen Zeilen / eine demüthige Bitte anzuhängen: ſo erſuche Ew. Gnaden in geziemenden Reſpect, Sie geruhen es durch Dero Herrn Gemahl dahin zu vermitteln / daß auf Seine viel vermögende Recommendation die entledigte Secretariat Stelle bey dem Herrn Grafen von N. erlangen kan. Ew. Gnaden befördern auf ſolche Weiſe meine zeitliche Glückſeeligkeit/ und ſchencken mir das höchſtſchätzbare Vergnügen/ daß unter Anwünſchung eines unveränderlichen hohen Wohlergehens / in tiefer Veneration erſterbe

Ew. Gnaden.

unterthäniger Knecht.

N. N.

Der

Der 2. Brief.

An ein galantes adeliches Fräulein / die uns Verſe zum corrigiren überſchicket; die wir ihr mit einiger Verbeſſerung wieder zuſchicken.

Wohlgebohrnes Fräulein
Gnädiges Fräulein.

NAch Dero ertheilten Befehl/ überſende hier/ die von Jhnen ausgearbeitete Ode: und anbey die Abſchrift wie mit Dero gnädiger Erlaubniß/ die darinen gebrauchte Poëſie in etwas verändert habe. Jch bemühete mich zwar ſo viel mir möglich / Dero eigene Worte zu behalten allein da etliche derſelben / ihren Platz nicht füglich behaupten konten: ſo erkühnte ich mich andere an deren Stelle zu ſetzen / die vielleicht meinem Gnädigen Fräulein ſelber lieblicher und wohlflieſender/ in den Ohren klingen ſollen. Geruhen Sie in das künftige wiederum etwas zu Papier zu bringen / und es iſt mir erlaubet / eine Materie fürzuſchlagen: ſo entwerfen Sie Jhre Gedancken über........ und laſſen mich ſehen / in was Stücken beyliegende Ode, ſo wohl zu verbeſſern: als zu erweitern ſey. Jn Erwartung ſolcher Auſertung bitte meine unterthänige Recommendation, an die Gnädige Frau Mama: ich aber nen-

nenne mich in geziemenden Reſpect
Meines Gnädigen Fräuleins
gantz gehorſamſter
Diener N. N.

Der 3. Brief.

An eben dieſes Fräulein. Als ſie uns wieder was zum corrigiren geſchicket. Dabey wir ihr zur Erlernung der Poëſie, ein gutes Buch recommendiren/ und ihr was von unſerer eigener Arbeit ſenden.

Wohlgebohrnes
Gnädiges und
Galantes Fräulein

ICh habe mich anfänglich entſchuldigen wollen/ daß des Menantes Academiſche Neben-Stunden/ allerhand neuer Gedichte/ wiederum abfodern laſſen; allein ich bereue es itzt vielmehr/ daß deren nicht eher benöthiget geweſen; weil auf ſolche Weiſe dero verfertigte Ode, früh-zeitliger bey mir angelanget: die hier nach Dero verſtatteten Vergünſtigung/ einiger maßen verändert/ zurücke ſende. Es iſt nicht zu läugnen/ daß ich noch verſchiedenes erinnern können; allein weil ſo wohl ſchriftlich als mündlich / eine ziemliche Weitläuftigkeit darzu gehörete: ſo verweiſe mein gnädiges Fräulein zu Menantes allerneueſten Art/ zur reinen und galanten Poëſie zu gelangen: in welchem Buche / alles was Sie

nur

nur wünſchen/in überaus deutlichen Reguln/und angenehmen Exempeln, enthalten iſt. Von meiner eigenen Arbeit/ erkühne mich abermal eine Ode/ und zwar von der aller ſchätzbahreſten Materie, nehmlich vom Leiden Chriſti/ beyzulegen Iſt es ihnen nun nicht entgegen/ Dero künftige Poetiſche Ubung darnach einzurichten: ſo erwarte mit eheſten die Probe davon: ich aber will nebſt der Verſicherung meines ſchuldigen Reſpects, vor die Frau Mama, in unterthäniger Obſervanz verharren

Meines Gnädigen und
galanten Fräuleins

unterthänig gehorſamer
Diener N. N

Die Antwort.

Monſieur

ICh entſchuldige mich nochmal/ daß deß Menantes Academiſche Neben-Stunden ſo lang behalten. Sie würden Ihnen aber eher wieder zu Handen kommen ſeyn/ wenn mich nur das Fräulein von N. nicht daran verhindert hätte. Dieſesmal bin Ihnen geziemenden Danck ſchuldig/ daß Sie nicht nur meine Verſe verbeßern: ſondern mir auch ein gutes Buch zur Erlernung der reinen Pöeſie recomendiren: u. mich mit einer ſo ſchönen Ode vom Leiden Chriſti/ vergnügen wollen. Sie bezeugen dadurch

daß Sie meine Pöſie nachdrücklich zu unterhalten begehren: drum ſoll ſich auch keine Occaſion ereignen / da ich nicht durch hinlängliche Kennzeichen an den Tage legen werde / wie ſehr Ihnen zur Erkenntlichkeit gewogen iſt

Ihre beſtändige Freundin
N. de N

Der 4. Brief.

An eine adeliche Wittib. Welcher wir 1) wegen des Abſterbens Ihres Gemahls condoliren 2) Ihr die Geneſung Ihres Herrn Sohnes kund machen und 3) Sie um Geld anſprechen.

Wohlgebohrne Frau
Gnädige Frau.

DAß der Allerhöchſte Ew. Gnaden hertzliebſter Gemahl/ durch einen frühezeitigen Tod von dieſer Welt hinweg gefodert: ſolches betrübet mich um ſo viel mehr/ weil ich genugſam weiß / wie vergnügt Ew. Gnaden bißhero die Zeit bey Ihm zugebracht : ich condolire dannenhero von Hertzen/und wünſche/daß Gott dieſen ſchmertzlichen Verluſt/ mit anderwertigen Freuden erſetzen :und Ihnen alle Beruhigungen ſchencken wolle. Damit aber Ew. Gnaden erken-

kennen / wie gewogen der Himmel meinem Wünſchen ſcheinet/ſo gebe mir die Ehre/Ihnen ehrerbietigſt zu eröfnen/ daß Dero Herr Sohn nunmehr von ſeiner Maladie gäntzlich befreyet: und ſo bald ſich nur das anhaltende Regen-Wetter in einen lieblichen Sonnenſchein verwandelt/ die Rück-Reiſe nach Zerbſt antretten wird. Er hat mich verſichert/daß bey Ew. Gnaden ſehr wohl angeſchrieben ſtünde: weßwegen mich der Künheit unterfange / Sie um einem Vorſchuß von 100. Thaler zur Erkauffung eines Stück-Feldes/gehorſamſt anzuſprechen. Ew. Gnaden verpflichte mich erſtberührte Summa nebſt den gewöhnlichen Intereſſen, nicht nur längſtens in einem Jahre zu erſtatten: ſondern Ihnen auch inzwiſchen das Feld zum Unter-Pfand mit einzuſetzen. Woferne nun Ew. Gnaden meine Bitte geneigt ſtatt finden laſſen / ſo verbinden Sie mich zugleich/ daß Lebenslang um ſo viel nachdrücklicher verharre

Ew. Gnaden.

unterthänigſter Diener

N. N.

Antwort.

Monſieur

Ich bedancke mich vor die überſchriebene Condolenz und wünſche/ daß Sie GOtt/ nebſt den lieben Ihrigen/ vor allen Trauer-Fällen und wiedrigen Begebenheiten / gnädiglich behüten wolle. Ich mus geſtehen / daß mir

GOTT durch dieſen Verluſt ſehr wehe gethan/ es gereichet mir aber zur mercklichen Erleichterung / da ich von Ihnen die gute Poſt erhalten/ daß mein Sohn völlig geſund und ſich nächſtens hier einfinden werde. Sie ſtellen Ihm inmittelſt beykommenden Brief zu / worinnen Ihm zur Auszahlung der verlangten 100. Thaler Ordre geben. Nur erinnere im Voraus / daß mich auf die Erſtattung innerhalb Jahrs Friſt verlaſſe/weil als denn ſelber das Geldes zu einem gewiſſen Bau benöthiget bin. Unterdeſſen nenne mich

Ihre Freundin

N. de N.

Der 5. Brief.

An eine Hof-Räthin. Welcher wir 1) zum Neuen Jahr gratuliren 2) Von einer gewiſſen Mariage Nachricht ertheilen und 3) Sie an etwas erinnern.

HochEdelgebohrne

Hochgeehrteſte Frau Hof-Räthin.

DIeweilen Ew. HochEdelgebohrnen wegen meiner Entfernung heuer nicht perſönlich zum angetrettenen Neuen Jahr gratuliren kan: ſo verrichte es in gegenwärtigen Zeilen/ und wünſche daß der Höchſte Ew. HochEdelgebohrnen/ nebſt dem Herrn Hof-Raht/ ſo wohl dieſes als vie-

le

le folgende Jahre bey beſtändiger Geſundheit und ſtetsgeſegneter Proſperité erhalten wolle. Ew. HochEdelgebohrnen vermeinte zwar zugleich nach Dero letztern Begehren/eine und andere Neuigkeiten von hieſigen Ort zu überſchreibē allein es mir ſonſt nichts bewuſt/als daß der Herr Hauptmman Mevius, bißhero mit der Fräulein von N. N. ein geheimes Liebes-Verſtändniß gepflogen: und nun künftige Woche Bey-Lager mir Ihr halten wird. Es hat anfänglich bey dem Eltern der Fräulein ſehr hart gehalten / ehe ſie ſich zur Einwilligung verſtanden; nachdem ſie aber verſchiedene bedenckliche Reden ausgeſtoſſen / hat der Herr Hauptmann / das Ja-Wort davon getragen. Solte ſich ſonſt was beſonders zutragen / will es Ew. HochEdelgebohrnen in das künftige berichten / indem Sie wohl wiſſen wie ſehr Ihnen hierzu verpflichtet bin; zumahl wenn Sie nach Dero Verſicherungen / mir zu einer guten Beförderung behülflich ſeyn. Ew. HochEdelgebohrnen / pardonniren / daß Sie hieran erinnere und geruhen hochgeneigt zu erlauben / wenn ich in geziemender Obſervantz / zu Vollziehung Dero angnehmen Befehle erſterbe

Ew. HochEdelgebohrnen.

gehorſamſter und verbundenſter Diener

N. N.

Der

Der 6. Brief.

An ein Frauenzimmer. Worinnen wir 1) wegen unterlaſſenen Zuſchrift/um Verzeyhung bitten. 2) Melden wir daß wir ein Bräutigam. 4) Laden wir Sie auf die Hochzeit. 5) Erkundigen wir uns um den Auffenthalt ihres Bruders.

Mademoiſelle

SJe werden mich zweifelsohne bereits oft beſchuldiget haben/daß ich viel verſprochen/ aber wenig hielte. Jch mus es auch bekennen/ daß ich meiner Zuſage kein Genügen geleiſtet. Denn es ſind nun ſchon zweē Monate vorbey/da ich nicht geſchrieben/ und um Mademoiſellens Wohlſtand mich erkundiget. Unerachtet aber die Schuld nicht bey mir lieget/ bitte ich dennoch um Verzeihung / und verpflichte mich das verſäumte einzubringen. Mademoiſellen die Warheit zu ſagen/warum ich die Feder nicht zur Hand genommen: ſo hat mich meine Liebſte die Jungfer Melinde daran verhindert / mit welcher ich biß heute über 14. Tage Hochzeit halten werde. Weil Sie mich und dieſelbige ſehr wohl kennen/ unterfange ich mich der Freyheit/Mademoiſellen zum Kyrchgang und zur Mahlzeit einzuladen. Das ſage Jhnen im voraus/ daß ich keine Entſchuldigung gelten laſſe. Drum erſpahren Sie alle

alle Ausflüchte / wenn ich anderſt Dero Auſſenbleiben/vor keine Verachtung auslegen ſoll. Befånde ſich der Herr Bruder zu Hauſe würde ich dergleichen Bitte/auch an ihn ausfertigen. Ich håtte ſchon långſt gerne wiſſen mögen/ wo er itziger Zeit anzutreffen. Mademoiſellen können mir demnach einen groſſen Gefallen erweiſen ſo Sie mir ſeinen Aufenthalt andeuten. Ich will zur Erkenntlichkeit und auch ſonſten zur ſteten Behauptung Ihrer wehrteſten Affection mit allem Reſpect verharren.

Mademoiſelle

votre tres humble & tres
obeiſſant Serviteur

N. N.

Die Antwort.

Monſieur.

JA wohl habe ich geſaget / daß Sie Ihrem Verſprechen nicht ſo nachkommen/ als Sie mich bey Ihrer Abreiſe verſichert Weil ſich nun die Sache nach Dero eigenen Geſtåndniß alſo verhålt / könnte man mir es nicht verargen / wenn ich mich über N. beſchwehrte. Ich will es aber doch nicht thun: ſondern Ihnen vielmehr zur getroffenen Heurath gratuliren. Der Höchſte laſſe Sie darinnen ein ungekrånck-tes Wohlſeyn antreffen. Indem ich entſchloſſen an Ihrer Hochzeit-Freude Theil zu nehmen: ſo mag ich hier in meinen Wünſchen nicht weit-

läuf-

läufftiger ſeyn: ſondern will es verſpahren/ biß es bey Ihnen und der Jungfer Liebſten mündlich verrichten kan. Mein Bruder / der vor 8. Tagen aus Italien hier angelanget/ wird mich begleiten. Ich bin inzwiſchen

Monſieur

votre Servante
N. N.

Der 7. Brief.

Oder Satyriſches Schreiben. An ein ziemliches verliebtes und renommirtes Frauenzimmer/ die unſerer geſpottet/ da Sie uns auf der Gaſſe ſtolpern ſehen.

Mademoiſelle

Es iſt mir von Hertzen leid / daß Sie ſich ſo viele Mühe gegeben/ und mich geſtern in dem N. N. Hauſe ziemlich ſpöttiſch durchgezogen /als Sie mich im Vorbeygehen / über einen Stein ſtolpern ſehen. Ich geſtehe / daß es bey mir aus Unachtſamkeit geſchehen/und daß ich ein bißchen beſſer auf das Plaſter Achtung geben ſollen; allein weil ſolches manchesmal den Vorſichtigſten zu wiederfahren pfleget: ſo bin ich in der Meinung/ als ob Mademoiſelle ihre Verlachung wohl erſpahren können; es wäre denn / daß Sie mich dadurch / zu einen beſſern Gang zu ermahnen begehrten. Wenn

dem

dem alſo: ſo bin dafür obligiret: und bitte Mademoiſellen an ſtatt der Erkenntlichkeit/ Sie geruhen ſich bey fleiſſiger Beſuchung des N. N. Garten/ gleicher geſtalt wohl in acht zu nehmen/ damit Sie nicht einmahl einen ſolchen Fehltritt thun / daß Sie gar darüber zu Fall kommen: und der gantzen Stadt Anlaß zum Gelächter geben. Gleichwie aber das allzu complaiſante Frauenzimmer/ dergleichen Begebenheiten/ heut zu Tage/ mit unter die Galanterien rechnet/ will ich weiter keine Erinnerung hinzufügen: noch weniger Mademoiſellen den Zwang aufbürden/ daß Sie mich an ſtatt der Raillerie über mein geſtriges ſtolpern / aus tugendhaften Hertzen nennen

Ihren aufrichtig-ergebenſten Diener

N. N.

NB. Weil die Antwort auf dieſen Brief bey dem Frauenzimmer noch in der Wäſche / ſo mus ich ihre Communication auf eine andere Zeit verſpahren.

Der 8. Brief.

An eine gute Freundin. Gegen welche wir uns 1) beſchweren/ daß ſie uns ſchon auf drey Briefe nicht geantwortet 2) Erkundigen wir uns ob Sie noch keine Braut; 3) Verlangen wir Ihre Meinung zu wiſſen / ob wir einen angetragenen Dienſt annehmen ſollen. 4) Gratuliren wir zu ihren bevorſtehnden Nahmens Tag. 5) Recommendiren wir uns zu beſtändiger Affe- ction.

Mademoiſelle.

WJe iſt es wohl möglich / daß Sie wider die ausdrückliche Verſicherung einer gewiſſen Correſpondentz/ ſchon drey von meinen Briefen unbeantwortet liegen laſſen? Ich mus mich demnach wieder Willen darüber beſchweren: und Mademoiſellen an Ihre Zuſage zeitlich erinnern / ehe ſie gantz in Vergeſſenheit geräht. Mögen Sie mich nun einiger wehrten Zeilen würdigen: ſo eröfnen Sie mir zu gleich/ ob Sie Ihr Hertz noch keinem anſtändigen Liebſten abgetretten? Ich will Ihnen als einer vertrauten Perſon / im Gegentheil zu wiſſen thun / daß man mir hier die Stelle einen Canzeliſtens angetragen. Weil ich gerne einmahl wieder in dem lieben N. N. seyn möchte: ſo weiß ich nicht/ worzu ich mich entſchlüſſen ſoll: und erwarte/ was Mademoiſelle mir vor einen wohlmeinenden

Rath.

wohlmeinenden Rath ertheilen. Den geziemenden Danck werde nie dafür vergeſſen; indem dieſes meine Schuldigkeit eben ſo wohl erfordert/ als daß Ihnen zu Dero herannahenden Nahmens-Tage gratulire. Der Himmel laſſe Sie ſelbigen noch viele Jahre bey guter Geſundheit und ſtets beglückten Wohlergehen erleben/ damit meinen aufrichtigen Wunſch ſein oft wiederholen kan. Wollen Sie hernach auch erlauben/ daß mich in der itzigen Abweſenheit zu Dero beſtändigen Affection recommandire/ ſo wird ſie durch Vollziehung Dero ſchätzbaren Befehle/ nach Möglichkeit zu behaubten trachten Mademoiſelle.

votre tres fidele & tres
obligé Serviteur
N. N.

In der Antwort.

1. Entſchuldiget ſich das Frauenzimmer wegen unterlaſſener Zuſchrift.
2. Saget Sie/ daß Se ſich gar nicht zu verheurathen gedächte.
3. Stellet Sie es uns heim/ ob wir meinten/ daß uns die Acceptirung des angebottenen Dienſtes/ nützliche wäre.
4. Bedancket Sie ſich vor die Gratulation zum Nahmens-Tage.
5. Verſichert Sie uns Ihres ſtetswährenden Wohlwollens.

Monſieur

JCh fertige dieſe Zeilen an Sie/ auf meinem Bette aus/ welches ich wegen eines beſchwehrlichen Fiebers ſchon über ein Monat lang hüten muß. Es iſt ſolches die Urſache/ warum ihnen Jhre drey Briefe nicht beantwortet; und weil es nicht aus hinläſigkeit oder einer andern Abſicht geſchehen/ ſo hoffe/ daß Sie mich entſchuldigen werden. Sie begehrten zwar von mir zu wißen/ ob ich mir noch keinen Bräutigam auserſehen: es diene Jhnen aber zur Nachricht/ daß ich mich gar nicht zu verheurathen geſonnen bin. Sie Jhres Ortes hingegen/ dürften bald in einen anden Stand tretten/ wenn Sie die angetragene Canzeliſten Stelle acceptiren. Ob Sie einige Vortheile daraus zu gewarten? vermag ich nicht zu beurtheilen. Denn ich kan von ſolchen Sachen nicht judiciren/ deren eigentliche Beſchaffenheiten mir unbekand ſeyn. Jch will es dannenhero Jhrer eigenen Klugheit anheim ſtellen: und dafür ſchuldigen Danck/ vor die Gratulation zu meinen Nahmens Tage abſtatten. GOtt wolle Jhnen gleichfals langes Leben und ſtets geſegnetes Wohlſeyn unverändert zulegen. Jch meines Ortes/ will zum letztern/ allen erſinnlichſten Beytrag thun/ damit ſie der Verſicherung vollkommenen Glauben zu ſtellen/ daß ich mit Vergnügen zu ſeyn begehre.

Monſienr

Jhre affectionirte Freundin.

N. N.

Der

Der 4. Brief.

Worinnen wir einem Frauenzimmer/ folgendes zu wiſſen thun.

1. Titius hat ihren Bräutigam/ acht Tage nach der Hochzeit eingebüſſet: und ſich in geheim ſchon einen andern zugeleget.

2.) Mevius hat ſich unlängſt aufhängen wollen / weil ſich die Mademoiſelle N. geſtellet / als ob ſie ihn nicht mehr lieben möchte.

3.) Roſinde iſt entſchloſſen / ihre übrige Lebens-Zeit in dem Nonnen-Cloſter zu zubringen.

4) Der Sempronius hat ſich unter die Comœdianten in N. begeben / allallwo er die Perſon des Harlequins agiret.

Mademoiſelle.

SJe werden ſich nicht wenig wundern/wenn Jhnen hiemit zu wißen mache/daß die Madame Titia, ihren Bräutigam durch einen ſchnellen Tod wieder verlohren / da er doch erſt heute vor 8. Tagen mit ihr getrauet worden. So ſeltſam Jhnen aber dieſe Zeitung ſcheinet: ſo ſehr dürften Sie über die nachricht lachen/daß

gedachte Titia ſchon an den Philander einen neuen Liebſten/ der/ wie ich von einer ſichern Perſon gehöret/ faſt alle Nacht in Geheim zu ihr kömmt / und die Zeit ſehr verträulich in Ihrer Unterhaltung zubringet. Er iſt demnach weit glücklicher / als der junge Mevius. Dieſer arme Teufel/ muß von der Mademoiſelle N. allerhand Verſuchungen ausſtehen: und als ſie ſich neulich geſtellet / als ob ſie ihn nicht mehr lieben möchte/ hatte er ſich in ihrer Gegenwart / an einer Wand-Schraube/ aufhängen wollen. Hieraus können Mademoiſelle urtheilen / wie ſehr ihm die Liebe plagen müſſe: da Roſinde in Gegentheil gäntzlich davon befreyet zu ſeyn ſcheinet; weil ſie ihre übrige Lebens-Jahre in dem Nonnen Cloſter zu N. N. hinzubringen will/ wohin ſie ſich nebſt noch einem adelichen Fräulein aus N. in vier Wochen begeben wird. Ob Sie ein wahrer Eckel vor der Welt darzu bewogen? getraue mir nicht ſo gewiß zu behaupten / als daß das liederliche Lebē den luſtigen Sempronium, in einen Comœdianten verwandelt. Er agiret zu N. N. die Perſon des Harlequins, mit gröſten Vergnügen der Zuſchauer: und bringet Sachen auf die Bahn / die ihn ſehr recommandiren. Ich will ihn aber um ſolche Ehre nicht beneiden: ſondern mich vielmehr dahin beſtreben/ daß ich Lebenslang heiſſen darf

Mademoiſelle

Dero gehorſamſter und ergebenſter Diener N. N.

Die

Die Antwort.

Monſieur.

Ich verwundere mich um ſo vielmehr / daß Titia, den Philanter an ſtatt ihres verſtorbenen Mannes/in geheim zum Liebſten erwehlet / weil ſie jederzeit ein ehrbares und eingezogenes Frauenzimmer heiſſen wollen. Es mag aber ſeyn / daß Sie in ihrem ſehr kurtzen Eheſtande auf andere Gedancken gerathen: und ſich itzt einbildet / als ob ſie nicht ohne vertraute Geſellſchaft / einer gefälligen Manns-Perſon leben könte. Wenn ich offenhertzig von der Sache reden ſoll muß ſie die Liebe weitſtärcker / als die Mademoiſelle N. plagen. Denn wenn dieſe in ihrer Leidenſchaft ſich nicht zu mäſſigen wiſte/ würde Sie den guten Mevium zu keinen ſolchen verzweifelten Unternehmungen veranlaſſen. Hiedurch hat er ihr gewieſen/wieviel ihm an ihrer Gegen-Gunſt gelegen: und ich bin verſichert/daß ſich wenig Manns-Perſonen / zu hängen begehren/ wenn man ſie/ wie den ehrlichen Menſchen/ auf die Probe führet. Von der Roſinde ihrem gefaſten Entſchluß / will ich darum kein Urtheil fällen/weil es Ihnen etwan bekand/ daßwir eine ander niemal gut geweſen. Iſt Sie aus Frömigkeit in das Cloſter gegangen: ſo lobe ich ſie darum. Solte es in Gegentheil nur eine verſtellte Scheinheiligkeit ſeyn: wird ſie der Himmel auch in der verſchloſſen Zelle zu ſtraffen wiſſen Ein mehrers kan Ihnen dieſesmal nicht ſchreiben/ ob

ich ſchon von dem Harlequiniſchen Sempronio, unterſchiedliches zu erwähnen hätte. Meiner Meinung nach muß er in der That nicht allzu klug ſeyn/ weil er ein öffentlicher Narr heiſſen will. Allein gnug. Ich verharre mit Ihrer Permiſſion

Monſieur

votre Servante

N. N.

Der 10. Brief.

Oder Satyriſches-Schreiben/ an ein coquettenhaftes Frauenzimmer/ welcher wir in einer Geſellſchaft gar negligent begegnet: dahero ſie gegen jemand ſehr ſchimpflich von uns geredet/ und uns beſchuldiget/ daß wir vielleicht noch wenig unter Leuten geweſen/ weil wir nicht mit Frauenzimmer umzugehen wiſten

Vollkommen qualificirtes und
Nach der Mode galantes
Frauenzimmer

Sie geruhen Ihrer Stadtkündigen Complaiſance nach hochgeneigt pardonniren, wenn mich unterfange / Sie auf dieſem offenhertzigen Blat / wegen meiner geſtrigen ungeſchickten Aufführung um Verzeihung zu bitten. Denn ich geſtehe / ich bin Ihnen durchaus nicht

ſo begegnet/ als Sie es aus einer gar zu freygebiſchen Affection haben wollen. Ich darf mich auch dahero nicht beſchwehren/ daß Sie mich heute frühe bey dem Herrn T.... vor grob und ungeſchliffen: ja vor einen ſolchen ungeſchickten Menſchen ausgeſchrieben/ der noch wenig unter Leuten geweſen ſeyn müſte. Vielmehr bekenne meine Unerfahrenheit in gehöriger Bedienung des à la modiſchen Frauenzimmers; und will es hertzlich gerne glauben / wenn ſie ſich ferner / wie gegen den Herrn T... rühmen und zugleich beklagen / daß Sie ſchon Unter vielen Manns-Perſonnen / von hohen und niedern Stande geweſen / von denen Ihnen aber keine/ geringere douceur, als ich erzeiget. Das erſte braucht keines weitern Zeugnißes / weil die Gewißheit ohnedem faſt jedermann bekand: und das letzere verlange ich weder itzt noch in den künftigen Zeiten zu läugnen. Mademoiſelle tröſten ſich unterdeſſen damit / daß der Verluſt/ den ſie bey mir erlitten/ bey andern guten Freunden/ leichtlich/ und noch darzu/ mit einem anſehnlichen Profit zu erſetzen ſey. Es ſtehen Ihnen ja alle Manns-Perſonen/ Unter denen ſie ſich bereits befunden / beſtändig zu Dienſten. Ich meines Ortes/ erklähre mich ſolcher Ehre gantz unwürdig: und weil Sie mich beſchuldiget/ daß ich mit Frauenzimmmer nicht umgehen könte: ſo will es von einen Befehl hal-

ten / daß ich mich niemal nennen ſoll
Dero
gehorſamſten Diener
N. N.

Der 11. Brief.

An ein ledig Frauenzimmer / an welche wir folgende Neuigkeiten überſchreiben

1.) Paulina iſt mit einem unbekandten Officier davon gegangen / der ſie hernach unter Weg ſitzen laſſen.

2) Melinde läſt den Oliander ſtudiren / damit Sie eine Doctorin werden kan.

3) Seladon hat den Roſantes erſtochen / weil er ihm ſeine Liebſte abſpänſtig gemacht: und iſt nun ſein Leben zu erretten / nach Oſt-Indien gegangen.

4) Gelander hat ſich in der Melancholie / zum Fenſter herunter geſtürtzet.

WEil mir nicht unbewuſt / daß Ihnen die Perſon der Mademoiselle Paulina ſehr wohl bekand / ſo nehme mir die Freyheit Ihnen zu eröffnen / wie ſie vor etlichen Wochen allhier in die Geſellſchafft / eines fremden Officiers gerathen / der Sie unter dem Vorwand / als ob er ſich mit ihr verheurathen wolte unlängſt heimlich mit ſich fort-

fortgeführet/aber hernach in Franckf. ſitzen laſſen von dar Sie zur gröſten Betrübniß ihrer geſamten Freundſchaft/ in einem gantzen andern Zuſtande zurücke kommen. Iſt demnach die gute Mademoiſelle, oder nach den neuſten Stylo zu ſchreiben/ die Madame Paulina nachdrücklich betrogen worden: und ich fürchte leider es dürte der Mademoiſelle Melinde, einmahl auch ſo ergehen/ wenn ſie nicht bey Zeiten vorſichtiger iſt. Dieſe giebt dem jungen Oliander bloß in der Abſicht das Geld zum ſtudiren/ daß er Sie in das künftige zu einer Frau Doctorin machen ſoll, Wer ihn kennet/ der ſpricht ihr das erwartende Glück rund ab: und ihre hochmüthige Liebe iſt ſo blind/ daß Sie feſtiglich glaubet/ es könne ihr niemand ihren getreuen Oliander abwendig machen. Man ſiehet aber wohl/ wie es heut zu Tage gehet. Seladon unſeres Stadt=Schreibers Sohn hat auch gemeinet/ er habe an des Rector N. N. Tochter eine gewiſſe Braut: allein er muſte doch erfahren/ daß ihm Roſantes ſelbige entzogen. Dieſen hat er hierauf aus Rache in einem Duell erſtochen/ und iſt nun ſein Leben zu erretten/ mit einem Holländiſchen Schiffen/ ach Oſt-Indien abgeſegelt: da in Gegentheil Gelander des ſeinigen loß zu werden/ verwichene Nacht/ in der Melancholie zum Fenſter heruntergeſprungen: und ſich gleich zu tode gefallen. Mademoiſelle dürſte zwar mit dergleichen Materien wenig gedienet ſeyn; weil Sie aber

verlanget/daß Ihnen bißweilen was neues aviſiren möchte: ſo bitte mich zu entſchuldigen und verſichert zu bleiben/ daß ich beſtändig verharre

Mademoiſelle

Dero

gehorſamſter Diener

N. N.

Die Antwort

Monſieur.

DAß Sie mir etliche beſondere Neuigkeiten überſchreiben wollen / ſolches erkenne mit geziemenden Danck: und will mich in das künftige jederzeit dahin beſtreben / ob Ihnen nicht ebenfals/was gefälliges erweiſen kan. Ich beklage unterdeſſen die geweſene Mademoiſelle Paulina; ärgere mich aberzugleich/ daß Sie ſich von einem Unbekandten/ſo weit einnehmen laſſē/ und ſo wohl ihre Ehre/als künftiges Glücke/darüber in die Schantze geſchlagen. Will Melinde nicht behutſam gehen: ſo mag ſie ſich ſelber die Schuld beylegen/wenn ihre Doctors Rechnung fehl ſchlägt. Doch weil ich mich wenig hierüber zu bekümmern / und vor dieſesmal an meinem Schreiben unvermuthet verhindert werde: ſo ſchlüſſe und verbleibe

Monſieur

Ihre Dienerin

N. N.

Der

Der 12. Brief. Oder Antwort-Schreiben / an ein Frauenzimmer welche uns an etwas erinnern laſſen.

Mademoiſelle

DAß dieſelbigen doch noch an mich gedencken ſchlüße ich daraus/ weil Sie mir durch die Frau N. N. wißen laßen/ daß ich meine ehemalige Zuſage/ nicht in Vergeßenheit ſtellen ſolte. Ich ſtatte demnach gehorſamſten Danck dafür ab/ und will nächſtens bezeugen / wie genau ich mein Verſprechen zu halten pflege. Wenn nicht unterſchiedliche Hindernißen darzwiſchen kommen/ hätte ich es allbereit gethan. Abſonderlich ſtunde mir meines Vaters Kranckheit im Wege/ bey dem ich ſtets zu gegen / ſeyn muſte. Mademoiſelle gedulten ſich nur noch etliche Wochen. Sie werden befinden/ daß die That mit den Worten übereingetroffen. Darff ich inmittelſt um eine hertzliche Begrüßung an die liebe Frau Mutter bitten:ſo obligiren Sie mich zu noch größerer Ergebenheit; zumahl/wenn Sie mir nächſtens kund thun mögen: ob der Herr Cajus ſchon ſeine Reiſe angetretten? Denn da noch etwas von ihm zu fodern/ möchte ich mich gerne zeitlich melden/ ehe er ſich zu weit von mir entfernet. Den Brief an die Jungfer Schwägerin/ habe richtig beſtellet:ich will auch nur ſonſten auf Gelegenheit warten / wenn ich am füglich

lichſten erweiſen kan/ wie begierig ich zu heiſſen begehre

Mademoiſelle

dero gehorſamer und
ergebener Diener
N. N.

Das 37. Capitel

Von verſchiedenen ſchriftlichen Concepten, deren man ſich in gemeinen Leben / in mancherley fürfallenden Gelegenheiten vielfältig zu bedienen pfleget.

I. Eine Obligation worinnen man zur Wieder-Erſtattung einer entlehnten Summa Geldes/ unter Verſchreibung eines Pfandes/ſich anheiſchig machet.

JCh N. Bürger und Buchbinder zu N. für mich meine Erben und Erbnehmen/ bekenne hiemit und in Kraft dieſes. Daß der Edle und Veſte Herr N. N. Handelsmann zu N. mir zu Ende geſetzten dato, auf mein inſtändiges Begehren/ zur Erkauffung eines Hauſes 150. Gulden paar/in guter gangbarer Currant-Müntz/jeden Gul-

Gulden zu 60. Kreutzern oder 15. Batzen gerechnet / mit dieſer ausdrücklichen Bedingung fürgeſtrecket / daß ich dieſe berührte 1500. Gulden/ nach Verflieſſung dreyer Jahre von Heute an gerechnet / Ihme Herrn N. N. wiederum in gleicher guter Müntze erlegen; inzwiſchen aber jährlich mit 5. pro cento verzinſen: und alle halbe Jhre den Zinß entrichten ſolte. Dieweilen nun / von erſt gedachten Herꝛn N. N. die begehrten 1500. Gulden/ allbereit würcklich empfangen: ſo begebe mich nicht nur der exception non numeratæ & acceptæ pecuniæ (der Ausflucht/ als ob mir das Geld nicht erleget worden: und ich ſelbiges zu Handen bekommen) ſondern ich verſpreche auch bey meinen Ehren/ Trauen und Glauben/ ſolche 1500. Gulden/ um die beſtimmte Zeit/ und die Zinſe alle halbe Jahre / zu guten Danck / ohne einigen Verzug/ Verſäumnuiß oder Ausflucht/ gebührlich wieder zu bezahlen und abzutragen; auch alle Unkoſten über mich zu nehmen/ die dieſer wegen hierauf gehen möchten. Zu mehrerer Verſicherung des gewiſſen Empfangs des Capitals und des Zinßes verhipothecire und verpfände ich Herꝛn N. N. meine erkaufte Wohnung: und habe ihm zu dem Ende / den hierüber ausgefertigten Kauf-Brief/ eigenhändiget. Alles getreulich ohne Gefährde. Zur Uhrkund deſſen / iſt dieſe Obligation eigenhändig von mir unterſchrieben und mit meinem gewöhnlichen Pittſchaft geſiegelt

gelt worden. Nürnberg den 16. Maji Anno 1716.

(L.S) N.N.
Bürger und Buchbinder
zu N. N.

II. Eine andere Obligation, mit Bürgſchaft Verſchreibung / wie ſie insgemein ausgeliefert wird.

JCh N. N. Bürger und Wirth zum N. allhier/thue kund und bekennne hiemit/in Kraft dieſes/für mich/ meine Erben und Erbnehmen: daß der Ehrbare und Führnehme Herr N. N. Wein-Händler allhier / mir auf mein geſchehenes Bitten und Anſuchen/ zur Beförderung meiner Nahrung und Wohlfart 300 Gulden/ſage 3 hundert Gul. an Frantzöſiſchen Thalern jeden zu 2. Gulden oder 30. Batzen gerechnet / gegen Landes übliche Verzinſſung / nehmlich 5. von 100, auf zwey Jahre geliehen und vorgeſtrecket; welche 300. Gulden/ mir auch heute unter beygefügten dato, in ſeiner Behauſung/ von Jhme zugezehleten und von mir würcklich in Empfang genommen worden. Worgegen ich dem Herrn N. N. die Verſprechung gethan / daß Jhme berührte Summa / ſamt den aufgelauffenen Zinſſen/ bey meinen Ehren/Treuen und Glauben/um die beſtimmte Zeit/am Tage Walburgis/als den 2. Maji/ auſſer allem Vorzug zu ſichern

ſichern Händen und guten Begnügen/danckbarlich wieder erlegen und bezahlen; auch alle deßwegen entſtehende Unkoſten ertragen wolle. Damit er aber der Wiedererſtattung der Haupt Summa/ nebſt Entrichtung der Zinſſe/ um ſo viel beſſer verſichert/ hat ſich der Ehrbare/N N. Kupferſchmid allhier/zu einem Bürgen u. Selbſt Schuldner angegeben; dergeſtalt/ daß wenn ich zur verfloſſener Zeit das Capital mit den Intereſſen nicht abtrüge/ er dafür hafte und ſtünde: ſodaß weder mich noch ihn keine Exception ſchützen ſollte. Alles ohne Argliſt und Gefährde und bey Verpfändung unſerer Haab und Güter/ſo viel deren hierzu nöthig ſeyn. Uhrkundlich deſſen/ haben wir uns eigenthändig unterſchrieben/und unſer Pittſchaft beygedrückt. So geſchehen. Nürnberg den 2. Maji Ao. 1716.

(L.S) N.N.
Bürger und Wirth zum
N. N. allhier

(L S) N. N.
Kupfer-Schmidt.
Bürge,

3. Eine gemeine Obligation oder Schein vor empfangenes Geld.

DAß ich Herrn Andereas Petri Candidato Juris, Kraft dieſer meiner eigen händigen Obligation 20. ſage zwantzig Thlr. ſchuldig/welche

che er mir zur Erkauffung nothwendiger Bücher fürgeſtrecket: und die ich Ihm bey Verpfändung meines bereiteſten Vermögens/ſo viel hierzu nöthig/ bey Treu und Glauben innerhalb 2. Monat/enrichtig wieder zu bezahlen verſprochen: bekenne hiemit. Jena den 3. Martii Anno 1716.

N. N.

4. Noch eine andere dergleichen Obligation

Ich Endes unterſchriebener bekenne hiemit/ daß mir Herr N. N/ zu meiner Heim-Reiſe 12. Thaler geliehen; welche ich ihm mit nächſter Poſt / bey meiner Ehre/ Treu und guten Glauben/wiederum zu ſchicken verſpreche. Zu deſſen Vergewiſſerung ich mich einenhändig hierzu verpflichtet. Augſpurg den 4. Februarii 1716.

N. N.

5. Quittung über ein erlegtes Geld.

Ich N. für mich meine Leibes Erben ſo wohl als andere Erbnehmen/thue kund und bekenne jedermänniglich. Nachdem der Edle und Veſte N. N. vor 6. Jahren eine Summa von 2000. Gulden/ ſage 2tauſned Gul. von mir unter Verpfändung ſeiner fahrenden und liegenden Güt-

Gütter/im Empfang genommen: und ich ihm ſolche wegen eigener Bedürfniß jüngbin gewöhnlicher maßen aufgekündiget: ſo hat er ſich heute zu Ende beygefügten Monats-Tage/ in meiner Behauſung bey mir eingefunden/ und die berührte Summa der 2000 Gulden/nebſt der Landes üblichen Zinſen/ in guter gangbahrer Müntze/ wie er ſie von mir bekommen/ohne den geringſtē Abgang oder verurſachten Unkoſten/ mir danckbarlich bezahlet und zugeſtellet; ſo daß ich weder an ihm noch den ſeinigen/nicht einen Heller mehr zu fodern habe. In Erwegung deſſen/ich Herrn N.N. und ſeine Erben/in beſter Form Rechtens hierüber quittire: und mich nicht nur der Exception non numeratæ atque acceptæ pecuniæ: ſondern auch aller anderer Ausflüchte/wie ſie Nahmen haben mögen/ öfentliche verziehen und begeben will. Wie ich Ihm denn zu dem Ende ſeine ausgefertigte Schuld Verſchreibung im Original wieder überliefert: und von allen übrigen Aufoderungen/gäntzlich frey und losgeſprochen. Zur Uhrkund deſſen und mehrerer Bekräftigung/habe ich gegenwärtige Quittung/ unter meinem beygeſetzten Nahmen und Pittſchaft/eigenhändig geſchriben.

Nürnberg/den 30. April 1716.

(L.S) N, N.

6. Eine andere Quittung / darinnen man einen Schuldner / nebſt ſeinen Bürgen / von weitern Anfoderungen losſpricht.

JCh N. N. bekenne für mich meine Erben und Erbnehmen / daß der (S. T) Herr Chriſtoph N. die vor zwey Jahren von mir in guten Currant-Geld entlehnte 200 Gulden / ſage zwey hundert Gulden / heute dato nach ſeinen gegebenen Verſprechen / mir in gleicher Müntze, nebſt den aufgelauffenen Zinſſen / mit groſſen Danck paar wiederum ausgezahlet ; weßwegen ich ſo wohl Ihn / als ſeinen Bürgen / Herrn Daniel N. der in der mir gegebenen Obligation, ſich auf erfodrenden Fall / als Selſt-Schuldner verſchrieben / in der allerbeſten Form / Maß und Geſtalt / als es den Rechten gemäß / geſchehen kan oder mag / von der weitern Anfoderung über die entlehnten 200. Gulden / und davon erwachſenen Intereſſen frey / quitt loß und leedig ſpreche. Zu mehrer Uhrkund deſſen und zu deſto nachdrücklicher Verſicherung / ich ihm ſeine original obligation wieder eingehändigt / und mich hierunter beygedrückten Pittſchaft / mit meiner Hand unterſchrieben habe.

Geſchehen in Nürnberg den 5. Martii Anno 1716.

(L.S) N. N.

7. Die

7. Die dritte Quitung. Da man einen wegen getragener Vormundſchaft / loß- ſpricht.

JCh Sebſtian N. mache hiemit kund und zu wiſſen daß mir von einen Hoch-Edlen und Hochweiſen Rath des Heil. Römiſchen Reichs-Stadt Nürnberg der Ehrbare und Kunſtreiche Jacob NN. Mahler allhierzu einen Vormunder vorgeſetzet und beſtättiget worden; dieweil ich aber nunmehr meine vollkommene Jaher rereichet: bin ich entſchloſſen/ mir ferner hin ſelber zu meinem Beſten fürzuſtehen. Zu ſolchem Ende ich meinē bißherigen Herrn Vormund/ unter beſtändiger Danckbarkeit/vor ſo viele Mühe und Sorgfalt/in der allerbeſten Form/als es zu Recht/ geſchehen ſoll / kan oder mag / von der gehabten Vormundſchaft/frey quit/ los und ledig ſpreche. Mit beygefügter ausdrücklicher Verſicherung/ daß weder an Ihm noch denen Seinigen/in Ewigkeit etwas weiters zu fodern; auch durch ſeine abgelegte Rechnungen/ Ausgebens und Einnehmens halber/beſtermaſſen befriediget worden. Uhrkundlich/ habe ich gegenwärtige Quittung eigenhändig unterſchrieben: und mit meinem gewöhnlicheu Pitſchaft beſiegelt

Actum den 23. April An. 1716. in Nürnberg.

(L.S) Sebaſtian N. N.

8. Die vierdte Quittung / oder Schein über eine abgetragene Schuld.

Weil Herr Johann Philipp N. die Ihm vor 3. Monaten fürgeſchoſſene 50 Gulden/ mir heute danckbarlich und ohne Abgang wiederum bezahlet: als quittire Ihn hiemit unter der Renunciation der Ausflucht des nicht gezahlten Geldes/ eigenhändig.

Nürnberg, 13. Maji 1716.

Caſpar N. N.

9. Teſtimonium oder Abſchied vor einen Haus-Knecht.

Ich Paulus N. Wirth zum N. allhier/ bekenne hiemit und mache zu wiſſen jedermänniglich. Demnach Vorzeiger dieſes Nicolaus N. von Fürth bey Nürnberg gebürtig/ in die 3. Jahre bey mir in meinem Hauſe / als Haus-Knecht gedienet: iſt er ſchlüßig worden / ſich anderwerts weiters zu verſuchen und ſich in der Fremde/ bey rechtſchaffenen Leuten umzuſehen. Da er mich nun erſuchet/ ich möchte Ihm ſeines Wohlverhaltens wegen/ und zu ſeiner künftigen Recommendation ein ſchriftliches Gezeugniß ausfertigen: ſo kan mit Grund der Warheit verſichern/ daß gedachter Nicolaus N. ſich alle- allezeit/ form/ treu und fleiſſig aufgeführet ſeine

anvertraure Geſchäfte/ rühmlich verrichtet/ und alles das gethan/ was einem ehrlichen Menſchen zuſtändig iſt. In Betrachtung deſſen/ ergehet an einen jeden/ was Standes und Würden er ſeyn mag/ mein Dienſtfreundliches Bitten/ Sie wollen berührten Nicolaus N. zur Beförruug ſeiner zeitlichen Wolfahrt/ geneigt an Handen gehen: und ihm dieſes wahrhafte Teſtimonium in der That genieſſen laſſen. Welche Gewogenheit ich nach Vermögen bey jeder Occaſion, zu verſchulden bin. Zur Uhrkund habe ich erbötig mich eigenhändig unterſchrieben und mein Pittſchaft beygefüget. Gegeben Nürnberg den 1. Maji Anno. 1719.

(L.S) Paulus N.N.

Wirth zum N.N.

10. Das andere Teſtimonium oder Abſchied vor einen Diener.

ICh Johann Willhelm von N/ Herr von N. und N. thue kund jedermänniglichen welchen dieſer ofene Brief zu Handen kömmt. Nachdem deſſen Vorzeiger Friederich N/ von Wanfried in Heſſen 4. Jahr lang/ als Laquais bey mir in Dienſten geſtanden/ hat er ſich entſchloſſen ſein Glück weiter in der Welt zu ſuchen/ und mich gehorſamſt gebetten/ ob ich ihn nicht

zu beſſern Fortkommen/ mit einem ofnen Zeugniß-Brief/ wegen ſeines geführten Wandels verſehen möchte. Gleichwie er ſich nun obberührte Zeit über/beſtändiglich eines Lobwürdigen Lebens befliſſen: und ich mit Grund der Warheit bezeugen kan/ daß ich ihn wegen ſeines ehrlichen/ getreuen und rühmlichen Wandels halber/ungerne aus meinen Dienſten laſſe: ſo konte ich ihm doch ſeine wohlgegründete Bitte nicht abſchlagen: vielmehr erſuche ich vor meine Perſon alle und jede hohes und niedern Standes/ die dieſes mein Teſtimonium zu leſen kriegen/ Sie wollen meinen geweſenen Diener Friederich N. um ſeines Wohlverhaltens willen: und wegen der mir geleiſteten treuen Dienſte/in allen ehrlichen Sachen/ mit Recht und Förderungen an die Hand gehen: ihn in Ihre Dienſte an- und aufnehmen/und meines Zeugniſſes nicht unwürdig nennen. Solche Gefälligkeit/will bey einem jeden nach Stand und Würden zu erwiedern mich befleiſſigen: und in andern dergleichen Fällen wiederum zu angenehmen Dingen bereit ſeyn. Uhrkundlich habe ich mich eigenhändig unterſchrieben: und mein angebohrnes adeliches Innſiegel beygedrucket. Gegeben Hartenſtein den 13. April 1716.

(L.N) Johann Wilhelm
von N. N.
Herr von N.N. und N.N.

II.

11. Das dritte Teſtimonium oder Abſchied vor einen Studenten Jungen.

KUnd und zu wiſſen ſey hiemit jedermänniglichen. Nachdem ich Sebaſtian N. Vtriusque Juris Licentiatus und Advocatus ordinarius zu N. N. Vorzeigern dieſes/ Peter N. von Altdorf bey Nürnberg gebürtig / 4. Jahr lang/ als einen Studenten Jungen auf zweyen Univerſitäten/ nemlich in Altdorf und Jena bey mir gehabt/ und nun ſelbigen ſeiner Dienſte entlaſſen: ſo bin ich vom ihm gebetten worden/ daß ich ihm mit einem Teſtimonio, wegen ſeines bißherigen Verhaltens/ verſehen ſolte. Da ich ihm nun ſolches keinsweges abſchlagen konte: ſo bezeuge hiedurch öffentlich/ daß gedachter Peter N. N. die gantze Zeit über/ als er bey mir geweſen/ ſich dergeſtalt aufgeführet/ als einem rechtſchaffenen Studenten-Jungen zuſtändig; maſſen er ſich überall fleiſſig / wachſam treu und redlich erzeiget; auf alle meine Effecten fleißig Achtung gegeben/ und mir nicht eines Hellers wehrt entwendet/ noch ſonſten Schaden zugefüget. Um ſolches Wohlverhaltens wegen/ erſuche ich jede von was Stand und Würden ſie ſeyn möchten/ ſie wollen ſich dieſen Peter N. recommendiret ſeyn laſſen/ und ihm zu ſeinen weitern Fortkommen beſtmöglichſten Verſchub thun; welches ich bey ereigneten Gelegenheiten nach

Vermögen zu verſchulden/ jederzeit bereit willig heiſſen werde. Deſſen zur wahrer Uhrkund und mehrerer Verſicherung/ habe ich meinen Nahmen eigenhändig unterſchrieben und mein Pitſchaft beygedruckt. So geſchehen Jena den 14. Januarii Anno 1716.

(L.S) Sebaſtian N. N.
V. J. Lic.

12. Lehr-Brief vor einen Jungen/ von einem Hand-Werck ertheilet.

WIr Melchior N. und Andereas N. geſchworne Meiſter des löblichen Bürſten-Binder Handwerckes allhier in N. N. entbieten allen und jeden/ was Würden/ Weſen und Standes Sie ſeyn/ denen dieſer unſer Brief zu handen kömmt/ unſere willige und freundliche Dienſte und bekennen hiemit öfentlich/ daß heute zu Ende geſetzten dato, zu uns gekommen der Ehrbare Otto N. N. Bürger und Bürſten-Binder allhier/ und mit ſich gebracht/ Paulum N. ſeinen bißherigen Lehrjungen/ mit Vermelden/ daß weil er bey ihm 5. Jahr lang das löbliche Bürſtenbinder Handwerck der eingeführten Ordnung gemäß erlernet/ und gedachtes Handwerck/ fromm/ fleiſſig/ treu und redlich/ wie ſichs gebühret begriffen und nun mit ſeinem Wiſſen u. Genehmhalten/ auf die Wanderſchaft ſich

ben

begeben wolte/ daß wir ihm wegen ſeines Wohl-verhaltens/ einen ſchriftlichen Schein/ mitgeben und ausfertigen möchten. Dieweil wir nun wieder dieſe rechtmäſſige Bitte nichts einzuwenden: und es uns auch ſattſam bewuſt/ daß bemeldter Paulus N. ſeine Lehr Jahre/ wie gebräuchlich/ ausgedienet; auch ſich dabey nicht anderſt als ehrbar/ fleiſſig und redlich aufgeführet: konten wir ſie ihm keines Weges abſchlagen. Demnach ergehet an jedermännigiichen/ von wes Standes und Würden ſie ſeyn; abſonderlich aber an die Ehrſamen Meiſter deß Bürſten-Binder Handwerckes/ wo und an welchen Orten ſie anzutreffen/ unſer dienſtliches und freundliches Erſuchen/ ſie wollen vielgedachten Paulus N. um ſeines Wohlverhaltens wegen/ in Zünften und Handwercken/ gutwillig aufnehmen/ ihm allen förderlichen Willen zu erzeigen/ und dieſes unſer ausgefertigtes Zeugniß/ fruchtbarlich genieſſen laſſen. Solches wollen wir bey einem jeden nach Möglichkeit zu erwiedern gefliſſen ſeyn. Zu wahrer Uhrkund/ haben wir nebſt Beydruckung unſeres Pittſchaftes/ unſere Nahmen eigenhändig unterſchrieben. So geſchehen N. N. den 13. Maji 1716.

(L.S) Philipp N. N.
(L. S) Caſpar N. N.

13. Vollmacht zur Einfoderung einer Schuld/ wie ſie insgemein/ in der gleichen Fällen/ ohne Weitläuf- tigkeit/ausgeliefert wird.

JCh Endes Unterſchriebener/bekenne hiemit, Nachdem der (S.T) N. N. Verwalter zu Michelbach/mir ſchon bey ſechs Jahren her hundert Gulden ſchuldig/die ich nebſt den Intereſſen weder durch gute noch böſe Worte/ bißhero von ihm erhalten können: ſo habe dem Ehrbahren und Rechts-Wohlgelahrten/ Herrn Sigmund N. N. geſchwohrnen Kaiſerlichen Notarium allhier / mit dieſer ausdrücklichen Vollmacht nach N. N. abgeſchicket / daß er daſelbſt in meinem Nahmen und als ob ich ſelbſt zugegen / gedachten N. N wegen der 100. Gulden gerichtlich belangen / und mir die unverzügliche Erhebung der Schuld/nebſt der Landes-üblichen aufgelauffenen Zinſſen/befördern ſolle. Demnach conſtituire ich berührten Herrn Notarium N. N. nochmahls in beſter Form Rechtens und ohne einige Ausnahme/zu meinem Mandatario, und gebe ihm wohl bedächtlich/ vollkommene Macht und Gewalt / daß er ſo oft es nöhtig und erfodert wird/von meinetwegen/vor dem hochlöblichen Stadt-Gericht zu N. N. erſcheinen/ Klage anſtellen/ gebührlich verfolgen/ die Bezahlung einnehmen/meinen Schuldner darüber quitiren: und alles das thun ſoll/ was der Sachen Nothdurft mit ſich bringet. Und dieſes

ſes ſoll insgeſamt gelten/ als ob es von mir in eigener Perſon vollzogen worden. Alles treulich und ohne Gefährde. Zur Uhrkund/ habe ich mich mit eigener Hand unterſchrieben und mein gewöhnliches Pitſchaft beygefüget. Actum Löwenſtein den 5. Maji Anno. 1716.

14. Gemeine Anweiſung zur Empfangung einer Schuld.

JCh N. N. bekenne hiemit / daß Herꝛn Leonhart N. Wirth zu N. Sechs Thaler und neun Groſchen ſchuldig/ die ich Zeit meines Aufenthalts in Eilenburg / bey Jhm verzehret habe. Weil ich aber itzt bey der Abreiſe nicht überflüſſig Geld: ich hingegen an Herꝛn Johan N. Schneidern zu Eilenburg 12. Thaler zu fodern: ſo verweiſe Herꝛn Leonhart N. an gedachten Johann N. daß er die von mir gemachte Schuld empfangen ſoll. Da nun Herꝛ N. mit dieſer Anweiſung beſtens zu frieden: und Herꝛ Johann N. ſich der Bezahlung anheiſchig gemacht: ſo haben wir uns alle drey hier eigenhändig unterſchrieben und unſere Siegel beygedruckt Eilenburg den 9. April 1716.

(L. S)	Zacharias N. N.
(L. S)	Leonhard N. N.
(L. S)	Johann N. N.

15. Formular eines ſo genanten Toden-Scheins.

JCh Endes unterſchriebener/ thue hiemit kund und zu wiſſen/ daß der Edle Veſte und Wohlgelahrte/ Herr Chriſtoph N. N. Medicinæ Studioſus, auf ſeiner Reiſe nach Holland/ in hieſigen Dorf kranck worden/ und nach dreyen Tagen ſeinen Geiſt aufgegeben; worauf man ihn mit möglichſten Ehrbezeugungen / weil der Franckfurter Kutſcher die Unkoſten zu erſtatten/ ſich anheiſchiſch gemacht / den 14. verwichenen Monats/ in der Kyrche zur Erden beſtattet. Daß dieſem alſo ſey/ habe auf Begehren hiemit eigenhändig bezeugen und durch Beyrdückung meines Pitſchafts bekräftigen wollen. Amersdorf den 9. Maji Anno 1716.

(L. S) M. Reinhard N. N. vorordneter Pfarrer daſelbſt.

16. Formular eines Tauf-Zettels oder Geburts-Schein.

JCh Sebaſtian Albrecht N. verordneter Pfarrer zu Großbach/ bekenne hiemit/ daß David N. ein Becker-Knecht An. 1689. den 23. December von chriſtlichen Eltern / aus einer reinen unbefleckten Ehe allhier gebohren: und noch ſelbigen Tage / durch das Bad der

Wi-

Wiedergeburt / ſeinem Erlöſer zugeführet: ſein Nahme aber hieſigen Kyrchen-Buche / ordentliche Weiſe einverleibt worden. Deſſen zu wahrer Uhrkund und gewiſſen Verſicherung / habe ich dieſen Schein unter beygedruckten Pittſchaft / eigenhändig ausgefertiget. Großbach den 12. Januar. 1716.

(L. S) Sebaſtian Albrecht N. N. verordneter Pfarrer zu Großbach ꝛc.

17. Ein Advis-Brief / und einverleibter Wechſel.

Leipzig den 12. December An. 1716.

Hochgeehrter Herr.

DEnenſelben diene zur freundlichen Nachricht / daß auf den Herrn einen Wechſel von 300 Gulden Auffſicht / an Herrn Sebald N. zu zahlen / überſchrieben habe. Der Her geliebe demnach meine Briefe durch geneigte Acception willig zuehren / und die Summn auf mein Conto in debito zu ſtellen. Solches werde in andern Fällen nach Möglichkeit zu erwiedern bedacht ſeyn; der ich inzwiſchen unter Freundlicher Begrüſſung und Empfehlung Göttlicher Obhut verharre

Meines Hochgeehrten Herrn

dienſtwilligſter

N. N.

Die

Die Antwort.

Hochgehrter Herr

DEſſen Geehrtes von 12. hujus habe ich richtig empfangen/den einverleibten Wechſel acceptiret und noch ſelbigen Tag an Herrn Sebald N. laut beyliegender Quittung ausgezahlet. Bin ich dem Herrn noch ferner was angenehmes zu erweiſen vermögend: ſo erwarte nur Ordre. Hiemit GOtt befohlen

Des Herrn

Dienſtergebenſter

N. N.

18. Muſter eines Wechſel-Briefes der alſobald zu bezahlen.

Augſpurg den 12. Febr. An. 1716.

Hochgeehrter Herr und Freund

DIeſen meinen Sola Wechſel-Brief von Gulden 200. ſage zweyhundert Gulden Currant/wolle der Herr aviſta an Herrn Ludwig N. bezahlen. Des Wehrts wegen/bin ich hier bereits beſtermaſſen vergnügt. Der Herr thue gute Zahlung und ſtelle es auf mein Conto GOtt befohlen

Des Herrn

Dienſtwilligſter

N. N.

19. Ein anderer Wechſel-Brief.

Nürnberg den 13. Maji An. 1716. per Gulden 200.

Monſieur.

VIerzehen Tage nach obigen dato, gelobe ich / auf dieſen meinen Wechſel-Brief / an Herrn Nicolaus N. oder deſſen Ordre zu bezahlen Gulden zweyhundert. Den Wehrt habe allbereit von Herrn Erdmann N. empfangen. Verſpreche gute Bezahlung. GOtt befohlen.

An mich Philipp N. Kaufmann ꝛc. accept.

Sola. Carl N. N.

20. Noch ein Wechſel von 5. Perſonen.

Nürnberg den 3. Januar 1716. per. 300. Thaler cour.

DRey Wochen nach obigen dato, beliebe der Herr auf dieſen meinen Sola Wechſel-Brief / an Herrn Andreas N. oder deſſen Ordre zu bezahlen Reichs-Thaler zweyhundert Courant. Den Wehrt / habe allhier von Ambroſio N. N. emſpangen. Der Herr leiſte gute Bezahlung / und ſtelle es auf Rech-

Rechnung Otto N. N. von Breßlau / laut Adviſo. Adieu

Herrn
Herrn Melchior
N. N.

des Herrn dienſtwilligſter

ggſt, in
N.

Sola.

N. N.

Das 38. Capitel

Von der teutſchen und franzöſiſchen Benennung allerhand Aemter / Künſtler / Handwercker und anderer Profeſſionen, deren man ſich an ſtatt eines Titulars-Buches / zur Verfertigung oder Einrichtung der Uberſchriften auf den Briefen / füglich bedienen kan.

A.

Acciſs-Einnehmer. Receveur des Gabeles; oder Receveur du droit d'Acciſe.

Acciſs Inſpector. Inſpecteur ſur le droit d'acciſe.

Actuarius. Greffier de la Juſtice.

Ad-

Adjutant. Ayde Major

Advocat. Avocat.

Agent. Agent.

Amtmann. Baillif (du Bailliage N.)

Amts Actuarius, Greffier de la Juſtice du Bailliage.

Amts-Schreiber. Premier Greffier du Bailliage.

Amts-Verwalter. Adminiſtrateur du Bailliage.

Appothecker. Maitre Apoticaire.

Aufſeher. Inſpecteur.

B.

Bader. Maître des Eſtuves oder Baigneur.

Balbier. Barbier oder Chirurgien.

Ball-Meiſter. Maître de Jeu de Paume.

Baaſe oder Muhme. Tante.

Bau-Meiſter. Architecte.

Bau-Schreiber Ecrivain des Batiments

Bau-Verwalter. Directeur & Intendant des Batiments publiques.

Becker. Boulenger.

Bereuter. Piqueur oder Sous-Ecuïer.

Berg-Meiſter. Intendant des Mines oder Maître des Mines oder Juge & Maître des Minieres.

Berg-Schreiber. Ecrivain des Mines.

Beutler. Bourſier, oder Gantier.

Bir-Brauer. Braſſeur de bierre.

Bild-Hauer oder Schnitzer. Stauaire, Tailleur d' images, Sculpteur.

Bortenwürcker. Brodeur Poſſamentier.

Bothen-Meiſter. Maître des Dépeches.

Böttcher / Binder / Bütner. Tonnelier.

Brillenmacher Lunetier.

Bruder. Frere.

Brunnen-Meiſter. Fonténier, Maître Fontainier.

Buchbinder. Relieur,

Buchdrucker Imprimeur

Buchführer oder Buch-Händler Libraire, Marchand Libraire

Buchhalter. Maître des Comptes.

Büchſenmacher. Armurier.

Büchſen-Meiſter / Conſtabel, Maîre Cannonier

Burg-Voigt. Chatelain

Büchſenſchäfter. Monteur d' Arquebuſes oder d' armes

Büchſenſpanner. Porte-Arquebuſe.

Bürſtenbinder. Faiſſeur- de broſſes.

C.

Cammer-Agent, Agent de la Chambre.

Cammer-Diener. Homme de Chambre oder Valet de Chambre.

Cammer-Gerichts-Schreiber. Ecrivain de la Chmbre de Juſtice.

Cammer-Jungfer. Fille de Chambre.

Cammer-Mägdchen. Fille de Chambre.

Canntzeliſt. Greffier de la Chancellerie.
Capell-Meiſter. Maître de la Chapelle oder Maître de la Muſique.
Capitain Armes, Capitain d' Armes.
Caſſirer/ Caiſſier
Commiſſarius. Commiſſaire.
Comœdiant. Comedien, Jouëur de Comedies.
Con-Rector. Sous-Recteur.
Cornet. Cornette.
Corporal. Corporal.
Curaſſirer. Cuiraſſier.

D.

Dockenmacher. Poupetier, Faiſeur de Poupées.
Doctor. Docteur
Doctor Theologiæ. Docteur en Theologie.
Doctor Juris, Docteur en Droit.
Dorf-Pfarrer Predicateur oder Miniſter de la Parole de Dieu. oder bey den Catholiſchen Curé.

E.

Edelgeſtein-Schneider. Tailleur de Pierres precieuſes, oder Dimantaire oder Lapidaire
Ehefrau /Ehweib. Femme.
Ehe-Mann Mary
Eiſenhändler Marchand de fer oder Ferronier.

Eiſenſchmidt, Forgeron.
Eiſenſchneider. Graveur des Monnoyes.
Erd oder Feld-Meſſer Geometre
Eydam Gendre

F.

Factor. Facteur oder Agent.
Fähnrich. Enſeigne.
Färber. Teinturier.
Fecht-Meiſter. Maître d'armes.
Federſchmücker. Plumaſſier.
Feld-Prediger Aumonier oder Minſtre de la Parole de Dieu (zum Exempel au Service de Son Alteſſe Sereniſſime Monſeigneur le Duc de N·N. au Regiment de Monſieur le Colonel de N.)
Feldſcherer / Chirurgien.
Feuer-Mauerkehrer / Schorſtein oder Schlot und Caminfeger / Rammonneur de Cheminée
Fiſcher. Peſcheur
Fiſchhändler. Poiſſonnier, oder Marchand Poiſſonier.
Fleiſcher/Metzger. Boucher.
Förſter Forétier.
Forſt-Meiſter. Maître des Forêts.
Forſt-Schreiber Ecrivain de Forêts
Frau Femme.
Freund Amy. Freundin Amie

G.

Garkoch. Rotiſſeur, oder Chair-cuitier

Gärtner. Jardinier.
Gaſt-Halter/vide Wirth.
Gefreyter Corporal/Corporal Appointé.
Gegenſchreiber. Controlleur.
Gerber Tanneur oder Conroyeur oder Megiſſier
Gerichts-Schreiber Greffier de la Juſtice
Gevatter. Compere. Gevatterin Commere
Gewandſchneider. Drapier.
Gewürtz-Krämer Marchand Epicier oder Droguiſte.
Glaſer. Vitrier.
Glaßſchneider. Tailleur de Verres,
Glockengieſer Fondeur de Gloches,
Glöckner/Mößner. Margvillier oder Sacriſtain d' Egliſe.
Goldarbeiter oder Goldſchmidt Orfévre.
Gold- oder Silberſticker. Brodeur.
Groß-Mutter. Ayeule oder Grande Mere.
Groß-Vater. Ayeul oder Grand-Pere.
Gürtler, Ceinturier.

H.

Handels-oder Kaufmann. Marchand.
Handſchuchmacher. Gantier.
Harfeniſt, Joüeur de harpe.
Hauß-Vogt. Adminiſtrateur de la Maiſon.
Heb-Amme. Sage Femme.

Hof-Advocat. Advocat de la Cour de Juſtice.

Hof-Balbirer. Chirurgien de la cour.

NB. Alſo formiret man faſt alle andere Hof-Bediente/ indem man nur de la Cour darzu ſetzet.)

Hufſchmidt. Maréſchal.

Hüter oder Hutmacher. Chappelier.

Hutſtaffirer. Garniſſeur de Chapeaux.

I,

Jäger. Veneur

Jäger-Meiſter Maître Veneur.

Informator, Precepteur.

Ingenierer. Ingenieur.

Inſpector. Inſpecteur.

Jubelierer. Joyailler oder Marchand Joyailler

Jud. Juiſ.

K.

Kammacher. Faiſeur de peignes.

Kannengieſer. Potier d' eſtain,

Kartenmacher Cartier

Kauf-Mann Marchand

Keller-Schreiber. Sommelier oder Ecrivain de la Cave.

Keſſelmacher. Chaudronnier.

Kirchen-Diener oder Prediger. Miniſter de l'Evangile oder Miniſter de la Parole de Dieu.

Kirchner. Marguillier oder Sacriſtain.

Kirſchner Pelletier.
Klipper/Klämper/Flaſchner Lanternier.
Knopfmacher. Boutonnier.
Koch. Cuiſinier, Chareutier.
Köchin. Cuiſiniere.
Korbmacher. Corbeillier oder Vanier.
Kramer. Mercier.
Kriegs-Caſſirer Caiſſier de Guerre.
Küchen-Meiſter Maître oder Intendant de la Cuiſine
Küchen-Schreiber. Eetivain de la Cuiſine.
Küſter. Sacriſtain Marguillier.
Kupferſchmidt. Dinandier, Chaudronnier.
Kupferſtecher/Graveur en cuivre, oder Graveur en taille douce oder Graveur de Tailles oder nur Graveur.
Kirſchner. Pelletier.

L.

Land Medicus oder Phyſicus. Medecin Provincial.
Land-Richter. Juge oder Gouverneur de Province.
Land-Schreiber. Greffier de Province.
Land-Vogt. Gouverneur.
Leder-Händer. Marchand de Cuir.
Leib-Medicus, Prèmier Medecin.
Leichen-Bitter. Prieur de funerailles.
Leinwad-Händler. Marchand de Toile.
Leinwad-Krämmer Linger.
Leinen-Weber. Tiſſerand.

Leiſtenſchneider. Faiſſer de Formes de Cordonniers.

Licentiat der Theologie. Licentié en Theologie, der Rechten en Droit, der Medecin, en Medicine,

Lieutenant. Lieutenant d'Infanterie oder de Cavallerie oder de Dragons.

M.

Magiſter, Maître és Arts.

Mahler. Peintre.

Marckedenner. Vivandier.

Materialiſt. Epicier, Marchand Drouguiſte.

Mathematicus. Mathematicien

Maurer Maçon.

Mechanicus. Fabricateur d'Inſtruments.

Meſſerſchmidt. Coutelier

Metzger/Fleicher. Boucher.

Muhme/Baaſe Tante.

Müller. Meuenier.

Mundkoch. Boulanger pour la table de N. oder Boulanger ordinaire de N.

MundKoch. Cuiſinier pour la table de N- oder Cuiſinier ordinaire de N.

Müntz-Meiſter. Maître de la Monnoye oder Maître des Monnoyes.

Müntz-Wartin Eſſayeur de Monnoye.

Muſicant. Muſicien.

Muſterſchreiber. Greffier de Compagnie.

Mutter/Mere.

N.

N,

Nadler Epinglier. Aigvilier

Nagelſchmidt. Clotuier.

Neſtelmacher, Aigvilletier oder Eguilletier.

Notarius. Notaire Public Imperial.

Nonne. Religieuſe.

O.

Obriſter zu Fuß, Colonel d' Infanterie zu Pferd de Cavalerie oder de Dragons Obriſt-Lieutenant: Lieutenant Colonell d' Infanterie oder de Cavallerie, oder de Dragons.

Oculiſt. Oculiſte, Operateur pour les yeux.

Organiſt. Organiſte, Jouëur d' Orgues

Orgelmacher. Facteur des Orgues.

P.

Pagen Hof Meiſter. Gouverneur de Meſſieurs les Pages, oder Gouverneur des Pages.

Pappiermacher. Papetier.

Paruquenmacher. Perruquier.

Paſtetenbecker. Patiſſier.

Pathe. Parrain.

Pathin. Fileul.

Paucker. Timbalier.

Pergamentmacher. Parcheminier, Faiſſeur de Parchemin.

Petſchaftſtecher/ Siegelgraber/ Graveur de Cachets oder Graveur des Blazons.

Pfarrer Prieſter Paſteur, Miniſtre de la parole

le de Dieu oder curé de la paroiſſe.

Platner. Armurier.

Polirer. Poliſſeur.

Poſamentirer. Paſſementier.

Poſt Meiſter. Maître de Poſtes.

Poſt-Schreiber. Ecrivain des poſtes.

Profeſſor/Profeſſeur in der Theologie, en Theologie &c. wie bey dem Doctor.

Q

Quartier Meiſter Maréchal de Logis

R

Raths-Schreiber/ Greffier

Rauch-Händler Marchand Pelletier oder Pelliſier.

Rechenmeiſter. Arithmeticien.

Rector Recteur eines Gymnaſii: Recteur College Illuſtre oder celebre. Einer Stadt-Schule. Recteur de l' Ecole oder Regent de l' Ecole de N. Einer Vniverſitæt. Recteur à l'Vniverſite de N.

Rennt-Meiſter- Suritendant oder Intendant des Finnances oder Receveur General.

Rennt-Schreiber. Clere des Finances, Greffier de la Chambre des Finances oder des Revenües

Richter auf einem Dorffe. Maître de Village Juge de Village.

Riemer. Cinturier.

Rittmeiſter. Capitain de Cavalerie.

Roß-

Roßhändler / Roßtäuſcher. Maquignon, Marchand deChevaux.
Rothgieſer/ Rothſchmid. Fondeur de cuivre oder d'airain.

S.

Saltzhändler. Marchand de Sel.
Sammetweber. Veloutier.
Sattler. Sellier.
Scharffrichter Borrueau, Executeur de la haute Iuſtice.
Schatz/ Liebſter. Amant, Amureux.
Schatz/ Liebſte. Maitreſſe,bien-aimée
Schencke in einem Wirths-Hauſe auf dem Lande. Cabarretier.
Scherenſchleiffer. Gagnepetit.
Schifferdecker. Recouvreur.
Schiffer. Pilote, Marinier. Battelier
Schirrmeiſter Metayer.
Schleiffer Emouleur..Aiguiſeur.
Schloßer. Serrurier.
Schmidt. Maréſchal, Forgeur, Forgelon.
Schneider. Tailleur.
Schreiber. Ecrivain, Greffier.
Schreiner/Tiſchler. Menuſier.
Schrifftgießer. Fondeur de lettres oder de Characteres.
Schuhflicker/ Altmacher/ Altreiß. Savatier
Schuſter. Cordonnier.
Schultz. Maire.
Schuldiener/Schulmeiſter. Maître d'Ecole

Schwa

Schwager. Beaufrere.
Schwägerin. Belle-Soeur.
Schwäher-Vater. Beau-pere
Schwerdfeger. Forbiſſeur.
Schweſter. Soeur.
Schwieger-Mutter. Belle Mere. Schwieger-Vater. Belle Pere.
Secretarius. Secretaire.
Seidenfärber. Tenturier en Soye
Seidenhändler, Marchand de Soye
Seidenſtücker. Brodeur.
Seitenweber. Ouvrier en Soye.
Seiffenſieder. Savonnier.
Seiler. Cordier.
Senſenſchmid. Faiſeur de faux et faucilles.
Setzer (in der Druckerey.) Compoſiteur de lettres.
Siebmacher. Faiſeur de cribles.
Sohn. Fils.
Spiegelmacher. Miroitier oder Miralier.
Spitzen händler. Marchand de Dentelles.
Sporn/Spornmacher. Eperonnier.
Sprachmeiſter. Maître deLangue
Stadt-Artzt. Medecin de Ville.
Stadt-Phyſicus. Medecin ordinaire de la Ville.
Stadt-Richter. Juge de Ville.
Steiger. Premier mineur de Metaux.
Stein-brecher. Quarrier.
Stein- und Bruch-Schneider Operateur

Stein-

Steinſchneider vide Edelgeſteinſchneider
Steinmetz. Màſſon, oder Tailieur de pierres.
Sternſeher. Aſtronome.
Steuer Einnehmer Receveur des Tàilles
Stief-Bruder Beau-frere
Stief-Mutter. Belle mere.
Stief-Schweſter Belle ſoeur
Stief-Sohn. Beau-fils.
Stief-Tochter. Belle fille.
Stief-Vater. Beaupere.
Stock-Meiſter, Geolier.
Student der Theologie, Etudient en Theologie. der Rechten / en Droit, der Medicin, en Medecine, der Welt Weißheit / en Philoſophie
Stückgieſſer Fondeur,
Superintendent. Surintendant du Dioceſe de N, oder Surintendant Eccleſiaſtique.
Syndicus. Syndic.

T.

Tafftenmacher. Taffetaſſier.
Tantz Meiſter. Maître à danſer
Tapezierer. Tapiſſier.
Taſchenmacher. Bourſier.
Teppichwürcker. Tapiſſier.
Thor-Schreiber Ecrivain de la porte.
Thürner Geolier.
Tiſchler. vide Schreiner.
Tochter Fille.
Todengräber Enterreur de morts oder Foſſoieur

Töp-

Töpfer. Potier, potier de terre.
Trompeter. Trompette.
Tuchmacher. Drapier.
Tuchhändler. Marchand de Trap oder Marchand Drapier.
Tuchſcherer. Tondeur Trap.
Tüncher Blanchiſſeur, Plaſtreur.

U.

Vater. Pere.
Verwalter Procureur, Adminiſtrateur. Directeur, Intendant.
Vetter. Couſin.
Uhrmacher Horologeur
Vieſierer. Jaugeur de Tonneau.
Viſitator. Viſitateur.
Vor-Fechter. Prevôt de Sale.
Vormund Tuteur, Curateur.

W.

Wachs-Händler. Marchand de Coire.
Waffenſchmidt. Armurier.
Wagner. Charron.
Weber. Tiſſerand.
Wein-Händler. Marchand de Vin.
Weinſchenck. Cabaretier.
Weisgerber. Conroyeur des peaux menües & deliées.
Werck-Meiſter. Maître ouvrier.
Wirth/Gaſtgeber Hoſte, Traiteur, Auberger bey der guldnen Sonne au Soleil d' Or.)

Wollen Händler. Marchand de laine.
Wundartzt. Chirurgien.
Würtzkrämer. Epicier.

Z.

Zeitungs-Schreiber Ecrivain des nouvelles oder Faiſſeur de Gazette.
Zeugmeiſter / Zeugwärter: Maître de l' Arſenal, Inſpecteur de l' Artillerie & Munition de Guerre.
Zeugwärter. Garde Magaſin.
Ziegelbrenner. Tuilier.
Zimmermann. Charpentier.
Zinngieſſer. potier d' Etain.
Zofe-Kammer-Mägdchen. Fille de Chambre.
Zoll Einnehmer. Peager, Exacteur de Gabelles.
Zoll-Schreiber Greffier du Peage.
Zöllner Douanier
Zucht-Meiſter Pedagogue
Zuckerbäcker / Confiturier, Confiſſeur

Das 39. Capitel.

Von den teutſchen und franzöſiſchen Nahmen der Manns und Weibs-Perſonen.

A.

ABraham. Abraham.
Adam. Adam.
Adolpf. Adolphe.
Adrian. Adrian.
Agatha. Agathe.
Agnes. Anete.
Albinus. Aubin
Alberecht. Albert oder Albrecht
Alexander- Alexandre.
Amalia, Amalie
Andreas. André.
Anna, Anne.
Anthon. Anthoine
Anthonia Anthoinette.
Apolonia. Apollonie.
Auguſtin. Auguſtin
Auguſtus. Auguſte

B.

Balthaſar. Balthaſar.
Barbara. Barbe.
Bartholomäus. Bartelemy.
Benedict. Benoit.
Benjamin. Benjamin
Bernhard Bernard.
Bernhartina. Bernardine.

C.

Carl. Charles.
Caſper. Caſpar.
Catharian. Chaterine
Charlotte Charlotte
Chriſtian. Chrêtien.
Chriſtina. Chrétienne
Chriſtoph. Chriſtofle.
Clara. Claire
Clemens / Clement
Conrad/Conrad.

Conſtantinus. Conſtantin
Cornelius. Corneille
D.
Daniel. Daniel
David, David
Dietrich Theodore
Dominicus Dominique
Dorothea Dorothée
E.
Eberhard. Everhard
Egidius / Egide, Gedeon. Gilles.
Elias Elie
Eliſabeth Eliſabeth
Eraſmus Eraſme
Ernſt / Ernſt- Erneſt- Erneſte
Eſaias Eſaie
Eſther / Eſther
Eva Eve
F.
Felicitas Felicité
Ferdinand / Ferdinand
Franciſcus François
Franciſca Françoiſe
Friederich / Fréderic, Frideric, Féderic,

G.
Gabriel / Gabriel.
Georg. George.
Gottfried. Godefroy.
Günther. Gontier.
Guſtavus Guſtave.
H.
Heinrich. Henry.
Helena. Helene.
Hieronymus. Jerôme.
I.
Jacob. Jaques.
Jacobina. Jaquette.
Jeramias. Jeremie.
Joachim. Joachim, Jacmin-Jamin.
Johann. Jean.
Johanna. Jeanne.
Joſeph. Joſeph
Juliana. Julienne.
Juſtinus. Juſtine.
Juſtus. Juſte.
L.
Lazarus. Lazare.
Leonhard. Lienart, Leonart, Leinart.
Lorentz. Laurent,
Lucas. Luc.
Ludwig. Louis.

M.

Magdalena. Magdeline, Madelaine.
Marcus. Marc.
Margaretha. Marguerite
Maria. Marie.
Martin. Martin.
Mattheus. Matthieu,
Matthias. Matthias.
Maximilian. Maximilian.
Michael. Michel.
Moritz. Maurice,

N.

Nicolaus. Nicolas.

O.

Otto. Otte.

P.

Paul. Paul.
Peter. Pierre.
Philipp. Philippe.
Philippina. Philippine.

Q.

Quirinus. Quirine.

R.

Roſina. Roſine.
Rudolpf. Rudolphe

S.

Sabina, Sabine.
Salome. Salome.
Salomon. Salomon.
Samuel. Samuel.
Sara. Sara.
Sebaſtian. Sebaſtian.
Sybilla. Sibylle.
Sigismund. Sigismund.
Simon. Simon.
Sixtus. Sixte.
Stephan. Eſtienne, Etienne.
Suſanna. Suſanne.

U.

Valentin. Valentin
Veit. Viet.
Ulerich. Ulric.
Urſula. Urſule.

W.

Walther. Gautier.
Willhelm. Guillaume.
Wolfgang. VVolf.

Z.

Zacharias. Zacharie.

Das

Das 40. Capitel.

Von teutſcher und frantzöſiſcher Benennung der bekandteſten Städte

A.

Aachen. Aix de Chapelle.
Altdorf. Altorfe.
Amberg. Amberg.
Amſterdam. Amſterdam.
Ancone. Ancone.
Annaberg. Anneberg.
Antwerpen. Anvers.
Augſpurg. Augſpourg.

B.

Baden in der Schweitz. Bade en Suiſſe.
Bamberg. Bamberg.
Barcellona. Barcelonne.
Baſel Basle, Bále.
Berlin. Berlin.
Bonn. Bonn.
Brandenburg. Brandenbourg.
Braunſchweig. Brunſvic. Brounſvic.
Bremen. Breme.
Breßlau. Breslau.
Brüſſel. Bruxelles.

C.

Caſſel. Caßel.
Chemnitz. Chemnize.
Cleve. Cleves.
Coblentz. Coblence.
Coburg. Cobourg.
Cöln. Cologne.
Coſtnitz. Conſtance.
Coppenhagen. Coppenhauge.

Cracau. Cacovie.
Crain. Cranie.

D.

Dantzig. Danzic.
Darmſtadt. Darmſtad.
Delf. Delft.
Dreſden. Dreſde.
Durlach. Dourlac.

E.

Eger. Eger.
Eichſtädt. Eichſted.
Eiſennach. Iſenac.
Erfurt. Erfort.
Eslingen. Eslingue.
Eulenburg. Ilenbourg.

F.

Ferrara. Ferrare.
Florentz. Florence.
Franckfurt am Meyn. Francfourt ſur le Mayn.
Franckfurt an der Oder. Francfourt ſur l' Odre.
Freyberg. Freyberg.
Freyburg. Freybourg.
Fulda. Foulde.

G.

Genff. Geneve.
Genua. Genes.
Gent. Gant.
Gera. Gere.
Gieſen. Gieſſe.
Görlitz. Görliz.
Goßlar. Goslar.
Gotha. Gothe.
Gryphswalde. Gripswalde.

H.

Haag. Haye.
Halberſtadt. Halberſtadt.
Halle. Halle.
Hamburg. Hambourg.
Hanau. Hanau.
Hannover. Hannovre.

I.

Jena. Jena.
Inſpruck. Inſpruc.
Jülich. Juliers. Juilleurs.

K.

Kiel. Kiel.
Königsberg. Königsberg.

L.

L.

Langenſaltza. Langenſalze.
Leiden. Leide.
Leipzig. Leipzic, Lipſic.
Lintz. Linze.
Londen. Londres.
Lübeck. Lubec.
Lucern. Lucerne.
Lüneburg. Lunebourg.
Lüttig. Liege.

M.

Magdeburg. Magdebourg.
Mayntz. Mayence.
Mantua. Mantoue
Marpurg. Marbourg.
Maſtrich. Maſtric.
Meyland. Milan.
Mecheln. Malines.
Mecklenburg. Mechelbourg. Meckelbourg.
Meiſſen. Miſnie.
Memmingen. Memmingue.
Merſeburg. Merſebourg.
Metz. Mets.
Minden. Minde.
Mideburg. Mittelbourg.
Modena. Modene.
München. Munich.
Münſter. Munſter.

N.

Namur. Namur.
Nancy. Nanci.
Narva. Narve.
Naumburg. Naumbourg.
Neuburg. Neubourg.
Nimwegen. Nimegue.
Nordhauſen. Northauſe.
Nördlingen. Nordlingue.
Nürnberg. Nuremberg.

O.

Ochſenfurth. Ochſenfourt.
Oettingen. Oetingue.

P.

Paderborn. Patreborn

Padua. Padoue,

Paris. Paris,

Plauen. Plauen.

Prag. Prague.

Preßburg. Presbourg.

Q.

Quedlinburg. Quedlinbourg.

Querfurth. Querfort.

R.

Regenſpurg. Ratisbonne.

Riga. Riga.

Rom. Rome.

Rotenburg. Rotenbourg.

Rotterdam. Rotterdam.

Rothweil. Rothweil.

Rüſſel. Lille.

S.

Salfeld. Salfeld.

Saltzburg. Salsbourg.

Schafhauſen. Shaffhouſe.

Schleuſingen Schleuſingue.

Schmalkalden. Schmalkalde.

Schneeberg. Schneeberg.

Schweinfurth. Schweinfort.

Speyer. Spire.

Stockholm, Stóckholm.

Stralſund. Stralſund.

Strasburg. Strasbourg.

Stutgard. Stutgard.

T.

Torgau. Torgau.

Trient. Trente.

Trier. Treves.

Tübingen. Tubingue.

Turin. Turin,

V.

Venedig. Veniſe,

Ulm. Ulme.

Utrecht. Utrec, Utrecht.

W.

W.

Warſchau. Varſovie.

Weimar. VVeimar.

Weiſſenburg. VVeiſenbourg.

Weiſſenfels. VVeiſenfels.

Wertheim. VVerheim.

Wien in Oeſterreich. Vienne en Autriche.

Wißmar. VViſmar.

Wolfenbüttel. VVolfenbüttel.

Worms. VVorms.

Würtzburg. VVürzbourg.

Z.

Zeitz. Zeiz.

Zerbſt. Zerbſt. Servſt.

Zürch. Zürch.

Zweybrücken. Zweybruc, Deuxponts.

Zwickau. Zwickau,

Das 41. Capitel.

Wie aus dieſem und den vorhergehenden 3. Capiteln/ die Uberſchrifft der Briefe einzurichten.

§. 1. Weil es der Raum nicht leidet / dieſem Werckchen ein Titular-Buch beyzufügen: übergehen wir alle Weitläufftigkeiten/ und wollen nur in möglichſter Kürtze lernen / wie die Uberſchriften der Briefe einzurichten.

§. 2. Hat man an vornehme Leute und Standes-Perſonen zu ſchreiben / ſo thut man am ſicherſten / wenn man ſich zuvor bey jemand um deren eigentliche Titulatur erkundiget.

Denn weil die Titel immer ſteigen: ſo iſt dem beſten und neueſten Titular Buch nicht zu trauen: dannenhero man auch keines durchgehends recommandiren kan.

§. 3. Wiewohl/wer das Europäiſche Staats-Titular-Buch bey Handen/ welches Ao. 1709 in 8. über drey Alphabeth ſtarck in Leipzig heraus kommen/ der kan ſich deßen gar wol mit Nutzen bedienen; wie ich denn/ indem ſelbiges Buch nit jedermanns Kauff/ hier eines und das andere zu unſern Vorhaben/ heraus gezogen.

§. 4. Gleichwie ich aber in meinen Briefen meiſtentheils gewieſen/ wie man nur an ſeines gleichen und geringere von beyderley Geſchlechte schreibẽ ſoll: ſo übergehe ich die Titul an Standes-Perſonen mit Stillſchweigen: u. will bloßer dinges überhaupt reden/ wie man 1.) einen Miniſter oder andern von Adel. 2.) Gelehrte 3. Militar-Perſonen. 4.) Kauffleute. 5.) Künſtler. 6.) Handwercksleute oder andere. 7.) Bürger. und 8.) Frauenzimmer. heutiges Tages zu tituliren pfleget.

1.) Von Miniſtern und adelichen Perſonen.

§. 5. Wenn der Miniſter vornehm und von guten Adel/ hat er den Titul Hoch Wohlgebohrner/ welches auch von vornehmen adelichen Perſonen zu verſtehen/ die keine Charge weder bey Hofe noch im Felde bedienen. Geringere hingegen/ titulirt man nur/ Wohlgebohrner; oder nach

Be-

Beſchaffenheit gar/ HochEdelgebohrner / und WohlEdelgebohrner/ davon man unmöglich eigentliche Regeln geben kan/ und dahero beobachten muß/ was ich im §. 2. geſaget.

2.) Von Gelehrten.

§. 6. Gelehrte ſind entweder Geiſtliche: oder Weltliche. Unter die erſten gehören die Doctores Theologiae, Ober-Hof-Prediger/ Superintendenten/ Profeſſores Theologiae, die den Titul: HochEhrwürdiger / GroßAchtbar und Hochgelahrter haben.

§. 7. Ein Licentiatus Theologiæ , hat bißweilen eben dieſen Titul. Wenn es aber ſonſten vornehme Geiſtliche/ ſagt man: WohlEhrwürdiger/ GroßAchtbarer und HochWohlgelahrter. Bey geringern: WohlEhrwürdiger/ GroßAchtbar und Wohlgelahrter. Bey Dorf-Pfarrern und Feld-Predigern: WohlEhrwürdiger / VorAchtbar und Wohlgelahrter; wiewol auch hier noch zu limitiren iſt.

§. 8. Schreibt man an einen vornehmen Catholiſchen Geiſtlichen/ heiſt es: Hochwürdiger in GOtt Vater/ oder: in GOtt Andächtiger/ und Herr. Ein Pater aber hat den Titel: WohlEhrwürdiger und Andächtiger in Chriſto Pater und Herr/ oder ſchlecht: Ehrwürdiger und Wohlgelahrter.

§. 9. Doctores und Profeſſores Juris tituliret man: HochEdler/ Veſt und Hochgelahrter. Manchesmal HochEdler Geſtrenger und Hoch-

gelahrter. Doctores und Lecentiaten aber die keine vornehme Aemter bekleiten. Wohl-Edler/ Veſt und Hochgelahrter; wiewohl man auch vielfältig nur HochEdler und Veſter/ oder Geſtrenger :oder nur HochEdler Herꝛ ſchreibet/ und das übrige auſſen läſſet.

§. 10. Gelehrte/ die keinen Gradum, als Amt-Leute/ Advocaten &c. führen den Titul: WohlEdler Groſachtbar und Wohlgelahrter/ bißweilen: Rechts Wohlgelahrter/ oder vor Groſachtbar/ Veſt ;/oder gar nur WohlEdler Herꝛ.

§. 11. Raths-Herren / tituliret man nach Hochgelahrter / und Hochweiſer Herꝛ; oder Wohlgelahrter und Wohlweiſer : da man in Gegentheil Hoch oder Wohlgelahrt auſſen läſſt/ wenn der Raths Herꝛ nicht studiret.

§. 12. Leuten / die zwar literati aber nur geringe officianten, giebt man blos den Titel: WohlEhrenveſter/ Vorachtbar und Wohlgelahrter/ oder nur Ehrenveſter ꝛc.

§. 13. Doctores und Licentiatos Medicinæ tituliret man wie die Juriſten : nur daß man bißweilen / noch Hoch- oder WohlEdler/ Hocherfahrner gebrauchet.

§. 14. Einem Magiſter , der Profeſſor, ſchreibt man Wohlgelahrter : einem andern Magiſter aber: WohlEhren Veſter / Groß-achtbar und Wohlgelahrter. Einem Studenten Edler und Wohlgelahrter; oder WohlEhren-

renveſter / Vorachtbar und Wohlgelahrter.

§. 15. Wenn ein Doctor oder Profeſſor Rector auf einer Univerſität/ſo hat er vor ſeinem ordentlichen Titel/das Prædicat, Magnificens; wiewohl man es auch ſonſten vornehmen und berühmten Profeſſoribus, die Doctores ſind/ zu geben pfleget.

§. 16. Iſt es ein Rector und Profeſſor eines vornehmen Gymnaſii, tituliret man ihn: WohlEdler / Großachtbar und Hochwohlgelahrter. Rectores von andern Schulen aber. WohlEhrenveſter/Vorachtbar und Wohlgelahrter. Geringere Schul-Bediente/ die nicht ſtudiret: Ehrenveſter und Vorachtbarer.

3, Von Militar-Perſonen.

§. 19. Generals und andere vornehme Militar-Perſonen/haben den Titel Hoch Wohlgebohrner / wenn ſie gleich von Bürgerlichen Stande. Andere aber die in etwas geringer und nicht von Adel: HochEdler (WohlEdler) Geſtrenger und Mann-Veſter oder nur Hoch- oder WohlEdel/Geſtrenger. Unter-Officier (Edler) WohlEhrenveſter Großachtbar und Mannhafter 2c.

4. Von Kauf-Leuten.

§. 18. Iſt es ein vornehmer Kauffmann/hat er den Titel Edler (WohlEdler) Großachtbar und Wohlfürnehmer. Wenn er dabey an einem

nem Raths Collegio ſo kömmt noch hinzu: Hoch Weiſer / oder wenn der Rath gering / Wohlweiſer. Wenn der Handelsmann nicht gar zu vornehm / ſchreibet man ihm: WohlEhrenveſter / Vorachtbar und Wohlführnehmer Iſt es nur ein Krähmer hat er den Titel: Ehrenveſter und Wohlfürnehmer / oder nur Ehrenveſter und Vorachtbarer.

5. Von Künſtlern.

§. 19. Dieweil die Künſtler unterſchiedlich / ſo iſt auch ihre Titulatur mancherley. Denn vornehme und berühmte haben: Edler / Großachtbar / Geringere hingegen: Ehrenveſter und Kunſterfahnener oder Kundſtreicher; deßgleichen WohlEhrenveſter / Vorachtbar und Kunſterfahrner.

6. Von Handwercks-Leuten.

§. 20. Dieſe haben gemeiniglich der Titel: Ehrbarer oder Ehrſamer und nahmhafter; oder Ehrbar und Wohlgeachter.

7. Von andern Bürgers-Leuten.

§. 21. Weil ſich dieſe unter keine gewiſſe Benennung bringen laſſen: ſo mercke man nur / daß man ſie bald WohlEhrenveſter und Wohl-

Für-

Fürnehmer: bald WohlEhrenveſter und Vorachtbar / oder Großachtbar: bald Ehrbar und Wohl-Fürnehm: bald Ehrbar und Führnehm: bald Ehrenveſter und Vorachbar/bald aber gar nur ſchlechtweg/Herr zu tituliren pfleget.

8. Von Frauenzimmer.

§. 22. Wenn Königlicher und Fürſtlicher Geheimter Räthe Gemahlin von Adelicher herkunfft/haben ſie den Titul Hoch Wohlgebohrne oder Wohlgebohrne. Wiewol ſie auch bißweilen den letzern führen/ wann ſie nur von bürgerlichen Stande: oder man titulirt ſie/HochEdelgebohrne Frau. Sind es andere Räthe / item Profeſſoren oder Doctores Weiber/ ſchreibt man: HochEdle/ Hoch Ehr und Tugendreiche (Tugendſame.) Geringere hingegen/ als der Beamten oder andere Officianten Weiber führen den Titul: WohlEdle / Viel Ehr und Tugendreiche(Tugendſame)und derenStand noch niedriger: Edle Viel Ehr und Tugendſame. Vornehmer Handels-Herrn Weiber haben bißweilen auch den Tittul WohlEdle hoch-oder VielEhr und Tugendreiche: und ſo es gemeine Kauffmanns oder Künſtlers Weiber: WohlEhrbare/ VielEhr und Tugendſame: HandWercks Weiber aber Ehr und Tugendſame/ oder Ehrbare und Tugendſame rc. wobey noch zu mercken daß man eine Nonne/ WohlEhrwürdige und Tugendſame Schweſter tituliret.

§. 23. Außer dieſen Tituln/ die man den angeregten Perſonen zu geben pfleget/ iſt zu wißen daß man ihuen bey Benennung/ ihres Caracters ihre Charge ihre Dignitæt, Kunſt/ Profeſſion und Handwercke ꝛc. noch ein Prædicat zuleget.

§. 24. Man ſchreibet demnach an einen vornehmen Miniſter: Hochanſehnlichen. Hochbetrauten. Hochbeſtallten. An einem vornehmen Geiſtlichen: Hochverordneten. So er geringer: Wohlverordnetem/ Wohlverdienter/ Treufleiſſigen. An einen Doctorem Theologiæ: der Heiligen Schrift/ berühmten Doctori und was er etwan ſonſten dabey noch vor Aemter/ denen man das Wort Hochverordneter/ fürſetzet.

An einen Licentiatum Theologiæ, eben ſo. Manchmal ſetzet man nur ſchlecht: S.S. Theologiæ Doctori (Licentiato) und Profeſſori Publico zu N. An einen Ober Hof-Prediger: Seiner Königlichen Majeſtät in Pohln und Chur Fürſtl. Durchl. zu Sachſen/ Hochverordneten Hof-Predigern. Wenn er mehr Aemter e. g. Der Heiligen Schrift berühmten Doctori, Hoch Fürſtlichen N. N. Hochbeſtallten Conſiſtorial-Rath/ Hof-Predigern/ Superintendenten/ und Paſtoren zu N.

An einem Doctorem Juris, oder Conſulenten Beyder Rechten Doctori und vornehmen Conſulenten. An einen Doctorem Medicinæ.

cinæ. Der Medicin weit berühmten Doctori.

An einem Hauptmann: der Römiſch-Kaiſerl. und Königl. Spaniſchen Majeſtät bey dem löblichen N. N. Regiment/wohlbeſtalten Hauptmann. An einen Lieutenant/ wie erſt/ nur heiſt es: bey dem löblichen N. N. Regiment unter des Herrn N. N. Compagnie Wohl/ (oder nur) beſtalten Lieutenant/ (Fähnrich)

An einen Ober-Officir der nicht mehr in Dienſten. Wohl meritirten/ oder Wohlverdienten Hauptmann.

An einen Amtmann: Seiner Chur-Fürſtl. Durchl. zu N. N. wohlbeſtälten Amtmanne zu N. N.

An eines Amts Actuarium. Des Chur-Fürſtl. N. N. Amts N. wohlbeſtalten Actuario.

An einen Raths-Herrn in einer vornehmen Stadt/der keinen Gradum: Vornehmer des Raths zu N.

An einen Kauffmann. Weitberühmten/ oder berühmten Handels-Herrn/ oder Handels-Mann zu N.

An einen Cramer: Bürgern und Cramern zu N.

An einen Künſtler: berühmten / oder wohl/ weltberühmten Mechanico zu Leipzig.

An einen vornehmen Bürger: Vornehmen Bürger und Weinhändler. Gaſthaltern ꝛc. zu N.

An einem gemeinen Handwercks-Mann: Bürgern und Schneidern ꝛc. zu N.

§. 25. In den Prædicaten an Frauenzimmer kan man folgendes mercken.

Iſt es eine adeliche Dame: ſo heiſt es Frauen N. N. von N. gebohrner von N. und bißweilen / welches aber nicht durchgehends mode, ſetzet man die Charge ihres Herrn hinzu: als Ober-Hof-Meiſterin

Iſt es ein Verwittibte adeliche Dame, ſchreibt man verwittibter Kammer-Räthin von N. gebohrner von N. auf N.

Iſt es ein Fräulein / heiſt es nur ſchlecht: Fräulein N. N. von N.

Bey Bürgers und andern Weibern / ſbget man kein Prædicat hinzu / ſondern läſſet es nur bey den Nahmen bewenden.

§. 46. Aus dieſem was ich bißhero angeführet ſind die teutſchen Titul auf den Uberſchriften der Briefe / folgendergeſtalt einzurichten 1) Setzet man nach den Caracter und Stand der Perſonen / an die man ſchreibet / den Titel welchen man inwendig bey dem Anfang des Briefes gebrauchet.

E. g. Es hätte innwendig an einen Geheimen Rath geheiſſen: HochWohlgebohrner Herr: ſo ſchreibet man auſſen: Dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn. Bey einem Doctori Juris innenwendig: HochEdler Veſt und Hochgelahrter. Auſſenwendig: dem Hoch-Edlen

Edlen Veſt und Hochgelahrten Herrn.

2) Setzet man den Nahmen/ wenn man das Wort Herr noch einmal geſchrieben: und denn bey adelichen die Landſchaft/ Güter und Chargen. Bey andern / das Amt /die Profeſſion, Kunſt / Hand-Werck ꝛc. mit dem Prædicat, davon wir §. 23. biß § 25. geredet.

E.g. Bey einem Geheimden Rath: Dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Johann Georg von Löwenberg und Braunſtein. Hoch-Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hochverordneten Geheimden Rath.

Bey einem Doctor Juris. Dem HochEdlen/ Veſt und Hochgelahrten Herrn/Herrn Andereas Titio, Beyder Rechten berühmten Doctori und Conſulenten zu Nürnberg.

3) Folget das Zuneigungs-Wort/ welches man im Anfang des Briefes gebraucht/und von deren Beſchaffenheit ich in dem 7. Capitel hinlänglichen Unterricht geben. Worzu am Ende der Ort kömmt/wo ſich die Perſon aufhält.

E. g. Bey einem geheimden Rath. Dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Johann Georg von Löwenberg und Braunſtein. Hoch-Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen (oder: Seiner HochFürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg) Hochverordneten GeheimdenRath. Meinem Gnädigen Herrn.

Braunſchweig.

Bey einem Doctor Juris und Conſulenten

dem HochEdlen/ Veſt und Hochgelahrten Herrn/Herrn Andreas Titio, beyder Rechten berühmten Doctori und Conſulenten zu Nürnberg. Meinem Hochgeehrteſten Herrn (und vornehmen Patron.)

Nürnberg.

Alſo auch an eine adeliche Wittib. Der Wohlgebohrnen Frauen/Frauen Anna Maria verwittibter Cammer-Räthin von Herrnhauſen / Gebohrner von Rippach auf Sternfeld. Meiner Gnädigen Frauen.

Coburg.

An eine Doctorin der HochEdlen/Hoch-Ehr und Tugendreichen Frauen / Frauen Urſula Müllerin. Meiner Hochgeehrteſten Fraune

Würtzburg.

§. 27. Ich hoffe es ſoll deutlich genug gewieſen ſeyn / wie man die teutſchen Titeln der Briefe auſſenwendig einzurichten pfleget: dannenhero ich weiter nichts davon ſage/als daß einige an Ihres gleichen die Titel der Uberſchriften nur gantz ſchlecht weg einrichten.

E.g. An einen Kauffmann: Herrn Herrn N. N. Fürnehmen Bürger und Handels-Mann zu N. großgünſtig in

Hamburg.

Oder an einem Buchführer: Herrn Herrn Thomas Friſcht Buchführern in .

Leipzig.

Oder:

Oder: (S. T.) Herꝛn Herꝛn Johann Ludwig Gleditſch. Buchhändlern in

Leipzig.

Und ſo viel von der teutſchen Titulatur.

§. 28. Es iſt zwar nichts ungereimters / als daß wir Teutſche / in teutſchen Briefen / innenwendig und auſſenwendig frantzöſiſche Titel und Complimenten gebrauchen ; dieweil aber dieſes ſeltſame Weſen dergeſtalt zur Mode worden/daß man itzt faſt alle Uberſchriften der Briefe frantzöſich einrichtet : ſo wollen wir zeigen/ wie man dieſe ben verfaſſen ſoll.

§. 29. Wer an vornehme und Standes Perſon teutſch ſchreibet/ der thut klug / wenn er auch auf der Uberſchrift ein Teutſcher bleibet, Gehöret hingegen der Brief an geringere und ſeines gleichen / ſo mag das frantzöſiſche eher paſſiren,

§, 30. Um nun zu wiſſen/ wie man ſich hierinnen zu verhalten / ſo mercke man nur ſo viel. Man ſetzet erſtlich A Monſieur Monſieur (welches ſo viel iſt als: Herꝛn Herꝛn) hernach den Nahmen / und gemeiniglich den Zunahmen (vide Cap. 8. §. 35.) zum dritten die Profeſſion, oder was ſonſt einer iſt: und letzlich den Ort/ wohin der Brief gehöret.

§. 31, Gehörete der Brief an einen Grafen oder Baron/ ſo ſchreibt man nicht A Monſieur Monſieur: ſondern A Son Excellence Mon-

 ſeig-

ſeigneur. und an einer Gräfin oder Baronin: A Son Excellence Madame, welches ich nur obiter erinnern wollen.

§. 32. Will man ja den Vornahmen hinzufügen ſo darf man ſelbigen nur aus dem vorhergehenden 38. Capitel nehmen/ allwo ich die gebräuchlichſten angezeiget.

§ 33. Zum Behuf des dritten Stückes im §. 29. gehöret das 37. Cap. und die frantzöſiſchen Nahmen der bekanteſten Oerter/ trift man im 39. Cap. an: weßwegen das übrige durch ein Exempel leicht wird zuverſtehen ſeyn.

Als: Man verlangte an einen Doctorem Juris zu ſchreiben: ſo hieſe es A Monſieur Monſieur Hermann, Doctor en Droit (vid. Cap. 37.) á Strasbourg. (vide. cap. 39)

Alſo auch an einem Bau-Schreiber.

A Monſieur Monſieur Philippi, Ecrivain des Batiments

á Berlin.

Deßgleichen an einen Paruquenmacher.

A Monſieur Monſieur Fiſcher Perruquier.

á Weimar.

§. 34. Dieſes iſt die gantze Kunſt frantzöſiſche Uberſchriften auf Briefe zu machen/ wobey man unmasgeblich noch nachleſen kan / was in dem §. 34. des 8. Capitels/ enthalten iſt.

§. 35. Ich darf aber nicht vergeßen zu melden/ daß wenn einer eine Charge bey Hofe hat; oder ſonſten bey Königen/ Fürſten und Herren/ deßglei-

gleichen in kleinen Republicen und Städten in Dienſten ſtehet: ſo mus man es nach der Chargen dem/ Amt oder Dienſt hinzufügen/ wie im teutſchen gebräuchlich iſt.

§. 36. Es heiſt demnach bey dem Kaiſer: de Sa Majeſtè Imperiale, und bey der Kaiſerin de Sa Majeſtè l'Imperatrice.

E. g. An den Kaiſerlichen Poſt-Beamten zu Wien / Herrn Wilhelmi. A Monſienr Monſieur Jean Paul Wilhelmi, Officier des Poſtes Generales de Sa Majeſtè Imperiale à Vienne.

§. 37. Bey einem Könige: de Sa Majeſtè le Roy de N. Bey einer Königin: de Sa Majeſtè la Reine de N.

E.g. An den Königlichen Preußiſchen Leib-Medicum Herrn Kroug. A Monſieur Monſieur Kroug de Nidda, Conſeiller privè de la Cour et Premier Medecin de Sa Majeſtè le Roy de Pruſſe.

§. 37. Bey Königlichen Printzen De Son Alteſſe Royale Monſeigneur le Prince de N Bey Königlichen Princeſſinen de Son Alteſſe Royale Madame la Princeſſe N. de N.

E.g. An einen Cron-Printzlichen Hof Marſchall: A Monſieur Monſieur (oder nach Beſchaffenheit A Son Excellence Monſeigneur) N. N. Marechal de la Cour de Sonl Alteſſe Monſeigneur le Prince Royal de N.N.

§. 36. Bey Chur-Fürſten: de Son Alteſſe

Electorale de N. Bey Chur-Fürſtinnen / de Son Alteſſe Electorale Madame l' Electrice de N.

E. g. An einen Chur-Fürſtlichen Reſidenten A Monſieur Monſieur de N: Conſeiller et Reſident de Son Alteſſe Electorale de Mayence.

§. 40. Bey Fürſten: De Son Alteſſe Sereniſſime Monſeigneur le Duc oder le Landgrave, oder Marggrave oder le Prince de N. Bey Fürſtinnen: de Son Alteſſe Sereniſſime Madame la Ducheſſe oder la Landgrave oder la Marggrave, oder la Princeſſe N. de N.

E. g. An einen Fürſtlichen Conſiſtorial Rath A Monſieur Monſieur N. N. Conſeiller du Conſiſtoire de S. AS. Monſeigneur le Prince d' Anhalt Zerbſt.

§. 41. Bey Grafen und Freyherren de Son Excellence Monſeigneur, oder nur de S. Excell: le Comte, oder le Baron de N. Bey einer Gräfin oder Baronin: de Son Excellence Madame la Conteſſe de N. oder Madame le Barone de N.

E g. An einem Gräflichen Amts Schreiber. A Monſieur Monſieur N. N. Premier Greffier du Bailliage de N. de Son Excellence Monſeigneur le Comte de N.

§. 42. Bey einer Republique: de la Republique.

E. g. An einen Rathsherren zu Nürnberg A Mon-

Monſieur Monſieur N.N. Senateur de la Republique de Nüremberg.

§. 43 Bey Vniverſitæten: de la Vniverſité

E.g. An einen Rectrem auf Vniverſitæten: A Monſieur Monſieur N.N. (bißweilen ſetze man den Nahmen gar nicht ſondern nur) Recteur & Profeſſeur en Medicine à l' Vniverſité de Altorf à Altorf.

§. 44. Bey Städten: de la Ville.

E.g, An einen Stadt Phyſicum A Monſieur Monſieur NN. Docteur et Medicin ordinaire de la Ville de N. N

§. 45. Schreibt man an Soldaten / ſo ſetzet man nach ihrer Charge/ den Herrn ſo ſie dienen.

E.g. An einen Liutenant: A Monſieur Monſieur NN, Lieutenant d' Infanterie au Regiment du Colonel de N. & dans la Compagnie de Monſieur le Capitaine de N, au ſervice de Sa Majeſté le Roy de N, Dieſes heiſt: Lieutenant unter der Infanterie in dem Regiment des Herrn Obriſten von N. in der Compagnie des Herrn Hauptmann von N. in Dienſten Seiner Königl. Majeſtät in Preuſſen.

Oder nur kurtz: A Monſieur Monſieur N. Lieutenant d' Infanterie de Sa Majeſté le Roy de Pruſſe.

§. 45. Wenn der Officier nicht mehr in Dienſten

ſten / ſo füget man nur ſeine ehemalige Charge dem Nahmen bey.

E. g. A Monſieur Monſieur Le Lieutenant de N.

§. 46. Es iſt nicht zu läugnen / daß man von dieſer Materie noch verſchiedenes anführen könte; dieweil aber der Raum garzu enge: ſo mus ich es dabey bewenden laſſen. Unterdeſſen recommendire nochmal das Europäiſche-Staats Titular-Buch: als worinnen ein hinlänglicher Unterricht von der Titulatur anzutreffen.

Anhang.

Dieweil ſo wohl in meinen eigenen als in anderer Authorum herausgegebenen Schriften / hin und wieder Wörter aus fremden Sprachen anzutreffen / deren man ſich heut zu Tage mündlich und ſchriftlich / nach der eingeführten Mode zu bedienen pfleget; als habe vor nothwendig zu ſeyn erachtet / den Unwiſſenden zum beſten die gebräuchlichſten / nebſt ihrer teutſchen Bedeutung oder Erklährung / in Alphabethiſcher Ordnung beyzufügen / damit ſie ſelbige nicht nur recht ſchreiben: ſondern auch wenn ſie in Briefen fürkommen / deſto beſſer verſtehen können.

A,

A.

ABandonniren, Etwas abſchaffen/oder fahren laſſen.

Abbreviren/ Abkürtzen. Kürtzer geben.

Aboliren/ Abſchaffen/ Abthun/ Aufheben.

Abouchiren/Sich mit jemand unterreden.

Abſenz, Die Abweſenheit.

Abſentiren/ Sich entfernen. Sich hinwegbegeben.

Abſolut, Durchaus. Einmal für allemal.

Abſolviren/ Loßzehlen. Loßſprechen. Freyſprechen.

Abſtemius, Einer der ſich von etwas enthält.

Abſtiniren/ Sich eines Dinges enthalten.

Abſtrahiren. Von etwas abſtehen.

Abſurd, Abgeſchmackt. Ungereimt.

Abſurdität/ Ungereimtes oder abgeſchmacktes Weſen.

Abundanz, Uberfluß.

Abuſiren / Mißbrauchen. Unrecht anwenden.

Acceptiren. Annehmen / bewilligen. Sich gefallen laſſen.

Accident, Ein Zufall.

Accommodiren/ſich bequemen. Zum Ziel legen.

Accommodenmt/ Die Bewirthung.

Accord, Vergleich. Ubereinkommung.

Acquieſciren / Es bey einer Sache beruhen/oder bewenden laſſen.

Accuſiren. Anklagen. Klage erheben.

Acquiriren/ Gewinnen / Erlangen / Zueignen.

Addiciren/zueignen.

Addreſſiren/Anweiſen, Uberliefern.

Addreſſe,die Anweiſung. Ein Zutritt.

Addreſſe machen. Einen bey jemand einen Zutrit verſchaffen.

Admiriren/ Etwas bewundern.

Admirable, Wunderwürdig.

Adhibiren/Gebrauchen Zu laſſen. Darzu nehmen.

A Dieu, GOtt befohlen.

Adverſarius, Gegentheil / Widerſacher/ Widerpart.

Affairen/Geſchäfte/Verrichtungen.

Aeſtimiren/Schätzen/ Hochachten/ Hochhalten.

Affectation. Ein gezwungenes Weſen.

Affectiren/Sich gezwungen aufführen. Nach etwas ſtreben.

Affection,Gunſt/Liebe/Gewogenheit,

Affecten,Gemüths Regungen.

Afficiren / zu Hertzen gehen oder führen / oder nehmen.

Affirmiren / bejahen. Bekräftigen.

Affront. Beſchimpfung. Schmach.

Affrontiren , Beleidigen / Beſchimpfen. Schmach anthun.

Agiren/Handeln/Verrichten.

Ala

A la Mode, Auf itzige Art und Weiſe.
Allarmiren. Beunruhigen. In Furcht ſetzen.
Allegiren/ Anführen. Einwenden. Anziehen.
Allert, Hurtig/munter/ wachſam / aufgeweckt/ aufgeräumt
Alliance, Verbündniß. Allirter. Bundesgenoß.
Alteriren/Sich ärgern/erſchrecken.
Amour, die Liebe.
Amoreux oder Amurös verliebt.
Amplificiren/ Erweitern. Weitläuftiger machen oder geben.
Animiren/Aufmuntern. Behertzt machen, Anfriſchen.
Annectiren/Anhängen. Anknüpfen.
Annotiren/ Anſchreiben. Bemercken. Aufzeichnen.
Annuliren/vor ungültig erklären.
Antipahtie, Ein natürlicher Wiederwille/ Feindſchaft.
A part, beſonders. Abſonderlich.
Apparenz, der äuſſerliche Schein oder Anſuchen.
Appetit, Luſt. Begierden. Belieben.
Applauſus, Beyfall. Einſtimmung.
Appliciren/Auf etwas richten. Zu etwas ſchicken.
Apprehendiren / Begreiffen. Faſſen. Beſorgen.

Appro-

Approbation, Genehmhaltung. Bewilligung. Bekräfftigung.

A propo, Eben recht, Zurecht.

Arreſt, Verhaft. Aufhaltung,

Arreſtiren In Verhaft nehmen. In Verwahrung halten.

Arriviren / Anlangen. Ankommen.

Arrogiren/Sich anmaſſen.

Aſſecuriren/Verſichern. Bürge ſeyn.

Aſſemblée, Verſamlung/ Zuſammenkunft.

Aſſigniren/ Anweiſen. Ubergeben. Beſtimmen.

Aſſingnation, Anweiſung.

Aſſiſtiren/ Beyſtehen, Beyſpringen. An die Hand gehen/Beyſtand leiſten.

Attaque, Anfall. Angriff.

Attaquiren / Angreiffen. Anfallen.

Avantage, Vortheil.

Avanciren/Näher anrücken/ oder hinzurücken.

Aviſiren/Benachrichtigen/ Kund machen.

Avociren / Abfodern. Weg oder zu rücke fodern.

Author, ein Urheber. Anfänger.

Authoritäť. Anſehen/ Gewalt/Macht.

B.

Baſta Es iſt genug.

Baſtant, Gewachſen/ tüchtig.

Bataille. Eine Schlacht. Ein Haupt-Treffen.

Batterie, der Ort/worauf die Stücke ſtehen.

Beneficium, Wohlthat/Gnade/Verſtattung.

Be-

Beneventiren/Bewillkommen.
Beſtialiſch/Tumm/Viehiſch.
Billet, Ein kleiner Hand-Brief/ Hand-Briefchen.
Blâme, Beſchimpfung/Verläumdung.
Bleſſiren/Verwunden/ Verletzen/ Beſchädigen.
Bleſſure, Eine Wunde/Verletzung/ Beſchädigung.
Bonté, Gütigkeit/Gutheit.
Bravade, Prahlung/ Trotz/ Hochmuth.
Brutal, Viehiſch/Tollkühn/Tumm.
Brutalité, Unvernünftiges Viehiſches Weſen.

C.

Calculiren/Berechnen. Ausrechnen.
Calumniren/ Verläumden. Hineinhauen. Ubel anſchreiben.
Campagne, Der Feldzug.
Cannaille, Der gemeine Pöbel. Lumpen-Geſinde.
Candidé, Aufrichtig / ehrlich/offenhertzig.
Canonen, Grobes/Geſchütz. Stücke.
Capabel, Capable, Fähig/Geſchickt.
Capacität / Fähigkeit Geſchicklichkeit.
Capital, Die Haupt-Summa.
Caputiren/ Tod machen. Umbringen.
Caprice, Eigenſinn.
Carpiren/Tadeln.
Careſſe, Schmeigelung / Liebkoſung. Liebe.

Car-

Carmen, Ein Gedicht in gebundener Rede.
Caſus, Ein Zufall oder Begebenheit.
Cartel, Ausfoderungs-Brief.
Caſſiren / Aufheben / Abſchaffen / Einnehmen (Geld)
Caution, Verpfändung/Bürge ſeyn.
Cautel, Warnung/Vorſicht.
Cauſiren/Verurſachen/ Urſache geben.
Cediren/Abtretten/Einräumen/ Ubergeben.
Ceſſio, Abtrettung/Einraumung.
Celebriren/Feyerlich begehen.
Cenſur, Urtheil/Erwegung.
Chagrin, Gram Kummer/Aergerniß.
Chagriniren/ Aergern/ Grämen / Kümmern/ Sorgen.
Changiren/Verändern/Abwechſeln.
Changement, Veränderung/Abwechſelung.
Charge, Amt/Dienſt.
Charmiren/Bezaubern/ Einnehmen/ Entzückt machen.
Charmant, Liebreitzend / Annemlich/ Bezaubrend.
Citiren/Vor Gericht laden/Vorfodern.
Cito, Geſchwind/ bald eilig/ unverweilt/ ungeſäumt.
Civil, höflich/beſcheiden.
Clemence, Güte/Sanftmuth/ Gnade.
Cliens, Der ſich eines andern Schutz unterwirft.
Colligiren/Sammlen/zuſammen tragen.

Com-

Commando, Befehl.
Commandiren/Befehlen.
Commiſſeration, Erbarmung/Mitleiden.
Comiſſion, Anvertrauter Befehl.
Commode, Bequem.
Communiciren/ Etwas mittheilen.
Compagnon, Mitgeſelle.
Commiſſion, Mitleiden.
Compendiös, Kurtz.
Compenſiren / Eines gegen das andere aufheben.
Complaiſance, Höflchkeit/Gefälligkeit.
Complaiſant, Gefällig/ Höflich/ Willfährig.
Complet, Vollſtändig.
Complimentiren/Einem mit höflichen Worten begegnen.
Comportiren / Sich mit einem wohlvertragen.
Concediren/zulaſſen. Bewilligen.
Concipiren/ Aufſetzen/ Verfaſſen/ Entwerfen.
Concept, Aufſatz/Entwurf/Vorhaben.
Concerniren, Anbelangen.
Concurriren/Zuſammenlauffen/ einerley Zweck haben.
Condemniren/Abſprechen/Verurtheilen.
Condition, Bedienung/Zuſtand/ Gelegenheit. Dienſt.
Conditionaliter/ Mit Bedingung/ Bedingungs-Weiſe.
Condoliren/Mitleiden haben.

Con-

Condolenz Mitleiden
Conduite, Auffůhrung/ Verſtand/ Thun und Laſſen.
Conferriren. Wegen einer Sache ſich unterreden.
Confeſſion, Bekåntniß/ Geſtåndniß/ Beicht.
Confident, Ein vertrauter Freund.
Confidence, Das Vertrauen.
Confirmiren/ bekråftigen/ beſtåttigen.
Confirmation, Beſtåttigung.
Confundiren/ Einen verwirren/ Irre machen.
Confuſion, Verwirrung/ Unordnung.
Conjungiren/ Zuſammenſetzen/ Vereinigen.
Connexion, Verbindung/ Zuſammenfůgung.
Connectiren/ An einander hången/ Verbinden/ Zuſammenfůgen.
Connoiſance, Kåntniß/ Wiſſenſchaft.
Conſiderable. Anſehnlich,
Conſerviren/ Erhalten.
Conſequens, Folge.
Conſpiration, Ein heimliches Bůndniß.
Conſpiriren/ Ein heimliches Bůndniß aufrichten.
Conſternation, Beſtůrtzung.
Conſtitution, Leibes-Beſchaffenheit.
Conſuliren/ Um Rath fragen/ Rath einholen.
Conſilium, ein Rath.
Conſumiren/ Verzehren/ Anwehren/ Durchbringen.

Con-

Contagion, Anſteckende Seuche.
Contentement, Vergnügung/ Befriedigung.
Contentiren, Vergnügen/ Bezahlen/ Befriedigen.
Conto, Rechnung.
Conteſtiren/ Bezeugen. Sehr beteuren.
Context die Folge der Worte/
Continuiren/ fortfahren.
Contradiciren/ Widerreden/ Wiederſprechen.
Contrapart, Gegentheil/ Widerſacher/ Wiederpart.
Contrefait, Abbildung.
Contribuiren, Etwas beytragen.
Controvers, Streit/ Streit-Sache/ Uneinigkeit.
Converſiren/ Gemeinſchaft pflegen.
Converſation Geſellſchaft.
Convoiren, Zuſammen beruffen.
Convinciren, Uberzeugen.
Convoyren, Begleiten/ daß Geleite geben.
Copert oder Couvert, Brief-Umſchlag.
Copia, Abſchrift.
Correſpondiren, Briefe wechſeln.
Correſpondenz, Brief-Wechſel.
Correſpondent, Einer der Briefe wechſelt.
Corrumpiren, Verderben/ Vernichten.
Courage, Hertzhaftigkeit.
Courtoiſiren, Höflich bedienen / heimlich buhlen.
Courtiſan, Buhler/ höflicher Menſch/ Hofmann.

Courtoiſie Höflichkeit heimliche Buhlſchaft.
Crepiren, Verderben/Umkommen.
Cumuliren/Häuffen/Vermehren.
Curieux Curiôs, Vorwitzig/Neugierig.

D.

Datum, Gegeben.
Debattiren/Abthun/Schlichten/Erörtern,
Decidiren Entſcheiden.
Debauchiren/ Schwelgen / Unmäſſig leben/ Verthun.
Debauche, Schwälgerey/ Freſſen / Sauffen.
Decourtiren, Abkürtzen Kürtzer machen.
Declariren, Auslegen/Erklähren.
Decolliren, Enthaupten.
Dediciren/Zueignen/zuſchreiben.
Dedication, Zueignungs-Schrift.
Defatigiren, Müde machen/Abmatten.
Defect, Mangel/Abgang.
Defendiren/Vertheidigen/verantworten.
Defenſion, Vertheidigung / Verantwortung.
Defraudiren/Betrügen.
Deliberiren/ Berathſchlagen/ zu Rathe gehen.
Delicat, zärtlich.
Delicateſſe, Zärtlichkeit/Niedlichkeit.
Demonſtriren Erweiſen/Vor Augen legen.
Demonſtration, Beweiß.
Denegiren/Abſchlagen/Verſagen.

Deno-

Denominiren/ Benennen/ Erwählen/ Fürſchlagen.
Dependiren/Einem unterworfen ſeyn.
Deponiren/Niederlegen/Anvertrauen.
Depreciren/Abbitten.
Deprecatio Eine Abbitte.
Deſcribiren/Beſchreiben.
Deſcriptio, Beſchreibung.
Deſideriren/Verlangen.
Deſigniren/ Bedeuten / Bezeichnen / Bemercken.
Deſpectiren/ Beſchimpfen/ Verachten.
Deſperiren Verzagen/Verzweifeln.
Deſperat, Verzweifelt/Verwegen.
Deſſein, Vorhaben/Anſchlag.
Deſtiniren/Vorſetzen/Beſtimmen.
Determiniren/Beſchlüſſen/Beſtimmen.
Devoir, Pflicht/Schuldigkeit/Gebühr.
Devotion. Andacht.
Diffamiren/Schmähen und Schänden.
Differiren/Aufſchieben/Verläugnen/Unterſchieden ſeyn.
Dignität/Ehr/Würde.
Dimittiren / Erlaſſen/von ſich laſſen.
Dimiſſion. Urlaub/ Abſchied.
Dirigiren/ Anordnen.
Diſcrete, Beſcheidenlich.
Diſcouriren, Geſpräche halten.
Diſgouſtiren/Einem etwas zu wieder thun.
Diſponiren/Ordnen/Verordnen,
Diſpoſition, Verordnung.

Diſputen, Wort-Wechſelungen/Zanck/Streit/ Uneinigkeiten.

Diſputirlich/Stritig/Zweifelhaft.

Diſſentiren/Nicht mit Ubereinſtimmen.

Diſſimuliren/Verſtellen/verbergen/hinter den Berg halten.

Diſrecommendiren/Ein übel Lob geben/Ubel anſchreiben.

Diſſolviren/Auflöſen.

Diſvadiren/Widerrahten.

Distribuiren/Austheilen.

Divers Wiedrig/unterſchieden.

Divertiren/Sich erluſtigen.

Divertiſſment, Zeit Vertreib/Beluſtigung/Ergötzung.

Divulgiren/ Ausbreiten/ Unter die Leute bringen.

Dociren/Lehren/Unterrichten.

E.

Echapiren/Entlauffen Entwiſchen.

Ediren/Herausgeben/Aushändigen.

Effective, Würcklich/In der That.

Egard Aufſicht/Abſehen.

Elaboriren/Ausarbeiten.

Eligiren/Ausleſen/Erwählen.

Embraſſiren/Umhalſen/ Umarmen/Umfaſſen.

Employren, Anwenden/ Gebrauchen.

Employ. vide Charge, Ein Dienſt/Beförderung/Amt.

Emportiren, Erlangen/Erobern.

En-

Encouragiren/Behertzt machen/Anfriſchen.

En fin, Endlich/ zum Beſchluß/Letzlich/ Schlüßlichen.

Engagiren/ Sich verpflichten / Dienſte annehmen.

Eſtime, Hochachtung.

Eſtimiren / Hoch und Wehrt halten.

Evacuiren/ Erledigen / Auslehren / Ausräumen.

Exageriren/Grosmachen/Herausſtreichen

Examiniren/Unterſuchen Ausforſchen.

Excediren/ Zu viel thun/Ausſchweiffen.

Exceſſ, Ausſchweifung.

Excuſiren / Sie entſchuldigen.

Excuſe, Entſchuldigung/Rechfertigung.

Exerciren/Uben.

Exercitium, Ubung.

Expediren , Ausüben/Vollziehen/Abfertigen.

Expedition, Vollführung/ Vollendung / Geſchäfte.

E.G. Bedeutet Exempli gratia , zum Exempel.

Expedit, Hurtig/fertig.

Exhærediren/Enterben/Erbloß machen.

Experienz, Erfahrung/Erfahrenheit.

Exponiren. Erklähren/ Auslegen/ Sich frey geben oder ſtellen.

Expoſt[illegible], Zancken/ Hadern/Worte wechſeln.

Expreſſion, Ausdrückung/ deutliche Vorſtellung/deutliche Erklährung.

Exprimiren, Ausdrucken.
Extendiren/ Erweitern/ hinausſtrecken/ Erlängern.
Extorquiren/ Abdringen/ Abnöthigen.
Extract, Auszug eines Dinges.
Extrahiren. Ausziehen.
Extremität das äuſſerſte.

F.

Façon, Art/ Muſter/ Modell.
Facillitiren, Erleichtern/ Leicht machen.
Facit, die Summa.
Fomos, der ein übel Gericht unter den Leuten.
Fama, das gemeine Geſchrey/ der Ruhm.
Familiarität/ Gemeinſchaft/ Vertraulichkeit.
Fantaſie, Einbildung.
Fatalité. Verhängniß.
Fatal, Von GOTT verhängt.
Fatigiren/ Ermüden/ Abmatten.
Fatiguen, Abmattungen/ Ermüdungen.
Favorable, Günſtig/ Angenehm.
Faveur, Gunſt/ Gewogenheit.
Favoriſiren/ Wohlwollen/ Günſtig ſeyn.
Faute, Ein Fehler/ Verſehen.
Fineſſe, Argliſtigkeit/ Verſchlagenheit/ Falſchheit.
Fingiren/ Erdichten.
Fictio, Erdichtung.
Finte, Betrug/ Poſſen/ Schlimmer Streich.
Flattiren/ Schmeigeln.
Flatterie, Schmeigeley.

For-

Forciren/Zwingen/Nöhtigen.
Force, Gewalt/Macht.
Formiren/Bilden Entwerfen,
Fortun, Das Glücke.
Frequentiren/Oft an einen Ort kommen.
Frequenz, Eine Anzahl Leute.
Fundament, Grund,
Fundiren, Gründen.
Furieus, Wütend/hitzig.

C.

Galant, Höflich/Geſchickt/artig.
Galanterie, Wohlanſtändigkeit/Liebes-Händel.
Garantiren, Gewähren/Gut dafür ſtehen.
Generoſité, Großmüthigkeit.
Generös, Grosmüthig.
Glorie, Ehre Ruhm.
Gouverniren/Verwalten.
Gouverneur, Verwalter/Aufſeher/HofMeiſter.
Grand mode, Was ſtarck im Gebrauch iſt.
Grace, Anmutht Lieblichkeit.
Gratificiren, Willfahren.
Gratis, Umſonſt.
Gratuliren, Glückwünſchen.
Gratulation, Glückwunſch/
Gravität/Ernſthaftigkeit.
Guberniren, Gouverniren, Regieren/Verwalten.

H.

Habil, Geſchickt/zu etwas tüchtig.

Habiliſiren. Sich zu etwas geſchickt machen.
Habitude. Geſchicklichkeit.
Hardieſſe, Künheit.
Hardi, Freymuthig/Kühne.
Hazardiren, Es darauf wagen.
Honêt Ehrlich/Ehrbar/Rechtſchaffen.
Honêtere Ehrbarkeit/Höflichkeit.
Horribel Erſchröcklich.
Hujus, heiſſet/ der Tag im gegenwärtigen Monat.
Human, Freundlich/Leutſeelig.
Humanität/Leutſeeligkeit.

I.

Jalouſie, Die Eiferſucht/das Mißtrauen.
Joloux, Eiferſüchtig Mißtrauiſch,
Ignorant, Einer der nichts verſtehet.
Illuſtriren, Erklären/Erläutern/Ausführlicher geben.
Imaginiren Einbilden Vorſtellen.
Imitiren/ Nachahmen/ Nachmachen.
Immediate, Unmittelbahrer Weiſe,
Imperfect Unvollkommen.
Improbiren Nicht billichen/Verwerfen/
Imploriren, Anruffen Erſuchen.
Importanz. Wichtigkeit.
Importun, Unbeſcheiden.
Incaminiren Eine Sache wohl einrichten.
Incapabel, Unfähig/ Unvermögend/ Untüchtig
Incivil, Unhöflich/Bäueriſch/Grob.

In-

Incliniren. Zu etwas geneigt ſeyn.
Inclination, Neigung/Luſt/Liebe/Liebſte.
Incognito. Unbekandter/ Weiſe.
Incommode, Beſchwerlich/Ungelegen.
Incomparable, Unvergleichlich/ Vortreflich.
Inculpabel, Unſträflich/ Untadelhaft/ Unſchuldig.
Incorporiren Einverleiben.
Indifferent, Gleichviel/ Gleichgültig/ der ſichs nicht angehen läſt.
Indifference, Gleichgültigkeit.
Indiſcret, Unhöflich.
Inficiren. Anſtecken/Um ſich freſſen.
Informiren, Sich erkundigen/ Unterrichten/ Bericht einnehmen.
Inhibiren. Verbieten.
Injungiren/Auftragen/ Anbefehlen.
Inquiren/Erforſchen/Unterſuchen.
Inſcribiren/Einſchreiben.
Inſerat. Einlage/Einſchluß/Beylaget.
Inſinuiren. Sich einſchmeigeln/ Uberliefern.
Inſtigiren/Anreitzen.
Inſtruction, Unterricht.
Interceſſion, Vorbitte.
Intereſſe, Antheil/ Angelegenheit/Eigennutz.
Interim. Unterdeſſen/ auf eine Zeitlang.
Intriguen, Verwirrte Händel/Liebes-Händel/ Räncke.
Invention, Erfindung.
Inventiren, Erfinden.

Inventiôs, Sinnreich.
Invitiren, Einladen.
Infidation, Einladung.
Juſtificiren/ Eine Sache rechtfertigen.
Juſtitz, Recht und Gerechtigkeit.

L.

Lædiren, Verletzen/ Beſchädigen/ Schmähen.
Læſion, Verletzung/ Beſchädigung/ Betrug.
Lamentiren/ Klagen.
Laus DEO, GOtt Lob.
Liberal, Freygebiſch.
Liberalité, Freygebigkeit.
Logiren, Wohnen/ Einquartiret ſeyn.
Logis, Logiment, Hauß/ Bewohnung/ Quartier.

M.

Mainteniren/ Behaupten.
Maitreſſe, Eine Liebſte / Beyſchläferin.
Malade, Kranck/ Unpäßlich.
Maladie, Kranckheit/ Unpäßlichkeit.
Malcontent, Ubel zu frieden.
Manquiren/ Ermangeln.
Maniere, Art und Weiſe.
Mantuniren/ Schützen/ Behaupten.
Marchiren/ Aufbrechen/ Fortziehen.
Mariage, die Heurath.
Marque Kennzeichen.
Marquiren/ bezeichnen.
Maſacriren/ Niedermachen/ Umbringen/ Ermorden.
Maſacre, Niederlag/ Umbringung/ Blutbad.

Me-

Mediation, Vermittelung.
Mediator Mittler/Schieds-Mann.
Meditiren/Nachſinnen/Trachten/Dichten/ die Gedancken über etwas auslaßen.
Melancholiren/ Traurig ſeyn.
Melancholie, Traurigkeit.
Memoriren, Auswendig lernen.
Menagiren/ Spahren/ Schonen.
Meriten, Verdienſte.
Miſerabel ,Erbärmlich.
Mode. die Art/ Manier.
Moderiren/Mäßigen.
Modeſt, Beſcheiden.
Moleſtiren/Beſchwehrlich ſeyn.
Moleſtien, Ungelegenheit/ Beſchwehrniß.
Morale, Sitten-Lehr.
Moros, Murriſch/Unfreundlich.
Mores, Sitten.
Moviren, Bewegen/ Sich entrüſten.
Multipliciren/ Vermehren.

N.

Naturel, Natürliche Zuneigung.
Neuteral, Unpartheyiſch.
Neceſſité, Nothwendigkeit.
Negiren/ Läugnen.
Nerros, Kurtz und nachdrücklich.
Nolens volens, Man will oder will nicht.
Nota, Ein Merck-Zeichen / Man mercke oder mercket.
NB. bedeutet Nota bene, Mercke wohl.

No-

Notable, Merckwürdig.
Notificiren Berichten Kundmachen.
Notification, Bericht.
Numeriren Zählen/ Rechnen.
Numerus. Zahl.

O.

Obligeant. oder Obligat, Verbunden/ Verpflichtet.
Obligation, Handſchrifft/ Verpflichtung.
Obligiren/ Sich verpflichten/ Verbinden.
Obſerviren/ Acht haben/ Beobachten.
Obſervanz. Gehorſam gegen Patronen.
Obſigniren, Unterſchreiben und beſigeln.
Obteniren/ Erhalten/ Behaupten.
Occaſion, Gelegenheit/ Anlaß/ Veranlaßung.
Occupiren/ In Beſitz nehmen.
Odiös, Verhaſt.
Offendiren/ Beleidigen.
Offenſio, Beleidigung.
Offerte, Anerbietung.
Offeriren/ Anerbieten.
Omen. Anzeigen/ Vorbedeutung.
Opinion. Wahn Meinung.
Opponiren/ Sich entgegen ſetzen. Wiederſetzen.
Ordinaire, Nach der gemeinen Weiſe.
Ordre Befehl/ Geheiß.

P.

Paciſciſiren, Sich vergleichen.
Pactum, Ein Vergleich/ Vertrag/ Abrede.

Pa-

Pariren/Gehorchen.

Pardon, Verzeyhung/Vergebung.

Pardoniren/Vergeben/Verzeyhen.

Part geben. das iſt: Nachricht von etwas ertheilen.

Participiren, Theilhaftig machen Antheil nehmen.

Paſquil, Schmäh-Schrift.

Paſſagier, Ein Reiſender.

Paſato. Jüngſthin/das vorüber iſt.

Paſſiren, Gehen/durchreißen.

Paſſage, Weg/Durchgang/Durchzug.

Patientiren, Geduſt haben.

Pauſiren/Jnnen halten/Ruhen.

Pecciren/Sündigen/Fehlen/Fehler begehen.

Penetriren, Durchdringen/Erreichen/Begreiffen.

Penetrant, Durchdringend.

Perfectioniren/Vollkommen machen/zum Stande bringen

Perfect, Vollkommen/Ausgemacht.

Permittiren/Verwilligen/Zu laſſen/Zuſteſtehen.

Permiſſion, Erlaubniß/Vergünſtigung/Zulaſſung/

Perſuadiren/Bereden/überreden.

Perturbiren, Beunruhigen/Betrüben.

Placidiren/Genehmhalten/Sichs gefallen laſſen.

Plaiſir, Ergötzlichkeit / Luſt.
Plaiſant, Luſtig/Angenehm/Anmuthig/
Polit/Munter und geſchickt.
Pompös, Prächtig herrlich/ſtattlich.
Porto, Das Poſt-Geld vor Briefe oder andere Sachen.
Poſitive, Ausdrücklich ohne Bedingung.
Poſito, Geſetzt.
Poſſidiren/Innen haben/Im Beſitz haben.
Poſſeſſor, Beſitzer / Inhaber.
Poſſibile, Poſſible, Möglich/
Poſtuliren, Begehren/ Fodern / Verlangen.
Portrait, Abbildung. Die völlige Beſchreibung einer Perſon.
Practiciren, Ausüben / Ausrichten.
Practicus/ Einer der Etwas ausübet.
Præcaviren, Vorbauen.
Præcaution, Vorſicht.
Præjudicium, Nachtheil/Vorurtheil.
Præjudicirlich/Schädlich/Verfänglich/ Nachtheilig.
Præpariren/Zubereiten.
Præparation, Vorbereitung/ Zubereitung.
Præſumtion, Einbildung / Mutmaſſung/ Wahn/ Hochmuth.
Præſumiren/Einbilden/Muthmaſſen/dafürhalten.
Præſumirlich/Muthmaßlich/ Scheinlich.
Prætention, Anſpruch/Anfoderung.
Prætendiren / Einen Auſpruch auf etwas machen

chen.
Præter propter, Ohngefehr.
Prætext, Vorwand.
Pretiös, Koſtbar.
Preſſant, Nothwendig:
Privilegium. Freyheit/Befreyung.
Procediren, Verfahren.
Proceſſ, Rechts-Sache.
Proceduren, Handlungen/ Unternehmungen.
Probabel, Glaublich/Beweißlich.
Proclamiren, Ausruffen/Aufbieten.
Produciren/Hervorführen/Vorzeigen.
Profeſſion , Handthierung.
Profit, Nutzen.
Profitable, Nützlich.
Profitiren , Einem Nutzenſchaffen.
Prognoſtiren, Verkündigen/ Vorherſagen.
Progreſs, Fortgang.
Project, Ein Entwurf.
Prolongiren, Verlängern.
Promotion, Beförderung/Dienſt.
Promoviren, Befördern/Zu einem Dienſt verhelfen.
Promeſſen, Verſprechungen/ Verheiſſungen/
Promittiren, Verſprechen/Verheiſſen.
Promulgiren, Eröfnen/Offenbar machen/kund machen.
Propre, Nett/Geſchickt/ Reinlich.
Proportion, Gleichmaß.
Proportionirlich/Geſchicklich/ Wohlgeſtalt.

Pro-

Propoſition. Vortrag.
Proponiren/ Vortragen.
Prorogiren, Aufhalten/ Verzögern.
Propos, Das Abſehen/ die Abſicht/ das Vorhaben.
Proſequiren/ Verfolgen / Fortſetzen.
Protection, Schutz/ Schirm.
Proteſtiren, Widerſprechen / Bedingen/ Widereden.
Proteſtation, Einwendung/ Beding/ das Wiederſprechen.
Publique, Offentlich.
Publiciren, Ausbreiten/ Kundbar/ ruchbar/ offenbar machen

Q

Qualificirt, Von guter Geſchicklichkeit.
Qualité, Stand/ Würde/ Gute Beſchaffenheit.
Quartier, Herberg/ Auffenthalt.
Quittiren, Loßzehlen/ Freyſprechen.
Quittung, Schein wegen abgetragener Schuld.

R

Raffinirt/ Verſchlagen/ Liſtig.
Raiſon, Vernunfft/ Billigkeit.
Raiſonable, Billich/ Recht.
Raiſoniren, Von etwas klüglich urtheilen.
Rang, Reihe/ Ordnung/ Stelle.
Rangiren, In Ordnung ſtellen.
Rapport, Bericht.

Rar,

Rar, Seltſam.
Raritäten/ Seltſame Sachen.
Raſiren / Niederreiſſen/ Umreiſſen.
Ratificiren/ Genehmhalten.
Ratification, Genehmhaltung
Rationes, Gründe/ Beweisthümer.
Rebelliren, Aufrühriſch werden.
Rebelion, Aufruhr.
Reclamiren/ Wiederſprechen
Recognoſciren/ Ausforſchen.
Recommandiren/ Einem etwas empfehlen/ Herausſtreichen/ Das Wort reden.
Recommendation, Die Anbefehlung.
Recompenſiren, Vergelten/ Erſetzen.
Recompenſe, Vergeltung/ Belohnung/ Ein Geſchencke.
Reconciliren / Einig machen/ Vergleichen.
Recreation, Ergötzung.
Recuſiren / Abſchlagen.
Reflectiren/ Bedencken/ Betrachten.
Reflexion , Das Bedencken/ die Erwegung/ die Betrachtung/
Refutiren/ Wiederlegen.
Refutation , Widerlegung.
Regaliren, Einen beſchencken.
Regard, Das Anſehen.
Reguliren, Richten/ Einrichten/ Ordnen.
Rejiciren, Verwerfen.
Relaxiren Erlöſen/ entbinden/ Loßmachen.
Religiös, Gottesfürchtig.

Remonſtriren/Zeigen/Erweiſen.
Removiren, Abſchaffen/Hinwegthun.
Rencontriren/Einem begegnen/ Einem antreffen.
Rencontre, Stritigkeit/Schlägerey.
Renommée, Das Gericht/ der Ruff worinnen man ſtehet.
Renoviren, Erneuen.
Renovation, Erneuerung.
Renunciren, Abſchaffen/Abſagen.
Repariren/Ergäntzen.
Repaſſiren/Zurücke kommen.
Repetiren/ Wiederholen.
Repreſentiren/Abbilden/Vorſtellen.
Repreſentation, Abbildung/Vorſtellung/
Repliciren/ Gegen-Antworten/Darauf verſetzen.
Reprimande, Ein Verweiß / Die Ausſcheltung.
Reprimandiren/Einen Verweis geben.
Repuls, Abſchlagung/ Abweiſung.
Reputation/ Die Ehre / Das Anſehen.
Reputirlich/ Anſehnlich und Löblich.
Requiſita, Was zu einer Sache erfodert wird.
Reſerve, Der Hinderhalt.
Reſp riren, Sich erhohlen.
Reſigniren, Abdancken/Seinen Dienſt aufgeben.
Reſolut, Keck/Munter.
Reſponſion, Antwort.

Re-

Reſpondiren, Antworten/ dargegen melden.
Reſtiren, Uberig bleiben.
Reſt, Was überbleibet.
Retabliren, Wieder einſetzen.
Reſtituiren, Erſtattung.
Retardiren/ Verzögern/ Auf die lange Banck ſchieben.
Retiriren/ Weichen/ ſich zurücke ziehen.
Retirade, Wenn man zurücke weichet oder hinweg gehet.
Retour, Wiederkunft.
Revange, Rache.
Revangiren, Sich rächen.
Reverenz, Die Ehrerbietung.
Revidiren, Durchſehen/ Uberleſen.
Revociren, Wiederruffen/ Das Wort zurücke/ ziehen.
Revoltiren, Einen Aufſtand erregen.
Revolte, Aufſtand/ Aufruhr/ Empörung.
Rodomontaden, Aufſchneidereyen / Grosſprechereyen.
Ruiniren, Verderben/ Zu Grunde/ richten.
Ruin, Untergang/ Vertilgung.

S.

Salarium, Beſoldung.
Salviren/ Befreyen / Loßmachen/ Entwiſchen/ Entkommen.
Salutiren, Grüſſen/ Willkomm heiſſen.
Satisfaction, Genugthuung/ Erſtattung.
Satyriſch, Spöttiſch/ anzüglich.

Secret, Geheim/Verſchwiegen/Verborgen.
Secretiren/Geheim/Verborgen Verſchwiegen halten.
Scoptiſiren/ Anſtechen/Durchhecheln.
Scopticus, Einer der die Leute oder Sachen/ durchhechelt.
Scrupuliren, Nachdencken/
Scrupulôs, Nachdencklich.
Sentenz, Urtheil/Beſcheid/Meinung.
Sentiment, Meinung/ Gedancken/ Gutachten.
Seperation, Abſonderung.
Separiren/Abſondern.
Serviren/Dienen.
Serviteur, Diener.
Signaliſiren/ Sich weiſen/ hervortuhn.
Simuliren, Sich verſtellen.
Simulation, Verſtellung.
Sinceration, Aufrichtige/ Verſicherung.
Soliciriren, Anhalten/Erſuchen.
Solicitation, Das Anhalten/Begehren.
Soleniter, Feyerlich/ prächtig/anſehnlich.
Sortiren, Ausſchlüſſen/
Spargement, Eine Ausgebrachte Rede Ruff.
Spargiren, Ausbreiten/ Unter die Leute bringen.
Specification, Ein Verzeichniß.
Specificiren, Ein Ding ordentlich aufzeichnen.
Speculiren, auf etwas dencken.
Spediren Fortſenden.

Spe-

Speſen. Unkoſten.
Spion, Ein Kundſchafter.
Spindiſiren, Sich Gedancken/ machen.
Splendeur Herrlichkeit/Anſehen.
Stabiliren, Gebieten/Setzen/dafür halten.
Submittiren, Sich demütigen/ zu etwas bequemen.
Subtrahiren, Abziehen.
Succeſſor, Nachfolger.
Succurriren, Zu Hülfe kommen/ Beyſtehen.
Sufiſant, Genugſam/hinlänglich.
Suſpect, Verdächtig/Argwöhniſch.
Suſpicion, Argwohn.
Supplic, Bitt-Schrift.
Souteniren, Behaupten/Vertheidigen/Unterſtützen.

T.

Taille, Geſchicklichkeit die Leibes-Geſtalt.
Taxiren, Schätzen/ Wieviel eine Sache wehrt.
Tax, Schatzung/ Wehrt/Preiß.
Temperiren, Mäſſigen/Lindern.
Temperament, Leibes-Beſchaffenheit.
Tentiren, Verſuchen.
Termin, Der Tag und Friſt/ ſo einem geſetzet.
Terminiren, Beſtimmen/Setzen.
Toleriren, Erdulten/Ertragen.
Tollerable, Erträglich.
Totaliter, Völlig/Gantz und gar/ biß auf das Haupt.
Tort, Unrecht/Verdruß/Gewalt.
Tractament, Verpflegung/Bewirthung.

Tractiren/ Handeln/ Bewirthen.
Tractaten, Abgehandelte Sachen.
Tradition, Ubergab.
Trainiren/ Aufhalten. Aufſchieben.
Transferiren/ Uberbringen.
Tranſigiren/ Sich in der Güte vergleichen.
Transaction, Gütlicher Vergleich.
Trenchiren/ Zerlegen/ Vorſchneiden.
Troublen, Unruhen.
Turbiren/ Verhindern.
Turbation/ Verhinderung.

V.

Valediciren/ Abſchied nehmen/ Abdancken.
Vale, Gehab dich wohl/ Lebe wohl/ GOtt befohlen.
Variabel, Veränderlich.
Variation. Veränderung.
Variren/ Abwechſeln/ Verändern.
Veneration, Ehrbezeugung/ Hochachtung.
Veneriren/ Hochachten
Verificiren, Beweiſen/ Bekräftigen.
Victoriſiren/ Siegen/ Uberwinden.
Victoria/ Sieg.
Vigiliren/ Wachſam ſeyn.
Vigilant, Wachſam/ Munter/ Aufgereimt.
Vindiciren/ Zueignen/ Rächen/ Straffen.
Violiren/ Beleidigen/ Verletzen/ Schwächen.
Viſitiren / Durchſuchen.
Viſite. Beſuchung.
Vivacite, Lebhaftigkeit.

Erſtes Regiſter.

Worinnen die Briefe in ihrer Ordnung/ auf den beygefügten Blättern zu finden/ damit man ſie ohne vieles Nachſuchen/ gleich aufſchlagen kan/ wenn man in dieſer oder jener Materie zu ſchreiben begehrt.

Von Inſinuation - oder Anwerbungs-Schreiben. An vornehme und geringere Manns-Perſonen. pag. 114. ſeqq

Das 1. Anwerbungs Schreiben. An einen Geheimden Rath. p. 114

Das 2. Anwerb. Schr. An einen Miniſter, den man um Beyſtand erſuchet. p. 115

Das 3. Anwerb. Schr. An einen vornehmen Advocaten, der Doctor, bey dem man gerne einen Zutrit erlangen möchte. p. 116

Das 4. Anwerb. Schr. Eines Kaufmanns-Dieners/ an einen vornehmen Handels-Herrn/ in einer groſſen Reichs-Stadt/ durch deſſen Recommendation, er ſich bey einem andern/ eine Condition, auszuwürcken trachtet. p. 118

Das 5. Anw. Schr. An ſeines gleichen / dem man das Verlangen/ mit ihn bekand zu ſeyn/ an dem Tage leget. p. 119

Die Antwort. p. 120
Das 6. Anw. Schr. An einen Liebehaber der Bau-Kunſt / deſſen Bekandſchaft wir uns/ durch Uberſchickung eines Grund-Riſſes/ auszuwürcken ſuchen p. 121. Die Antwort. p. 122
Das 7. Anw. Schr. An ſeines gleichen. Mit welchem man gerne / auf einer bevorſtehenden Reiſe/ bekand werden möchte p. 123. Die Antwort. 124
Das 8. Anw. Schr. An einen feinen jungen Menſchen p. 125. Die Antwort. 126
Das 9. Anw. Schr. An ſeines gleichen,/ den man anbey um eine Gefälligkeit anſpricht. p. 127. Die Antwort. 128
Das 10. Anw. Schr. An ſeines gleichen/ den man gerne mündlich ſprechen möchte. p. 129. Die Antwort. p. 130
Von Insinuation - oder Anwerbungs-Schreiben. An Weibs-Perſonen. p. 131. ſeqq.
Das 1. Anw. Schr. An eine verwittibte adeliche Dame/auf dem Lande/ die ſich gegen jemand verlauten laſſen/ daß ſie uns gerne kennen möchte. p. 132. Die Antwort. p. 133
Das 2. Anw. Schr. An eine geringere von Adel/ welche uns in ihrem Briefe/ an ihren Sohn/ grüſſen/ und ihrer Erkenntlichkeit verſichern laſſen/ weil wir ihm einen Gefallen erwieſen. p. 134. Die Antwort p. 135

Das

Das 3. An. Sch. An eine vornehme Frau/ deren Tochter unſer Bruder geheurathet/ und die wir noch nie geſehen / oder geſprochen p. 136. Die Antwort. p. 137.
Das 4. Anw. Schr. An ein ledig Frauenzimmer die uns zwar kennet: aber nie mit uns geſprochen hat. p. 137. Antwort. 138
Das 5. Anw. Schr. An ein ledig Frauenzimmer / die uns in einer Compagnie wider eine Beſchuldigung vertheidiget p. 139. Die Antwort. p. 140
Das 6. Anw. Schr. An ein Frauenzimmer/ die ſich an einem Ort verlauten laſſen/ daß ſie gerne mit uns bekand werden möchte p. 141. Antwort. 142
Das 7. Anw. Schr. An ein Frauenzimmer. Mit welchem wir gerne bekand werden: und einen freyen Zutritt bey ihr erlangen möchten. p. 143. Antwort. p. 144
Das 8. Anw. Schr. An ein unverheurathet Frauenzimmer p. 145. Antwort. 146
Das 9. Anw. Schr. An eine ledige Weibs-Perſon 146. Antwort p. 147
Das 10. Anw. Sch. An ein Frauenzimmer/ welches wir in der Comoedie geſprochen. p. 148. Antw. 149
Von Empfehlung- Viſit- oder Beſuchungs-Schreiben. An vornehme und andere Manns-Perſonen. p. 153.
Das 1. Empf. Schr. An einen vornehmen Mann / den wir als unſern Patron verehren.

p. 153. Antwort 154

Das 2. Empf. Schr. Eines Kaufmanns-Dieners/ an ſeinen Patron/ bey dem er zuvor in Condition geſtanden. 155.

Das 3. Empf. Schr. An einen jungen von Adel. Mit dem wir ſonſt bekand geweſen. p. 156. Antwort 157.

Das 4. Viſit-Schreiben. Welches man an ſeines gleichen/abgehen låſſet. 157. Antwort. 158.

Das 5. Viſ. Schr. An einer Anverwandten. 159. Antwort. 160

Das 6. Viſ. Schr. An einen Bekandten/ mit dem wir einmal ſtudirt. p. 161. Antwort. 162

Das 7. Viſ. Schr. An einen guten Freund/ der Magiſter und Pfarrer iſt. p. 164. Antw. 165.

Das 8. Viſ. Schr. Welches ein Bruder an den andern abgehen låſſet. p. 166. Antwort. 167

Das 9. Viſ. Schr. An einen alten bekandten Freund. p. 168. Antwort. 169

Das 10. Viſ. Schr. Eines Sohnes an ſeinen Vater/ aus der Fremde. p. 171. Antwort. 173

Von Empfehlungs- und Viſit-Schreiben. An Weibs-Perſonen. p. 174. ſeqq.

Das 1. Empf. Schr. An eine adeliche Dame/ die uns zu einem Dienſte verholfen. p. 177

Die

Die Antwort. p. 178

Das 2. Empf. Schr. An ein adeliches Fräulein/welches wir vor deſſen in der Poëſie, informiret: und ihr etwas von unſerer Arbeit überſenden. p. 179. Antwort p. 180

Das 3. Empf. Schr. An eine vornehme Dame/ an deren Herrn wir zugleich einen Brief abgehen laſſen. p. 181. Antwort p. 182

Das 3. Viſ. Schr. An ein Frauenzimmer / in deren Hauſe wir uns eine Zeitlang aufgehalten. p. 183. Antwort. p. 184

Das 5. Viſit-Schr. An ein Frauenzimmer/ die uns vergönnet/ daß wir bißweilen an ſie ſchreiben p. 185. Antwort. p. 186

Das 6. Viſit-Schreiben. Eines in der Fremde lebenden Sohnes an ſeine Mutter p. 187. Antwort. 188

Das 7. Viſ. Schr. An ein Frauenzimmer / ſo wir auf einer Hochzeit/ kennen lernen p. 190

Das 8. Viſ. Schr. Welches ein Bruder an ſeine Schweſter abgehen läſſet p. 191. Antwort p. 192

Das 9. Viſ. Schr. An ein honnêt Frauenzimmer/mit welchem wir auf der Reiſe/bekand worden p, 193. Antwort 194

Das 10. Viſit-Schr. An eine Anverwandte/ welcher wir ſchon etlichsmal geſchrieben p. 196. Antwort/ 197

Von Anerbietungs-Schreiben. An vornehme Manns-Perſohnen. p. 200. ſeqq,

Das 1. Anerb. Schr. An einen Fürſtl. Geheimden Rath, p. 200

Das 2. Anerb. Schr. An einen Cavallier/ der uns zu einem Dienſte behülflich geweſen/ p. 201

Das 3. Anerb. Schr. An einen Rath/ der einen Informator vor ſeine Kinder braucht/ p. 203

Das 4. Anerb. Schr. Eines Kauffmanns-Dieners/ an ſeines gleichen/ der gerne in einer guten Condition ſtehen möchte/ p. 204
die Antwort/ p. 205

Das 5. Anerb. Schr. An einen guten Freund/ dem wir unſere Begierde zu dienen / zu erkennen geben p. 207. Antw. 208

Das 6. Anerb. Schr. An ſeinesgleichen / mit dem man von Jugend auf/ gute Freundſchaft gepflogen p. 209. Antw. p. 210

Das 7. Anerb. Schr. Worinnen wir jemand eine Heurath vorſchlagen p. 211. Antw. p. 212

Das 8. Anerb. Schr. An einem guten Freund/ der gerne mit einem Frauenzimmer bekand ſeyn möchte p. 213. Antw. 214

(NB. Hier iſt das Blat falſch gedruckt / denn es ſtehet 204. welches nebſt den folgenden zu corrigiren / doch behalte ich die falſchen Zahlen.)

Das 9. Anerb. Schr. Worinnen wir jemand/ einen Vorſchuß vom Gelde offeriren p. 205 Antw. p. 206

Das 10. Anerb. Schr. An einen bekandten/ dem man zu einer böſen Schuld/ behülflich ſeyn will p. 207. Antwort 208

Von Anerbietungs-Schreiben. An Weibs-Perſonen 209. ſeqq.

Das 1. Anerb. Schr. An eine adeliche Dame/ die uns viel Gutes erzeiget p. 209. Antw. 210

Das 2. Anerb. Schr. An ein adeliches Fräulein / welcher man ein Buch ſchicket p. 211. Antw. p. 212

Das 3 An eine vornehme Frau/ deren Mann arreſtiret worden; zu deſſen Befreyung/ man behülflich ſeyn will p. 213. Antwort p. 214.

Das 4. Anerb. Schr. An ein Frauenzimmer. Die gerne ein artiges Hündchen haben möchte p. 215. (oder vielmehr 225.) Antwort 216

Das 5 Anerb. Schr. An ein Frauenzimmer/ die ſich mit einer Manns-Perſon verſprochen/ nun aber wieder gerne los ſeyn möchte. Worzu wir unſere Vermittelung offeriren p. 217. Antwort 218. (oder vielmehr 228)

Das 6 Anerb. Schr. An eine Wittib/ welcher man zu einer vortheilhaften Heurath/ behülflich ſeyn will p. 219 (229.) Antwort 220. (230)

Das 7. Anerb. Schr. An ein Frauenzimmer/ die gerne bey einer vornehmen adlichen Dame/ Cammer-Mägdchen werden möchte. p. 221,

221. (231.) Antwort p. 222. (232)
Das 8. Anerb. Schr. An ein Frauenzimmer/ welcher eine Manns-Perſon/ etwas ſchimpfliches nachgeredet / von dem man deßwegen Satisfaction fodern will p. 223. (233) Antw. 224. (234.)
Das 9. Anerb. Schr. An ein Frauenzimmer/ welcher man ſchon einige Gefälligkeiten erwieſen / und ihr nun abermal dienen will p. 225. (235) Antwort 226. (236)
Das 10. Anerb. Schr. An ein Frauenzimmer/ welcher wir zu etwas behülflich ſeyn wollen p. 227. (237) Antwort 228. (238)
Von Gratulation oder Glückwünſchungs-Schreiben, An vornehme und andere Manns-Perſonen 241 ſeqq.
Das 1. Grat. Schr. An einen Raths Herrn in Nürnberg/ dem ein Bürgers Sohn/ zu dieſer hohen Dignität Glück wünſchet p. 241
Das 2. Grat. Schr. An einen Patron zu ſeinen Geburts-Tage p. 242. Die Antwort 243
Das 3. Grat. Schr. An einen Ober-Hof-Prediger / der von einer gefährlichen Kranckheit geneſen p. 244
Das 4. Grat. Schr. An einen guten Freund/ der den Gradum Doctoris angenommen p. 246. Antwort 247
Das 5. Grat. Schr. An einen guten Freund/ der ſeine Reiſe geendiget p. 248. Antwort. 249

Das

Das 6. Grat. Schr. An einen Bekandten / der mit einem ſchönen Frauenzimmer / nach vielen Bemühungen / ein Liebes-Bündniß aufgerichtet / p. 250. die Antwort / 252
Das 7. Grat. Schr. An unſers gleichen zum neuen Jahr / p. 253. Antwort 254
Das 8. Grat. Schr. An einen Anverwandten der verreiſen will / p. 255. Antwort 256
Das 9. Grat. Schr. An einen vertrauten Freund / deme ein junger Sohn gebohren worden p. 257. Antwort / 259
Von Gratulation- oder Glückwünſchungs-Schreiben / an Weibs-Perſonen p. 260. ſeqq.
Das 1. Grat. Schr. An eine adeliche Dame, deren Fräulein Tochter eine Braut iſt / p. 260 Antwort 261
Das 2. Grat. Schr. An ein ſchönes adeliches Fräulein / die eine Braut / und uns ihrer vornehmen Bekandſchaft gewürdiget p. 262 Antwort 264
Das 3. Grat. Schr. An eine vornehme Frau / zum neuen Jahr 265. Antwort p. 266
Das 4. Grat. Schr. An ein Frauenzimmer / wegen glücklich gebrauchter Bad-Cur p. 267 Antwort 268
Das 5. Grat. Schr. An ein Frauenzimmer zum Nahmens-Tage / nebſt der Uberſendung eines Geſchenckes p. 269. Antwort 270
Das 6. Grat. Schr. An ein Frauenzimmer / die von einer ſchwehren Kranckheit glücklich geneſen

ſen iſt p.271 Antwort 272
Das 7. Grat. Schr. An ein Frauenzimmer/ die ſich in unſerer Abweſenheit verheurathet p. 273 Antwort 274
Von Condolenz-Troſt- und Beklagungs-Schreiben/ An vornehme und andere Manns-Perſonen p.279 ſeqq.
Das 1. Condol. Schr. An einen Miniſter, der ſeine Gemahlin wenig Wochen/ nach vollzogenen Beylager/ ſchon wieder eingebüſſet p. 279
Das 2. Condol. Schr. An einen vornehmen Officier welcher uns ſeiner Bekandſchaft gewürdiget: und in einer Bataille gefährlich verwundet worden p. 280 Antwort 282
Das 3. Condol. Schr. An einen Edel mann dem das Wetter ſein Land-Gut angezündet p. 283 Antwort p. 284
Das 4. Troſt-Schr. An einen guten Freund/ dem es faſt in allen Sachen contrair gehet p. 285 Antwort 286
Das 5. Condol. Schr. An einen/ den ein anderer in der abgezielten Heurath ausgeſtochen/ und der ſich deßwegen ſehr betrüben will 288
Die Antwort 289
Das 6. Condol. Schr. An einen/ der in einem Sturm auf der See/ alles das ſeinige eingebüſſet 293. Antw. 294
Von Condolenz-Troſt- und Beklagungs-Schreiben/ an vornehmes und anderes Frauenzimmer p. 295. ſeqq.
Das

Das 1. Condol-Schr. An eine vornehme Dame/die ihren Gemahl verlohren/ den ſie aber ſchon längſt gerne ſterben ſehen und alſo nur eine affectirte Traurigkeit heget 297

Das 2. Condol. Schr. An ein adeliches Fräulein/deren Herr Bruder in einer Belagerung umkommen 298

Das 3. Troſt-Schreiben. An eine vornehme Dame/ deren Gemahl auf Anſtiften ſeiner Mißgünſtigen/ gefangen auf eine Veſtung gebracht worden 299. Antw. 300

Das 4. Troſt-Schr. An ein honnêt Frauenzimmer/von welchem böſe Leute/eine verdächtige Aufführung ausgeſtreuet 301. Antwort 303

Das 5. Troſt-Schr. An eine Braut/ die ſich gar nicht will tröſten laſſen/ da ſie ihren Liebſten etliche Tage vor der Hochzeit/ durch einen unglücklichen Fall eingebüſſet. 304. Antwort 305

Von Einladungs Schreiben/an vornehme und andere Manns-Perſonen p. 308 ſeqq.

Das 1. Einlad. Schr. An einen Vornehmen von Adel/zu ſeiner Hochzeit. 308

Das 2. Einlad. Schr. Oder Gevatter-Brief. An einen Cavallier 310

Das 3. Einlad. Schr. An einen vornehmen Mann. Zu einem Leichen-Begängniß 311. Antwort. 344

Das 4. Einlad. Schr. An einen vertrauten Freund/ zu einer Gevatterſchaft p. 312
Antwort 313. eine andere p. 339
Das 5. Einlad. Schr. An einen guten Freund zur Hochzeit p. 315. die Antwort 316. Noch eine andere p. 342
Das 6. Einlad. Schr. Zu einer Spatzierfarth p. 317. Antw. 318
Das 7. Einlad. Schr. An einen guten Freund/ den wir gerne einmal bey uns ſehen möchten. p. 319. Antwort 320
Von Einladungs-Schreiben. An vornehmes und anderes Frauenzimmer p. 322. ſeqq.
Das 1. Einlad. Schr. An eine adeliche Dame/ zu einer Hochzeit p. 322
Das 2. Einlad. Schr. Oder Gevatter-Brief. An ein vornehmes adeliches Fräulein p. 323
Das 3. Einl. Schr. An ein Frauenzimmer / zu einer Garten-Luſt p. 324. 325
Das 4. Einlad. Schr. An ein Frauenzimmer auf einen Ball p. 326. Antwort 327
Das 5. Einlad. Schr. Zu einer Schlittenfarth 328. Antwort 329
Von Entſchuldigungen/ Rechtfertigungen und Abbitten / an vornehme und andere Manns-Perſonen p. 332. ſeqq.
Das 1. Entſch. Schr. An einen Cavallier/ deſſen Befehl man nicht vollziehen können 332
Das 2. Entſchuldigungs- oder vielmehr Rechtfertigungs-Schreiben. An einen Cavallier/ bey

bey dem man uns einer ungebührlichen Courtoiſie, mit einer verdächtigen Weibs-Perſon beſchuldiget p. 333
Das 3. Entſchuldigungs- oder Abbit-Schreiben. An einen Patron / den man durch die Beleidigung einer ſeiner guten Freunde dahin gebracht / daß er uns ſeine Gewogenheit aufgekündiget 335
Der 4. Brief. Abbitt-Schreiben / an einen guten Freund / den man in der Trunckenheit diſgouſtiret hat p. 336. Antwort 337
Der 5. Brief. Entſchuldigung an einen guten Freund / daß man die Gevatterſchaft nicht perſönlich verrichten könne / welches zugleich eine Antwort / auf das 4. Einladungs-Schreiben p. 339
Der 6. Brief. Rechtfertigungs-Schreiben / an einen Bekandten der ſich wegen einer beygebrachten Entſchuldigung verlauten laſſen / daß er nichts mehr mit uns zu ſchaffen haben wolle p. 340. Antwort 341
Der 7. Brief. Entſchuldigungs-Schreiben / warum man nicht auf die Hochzeit kommen; Iſt zugleich eine Antwort auf das fünfte Einladungs-Schreiben 342
Der 8. Brief. Entſchuldigungs-Schreiben / warum man nicht zur Leiche kommen; welches auch eine Antwort / auf das 3te Einladungs-Schreiben 344
Der 9. Brief. Entſchuldigungs-Schreiben /

daß man ſo lang keinen Brief abgehen laſſen 345
Von Entſchuldigungen / Rechtfertigungen und Abbitten bey vornehmen und andern Frauenzimmer 346
Der 1. Brief. Rechtfertig. Schreiben an eine vornehme Dame, bey welcher wir angegeben worden / als ob wir ſie in Erkauffung einiger Gemählde vervortheilet 347
Der 2. Brief. Entſchuldigungs-Schreiben. An ein adeliches Fräulein / darinnen wir ihr eröfnen / warum wir ihr nicht auf Verlangen die Nativität ſtellen wollen 348. Antwort 349
Der 3. Brief. Entſchuldigungs-Schreiben / an eine Hauptmännin / welche uns um einen Vorſchuß am Gelde / angeſprochen 350
Der 4. Brief. Rechtfertigungs-Schreiben. An ein Frauenzimmer / bey welchem wir verkleinert worden 351. Antwort 352
Der 5. Brief. Entſchuldigungs-Schreiben. An ein Frauenzimmer / bey welchem wir unſerem Verſprechen nach / keine Viſite abſtatten können 35[illegible]. Antwort 354
Der 6. Brief. Abbitt-Schreiben / an ein Frauenzimmer / gegen welches man auf einer Hochzeit / im Trunck / ziemliche Unhöflichkeiten begangen 355. Antwort 357
Der 7. Brief. Entſchuldigungs-Schreiben / an ein Frauenzimmer / an welches wir nicht ſo

bald

bald geſchrieben / als wir verſprochen haben 358. Antwort 359
Der 8. Brief. Entſchuldigungs-Schreiben / an eine neu angehende Ehefrau / deren Hochzeit wir nicht beywohnen können 360. Antwort 361
Von Suppliquen oder Bittſchriften. An groſſe Herren und andere vornehme Leute 366. ſeqq.
Die 1. Supplique, an einen Fürſten um einen Dienſt 364. (366)
Die 2. Supplique, an einen regierenden Reichs-Grafen / vor einem unſchuldigen Gefangenen 366. (368)
Die 3. Bittſchrift / eines Studioſi. An die Executores eines Teſtaments / zur Aufrichtung einer Schule / vor armer Leute Kinder 369
Die 4. Bittſchrift. An die Executores einer Stifftung / von einem armen Bürger 371
Von Bittſchreiben. An vornehme und andere Manns-Perſonen 375. 373.) ſeqq.
Das 1. Bittſchreiben / an einen Miniſter. Um Recommendation zu einem Dienſte 375 (373)
Das 2. Bittſchreiben. An einen vornehmen Cavallier / daß er uns bey einem andern von Adel / recommendiren wolle 374. Antwort 375
Das 3. Bittſchreiben. An einen Profeſſorem Matheſeos, den wir erſuchen / daß er uns ei-

nige gute Bücher, zur Erlernung des Calculi Aſtronomici, recommendiren wolle 376

Das 4. Bittſchreiben. Um Abmachung einer Rechts-Sache/an einen Hof-Rath/der von dem Fürſten Commiſſion darzu erlanget 378

Das 5. Bittſchreiben. Um die Uberſchickung eines Hochzeit-Carminis 379. Antwort 388 (380)

Das 6. Bittſchreiben. An einen Bekandten/ daß er uns mit einem Vorſchuß von Gelde/ an die Hand gehen wolle 389. (381) Antwort 382

Das 7. Bittſchreiben, an einen guten Freund/ daß er uns bey einem Frauenzimmer/recommendiren ſoll 365. (383) die Antwort 384

Das 8. Bittſchreiben, An einen Academiſchen Freund/ daß er ein Collegium zum Druck befördern wolle 385. Antwort 386

Das 9. Bittſchreiben. An einen braven Mann den wir erſuchen/ daß er ſeinen Sohn dahin halten möchte/damit er uns keine Händel abnöthigte 388. Antwort 389

Von Bitt-Schreiben. An vornehmes und anderes Frauenzimmer 390. ſeqq.

Das 1. Bittſchreiben. An eine bekandte adeliche Dame, welche wir bitten/daß ſie ein Hochzeit-Carmen überreichen/ und unſere gebrauchte Künheit/ bey den beyden Neuverlobten/ gütigſt entſchuldigen wolle 391

Das 2. Bittſchreiben. An eine adeliche Dame.

die wir erſuchen / daß ſie uns ihres Gemahls verſchertzte Gnade / wiederum zueignen wolle 392
Das 3. Bittſchreiben. An ein adeliches Fräulein/bey welcher wir uns die Beharrlichung ihrer Gnade ausbitten / weil wir in geheim erfahren/daß ihr jemand einen übeln Verdacht/ von uns beybringen wolle 394. Antwort 395
Das 4. Bittſchreiben. An ein Frauenzimmer um eine Antwort auf unſere Zuſchrift 396
Antwort 396
Das 5. Bittſchreiben. An eine Frau um einen Vorſchuß am Gelde 397. Antwort 398
Das 6. Bittſchreiben. An ein Frauenzimmer/ welches wir erſuchen / daß ſie mit uns ſpatzieren fahren wolle 399. Antwort 400
Das 7. Bittſchreiben / an ein Frauenzimmer/ welches wir erſuchen/daß ſie uns Gelegenheit zu einer Unterredung/verſchaffen wolle 401
Antwort 402
Von Recommendations-Schreiben. An vornehme und andere Manns-Perſonen 404. ſeqq.
Das 1. Recommendations-Schreiben. An einen Patron/dem wir unſern Sohn recommendiren 404
Das 2. Recom. Schreiben / an einen vornehmen Profeſſorem auf Univerſitäten / dem wir einen Studioſum recommendiren 406
Das 3. Recommend. Schreiben. An einen Advocaten/ dem wir die Beſchleunigung einer

ner

ner Rechts-Sache / unſers guten Freundes / recommendiren 407
Das 4. Recommend. Schreiben. Eines Kauffmanns-Dieners / an ſeines gleichen / welches er einem Studioſo mitgegeben 408
Das 5. Recommend. Schreiben. Vor ein Frauenzimmer / die verreiſen will: und welches wir noch vorhero an einen Bekandten abgehen laſſen 409. Antwort 410
Das 6. Recommend. Schreiben. Welches man einen mitgiebt / der gerne bey jemand in Dienſten ſtehen möchte 412. Antwort 413
Das 7. Recommend. Schreiben. Welches man einem Freyer mitgiebt / der des Leſers Tochter / zu heurathen verlanget 414. Antwort 415
Von Recommendations-Schreiben. An vornehmes und anderes Frauenzimmer 416. ſeqq.
Das 1. Recom. Schreiben. An eines vornehmen Fürſtl. Miniſters Gemahlin / darinnen wir ihr ein Frauenzimmer zum Cammer-Mägdchen recommendiren / welches ſehr geſchickt / im Nähen und in der Muſic iſt 417
Das 2 Recom. Schr. Von einem Cavallier an ein adeliches Fräulein / der gerne ſeinen guten Freund / bey ihr inſinuiren möchte 419. Antw. 420
Das 3 Recom. Schr. An eine Wittib / vor einem Freyer 421. Antwort 422
Das 4. Recom. Schr. Welches uns ein bekand-

kandter an ein Frauenzimmer abgenöthiget/ der addreſſe bey ihr verlanget / aber gar eine ſchlechte Auffühung/an ſich hat 423. Ant. 424
Das 5. Recom. Schr. An ein Frauenzimmer. Im Nahmen eines andern 425. Antwort 426
Das 6 Recom. Schr. Wodurch wir ein Frauenzimmer erſuchen / daß ſie unſern guten Freunde zu etwas behülflich ſeyn ſolle 427. Antwort. 428
Von Bericht-Schreiben / an vornehme und andere Manns-Perſonen 431 ſeqq.
Das 1. Bericht-Schreiben. An einen von Adel/ dem wir von unſern aufgetragenen Verrichtungen / Part geben. 431
Das 2. Bericht-Schreiben. An einen Patron / dem wir von ſeinem Herrn Sohn eine Nachricht ertheilen / den er längſtens vor verlohren gehalten 435. Antwort 436
Das 4. Bericht-Schreiben. An einen bekandten/dem wir zu wiſſen machen/ daß ein guter Freund/welcher lange Zeit in Indien geweſen/ wieder in Teutſchlande angelanget 437. Antwort 438
Das 5. Berichtſchreiben. An einen guten Freund/dem man zu wiſſen machet / was ſich mit ſeiner Liebſten zugetragen 439. Antwort 440
Das 5, Bericht-Schr. An einen Bekandten/ dem wir von einem Unglücke Nachricht ertheilen 441. Antw. 442
Das 6, Bericht-Schr. Eines Sohns an ſeinen

Vater / dem er eine angetragene Heurath zu wiſſen machet 443 Antw. 445
Das 8. Bericht-Schr. Welches ein guter Freund/an einen andern abgehen läſſet / und ihm darinnen/von ſeinem wiederigen Zuſtanden Nachricht ertheilet 446
Von Bericht-Schreiben. An vornehmes und anderes Frauenzimmer p. 447. ſeqq.
Das 1. Bericht-Schreiben. An eine vornehme Dame die etwas von uns zu wiſſen verlanget 448
Das 2. Bericht-Schreiben. An ein adeliches Fräulein / welcher wir in geheim etwas zu wiſſen machen 449
Das 3. Bericht-Schreiben. An eine vornehme Wittib / welcher man kund machet/ daß ſich ein Käuffer zu ihren Land-Guth gefunden 450. Antwort 451
Das 4. Bericht-Schreiben. An ein Frauenzimmer/ welcher wir von einem Todesfall Nachricht geben 452. Antwort 453
Das 5. Bericht-Schreiben. An eine Frau/ welcher wir von dem Zuſtande ihres Sohnes/ Nachricht geben 454. Antwort 455
Das 6. Bericht-Schreiben. An ein Frauenzimmer / worinn wir ihr zu wiſſen machen/ wie unſere aufgetragene Commiſſion abgelauffen 456. Antwort 457
Das 7. Bericht-Schreiben. An ein Frauenzim-

zimmer/ welcher wir etwas neues überſchreiben 458. Antw. 459

Von Dancksagungs-Schreiben / an vornehme und andere Manns-Perſonen p. 461. ſeqq.

Das 1. Danckſag. Schr. An einen vornehmen Miniſter/ von einem/ der auf dem Tod gefangen gelegen / und auf deſſen Vorbitte das Leben und die vorige Freyheit erhalten 461

Das 4. Danckſag. Schreiben. An einen vornehmen von Adel / der uns zu einem Dienſte behülflich geweſen 463

Das 3. Danckſag. Schreiben. An einen Obriſten/von einem Vater/deſſen Sohn gewaltſamer Weiſe/ zum Soldaten-Leben gezwungen/ und auf ſein Bitten/wieder davon entlediget worden 464

Das 4. Danckſag. Schreiben. An einen Patron/der uns vor ein dedicirtes Buch / ein anſehnliches preſent, überſchicket 465

Das 5. Danckſag. Schr. An einen guten bekandten/ der uns mit was curiöſes, beſchencket 466

Das 6. Danckſagungs-Schreiben. An einen guten Freund/der uns grüſſen laſſen. Welches eigentlich ein bloſſes Compliment iſt 467.

Das 7. Danckſagungs-Schreiben. An einen Bekandten /der uns einen vortheilhaften Gefallen erwieſen 468. Antwort 469

Das

Das 8. Danckſagungs-Schr. An einen/ der uns ſehr viele Höflichkeiten erzeiget 470 Ant. 472
Das 9, Danckſag. Schr. An einen guten Freund/ der uns mit Geld an die Hand gegangen/ denn man es mit Danck wieder erſtatet 472 Ant. 473
Das 10. Danckſ. Schr. An einen guten Freund/ der uns die Bekandtſchaft eines honnêtten Frauenzimmer ausgewürcket/ welches wir zu heurathen gedencken 474 Antw. 475
Von Danckſagungs Schreiben/ an vornehmes und anderes Frauenzimmer p. 477. ſeqq.
Das 1. Danckſag. Schr. An eines vornehmen Miniſters-Gemahlin/ die uns zu einer Charge, geholfen 477
Das 2 Danckſag. Schreiben. An ein galantes adeliches Fräulein/ welches in einer vornehmen Geſellſchaft/ von uns und unſerer Arbeit/ ſehr rühmlich geſprochen hat 478. Ant. 479
Das 3 Danckſag. Schreiben. an eine adeliche Dame/ die uns zum Hof-Meiſter ihres Herrn Sohns/ angenommen 480
Das 4. Danckſagungs-Schreiben. An eine vornehm Frau/ die uns Gelegenheit/ zu einer freyen Reiſe verſchaffet 481
Das 5. Danckſ. Schr. Eines Sohns an ſeine Mutter/ die ihm ohne Vorbewuſt des Vaters/ Geld geſchicket 482 Antw. 483
Das 6. Danckſ. Schr. An ein artiges Frauenzimmer/ die ſich verlauten laſſen/ daß ſie uns von Hertzen gewogen 484. die Antw. 485

Das 7. Dancksagungs-Schreiben. An ein artiges Frauenzimmer / die uns ein galanterie zum Nahmens-Tage überſchicket 486
Das 8. Danckſ. Schr. An ein Frauenzimmer / welches uns einmal auf unſere Briefe geantwortet 487
Das 9. Danckſ. Schr. An ein Frauenzimmer / die ihren Bruder an uns recommendiret 488. Antw. 489

Von Abſchied Schreiben / an vornehme / und andere Manns-Perſonen. pag. 492 ſeqq.

Das 1. Abſchieds-Schreiben / an einen geheimden Rath / der uns eines ſonderbahren Wohlwollens gewürdiget 492
Das 2 Abſchieds Schreiben. An einen Vornehmen von Adel / bey dem wir auf Verhetzung unſerer Mißgünſtigen / durch erdichtete Beſchuldigung / ſo übel angeſchrieben worden / daß er uns nicht mehr vor ſich laſſen wollen 493
Das 3. Abſchieds-Schreiben / an einen Patron / der uns wegen unvermeidlicher Hinderniſſen / keinen mündlichen Abſchied / erlauben können 495
Das 4 Abſchied-Schreiben / an einen Bekandten / von dem wir viele Gefälligkeiten genoſſen / und welches wir erſt nach unſerer Abreiſe einſenden 496. Die Antwort 497.

Das

Das 5. Abſchied-Schr. An einen vertrauten Freund / von einem der ſich ſchleunig aus dem Staube machen müſſen 498. die Antwort 500
Das 6. Abſch. Schr. An einen guten Freund/ von dem wir uns nicht perſönlich beurlauben können 501. Die Antw, 502
Das 7. Abſchieds-Schreiben. An einen guten Freund mit dem wir die vertrauteſte Bekandſchaft gepflogen 503 Antw. 504
Das 8. Abſch. Schr. Von einem/ der in das Feld gehet/an ſeinen guten Freund 505 Antw. 506
Von Abſchieds-Schreiben. An vornehmes und anderes Frauenzimmer pag, 507. ſeqq.
Das 1. Abſch. Schr. An eine vornehme Dame/in deren Behauſung/wir uns eine Zeitlang aufgehalten 508
Das 2. Abſchieds Schr. An eine Vornehme von Adel/in deren Hauſe / wir bißweilen einen freyen Zutritt gehabt 509
Das 3. Abſchieds-Schreiben. An ein galantes adeliches Fräulein/mit welcher wir bekand geweſen / und darum nicht Abſchied von ihr nehmen können / weil ſie eben die Blattern/ und ſich nicht will ſehen laſſen 510. Antwort 511
Das 4. Abſchieds-Schr. An ein Frauenzimmer die uns einer honnetten Bekandtſchaft gewürdiget 512, Antw. 513
Das

Das 5. Abſchieds-Schreiben. An ein Frauenzimmer/ welches wir zu heurathen vermeinet/ aber auf alle unſere Bemühungen nicht das geringſte Kennzeichen ihr Gegengunſt erlangen können / dannenhero wir von ihr reiſen/und unſer Glücke anderwärts ſuchen wollen 514. Die Antwort/ worinnen das Frauenzimmer ihre Reue mercken läſſet 515

Das 6. Abſch. Schreiben. An ein Frauenzimmer / die uns jederzeit ſehr gewogen geweſen 516. Antw. 517

Das 7. Abſchieds-Schreiben. An eine gute Freundin / die wir auf eine Zeitlang verlaſſen müſſen 518. Die Antwort beſtehet in einem Billet 519

Von Liebes-Briefen p. 520 ſeqq.

Der 1. Brief. Eines Cavalliers an ein adeliches Fräulein / welcher er ſeine Liebe zu verſtehen gibt/ und zugleich um ihre Gegen-Gunſt Anſuchung thut 524. Antwort 525

Der 2. Brief. Eines Edelmanns an ein Fräulein / welcher er ſeine Liebe ſchon einmal zu erkennen gegeben/ aber keine Antwort empfangen: deßwegen er nochmahlige ſchriftliche Anſuchung/um ihre Gegen-Liebe thut 526. Die Antwort 527

Der 3. Brief. Worinnen man bey einem Frauenzimmer ein Liebes-Bekäntniß ableget: und ſich mit ihr in ein ehelichen Bündniß einzulaſſen gedencket 528. Antwort 529

Der

Der 4. Brief. Worinnen eine andere Liebes-Erklährung enthalten iſt 530. Abſchlägige Antwort 531
Der 5. Brief. Worinnen wir um die Gegen-Gunſt / eines Frauenzimmers Anſuchung thun / die uns ſchon zu verſchiedenen mahlen abgewieſen: mit welcher wir aber durchaus vereiniget heiſſen möchten 532 Antwort 534
Der 6. Brief. Worinnen wir uns gegen unſere Liebſte / vor die geſchenckte Gegen-Gunſt bedancken 535. In der Antwort bittet ſich das Frauenzimmer/ihres Liebſten Gegenwart aus 536
Der 7. Brief. Eines Cavalliers an ſeine Liebſte/welche er den Abend vorher / in einer Aſſemblée angetroffen/ allwo ſie ihm genugſame Kennzeichen/ihrer zärtlichen Liebe/verſpühren laſſen 537. Antwort 538
Der 8. Brief. An ein geliebtes Frauenzimmer von welchem man entfernet lebet 539. Antw. 540
Der 9. Brief. Worinnen wir einem geliebten Frauenzimmer unſere Eifferſucht mercken laſſen/um ſie von der Bekandtſchaft / mit einer gewiſen Manns-Perſon abzuhalten 541 In der Antwort/bezeuget das Frauenzimmer ihren Verdruß über die entdeckte Eifferſucht 542
Der 10. Brief. Worinnen wir unſere beleidigte Liebſte um Verzeyhung bitten: und uns bey ihr

ihr auszuſehnen trachten 543 Antwort 544
Der 11. Brief. An unſere Liebſte / gegen welche wir uns beſchwehren/ daß ſie ſo ſelten an uns ſchreibe 545 Antwort 546
Der 12. Brief. An ein liebenswürdiges Frauenzimmer/ an welche wir uns / mit ihrer Eltern Bewilligung verſprochen: die ſie aber in unſerer Abweſenheit/zu einer andern Heurath nöthigen wollen 547 Antwort 549
Der 13. Brief. An ein geliebtes Frauenzimmer/ welches wir wegen unſerer langen Entfernung tröſten/ und ihr zugleich neue Verſicherung unſerer Beſtändigkeit ertheilen 550 Antwort 551
Der 14. Brief. An unſere Liebſte / als wir von ihrer zugeſtoßenen Unpäßlichkeit / Nachricht erlanget 552 Die Antwort 553
Der 15 Brief. An ein geliebtes Frauenzimmer/ welcher wir ein present überſchicken 553 Antwort 554
Der 16. Brief. An unſere Liebſte/ welche wir von der Bekandſchaft / mit einem gewißen Frauenzimmer/ abzuhalten trachten/ die zwiſchen uns ein Miß-Verſtändniß anzurichten begehret 555 Antwort 556
Der 17. Brief. An unſere Liebſte/ die nicht ferner etwas mit uns zu ſchaffen haben will/ weil man ihr die falſche Beſchuldigung beygebracht/ als ob wir in der Abweſenheit nicht getreu verblieben 557 Antwort 559

Der 18 Brief. An ein Frauenzimmer/ welches wir zwar bißhero geliebet: ihr nun aber wiederum abſagen/ und die gemachte Hofnung/ zu einer Heurath aufkündigen müſſen 560
Antwort 561
Der 19. Brief. Eines Bräutigams/ welcher/ weil er an einer gefährlichen Kranckheit/ nicht mehr geneſen kan/ von ſeiner Liebſten den letzten Abſchied nimmt 552 Antwort 563
Von gemiſcht und andern Schreiben/ an vornehme und andere Manns-Perſonen p. 567. ſeqq.
Das 1. Schreiben. An einen Vornehmen von Adel / dem wir 1) wegen der Geburt eines jungen Sohnes gratuliren, Ihm 2) von einem Todes-Fall Nachricht geben und uns 3) einer Sache wegen entſchuldigen 567
Der 2. Brief. An einen jungen von Adel. Von dem wir etwas bitten und 2) dem wir zugleich ein Preſent überſchicken: auch ihm 3) zu unſerer Hochzeit einladen 568
Der 3 Brief. An einen gelehrten und curiöſen Cavallier, bey dem wir uns erkundigen/ ob wir ihm Naturalien überſchicken dürfen. Unerachtet er uns ſchon nicht geantwortet/ ſo überſenden wir ſie ihm gleichwohl / und ſuchen uns in ſeiner Affection ſeſter zuſetzen 570
Der 4. Brief. An eben dieſen Cavallier / als noch keine Antwort eingelauffen und wir doch gerne

gerne wiſſen möchten / ob er die geſchickten Naturalien empfangen 571
Der 5. Brief. An einen Profeſſorem Matheſeos, dem wir 1) vor etwas dancken / und 2) zum erlangten Rectorat gratuliren. Ihm 3) von unſern Succeſſu in dem ſtudio Aſtronomico Nachricht ertheilen: und zugleich 4) etwas überſenden 574
Der 6. Brief. An einen berühmten Doctorem und Profeſſorem auf einer vornehmen Univerſitæt, dem wir zu wiſſen machen / wie ein gewiſſer Frantzöſiſcher Medicus, in ſeiner Bekandtſchaft ſtehen / und mit ihm correſpondiren möchte 575
Der 7. Brief. An einen Hof-Rath / der ſchon lange Zeit ein Buch von uns: dahero wir es auf eine höfliche Art / von ihm zurücke fodern 576
Der 8. Brief. An einen Hof-Meiſter / welcher ſich mit ſeinem Untergebenen / in Holland aufhält. Dem wir von unſerer bevorſtehenden Reiſe / und von der Beſchaffenheit eines Dieners / Nachricht ertheilen 577
Der 9. Brief. An einen / dem wir zugleich ein Buch überſchicken / welches wir ihm dediciret haben 579
Der 10. Brief. An einen Bekandten / der lang nicht an uns geſchrieben: und dem wir zugleich etwas von unſerer Arbeit überſenden; auch uns eine Gefälligkeit von ihm ausbitten 580
Der 11, Brief. An einen guten Freund der

uns Comiſſion zur gerichtlichen Einfoderung einer Schuld gegeben; weil wir aber abweſend/ſo verlangen wir zu wiſſen/ob wir die Sache durch jemand anders treiben dürfen? 582

Der 12. Brief. An einen guten Freund/ dem wir zu wiſſen machen 1) daß Titius geſtorben 2) die Jungfer Mevia unvermuthet in das Kind-Bett kommen. 3) Unſer Bruder in den Krieg gegangen: und daß wir 4) eine Reiſe nach Holland thun wolten 583. Ant. 584

Der 13. Brief. An einen Bekandten. Darinnen wir 1) uns entſchuldigen 2) um etwas bitten: und 3) ihm was anvertrauen 585 Antw. 587

Der 14. Brief. An einen vertrauten Freund/ dem man zur vollzogenen Heurath gratuliret. Sich 2) entſchuldiget/ daß man nicht zur Hochzeit kommen und kein Carmen verfertiget: auch ihm 3) eine Haus-Schencke überſchicket 588. Die Antwort 589

Der 15. Brief. An einen guten Freund/ dem wir folgendes zu wiſſen thun: 1) Titius hat ſeinen künſtlichen Hund verlohren. 2) Cajus und Mevius haben einen Injurien Proceſſ. 3) Julius iſt unlängſt ſehr beſtohlen worden. 4) Sempronius ſuchet bey der Amalia Amour 5) Geſtern hat man hier das Danckfeſt/ wegen des geſchloſſenen Friedens gehalten. 6) Der König von Schweden/ hat alle Vorſchläge/ zu einen gütigen Vergleich verworfen 590 In der Antwort p. 592. Bedancken wir nns 1) vor die überſchriebene Neuigkeiten

2)

2) Eröfnen wir dem Leſer/daß wir dem Titio wieder zu ſeinem Hunde verhelffen wollen 3) Vertrauen wir ihm unſere Liebe zu einem gewiſſen Frauenzimmer/ und bitten / er möchte uns das Wort bey ihr ſprechen.

Der 16. Brief. Gemiſchtes-Schreiben/ſo eine Antwort an einen guten Freund 593

Von gemiſchten und andern Schreiben/ an vornehmes und geringers Frauenzimmer p. 595. ſeqq.

Der 1. Brief. An eines Miniſters-Gemahlin/ 1) welcher wir etwas überſchicken 2) Ihr was zu wiſſen machen. Und Sie 3) Bitten/daß ſie uns durch ihren Herrn Gemahl/ zu einer Secretariat-Stelle behülflich ſeyn wolle. 595

Der 2. Brief. An ein galantes adeliches Fräulein/ die uns Verſe zum corrigiren überſchicket; die wir ihr mit einiger Verbeſſerung/ wieder zuſchicken 597

Der 3. Brief. An eben dieſes Fräulein/ als ſie uns wieder was zum corrigiren geſchicket. Dabey wir ihr zur Erlernung der Poëſie, ein gutes Buch recommendiren, und ihr was von unſerer eigenen Arbeit ſenden 598. Ant. 599

Der 4. Brief. An eine adeliche Wittib. Welcher wir wegen deß 1) Abſterbens ihres Gemahls condoliren/ 2) Ihr die Geneſung Ihres Herrn Sohnes kund machen und 3) Sie um Geld anſprechen 600 Antwort 601

Der 5. Brief. An eine Hof-Räthin/welcher wir 1) zum neuen Jahr gratuliren 2) Von einer

gewißen Mariage Nachricht ertheilen/und 3) Sie an etwas erinnern 602

Der 6. Brief. An ein Frauenzimmer. Worinnen wir 1) wegen unterlaßener Zuſchrift / um Verzeyhung bitten/2) melden wir / daß wir ein Bräutigam 3) laden wir ſie auf die Hochzeit 4) erkundigen wir uns/ um den Auffenthalt ihres Bruders 604 Antwort 605

Der 7. Brief. Oder Satyriſches Schreiben. An ein ziemliches verliebtes und renommirtes Frauenzimmer/ die unſerer geſpottet/ da ſie uns auf der Gaße ſtolpern ſehen 606

Der 8. Brief. An eine gute Freundin. Gegen welche wir uns beſchwehren 1) daß ſie uns ſchon auf 3. Briefe nicht geantwortet/2) Erkundigen wir uns/ ob ſie noch keine Braut. 3) Verlangen wir ihre Meynung zu wiſſen/ ob wir einen angetragenen Dienſt annehmen ſollen/ 4) Gratuliren wir zu ihren bevorſtehenden Nahmens-Tag/ 5) Recommendiren wir uns zu beſtändiger Affection 608 In der Antwort/ 1) entſchuldiget ſich das Frauenzimmer / wegen unterlaſſener Züſchrifft/ 2) Saget ſie daß ſie ſich gar nicht zu verheurathen gedächte. 3) Stellet ſie es uns heim/ ob wir meinten/ daß uns die Acceptirung deß angebottenen Dienſtes nützlich wäre/ 4) bedanckte ſie ſich vor die Gratulation zum Nahmens-Tage. 5) Verſichert Sie uns Ihres ſtetswährenden Wohlwollens 609

Der 9. Brief. Worinnen wir einem Frauenzimmer/ folgendes zu wißen thun/ 1) Titia hat ihrem Bräutigam acht Tage nach der Hochzeit eingebüſſet/ und ſich in geheim/ ſchon einen andern zugeleget. 2) Mevius hat ſich unlängſt aufhängen wollen/ weil ſich die Mademoiſelle N. geſtellet/ als ob ſie ihn nicht mehr lieben möchte. 3) Roſinde iſt entſchloſſen/ ihre übrige Lebenszeit / in dem Nonnen Cloſter zuzubringen. 4) Der Sempronius hat ſich unter die Comœdianten in N. begeben/ allwo er die Perſon deß Harlequins agiret 611

Antwort 613

Der 10. Brief/ oder Satyriſches Schreiben/ an ein Coquetten haftes Frauenzimmer / welcher wir in einer Geſellſchaft gar negligent begegnet: daher ſie gegen jemand ſehr ſchimpflich von uns geredet/ und uns beſchuldiget/ daß wir vielleicht noch wenig unter Leuten geweſen weil wir nicht mit Frauenzimmer umzugehen wiſſten 613

Der 11. Brief. An ein ledig Frauenzimmer an welche wir folgende Neuigkeiten überſchreiben: 1) Paulina iſt mit einem unbekandten Officier davon gegangen/ der ſie hernach unter Wege ſitzen laſſen. 2) Melinde läſt den Oliander ſtudiren, damit ſie eine Doctorin werden kan. 3) Seladon hat den Roſantes erſtochen/ weil er ihm ſeine Liebſte abſpänſtig gemacht: und iſt nun ſein Leben zu erretten/ nach

Oſt-Indien gegangen 616. Antw. 618
Der 12 Brief. Oder Antwort-Schreiben an ein Frauenzimmer/welche uns an etwas erinnern laſſen 619
Von verſchiedenen ſchriftlichen Concepten, deren man ſich im gemeinen Leben in mancherley fürfallenden Gelegenheiten/ vielfältig zu bedienen pfleget. pag. 620 ſeqq.
1. Eine Obligation, worinnen man zur Wieder-Erſtattung einer entlehnten Summa Geldes/ unter Verſchreibung eines Pfandes/ ſich anheiſchig machet 620
2. Eine andere Obligation, mit Bürgſchaft-Verſchreibung/ wie ſie insgemein/ausgeliefert wird 622
3. Eine gemeine Obligation oder Schein / vor empfangnes Geld 623
4. Noch eine andere dergleichen Obligation 624
5. Quittung über ein erlegtes Geld. 624
6. Eine andere Quittung / darinnen man einen Schuldner / nebſt ſeinen Bürgen/ von weitern Anfoderungen losſpricht 626
7. Die dritte Quittung/da man einen/wegen getragener Vormundſchaft/losſpricht 627
8. Die 4. Quit. oder Schein über eine abgetragene Schuld 628
9. Teſtimonium oder Abſchied/vor einen Haus-Knecht 628

10. Te-

10. Teſtimonium oder Abſchied vor einen Diener 629
11. Teſtimonium oder Abſchied/ vor einen Studenten-Jungen 631
12. Lehr-Brief vor einen Jungen/ der von einem Handwerck ertheilet 632
13. Vollmacht zur Einfoderung einer Schuld/ wie ſie insgemein in dergleichen Fällen/ ohne Weitläufftigkeit ausgeliefert wird 634
14. Gemeine Anweiſung zur Empfangung einer Schuld 635
15. Formular eines ſo genandten Toden-Scheins 636
16. Formular eines Tauf-Zettels oder Geburts-Schein 636
17. Ein Advis Brief und einverleibter Wechſel 637. Antw. 638
18. Muſter eines Wechſel-Briefes/ der alſobald zu bezahlen 638
10. Ein anderer Wechſel-Brief 639
20. Noch ein Wechſel von fünff Perſonen 639

Das II. Regiſter.

Uber alle Materien der leichteſten Art teutſche Briefe zu ſchreiben; welches anzeiget / auf was vor einem Blat / jedwede anzutreffen.

NB. vide. Bedeutet: Siehe. ibid. Bedeutet: Auf eben dem Blat. ſeqq. Bedeutet: Die folgenden Blätter.

A.

Abbitt-Schreiben. vide. Entſchuldigungs-Schreiben,
Abſchieds-Schreiben / was ſie ſeyn 490
— — — — ihre Abſicht 490
— — — — An Weibs-Perſonen wie einzurichten 491
— — — — ihre Diſpoſition ibid,
— — — — ihre Antwort ibid,
— — — — Muſter an Manns-Perſonen 492. ſeqq.
— — — — an Frauenzimmer 507. ſeqq,
Adeliche Perſonen / wie man ſie tituliret 664
Addreſſe auf Briefen / wenn ſie auſſen zu laſſen 93. 95

Ad-

Addreſſe Frantzöſiſche und Holländiſche wie be-
— — — ſchaffen. 94. 95.
Adjectivum was es ſey 24
— — — was dabey zu mercken, 61
Adverbium was es ſey 25
— — — was dabey zu mercken 61
Advocat der nicht ſtudirt/ſein Titel 666
Amt/mus im Titel ſtehen 677
Amts-Actuarius, ſein Prædicat 671
Amtmann ſein Prædicat, 671
Amt-Leute die nicht ſtudirt, ihr Titel 666
Anerbietungs-Schreiben/was ſie ſeyn 198
— — was dabey zu mercken ibid. und 199
— — — bey vornehmen Leuten 199
— — — bey unſers gleichen und guten
— — — Freunden 199
— — — bey Frauenzimmer 199
— — Ihre Diſpoſition 199
— — Ihre Schreib-Art 199
— — Ihre Antwort. 200
— — — deren Diſpoſition. 200
— — Muſter an Manns-Perſonen 200. ſeqq.
— — — an Weibs-Perſonen 209 ſeqq.
Anfangs-Compliment in Briefen/was ſo heiſt 107
— — deren Erfindungen 107. ſeqq.
— — Haupt-Regeln davon 110
— — Sollen kurtz ſeyn 87
Antecedens, was ſo heiſſe 13. und 16

An-

Anwerbungs-Schreiben was ſie ſeyn 112. vide Inſinuation-Schreiben.
— — — ihre Diſpoſition 113
— — — ihre Antwort. ibid.
— — Wie an Manns-Perſonen einzurichten. 114. ſeqq.
— — Wie an Weibs-Perſonen und was — — — dabey in acht zu nehmen 131, ſeqq
Authores die teutſche Briefe geſchrieben 2

B.

Bald ſoll kein Frauenzimmer Briefe von Manns-Perſonen annehmen. 175
Baron, Baronin ihr Frantzöſiſcher Titel 675
Bedachtſam ſoll ein Frauenzimmer an Manns-Perſonen ſchreiben 176
Beklagungs-Schreiben/ vide. Condolenz.
Bericht-Schreiben/ was ſie ſeyn. 429
— — Was dabey zu mercken. ibid. ſeqq.
— — — Ihr Stylus. 432
— — — Ihre Diſpoſition ibid.
— — — Ihre Antwort ibid.
— — Muſter, An Manns-Perſonen ibid. ſeqq.
— — — An Frauenzimmer / was dabey zu mercken. 447
— — Muſter an ſelbige 448 ſeqq
Berg-Wercks Termini. vide. Termini Technici.
Beſuchungs-Schreiben. vide. Viſit-Schreiben
Bey-Wörter vide Epitheta.

Bey-

Bey-Wörter was dabey zu mercken 61
Bitt-Schreiben was ſie ſeyn 362
— — — ſind unterſchiedlich ibid.
— — — An vornehme Herren 363. 373
— — — Antwort darauf/wie beſchaffen 364 (366)
— — — An Frauenzimmer / was dabey zu mercken 390
— — — — Muſter an ſelbige 391
Briefe wie man ſie zuſammen leget 87
— — wenn man ſie jemand mitgiebt / wie darauf zu ſchreiben. 95
— — Wenn was darzu gehöret / wie es zu melden. 96
Bücher/die von Erlernung teutſcher Briefe handeln, 2
Bürgers-Leute/ihr Titel 668.669
Bürger Vornehmer/ſein Prædicat 671
Bürgers Weiber/ihr Ttitel 672

C.

Charge in der Titulatur iſt nicht zu vergeſſen 677
Chur Fürſtl. Dienſte / wie man ſie Frantzöſiſch gebt 677
Cito Citiſſime. Was davon zu mercken 93
Colon , was es heiſſe 32
— — wo es gebraucht wird 33
Comma, was ſo heiſſe 32
— — wo es gemacht wird 33
Commata, müſſen nicht lang ſeyn 60

Con-

Condolenz-Schreiben/was ſie ſeyn 275
— — — ſind ſchwehr zu verfertigen 276
— — — was bey ihrem ſtylo zu mercken ibid.
— — — An groſſe Herren/was dabey zu mercken ibid.
— — — Ihre Diſpoſition. 277
— — — Ihre Antwort, 278
— — — Muſter an Manns-Perſonen 279 ſeqq.
an Weibs-Perſonen 295. ſeqq.
Connexion iſt ſehr nöthig und nützlich 61
— — was darunter zu verſtehen 16
— — verbalis was ſie ſey 40
— — realis, was ſie ſey 42
Connexio realis hat zweyerley Arten 44
— — — — wer Meiſter davon ibid.
Conſequens, was es heiſſe 13. und 16
Conſtruction, wo ſie darf verwirrt werden 79
Context, was ſo heiſſe 74
Courtoiſie, was ſo heiſſe 74
— — — Arten davon 75. 76
— — — Wie bey vornehmen Leuten beſchaffen 75, 76
Couvert volant, was ſo heiſſe. 88
Cron-Printzliche Dienſte/ wie man ſie Frantzöſiſch giebt 677
Curialien der Brief/was ſie ſeyn 78

D.

Dame adeliche ihre Titel/vide. Frauenzimmer
— — — ihr Prædicat 772

Dancksagungs-Schreiben/was ſie ſeyn 460
— — was dabey in acht zu nehmen ibid,
— — ihre Diſpoſition und Antwort 461
— — Muſter an Manns-Perſonen ibid. ſeqq.
— — — an Weibs-Perſonen 477 ſeqq.
Datum, wo es in Briefen ſtehen ſoll 85
Denn/was bey dieſem Wörtchen zu mercken 35
Deutlichkeit des Styli, worinnen ſie beſtehe 55
Diſpoſition der Briefe / was ſie ſey 97. vide Eintheilung
— — ihre verſchiedene Arten 98. ſeqq.
— — durch die Partickeln 98
— — durch das Antecedens und Conſequens 100
-- — vor wem ſie eigentlich gehöre 151
Diſtinction in den Periodis, wie beſchaffen 32
Doctor Theologiæ ſein Titel 665
— — — — ſein Prædicat 670
Doctor Juris ſein Titel 65.71.665.673
Doctor Medicinæ ſein Titel 65.71.666
— — — ſein Prædicat 607
Doctores die keine Aemter/wie man ſie tituliret. 666
Doctorin ihre Titel 66. vide. Frauenzimmer
Donner la ligne. was es bedeutet 82
Dorf-Pfarrer ihr Titel 665
Du/was von dieſem Wort zu mercken 81.82

E.

Ehrbezeugungs-Wörter/wie ſie ausſehen 65.66

Ehren-Wörter Exempel davon 67
— — — Frantzöſiſche Muſter 69. 70
Einfacher Vortrag in Briefen 13
— — — — worauf er beruhet ibid.
Einfacher Periodus 15
Eingelauffene-Schreiben/ wie zu bezeichnen. 96
Einladungs-Schreiben/was ſie ſeyn 307
— — wo man ſie am meiſten gebrauchet ibid.
— — ihre Diſpoſition ibid.
— — ihre Antwort 308
— — Muſter an Manns-Perſonen ibid. ſeqq.
— — — — an Weibsperſonen 322 ſeqq.
Einſchluß der Briefe/ was dabey zu mercken 95
Einſylbige Wörter/ was davon zu mercken 31
Eintheilung der Briefe/was ſie ſey 97. vide Diſpoſitio
— — ihre verſchiedene Arten 98. & ſeqq.
Empfehlungs-Schreiben/ welche ſo heiſſen 151
— — Muſter an Manns-Perſonen 153. ſeqq.
— — — Weibs-Perſonen 177. ſeq.
Entſchuldiungs-Schreiben/was ſie ſeyn 330
— — — was dabey zu beobachten 331
— — — ihre Diſpoſition ibid.
— — — ihre Antwort ibid.
— — — Muſter an Manns-Perſonen 332 ſeqq.
— — — — an Weibs-Perſonen 346 ſeqq.
Epi-

Epitheton was es heiſſe 26
— — was dabey zu mercken 61
Excellenz, wem dieſer Titel zuſtändig. 71. 72
F.
Feld-Prediger ſein Titel 665
Formula initialis, Siehe Anfangs-Compliment.
— — Finalis vide Schluß-Compliment.
Formalien der Briefe/was ſie ſeyn. 78
Frantzöſiſche Wörter / wo ſie auszumuſtern 52
— — Titel/was dabey zu mercken 69
Frauenzimmer / wie ſie mit Manns-Perſonen correſpondiren ſollen. 175. 176
— — — wie ſie ſich in Briefen zu unterſchreiben 76
— — — wie es zu tituliren 669
Franquirung der Briefe/was davon zu mercken 95
Fräulein adeliches ihr Titel. vide. Frauenzimmer
— — — ihr Prædicat 672
Fremde Wörter/ welche paſſiren 54. 55
Freundſchafts-Wörter / was ſie ſeyn 69
Fundament der Briefe/was ſo heiſſet 12
Fürſtliche Dienſte/wie man ſie Frantzöſiſch giebt 678
G.
Gedoppelter Vortrag/ was er ſey 14
— — — Periodus 15
Geheimden Rath ſein Titel 673
Geiſtliche vornehme/ihre Titulatur 665
— — — — Catholiſche .... ibid.
— — geringere .... ibid.
Gelehrte/ wie man ſie tituliret 665

Gemiſchte Schreiben was ſie ſeyn 564
— — erfodern eine gute Connnexion 565
— — ihre Diſpoſition 566
— — ihre Antwort 566
— — Muſter an Manns-Perſonen 567 ſeqq.
— — — an Weibs-Perſonen. 595
General vide. Militar-Perſonen.
Gezwungene Redens-Arten/ taugen nichts 57
Glückwünſchungs- oder Gratulations-Schreiben was ſie ſeyn 229
— — in was vor Fällen ſie vorkommen ibid.
— — ihre Diſpoſition 230
— — ihre Schreib-Art ibid.
— — ihre Antwort/ wie beſchaffen ibid.
— — — — deren Eintheilung ibid.
— — Muſter an Manns-Perſonen 241
— — — — an Weibs-Perſonen 260 ſeqq.
Graf/ Gräfin/ ihre Frantzöſiſche Titel 675. 676
Gräfl. Dienſte/ wie man Frantzöſiſch giebt 678
Grund eines Briefes/ was ſo heiſſet 12
H.
Handſchrift ſaubere / wird recommendiret 96
Handels-Herr ſein Titel 65
Handlungs-Wörter/ wo Nachricht davon zu finden 54
Handwercks-Leute ihre Titel. 668
— — — — ihr Prædicat 672
Haupt-

Hauptmann vide. Militar-Perſonen.
— — — ſein Prædicat. 670
Hochtrabende Redens-Arten / taugen nichts 57
Hoch Wohlgebohren / wer dieſen Titel 64
Hof-Räthin ihr Titel 66

I.

Jäger-Termini, vid. Termini Technici.
Inſerat, was ſo heiſſe / und wie es einzurichten 86
Inſinuations-Schreiben/was ſie ſeyn 112. vide Anwerbungs-Schreiben.
An Weibs-Perſonen. 131. ſeqq.

K.

Kaiſerliche Dienſte/ wenn man darinnen wie es Frantzöſiſch zu geben. 677
Kaufmann ſein Titel 65. 66. 72. 674
Kaufmänniſche Schreib-Art/wo ein Unterricht davon zufinden 206
— — — was davon zu mercken. 206
Kauf-Leute / was von ihren Titeln zu mercken 667.
— — ihr Prædicat 671
Königliche Dienſte / wie man ſie Frantzöſiſch giebt 677
Krämer ſein Titel 668
— — ſein Prædicat 671
Kunſt-Wörter/vide Termini Technici
Künſtler/wie man ſie titulirt 668
— — ihr Prædicat 671

L.

Leib-Medicus ſein Frantzöſiſcher Titel 677
Leichteſte Art teutſche Briefe zuſchreiben/ warum ſie ſo genennet wird 3
Leute die literati aber geringere officia, wie man ſie tituliret 666
Licentiatus Theologiæ ſein Titel 665
— — — — — ſein Prædicat 670
— — — Medicinæ ſein Titel 666
— — — der kein Amt / was er vor einen Titel 666
Liebes-Briefe was ſie ſeyn 520
— — — deren Unterſcheid ibid.
— — — wie ſie zu entwerfen 521
— — — nothwendiges Stück darzu ibid.
— — — ihre Diſpoſition 522
— — — ihre Schreib-Art oder Stylus 522
— — — ihre Antwort 522
— — — Muſter ſolcher Briefe 524. ſeqq.
Liebſte/ihr Frantzöſiſcher Titel 70
Lieutenant ſein Titel. vide Militar-Perſonen/
— — ſein Prædicat 671

M.

Magiſter der Profeſſor, ſein Titel 666
— — gemeiner ſein Titel. ibid.
Marpergers allzeit fertiger Handels-Correſpondent, was daran deſideriret wird 260
Materie der Briefe/was ſo heiſſet 12
Medicinæ Doctor. vide Doctor
Meditatio, was ſie heiſſe 47
— — wo ſie ſtatt finde 49

Militar-Perſonen ihr Titel 667
Miniſtri wie man ſie tituliret. 664
— — ihr Prædicat. 670

N.

Nachſatz/vide Conſequens,
Name/ wie in Briefen zu unterſchreiben 85
Nomen was ſo heiſſe 25
Nonne ihr Titel 669
Numerus Oratorius, was ſo heiſſet 59
— — — — wie er zu beobachten ibid.

O

Ober Hof-Prediger ſein Titel. 65. 71. 665
— — — — ſein Prædicat 670
Ober-Officier. vide Militar-Perſonen.
— — — ihr Prædicat. 671

P.

Papier zu Briefen/wie beſchaffen ſeyn ſoll 87
Parentheſis, wie und wo ſie gemacht wird 35. 36
Particuln/ vide. Verknüpfungs-Wörter
Pater Catholiſcher/wie er tituliret wird 665
Periodus. Was ſo heiſſet 14
— — Iſt mancherley Arten 15
— — Simplex oder einfacher wie beſchaffen ſeyn ſoll. 21
— — Compoſita vide gedoppelt oder vielfacher Periodus
— — was bey denenſelbigen zu beobachten 20 ſeqq.
— — langer wo er verſtattet 22
Periodi gar zu kurtze/ ſind nichts nutz 22

Periodi wie zu vergröſſern. 23
Perſuaſiones, was ſie ſein 106
Pöetiſche Redens-Arten/taugen nichts 57
Poſt Scriptum, was davon zu mercken 85. 86
Prædicat bey der Titulatur/ wie bey verſchiedenen Perſonen beſchaffen 670
Preſent preſentement. Anmerckungen von dieſem Worte 92
Profeſſor Theologiæ ſein Titel 665
Pour le preſent. Erinnerung von dieſem Worte 92
Punctum, was es ſey 32
— — wenn er gemacht wird 33
Punctation, was ſo heiſſe 32
— — Iſt ſehr nöthig 61

R.

Rationes in den Periodis 19
— — bey der Diſpoſition der Briefe 103
— — dubitandi was ſie ſeyn 105
— — decidendi was ſie ſeyn 105
Raths-Herrn ihr Titel 666. 679
— — — ihr Prædicat 671
Reale-Connexion 45
Recommendations-Schreiben / was ſie ſeyn 403
— — — was dabey in acht zu nehmen ibid.
— — — ihre Diſpoſition 404
— — — ihr Stylus ibid.
— — — ihre Antwort ibid.

— — Muſter an Manns-Perſonen ibid.
— — — an Frauenzimmer 416.417.ſeqq.
Rector auf Univerſitäten ſein Titel 667
— — Profeſſor eines vornehmen Gymnaſii, wie er tituliret wird 667
— — gemeiner ſein Titel 667
Rechtfertigungs-Schreiben 330.ſeqq.
— — — an Weibs-Perſonen 346.ſeqq
Republic, wenn man in derſelben Dienſten / wie es Frantzöſiſch heiſt 678
Richtigkeit des Styli, was darzu gehöret 58.59
Reſpect Wörter/wie ſie ausſehen 65.66

S.

Schluß Verbum, wo es ſtehen ſoll 30
Selten/ſoll ein Frauenzimmer an Manns-Perſonen ſchreiben 176
Semicolon, was es ſey 32
— — wo es gemacht wird 35.36
Siegel auf Briefen/wie beſchaffen ſeyn ſoll. 88
— — Lack welches das beſte 88
Signum interrogationis, wie und wo es gemacht wird 33.37
— — Exclamationis 33.38
Schluß-Compliment in Briefen / ſoll kurtz ſeyn 87
— — — — — — was es ſey 110
— — — — — — deren Erfindung 110.ſeqq.
Schul-Bediente ihr Titel 667

Soldaten / wie man Frantzöſiſch giebt / wo ſie in Dienſten ſtehen 679
Sorgfältige Briefe / wer davon geſchrieben 432
Stadt / wenn man in deren Dienſten / wie es Frantzöſiſch heiſt 679
Stück einer Rede / was es ſey. 15
Stylus ſeine Beſchreibung 15
— — was zu ſeiner Reinlichkeit gehöret 51 ſeqq.
— — ſein Deutlichkeit 55
— — wenn er undeutlich wird 56. 58
— — — wie ihm als denn zuhelffen. ibid.
— — — was zu ſeiner Richtigkeit und Wohlflieſſenheit gehöret 58. 59. 60
— — was ſeine Wohlflieſſenheit ſey 59
Studioſus ſein Titel 666
Subſtantivum was es ſey 24
Supperintendentens ſein Titel 65. 71. 665
Suppliquen welche ſo heiſſen 363
— — was dabey zu mercken 366. (364 ſeqq)
— — ihre Formuln 364. (366. ſeqq)
Synonymum was ſo heiſſe 26
wie man ſich damit in acht zu nehmen 28

T.

Tautologien / was ſie ſeyn 28
Termini Technici, müſſen behalten werden 53. 54.
Tertium comparationis. Was darunter zu verſtehen 45
— — damit iſt behutſam umzugehen 47
Ter-

— — wo es ſtatt finde 48
Titulatur in Briefen 63
— — wie ſie im Anfang der Briefe beſchaffen 64
— — wie ſie zu vermeiden oder zu verkürtzen 66
— — Wie die Frantzöſiſche beſchaffen 69
— — in dem Briefe oder im Concept 71
— — bey dem Schluß der Briefe 73
Titular Buch / welches gut 664
Treshumblement, was von dieſem Wort zu halten 93
Troſt-Schr. vide Condolenz-Schr.
Troſt / wie er ſoll beſchaffen ſeyn 277. 296

V.

Uberſchrifft der Briefe / was dabey in acht zu nehmen 89
— — — — wie die teutſche beſchaffen 89. 90
— — — — wie die Frantzöſiſche 90. 91 92.
— — — — wie zu machen 963. 672 ſeqq.
— — — — wenn ſie teutſch ſeyn ſoll 675
— — — — frantzöſiſche wie einzurichten 675. ſeqq.
Veränderung in den Periodis wie ſie anzuſtellen 23
Veranlaßung zum Schreiben 12
Verbum, was ſo heiſſe 25
Verbindung in den Periodis zwayerley 40

Verbindung welches die leichteſte 40
— — ihre Wörter 40 ſeqq.
— — — — — wie ſie zu gebrauchen 41 42
Verknüpfungs-Wörter / was davon zu mercken 49
Verliebte Briefe ſoll kein Frauenzimmer annehmen 175
Vielfacher Vortrag/ was er ſey 14
— — Periodus 15
Viſit-Schr. was ſie ſeyn 150 152
— — ihre Diſpoſition 151
— — ihre Antwort 152
— — wie ſie zu diſponiren ibid.
— — Muſter an Manns perſonen 157 ſeqq.
— — — an Weibs-Perſonen 183 ſeqq.
Undeutlich wenn der Stylus wird 56
— — — — wie ihm zu helfen ibid.
Vniverſitæts-Chargen und Dienſte wie man ſie Frantzöſiſch giebt 679
Unterſcheidung in den Periodis 32
Unter-Officiers ihr Titul 667
Unterſchrifft in Briefen wie ſie beſchaffen 74
Vornehme / wenn er auf Briefe geſetzt wird 92
Vorname Dame, ihr Titul 66 72
Vornehmer Leute Briefe/ wie zu ſchreiben 82
Vortrag eines Briefes was ſo heiſſet 12
— — — wie vielerley 13
Vorſatz vid. Antecedens

Ur-

Urſachen vid. Rationes
— — — zum Schreiben 12

W.

Weide Termini. vid. Termini Technici
Wenig ſoll ein Frauenzimmer an Mannsperſonen ſchreiben 176
Wohlflieſenheit des Styli was darzu gehöret 58 60
— — — — was ſie ſey 59
Wörter aus fremden Sprachen/ teutſch erklähret 680 ſeqq.

Z.

Zuneigungs Wörter Exempel davon 67
Zuſatz-Wörter wie ſie ausſehen 73
— — — wie ſie bey den Tituln ſtehen 673
— — — in den Periodis vid. Erweiterung
Zwiſchen Satz/ was ſo heiſſet 16

ENDE.

Die vornehmſten Errata, welche vorher zu corrigiren / ehe man ſich dieſes Buchs bedienen will.

p. bedeutet das Blat/ oder Seiten l. die Linie deſſelben/ ult. die letzte Zeil eines Blats.

p. 3. l. 32. mus es heiſſen: wenn man uns zeiget/ wie wir uns bey dieſer oder ꝛc. p. 3. l. 32. Oratorie p. 5. l. 12. ſoll ſtehen: und Exempel durch zu leſen/ dem werden die Schrifften anderer Autorum. p. 6. l. 22. rede ich l. 23. Courtoiſie l. 24 wie ſie p. 8. l. 2. von Einladungs p. 9. l. 2. Abſchieds p. 14. l. 11. immer zueinerley p. 15. l. 24. fortlauffen/ ſo daß weder von den vorhergehenden/ noch nachfolgenden Rede / etwas ꝛc. p. 16. l, 25 eröfnet er den Verſtand p. 23. l. 20. Worte eines p. 29. l. 32. Hündchen p. 31. l. 14. ſoll ein l. 23. davon: will p. 36. l. 24. erfahren; l. 28. ſchuldigſter p. 35. iſt die 4. und 5. Zeile/ auszuſtreichen l. 27. aber ein Muſter l. 28. Vortrag ſehe p. 39. ſollen in dem Briefe / gar keine commata ſtehen p. 40. l. 8. dennoch p. 41. l. 7. in den Periodis l. 18. erdulten l. 32 mit der p. 42. l. 7. in ernſthaften l. 14. dieſem l. 22. des p. 43. l. 28. Fertigkeit erlanget p. 44. l. 4. Partickeln bereits eine l. 32. Auslachenswürdigkeiten p. 45. l. 3. euch/ wenn l. 11. ihr euch l. 12. euch von dieſer Ceremonie los p. 47. l. 13. es mir p. 48. l. 6. eine p. 51. l. 16. ſchriftlich. p. 52. l. 11. weis ich p. 55. l. 19. qui me l. 20 gleichgültig l. 21. que vous p.

us p.

us p. 58. l. 3. verwirrt p. 59. l. 9. vortragen p. 64. l. 28. Cap. 41. p. 69. l. 32. als man p. 92. l. 14. geliebſten p. 93. und 97. iſt die Zahl deſs Blats falſch gedrückt p. 103. l. 12. man die l. 18. mir jederzeit ein Vergnügen zugewachſen p. 110. l. 6. ſo wohl l. 19. verweiſen p. 111. l. 28. Ende bringen. p. 114. l. 22. behülflich geweſen p. 126. l. 13. ſie wäre p. 134. l. 17. dem nun p. 140. l. 9. innſtändigers p. 141. l. 4. oder meine gebührende Erkentlichkeit/mit groſſen Verpflichtungen auszudrücken p. 144. l. 19. aber vor p. 153. l. 6. Empfehlungs-Schreiben p. 145. l. 19. Ergebenheit am p. 182. l. 32, richte ich aber p. 192. l. 20. obligé p. 200. l. 3. gekünſtelt p. 203. l. 26. der auſſer p. 205. l. 26. die nicht p. 206. l. 20. den verweiſe l. 23. die vielen p. 214. ſind die Zahlen der Blätter biß zum Ende des Bogen P. gedruckt welche ich aber hier zur Bemerckung der Druckfehler/ gleichwohl behaltē mus/nemlich p. 205. l. 30. p. 213 l. 20. von einer l. 24. ſchleunigen p. 214. l. 2. ſo wohl in l. 3. Dero Beruhigung l, 12. generöſes l. 15. einverleibet l, 20. Zeitung p. 218. l. 27. Uneinigkeit p. 245. iſt das Blat falſch numeriret p. 249. l. 30. zu einer p. 252. l. 9. bedacht ſeyn p. 254. l. 14. verrichte es p. 256, l. 13, Couſin p. 257. l. 2. ungefärbten p. 265. l, 7. Zeilen. l. 31. ſonſten dero p. 268. l. 25. mich eine p. 269. iſt die falſche Zahl des Blats zu corrigiren und l. 14. Brief leſen l. 26. Dienern p. 270. l. 25. annehmen l. 32. zugeeignet .... Dero Liebes p. 271/l. 14. über/p. 274. l. 24. dürfen p. 282. l. 12. drum verſichere p. 288. l, 26. ihrer p. 290. l. 18. das 6. p. 296.

p. 296. corrigire man die Zahl des Blats p. 303 l. 16. doch weil p. 304. l. 19. ſcheinet l. 26. mit Ihm p. 305. l. 2. Sie könten ſich unmöglich zu frieden geben biß Sie ſich p. 323. l. 25. Leibes-Bürde l. 28. obliget p. 337. l. 5. daß ich es l. 29. angereitzet; Sie p. 341. l. 29. und der p. 345. l. 21. einer p. 352. l. 30. ein Ubereilung p. 358. l. 21. von einen p. 363. ſoll 361. ſtehen p. 366. ſoll 364. und l. 3. gehöret. l. 8. Verlangens ſtehen p. 365. l. 7. Verleyhung p. 364. ſoll 366, p. 365. ſoll 367. p. 366. ſoll 368. p. 375. ſoll 373. p. 379. ſoll 377. p. 388. ſoll. 380. p. 389. ſoll 381. und für das folgende 365. ſoll 383. ſtehen p. 386/ l. 19. ſondern auch p. 397. l. 30. keinen Menſchen p. 399. l. 14. das 6. p. 406. l. 4. dem wir p. 410. l. 4. mich der Freyheit gedachte p. 413. l. 16. Ihrer p. 416. l. 25. ſeiten eine abſchlägige Antwort bekommen/ wenn p. 419. l. 26. bitte p, 421. l. 7. eine p. 424. l. 5. In Anſehung l. 23. ſchon ſolche p. 425. l. 17. Im p. 426. l. 28. vor p. 429. l. 8. ſich den p. 432. l. 4. meine l. 24. und an p. 433. l. 30. mir die p. 441. l. 3. welcher l. 19. An einen (NB. welches Wort einem an ſtatt einen / noch vielfältig zu corrigiren) p. 453. l. 8. inzwiſchen/ p. 457. l. 10. vom l. 26. meinen l. 27. dem p. 461. l. 22. von p. 462. l. 12. biß in p. 465 l. ult. harre p. 466. l. 2. Edelgebohrnen p. 467. l. 7. verbunden p. 472. l. 2/ ſo mus mich an p. 479. l. 9. erſtrecket p. 485. l. 14. obeiſſant p. 486. l. 23. erlebten p. 494 l. 11. wünſche p. 496. l. 29. daß weil ich p. 504 l. 29. eine innigliche p. 516. l. 9. aus ihrem p. 523. l. 2. gehe p. 524 ſollte 528. ſtehen p. 529. l. 30. dem Weg p. 540.

540. l. 30. mich über p. 547. l. 24. die ſie p. 548 l. 6. worinn Sie l. 13. Liebe l. 24. einbildet p. 55 l. 16/ zu lieben p. 554. l. 3. Geringfügigkeit l. 8. Wehrt l. 23. in das Grab p. 562. l. 7. der 19. Brief p. 563. l. 2. bey dir l. 7. der nichtigen Welt dir einen p, 564. l. 26 einen Platz p. 566. iſt das Blat falſch numeriret p. 570. l. 4. erkundigen l. 6. unerachtet er nun p. 579. l. 24. geneigten p. 485. l. 6. bin wegen p. 588. l. 2. der 14. Brief p. 597. l. 26. Ausarbeitung p. 603. l. 7. es iſt mir p. 611. l. 2. der 9. Brief l. 6. Titia p. 612. l. 17. hinbringen p. 614. l. 25. zu pardonniren p. 617. l. 25. Schiffe nach p. 620. l. 24. Fünfzehn hundert Gulden p, 622. l. 18. dreyhundert Gulden p. 624. l. 6. Monaten/ richtig l. 27. zweytauſend Gulden p. 625. l. 3. jüngſthin l. 22. Anfoderungen p. 627. l. 13. Jahre erreichet p. 629. l. 12. zu verſchulden erbitig bin. Zur Uhrkund habe ich mich p. 631. l. 30 ich bey p. 636. l. 17. Beydruckung p. 647. l. 12, Ecrivain p. 651. l. 22. Forgeron p, 654. l. 20. de Cire p. 661. l. 5. Midelburg p. 664. l. 10. nicht p. 666. l. 2. Licentiaten p. 666. l. 14. Raths-Herren die nicht von Adel p, 667. l. 29. dabey in p, 672. l. 16. füget p. 677. l. 3. Charge l. 29. de Son p. 679. l. 2. ſetzet p. 680. l. 4. le p. 681. l. 28. Accomodement p. 686. l. 7. Caviren/ Bürge ſeyn/ gut dafür ſtehen p. 695. l. 8. Gloire p. 697. l. 21. Inſerat p. 698. l. 4. Invitation p. 699. l. 27. Nervos p. 703. l. 17 Einen p. 705. l. 18. Reconciliiren p. 706. l. 15. und 16. Repræſentation, Repræſendiren p. 707. l. 6. Reſtituiren Erſtatten. Reſtitutio Erſtattung p. 742. l. 29. bedancket rc. rc. rc.

XX VI.88

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rost, Johann Leonhard,

Die Leichteste Art teutsche Briefe zu schreiben

Nürnberg 1717

Epist. 754 z
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10403802-5
VD18 14711958-001